

Juliette Wedl, Annika Spahn [Hg.]

# Schule $\frac{\text{lehrt}}{\text{lernt}}$ Vielfalt Band 2

Material und Unterrichtsbausteine für sexuelle  
und geschlechtliche Vielfalt in der Schule

Überarbeitete und erweiterte 2. Auflage



### **Edition Waldschlösschen Materialien**

In der Edition Waldschlösschen Materialien veröffentlicht die Akademie Waldschlösschen Dokumentationen und Materialien. Auch Beiträgen von Kooperationspartner\*innen des Waldschlösschens steht die in unregelmäßiger Folge erscheinende Schriftenreihe offen. Die Schriftenreihe wird herausgegeben von Dr. Rainer Marbach.

### **Herausgeber\*innen dieses Heftes**

#### **Juliette Wedl**

2018-2019 Projektleitung „Hochschule lehrt Vielfalt!“  
bis 2019 Geschäftsführung Braunschweiger Zentrum für Gender Studies  
ab 2020 Projektleitung Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies  
des Braunschweiger Netzwerks für Gender und Diversity Studies

#### **Annika Spahn**

2018-2019 Projektkoordination „Hochschule lehrt Vielfalt!“

---



**Akzeptanz  
für Vielfalt**  
*gegen Homo-, Trans\*-  
und Inter\*feindlichkeit*

**Hochschule  
lehrt Vielfalt!**

Ein Kooperationsprojekt zwischen der Akademie Waldschlösschen  
und dem Braunschweiger Netzwerk für Gender Studies im Rahmen  
des Modellprojekts »Akzeptanz für Vielfalt«

---



Juliette Wedl, Annika Spahn [Hg.]

# Schule $\frac{\text{lehrt}}{\text{lernt}}$ Vielfalt Band 2

**Material und Unterrichtsbausteine  
für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt  
in der Schule**

Überarbeitete und erweiterte Auflage

Edition Waldschlösschen

Materialien

Heft 22

Eine Publikation der  
Akademie Waldschlösschen  
im Rahmen von:

---

**Selbst.verständlich  
Vielfalt**

**Kompetenznetzwerk zum Abbau von  
Homosexuellen- und Trans\*feindlichkeit**

Für die Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher  
Selbstbestimmung und Vielfalt!

[www.selbstverstaendlich-vielfalt.de](http://www.selbstverstaendlich-vielfalt.de)

---

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Demokratie **leben!**

---

## Impressum

Juliette Wedl, Annika Spahn [Hg.]  
Schule lehrt/lernt Vielfalt Band 2. Material und Unterrichtsbausteine  
für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Schule.  
Edition Waldschlösschen Materialien / Heft 22  
© Waldschlösschen Verlag  
Göttingen 2020

Gestaltung und Herstellung:  
neueform corporate designers, Göttingen  
[www.neueform.com](http://www.neueform.com)

Fotos:  
Titel und Seiten 17, 59, 121 ff.: Sylvia Gaßner  
Seite 31: Zackary Drucker / The Gender Spectrum Collection  
Seiten 97, 241, 293: Luisa Neumann  
Seite 171: fietzfotos / Pixabay  
Seite 221: danjazzia / Alamy  
Seite 273: geralt / Pixabay  
Seite 289: Bru-n0 / Pixabay

Lektorat:  
Annette Bartsch, Friederike Kloth, Jana Lange

2. überarbeitete und erweiterte Auflage, 2020  
ISBN 978-3-937977-14-7



Die Überarbeitung und Erweiterung ab 2020 wurden von Juliette Wedl und der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies vorgenommen, eine Kooperationseinrichtung der Technischen Universität Braunschweig, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften und Hochschule für Bildende Künste Braunschweig.

Herausgegeben von der Akademie Waldschlösschen im Rahmen des „Kompetenznetzwerks zum Abbau von Homosexuellen- und Trans\*feindlichkeit – Für die Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Selbstbestimmung und Vielfalt“ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor\*innen die Verantwortung.

# Inhalt

Vorbemerkung zur zweiten Auflage — 9

## \* Hinweise

Verweise – wo Sie in der Broschüre weiterlesen können — 10

LSBAT\*I\*Q? Ein Wegweiser durch die Buchstabensuppe — 10

Trans- & inter\*-Schreibweise — 11

Geschlechtergerechte Sprache — 11

## \* Teil 1

### Einführung

#### Einleitung

Einblicke, Rückblicke, Ausblicke –  
Schule lehrt/lernt Vielfalt (2019) — 12

Annika Spahn, Juliette Wedl

#### Projekt HSIV!

Projektbeschreibung „Hochschule lehrt Vielfalt!“ — 18

Annika Spahn, Juliette Wedl

#### Projekt Gender-Lehrmaterialien

Projektbeschreibung „Gender-Lehrmaterialien  
für Schule und Bildung“ — 20

Juliette Wedl, Annika Spahn

## \* Teil 2

### Praxis im Fokus:

#### Überlegungen und Hilfestellungen

#### Reagieren auf Queer-Feindlichkeiten

Wie sollten Pädagog\*innen auf LSBAT\*I\*Q-  
Feindlichkeit in der Schule reagieren? — 22

Pascal Mennen

#### Umgang mit Stereotypen

Umgang mit Stereotypen zu sexueller und  
geschlechtlicher Vielfalt in der pädagogischen Arbeit — 26

Robin Ladwig

#### Ohne Stereotypisierungen?

Geht es auch ohne Stereotypisierungen? — 32

Christel Baltes-Löhr

#### Nicht-Ent-Dramatisierung

Die Balance zwischen Dramatisierung,  
Entdramatisierung und Nicht-Dramatisierung wahren:  
Herausforderungen der Thematisierung von Geschlecht  
und Begehren (und anderen Differenzkategorien) — 36

Juliette Wedl, Annette Bartsch

#### Qualitäts- und Kompetenzkriterien

In der Schule über sexuelle und geschlechtliche  
Vielfalt sprechen – aber wie? Qualitäts- und  
Kompetenzkriterien sowie Entscheidungshilfen  
in Bezug auf queere (Unterrichts-)Bausteine — 42

Sandra Winheller, Juliette Wedl, Annika Spahn,

Robin Ladwig, Katharina Debus

#### Praxishilfe Schulbücher

Geschlecht und sexuelle Vielfalt. — 56  
Praxishilfen für den Umgang mit Schulbüchern

Malte Göbel, Melanie Bittner

#### Buch-Analyse

Kinder- und Jugendbücher für alle Geschlechter:  
Reflexionsinstrumente für den Unterricht — 60

Christel Baltes-Löhr

### \* Teil 3

#### Materialsammlungen und Ressourcen

##### Teaching Gender

„Teaching Gender?“ Ein Sammelband mit  
geschlechterreflektierenden Unterrichtskonzepten  
für diverse Fächer — 68

Annette Bartsch, Juliette Wedl

##### Ilo-Spiel

Identitätenlotto. Ein spielerischer Ansatz zur  
Thematisierung von Vielfalt\* und Ungleichheit — 72

Juliette Wedl

##### Ilo im Unterricht

Einsatzmöglichkeiten des Spiels „Identitätenlotto“  
in der Schule, insbesondere im Fachunterricht.  
Ausgewählte Beispiele aus Niedersachsen — 76

Jana Lange, Eike Hoffheinz

##### Regenbogenportal

Regenbogenportal.  
Das Wissensnetz zu gleichgeschlechtlichen  
Lebensweisen und geschlechtlicher Vielfalt — 82

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

##### Queerformat

Vielfalt sichtbar machen –  
Unterrichtshandreichungen für Queere Bildung — 84

Yan Feuge, Kerstin Florikiw

##### Zwischentöne

Zwischentöne: Materialien für Vielfalt im  
Klassenzimmer – insbesondere für die Fächer Politik/  
Sozialkunde, Geschichte, Ethik/Religion und Geographie  
(Sek I und II) — 88

Imke Rath

##### 100% Mensch

WE ARE PART OF CULTURE – Schulausstellung zu  
queeren Persönlichkeiten der europäischen Geschichte — 92

Projekt 100% MENSCH

##### Dissens e.V.

Interventionen für geschlechtliche und sexuelle  
Vielfalt – Stärkung der Handlungsfähigkeit vor Ort — 94

Katharina Debus, Iven Saadi

##### queerhistory

queerhistory@fu-berlin — 98

Interdisziplinäres Unterrichtsmaterial zur sexuellen und  
geschlechtlichen Vielfalt in Vergangenheit und Gegenwart

David Gasparjan

### \* Info

Queere Persönlichkeiten sichtbar machen — 102



## \* Teil 4

### Anknüpfungspunkte und Materialhinweise für eine vielfaltsoffene Unterrichtsgestaltung – fachbezogen und fächerübergreifend

#### Kerncurricula Niedersachsen

Was geben die Kerncurricula zu sexueller  
und geschlechtlicher Vielfalt her? \_\_\_\_\_ 104

#### Kostproben aus Niedersachsen

Juliette Wedl, Judith Weinecke, Jana Lange, Annette Bartsch

#### Methodensammlungen

Fächerübergreifende Fundgruben zu sexueller und  
geschlechtlicher Vielfalt: Methodensammlungen  
für den Schulunterricht und für Projekttag \_\_\_\_\_ 114

Jana Lange, Eike Hoffheinz

#### Materialübersicht Fachunterricht

Fachunterricht queer gestalten: Materialien  
und Hinweise zur Integration sexueller und  
geschlechtlicher Vielfalt in den Schulunterricht \_\_\_\_\_ 120

Friederike Kloth, Juliette Wedl

## \* Info

HörBar: Queere Musik(videos) – eine Auswahl \_\_\_\_\_ 172

SehBar: Queere Clips, Erklärvideos und (Kurz-)Filme –  
eine Auswahl \_\_\_\_\_ 174

## \* Hinweise

Was ist ein Unterrichtsbaustein? \_\_\_\_\_ 176

Zur Arbeit mit diesen Bausteinen \_\_\_\_\_ 176

Individuelle Zusammenstellung und Anpassung \_\_\_\_\_ 177

Hintergrundwissen \_\_\_\_\_ 177

Curriculare Einbettungen der (Unterrichts-)Bausteine \_\_\_\_\_ 178

Weiterführende Literatur (D/A/CH) \_\_\_\_\_ 178

Diskussions- und Arbeitsklima in der Klasse \_\_\_\_\_ 179

Benutzung und Weiterverwendung dieser \_\_\_\_\_ 179

Unterrichtsbausteine

## \* Teil 5

### Unterrichtsbausteine

Queere Impulse – 5 Minuten oder mehr Vielfalt\* \_\_\_\_\_ 180

Fragebox \_\_\_\_\_ 186

Queeres Quiz \_\_\_\_\_ 188

Stell dir vor ... \_\_\_\_\_ 192

Bewegte Familie \_\_\_\_\_ 194

Wer macht was? \_\_\_\_\_ 196

Wörter entmachten \_\_\_\_\_ 198

Queere Mathematik modellieren \_\_\_\_\_ 200

Das große böse Trennende \_\_\_\_\_ 202

Liebesgeschichten \_\_\_\_\_ 204

Familienvielfalt \_\_\_\_\_ 206

Piktogramme \_\_\_\_\_ 208

Queerer Obstsalat \_\_\_\_\_ 210

Meine Geschlechterbox \_\_\_\_\_ 212

Fiktives Coming Out \_\_\_\_\_ 214

Bunte Lieder \_\_\_\_\_ 216

Namens- und Pronomensrunde \_\_\_\_\_ 218

Stumme Diskussion \_\_\_\_\_ 220

Gleichberechtigte Liebe \_\_\_\_\_ 222

Puzzle \_\_\_\_\_ 224

Undoing Gender \_\_\_\_\_ 226

Verwechslungen \_\_\_\_\_ 228

Aussprache \_\_\_\_\_ 232

Kai und Murat \_\_\_\_\_ 236

Kaufen – Frauen und Männer! \_\_\_\_\_ 238

Vielfalts-Tabu \_\_\_\_\_ 242

Vorurteile entkräften \_\_\_\_\_ 244

Was geht in ihren Köpfen vor? \_\_\_\_\_ 246

Wer ist wie oder was \_\_\_\_\_ 250

Wer macht welche Arbeit? \_\_\_\_\_ 252

Eine WhatsApp-Nachricht beantworten \_\_\_\_\_ 254

Geschlechterutopien \_\_\_\_\_ 256

Gewaltbarometer \_\_\_\_\_ 258

Gewalttraute \_\_\_\_\_ 260

Diskriminierende Sprache erkennen \_\_\_\_\_ 262

Intergeschlechtlichkeit – wo ist das Problem? \_\_\_\_\_ 264

Intersektionalitätsmemo \_\_\_\_\_ 268

Queere Wahrscheinlichkeiten \_\_\_\_\_ 270

Bushaltestelle \_\_\_\_\_ 274

Sex-Steckbrief \_\_\_\_\_ 276

## \* Teil 6

### Fortbildungen und Vernetzungen

#### Fortbildung pädagogischer Fachkräfte

**Vielfalt. Kompetent. Lehren.** — 278

**Eine Fortbildung für pädagogische Fachkräfte zu genderreflektierter und diskriminierungskritischer Pädagogik**

Juliette Wedl, Pascal Mennen, Annette Bartsch, Sandra Wolf

#### SchiLF

**Geschlechterreflektierende Pädagogik:** — 282

**Lehrkräfte des Hainberg-Gymnasiums Göttingen bilden sich auf Initiative der Schüler\*innenschaft fort**

Sandra Wolf

#### Pfingsttreffen

**Das Pfingsttreffen schwuler Lehrer** — 286

**in der Akademie Waldschlösschen**

Detlef Mücke, Alexander Lotz

#### BuLeLe

**Das bundesweite Treffen Lesbischer Lehrerinnen** — 290

**(BuLeLe) in der Akademie Waldschlösschen**

Annika Sanner, Julia Kraiczek, Doris Lügger

#### queere Fachtagung

**Fachtagung Queere Pädagogik** — 294

**in der Akademie Waldschlösschen**

Organisationsteam Fachtagung Queere Pädagogik

#### GemeinsamEinzigartig

**GemeinsamEinzigartig –** — 296

**Vielfalt erleben. Vielfalt lernen.**

Team GemeinsamEinzigartig

## \* Schluss

### Glossar

— 298

Annika Spahn



## Vorbemerkung zur zweiten Auflage

Diese Publikation bildet den zweiten Band von Materialien und Unterrichtsbausteinen für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Schule, die im Rahmen des Teilprojektes „Hochschule lehrt Vielfalt!“ am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies (BZG) im Rahmen eines Modellprojektes „Akzeptanz für Vielfalt – gegen Homo-, Trans\*- und Inter\*feindlichkeit“ der Akademie Waldschlösschen im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des BMFSFJ in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Gender-Lehrmaterialien in Schule und Bildung“ am BZG entstanden sind.

Im Rahmen des „Kompetenznetzwerks zum Abbau von Homosexuellen- und Trans\*feindlichkeit“ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des BMFSFJ veröffentlicht die Akademie Waldschlösschen eine zweite Auflage des zweiten Bandes. Diese ist durch die Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies Braunschweig überarbeitet und erheblich erweitert worden und liegt nun – wie auch der erste Band – in gedruckter Form vor. Beide Bände können über die Akademie Waldschlösschen bestellt werden und sind zudem auf der Website als PDF verfügbar ([www.waldschloesschen.org](http://www.waldschloesschen.org)).

Die Koordinierungsstelle stellt zudem auf ihrer Website weiterführende Informationen zum Thema zur Verfügung ([www.genderzentrum.de](http://www.genderzentrum.de)).

Ganz herzlich möchte ich mich bei den Kolleginnen Juliette Wedl und Annika Spahn für das großartige Engagement für das Gesamtprojekt und die immense Arbeit an dieser zweiten Auflage des zweiten Bandes von „Schule lehrt/lernt Vielfalt“, die – nach dem Auslaufen des Modellprojekts – von Juliette Wedl im Rahmen der Koordinierungsstelle geleistet worden ist, bedanken.

Dr. Rainer Marbach

## Hinweise

### Verweise – wo Sie in der Broschüre weiterlesen können

In dieser Broschüre haben wir in vielen Beiträgen Verweise eingebaut. Diese leiten Sie zu anderen Beiträgen innerhalb dieser oder der ersten Broschüre weiter, in denen Sie zu einem bestimmten Thema weiterlesen können.

Ein Beispiel: „in die Ausbildung pädagogischer Fachkräfte → [Lehrer\\*innenausbildung, Bd.1](#) ist die Vermittlung von Handlungskompetenz → [Reagieren auf Queer-Feindlichkeiten](#) bisher nicht systematisch integriert.“

Der Begriff nach dem Pfeil verweist dabei auf den Kurztitel eines Beitrags, wie er im Inhaltsverzeichnis zu sehen ist. Der Zusatz „Bd. 1“ verweist auf Beiträge aus der ersten Broschüre. Viel Spaß beim Schmökern!

### LSBAT\*I\*Q?

#### Ein Wegweiser durch die Buchstabensuppe

In dieser Broschüre verwenden wir das Akronym „LSBAT\*I\*Q“, um damit die Menschen abzubilden, die nicht heterosexuell und/oder nicht cisgeschlechtlich sind. Die Buchstaben stehen für: lesbisch, schwul, bisexuell, asexuell, transgeschlechtlich, intergeschlechtlich und queer. Was diese Begriffe bedeuten, können Sie im → [Glossar](#) herausfinden.

Manche Beiträge in dieser Broschüre verwenden andere Akronyme. Das liegt daran, dass manche Studien und/oder Projekte fest definierte Zielgruppen (z.B. nur trans- und intergeschlechtliche Jugendliche) haben und das Akronym „LSBAT\*I\*Q“ sonst falsch verwendet werden würde. Oder uns wurde kommuniziert, dass die Einrichtungen und Communities sich auf ein anderes Akronym geeinigt haben, was wir respektieren wollen und somit übernehmen.



## Trans- & inter\*-Schreibweise

In der trans Community variiert die Schreibweise von zusammengesetzten Begriffen wie „trans Identität“ oder „Transfeindlichkeit“ – mitunter sind diese Schreibweisen stark umstritten. Wir haben uns hier dafür entschieden, „trans“ als Adjektiv zu behandeln – d.h. als eine Eigenschaft wie Körpergröße oder Haarfarbe – und nicht als Nomen, das tendenziell trans Personen nur auf ihr Transsein reduzieren würde, z.B. wenn es „Transperson“ heißt.

Oft wird der Begriff „trans“ mit Sternchen geschrieben („trans\*“), das bedeutet, dass sowohl nicht-binäre Personen mitgemeint sind als auch – wie in der Informatik – der Stern als Platzhalter für alle möglichen Endungen des Wortes wie „transsexuell“, „transgender“, „transident“ steht. Dies wird inzwischen von Teilen der trans Community abgelehnt, u.a. da nicht-binäre Personen auch ohne Sternchen mitgemeint seien. Gerade in diesem Bereich ist Sprache stark in Bewegung. Wir wissen allerdings, dass auch unsere Lösung nicht unumstritten ist und es vielfältige weitere Selbstbezeichnungen gibt, die wir keinesfalls absprechen oder abwerten wollen. Da nicht alle Lösungen gleichzeitig anzuwenden sind, haben wir uns für trans als Adjektiv und ohne Sternchen entschieden.

Auch in Bezug auf intergeschlechtliche Menschen haben wir uns entschieden, dies als Adjektiv zu benutzen und schreiben daher „inter\*“ bzw. „intergeschlechtlich“. In der inter\* Community scheint die Schreibweise mit dem Sternchen unserer Einschätzung nach verbreiteter zu sein, weswegen wir es in unserer Schreibweise aufgegriffen haben.

## Geschlechtergerechte Sprache

Uns ist wichtig, dass Menschen aller Geschlechter in unseren Beiträgen angesprochen werden. Deshalb verwenden wir in dieser Broschüre geschlechtergerechte Sprache. Unseren Autor\*innen war es freigestellt, ob sie den Gendergap („Schüler\_innen“), das Gender-Sternchen („Schüler\*innen“) oder neutrale Formulierungen („Lehrkräfte“) verwenden. Bei den (Unterrichts-)Bausteinen haben wir diese – wo sie nicht bereits vorhanden waren – eingefügt. Mehr Informationen zu geschlechtergerechter Sprache finden Sie im Beitrag → [Geschlechtergerechte Sprache, Bd. 1](#).

## Einblicke, Rückblicke, Ausblicke – Schule lehrt/lernt Vielfalt

Wir wagen eine kleine Bestandsaufnahme zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt aus der Perspektive unseres zweijährigen Projektes: Erfreulich ist, dass es – wenn wir u.a. die Resonanz auf unsere erste Broschüre betrachten – offensichtlich ein großes Interesse an dem Thema gibt. Aus den zwei mehrmoduligen Fortbildungsreihen für Lehrkräfte → [Fortbildung pädagogischer Fachkräfte](#) im Rahmen des Modellprojektes „Akzeptanz für Vielfalt!“ der Akademie Waldschlösschen im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des BMFSFJ, in dem „Hochschule lehrt Vielfalt!“ verortet ist, ist die Fachtagung „Queere Pädagogik. queer denken – aktivieren – vernetzen“ entstanden, die auch in Zukunft einen Austausch für pädagogische Fachkräfte bietet, die im Schulkontext (später auch in der Kita) Themen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt implementieren → [queere Fachtagung](#). Auch 2020 wird die Akademie Waldschlösschen wieder die Lehrkräftefortbildung „Vielfalt. Kompetent. Lehren.“ anbieten, ergänzt um dezentrale eintägige Basismodule zu queerer Pädagogik in Kooperation mit Kompetenzzentren für Lehrer\*innenfortbildung vor Ort in den Regionen des Landes Niedersachsen.

Neben den Erfolgen gibt es fortbestehende Hindernisse. Hierzu zählt, dass Lehrkräfte während ihres Studiums nicht (ausreichend) professionell zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt geschult werden. In der Konsequenz haben sie häufig Berührungängste und sind sich unsicher: Wie sollen sie das Thema ansprechen? Was sind die richtigen Begriffe, Definitionen, Kontexte und Herangehensweisen? Wie können sie am besten auf Diskriminierungen und Gewalt im Schulalltag reagieren? Da es außerdem zu wenig Fortbildungsangebote zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt für Lehrkräfte gibt, müssten sich motivierte Pädagog\*innen selbstständig fortbilden – dies geschieht aber aus Zeitmangel häufig nicht. Auch sind die verfügbaren Informationen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt – nicht nur für den Kontext Schule – verstreut, oft veraltet und nicht umfangreich genug.

Die Erfahrung zeigt, dass auch dort, wo sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in den Lehrplänen verankert ist, das Thema vielfach nicht im Unterricht behandelt wird – und wenn, bekommen Schüler\*innen meist reine Wissensvermittlung und keine emotionalen oder reflektierenden Zugänge zum Thema, die nachhaltig zum Abbau von Vorurteilen und Berührungängsten beitragen würden (vgl. Klocke 2012). Bildungsmaterialien wie Schulbücher behandeln geschlechtliche Vielfalt überaus selten und dann häufig fehlerhaft; die Vielfalt sexueller Orientierungen – meist auf Homosexualität reduziert – wird, wenn überhaupt, vorwiegend verkürzt und stereotyp dargestellt (Bittner 2012) → [Schulbuchanalysen, Bd.1](#).

Schüler\*innen, die nicht cisgeschlechtlich und/oder heterosexuell sind, erleben in ihrer Schulzeit häufig Ausgrenzung, Diskriminierung, Mobbing oder Gewalt. Außerdem haben sie selten direkte Ansprechpartner\*innen an der Schule, die ihnen in solchen Situationen weiterhelfen können.

Klar ist folgendes: Mit einer einzigen Maßnahme ist es nicht getan. Um Schulen zu LSBAT\*I\*Q-freundlichen Orten zu machen, sind viele verschiedene Schritte nötig. Von einer schulischen Antidiskriminierungspolitik, über das explizite und implizite Aufgreifen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Fachunterricht bis hin zu staatlichen Leitlinien, wie z.B. zu inter\*- und transinklusive Toilettenbeschilderungen, die LSBAT\*I\*Q-Schüler\*innen unterstützen und ihre Rechte unveräußerlich machen.

### Ein kurzer Rückblick

Wir fangen dabei nicht bei null an. Als die Kultusministerkonferenz der BRD 1968 Sexualerziehung als Teil der Gesamterziehung an Schulen beschloss (Hilgers 2004, S. 27ff.), war Homosexualität unter Männern noch ein Straftatbestand (§ 175 StGB) und wurde entsprechend negativ bewertet. Der Auftrag der Schulen war es somit, Jugendliche bis ins Jahr 2002 davon abzuhalten, von heterosexuellen und cisgeschlecht-

lichen Normen abzuweichen (Lücke 2015, S. 15f.). Ab den 1990er Jahren forderten Pädagog\*innen einen anderen Umgang mit dem Thema; 1993 veröffentlichte Annedore Prengel (1993) das Buch „Pädagogik der Vielfalt“. Es entstanden erste Unterrichtsmaterialien, die über Schwul- und Lesbisch-Sein aufklärten und Schüler\*innen Akzeptanz und Respekt demgegenüber vermitteln wollten. 15 Jahre später erschien mit dem Buch „Sexualpädagogik der Vielfalt“ (Timmermanns/Tuider 2008) ein Gemeinschaftswerk, das den Blick auf weitere Aspekte von Vielfalt erweiterte. Im gleichen Zeitraum verschwanden zunehmend diskriminierende Formulierungen über Schwule und Lesben aus den Lehrbüchern (Lücke 2015, S. 23). Zudem nahmen alle Bundesländer in mehr oder weniger ausführlicher Weise und häufig fächerübergreifend in ihren Rahmenlehrplänen auf das Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt Bezug → [Rahmenlehrpläne, Bd.1](#). Dennoch – ganz angekommen ist das Thema in seiner Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit bis heute nicht.

#### **Erschreckende Fakten: Zur Lage an Schulen**

Ein Blick in Studien verweist auf die Problematik an Schulen heute: Nur 58% der Schulleiter\*innen in Berlin geben an, dass in ihren Schulen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt gesprochen wird – obwohl dies in allen Fächern Pflicht ist (Klocke 2012). Zudem wird sexuelle und geschlechtliche Vielfalt häufig auf Homosexualität reduziert (ebd., S. 88f.). Befragte Schüler\*innen gaben an, dass 72% der Lehrer\*innen erwähnten, dass Schwul- bzw. Lesbisch-Sein nichts Schlimmes sei – eine Aussage, mit der Homosexualität als etwas „Besonderes“ definiert wird. In nur 22% der Fälle wurde vertiefend und ohne einen vorangegangenen negativen Vorfall über Homosexualität gesprochen. Die Thematisierung beschränkt sich auf den naturwissenschaftlichen Unterricht, wobei zu 78% dabei keinerlei Bildungsmaterialien verwendet wurden, in denen Schwule und Lesben vorkamen.

In Bezug auf den Schulalltag sieht es nicht anders aus (Krell/Oldemeier 2015, S. 21): Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt wird in Schulen kaum angesprochen und wenn, dann fehlen positive oder neutrale Herangehensweisen. Thematisiert wird sexuelle und geschlechtliche Vielfalt also vor allem auf abwertende Weise, z.B. indem Jugendliche sich

gegenseitig als „schwul“ beschimpfen. Die Studie zeigt weiterhin, dass die Schule für queere Jugendliche oft ein belastender Ort ist (Krell/Oldemeier 2015). Hier erleben sie häufig Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt, der sie sich nicht entziehen können; davon berichteten 80% der Befragten. Viele queere Jugendliche beschließen, sich während ihrer Schulzeit nicht zu outen, um sich dem nicht aussetzen zu müssen.

Wird über sexuelle Vielfalt, primär Homosexualität, zumindest noch gesprochen, ist geschlechtliche Vielfalt kein Thema im Unterricht. Zwar werden Geschlechtsorgane fast immer thematisiert (Bode/Hessling 2015, S. 36), aber meist ausschließlich als binäre Zweigeschlechtlichkeit oder – wenn andere Geschlechter Thema werden – in einer diskriminierenden Form. So gab von den befragten transgeschlechtlichen Jugendlichen in der Studie von Arn Sauer und Erik Meyer (2016, S. 54) keine\*r an, eine nicht-pathologisierende Beschäftigung mit Transgeschlechtlichkeit im Unterricht erlebt zu haben.

#### **Hindernisse auf dem Weg der**

##### **Thematisierung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt**

Wieso greifen Lehrkräfte das Thema nicht oder nur unzureichend auf? Die pädagogische Praxis einer Person beruht auf ihren internalisierten Haltungen und Wertevorstellungen: Wenn Lehrer\*innen denken, Homosexualität sei moralisch verwerflich oder Transgeschlechtlichkeit eine Krankheit, werden sie das Thema nicht oder nicht neutral bzw. positiv aufgreifen, auch nicht, wenn das ihr pädagogischer Auftrag ist. Friederike Schmidt und Ann-Christin Schondelmayer (2015, S. 225) fanden heraus, dass Pädagog\*innen es zwar als wichtig einschätzen, im Unterricht über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu sprechen, dies selbst aber nicht tun. Dafür werden zwei Gründe genannt: Die Schüler\*innen seien an dem Thema nicht interessiert bzw. sie seien dem Thema gegenüber nicht aufgeschlossen und das Thema habe in anderen Fächern eine größere Relevanz. Das Fazit der Autor\*innen: „So wird quer über die Berufsgruppen und -felder hinweg LSBTI für den eigenen pädagogischen Kontext als weitgehend unbedeutend eingeschätzt“ (ebd., S. 226). Je nach Pädagog\*in werde es als Oberstufenthema, als Thema für den naturwissenschaftlichen oder den Ethik-Unterricht gesehen, jedenfalls nicht für

den eigenen Unterricht (ebd., S. 229). Gleichzeitig wird klar, dass Heterosexualität und Geschlechterbinarität immer wieder impliziter Bestandteil des Lernplans sind, dabei aber weder hinterfragt werden noch Alternativen zur Seite gestellt bekommen. Das zeigt sich zum Beispiel, wenn im Deutschunterricht bei Liebe und Partnerschaft nur heterosexuelles Begehren aufscheint oder wenn eine Mädchengruppe ihren idealen Traummann beschreiben soll (ebd., S. 235ff.). Pädagog\*innen sind oft mit homo- und transfeindlichen Diskriminierungen zwischen Schüler\*innen konfrontiert. Schmidt und Schondelmayer (2015, S. 231) zeigen, dass sie diese aber nicht als solche benennen oder bearbeiten: So erzählt eine Lehrerin in einem Interview, dass sie nicht davon ausgehe, dass Schüler\*innen bewusst sei, was homofeindliche Schimpfwörter genau bedeuten und gegen wen sie sich richten. Klocke (2014) zeigt, dass zwar in der Tat die homofeindlichen Schimpfwörter häufig nicht direkt mit Diskriminierungsabsichten einhergehen, aber dennoch entsprechende Wirkung zeigen. Insofern bedarf es diesbezüglich dringend einer pädagogischen Bearbeitung → [Reagieren auf Queer-Feindlichkeiten](#), allerdings wird Homofeindlichkeit von Lehrkräften überwiegend nicht als bewusstes oder latentes strukturelles Problem erkannt, das sich durch die ganze Institution Schule zieht.

Dieser Zustand hat weitreichende Folgen für LSBAT\*I\*Q-Schüler\*innen und -Lehrkräfte. Sie haben mit Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung zu kämpfen. Für LSBAT\*I\*Q-Jugendliche kommt zum alltäglichen Stress der Pubertät weiterer Stress hinzu: Was, wenn es herauskommt, dass ich schwul bin? Was werden meine Eltern dazu sagen? Wird mein Freund\*innenkreis mich noch akzeptieren, wenn ich mich als trans oute? Aber es ist nicht nur erhöhter Stress – auch die Häufigkeit von Mobbing ist bei LSBAT\*I\*Q-Schüler\*innen höher. All dies hat enorme Folgen für die physische und psychische Gesundheit von LSBAT\*I\*Q-Schüler\*innen und Lehrkräften → [Gesundheit, Bd.1](#).

#### **Unterstützende Erkenntnisse auf dem Weg zur Thematisierung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt**

Welche Faktoren ermutigen oder hindern Lehrkräfte, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu thematisieren? Negative Auswirkungen hat vor allem

die Angst von Lehrer\*innen vor erwarteten Folgen, z.B. neurechten Angriffen ausgesetzt zu werden – wie dies beispielsweise durch den Vorwurf der „Frühsexualisierung“ passiert → [Argumentationshilfen, Bd.1](#). Lehrer\*innen müssen sich außerdem selbst kompetent fühlen, über LSBAT\*I\*Q zu unterrichten → [Qualitäts- und Kompetenzkriterien](#). Positiv wirkt das Wissen darum, dass die Thematisierung im Unterricht einen positiven Effekt auf die Schüler\*innen hat, wie Ergebnisse der Untersuchung von Ulrich Klocke, Sabrina Latz und Julian Scharmacher (2015) zeigen.

An dieser Stelle setzt „Hochschule lehrt Vielfalt!“ mit zwei Publikationen an, um Pädagog\*innen Hintergrundwissen und eine Sammlung von Unterrichtsbausteinen zu bieten, die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt thematisieren.

#### **Schule lehrt/lernt Vielfalt –**

##### **Praxisorientiertes Basiswissen und Tipps für**

##### **Homo-, Bi-, Trans- und Inter\*freundlichkeit in der Schule**

Die erste, 2018 erschienene Broschüre widmet sich dem Hintergrundwissen. Auf ca. 250 Seiten finden sich eine Vielzahl an Informationen, die in Bezug auf Schule zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt wichtig sind, an einem Ort versammelt. Damit soll dem oben ausgeführten Problem der verstreuten, veralteten und verkürzten Informationslage begegnet werden. Eine einzige Quelle, die sowohl für thematische Einsteiger\*innen als auch Fortgeschrittene in kurzen Beiträgen leicht verständlich diesen Themenbereich abdeckt, und dabei konkret und umfangreich informiert, war also dringend notwendig.

Zielgruppen dieser ersten Broschüre sind Pädagog\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Schulleitungen, Eltern, Schüler\*innen und Wissenschaftler\*innen, die in der Lehramtsausbildung tätig sind. Die Broschüre ist kostenlos als Download und gedruckt erhältlich.<sup>1</sup> Sie ist in verschiedene Bereiche unterteilt, die mit W-Fragen korrespondieren.

„Was ist das Thema?“

In diesem ersten Teil finden Sie u.a. eine Einführung in die Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung, eine Einführung in queere und geschlechtersensible Pädagogik sowie konzeptionelle Überlegungen zu Differenzkategorien.

„Warum ist das Thema wichtig?“

Im zweiten Teil geht es primär um Lebensrealitäten und -erfahrungen. So berichten LSBAT\*I\*Q-Schüler\*innen und -Lehrer\*innen aus ihrem Alltag und von ihren Diskriminierungserfahrungen. Es werden Studienergebnisse zur Lebenssituation von LSBAT\*I\*Q-Jugendlichen vorgestellt und ein Einblick in Schulbuchanalysen zum Thema gegeben.

„Wie lässt sich das Thema im Schulalltag umsetzen?“

Im dritten Teil sind hilfreiche Hinweise für den Schulalltag versammelt. Dort finden Sie u.a. ein Interview zu Unterstützungsmöglichkeiten von inter\* Kindern und Jugendlichen, Tipps zur Unterstützung eines Coming Outs oder Handlungsmöglichkeiten für die Schulsozialarbeit im Fall von Mobbing. Zudem wird aufgezeigt, inwiefern das Einladen von jungen LSBAT\*I\*Q-Personen, die aus ihrem Leben erzählen, Vorurteile und Stereotype abbauen kann.

„Wie kann sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Fachunterricht thematisiert werden?“

Diese Frage des vierten Teils steht in direkter Beziehung zu der vorliegenden Broschüre, bewegt sich jedoch anders als diese noch auf einer übergeordneten Ebene: Hier finden Sie eine Übersicht über die Rahmenlehrpläne der Bundesländer in Bezug darauf, ob sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen dort integriert sind. Zudem bekommen Sie pädagogische Hinweise und Anhaltspunkte im Umgang mit schwierigen, verletzenden Situationen im Unterricht sowie konkrete Tipps z.B. für den Sportunterricht.

„Wie kann ich mit Widerständen umgehen?“

Antworten auf diese bedeutende Frage erhalten Sie im fünften Teil. Hier finden Sie eine Übersicht an Argumentationshilfen und Tipps zum Umgang sowohl mit interessierten wie auch mit besorgten Eltern.

„Wie kann das Thema in (schulische) Regelstrukturen eingebunden werden?“

Hierbei stellt sich unser Schwesterprojekt „Vielfalt lehren!“ an der Universität Leipzig im Rahmen von „Akzeptanz für Vielfalt“ vor und Sie finden Texte zur Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften.

„Wer bietet was an?“

Institutionalisierte Angebote sind in diesem siebten Teil versammelt. Es stellen sich verschiedene Projekte und Organisationen wie „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“, „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und SCHLAU vor. Ein Ausblick auf das Jahr 2019 sowie ein Glossar runden die Broschüre ab.

### **Schule lehrt/lernt Vielfalt – Band 2**

Der zweite Band liegt Ihnen nun in der zweiten Auflage vor. Er fokussiert sich vor allem auf die Unterrichtspraxis und versammelt Bausteine und -einheiten, die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zum Thema haben. Dazu haben wir 23 bereits existierende und erprobte Bausteine aus unserer Sammlung ausgewählt, die wir als besonders gut und wichtig einschätzen. Wir haben aber auch 17 bisher unveröffentlichte Bausteine abgedruckt bzw. eigene zu Themen erstellt, die bisher vernachlässigt wurden, wie Inter-, Transgeschlechtlichkeit oder Asexualität. Ergänzt werden die Bausteine durch Übersichten zu Materialien, die wir Ihnen vorstellen oder für Sie zusammengestellt haben. Diesen vorangestellt sind Beiträge, die uns als direkte Rahmung der Arbeit mit (Unterrichts-)Bausteinen wichtig sind. So finden Sie u.a. zwei Beiträge zum Umgang mit Stereotypen im Schulalltag und einen weiteren zum Umgang mit LSBAT\*I\*Q-feindlichen Beleidigungen und Vorurteilen. Wir stellen zudem konkrete, im Unterricht einsetzbare Materialien vor wie das Lehr-Lernspiel „Identitätenlotto“ und reflektieren Kriterien zu der Frage, woran qualitativ gute Lehrbausteine zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt erkannt werden können.

---

<sup>1</sup> Mehr Informationen hierzu auf der Projektseite unter [www.akzeptanz-fuer-vielfalt.de/projekt000.html](http://www.akzeptanz-fuer-vielfalt.de/projekt000.html) sowie über die Akademie Waldschlösschen.

### **Literatur**

SCHMIDT, FRIEDRIKE/ SCHONDELMAYER, ANN-CHRISTIN (2015): Sexuelle und Geschlechtliche Vielfalt – (k)ein pädagogisches Thema? Pädagogische Perspektiven und Erfahrungen mit LSBTI. In: Dies. (Hg.): Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbausteine. Wiesbaden: Springer VS, S. 223-240.

## Weiterführende Literatur

BITTNER, MELANIE (2012): Geschlechterkonstruktionen und die Darstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans\* und Inter\* (LSBTI) in Schulbüchern. Eine gleichstellungsorientierte Analyse. [[www.gew.de/fileadmin/media/publikationen/hv/Gleichstellung/Lesben\\_\\_Schwule\\_\\_Bisexuelle\\_\\_Trans\\_und\\_Inter/Schulbuchanalyse\\_web.pdf](http://www.gew.de/fileadmin/media/publikationen/hv/Gleichstellung/Lesben__Schwule__Bisexuelle__Trans_und_Inter/Schulbuchanalyse_web.pdf), eingesehen am: 11.11.2019]

BODE, HEIDRUN/ HESSLING, ANGELIKA (2015): Jugendsexualität 2015. Die Perspektive der 14- bis 25-Jährigen. Ergebnisse einer aktuellen repräsentativen Wiederholungsbefragung. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. [[www.forschung.sexualaufklaerung.de/fileadmin/fileadmin-forschung/pdf/Jugendendbericht%201022016%20.pdf](http://www.forschung.sexualaufklaerung.de/fileadmin/fileadmin-forschung/pdf/Jugendendbericht%201022016%20.pdf), eingesehen am: 18.11.2019]

HILGERS, ANDREA (2004): Richtlinien und Lehrpläne zur Sexualerziehung. Eine Analyse der Inhalte, Normen, Werte und Methoden der Sexualaufklärung in den sechzehn Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. [<https://repository.publisso.de/resource/fri:2794679-1/data>, eingesehen am: 18.11.2019]

KLOCKE, ULRICH (2014): „Voll schwul!“ ... Was kann Schule tun, um Homo- und Transphobie abzubauen? In: *schulmanagement* H.2 2014, 24–26. [[www.psychologie.hu-berlin.de/de/mitarbeiter/57490/resolveuid/8005dd7fef4d4ee48d5167ee8115118f](http://www.psychologie.hu-berlin.de/de/mitarbeiter/57490/resolveuid/8005dd7fef4d4ee48d5167ee8115118f), eingesehen am: 14.12.2018]

Klocke, Ulrich (2012): Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen. Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen. Im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin.

KLOCKE, ULRICH/ LATZ, SABRINA/ SCHARMACHER, JULIAN (2015): Schule unterm Regenbogen? Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt durch Lehrkräfte. Vortrag auf der 15. Tagung der Fachgruppe Sozialpsychologie in der DGPs, Universität Potsdam, 9. September 2015. [[www.psychologie.hu-berlin.de/de/mitarbeiter/57490/KlockeLatzScharmcher\\_2015\\_Praesentation](http://www.psychologie.hu-berlin.de/de/mitarbeiter/57490/KlockeLatzScharmcher_2015_Praesentation), eingesehen am: 14.02.2018]

KRELL, CLAUDIA/ OLDEMEIER, KERSTIN (2015): Coming Out und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\* Jugendlichen und jungen Erwachsenen. München: Barbara Budrich.

LÜCKE, MARTIN (2015): Vom „Normalkinde“ zu einer Sexualpädagogik der Vielfalt. Homosexualität in den Bildungswissenschaften. In: Lücke, Martin/ Huch, Sarah (Hg.): *Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule. Konzepte aus Erziehungswissenschaften und Fachdidaktik*. Bielefeld: Transcript, 13–26.

PRENGEL, ANNEDORE (1993): *Pädagogik der Vielfalt: Verschiedenheit und Gleichberechtigung in interkultureller, feministischer und integrativer Pädagogik*. Opladen: Leske + Budrich.

SAUER, ARN/ MEYER, ERIK (2016): *Wie ein grünes Schaf in einer weißen Herde. Lebenssituation und Bedarfe von jungen Trans\*-Menschen in Deutschland*. Herausgegeben vom Bundesverband Trans\*.

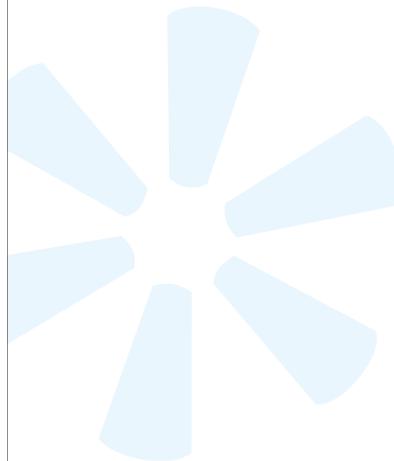
TIMMERMANN, STEFAN/ TUIDER, ELISABETH (2008): *Sexualpädagogik der Vielfalt: Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit*. Weinheim, München: Juventa.

## Autor\*innen

**Annika Spahn** hat Europäische Ethnologie, Islamwissenschaften und Gender Studies studiert. Sie arbeitet als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TH Köln im Projekt ‚Genderkompetenz in Lehre und Studium‘ und promoviert an den Universitäten Basel und Freiburg zu Heteronormativität in der Sexualmedizin. 2018–2019 war sie Koordinatorin des Projektes „Hochschule lehrt Vielfalt!“. Sie ist außerdem Begründerin und Koordinatorin des Queer Lexikons ([www.queer-lexikon.net](http://www.queer-lexikon.net)).  
Kontakt: [Annika.spahn@outlook.com](mailto:Annika.spahn@outlook.com)

**Juliette Wedl** ist Diplom-Soziologin mit den Nebenfächern Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Psychologie. Zudem studierte sie zwei Jahre Gesellschaftslehre und Kunst auf Lehramt. Bis 2019 war sie Geschäftsführerin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies und leitete u.a. das Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“; seit 2020 hat sie die Projektleitung der Nachfolgeeinrichtung Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies inne. Sie ist Autorin des Spiels „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ ([www.identitaetenlotto.de](http://www.identitaetenlotto.de)) und Ko-Herausgeberin des Sammelbandes „Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung“.

Kontakt: [j.wedl@tu-braunschweig.de](mailto:j.wedl@tu-braunschweig.de), [juliette.wedl@identitaetenlotto.de](mailto:juliette.wedl@identitaetenlotto.de)





Annika Spahn, Juliette Weid (Hrsg.)

# Schule lehrt lernt Vielfalt

Praxisorientiertes Basiswissen und Tipps für  
Homo-, Bi-, Trans- und Inter\*freundlichkeit in der Schule

Schule lehrt / lernt Vielfalt

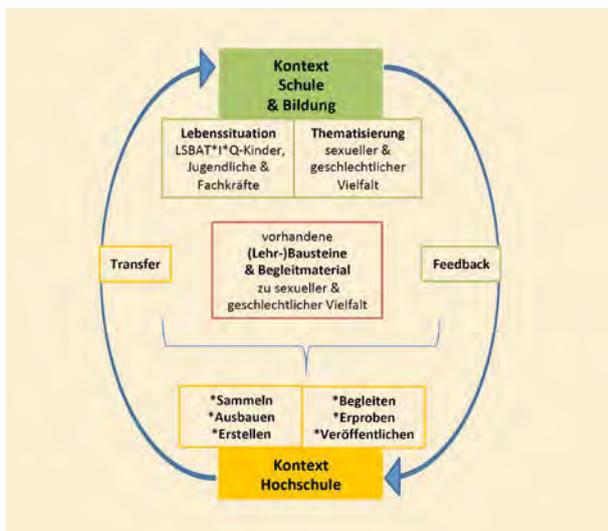
Annika Spahn, Juliette Weid (Hrsg.)

edw's edition  
waldschl  
mat

## Projektbeschreibung „Hochschule lehrt Vielfalt!“

Im Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“ (2018–2019) wurden schulpädagogische Fachkräfte darin bestärkt, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Unterricht und Schulalltag zu thematisieren. Es entstand ein Materialpool mit über 1.000 (Unterrichts-)Bausteinen zu diesem Thema sowie Begleitmaterialien und Texte zum Hintergrundwissen.

Das Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“ verfolgt das Ziel, die Kompetenzen von schulpädagogischen Fachkräften um die Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu erweitern. Damit sollen Diskriminierungen wie verbale und tätliche Angriffe, Mobbing, Diffamierungen, Ausgrenzungen und Erniedrigungen von LSBAT\*I\*Q-Menschen (lesbische, schwule, bisexuelle, a\_sexuelle, trans, inter\*geschlechtliche und queere Menschen) in der Schule abgebaut werden. Hierfür sammeln und werten wir in Kooperation mit dem am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies angesiedelten Projekt „Gender-Lehrmaterialien für Schule und Bildung“ → [Projekt Gender-Lehrmaterialien](#) vorhandene Lehrmaterialien aus. Außerdem erstellten wir in beiden Projekten neue (Unterrichts-)Bausteine zu Themen und für Schulformen, in denen geeignete Bausteine bisher fehlen oder kaum existieren. Diese sollen dazu befähigen, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Thema in die pädagogische Praxis zu integrieren.



### Projektergebnisse in zwei Broschüren und vielen Ordnern

Um hilfreiches „Basiswissen und Tipps im Umgang mit Homo-, Bi-, Trans- und Inter\*feindlichkeit in der Schule“ zu vermitteln, wurde 2018 die erste Broschüre „Schule lehrt/lernt Vielfalt“ veröffentlicht. Sie vermittelt auch pädagogischen Fachkräften, die in dem Themenfeld noch viele Fragen haben, entsprechendes Hintergrundwissen, um kompetenter handeln zu können.

In dieser zweiten Broschüre finden sowohl die (Unterrichts-)Bausteine einen Platz, die wir als besonders gut befunden haben, als auch die Beleuchtung der Themen, zu denen es wenig Material gibt. Bei Bedarf haben wir diese um fehlende Aspekte ergänzt oder weiterentwickelt → [Hinweise](#). Zudem sind hier die neu in den Projekten entstandenen (Unterrichts-)Bausteine aufgenommen.

Durch das fast gleichzeitig begonnene Projekt „Gender-Lehrmaterialien für Schule und Bildung“ wurde eine enge Zusammenarbeit ermöglicht; die Synergieeffekte zeigen sich auf allen Ebenen: der Materialsammlung, den Veröffentlichungen, den neu erstellten Unterrichtsbausteinen und -materialien sowie den Kontakten zu inner- und außer-universitären Stellen. Auch die Seminare, die Annika Spahn über das Institut für Erziehungswissenschaften der TU Braunschweig anbietet, ermöglichen wiederum, die Ergebnisse beider Projekte in der Lehre zu nutzen und die Studierenden bei der Umsetzung von Unterrichtsbausteinen zu begleiten.

### Projektgeschichte

„Hochschule lehrt Vielfalt!“ begann im Januar 2018. Zuvor wurden die vorhandenen Studien zur Lebenssituation von LSBAT\*I\*Q-Schüler\*innen und



-Lehrer\*innen ausgewertet. Die an dieser Stelle ersichtlichen Bedarfe bilden eine Grundlage unseres Projektes mit einer Laufzeit bis Dezember 2019.

2018 war es unsere Hauptaufgabe, einen Pool an flexibel einsetzbaren Lehrmaterialien für Schul- und Bildungskontexte aufzubauen. Texte, Material und Methoden wurden insofern gesammelt und katalogisiert. Hier galt es die vielfach verstreut vorhandenen Informationen und (Unterrichts-)Bausteine an einem Ort zugänglich zu machen. Dies musste zunächst in Papierform erfolgen, sodass die systematische Sammlung in einer Reihe regenbogenfarbener Ordner zu finden ist und vor Ort eingesehen werden kann.<sup>1</sup>

Da sich zeigte, dass für viele pädagogische Fachkräfte vor der Anwendung von (Unterrichts-)Bausteinen grundsätzlichere Fragen stehen wie nach den rechtlichen Vorgaben oder nach Formen eines gelungenen professionellen unterstützenden Umgangs mit queeren Jugendlichen, haben wir 2018 zunächst eine Broschüre hierzu veröffentlicht. Der Bedarf an der Bereitstellung von Basiswissen und Tipps zur Unterstützung von Homo-, Bi-, Trans- und Inter\*freundlichkeit in der Schule erwies sich dabei insgesamt als umfangreicher als vorab angenommen, wovon die erste Broschüre zeugt.

Entsprechend unserer Beobachtung, dass Methoden und Material häufig nicht systematisch und nutzer\*innenfreundlich präsentiert sind, weil die Rahmenbedingungen zur Anwendung in der Schule nicht auf einen Blick ersichtlich sind, haben wir 2018 – und angesichts der zahlreichen Materialien auch 2019 – für jedes Material ein Deckblatt mit allgemeinen Informationen und didaktischen Kurzhinweisen entwickelt (z.B. Thema, Art des Materials, Zielgruppe und eine Kurzbeschreibung). Dieses soll die pädagogischen Fachkräfte dabei unterstützen, das Material zügig durchsehen und darauf basierend eine gute Entscheidung treffen zu können. Für 2019 stand die hiermit vorliegende Veröffentlichung einer begrenzten Auswahl der gesammelten

Bausteinen an, wobei diese teils überarbeitet und erweitert wurden, ergänzt durch eigene Bausteine. Diese Materialsammlung begleitet die im ersten Band der Broschüre vorliegenden Texte, die Lehrkräften mit und ohne fundierten Kenntnissen und Erfahrungen einen Einblick in die Diskussionen des Feldes geben. Beide Broschüren zusammen bieten Fachkräften viel Input auf dem Weg, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Schule zu thematisieren und LSBAT\*I\*Q-Schüler\*innen zu unterstützen. Seit 2019 wird dieser Materialpool zudem in der Aus- und Fortbildung von Pädagog\*innen im Rahmen des Modellprojektes „Akzeptanz für Vielfalt – gegen Homo-, Trans\*- und Inter\*feindlichkeit“ der Akademie Waldschlösschen in Niedersachsen verankert.<sup>2</sup>

### Projekträger

„Hochschule lehrt Vielfalt!“ ist ein Teilprojekt des Modellprojektes „Akzeptanz für Vielfalt – gegen Homo-, Trans\*- und Inter\*feindlichkeit“ der Akademie Waldschlösschen im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in Kooperation mit dem Braunschweiger Zentrum für Gender Studies. Es ist finanziert aus Mitteln des Bundesprogramms und des Landes Niedersachsen. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Website: [www.akzeptanz-fuer-vielfalt.de/akzeptanz00.html](http://www.akzeptanz-fuer-vielfalt.de/akzeptanz00.html).

<sup>1</sup> Zurzeit befindet sich die Sammlung in den Räumen des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies. Genauere Informationen und Kontakthinweise finden Sie unter [www.genderzentrum.de](http://www.genderzentrum.de).

<sup>2</sup> Die Fortbildungsangebote finden Sie unter: [www.waldschloesschen.org/de/jahresuebersicht.html](http://www.waldschloesschen.org/de/jahresuebersicht.html)

### Autor\*innen

**Annika Spahn** hat Europäische Ethnologie, Islamwissenschaften und Gender Studies studiert. Sie ist Projektkoordinatorin von „Hochschule lehrt Vielfalt!“ und promoviert aktuell an den Universitäten Basel (CH) und Freiburg (D) zu Heteronormativität in der Sexualmedizin (Stand 2019). Sie ist außerdem Begründerin und Koordinatorin des Queer Lexikons ([www.queer-lexikon.net](http://www.queer-lexikon.net)). Kontakt: [Annika.spahn@outlook.com](mailto:Annika.spahn@outlook.com)

**Juliette Wedl** ist Diplom-Soziologin mit den Nebenfächern Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Psychologie. Zudem studierte sie zwei Jahre Gesellschaftslehre und Kunst auf Lehramt. Sie ist Geschäftsführerin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies und leitet das Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“ (Stand 2019). Sie ist Autorin des Spiels „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ ([www.identitaetenlotto.de](http://www.identitaetenlotto.de)) und Ko-Herausgeberin des Sammelbandes „Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung“.

Kontakt: [j.wedl@tu-braunschweig.de](mailto:j.wedl@tu-braunschweig.de), [juliette.wedl@identitaetenlotto.de](mailto:juliette.wedl@identitaetenlotto.de)

## Projektbeschreibung „Gender-Lehrmaterialien für Schule und Bildung“

„Gender-Lehrmaterialien für Schule und Bildung“ ist ein zweijähriges Projekt am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies (BZG), das im September 2019 beendet wurde. Neben dem Sammeln von Gender-Lehrmaterialien hatte es vor allem zum Ziel, neue Materialien für Kinder und Jugendliche zu entwickeln. Durch die Zusammenarbeit mit „Hochschule lehrt Vielfalt!“ → [Projekt HSIV!](#) konnte eine umfassende Materialsammlung erstellt werden, die katalogisiert wurde und Grundlage insbesondere dieser Broschüre ist.

Ziel des Projekts „Gender-Lehrmaterialien“ war es, im Sinne einer Pädagogik der Vielfalt und einer genderreflektierten Bildung ein Konzept zu entwickeln, welches es Studierenden ermöglicht, konkrete Erfahrungen in der Anwendung von Gender-Lehrmaterialien zu gewinnen. Aufgrund der sich ergänzenden Ziele mit dem später eingeworbenen Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“ arbeiteten beide Projekte eng miteinander verschränkt: Alle Ergebnisse sind aus beiden Projekten generiert und wären in dem Ausmaß ohne die Zusammenarbeit nicht möglich gewesen. Das gemeinsame Ziel, Gender-Lehrmaterialien in die Ausbildung und Praxis pädagogischer Fachkräfte zu bringen, wurde durch das Projekt „Gender-Lehrmaterialien“ von studentischen Mitarbeiter\*innen unterstützt, die selbst Lehramt studieren und somit ihre Erfahrungen aus dem Studium mit einbringen konnten.

Im ersten Schritt wurden Lehrmaterialien, die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sowie feministische Ziele aufgreifen, für Kinder und Jugendliche verschiedener Altersgruppen und verschiedene Schulformen sowie Jugendeinrichtungen gesammelt. Parallel dazu wurde die Anwendung des Lehr-Lernspiels „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ → [ILO-Spiel](#) in der Lehramtsausbildung sowie in Schul- und Jugendkontexten herausgearbeitet → [ILO im Unterricht](#).

Die Erstellung neuer Lehrmaterialien erfolgt primär auf Basis hierfür geeigneter Projektarbeiten der Studierenden im Ringseminar „Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht“, das das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies (BZG) jedes Semester anbietet. Als Prüfungsleistung können

die Studierenden hier ein eigenes, thematisch und methodisch frei gewähltes Projekt entwickeln mit dem Ziel, Wissen aus den Gender Studies auf ein anderes Feld zu transferieren. Dabei entstehen sehr unterschiedliche Arbeiten, so z.B. Konzepte für Lehrkräftefortbildungen, Erklärvideos, Plakataktionen und Unterrichtseinheiten. Einige der Ergebnisse bieten sich an, um sie zur Veröffentlichung zu bringen. Im Rahmen der Maßnahmen konnten wir hier folgende Arbeiten weiter fördern:

- \* „Lilli und die Wissenschaft“, ein Kinderbuch von Giulia Balsamo, Magdalena Falk und Rina-Maris Ihler
- \* „Weißt du wo Finja ist?“, ein Kinderbuch von Vanessa Stöhr, Esther Garabot M., Tessa J. Walther und Sophia Breier
- \* „Diversität im Kleiderschrank ohne Kategorisierungen“, ein Memospiel von Nelly Khabinova, Mathias Müller, Camilla Schiegnitz
- \* „Diverse Bilder. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Kunst“ von Clara Hofmann und Manuel Bendig
- \* „Kunterbunt. Ein Kinderbuch zum Mitmachen“ von Robert Hain, Rica Lagershausen, Marlena Zaulick und Wilhelm M. Stahlke

All diese Projekte wurden von Juliette Wedl betreut und von einigen Studierenden nach Abschluss des Seminars überarbeitet.

Darüber hinaus wurden folgende zwei Kinderbücher aus Seminarprojekten – durch die Fakultät für Maschinenbau der TU Braunschweig unterstützt – von Yvonne Wender und Juliette Wedl betreut und

von Julia Kanning professionell illustriert. Sie werden demnächst veröffentlicht:

- \* „Forsti fliegt“ von Leonie Diekmann, Charlotte Baumeister, Joleen Krieger und Mona Osenbrügge
- \* „Lena und die goldene Schere“ von Nina Lietzau, Julia Mamanow, Alicia Mewes und Dennis Fuchs

Gemeinsam mit dem Buch „Lilli und die Wissenschaft“ sollen sie einen kleinen Beitrag dazu leisten, Kindern schon in jungen Jahren sogenannte MINT-Themen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) klischeearm zu vermitteln, um zu zeigen, dass Interessen und Fähigkeiten in diesen Bereichen nicht vom Geschlecht abhängen. Zudem wurden einige Unterrichtsbausteine von Studierenden, die Annika Spahn und Juliette Wedl betreut haben, entwickelt. Aufgrund des Umfangs werden diese erst in einer zweiten Auflage in dieser Broschüre eingebaut. Sobald wie möglich werden wir sie auf der Website des BZG zur Verfügung stellen.<sup>1</sup> Vom Kinderbuch „Lilli und die Wissenschaft“ sowie dem Memospiel „Diversität im Kleiderschrank ohne Kategorisierungen“ wurden wenige Prototypen für den Einsatz im Unterricht und der Lehre produziert; sie können im Braunschweiger Raum ausgeliehen werden.

Das Projekt „Gender-Lehrmaterialien für Schule und Bildung“ wurde seit Oktober 2017 für zwei Jahre aus Studienqualitätsmitteln der Technischen Universität Braunschweig finanziert und war am BZG angesiedelt.

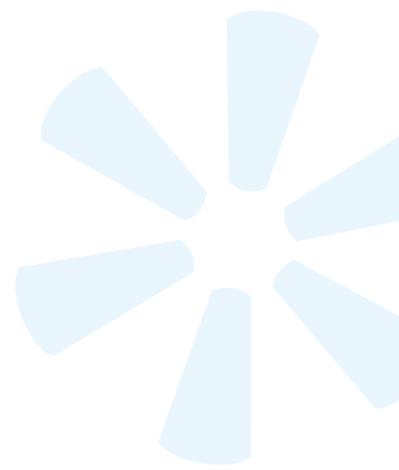
---

<sup>1</sup> Auf der Website der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies sind sie unter folgendem Link zu finden: <http://gender.rz.tu-bs.de/category/materlialien-schule/>.

### Autor\*innen

**Annika Spahn** hat Europäische Ethnologie, Islamwissenschaften und Gender Studies studiert. Sie ist Projektkoordinatorin von „Hochschule lehrt Vielfalt!“ und promoviert aktuell an den Universitäten Basel (CH) und Freiburg (D) zu Heteronormativität in der Sexualmedizin (Stand 2019). Sie ist außerdem Begründerin und Koordinatorin des Queer Lexikons ([www.queer-lexikon.net](http://www.queer-lexikon.net)). Kontakt: [Annika.spahn@outlook.com](mailto:Annika.spahn@outlook.com)

**Juliette Wedl** ist Diplom-Soziologin mit den Nebenfächern Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Psychologie. Zudem studierte sie zwei Jahre Gesellschaftslehre und Kunst auf Lehramt. Sie ist Geschäftsführerin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies und leitet das Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“ (Stand 2019). Sie ist Autorin des Spiels „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ ([www.identitaetenlotto.de](http://www.identitaetenlotto.de)) und Ko-Herausgeberin des Sammelbandes „Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung“. Kontakt: [j.wedl@tu-braunschweig.de](mailto:j.wedl@tu-braunschweig.de), [juliette.wedl@identitaetenlotto.de](mailto:juliette.wedl@identitaetenlotto.de)



## Wie sollten Pädagog\*innen auf LSBAT\*I\*Q-Feindlichkeit in der Schule reagieren?

LSBAT\*I\*Q-Feindlichkeit ist an Schulen mal mehr und mal weniger offensichtlich, aber immer allgegenwärtig. Wie pädagogisches Personal diese erkennen und ihr professionell begegnen kann, dazu bietet der folgende Beitrag einen ersten Überblick.

Denkt man an LSBAT\*I\*Q-Feindlichkeit in der Schule, kommen vielen zunächst diskriminierende Äußerungen wie „schwule Sau“ in den Sinn. So nutzen laut einer Studie der HU Berlin von Ulrich Klocke aus dem Jahr 2012 (im Folgenden kurz Klocke-Studie) zwei Drittel der befragten Sechstklässler\*innen „schwul“ als Schimpfwort und 40 Prozent das Wort „Lesbe“. Die Studie zeigte aber auch, dass dieses sprachliche Verhalten nicht mit einer LSBAT\*I\*Q-feindlichen Grundhaltung der Befragten korreliert. Schüler\*innen, die bspw. „schwul“ als Schimpfwort nutzen, sind demnach nicht zwangsläufig homofeindlich. Sollen Pädagog\*innen also eingreifen?

### Bei diskriminierenden Äußerungen immer intervenieren!

Die Antwort lautet ganz klar: Ja, und zwar immer, denn das Problem ist nicht unbedingt eine LSBAT\*I\*Q-feindliche Haltung Einzelner, sondern vor allem die Wirkung der diskriminierenden Äußerungen auf die jeweilige Minderheit. So wird z.B. queeren Jugendlichen gezeigt, dass ihre Gruppe so unbeliebt ist, dass sich die Bezeichnung für ihre Identität als Schimpfwort eignet – ein Umstand, der durchaus zu psychischen Problemen führen kann → [Gesundheit, Bd.1](#). Aber auch das Gruppenklima ist in solch einem Fall von Abwertungen, Unsicherheit, Angst und Hierarchien

Bei diskriminierenden Äußerungen immer die Nicht-Duldung für alle Umstehenden hörbar aussprechen und wenn möglich ins Gespräch gehen.

geprägt, was aus Sicht der Pädagog\*innen sicherlich nicht wünschenswert ist. Diese Wirkung von Sprache kann bspw. im Deutschunterricht am Beispiel LSBAT\*I\*Q thematisiert werden. Die Studie „Coming-Out – und dann...?!“ vom Deutschen Jugendinstitut aus dem Jahre 2015 (Krell/Oldemeier 2015, im Folgenden kurz DJI-Studie) bestätigt, dass diskriminierende Äußerungen diverse Probleme darstellen. Sie hält darüber hinaus fest, dass Lehrkräfte zwar gezeigt haben, „dass sie ‚Schwuchtel‘, ‚schwul‘, ‚Transe‘, ‚Lesbe‘ oder ähnliches als Schimpfwörter nicht dulden [und] dass sie es [auch] nicht dulden, wenn Mitschüler|innen geärgert werden, weil sie für LSBT\* gehalten werden“ (Krell/Oldemeier 2015, S. 21 Abb. 7), dass die Lehrkräfte dieses Verhalten aber nicht konsequent durchhalten. So hat auch die Klocke-Studie festhalten können, dass nur jede zwanzigste Lehrkraft immer interveniert (Klocke 2012). Aber gerade diese konsequente Handhabung ist wichtig, denn Pädagog\*innen haben Modellwirkung. So zeigt die Klocke-Studie auch, dass Schüler\*innen eine positivere Einstellung gegenüber LSBAT\*I\*Q-Personen haben, wenn ihre Klassenlehrkräfte gegen Diskriminierung intervenieren (ebd.). Eine Intervention bei diskriminierenden Äußerungen sollte immer eine Nicht-Duldung beinhalten. Es ist wichtig, dass alle Personen, die die diskriminierende Äußerung gehört haben, ebenfalls das Aus-

Schützend intervenieren bei grenzverletzenden Fragen, aber auch beim besonderen Herausstellen identitätsbezogener Aspekte.

sprechen der Nicht-Duldung seitens der Lehrkraft hören. Sollte darüber hinaus die Möglichkeit bestehen, Gespräche mit den beteiligten Personen zu führen, sollten Lehrkräfte in jedem Fall Diskussionen fördern, ihr Unverständnis äußern oder interessiert nachfragen, warum die Begriffe negativ benutzt wurden. Es ist wichtig, den Jugendlichen (oder manchmal auch Kolleg\*innen) klar zu machen, dass man nie wissen kann, welche sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität die zuhörenden Personen haben, und auf die Wirkung von diskriminierenden Äußerungen hinzuweisen → [Mobbing, Bd.1](#). Eine Unsichtbarkeit von LSBAT\*I\*Q-Personen sagt nichts über ihre An- oder Abwesenheit aus. Eine weitere oder eher darüber hinausgehende Möglichkeit ist, mit den Schüler\*innen gemeinsam nach alternativen Wörtern für Unmut und Wut zu suchen. Dabei sollten Pädagog\*innen aber unbedingt darauf achten, dass diese Wörter nicht z.B. diskriminierend für andere Gruppen sind → [Baustein „Wörter entmachten“](#).

Aber nicht nur diskriminierende Äußerungen gehören zum Themenfeld der LSBAT\*I\*Q-Feindlichkeit im Raum Schule, auch starre Rollenbilder – beispielsweise von Lehrkräften oder Eltern – sind in der Schule und im Unterrichtsgeschehen allgegenwärtig.

### **Starre Rollenbilder bekämpfen!**

Die Missbilligung nicht geschlechtskonformen Verhaltens durch die Schüler\*innen oder bspw. das Auffordern einiger starker (männlicher) Schüler zum Tragen eines Tisches durch eine Lehrkraft verstärken das Bewusstsein für Klischees und Rollenbilder hinsichtlich der geschlechtlichen Identität bei den Schüler\*innen. Transgeschlechtlichkeit wird in diesen Zusammenhängen häufig ignoriert und den cisgeschlechtlichen Jugendlichen wird vermittelt, dass ihre Fähigkeiten, Stärken und Schwächen mit ihrer Geschlechtsidentität verknüpft seien.

Vermeiden, Rollenbilder zu verstärken. Dazu gehört es, (auch eigene) gängige gesellschaftliche Annahmen über geschlechter(non)konformes Verhalten zu hinterfragen.

Die Klocke-Studie hat zudem gezeigt, dass „die Einstellungen der Schüler\*innen zu lesbischen, schwulen, bisexuellen und transgeschlechtlichen Personen [...] deutlich mit ihren Einstellungen zu Geschlechterrollen [zusammenhängen]“ (Klocke 2012).

Eine Reflektion der eigenen Geschlechtervorstellungen ist wichtig → [Selbstreflexion, Bd.1 / Haltung der Anerkennung, Bd.1](#), denn häufig vermitteln Pädagog\*innen ungewollt, wie sich ein ‚richtiger‘ Junge oder ein ‚richtiges‘ Mädchen zu verhalten haben. Das Hinterfragen dieser gängigen gesellschaftlichen Annahmen im Unterricht erweitert hingegen die Verhaltensmöglichkeiten aller, ganz unabhängig von ihrer geschlechtlichen Identität oder ihrer sexuellen Orientierung. Lehrkräfte sollten immer wieder entlang und entgegen der bestehenden Rollenbilder und Klischees arbeiten, vermeintlich ungewöhnliche Beispiele nutzen und so die Vielfalt geschlechtlicher Identität aufzeigen. Laut der DJI-Studie wünschen sich gerade auch die LSBAT\*I\*Q-Jugendlichen diese Sichtbarkeit von Identitäten im Unterricht (Krell/Oldemeier 2015, S. 22).

### **Diversitätsbewusst arbeiten!**

Lehrwerke sind häufig wenig diversitätsbewusst → [Schulbuchanalysen, Bd.1](#) und bilden LSBAT\*I\*Q-Lebensrealitäten meist nicht selbstverständlich mit ab, sondern thematisieren sie höchstens explizit. Diese Nicht-Thematisierung oder Herausstellung ist wenig hilfreich für einen selbstverständlichen Umgang mit LSBAT\*I\*Q-Personen → [Queere Pädagogik, Bd.1](#). Lehrkräfte sollten deshalb versuchen, auf LSBAT\*I\*Q-Charaktere in ihren Geschichten, Romanen, Aufgabenstellungen und Filmen zu achten, um das genannte Manko der Lehrwerke auszugleichen. Dies wird nach anfänglichen Schwierigkeiten und Verwunderungen seitens der Schüler\*innen schnell selbstverständlich. Auch alltägliche Erzählungen aus eigenen Erfahrungen mit LSBAT\*I\*Q-Personen können zu einem vielfältigen Bewusstsein der Schüler\*innen beitragen.

Vielfältige Rollenbilder aufzeigen und auf LSBAT\*I\*Q-Charaktere in Geschichten, Romanen, Aufgabenstellungen und Filmen achten, um sie selbstverständlich präsent zu machen.

Wichtig ist, die LSBAT\*I\*Q-Identität nicht grundsätzlich herauszustellen und somit als das Andere zu markieren (auch Othering genannt).

Zu einer diversitätsbewussten Arbeit mit Jugendlichen gehört auch, diskriminierende Handlungsweisen als solche zu erkennen und besprechbar zu machen, denn nicht alle diskriminierenden Handlungsweisen sind leicht als solche zu erkennen<sup>1</sup>. Diskriminierungen passieren oft unabsichtlich. Sie können bei LSBAT\*I\*Q-Jugendlichen aber das Wohlbefinden erheblich mindern → [Verletzlichkeiten beachten, Bd. 1](#).

### Grenzen beachten und schützen!

So fehlt vielen nahe an der Norm lebenden Menschen bei der (manchmal ersten bewussten) Begegnung mit LSBAT\*I\*Q-Menschen die Empathie für eine der Situation und Beziehung angemessene Frage. Trans und inter\* Personen werden beispielsweise häufig nach Operationen gefragt, Kinder aus einer Regenbogenfamilie mit zwei Müttern beispielsweise zu ihrem genauen Stammbaum oder zu ihrem Zeugungsvorgang interviewt. Lehrkräfte müssen hier einerseits wieder selbstreflexiv tätig werden, aber sich darüber hinaus in solchen Situationen auch schützend vor die (manchmal in diesem Zusammenhang schon traumatisierten) LSBAT\*I\*Q-Jugendlichen und Kinder stellen, sie zum Beispiel der Situation entziehen oder ganz klar für sie Stellung beziehen → [Verbündetenschaft, Bd. 1](#).

Dies gilt auch für Situationen, in denen eine LSBAT\*I\*Q-Identität als etwas Besonderes herausgestellt oder als erklärungsbedürftig dargestellt wird, wenn also beispielsweise gefragt wird, warum jemand schwul geworden ist oder wenn jemand sagt, dass eine Jugendliche ‚sonormal‘ und ‚gar nicht lesbisch‘ wirke. Dieses Herausstellen zwingt LSBAT\*I\*Q-Jugendliche immer wieder dazu, sich zu rechtfertigen und stuft sie und ihre Identität gegenüber anderen herab. Dies gilt im Übrigen auch für LSBAT\*I\*Q-Lehrkräfte, die erfahrungsgemäß mit Aufgaben zu Vielfalt und Gleichberechtigung überfrachtet werden, obwohl sie vielleicht gar nicht zuständig sein wollen. Ein

LSBAT\*I\*Q-Jugendliche und ihre Identität ernst nehmen und akzeptieren.

„Wir-Gefühl“ hinsichtlich der Zuständigkeit für die Gleichberechtigung aller wäre somit ein idealer Anker für Pädagog\*innen.

Zudem sollten Pädagog\*innen LSBAT\*I\*Q-Jugendliche ernst nehmen, deren Identität akzeptieren und diese nicht als Phase oder Experiment abtun. Es geht darum, sich als Ansprechperson zu Themen der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt zu zeigen (zum Beispiel durch einen Regenbogenaufkleber auf dem Notenheft oder durch die eigenen Verhaltensweisen), einen Raum für Gespräche (für alle) zu schaffen und Sicherheit zu bieten (bspw. durch Vertraulichkeit nach einem Coming Out). Das Ausdrücken von Ehrgefühl nach einem Coming Out verdeutlicht dabei den Respekt und die Anerkennung gegenüber der LSBAT\*I\*Q-Person → [Coming Out unterstützen, Bd. 1](#).

Sich als Ansprechperson zu Themen der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt zeigen.

Unterstützen und Empowern!

Allgemein hilft Zuhören, Bestärken und Anerkennen beim Verständnis von LSBAT\*I\*Q-Jugendlichen und führt dazu, dass Pädagog\*innen ein Bild von den Bedürfnissen der Jugendlichen bekommen → [LSBAT\\*I\\*Q-Schüler\\*innen unterstützen, Bd. 1](#).

### Unterstützen und Empowern!

All dies müssen und sollten Lehrkräfte nicht allein tun. Unterstützung im Kollegium und die gemeinsame Arbeit (beispielsweise an einem diversitätsabbildenden Leitbild der Schule → [Schulordnung, Bd. 1](#)) wirken bestärkend (gerade in der Zusammenarbeit mit Schulleitung und Eltern → [Elternarbeit, Bd. 1](#)) und erleichtern die zukünftige Umsetzung von Handlungsweisen, die LSBAT\*I\*Q-Feindlichkeit in der Schule bekämpfen. Auch die schulüber-

Verbündete und Unterstützung suchen.

greifende Vernetzung und das Einladen von Schulaufklärungsprojekten kann entlastend sein → [Teil 7, Bd.1.](#)

---

<sup>1</sup> Um mit Schüler\*innen (verschiedene Formen der) Diskriminierung zu besprechen und zu reflektieren eignet sich der Wegweiser „Solidarität macht stark“ vom Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg e.V. (o.J.).

## Literatur

JUGENDNETZWERK LAMBDA BERLIN-BRANDENBURG (o.J.): Solidarität macht stark. Ein Wegweiser für Jugendliche im Umgang mit Diskriminierung. In Kooperation mit GLADT e.V. Berlin. (<https://gladt.de/wp-content/uploads/2019/10/2019-Solidarita%cc%88t-macht-Stark.pdf>, eingesehen am 10.12.2020)

KLOCKE, ULRICH (2012): Wie können wir Homo- und Transphobie bei Kindern und Jugendlichen abbauen? Ein Faltblatt für pädagogische Fachkräfte. Berlin. ([www.psychologie.hu-berlin.de/de/prof/org/download/fb](http://www.psychologie.hu-berlin.de/de/prof/org/download/fb), eingesehen am: 22.10.2019)

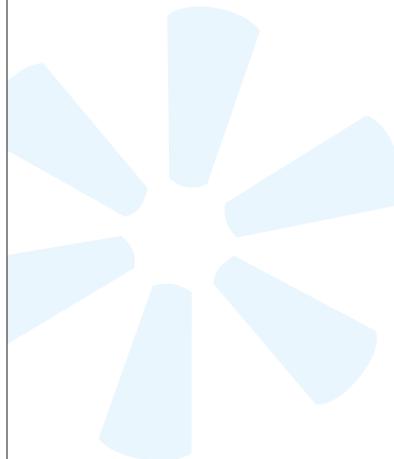
KRELL, CLAUDIA/ OLDEMEIER, KERSTIN (2015): Coming-out – und dann...?! München: Deutsches Jugendinstitut e.V. (<https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/coming-out-und-dann/ergebnisse.html>, eingesehen am: 22.10.2019)

## Weiterführende Literatur

DEBUS, KATHARINA/ LAUMANN, VIVIEN (2018): Pädagogik geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt – zwischen Sensibilisierung und Empowerment. Berlin: Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. ([http://interventionen.dissens.de/fileadmin/Interventionen/redakteure/Dissens\\_-\\_P%C3%A4dagogikGeschlechtlicheAmour%C3%B6seSexuelleVielfalt.pdf](http://interventionen.dissens.de/fileadmin/Interventionen/redakteure/Dissens_-_P%C3%A4dagogikGeschlechtlicheAmour%C3%B6seSexuelleVielfalt.pdf), eingesehen am: 10.10.2019)

## Autor\*in

**Pascal Mennen** ist Gymnasiallehrkraft und LSBTIQ\*-Ansprechperson seiner Schule, an der er auch eine Queer-AG betreut. Er arbeitet als freiberuflicher Dozent im Bereich LSBTIQ\* und Schule und hat als Vorstand für „SCHLAU Niedersachsen“ sowie den „checkpoint queer e.V.“ gearbeitet.  
Kontakt: [mennen@posteo.de](mailto:mennen@posteo.de)



## Umgang mit Stereotypen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der pädagogischen Arbeit

Stereotype sind allgegenwärtig, sie beeinflussen unser alltägliches Handeln und individuelle Wahrnehmung. Pädagogische Fachkräfte haben die Möglichkeit, stereotypische Annahmen aufzuweichen durch die Bestärkung von Individualität, die Analyse von Stereotypen, Kontextualisierung, die Anwendung der Kontakthypothese, eine reflexive Wissensvermittlung, ein generelles Prozessverständnis und Kompetenzentwicklung.

Lehrkräfte und Pädagog\*innen sind verantwortlich für den bewussten Umgang mit Stereotypen und den damit einhergehenden Ungleichheiten sowie den produzierten Machtstrukturen in der Schule. Stereotype sind allgegenwärtig, beeinflussen unser alltägliches Handeln und unsere individuelle Wahrnehmung. Das Nichthandeln, trotz einer kritischen Haltung über stereotypische Normierung, kann gravierende Auswirkungen für die Institution und einzelne Menschen haben. Ein kritischer Umgang mit Stereotypen, ohne die Differenzierung von sozialen Kategorien zu dramatisieren, kann zu empowernder sowie gleichwertiger pädagogischer Arbeit mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt führen. Das soll dieser Beitrag anhand von Erfahrungsberichten und theoretischen Erläuterungen ausführen.

### Was sind Stereotype?

Geschlecht und sexuelle Orientierung sind soziale Kategorien, denen Stereotype zugeordnet werden. Das bedeutet: In unserer Gesellschaft werden Menschen in verschiedene Geschlechter und sexuelle Orientierungen eingeteilt, wobei angenommen wird, dass diese Einteilung z.B. mit gleichen Charakterzügen einhergeht. Es wird also erwartet, dass ein schwuler Mann besonders feminin ist, oder dass Frauen nicht gut in Mathematik sind. Stereotype sind grundlegend weder als gut noch als schlecht zu klassifizieren. Über sie werden gesellschaftliche Ordnungen hergestellt; sie helfen uns, uns gesellschaftlich zurechtzufinden. Dies führt aber oft zu einer Benachteiligung von Menschen. Eine kritische Auseinandersetzung mit Stereotypen

ist erforderlich, weil Interpretationsspielräume eingeschränkt und Entscheidungen sowie Verhalten negativ beeinflusst werden können. Dies führt oft zu einer Benachteiligung von Menschen, beispielsweise Diskriminierung und Exklusion. So kann die stigmatisierende Annahme, dass ein schwuler Mann gleichwohl pädophil ist, zum Ausschluss von schwulen Männern aus Berufsgruppen, die im Zusammenhang mit Kindern stehen, führen. Eine kritische Auseinandersetzung mit dieser Annahme würde verdeutlichen, dass es sich hierbei um ein Stereotyp handelt, welches der realistischen Überprüfung nicht standhalten würde.

### Wie entstehen Stereotype?

Die Kategorie Geschlecht wird sozial hergestellt und ist nicht etwa vorgesellschaftlich gegeben (vgl. „Doing Gender“ von Candace West und Don Zimmermann (1987) und „Performanz“ von Judith Butler (2006)). Diese Gender-Konzepte gehen davon aus, dass Geschlecht nicht per se da bzw. erkennbar ist, sondern immer sozial geformt ist. Unser historisch-kulturell variierendes Wissen von Geschlecht ist immer gesellschaftlich mitbestimmt, und wir haben keinen Zugang zu Geschlecht ohne diesen gesellschaftlich geprägten Blick. So gehen wir im Alltagswissen immer noch primär von zwei Geschlechtern aus – obwohl die Biologie von einem Spektrum spricht, ordnen wir Geschlechtern Geschlechtsorgane und Verhaltensweisen etc. zu. Diese konkreten Zuordnungen sind jedoch nicht gleich beständig und bestimmen nicht immer und überall gleichermaßen die Vorstellung von Ge-

schlecht (Schmitz 2006). In interaktiven, aber auch diskursiv-sprachlichen Praktiken wird Geschlecht insofern anhand dieser Körperzuordnungen, aber auch anhand von Kleidung, Verhalten, non-verbaler Kommunikation, Diskursen etc. mit hergestellt. In vielen Gesellschaften verbinden sich mit Geschlecht häufig asymmetrische Geschlechterverhältnisse und -bilder, d.h. Geschlecht ist mit ungleichen Ressourcen und Machtverhältnissen verbunden. Diese ungleichen Verhältnisse werden auch durch Stereotypisierungsprozesse aufrechterhalten. Im Schul- und Bildungskontext geschieht das durch verschiedene Praktiken, wozu die Unterrichtsmaterialien ebenso gehören wie die verschiedensten Interaktionen – z.B. zwischen Lehrkräften und Schüler\*innen, aber auch Schüler\*innen untereinander – sowie institutionalisierte Praktiken und Sprache (Wedl/Bartsch 2015).

Stereotype tragen dazu bei, Gruppen anhand von Merkmalen zu definieren und eine Spaltung zwischen der zugehörigen Gruppe und den Anderen herzustellen. Die Erfahrung mit und durch Stereotype ist allgegenwärtig, weshalb eine Benennung und eine klare Ausdifferenzierung sowie deren Reflexion notwendig sind. Die kritische Auseinandersetzung mit Stereotypen sowie deren Wirkmechanismen trägt dazu bei, Normierungsprozesse zu hinterfragen und schließlich aufzuweichen. Bausteine wie das „dynamische Dreieck“ können dazu beitragen, dass Stereotype für bestimmte Gruppen benannt und dann anschließend aufgelöst werden können.

Das „dynamische Dreieck“ besteht aus drei Karteikarten mit den Kategorien „hetero-“, „homo-“ und „bisexuell“, die in Form eines Dreiecks auf einer Fläche ausgebreitet werden. Begriffe wie beispielsweise „Liebe“, „Ehe“ und „Religion“ werden von den Teilnehmenden zu jeweils einer der Ecken zugeordnet; anschließend soll begründet werden, warum sie so entschieden haben. Die Begründung basiert meistens auf einer stereotypischen Annahme, die dann in der Gruppe diskutiert und analysiert wird. Die Auflösung von Stereotypen kann über die Beschreibung von bestimmten Eigenschaften oder Handlungsweisen, und deren Zugehörigkeit zu mehr als nur einer Gruppe geschehen, sowie durch Kontextualisierung und Individualisierung von Ste-

reotypen. Beispielsweise wird der Begriff „Untreue“ überwiegend zu „bisexuell“ zugeordnet, da die stereotypische Annahme besteht, dass bisexuelle Menschen promiskuitiv leben, alle Menschen sexuell attraktiv finden und sich nicht festlegen können. Die Begründung für die Entscheidung für eine der drei ausgelegten Kategorien ist verbunden mit stereotypischen Annahmen, welche zunächst benannt werden sollten, um sie anschließend auflösen zu können. Auflösung kann durch die Beschreibung von Individualität und die Vermeidung von Verallgemeinerung passieren, anhand des Vergleiches mit anderen Gruppen – z.B. warum eine heterosexuelle Person nicht automatisch alle Personen des anderen Geschlechts attraktiv finden, – und der Feststellung, dass Untreue eher ein persönlicher Charakterzug ist als eine Gruppeneigenschaft.

Die Zweigeschlechtlichkeit verfestigt sich durch ihre permanente Wiederholung, wobei hierbei auch Stereotype eine Rolle spielen. Akteur\*innen, die für Differenzierungen anhand der sozialen Kategorien sensibilisieren wollen, stehen vor der Schwierigkeit, durch die Benennung der Kategorien eine Homogenisierung hervorzurufen und zu ihrer Verfestigung beizutragen.

Der *stereotype threat* ist auch bekannt unter dem Begriff der selbsterfüllenden Prophezeiung. Menschen, die einer bestimmten sozialen Kategorie angehören, sind sich der damit verbundenen stereotypen Eigenschaften bewusst. Durch das Bewusstwerden der damit verbundenen Erwartungen wird das Verhalten und/oder die Leistung unbewusst angepasst und folglich die stereotype Annahme bestätigt. Ein bekanntes Beispiel ist die negative Beeinflussung von mathematischen Leistungen bei Mädchen und Frauen, wenn diese unbewusst oder bewusst mit ihrer Geschlechtszugehörigkeit konfrontiert werden. Infolge der vorherigen Konfrontation mit dem Stereotyp, Frauen seien schlecht in Mathematik, sinkt somit das (Selbst-)Vertrauen von Mädchen und Frauen in die eigene Fähigkeit, mathematische Probleme zu lösen. Im weiteren Verlauf kann dies zur Diskriminierung und Exklusion von weiblichen Teilnehmenden im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich führen und z.B. eine stereotype Berufswahl beeinflussen (Elsen 2018). Das

Selbstvertrauen von Schülerinnen kann durch das Aufzeigen von Vorbildern, Mentoring und insbesondere durch positive Bestärkung aufgebaut und die negativen Konsequenzen des *stereotype threat* durchbrochen werden. Eine Studie von Lora E. Park, Cheryl L. Kondrak, Deborah E. Ward und Lindsey Streamer (2017) fand heraus, dass besonders das Lob von männlichen Lehrkräften im Vergleich zu weiblichen Autoritäten positiven Einfluss auf Schülerinnen und deren mathematischen Leistungen hat.

### Behandlung von Stereotypen

Das Ziel pädagogischen Handelns sollte die Förderung von individueller Vielfalt sowie den Abbau von struktureller Ungleichheit beinhalten (Wedl/Bartsch 2015).

#### Bestärkung von Individualität

Pädagog\*innen sollten dazu anleiten, stereotypengeleitetes Alltagsdenken zu reflektieren, Schüler\*innen in ihren Interessen bestärken und deren Selbstvertrauen positiv beeinflussen. Dies erfordert von den Pädagog\*innen, über Lebensentwürfe hinauszudenken, die durch Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität begrenzt sind. Fähigkeiten und Interessen von Kindern und Jugendlichen sollten unabhängig von deren geschlechtlichen und sexuellen Identitäten gefordert und gefördert werden. Alltägliche Handlungen und Sprache, wie z.B. alle Kinder einzuladen die Tische zu verrücken, anstatt ausschließlich Jungs aufzufordern, haben einen enormen Einfluss.

#### Analyse von Stereotypen

Gleichwohl kann eine Thematisierung von Geschlechterstereotypen sinnvoll sein, „wenn eine explizite Auseinandersetzung mit Geschlechterverhältnissen oder sozialen Ungleichheitsstrukturen, mit Vorurteilen oder historischem Wissen angestrebt wird“ (Wedl/Bartsch 2015, S. 19). Es ist zum Beispiel sinnvoll, sich mit der Vorannahme auseinander zu setzen, dass Jungen besser in Naturwissenschaften seien und die Stärke der Mädchen in den Sprachen liege. Diese Annahme ist historisch gewachsen und durch soziale Reglementierungen, wie z.B. dem Ausschluss von Frauen an Universitäten und insbesondere bei naturwissenschaftlichen Diskursen zementiert worden.

#### Kontextualisierung

Beim Umgang mit Stereotypen sollte darauf geachtet werden, dass diese kontextualisiert werden und Individualität sowie Vielfalt innerhalb sozialer Kategorien sichtbar gemacht wird. Daraus ergibt sich eine Dekonstruktion von Geschlechterstereotypen, die Strukturen, Hierarchien und Zuschreibungen bestimmter sozialer Kategorien aufzeigt. Der Baustein „Differenz-Detektive“ animiert Kleingruppen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu finden und anschließend in gesellschaftlich positiv, negativ und neutral einzuordnen.<sup>1</sup> Diese Konfrontation kann sehr aufwühlend sein; Pädagog\*innen sollten sich dieses Risikos bewusst sein. Nicht alle Kinder haben alles gemeinsam oder sind unterschiedlich – es wird deutlich, dass verschiedene Einflüsse eine Rolle spielen, und dass jedes Kind die Gesamtheit vieler individueller Eigenschaften ist. Der Baustein kann negative Auswirkungen von stereotypischen Annahmen durch die gesellschaftliche Reglementierung aufzeigen, da Eigenschaften wie „langsam“ oder „passiv“ weniger akzeptiert und toleriert sind. Negative Gefühle der Teilnehmenden wie Stress, Ungerechtigkeit und Frustration sollten aufgegriffen, ernst genommen und nicht ignoriert werden.

#### Kontakthypothese

Stereotype können durch angemessenen Kontakt mit der stereotypenbelegten Gruppe abgebaut werden. Die Kooperation sollte dabei durch häufigen, langen und tiefgehenden Kontakt oder Zusammenarbeit geprägt sein und eine gemeinsame Zielstellung verfolgen, denn Kontakt alleine führt nicht zum Abbau von Stereotypen und kann sogar zu Veränderungsresistenz führen (Engelbert 2008).

#### Reflexive Wissensvermittlung

Schüler\*innen erlernen durch vertiefendes Wissen über geschlechtliche und sexuelle Vielfalt ein kritisches Hinterfragen von Stereotypen sowie die Aufweichung von Normierungen durch soziale Kategorien. Um bestehende Annahmen zu verändern, müssen Informationen auch differenzierte Erklärungen beinhalten und „dürfen keine Einzelheiten zugunsten eines einfachen ‚Gesamtbildes‘ vernachlässigen“ (Engelbert 2008, S. 64). Neue Informationen oder Beispiele sollten wiederholt eingeübt werden, da durch eine einmalige Benennung ver-

festigte Stereotypisierungen nicht aufgeweicht oder aufgelöst werden können. Die kontinuierliche Implementierung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt durch Lehrmaterial und Sprache hilft Normalisierung zu erweitern und einen Bedeutungsverlust von Stereotypen herbeizuführen.

#### Prozessverständnis

Das Bewusstwerden sowie die Metabetrachtung von Prozessen der Stereotypisierung unterstützt die Wahrnehmung von unrealistischen Vorstellungen und bestimmten Reaktionen, die durch Stereotype ausgelöst werden (Engelbert 2008). Der Prozess der Bewusstwerdung von Stereotypisierungsprozessen zielt nicht darauf ab, Stereotype zu unterdrücken oder zu kontrollieren – dies wäre sogar kontraproduktiv für deren Abbau. Zu verstehen, dass Stereotype Menschen am Anfang von ungewissen Situationen Sicherheit vermitteln können, allerdings langfristig zu Diskriminierung und Ausschluss führen, falls keine neue Perspektive zugelassen wird, kann als kritisches Werkzeug hilfreich sein.

#### Kompetenzen

Weitere Kompetenzen, die notwendig sind, um flexiblere Einstellungen zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt zu erlangen, sind:

- \* Interesse,
- \* Aushalten von Unklarheiten,
- \* Beobachtungsfähigkeit,
- \* Wahrnehmung,
- \* Informationsbeschaffung,
- \* Bewertung,
- \* Dekategorisierung und
- \* der eigene Umgang mit Stereotypen, die einem von Anderen entgegengebracht werden (Engelbert 2008).

#### Der Elefant im Raum

Stereotype werden täglich in Schulen oder anderen Lehreinrichtungen reproduziert – absichtlich oder unbewusst. Warum also nicht über den Elefanten im Raum sprechen? Stereotype zu ignorieren oder zu kontrollieren, verschärft die Situation. In bestimmten Situationen dürfen Differenzierungen dramatisiert werden, solange sie anschließend kritisch reflektiert und individuell aufgeweicht werden. Stereotype bilden Normierungen, die einen freien

Entfaltungsraum der eigenen geschlechtlichen und sexuellen Identität einschränken, behindern und verletzen können. Lehrkräfte haben die Möglichkeit, Stereotype zu bearbeiten und ihre Schüler\*innen zu empowern. Welcher Ansatz wann am besten geeignet ist, liegt in der Hand der Lehrkräfte, da sie die Expert\*innen für ihre Klassenverbände sind. So kann das offene Sprechen über Stereotype Machtstrukturen hinterfragen und Räume für freie Entwicklung fördern.

---

<sup>1</sup> Baustein Differenz-Detektive: Teilnehmende sollen sich in Kleingruppen zuerst über eigene Differenzen und Gemeinsamkeiten austauschen und anschließend mit der Großgruppe systematisieren und unter den Gesichtspunkten „gesellschaftlich negativ“, „gesellschaftlich positiv“ und „gesellschaftlich neutral“ diskutieren. Diese Methode kann nachgelesen werden in Tuider, Elisabeth/ Müller, Mario/ Timmermanns, Stefan/ Bruns-Bachmann, Petra/ Koppermann, Carola (2012): Sexualpädagogik der Vielfalt: Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit.

#### Literatur

BUTLER, JUDITH (2006): Gender Trouble. New York, London: Routledge.

ELSEN, HILKE (2018): Das Tradieren von Genderstereotypen am Beispiel von Bilderbüchern. In: *interculture journal: Online-Zeitschrift für interkulturelle Studien*. Bd. 17, Nr. 30 (2018), 45–66. [[www.interculture-journal.com/index.php/icj/article/view/313/401](http://www.interculture-journal.com/index.php/icj/article/view/313/401), eingesehen am: 11.11.2019]

ENGELBERT, SONJA (2008): Wahrnehmung, Stereotype und Vorurteile – Kenntnisse und Kompetenzen für den Umgang mit Stereotypen und Vorurteilen. In: Kaunzner, Ulrike. A. (Hg.): *Der Fall der Kulturmauer. Wie kann Sprachunterricht interkulturell sein?* Münster: Waxmann, 57–72.

PARK, LORA E./ KONDRAK, CHERYL L./ WARD, DEBORAH E./ STREAMER, LINDSEY (2017): Positive Feedback From Male Authority Figures Boosts Women's Math Outcomes. In: *Personality and Social Psychology Bulletin*. 44 (3), 359–383.

SCHMITZ, SIGRID (2006): Geschlechtergrenzen. Geschlechtsentwicklung, Intersex und Transsex im Spannungsfeld zwischen biologischer Determination und kultureller Konstruktion. In: Ebeling, Smilla/ Schmitz Sigrid (Hg.): *Geschlechterforschung und Naturwissenschaften*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 33–56.

WEDL, JULIETTE/ BARTSCH, ANNETTE (2015): Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript.

WEST, CANDACE/ ZIMMERMAN, DON H. (1987): Doing Gender. In: *Gender and Society*, Vol.1 No.2, 125–151.

#### Weiterführende Literatur

FRITZSCHE, BETTINA/ HARTMANN, JUTTA/ SCHMIDT, ANDREA/ TERVOOREN, ANJA (2001): Dekonstruktive Pädagogik. Erziehungswissenschaftliche Debatten unter poststrukturalistischen Perspektiven. Opladen: Leske+Budrich.

Focks, Petra (2016): *Starke Mädchen, Starke Jungen. Genderbewusste Pädagogik in der Kita*. Freiburg: Herder.

LEIPRECHT, RUDOLF (2008): Eine diversitätsbewusste und subjektorientierte Sozialpädagogik. In: *Neue Praxis*, 38 (4), 427–439.

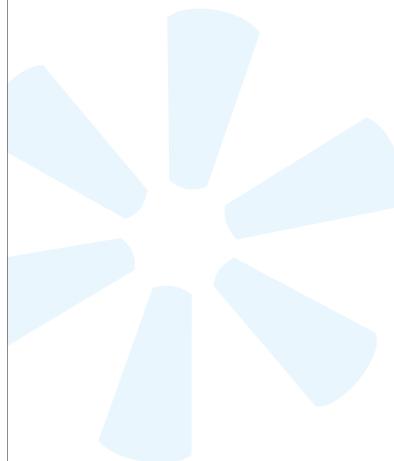
PETERSEN, LARS-ERIC/ SIX, BERND (2008): Stereotype, Vorurteile und soziale Diskriminierung. Theorien, Befunde und Interventionen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

RÖSSEL, JÖRG/ PAPE, SIMONS (2010): Was ist ein typischer Arbeiter? Stereotype über soziale Schichten. In: Gruppendynamik & Organisationsberatung, 41. Jg. H. 1, 57-71. [<https://core.ac.uk/download/pdf/159149770.pdf>, eingesehen am: 11.11.2019]

TUIDER, ELISABETH/ MÜLLER, MARIO/ TIMMERMANN, STEFAN/ BRUNS-BACHMANN, PETRA/ KOPPERMANN, CAROLA (2012): Sexualpädagogik der Vielfalt: Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa. [[https://renaultolivier.files.wordpress.com/2016/06/sexualpc3a4dagogik\\_der\\_vielfalt.pdf](https://renaultolivier.files.wordpress.com/2016/06/sexualpc3a4dagogik_der_vielfalt.pdf), eingesehen am: 11.11.2019]

### **Autor\*in**

**Robin Ladwig**, Bachelor in sozialer Arbeit und Pädagogik, Master in Gender Studies – Universität Freiburg, Publikation zu Gender-Stereotypisierung in Robotik, PhD-Kandidatur über Karriereentwicklung von genderqueeren/non-binary Individuen und die Interrelationen mit Organisationsstrukturen und Arbeitskultur – University of Canberra, <https://orcid.org/0000-0002-5688-5202>  
Kontakt: rovinc.ladwig@gmail.com





## Geht es auch ohne Stereotypisierungen?

In diesem Beitrag wird erstens der Frage nachgegangen, wie Kindern und Jugendlichen durch Erziehung und Bildung Perspektiven eröffnet werden können, ihre Geschlechtszuschreibungen selbst zu bestimmen, auch über binäre Stereotypisierungen hinaus, und zweitens, welche Bedeutung hierbei der innovativen Figur des Kontinuums als Instrument zur Überwindung binärer Ordnungen zukommt.

Immer noch rosarot und himmelblau? Bis auf den heutigen Tag werden Kinder in der Regel spätestens direkt nach der Geburt einer der beiden Geschlechterkategorien „weiblich“ oder „männlich“ zugeordnet. Oftmals beginnt zugleich ein Leben in rosarot und himmelblau, wie auch ein schneller Blick auf die Kleiderangebote für Mädchen und Jungen, die Spielzeugabteilungen sowie Geschichten- und Märchenbücher für Kinder zeigt: geschlechtersegregierende Angebote worauf auch immer sich das Auge richtet. Zwar gibt es bei Spielzeugvertreibern mittlerweile neben spezifischen und farblich deutlich unterschiedlich markierten Angeboten für Jungen und Mädchen auch die Kategorie „unisex“<sup>1</sup> – hier sind dann sogenannte typische ‚Jungenspiele‘ wie „Star Wars“ zu finden – jedoch keine sonst eher Mädchen zugewiesenen Spiele wie Prinzessinnenspiele, „Arielle“, „Cinderella“ oder „Rapunzel“. Dies legt den Schluss nahe, dass für Mädchen sogenanntes typisches ‚Jungenspielzeug‘ eher toleriert ist, Puppen- und/oder Prinzessinnenspiele jedoch immer noch nicht für Jungen gedacht werden. Das männlich konnotierte Spielzeug wird so zur Norm, während das weiblich konnotierte nicht als allgemeingültig konzipiert wird. Alle Kinder, die nicht in diese stereotypen Spielzeug-Normen passen, egal ob inter\*, trans, nicht-binär oder Mädchen und Jungen, die nicht (immer) den Stereotypen entsprechen, werden als Adressat\*innen für Spielzeuge und andere Produkte ausgeblendet. Die repräsentierte Geschlechtlichkeit bleibt bisher ausschließlich zweigeschlechtlich: Es fehlen z.B. Puppen ohne binäre Geschlechtsmerkmale sowie personengebundene Spiele, die Menschen ohne geschlechterzuweisende Aktivitätsmerkmale

auskommen lassen. Sie sind nicht so angelegt, dass Spielaktivitäten auch Raum geben für nicht traditionelle, nicht-binär angeordnete Geschlechterrollen. Gleiches gilt für die auf den ersten Blick innovativ anmutende Initiative eines spanischen Spielwarenhändlers. Hier werden in der Zuordnung der Spielzeuge zu Mädchen und Jungen die Geschlechterrollen lediglich getauscht. Der Spielzeugkatalog zeigt Jungen mit sogenanntem Mädchenspielzeug wie Puppen, Hausarbeiten und Pflege, Mädchen hingegen in sogenannten typischen ‚männlichen‘ Rollen als Entdeckerinnen, Kämpferinnen und Autobegleiterinnen (Hamburger Morgenpost 2015). Das binäre Geschlechtersystem bleibt erhalten. Einfache Umkehrungen der Rollenzuschreibungen vermögen die Binarität mitsamt ihrer einschränkenden Wirkung nicht aufzuheben. Allerdings wird hierdurch das Männliche nicht ungebrochen als das Normale und Erstrebenswerte gesetzt. Auch Schulbücher, ergänzende Unterrichtsmaterialien und pädagogische Interaktionen zwingen Kinder und Jugendliche immer noch allzu häufig in binär angeordnete Geschlechterrollen mit starrem, einengendem Verhaltens- und Gefühlskanon. Lehrkräfte reproduzieren bzw. zementieren diese einseitigen stereotypen Bilder immer dann, wenn sie binäre Rollenmuster unreflektiert weitergeben und die Vielfalt von Geschlechteridentitäten nicht ausreichend und selbstverständlich repräsentiert wird – in allen Fächern. Die curricularen Vorgaben sind diesbezüglich immer noch eher dürftig und werden selten konsequent umgesetzt → [\(Nicht-\) Thematisierungen von Vielfalt, Bd. 1 / Rahmenlehrpläne, Bd. 1](#). Oftmals ist das Thema Geschlechtervielfalt immer noch ein Tabu

und vom Interesse und Kenntnisstand der jeweiligen lehrenden oder erziehenden Personen abhängig – in die Ausbildung pädagogischer Fachkräfte ist die Vermittlung von Genderkompetenz bisher nicht systematisch integriert → [Lehrer\\*innenausbildung, Bd.1](#).

Folgende Notwendigkeiten zeichnen sich ab: Im Unterricht sollen einerseits Themen rund um die Geschlechtervielfalt erläutert werden und andererseits müssen alle Geschlechter bzw. Nicht-Geschlechter Raum im schulischen Miteinander finden können – und dies nicht nur in Bezug auf Wissensvermittlung und gelebte Vorbilder, sondern auch im sozialen Miteinander. Ein trans Mann, der als Lehrer in einer Schule arbeitet, muss als ebenso normal betrachtet werden wie das intergeschlechtliche Kind oder der Junge in Mädchenkleidern, das Mädchen in rosarot, der wilde Junge, der Cowboy spielt, und Menschen, die gerne ohne Geschlechterrollenzuschreibungen auskommen möchten. Wie dies durch politische Entscheidungen gefördert werden kann, zeigt Schottland mit einem Regierungsbeschluss vom November 2018 (Brooks 2018; Johnstone 2018; BBC News 2018).

Der zuständige Minister John Swinney betont: „Unser Bildungssystem muss jede und jeden dabei unterstützten ihr\*sein gesamtes Potential ausschöpfen zu können. Deshalb ist es unabdinglich, dass das Curriculum so differenziert sein muss wie die jungen Menschen, die in unseren Schulen lernen.“ Und weiter sagt er: „Die Empfehlungen, denen ich gefolgt bin, werden nicht nur die Lernerfahrungen unserer jungen LGBTI-Menschen verbessern, sie werden ebenfalls alle Lernenden dabei unterstützen, ihre Unterschiedlichkeiten wertzuschätzen sowie gegenseitiges Verständnis und Inklusion fördern“ (Swinney zit. nach Johnstone 2018; Übersetzung durch Baltes-Löhr).

Es ist hier kein ‚LSBAT\*I\*Q-Sonderprogramm‘ vorgesehen, vielmehr geht es um eine selbstverständliche Verankerung der Themen in allen Fächern. Dabei sollen die Differenzen aller im Zentrum stehen und nicht eine sogenannte Abweichung von der Norm. Dies ist ein konkreter Ansatz, die Realität in ihrer tatsächlichen Komplexität darzustellen.

#### **Warum ist die Abbildung von Komplexität so wichtig?**

Werden Kindern immer noch ausschließlich binäre Muster angeboten, dann lernen sie, dass sogenann-

te Mädchen, einmal abgesehen von der Vorliebe für die Farbe Rosa, die meist auch wieder vergeht, scheinbar lieb, nett, brav, hübsch, zustimmend und sanft zu sein haben. Berufstätigkeit wird immer noch häufig, wenn überhaupt, als Zusatz zum ‚Eigentlichen‘, zur ‚richtigen‘ Weiblichkeit, erwähnt. Für Kinder, die als Jungen wahrgenommen werden, schlägt das Pendel zur anderen Seite aus. Sie werden als stark, durchsetzungsfähig, rational und als Familienernährer gezeitigt.

So werden binäre Ordnungen von Geschlechterrollen tradiert, die in zwei Richtungen wirken: Zum einen besteht eine verengende Wirkung; es werden alle cis Mädchen und Jungen in einen engen Tunnel der normalisierenden Vorstellungen von Geschlecht orientiert und sie lernen, wie ein ‚richtiges‘ Mädchen, eine ‚richtige‘ Frau, ein ‚richtiger‘ Junge, ein ‚richtiger‘ Mann zu sein hat. Dabei fehlt die Vorstellung, dass ein Mädchen auch dann ein ‚richtiges‘ Mädchen ist, wenn es wild *und* sanft ist, Fußball spielt *und* gerne Prinzessin ist – oder auch einfach wild ist und Fußball spielt; und umgekehrt Jungen auch dann ‚richtige‘ Jungen sind, wenn sie gerne Plätzchen backen, raufen, weinen *und* liebevoll miteinander umgehen – oder auch einfach nicht gerne raufen. Zum anderen wirkt die binäre Geschlechterordnung ausgrenzend. Es fehlen normale, gängige Vorbilder vielfältiger Identitäten von Menschen, die intergeschlechtlich sind, sich selbst nicht dem ihnen bei Geburt zugewiesenen Geschlecht zuordnen, sich keinem der beiden Geschlechter ‚weiblich – männlich‘ zugehörig fühlen oder die sich überhaupt nicht dafür interessieren, welchem Geschlecht sie und/oder auch andere zugeordnet sind.

Die bislang immer noch wirkmächtigen binären Geschlechterordnungen sowie die binär geordneten Rollenvorstellungen und Geschlechterbilder reduzieren die tatsächlich existierende menschliche Vielfalt und ignorieren die bestehende rechtliche Geschlechterordnung, die schon mehr als zwei Geschlechter kennt → [Rechtliche Lage, Bd.1](#). Sie favorisieren und fördern stattdessen eine als normal deklarierte Engführung in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Binäre pädagogische und curriculare Konzepte in Kindergarten und Schule, aber auch starres Festhalten an zweigeschlechtlichen Ordnungen im Elternhaus, im Freizeitbereich und

in Peer-Groups tragen zum *Verlernen und Verstummen* der vielfältigen Möglichkeiten bei. Kinder sind offen für vielfältige Formen geschlechtlicher Identität und damit verbundener Rollen. Kinder zeigen solange eine hohe Akzeptanz bis es zu einschränkenden, negativ konnotierten Bemerkungen oder gar auch Sanktionierungen von kindlichem Verhalten durch Erwachsene kommt. Hierunter fallen auch oftmals gutgemeinte Äußerungen, wenn sich z.B. ein vierjähriger Junge durch sehr geschicktes Weben oder andere Handarbeiten auszeichnet und dies mit „Oh, wie schön! Toll, dass der Peter das so gut kann!“ kommentiert wird. Damit wird Peter als außerhalb der gängigen Geschlechterrollenvorstellungen verortet und es stellt sich die Frage, ob nicht auch genau solche Extrapolierungen, oder wie Hannelore Faulstich-Wieland betont, solche Dramatisierungen von Geschlecht (vgl. Faulstich-Wieland 2016) dazu führen, dass Peter sich beim nächsten Mal eine ‚richtige‘ Jungenaktivität aussucht.

#### **Wie ist nun diese Vielfalt als Normalität zu fassen?**

Es lässt sich festhalten, dass Vielfalt nicht als Normalität betrachtet werden kann, solange sie von einem wie weit auch immer gefassten und wie viele Zwischenstufen auch immer zulassenden, binären Rahmen eingefasst wird. Solche binäre Fassungen homogenisieren die beiden vermeintlichen „Hauptpole“ ‚weiblich – männlich‘ häufig immer noch als in sich geschlossene, klar umrissene und deutlich konturierte Geschlechterkonfigurationen. Die Verfestigung und Tradierung solcher homogenisierender Vorstellungen lässt im Grunde genommen alles Andere und alle Anderen immer noch als ‚nicht richtig‘ aufscheinen. Der pädagogische und bildungspolitische Fortschritt endet dann oft mit einer Toleranz gegenüber dem und den sogenannten Anderen, wodurch jedoch die eigene Mächtigkeit geradezu unterstrichen und zementiert wird. Abschließend soll nun geprüft werden, ob und inwieweit die Vorstellung von Geschlecht als Kontinuum hier sowohl theoretisch als auch ganz praktisch Abhilfe schaffen kann.

#### **Geschlecht als Kontinuum**

Oft ist die Rede vom „dritten Geschlecht“ oder der „dritten Option“. Doch sind in vertrags- und leistungsorientierten Gesellschaften Nummerierungen

wie erstes, zweites, drittes oder viertes Geschlecht auch immer mit Qualitätsbewertungen verbunden, z.B. dem ersten Platz auf der Siegetreppe mit einer Goldmedaille. Es gilt vielmehr, die Geschlechterordnung zu ent-hierarchisieren und alle Geschlechter als mögliches erstes Geschlecht zu betrachten. Mit der Figur des Kontinuums können alle Geschlechter in einem gleichberechtigten Neben- und Miteinander gesehen werden. Neben den bislang geläufigen und wirkmächtigen Polen „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ können u.a. „Transgeschlechtlichkeit“ und „Intergeschlechtlichkeit“ als weitere gleichberechtigte und gleichwertige Pole auf einem Kontinuum angesiedelt gedacht werden. Das verbindet sich mit dem Konzept der „Polypolarität“; so kann die bislang wirkmächtige bipolare Ordnung der Zweigeschlechtlichkeit aufgehoben werden. ‚Weiblich‘ und ‚männlich‘ gelten nicht länger als der Rahmen für alle Geschlechter. Der Weg ist geebnet für diskriminierungs- und angstfreie Lebens- und Entfaltungsräume für alle Geschlechter, einschließlich von Agender, womit alle diejenigen Personen gemeint sind, die sich selbst keinem Geschlecht zuordnen (Blair 2018).

Mit der Figur des Kontinuums (Baltes-Löhr 2018a, 2018b) können vier Dimensionen von Geschlecht unterschieden werden:

- ✦ die Anatomie als physisch-körperliche Dimension,
- ✦ die Identität als psychisch-selbstbestimmte Dimension,
- ✦ der Ausdruck als soziale und damit verhaltensbezogene Dimension,
- ✦ die sexuelle Orientierung als Dimension des Begehrens, wobei hier immer wieder zu betonen ist, dass die sexuelle Orientierung *nicht* eindeutig an eine bestimmte Körperlichkeit, ein bestimmtes Empfinden oder bestimmte Verhaltensweisen gebunden ist.

Alle diese Dimensionen stehen unter- und zueinander in einem wechselseitigen interdependenten Zusammenhang, was mit horizontaler und vertikaler Variabilität gefasst wird (Baltes-Löhr 2018b, S. 9). Auf allen Ebenen sind eindeutige Uneindeutigkeiten und Variationsmöglichkeiten feststellbar, die gleichzeitig im Laufe eines Lebens oder auch in Be-

zug auf unterschiedliche Individuen auftreten. So sind diese Dimensionen nicht eindeutig voneinander zu trennen und die Übergänge zwischen ihnen sind mehr oder weniger fließend.

### Was heißt das konkret?

Mit der Figur des Kontinuums liegt somit ein Instrument vor, mit dem tatsächlich existierende Vielfältigkeiten erfasst werden können. Gleichzeitig können mit ihm z.B. pädagogische Konzepte oder schulische Curricula überprüft werden. Durch ein solches Analyseinstrument kann geschaut werden, inwieweit den Menschen in Bildungsinstitutionen Raum für individuelle Vielfalt in Bezug auf die genannten Dimensionen von Geschlecht und sexueller Orientierung eingeräumt wird. Auch die Wissensvermittlung in Bezug auf Geschlecht kann in dieser Weise auf alle Dimensionen überprüft werden. Damit können immer noch wirkmächtige Stereotypisierungen als das erkannt werden, was sie sind: als mehr oder weniger kontingente Bündelungen von z.B. Verhaltensweisen, die der Gesamtheit tatsächlich gelebter Vielfalt nicht gerecht werden können und somit als Instrumente des Ausschlusses verstanden werden müssen.

Die Leitfrage des Artikels „Geht es auch ohne Stereotypisierungen?“ kann abschließend mit einem klaren „Ja“ beantwortet werden. Ja, es geht auch ohne Stereotypisierungen und mehr noch: Überall dort, wo Stereotypisierungen möglicherweise mit Hilfe der Vorstellung von Geschlecht als Kontinuum destabilisiert werden können, ist etwas mehr Raum geschaffen für komplexe Vielfalt. Auch kann mit der Vorstellung von Geschlecht als Kontinuum die kategoriale Geschlechterordnung als „gemacht“ und damit veränderbar ausgeleuchtet werden.

Geschlecht und Geschlechterordnung galten bis zur Aufklärung als gottgegeben, dann als naturgegeben und heute als kategoriengabegeben. Doch kann festgehalten werden, dass weder Gott noch die Natur noch die Kategorien Geschlechter und Geschlechterordnungen in ihrer Vielfalt fassen können.

Liegt die Zukunft also möglicherweise gar in einer Welt, die ganz ohne Geschlechterkategorien auskommen wird? Ist das eine wünschenswerte Utopie, eine Spinnerei, oder doch einfach eine naheliegende Realität?

<sup>1</sup> Siehe beispielsweise „mytoys“  
([www.mytoys.de/spielzeug-spiele/rollenspielzeug/](http://www.mytoys.de/spielzeug-spiele/rollenspielzeug/))

### Literatur

JOHNSTONE, LINDSEY (2018): Scotland to be first country to add LGBT issues to curriculum. In: Euronews, 11.09.2019. [[www.euronews.com/2018/11/09/scotland-to-be-first-country-to-add-lgbt-issues-to-curriculum](http://www.euronews.com/2018/11/09/scotland-to-be-first-country-to-add-lgbt-issues-to-curriculum), eingesehen am: 17.09.2019]

### Weiterführende Literatur

BALTES-LÖHR, CHRISTEL (2018a): The Figure of The Continuum: Discussed in Relation to the Quantum Logic and Exemplified for the Categories „Sex/Gender“ and „Migration“. In: Journalism and Mass Communication, Vol. 8, No. 3; New York: David Publishing, 136–158. [[www.researchgate.net/publication/328691193\\_The\\_Figure\\_of\\_the\\_Continuum\\_Discussed\\_in\\_Relation\\_to\\_the\\_Quantum\\_Logic\\_and\\_Exemplified\\_for\\_the\\_Categories\\_SexGender\\_and\\_Migration](http://www.researchgate.net/publication/328691193_The_Figure_of_the_Continuum_Discussed_in_Relation_to_the_Quantum_Logic_and_Exemplified_for_the_Categories_SexGender_and_Migration), eingesehen am: 17.09.2019]

BALTES-LÖHR, CHRISTEL (2018b): What Are We Speaking About When We Speak About Gender? Gender as a Continuum. In: Cultural and Religious Studies, Vol. 6, No. 1; New York: David Publishing, 1–32. [[https://www.researchgate.net/publication/326269698\\_What\\_Are\\_We\\_Speaking\\_About\\_When\\_We\\_Speak\\_About\\_Gender\\_Gender\\_as\\_a\\_Continuum](https://www.researchgate.net/publication/326269698_What_Are_We_Speaking_About_When_We_Speak_About_Gender_Gender_as_a_Continuum), eingesehen am: 17.09.2019]

BALTES-LÖHR, CHRISTEL/ ERIK SCHNEIDER (Hg.) (2018a): Normierte Kinder. Effekte der Geschlechternormativität auf Kindheit und Adoleszenz. 3. Auflage. Bielefeld: transcript.

BBC NEWS, 08.11.2018: Scots curriculum to include focus on LGBTI issues. [[www.bbc.com/news/uk-scotland-scotland-politics-46137348](http://www.bbc.com/news/uk-scotland-scotland-politics-46137348), eingesehen am: 17.09.2019]

BLAIR, KAREN L. (2018): Has Gender Always Been Binary? [[www.psychology-today.com/us/blog/inclusive-insight/201809/has-gender-always-been-binary](http://www.psychology-today.com/us/blog/inclusive-insight/201809/has-gender-always-been-binary), eingesehen am: 17.09.2019]

FAULSTICH-WIELAND, HANNELORE (2016): Gendersensibilität als Balance zwischen Dramatisierung und Entdramatisierung von Geschlecht. In: B&E Bildungspolitisches Magazin des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE). 8. Jg., H. 3, 4–7. [[https://issuu.com/chaos-comm/docs/b\\_e\\_3-16](https://issuu.com/chaos-comm/docs/b_e_3-16), eingesehen am: 17.09.2019]

HAMBURGER MORGENPOST, 01.12.2015: Warum in diesem Katalog Jungs mit Puppen spielen. [[www.mopo.de/ratgeber/familie/klischee-ad%C3%A9-warum-in-diesem-katalog-jungs-mit-puppen-spielen-23209940](http://www.mopo.de/ratgeber/familie/klischee-ad%C3%A9-warum-in-diesem-katalog-jungs-mit-puppen-spielen-23209940), eingesehen am: 17.09.2019]

NASS, ALEXANDER/ RENTZSCH, SILVIA/ RÖDENBECK JOHANNA/ DEINBECK, MONIKA (Hg.) (2016): Geschlechtliche Vielfalt (er)leben. Trans\*- und Inter-geschlechtlichkeit in Kindheit, Adoleszenz und jungem Erwachsenenalter. Gießen: Psychosozial.

ONANO, MAURIZIO (2017): Alles rosa. Berlin: Jaja.

RÖDER, BRIGITTE (2014): Der Jäger und die Sammlerin. Mit der Steinzeit die (Geschlechter-) Welt erklären? In: Dies.: Ich Mann. Du Frau. Feste Rollen seit Urzeiten? Freiburg i.Br., Berlin: Rombach, 14–39.

BROOKS, LIBBY (2018): Scotland to embed LGBTI teaching across curriculum. In: The Guardian, 09.11.2018. [[www.theguardian.com/education/2018/nov/09/scotland-first-country-approve-lgbti-school-lessons?CMP=fb\\_gu](http://www.theguardian.com/education/2018/nov/09/scotland-first-country-approve-lgbti-school-lessons?CMP=fb_gu), eingesehen am: 17.09.2019]

### Autor\*in

**Prof. Dr. Christel Baltes-Löhr**, Universität Luxemburg; Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Geschlechtervielfalt, Kontinuum, Migration; Kontakt: [christel.baltes-loehr@uni.lu](mailto:christel.baltes-loehr@uni.lu)

## Die Balance zwischen Dramatisierung, Entdramatisierung und Nicht-Dramatisierung wahren: Herausforderungen der Thematisierung von Geschlecht und Begehren (und anderen Differenzkategorien)<sup>1</sup>

Wie können Geschlecht und sexuelle Orientierung in der Schule thematisiert werden, ohne gleichzeitig diese Kategorien und ihre differenzierenden Effekte zu reproduzieren und zu verstärken? Wie kann eine Benennung der Differenzen erfolgen, ohne dass diese dramatisiert werden? Hierfür bieten die Konzepte der Dramatisierung, Entdramatisierung und Nicht-Dramatisierung (Faulstich-Wieland 2005, 2017) praxisrelevante Anknüpfungspunkte, die zur Gestaltung eines guten Unterrichts beitragen können.

Die Thematisierung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Schule ist unerlässlich; es ist nicht zuletzt ein durch das Grundgesetz sowie die Curricula der Bundesländer festgeschriebener pädagogischer Auftrag der Schulen → [Einführung, Bd.1 / Rahmenlehrpläne, Bd.1](#). Doch ist aus der Geschlechterforschung bekannt, dass die kritische Analyse der Kategorie Geschlecht, ihrer Effekte und der darin verwobenen sozialen Hierarchisierungen immer auch gleichzeitig zur Reproduktion und Verstärkung der Differenz(ierung) führt. Dies beschreibt Judith Lorber (2003) als Gender-Paradoxien. Gerade Schule ist ein Raum, in dem neben dem vertrauten „Spiel der Geschlechter“ vielfach eine Zuspitzung der Geschlechterordnungen zu beobachten ist. So findet z.B. häufig eine überspitzte geschlechterkonforme Vereindeutigung während der Phase der Identitätsfindung statt: Der Druck, Rosa (nicht) zu tragen oder lange Haare (nicht) zu haben, sind ein Ausdruck davon. Eine genderreflektierte und queere Pädagogik → [Queere Pädagogik, Bd.1](#) muss vor diesem Hintergrund nach sinnvollen Umgangsweisen mit diesem Dilemma suchen. Das Konzept der Dramatisierung und Entdramatisierung von Hannelore Faulstich-Wieland (2005), von Katharina Debus (2012, 2017) um die Nicht-Dramatisierung erweitert, bietet hier ein praxisrelevantes Konzept.

### **Konstruktion sozialer Ungleichheit:**

#### **Geschlecht und Begehren als Achsen der Differenz(ierung)**

Geschlecht und sexuelle Orientierung – verbunden

in einer heterosexuellen Zweigeschlechterordnung – sind zentrale Achsen der Differenz(ierung). An diese heften sich Ungleichheiten und Hierarchisierungen, die grundlegend Strukturen, Wahrnehmungen und Verhalten prägen → [Differenzkategorien kritisch beleuchten, Bd.1](#), so auch in der Schule. Schon Kinder *sind* nicht einfach Mädchen oder Jungen, sondern *werden* es, so z.B. in täglichen zwischenmenschlichen Interaktionen (Doing Gender); hiervon zeugen nicht zuletzt geschlechterdifferenzierte Frisuren, Kleidung und Verhaltensweisen wie auch der vielfache Druck, sich geschlechterkonform verhalten zu müssen (vgl. weiterführend Bartsch/Wedl 2015). Die beiden Beiträge zu Stereotypen → [Umgang mit Stereotypen / Ohne Stereotypisierung?](#) in dieser Broschüre zeigen auf, welche Effekte mit diesen Differenzkategorien verbunden sind.

Sowohl ältere (vgl. u.a. Hagemann-White 1984) wie auch neuere (vgl. u.a. Bräu/Schlickum 2015; Bohl/Budde/Rieger-Ladich 2017) Ergebnisse der Ungleichheitsforschungen zum Schulsystem zeigen, dass Geschlecht in verschiedener Weise im Kontext Schule gesellschaftlich wirkmächtig ist. Eine Thematisierung von Geschlecht in der Schule ist unerlässlich, (1) weil es eine wirkmächtige (unbewusste) Konstruktionsweise ist, (2) aufgrund seiner Funktion als gesellschaftlich wirksame soziale Ungleichheitskategorie sowie (3) aufgrund der subjektiven Relevanz von Geschlecht für Schüler\*innen und seiner Funktion als Identifizierungskategorie (vgl. Budde/Blasse 2014, S. 16).

### **Problematische Alltagspraktiken der Dramatisierung von Geschlecht im Kontext Schule**

Doch nicht jede Art von Thematisierung trägt zum Abbau von Geschlechterstereotypen und normierenden Geschlechterzuweisungen bei. Nicht selten findet eine „Dramatisierung der Differenz“ (Faulstich-Wieland 2005, S. 5) statt: Um (angeblich geschlechtlich typischen) Ungleichheiten z.B. in den Interessen zu begegnen, werden Jungen und Mädchen gesondert angesprochen und damit Geschlecht hervorgehoben. Ein extremes Beispiel sind geschlechterdifferenzierte Lernhilfen für Mädchen anhand „von frechen Feen bis hin zu echten Pferdenärrinnen“ respektive für Jungen anhand „von seerprobten Piraten bis zu unerschrockenen Feuerwehrmännern“ (Pons Katalog 2009/2010, S. 12). Diese Zuweisungen suggerieren, dass alle Mädchen bzw. alle Jungen die gleichen Interessen und Vorlieben haben, und markieren diejenigen, die davon abweichen, als nicht geschlechterkonform, als anders, als kein ‚richtiges‘ Mädchen bzw. ‚richtigen‘ Jungen. Aber auch geschlechtergetrennte Unterrichtsangebote fallen darunter, z.B. wenn Jungen im Sport Fußball spielen und Mädchen Turnen oder Tanzen müssen. Hierdurch finden Dichotomisierungen statt, die die Geschlechtergruppen homogenisieren und Stereotype eher festigen (Faulstich-Wieland 2005, S. 5–6): Diese plakative geschlechtliche Zuschreibung verdeckt die tatsächlich viel größeren, geschlechtsunabhängigen Ähnlichkeiten der Schüler\*innen entlang von Interessenlagen, Vorlieben oder anderen Kriterien. Zugleich verhindert sie ein Ausprobieren der vermeintlich einem ‚anderen Geschlecht‘ zugeordneten Verhaltensweisen, z.B. auch Sportpräferenzen; es nimmt Schüler\*innen also mögliche Entfaltungschancen. Auch Menschen, die sich in der Zweigeschlechterordnung nicht wiederfinden, müssen sich einem Geschlecht zuordnen, wobei ihrer tatsächlich empfundenen Geschlechtlichkeit kein eigener Artikulations- und Entfaltungsraum zugestanden wird. Stattdessen könnten all die oben genannten differenzierten Angebote an alle Schüler\*innen gleichermaßen gemacht werden, und jede\*r entscheidet individuell selbst entlang der eigenen realen Interessen. Diese kritischen Effekte der Dramatisierung finden sich in verschiedenen (Unterrichts-)Praktiken, die teils ohne größere Hintergedanken zum Einsatz kommen, z.B.

- \* bei der Ansprache als Stellvertreter\*in eines Geschlechts im Sinne einer Platzanweisung (z.B.: „du als Mädchen/Junge/trans/Lesbe, ...“), wodurch Kategorisierungen und Schubladen verfestigt werden;
- \* bei der Homogenisierung von Geschlechtergruppen (*die Mädchen* und *die Jungen*, wobei selten an mehr als zwei Geschlechter gedacht wird), die die tatsächlich vorhandene Vielfalt innerhalb und außerhalb dieser homogen gedachten Gruppen ignoriert und unsichtbar macht;
- \* bei Gruppen(ein)teilungen anhand dieser binären Geschlechtergruppen mit der Gefahr, dabei mögliche andere Geschlechter zu ignorieren und von diesen unter Umständen problematische Zuordnungen zu erzwingen. Gleichzeitig ist es nicht unbedingt unproblematisch, einfach eine dritte Gruppe der „nicht-binären“ aufzumachen, da ggf. keine arbeitsfähige Gruppe entsteht oder auch Situationen des Outings im Raum stehen könnten;<sup>2</sup>
- \* beim Lob für scheinbar geschlechtsadäquates Verhalten;
- \* bei der Abfrage von Stereotypen ohne diese kritisch aufzulösen oder das Beharren auf diesen gegen eventuelle den Stereotypen widersprechende (Lebens-)Erfahrungen der Schüler\*innen, z.B. wenn nach typischen Jungen- oder Mädchenmerkmalen oder Tätigkeiten gefragt wird, ohne hinterher aufzuzeigen, dass auch Mädchen bzw. Jungen vielfach diese für sie scheinbar untypischen Merkmale besitzen bzw. Tätigkeiten nachgehen;<sup>3</sup>
- \* beim Protektionismus für Mädchen, gekoppelt mit einem verallgemeinerten Verdacht auf Machtpositionen auf Seiten der Jungen, z.B. wenn bloßstellende Interaktionen von Mädchen nicht sanktioniert werden, von Jungen aber schon mit dem Hinweis, dass diese nicht in Ordnung seien (vgl. Budde/Willems 2006);
- \* bei geschlechtlichen Zuweisungen von Verhalten, Kompetenzen, Eigenschaften oder Aktivitäten

und bei vielem mehr (vgl. u.a. Budde/Blasse 2014; Faulstich-Wieland 2005 sowie Thiessen/Tremel 2015).

Solche Dramatisierungen können verschieden motiviert sein. Sie können aus einer geschlechterbetonen Pädagogik erwachsen, die von einer natürlichen Differenz ausgeht (beispielsweise geschlechterdifferenzierende Nachhilfebücher, vgl. Müller 2012). Sie können aber auch aus einem Alltagsverständnis erwachsen, welches sich nicht wissenschaftlich mit Gender auseinandersetzt. So verwenden Lehrende neben Schulmaterialien häufig selbst gewähltes Zusatzmaterial (vgl. Jenderek 2015). Dies birgt die Gefahr, ein Alltagswissen zu reproduzieren, welches von Stereotypen und nicht wissenschaftlich gesichertem, sondern populärwissenschaftlichem Wissen geprägt ist. Nicht selten werden persönliche Erfahrungen, die wissenschaftlich häufig nicht haltbar sind, hierbei verallgemeinert. Sie können aber auch – und das ist Teil des Paradoxes – mit der konträren Absicht einer geschlechtergerechten oder -sensiblen Pädagogik als ungewollter Effekt des Handelns entstehen (vgl. Faulstich-Wieland 2005, S. 5–9; Budde/Blasse 2014, S. 17–20). Es besteht also die Gefahr, zu verfestigen, was überwunden werden soll.

Zu fragen ist somit, was einen reflektierten Umgang mit Geschlecht und Begehren in der Schule ausmachen könnte.

#### **Pädagogisch sinnvolle Dramatisierungen durch explizite Thematisierungen von Geschlecht und Begehren**

Katharina Debus (2012, S. 1) stellt als Ziele pädagogischen Handelns die Förderung individueller Vielfalt und den Abbau struktureller Ungleichheiten heraus. Pädagog\*innen haben eine besondere Verantwortung hinsichtlich der Förderung egalitärer Entfaltungschancen von Interessen. Die Schulzeit sollte für alle Kinder und Jugendlichen durch professionelle pädagogische Bestärkung von Seiten der Lehrkräfte ein Gelegenheitsfenster für – auch nonkonforme – (Neu-)Orientierungen bieten.

Trotz der Gefahr der Dramatisierung ist es notwendig, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Schule zum Thema zu machen. Debus verweist darauf, dass eine Dramatisierung durchaus sinnvoll sein kann, wenn eine explizite Auseinandersetzung mit Geschlechterverhältnissen oder sozialen Ungleichheitsstrukturen, mit Vorurteilen oder historischem Wissen angestrebt wird. Sie konkretisiert diesbezüglich einige wichtige Punkte: Eine Dramatisierung sei sinnvoll,

- \* „wenn Geschlechterbilder Barrieren für die Entwicklung individueller Vielfalt bilden,
- \* wenn es zu Diskriminierung von Teilnehmenden bzw. Menschen aus deren Umfeld kommt, die sich nicht geschlechternormenkonform verhalten,
- \* wenn ich Teilnehmenden Wissen zugänglich machen möchte, mit dem sie eigene Probleme oder auch Privilegien in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext stellen und damit auch politisiert bearbeiten können, anstatt alles individualisiert auf eigenes Versagen bzw. eigene Talentiertheit zu schieben oder das Erleben zu naturalisieren,
- \* wenn ich Teilnehmende dazu befähigen möchte, eigene diskriminierende bzw. gewalttätige Verhaltensweisen oder die Verinnerlichung selbstschädigender Normen zu erkennen und abzubauen bzw. Wehrhaftigkeit gegenüber solchen zu entwickeln“ (Debus 2012, S. 3).

In all diesen Fällen ist eine explizite Thematisierung angebracht, d.h. ein Benennen der Relevanz von Geschlecht mit der Erklärung, warum und inwiefern dieses bedeutend ist. Damit wird für den jeweiligen Aspekt sensibilisiert und die damit verbundenen Hierarchien, Abwertungen, Ausgrenzungen und Diskriminierungen sichtbar gemacht. Eine reflektierte Pädagogik muss im Konkreten prüfen, ob eine explizite Thematisierung von Geschlecht und Begehren in einer pädagogischen Situation zielführend und inhaltlich begründet ist – oder doch eher eine inhaltlich nicht notwendige Dramatisierung dadurch entsteht (Beispiele hierfür finden sich u.a. bei Faulstich-Wieland 2005; Faulstich-Wieland/Weber/Willems 2004; Budde/Blasse 2014; Debus 2012).

#### **Wer dramatisiert, muss auch entdramatisieren!**

Faulstich-Wieland (2005, S. 14) plädiert für eine Balance zwischen Dramatisierung und Entdramatisierung. Debus (2012, S. 6) betont, dass einer Dramatisierung notwendigerweise eine Entdramatisierung folgen muss: „In diesem Sinne sind dramatisierende Herangehensweisen je nach Anliegen sinnvoll bis unverzichtbar, erfordern aber in jedem Fall ein gutes Konzept der Entdramatisierung, um paradoxen Effekten weit möglichst entgegen zu

wirken“. Was meint Entdramatisierung? Hierfür gibt es verschiedene Strategien. Z.B. kann auf andere Formen der Konstruktion verwiesen werden, d.h. die Betonung von Geschlecht (Dramatisierung) ergänzt werden durch den Verweis auf andere Differenzkategorien, die in der Interaktion von Bedeutung sind, beispielsweise das Erwachsensein (*doing adult*) oder das Schüler\*in-Sein (*doing student*).<sup>4</sup> Auch andere Formen sozialer Ungleichheit wie soziale oder national-kulturelle Herkunft sind Hinweise, die zeigen, dass Geschlecht nicht die einzige sozial bedeutsame Differenzkategorie ist und die Positionierungen von Subjekten im sozialen Raum mehrfach bestimmt ist → [Diversität, Bd.1](#).<sup>5</sup> Eine andere Möglichkeit ist das Sichtbarmachen von sehr unterschiedlichen und individuellen Verhaltensweisen und Geschlechterpräsentationen innerhalb einer Geschlechtergruppe; dieses vermag die zuvor hergestellten Verallgemeinerungen zu relativieren. Weiterhin können Stereotype und geschlechterkonforme Verhaltensweisen hinterfragt, ihre Kontexte aufgezeigt sowie die Bedingungen ihrer Hervorbringung reflektiert werden (vgl. ebd., S. 7). Ein Entdramatisieren von Geschlecht im schulischen Alltag kann helfen, den heimlichen Lehrplan für die Geschlechter zu durchbrechen. Dabei gilt es, Stereotype wie „das fleißige Mädchen“ oder „den sensiblen Schwulen“ zu dekonstruieren. Damit ist gemeint, diese Zuweisungen (auch für sich selbst) zu durchbrechen und zu verdeutlichen, dass die darin eingeschriebene vergeschlechtlichte pauschalisierende Homogenisierung nicht haltbar ist. Vielmehr werden mit diesen Anrufungen eine heterosexuelle Zweigeschlechterordnung und Geschlechterhierarchien reproduziert.

#### **Nicht-Dramatisierung als genderkompetente Haltung**

Jenseits der aufeinander angewiesenen Strategien der Dramatisierung und Entdramatisierung schlägt Debus (2012, S. 8–11) als eine dritte Strategie die Nicht-Dramatisierung vor. Dieses bedeutet, dort, wo es nicht inhaltlich sinnvoll ist, Geschlecht nicht explizit zum Thema zu machen – dennoch aber einen gendersensiblen Blick zu bewahren. Um bei dem obigen Beispiel zu bleiben, geht es nicht um „das fleißige Mädchen“ oder „den sensiblen Schwulen“, sondern um ein Kind bzw. eine\*n Jugendliche\*n, welches (in einer konkreten Situation) fleißig oder

sensibel ist. Damit werden individuelle Vielfalt und Kompetenzen in den Mittelpunkt gestellt, ohne dass eine vergeschlechtlichte Zuordnung stattfindet. Den Lehrenden sollte jedoch Geschlecht als Analysekategorie gedanklich präsent bleiben. Denn es kann durchaus sinnvoll sein, kritisch zu hinterfragen, ob in der konkreten Gruppe Fleiß oder andere Verhaltensweisen vergeschlechtlicht sind und einer kritischen Intervention bedürfen. Wichtig für eine queere geschlechterreflektierte Pädagogik ist der situationsbezogene Einsatz dramatisierender und entdramatisierender Ansätze durch Pädagog\*innen, was eine große Flexibilität und Gender-Kompetenz erfordert (vgl. Debus 2012, S. 11).

#### **Implizite Thematisierung als Form der Nicht-Dramatisierung**

Neben einer expliziten Thematisierung, die in diesem Beitrag in seinem Effekt der Dramatisierung betrachtet wird, sind vielfache implizite Thematisierungen möglich. Diese haben zum Ziel, die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als selbstverständlichen Teil dieser Welt präsent zu machen. Hier einige Beispiele, die in verschiedenen oder allen Fächern zum Einsatz kommen können:

- \* Vielfältige Bilder: Im Unterricht wird häufig mit Bildern gearbeitet. Diese können ebenfalls Personen jenseits der Zweigeschlechtlichkeit abbilden sowie unterschiedliche Familien-, Beziehungs- und Freundschaftsformen beinhalten. Auch Bilder, die eine Uneindeutigkeit in Bezug auf Geschlecht und Begehren lassen, sind geeignet, um Vielfalt aufzugreifen.
- \* Vielfältige Sprache: Eine alle Geschlechter inkludierende Sprache durch Gender-Sternchen (Schüler\*innen) oder Gender-Gap (Lehrer\_innen) irritiert nur am Anfang und macht die Vielfalt immer präsent.<sup>6</sup>
- \* Vielfältige Autor\*innen und Künstler\*innen: Es können Texte, Berichte und Kunstwerke behandelt werden, die von queeren Personen geschaffen wurden. Nicht notwendigerweise stellen diese sexuelle und geschlechtliche Vielfalt thematisch ins Zentrum ihrer Arbeit – was aber auch nicht schadet.

- ✿ Vielfältige Akteur\*innen: Es können Texte, Kunstwerke und Ereignisse aus z.B. Sport, Kultur, Politik, Religion und Geschichte integriert werden, in denen auch vielfältige Personen und Beziehungskonstellationen vorkommen.
  
- ✿ Vielfältige Ereignisse: Kulturelle, soziale, politische und historische Begebenheiten in Bezug auf queere Themen können in den Unterricht mit eingeflochten werden.
  
- ✿ Sexualkunde ohne (einseitige) Geschlechterzuweisung: Es könnte ausprobiert werden, wo dieses möglich ist. So kann Fortpflanzung allein anhand der Fortpflanzungsorgane erklärt werden, ohne diese eindeutig Männern oder Frauen zuzuschreiben.<sup>7</sup> Oder Geschlechtsorgane können entsprechend der realen Vielfalt verschiedenen Geschlechtern zugewiesen werden. Ebenso können vielfältige Formen der Fortpflanzung und der Beziehungsformen bei Tieren genannt werden. Gerade die beiden letzten Beispiele sind zwar selbst Formen einer impliziten Thematisierung, doch werden sie in vielen Fällen Nachfragen zur Folge haben, so dass es zu einer expliziten Thematisierung führt. Hier sind die Grenzen insofern fließend, führen aber erst einmal zu einer De-Thematisierung oder besser einer normalisierenden Thematisierung auf Seiten der Lehrkraft.

<sup>1</sup> Dieser Beitrag ist ein in Teilen überarbeiteter sowie ergänzter Ausschnitt aus Bartsch/Wedl (2015).

<sup>2</sup> Es kann in manchen Klassen eine Lösung sein, eine dritte Gruppe für alle anzubieten, die sich für diese Aufgabe keiner der beiden Geschlechtergruppen zuordnen möchten. Hier können sich auch die Schüler\*innen versammeln, die unabhängig ihrer Identifizierung keine Lust auf eine geschlechtergetrennte Gruppe haben. Aber auch das muss eingeführt werden, damit das Angebot auch angenommen wird.

<sup>3</sup> Aus einer dekonstruktiven Perspektive ist das Aufrufen von Stereotypen jedoch prinzipiell problematisch, da erneut verfestigt wird was eigentlich aufgebrochen werden soll (siehe Hartmann, Bd. 1 der Broschüre).

<sup>4</sup> Mit *doing adult* ist die Inszenierung als schon Erwachsen-Sein im Schulkontext, mit *doing student* die Hervorhebung des Lernens verbunden. Beide interaktiven Herstellungsprozesse können in Situationen größere Relevanz haben als ein Doing Gender, welches damit nicht permanent gleich bedeutend und nicht omnipräsent ist (vgl. Faulstich-Wieland 2005, S. 13–14; Faulstich-Wieland/Weber/Willems 2004).

<sup>5</sup> Hier bietet sich z.B. der Wegweiser „Solidarität macht stark“ vom Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg e.V. (o.J.) an, in dem verschiedene Diskriminierungsformen und Handlungsstrategien vorgestellt werden verbunden mit dem Ziel, die eigene Positionen zu reflektieren.

<sup>6</sup> Studien zeigen, dass geschlechtergerechte Sprache keinen Einfluss auf das Verständnis hat (vgl. Friedrich/Heise 2019).

<sup>7</sup> Ein Beispiel hierfür ist das Kinderbuch „Wie entsteht ein Baby“ von Cory Silverberg (2014), illustriert von Fiona Smyth.

## Literatur

DEBUS, KATHARINA (2012): Dramatisierung, Entdramatisierung und Nicht-Dramatisierung in der geschlechterreflektierten Bildung. Weiterentwicklung des Kurzvortrags vom Fachtag „Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen in Schule und Jugendarbeit. Konzepte – Erfahrungen – Perspektiven“. Berlin, 01.06.2012. [<https://www.dissens.de/geschlechterreflektierte-paedagogik-geschlecht-bildung>, eingesehen am: 12.12.2014]

DEBUS, KATHARINA (2017): Dramatisierung, Entdramatisierung und Nicht-Dramatisierung von Geschlecht und sexueller Orientierung in der geschlechterreflektierten Bildung. In: Glockentöger, Ilke/ Adelt, Eva (Hg.): Gendersensible Bildung und Erziehung in der Schule. Grundlagen – Handlungsfelder – Praxis. Münster: Waxmann, S. 25–41.

FAULSTICH-WIELAND, HANNELORE (2005): Spielt das Geschlecht (k)eine Rolle im Schulalltag? Plädoyer für eine Entdramatisierung von Geschlecht. Vortrag in der Reihe „Gender Lectures“. Humboldt-Universität zu Berlin, 11.07.2005. [[www.genderkompetenz.info/veranstaltungs\\_publications\\_und\\_news\\_archiv/genderlectures/faulstichwieland\\_manuskript\\_genderlecture.pdf](http://www.genderkompetenz.info/veranstaltungs_publications_und_news_archiv/genderlectures/faulstichwieland_manuskript_genderlecture.pdf), eingesehen am: 12.12.2014]

PONS KATALOG 2009/2010: Schule. Lernhilfen und Wörterbücher. [<https://de.pons.com/daten/katalog/lernhilfekatalog-ansicht.pdf>, eingesehen am: 17.10.2019]

## Weiterführende Literatur

BARTSCH, ANNETTE/ WEDL, JULIETTE (2015): Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.): Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript, S. 9–31. [[www.transcript-verlag.de/media/pdf/9d/56/d7/ts2822\\_1.pdf](http://www.transcript-verlag.de/media/pdf/9d/56/d7/ts2822_1.pdf), eingesehen am: 14.10.2019]

BOHL, THORSTEN/ BUDE, JÜRGEN/ RIEGER-LADICH, MARKUS (Hg.) (2017): Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht. Grundagentheoretische Beiträge, empirische Befunde und didaktische Reflexionen. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

BRÄU, KARIN/ SCHLICKUM, CHRISTINE (Hg.) (2015): Soziale Konstruktionen in Schule und Unterricht: zu den Kategorien Leistung, Migration, Geschlecht, Behinderung, soziale Herkunft und deren Interdependenzen. Opladen: Barbara Budrich.

BUDE, JÜRGEN/ BLASSE, NINA (2014): Thematisierungen von Geschlecht in pädagogischen Kontexten. In: Einsenbraun, Verona/ Uhl, Siegfried (Hg.): Geschlecht und Vielfalt in Schule und Lehrerbildung. Münster: Waxmann, S. 13–27.

BUDE, JÜRGEN/ WILLEMS, KATHARINA (2006): Mädchen und Jungen in der Schule – spielt das Geschlecht (k)eine Rolle? Vortrag in Neumünster, 03.03.2006. [<https://faecher.lernnetz.de/faecherportal/index.php?Download-DID=273>, eingesehen am: 17.10.2019]

FAULSTICH-WIELAND, HANNELORE/ WEBER, MARTINA/ WILLEMS, KATHARINA (2004): Doing Gender im heutigen Schulalltag. Empirische Studien zur sozialen Konstruktion von Geschlecht in schulischen Interaktionen. Weinheim: Beltz Juventa.

FRIEDRICH, MARCUS C. G./ HEISE, ELKE (2019): Does the use of gender-fair language influence the comprehensibility of texts? An experiment using an authentic contract manipulating single role nouns and pronouns. *Swiss Journal of Psychology*. H. 78, 51–60.

JENDERECK, LYDIA (2015): Der Einsatz von geschlechterunterscheidenden Materialien in der Schule. In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.): Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript, S. 47–65

JUGENDNETZWERK LAMBDA BERLIN-BRANDENBURG (o.J.): Solidarität macht stark. Ein Wegweiser für Jugendliche im Umgang mit Diskriminierung. In Kooperation mit GLADT e.V. Berlin. [<https://gladt.de/wp-content/uploads/2019/10/2019-Solidarita%cc%88t-macht-Stark.pdf>], eingesehen am 10.12.2020]

LORBER, JUDITH (2003): Gender-Paradoxien. Opladen: Leske + Budrich.

MÜLLER, SABINE LUCIA (2012): „Suche Erklärung für die Unterschiede“: Gender in der Schule und Lernmaterialien. In: Eckert – Das Bulletin. H. 12, 42–45. [[www.gei.de/fileadmin/gei.de/pdf/publikationen/Bulletin/Bulletin\\_11/EB\\_11\\_15\\_Mueller.pdf](http://www.gei.de/fileadmin/gei.de/pdf/publikationen/Bulletin/Bulletin_11/EB_11_15_Mueller.pdf)], eingesehen am: 12.12.2014]

THIESSEN, BARBARA/ TREMEL, INKEN (2015): „Aber im normalen Unterricht ist das für mich als normaler Lehrer eigentlich in meinen Fächern sehr schwierig.“ Herstellung von Gender-„Normalität“ im berufsorientierenden Unterricht. In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.): Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript, S. 67–81

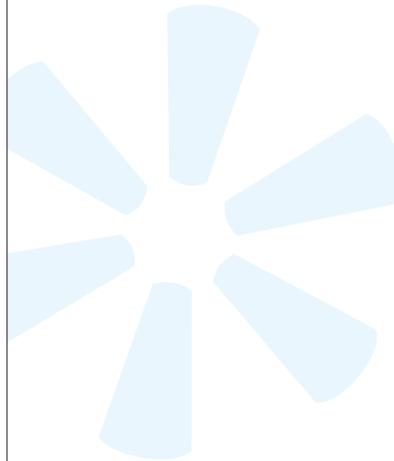
### Autor\*innen

**Juliette Wedl** ist Diplom-Soziologin mit den Nebenfächern Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Psychologie. Zudem studierte sie zwei Jahre Gesellschaftslehre und Kunst auf Lehramt. Sie ist Geschäftsführerin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies und leitet das Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“ (Stand 2019). Sie ist Autorin des Spiels „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ ([www.identitaetenlotto.de](http://www.identitaetenlotto.de)) und Ko-Herausgeberin des Sammelbandes „Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung“.

Kontakt: [j.wedl@tu-braunschweig.de](mailto:j.wedl@tu-braunschweig.de), [juliette.wedl@identitaetenlotto.de](mailto:juliette.wedl@identitaetenlotto.de)

**Annette Bartsch** ist Soziologin, Leiterin der Zentralstelle für Weiterbildung der TU Braunschweig (Stand 2019), langjährig Dozentin im Lehramtsstudium sowie Mutter mehrerer Kinder in verschiedenen Schulen.

Kontakt: [an.bartsch@tu-braunschweig.de](mailto:an.bartsch@tu-braunschweig.de)



## In der Schule über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sprechen – aber wie? Qualitäts- und Kompetenzkriterien sowie Entscheidungshilfen in Bezug auf queere (Unterrichts-)Bausteine<sup>1</sup>

Woran kann ich erkennen, ob eine Methode, ein didaktischer Zugang oder ein (Unterrichts-)Baustein zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt qualitativ gut ist und in der Schule benutzt werden kann? Welche Hilfsmittel gibt es um einschätzen zu können, welche Dimensionen ein Thema hat und welche mit welchen Bausteinen abgedeckt werden? Welche Kompetenzen brauche ich selbst und welche Kompetenzen sollte ich meinen Schüler\*innen vermitteln? Im Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“ haben wir uns viele Gedanken zu diesen und ähnlichen Fragen gemacht – diese werden hier ausformuliert sowie um Ideen von Katharina Debus ergänzt.

Noch immer ist die Darstellung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in gängigen Bildungsmaterialien, z.B. in Schulbüchern → [Schulbuchanalysen, Bd.1](#), mangelhaft. Daraus ergibt sich eine Notwendigkeit, andere Formen der thematischen Bearbeitung zu finden und hierfür LSBAT\*I\*Q-inklusives Bildungsmaterial zu suchen oder zu entwickeln – nicht zuletzt, um dem institutionellen Bildungsauftrag gerecht zu werden → [Einführung, Bd.1 / Rahmenlehrpläne, Bd.1](#). Das Angebot an Methoden, Übungen, Aktivitäten, Lehr- und Arbeitsmaterialien zu Geschlecht und sexueller Orientierung, teils auch zu LSBAT\*I\*Q, ist in den letzten Jahren größer geworden. Doch stellt sich, wie bei jedem (Unterrichts-)Material, auch hier die Frage nach der Qualität. Ein Großteil der kursierenden Materialien – das hat unsere umfassende Sichtung im Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“ gezeigt – gehen nach wie vor von Zweigeschlechtlichkeit aus und bearbeiten allerhöchstens das Thema Homosexualität. Zudem werden LSBAT\*I\*Q-Menschen, sofern diese überhaupt thematisiert werden, häufig nicht gleichberechtigt aufgegriffen, sondern pathologisiert oder als das „Andere“ präsentiert (engl. Othering). Damit sind diese Bausteine aus der Perspektive queerer Pädagogik, d.h. mit einem LSBAT\*I\*Q-inklusiven Ziel, kritisch zu betrachten. In diesem Beitrag gehen wir auf verschiedene Aspekte ein, die bei der Auswahl von (Unterrichts-)Bausteinen zu reflektieren sind, so u.a. das eigene Anliegen, die Zielgruppe und mögliche Ausschluss-

kriterien, um darauf aufbauend Fragen der eigenen Kompetenzen und der Kompetenzvermittlung zu erörtern. Am Ende findet sich eine Matrix als Bewertungs- und Entscheidungshilfe.

### Wozu braucht es Kriterien als Bewertungs- und Entscheidungshilfe?

Inklusion von Vielfalt sollte mehr als nur eine leere Floskel sein und mit Leben gefüllt werden. Insofern sollten (Unterrichts-)Bausteine einen Entfaltungsraum schaffen, der so frei wie möglich von Stigmatisierungen, Verletzungen, Diskriminierungen und Exklusionen ist, und das übergeordnete Ziel haben, zu Wissen, Empathie und Akzeptanz von Vielfalt sowie einem respektvollen Miteinander beizutragen. Um diesbezüglich verschiedene (Unterrichts-)Bausteine kritisch auf ihre Brauchbarkeit zu analysieren, wurden die hier ausgeführten Kriterien und Überlegungen als Hilfestellung entwickelt. Dabei spielen mehrere Aspekte eine Rolle, die wir im folgenden Beitrag berücksichtigen: Zunächst geht es darum, Themenaspekte und Qualitätsdimensionen aufzuzeigen und damit Entscheidungshilfen für die Auswahl von (Unterrichts-)Bausteinen zu geben. Ein Beispiel: Bei dem Thema Sexualität geht es u.a. um verschiedene Formen von sexueller Orientierung, aber auch um Beziehungsformen sowie um respektvolle Formen von Sex, um Verhütung/Schutz (nicht nur bei heterosexuellem Sex) etc. Ein (Unterrichts-)Baustein kann selten alle Dimensio-

nen bearbeiten, aber in der Kombination mehrerer Bausteine sollten diese abgedeckt werden. Insofern ist es hilfreich eine Übersicht zu haben, welche Dimensionen bei diesem Thema insgesamt berücksichtigt werden sollten. Davon abgesehen gibt es einige Kriterien, deren Erfüllung im Vorfeld unabdingbar sind, um im Sinne einer queeren Pädagogik von einem sinnvollen Baustein sprechen zu können. Dieses ist z.B. eine respektvolle Darstellung aller Geschlechter und sexueller Orientierungen, ohne diese zu hierarchisieren. Damit verbunden ist nicht notgedrungen, dass immer über alle Geschlechter gesprochen werden muss: Eine gezielte Fokussierung kann sinnvoll, sollte aber begründet sein – sie muss aber in jedem Fall respektvoll gegenüber anderen Geschlechtern erfolgen.

Mit der Beurteilung von (Unterrichts-)Bausteinen verbindet sich natürlich auch die Frage nach den Kompetenzen, den von der Lehrkraft erforderten und den an die Schüler\*innen zu vermittelnden. Insofern geht es auch um die kompetente Auswahl, didaktische Planung und methodische Umsetzung: Ein (Unterrichts-)Baustein kann noch so gut sein, wenn er unreflektiert eingesetzt wird, verpasst er höchstwahrscheinlich das gewünschte Lernziel. Ein Beispiel: Ist eine gleichberechtigte Nennung verschiedener Geschlechter in dem Baustein enthalten, wird aber gleichzeitig von der pädagogischen Fachkraft implizit und unbeabsichtigt in der thematischen Einführung und Auswertung eine Hierarchie vermittelt, bleibt am Ende vermutlich die gesellschaftlich verbreitete Ungleichberechtigung in Erinnerung, die so weiter reproduziert und gestärkt wird. Dieses geschieht z.B., wenn normative Zweigeschlechtlichkeit als „das Normale“ gesetzt werden und alles davon Abweichende als zwar vorhanden, aber nicht gleichwertig und nicht in gleicher Weise als „normal“ bezeichnet werden (Othering). Mit diesem Beitrag wollen wir dabei unterstützen, auf der Grundlage der Vielschichtigkeit des Themas eine qualitativ begründete Bewertung und Entscheidung in Bezug auf queere (Unterrichts-)Bausteine zu treffen.<sup>2</sup>

### **Welche Aspekte spielen bei der Auswahl von (Unterrichts-)Bausteinen eine Rolle?**

Im Folgenden beleuchten wir verschiedene Aspekte hinsichtlich der Frage, welche Gedanken hier im

Vorfeld hilfreich bis notwendig sind und insofern die Auswahl mit beeinflussen können oder sollten. Dabei werden folgende Aspekte angesprochen: die Klärung des eigenen Anliegens, die Zielgruppe, Stereotype und Normierungen, der (Unterrichts-) Kontext, die eigene Sprache und bildliche Darstellungen, Lernformen (Wissensvermittlung, Sensibilisierung, (Selbst-)Reflexion), Ausschlusskriterien, eigene Kompetenzen und Kompetenzvermittlung.

#### **Klärung des eigenen Anliegens**

Am Anfang sollten Sie sich über das eigene Anliegen, die persönliche Zielsetzung bzw. Botschaft im Klaren sein. Doch ist dies nicht immer gegeben. Manchmal erfolgt die Auswahl eines Bausteins eher nach einem generellen Thema, wie z.B. „irgendwas zu Vielfalt“, weil es der Lehrplan fordert, der Baustein einem selbst mal gefallen hat oder er einer von wenigen ist, die zum Thema bekannt sind. Hier besteht dann das Risiko, nicht den bestgeeigneten Baustein auszuwählen. Wenn dann auch noch das eigene Anliegen und die eigene Haltung (vgl. Manz 2015) ungeklärt sind → [Haltung der Anerkennung, Bd.1](#), kann es passieren, dass die Durchführung oder Umsetzung des Bausteins weniger wirkungsvoll oder sogar kontraproduktiv ist.

Besteht in diesem Sinne keine Klarheit am Anfang, machen Sie sich möglichst zunächst über folgende Punkte Gedanken: Wieso wollen Sie zu diesem Thema arbeiten? Was motiviert Sie? Was ist Ihre „Message“? Was wollen Sie erreichen? Welche Vorerfahrungen haben Sie zum Thema oder bezüglich des Einsatzes von entsprechenden (Unterrichts-) Bausteinen? Ist dies ausreichend, um Ihr(e) Ziel(e) zu erreichen bzw. den Baustein umzusetzen? Wie und wo haben Sie sich schon zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt informiert? Gibt es ggf. aktuellere Informationsquellen? Ähnliche und weitere Anregungen zur Klärung des eigenen Anliegens finden Sie in unserer Checkliste in Band 1 → [Selbstreflexion, Bd.1](#). Je häufiger Sie queere Themen im Unterricht einbauen, desto mehr Klarheit gewinnen Sie auch in der Einschätzung des eigenen Anliegens.

#### **Zielgruppe**

Zu den Aufgaben pädagogischer Fachkräfte gehört es, Themen zielgruppengerecht auszuarbeiten, anzubieten und in Einklang mit Lernzielen zu brin-

gen – je nach Fähigkeiten und Interessen der Lernenden (vgl. Debus 2018). (Unterrichts-)Bausteine werden hierbei auf einzelne Persönlichkeitstypen wie auch auf die gesamte Gruppe hin abgestimmt. Bei LSBAT\*I\*Q-Themen müssen Sie in besonderem Maße Dynamiken in der Klasse und zwischen den einzelnen Lernenden beobachten und berücksichtigen, die vielleicht bei anderen Themen weniger oder gar nicht existent sind. Diese hängen mit verschiedenen Punkten zusammen: den in der Gruppe vorhandenen Geschlechtern und sexuellen Orientierungen sowie den ggf. damit verbundenen Verunsicherungen aber auch Verletzlichkeiten → [Verletzlichkeiten beachten, Bd.1](#). Damit verknüpft oder davon losgelöst können in der Gruppe spezifische Verletzungsdynamiken existieren, z.B. durch Zuschreibungen, Beschimpfungen und Diffamierungen innerhalb der Gruppe. So können Menschen, die in der Gruppe spezifische Positionen innehaben, z.B. der\*die Außenseiter\*in, Meinungsmacher\*in, Klassenclowns\*in oder Zurückhaltende, durch die Anwendung bestimmter Bausteine noch stärker in den Fokus geraten. Oder es können in der Gruppe vorhandene Zuweisungen in Bezug auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt – ob zutreffend oder nicht – in dem Kontext reaktiviert werden. Auf jeden Fall müssen Sie auf diskriminierende Äußerungen entschieden reagieren → [Reagieren auf Queer-Feindlichkeiten](#). Sie sollten daher im Blick haben, wie Positionen in der Gruppe verteilt sind und darauf achten, nicht zu oft Bausteine bzw. Inhalte zu wählen, die diese noch verstärken. Vielleicht eignen sich manche Bausteine auch, um vorhandene Dynamiken zu durchkreuzen, ggf. auch zu verkehren. Anders als bei vielen anderen Lehrinhalten spielt die persönliche Haltung und die Positionierung aller in Bezug auf das Thema sowie gegenseitiger Respekt und Akzeptanz eine Rolle für einen gelingenden Unterrichtsablauf. Es darf nicht vergessen werden, dass Geschlecht und sexuelle Orientierung alle immer auch persönlich betreffen und somit anders berühren als z.B. mathematische Formeln oder Ereignisse aus dem Mittelalter. Insofern müssen Sie bei der didaktischen und methodischen Planung zwingend auch die Zusammensetzung der (Lern-) Gruppe berücksichtigen. Denn in diesem Kontext sind Unterschiede – ähnlich wie bei Religion, sozialer und ethnisch-nationaler Herkunft – selten ein-

fach gleichberechtigt, sondern werden (fast) immer gesellschaftlich hierarchisiert → [Diversität, Bd.1](#), was sich u.a. in explizitem oder implizitem Sexismus, Heterosexismus, Trans- und Inter\*feindlichkeit, aber auch Rassismus, Antisemitismus, Klassismus und Behindertenfeindlichkeit äußert.<sup>3</sup> In Bezug auf die konkrete Gruppe ist zu berücksichtigen, dass Schüler\*innen, die (meinen/denken) den herrschenden Normen nicht (zu) entsprechen, und/oder die Diskriminierungen befürchten müssen, ggf. nicht unbeschwert an Plenumsdiskussionen zu Familie, Begehren, Geschlechterbildern etc. teilnehmen können. (Unterrichts-)Bausteine, die z.B. Familiengeschichte thematisieren, können besonders schmerzhaft für Menschen sein, deren (Familien-)Biografie von Brüchen durch Trennung(en) und Neuzusammensetzung(en), Krankheit, Unfälle, Verfolgung, Gewalt, Mord oder Ähnlichem geprägt sind. Ein Gespräch über Erfahrungen im Ausland kann unangenehm für Menschen sein, in deren Familie ökonomische Unsicherheit und Einschränkungen alltäglich sind und die sich daher keinen Urlaub im Ausland, Schüler\*innen-Austausche etc. leisten können. Ein (Unterrichts-)Baustein der methodisch dazu anregt, dass sich alle Teilnehmenden auf einen Stuhl stellen sollen, kann zur Reproduktion von Körper-Diskriminierung und Body-Shaming führen, d.h. das Schämen für den eigenen Körper und sein Aussehen.

In all diesen Fällen sollten Sie in Bezug auf die Zielgruppe überlegen, ob und wenn ja wann Sie entsprechende (Unterrichts-)Bausteine einsetzen und wie Sie sie kontextualisieren, d.h. wie Sie mit den damit verbundenen Normierungen sowie Ein- und Ausgrenzungen didaktisch sinnvoll umgehen können. So können die Themen z.B. durch Sensibilisierungsübungen, das Nutzen diverser Stimmen aus Medien (Fremdberichte), einen thematischen Input, das Thematisieren verschiedenster Gründe für Verunsicherung und Ausgrenzungserfahrungen oder Übungen, die auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten eingehen,<sup>4</sup> eingebettet werden.

Suchen Sie einen bewussten Umgang, der ein- und nicht ausgrenzend ist. Die Lösung ist nicht, das Thema als „zu heißes Eisen“ unbehandelt zu lassen, sondern die Zielgruppe im Blick zu behalten und das Thema adressat\*innengerecht zu vermitteln. So können Sie je nach Zielgruppe mit

(Unterrichts-)Bausteinen beginnen, die den Schüler\*innen und Ihnen einen leichten Einstieg in das Thema ermöglichen. Ein spielerischer Ansatz ist für den Einstieg ggf. geeigneter als eine biografische Aufgabe. Wenn das Thema schon behandelt wurde und in der Gruppe eine gute Gesprächskultur etabliert ist, können Sie (Unterrichts-)Bausteine einsetzen, die auf eine intensivere Beschäftigung ausgerichtet sind. Hier können Sie dann z.B. durch bewusste Dramatisierung und/oder Entdramatisierung → [Nicht-Ent-Dramatisierung](#) (Gruppen-)Dynamiken aufgreifen und für Reflexionen nutzbar machen.

#### Stereotype und Normierungen

Die vorangegangenen Überlegungen führen zu einem weiteren Aspekt: Die Wirkung von impliziten oder expliziten Stereotypen → [Umgang mit Stereotypen / Ohne Stereotypisierungen? / Nicht-Ent-Dramatisierung](#). Die Arbeit mit Stereotypen zu Geschlecht und sexueller Orientierung kann oft problematisch sein, weil sie diese verstärkt anstatt sie zu dekonstruieren → [Queere Pädagogik, Bd.1](#). (Unterrichts-)Bausteine, die herrschende Normen als selbstverständliche Ordnungskategorie zugrunde legen, bringen all diejenigen in der Gruppe in eine schwierige Situation, die diesen Normen nicht entsprechen (wollen). Insofern sollten Sie allgemein – jenseits der Zielgruppe – bei der Auswahl von (Unterrichts-)Bausteinen prüfen und reflektieren, ob gesellschaftliche Normierungen, Herrschafts- und Ungleichheitsverhältnisse reproduziert werden. So wiederholt z.B. ein Aufrufen von Stereotypen in Form von „typisch weiblich – typisch männlich“ für all jene Schüler\*innen, die nicht in diese Schubladen passen (wollen), ihr Herausfallen aus der Norm. Wenn Stereotype und Normen zum Tragen kommen, wirken diese verschärfend und verletzend insbesondere bei denjenigen in der Gruppe, die an diesen Normen scheitern. Wird z.B. die Mutter-Vater-Kind(er)-Familie als normal gesetzt, sind alle Schüler\*innen mit anderen Familienformen in einer Rechtfertigungssituation bzw. bekommen ihr Anderssein zu spüren.

Dennoch kann es inhaltlich sinnvoll sein, Stereotype und Normierungen zum Thema zu machen. Findet in diesem Sinne eine Dramatisierung statt, dann lassen Sie eine Entdramatisierung folgen → [Nicht-Ent-Dramatisierung](#). Hilfreich kann auch sein, einen empowernden, d.h. positiv-unterstützenden

(Unterrichts-)Baustein einzubauen, der Themen, die mit Verletzungen verbunden sind, in einer die Personen stärkenden Weise aufgreift.

#### (Unterrichts-)Kontext

Grundsätzlich sollten Sie auch dem (Lehr- und Lern-)Kontext gegenüber sensibel sein, in dem ein (Unterrichts-)Baustein verwendet wird. Zweifelsfrei ist es keine gute Idee, während einer Unterrichtseinheit zu sexuell übertragbaren Krankheiten über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu sprechen – dies würde LSBAT\*I\*Q als Thema in ein falsches und gefährliches Licht rücken → [Konversionstherapien verhindern, Bd.1](#) und Vorurteilen Vorschub leisten. Eine Thematisierung in Kontexten wie Menschenrechte und Diskriminierung bietet sich hier definitiv besser an. Auch wenn Diskriminierungsstrukturen wichtige Bildungsinhalte sind, sollten LSBAT\*I\*Q-Personen nicht ausschließlich als Opfer von Gewalt und Diskriminierung dargestellt werden. LSBAT\*I\*Q-Schüler\*innen verdienen es gleichermaßen, positive Identitätsangebote zu bekommen, um sich als selbstwirksam und handlungsfähig zu erleben und zu begreifen. Dazu gehört auch, (Unterrichts-)Bausteine mit positiven unterstützenden Aussagen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zu verwenden sowie LSBAT\*I\*Q als normal darzustellen und zu begreifen.

#### Eigene Sprache und bildliche Darstellungen

Bei der Auswahl der (Unterrichts-)Bausteine sind die verwendete Sprache und Bebilderung von hoher Wichtigkeit. Sie sollten hierbei auf eine geschlechtergerechte bzw. -neutrale und diskriminierungsarme Sprache → [Geschlechtergerechte Sprache, Bd.1](#) achten, auch aufgrund der oben genannten positiven Identitätsangebote, und (Unterrichts-)Bausteine ggf. diesbezüglich anpassen und überarbeiten. Es ist eine Frage der Gewöhnung, eine alle Geschlechter inkludierende Sprache zu verwenden.

Einer besonderen Sprachsensibilität bedarf es überdies, wenn ein (Unterrichts-)Baustein mit Schimpfwörtern arbeitet. Hierbei ist die Gefahr groß, dass diese reproduziert und normalisiert werden. So gilt es, dieses bewusst zu thematisieren und ihre Verwendung zu problematisieren, ihre diskriminierenden Aspekte zu erklären sowie alternative Sprechweisen zu suchen oder auch Regeln aufzustellen.

Bei der Bebilderung sollten Sie darauf achten, dass Bilder und Text des (Unterrichts-)Bausteins zueinander passen – so sollte ein Baustein zu trans Personen nicht mit Drag Queens bebildert werden, dies leistet nur Stereotypen und Vorurteilen Vorschub. Wenn dies in einem (Unterrichts-)Baustein oder einem Buch der Fall ist, bringen Sie andere Bilder mit und verweisen Sie auf den Grund der alternativen Auswahl. Wenn Sie selbst Materialien erstellen, achten Sie auf eine stimmige und abwechslungsreiche Bebilderung und Aufgabenstellung z.B. in Bezug auf mathematische Textaufgaben → [Bausteine „Queere Mathematik modellieren“ / „Queere Wahrscheinlichkeiten“](#). Nutzen Sie Ihre Phantasie und gestalten Sie Ihren Unterricht durch vielfältige Repräsentationen von Geschlechtern und sexuellen Orientierungen. Achten Sie darauf, einseitige geschlechtliche Rollenzuweisungen und -erwartungen zu vermeiden, d.h. die Körpersprache und die Handlungen der abgebildeten Personen sollten ebenso divers sein wie die Realität – dieses betrifft auch Männer- und Frauendarstellungen. Alle Menschen, egal ob (cis-)Frau, trans, nicht-binär, intergeschlechtlich oder (cis-)Mann können stark, fürsorglich, heldenhaft, traurig, ruhig, aggressiv etc. sein und verschiedenste Tätigkeiten ausführen wie Auto fahren, Putzen oder in wissenschaftlichen, handwerklichen und technischen Berufen arbeiten. Außerdem sollte die Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung mindestens neutral beschrieben werden, d.h. abwertende Aussagen über z.B. Bisexualität sollten keinen Platz in Ihrem Sprachgebrauch haben und nicht Eingang in Ihre Lehrpraxis finden.

Lernformen und -prozesse

(Queere) Pädagogik kann auf unterschiedlichen Ebenen ansetzen: Wissensvermittlung, Sensibilisierung und (Selbst-)Reflexion sind Lernformen, die unterschiedliche Lernprozesse aktivieren.

*Wissensvermittlung*

Die Wissensvermittlung ist stärker auf das kognitive Verständnis ausgerichtet. Ist dieses Ihr Ziel, sollten Sie verschiedenes beachten: Zunächst sollten Sie überprüfen, welches Wissen Sie selbst zum gewählten Thema besitzen (und dieses ggf. ergänzen) und über welchen Kenntnisstand Ihre Klasse ver-

fügt. Anschließend gilt es zu klären, welcher (Unterrichts-)Baustein geeignet ist, daran anzuknüpfen. Nicht selten haben die Schüler\*innen gerade aus den sozialen Medien ein überraschend weit gestreutes Wissen über LSBAT\*I\*Q, gleichzeitig aber auch viele Wissenslücken, Vorurteile und Fragen. Das Wissen in diesem Feld ist eher disparat; durch das Erfragen der Alltagsvorstellungen können Sie die verschiedenen Wissensstände zusammenbringen und das Vorwissen unter Berücksichtigung des Lebensweltbezugs nutzen.

Zudem sollten Sie prüfen, dass das vermittelte Wissen des (Unterrichts-)Bausteins dem aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand entspricht. Beispielsweise geht die Biologie inzwischen davon aus, dass es nicht nur zwei Geschlechter, sondern ein Spektrum an Geschlechtern gibt (Ainsworth 2015).

### **Geschlecht – Begehren – Diskriminierung: Was ist wichtig?**

Frei zugängliche, einführende und vertiefende Literatur zu den genannten Themen finden Sie besonders auf den Websites der Antidiskriminierungsstelle des Bundes → [Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Bd. 1](#), des Regenbogenportals → [Regenbogenportal](#), der Vielfalt-Mediathek<sup>5</sup>, vom Queer Lexikon → [Queer Lexikon, Bd. 1](#) und von Queerformat → [Queerformat](#).

**Geschlecht:** Geschlecht sollte als vielfältige (und nicht bipolare, binäre, zweigeschlechtliche) Kategorie behandelt werden; trans, nicht-binäre, agender und inter\* Personen sollten durch das Material nicht diskriminiert werden. Die Kategorie Geschlecht ist auf sehr unterschiedlichen Ebenen wirksam, die voneinander unterschieden werden sollten; so kann vom körperlichen, selbstbestimmten, juristischen Geschlecht sowie von Geschlechterpräsentationen, -erwartungen, -rollen und -verhältnissen gesprochen werden → [Thematische Einleitung, Bd. 1](#). Die als biologisch gelesenen Faktoren sind hinsichtlich ihres Konstruktionscharakters zu hinterfragen (vgl. Palm 2015, Voß 2018) und Geschlecht ebenso als Strukturkategorie zu thematisieren, d.h. als ein mit Machtverhältnissen verbundene Differenzierungskategorie, die in der Interaktion und der Sprache hergestellt wird (vgl. Küppers 2012). Zu Inter\* und Trans eignet sich als vertiefender Einstieg das Buch „Geschlechtliche Vielfalt (er)leben“ (Naß/Rentzsch/Rödenbeck/Deinbeck 2016) sowie – auch für den Unterricht – die Sendung „Intersexualität“ des WDR (2020).

**Sexuelle Orientierung:** Das Material sollte von einer Vielfältigkeit der sexuellen Orientierungen ausgehen, d.h. nicht nur Homo- und

Heterosexualität behandeln, sondern auch z.B. Bi- und Asexualität. Heterosexualität ist zudem aktiv als eine von vielen verschiedenen sexuellen Orientierungen zu benennen und sollte nicht weiterhin als implizite Norm gesetzt werden. Auch für den Unterricht geeignet ist hier u.a. „Trans\*Sexualität“ (Geldermann/Hamm/Hoenes/Mittelstädt/Wörmann 2017) und „How to be gay“ (Dawson 2015). Darin wird zusätzlich Wissen zu Coming Out-Prozessen vermittelt. Zudem sollten verschiedene Beziehungsebenen, d.h. platonische, romantische und sexuelle Anziehung, unterschieden werden bzw. nicht als voneinander abhängige Anziehungen konzeptualisiert werden (vgl. Debus/Laumann 2018, s. auch Queer Lexikon).

**Diskriminierung:** In der Wissensvermittlung um Diskriminierung sollten Sie sowohl die zwischenmenschlichen Aspekte in den Blick nehmen (wie Beleidigungen) als auch über strukturelle Aspekte sprechen. Dabei können Sie beispielsweise die verschiedenen Ebenen thematisieren, auf denen Geschlecht eine gesellschaftliche Wirkung entfaltet, also über vergeschlechtlichte Schimpfworte u.a. gegen Frauen, Schwule und trans Personen sprechen, aber auch gesellschaftliche Ungleichheiten fokussieren, z.B. Lohnunterschiede oder das Transsexuellengesetz. Zudem können Sie thematisieren inwiefern Geschlecht und sexuelle Orientierung intersektional mit anderen Differenzkategorien → [Differenzkategorien kritisch beleuchten, Bd. 1 / Diversität, Bd. 1](#) verschränkt sind (klassisch: race, class, gender)<sup>6</sup>. Ein weiteres wichtiges Thema hierbei sind die Folgen von Diskriminierung für marginalisierte Personen → [Gesundheit, Bd. 1](#).

Zu berücksichtigen ist, dass es spezifische Inhalte zu spezifischen Gruppen der LSBAT\*I\*Q-Community benötigt: Lesbische Personen haben andere Anliegen und Lebensrealitäten als intergeschlechtliche – diese sollten nicht miteinander vermischt werden (vgl. Focks 2014, Krell/Oldemeier 2015, 2017, Hessischer Jugendingring 2017).

So wichtig Wissensvermittlung auch ist, sollten Sie beachten, dass sie oft nicht ausreicht. Insofern müssen auch emotionale Zugänge geschaffen werden, um nachhaltig etwas über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu lernen → [Mehr als Wissensvermittlung, Bd. 1](#): Verbinden sich Emotionen mit Wissen, erinnern wir uns besser an das Gesagte. Dieses kann neben Sensibilisierungsansätzen methodisch auch in der Wissensvermittlung genutzt werden, indem überraschendes, erstaunliches, aufregendes, kontroverses zum Thema wird und so ein Lernen außerhalb der Komfortzone angeregt wird. Wichtig ist dabei vor allem, dass das Lernthema nicht außerhalb des Selbst verbleibt, sondern die eigenen Einstellungen,

Werte, Fragen, Erfahrungen in den Lernprozess einbezogen werden. Indem das Selbst in Beziehung zum Thema gesetzt wird, erfolgt eine emotionale Beschäftigung, die meistens nachhaltiger ist als eine reine Beschäftigung auf intellektueller Ebene.

### *Sensibilisierung*

Um zu verstehen, dass die Welt voller Ambiguitäten und Ambivalenzen ist – gerade auch in Bezug auf Geschlecht und sexuelle Orientierung – und wieso diskriminierende Äußerungen schädlich und verletzend sind, müssen Schüler\*innen nicht nur rationales Wissen erwerben, sondern auch emotional für die soziale Situation von LSBAT\*I\*Q-Personen und die Folgen von Diskriminierung jeglicher Art sensibilisiert werden. Hierfür eignen sich z.B. biografische Herangehensweisen anhand von Literatur, Filmen oder persönlichen Erzählungen → [Queere Persönlichkeiten sichtbar machen / HörBar / SehBar / Materialübersicht Fachunterricht \(Einblicke in queere Lebensgeschichten\)](#), die auch durch Einladungen von lokalen Bildungs- und Aufklärungsprojekten über Peer-to-Peer-Begegnungen erfolgen kann → [Queere Bildung e.V., Bd. 1 / SCHLAU, Bd. 1 / Lambda e.V., Bd. 1](#). Diverse Übungen und Methoden arbeiten zudem mit dem Effekt des Erlebens, d.h. dem Versuch, sich einer Situation gedanklich und emotional zu nähern – ein Beispiel ist hier das Identitätenlotto → [ILO-Spiel, Bd. 1](#). Hierbei muss nicht immer Geschlecht selbst thematischer Fokus sein, z.B. wenn es darum geht, wie es ist, in einer Gruppe ein- oder ausgeschlossen zu sein oder wie es ist, mutig – verletzlich – traurig – glücklich – alleine zu sein oder mit anderen in der Pause auf dem Schulhof zu sitzen. Verletzungen, Diskriminierungen und Mobbing erleben viele Schüler\*innen an unterschiedlichen Punkten. Darüber hinaus bietet eine Beschäftigung mit sexuellen und geschlechtlichen Normierungen und ihren Effekten allen Menschen einen Anknüpfungspunkt für die Auseinandersetzung mit dem eigenen persönlichen Erleben. In diesem Kontext kann z.B. über die Wirkungsweisen von Geschlecht im Alltag gesprochen werden, so dass auch die Normierungen, denen cis-geschlechtliche und heterosexuelle Personen unterworfen sind, als einschränkend begriffen werden können. Das heißt: Auf der Ebene der Sensibilisierung können Sie ganz konkret auch mit den Erfahrungen der Schüler\*innen arbeiten und thematisieren, wie

diese in gesellschaftliche Machtverhältnisse eingebunden sind. Auch dabei sind intersektionale Überschneidungen von Differenzkategorien ein wichtiger Punkt, den Sie mit bedenken sollten.

Wenn Sie eine sensibilisierende, stärker Emotionen aktivierende Methode nutzen wollen, fragen Sie sich in Bezug auf einen konkreten (Unterrichts-) Baustein: Gibt er Schüler\*innen einen Anstoß, eigene Erfahrungen, Identitäten, Marginalisierungen und Privilegien zu reflektieren? Ermöglicht er, etwas Neues oder Unerwartetes zu erleben bzw. hat er das Potential, die Schüler\*innen zu bewegen? Und bestärkt dieser Baustein die Schüler\*innen darin, individuelle Urteilsfähigkeit und Selbstbestimmung auszubilden? Sie sollten berücksichtigen, dass dieser Zugang nicht nur Emotionen anspricht, sondern ggf. auch hervorruft. Sie sollten sich insofern sicher fühlen, mit diesen umgehen zu können – aber auch keine Angst davor haben, unkontrollierbare Zustände auszulösen. In Bezug auf sexualisierte Gewalt schildern Ute Zillig und Ute Neumann (2015, S. 434) folgende Erfahrungen, die sich übertragen lassen: *„Wir erleben in unserer pädagogischen Arbeit, dass gewaltbetroffene Jugendliche sehr gut durch den Alltag mit all seinen belastenden Facetten kommen. Sie wären nicht dort, wo sie sind, hätten sie sich diesbezüglich nicht wirksame Strategien des Umgangs angeeignet. Belastend sind hier oft nicht unbedingt solche Momente, in denen Gewalt explizit thematisiert wird. Aus der Perspektive dieser Jugendlichen kann ein Nicht-Ansprechen sogar bedrückender sein als das explizite Benennen von Gewalt. Ebenso müssen Jugendliche mit Gewalterfahrungen tagtäglich mit sexistischen oder anderen gewaltförmigen Sprüchen bis hin zu ‚Scherzen‘ über sexualisierte Übergriffe, Opfersein usw. zurechtkommen“*. Ein Umgang mit krisenhaften Situationen ist eine notwendige Schlüsselkompetenz in der Pädagogik, die nicht an eine queere Pädagogik geknüpft ist. Neben dem zitierten Beitrag ist das „Powerbook“ (Krüger 2015) hilfreich, welches in Form von praktischen Tipps und Übungen Trauma-Selbsthilfe für junge Menschen anbietet.

#### *(Selbst-)Reflexion*

(Unterrichts-)Bausteine können stärker auf die bewusste Wahrnehmung und Verarbeitung zielen, wobei – auch durch das Hören unterschiedlicher

Gedanken – ein Bezug zum eigenen Leben hergestellt werden kann. In der Regel enthalten die meisten Materialien diesen Aspekt. Einige Bausteine zielen aber deutlich stärker darauf ab und eröffnen dadurch einen neuen Entfaltungsraum für Schüler\*innen, indem sie zur (Selbst-)Reflexion anregen, z.B. in Bezug auf ihre eigenen Einstellungen und Haltungen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, aber auch hinsichtlich der gesellschaftlichen Normen, Strukturen bzw. Regelungen und deren Wandelbarkeit. Durch das Material sollten Schüler\*innen die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Beurteilungen (Einschätzungen/Urteile/Vorurteile) und Handlungsmöglichkeiten (Motivationen/Selbstbestimmung) kennenzulernen und zu reflektieren – beispielsweise im Fall von Diskriminierung – sowie lernen, mit Unsicherheiten, Ambiguitäten und Ambivalenzen umgehen zu können. Wie auch sonst sind hier Gesprächsregeln einzuhalten wie „Jede Person spricht nur für sich und in der Ich-Form“ → Hinweis „Diskussions- und Arbeitsklima in der Klasse“. Als Moderation sollten Sie ganz besonders darauf achten, dass keine Verallgemeinerungen vorgenommen werden, da sich hier häufig heteronormative Setzungen einschleichen. Sie sollten den Baustein darauf prüfen, ob die Reflexionsfragen für Ihre Gruppe passend sind und ggf. eigene Fragen entwickeln. Bedenken Sie, dass gerade beim reflektierenden Ansatz durchaus auch Fragen aufkommen können, auf die Sie nicht vorbereitet sind – können Sie oder andere nicht spontan darauf antworten, bringen Sie die Antwort in der nächsten Stunde oder beim nächsten Treffen mit.

#### Ausschlusskriterien

Aus unserer Sicht gibt es auch (Unterrichts-)Bausteine, von denen wir abraten würden. Vermittelt ein Baustein beispielsweise falsche Kenntnisse über die Vielfalt von Geschlecht bzw. sexueller Orientierung oder spricht sich gegen die Gleichwertigkeit aller Geschlechter bzw. sexueller Orientierungen aus – z.B. weil Trans- und Inter\*geschlechtlichkeit pathologisiert werden – sollten Sie den (Unterrichts-)Baustein nicht benutzen oder vor dem Einsatz gründlich selber überarbeiten. Auch wenn Sie vermuten, dass ein Baustein stereotype Vorstellungen über Geschlecht oder LSBAT\*I\*Q-Personen unbearbeitet reproduziert oder verfestigt, d.h. die-

se nicht kritisch reflektiert werden, sollte der (Unterrichts-)Baustein nicht verwendet werden. Dies gilt ebenfalls dann, wenn Diskriminierungen als rein individuell verursacht und gar nicht strukturell verankert vermittelt werden – im Sinne von: die Minirock tragende Frau, nicht der Sexismus sind Ursache für sexualisierte Gewalt – bzw. wenn der (Unterrichts-)Baustein Diskriminierungsstrukturen verharmlost, herunterspielt oder leugnet.

Ein weiteres Ausschlusskriterium ist, wenn das Existenzrecht bzw. die Menschenrechte von LSBAT\*I\*Q-Personen infrage gestellt werden. Dazu gehören beispielsweise (Unterrichts-)Bausteine, bei denen die Frage im Zentrum steht, ob LSBAT\*I\*Q-Personen Kinder haben dürfen oder gegen Diskriminierung geschützt werden sollten. Dieses fällt deutlich hinter geltendes (Menschen-)Recht und stellt dieses in der diskutierten Frage an sich zur Disposition. Kontroverse Positionen zu einem Thema sollten durchaus zugelassen werden, solange sie nicht das Existenzrecht von LSBAT\*I\*Q-Personen anzweifeln – auch in Pro-Contra-Debatten. Aber der Fokus sollte nicht auf Ja-Nein-Entscheidungen liegen, sondern nach gesellschaftlich vorhandenen (konträren) Positionen, Gründen und Wegen fragen, z.B. ob Kinder in Regenbogenfamilien glücklich sind (wozu es Studien gibt s. Bergold/Buschner 2018) oder warum wegen einer Minderheit das Zwei-Geschlechter-System geändert werden muss (s. Deutscher Ethikrat 2012, und dort Stellungnahmen zum Dritten Geschlecht). Dabei sollten jedoch entsprechende wissenschaftliche und seriöse Erkenntnisse hinzugezogen werden, damit ein fundierter Erkenntnisgewinn stattfinden kann. Sie müssen sich deutlich gegen menschenfeindliche Aussagen positionieren.

#### Eigene Kompetenzen

Was braucht es noch, um Themen der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt im Unterricht gelungen thematisieren und darstellen zu können? Kann ich einfach so und ohne Vorwissen das Thema aufgreifen? Oder muss ich nicht dafür eigentlich Gender und Queer Studies studiert haben?

Wie bei jedem anderen Thema auch ist es sinnvoll, sich in Inhalte einzuarbeiten. Dieses ist nicht zwingend notwendig, wenn es implizit → [LSBAT\\*I\\*Q im Unterricht, Bd.1](#) z.B. einfach um die Verwendung

diverser Bilder im Mathematikunterricht geht, allgemeinere Fragen diskutiert werden, die kein spezifisches Vorwissen benötigen oder durch bereits bekanntes Wissen abgedeckt sind, z.B. in Bezug auf Mobbing. Einige der in unserer Broschüre abgedruckten Bausteine gehören hierzu, so der „Queere Obstsalat“, „Das große böse Trennende“ oder „Was geht in ihren Köpfen vor“ → [Bausteine](#). So lassen sich auch ohne fundierte Kompetenzen (Unterrichts-)Bausteine zu queerer Pädagogik einsetzen. Je stärker jedoch eine direkte, explizite Thematisierung spezifischer Aspekte oder emotional aufwühlende Reaktionen mit dem (Unterrichts-)Baustein verbunden sind, desto mehr sogenannte Genderkompetenz – oder auch Vielfalt\*kompetenz<sup>7</sup> – wird erforderlich. In erster Linie bedeutet das als lehrende Person, offen für das Thema zu sein, sich einzulesen und nachzudenken. Band 1 unserer Broschüre bietet hierfür einen guten Einstieg. Es ist auch zulässig, bei Fragen von Schüler\*innen, auf die Sie keine Antwort haben, dieses offenzulegen und eine Antwort in der nächsten Stunde bzw. Sitzung mitzubringen. So können auch Sie sich langsam an das Thema herantasten und sich Zeit geben. Wählen Sie die (Unterrichts-)Bausteine entsprechend Ihrer Kompetenz und Ihres Selbstvertrauens aus.

Aber Genderkompetenz ist auch nichts Magisches, was nur besondere Menschen können oder gar ein „Luxusthema“, sondern eine zentrale Schlüsselkompetenz für das pädagogische Personal bei der Bewältigung sozialer und beruflicher Anforderungen“ (Budde/Venth 2010, S. 23). Der Umgang mit Vielfalt und so auch mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt sollte insofern Teil des professionellen Könnens sein oder werden. Es braucht Gender- und Vielfalt\*kompetenz für eine vielfaltsoffene und diskriminierungsarme Pädagogik, in der alle die gleichen Chancen haben. Schulen stehen in der Verantwortung, sich aktiv für die Beseitigung von Diskriminierung einzusetzen und eine diskriminierungsfreie Bildung für alle zu ermöglichen. Gender- und Vielfalt\*kompetenz sind wichtige Handlungskompetenzen, die den professionellen Umgang mit diskriminierender Differenzierung betreffen. Sie sind eng verknüpft mit anderen Kompetenzen in Bezug auf Differenzierungsdimensionen, z.B. Rassismus, beinhalten aber

gleichzeitig spezifisches Wissen zu Geschlechterverhältnissen sowie sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Gender- und Vielfalt\*kompetenz verstehen wir u.a. mit Budde und Venth (2010, S. 22f.) sowie Kunert-Zier (2005) als Reflexionskompetenz, die sich wie jede andere Kompetenz aus Wollen, Wissen und Können zusammensetzt. Während sich im Lehrkontext das *Wollen* auf die Motivation der Pädagog\*innen bezieht, Elemente einer geschlechterreflektierten und queeren Pädagogik umzusetzen, beinhaltet das *Wissen* die Fähigkeit, Wissensinhalte, Strukturen und Handlungen in ihrer (Re-)Produktion von Hierarchien und Differenzen in Bezug auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu erkennen und aufzuschlüsseln. Hierfür bedarf es auch Einblick in theoretisches Wissen aus den Queer und Gender Studies, wozu ebenso historisches Wissen gehört wie die Auseinandersetzung mit aktuellen Analysen und theoretischen Konzepten (u.a. dem Doing Gender). So ist z.B. das Wissen um die Entstehung von Geschlechtervorstellungen und die damit verbundenen Geschlechterstereotype → [Umgang mit Stereotypen / Ohne Stereotypisierungen?](#) bedeutsam für die Ausgestaltung der eigenen Interaktionsweisen – sei es sprachlich oder nonverbal durch Gesten oder Körperausdruck: *„Im Alltag dienen die Differenzierung und Kategorisierung anhand des biologischen Geschlechts einer notwendigen Reduktion von komplexen Eindrücken, die weitgehend unbewusst und automatisch erfolgen. Es werden bestimmte geschlechtsspezifische Eigenschaften angenommen und deren Auftreten wird auf Basis der bekannten Geschlechterstereotype interpretiert – mit dem Ergebnis, dass geschlechtsbezogene Erwartungen gestützt und so auch erneuert werden. Dieses ‚Doing Gender‘ [...] unterstützt die permanente soziale Konstruktion und Reproduktion der Zweigeschlechtlichkeit und geht mit der Produktion und Bestätigung von Geschlechterdifferenzen sowie einer Verfestigung von Hierarchien einher. Bezogen auf das Individuum ist diese Konstruktion von zwei Geschlechtern Bestandteil einer durch Hierarchisierung und Vereindeutigung [...] gekennzeichneten Denkkonstruktion (Denkgewohnheit), die sich im Entwicklungsprozess des Körper- und Selbstbildes jedes Individuums beständig reproduziert und bestätigt“* (Winheller 2017, S. 194–195).

Es wird deutlich, dass das Wissen ein Verstehen von Zusammenhängen ermöglicht, die wiederum zu einer Kontextualisierung dieses Wissens im eigenen Alltag und in der eigenen pädagogischen Praxis befähigt. Damit verbunden ist eine Reflexion des eigenen Handelns, des Umgangs mit den Wissensinhalten und ein sich „in Bezug Setzen“ zum Thema. Das *Können* beinhaltet dann, entsprechende methodisch-didaktische Konzepte zur Umsetzung zu kennen und anwenden zu können. Gender- und vielfalt\*kompetentes Handeln ist durch eine Haltung der Anerkennung der Verschiedenheit der Individuen gekennzeichnet (vgl. Kunert-Zier 2005). Dabei geht es bewusst um die Reflexion und Dekonstruktion – im Sinne eines kritischen Hinterfragens, Durchkreuzens und Auflörens – von tradierten Werte- und Normvorstellungen, Stereotypen, Hierarchien, Vorurteilen und diskriminierenden Verhaltensweisen (*Können* und *Wollen*). Den Schüler\*innen können so bewusst Räume eröffnet werden, die ihnen individuelle Entfaltungsmöglichkeiten bieten – abseits von Heteronormativität und geschlechterstereotypen Zuschreibungen – und somit eine schüler\*innenbezogene Gender- und Vielfalt\*kompetenz fördern. Für Pädagog\*innen rückt dabei das Zusammenspiel des eigenen *Könnens* und *Wollens* in den Mittelpunkt und gleichermaßen Gestaltungs- und Vermittlungsfragen, also z.B. „Wie mache ich das jetzt im Unterricht?“ oder „Welche Materialien sind zur Sensibilisierung meiner Schüler\*innen geeignet?“.

#### Kompetenzvermittlung

Im Rahmen von „Hochschule lehrt Vielfalt!“ haben wir für Sie in dieser Broschüre viele Materialien zusammengetragen, die Sie zur Gestaltung Ihres pädagogischen Settings nutzen können. Sie ermöglichen eine erstmalige und/oder verstärkte Auseinandersetzung mit der Vielfältigkeit von sexueller Orientierung und Geschlecht. Die hier präsentierte Matrix zur Einschätzung der Materialien und (Unterrichts-)Bausteine in Bezug auf Aspekte der Vielfalt\*, vereinfacht ihre Ein- und Zuordnung. Hierzu haben wir spezifisch inhaltliche Aspekte in Bezug auf die Förderung der Gender- und Vielfalt\*kompetenz ausformuliert und diese dem Dreiklang aus *Wissen – Können – Wollen* zugeordnet und um die Bereiche (Selbst-)Reflexion und Transfer erwei-

tert.<sup>8</sup> Denn auch in der Kompetenzvermittlung ist der Dreiklang ein hilfreiches Differenzierungsras-ter. Die Leitfragen für die folgende Matrix sind hier-bei:

- \* Welche Dimensionen sexueller und geschlecht-licher Vielfalt werden mit diesem (Unterrichts-) Baustein bearbeitet?
- \* In welcher Vermittlungsintensität erfolgt dieses?
- \* Welcher Kompetenzbereich wird dabei beson-ders aktiviert?

So ist schnell festzustellen, welche inhaltlichen Aspekte wie stark gefördert, thematisiert bzw. abgedeckt sind und welche weniger im Fokus stehen. Hierfür stehen in der Matrix Skalen von 1 bis 5 Punkten zur Verfügung: Je mehr Punkte ausgefüllt sind, desto stärker ist das Thema mit dem Baustein abgedeckt. Dabei handelt es sich um eine Zieldimension, um die Schüler\*innen zu befähigen. Ob und in welchem Maße sie dies dann realisieren (können), bleibt u.a. eine Frage der Umsetzung. Bedenken Sie, dass Sie durch eine Auswahl der (Unterrichts-)Bausteine aus allen fünf Bereichen zu einer ausgewogenen Kompetenzvermittlung beitragen.

In diesem Zusammenhang sind die derzeit sehr gebräuchlichen kompetenzorientierten Zielformulierungen (z.B. „Die Schüler\*innen können ...“, „Die Schüler\*innen denken ...“) aus unserer Sicht z.B. in der Auseinandersetzung mit Diskriminierung oft nicht hilfreich. Zum Teil sind sie übergreifig formuliert, wenn das Denken der Schüler\*innen das Ziel ist. Zum Teil werden sie der Länge von Lern- und Gruppen-Auseinandersetzungprozessen nicht gerecht und nicht zuletzt sollten Lernangebote nicht auf Kompetenzen reduziert werden, die am Ende beobachtbar und messbar sind. Daher empfehlen wir, die (Unterrichts-)Bausteine eher im Hinblick auf anzustoßende Prozesse oder anzubietende Lerngelegenheiten für die Schüler\*innen zu denken, zu planen und zu gestalten. Die Leitfrage könnte hierfür sein:

- \* Was will ich welchen Schüler\*innen durch diesen (Unterrichts-)Baustein ermöglichen?

In dieser Formulierung ist die Selbstbestimmung der Schüler\*innen mitgedacht, ihre eigenen Lernziele zu verfolgen und/oder möglicherweise auch ganz andere Wege zu gehen.

#### **Was finden Sie in der Matrix?**

**Wissen:** In diesem Bereich stehen die Kenntnisse über die Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung, die Geschlechtererwartungen, -stereotype, -rollen und -verhältnisse sowie die Kenntnisse über Heteronormativität und Sexismus als gesellschaftliche Diskriminierungsformen im Fokus.

**Können:** Hier ist die Befähigung zentral, Vielfalt und gesellschaftliche Marginalisierungsstrukturen und ihre Funktionsweisen zu erkennen.

**Wollen:** Dieser Bereich bezieht sich auf die Befähigung der Schüler\*innen, ihr eigenes Erleben, Handeln und Sein erfahrbar zu machen bzw. ausdrücken zu können. D.h., die (Unterrichts-)Bausteine führen dazu, dass die Schüler\*innen ihre Emotionen erkennen und reflektieren sowie sich öffnen, um sich selber und ihre eigene Verwobenheit mit dem Thema zu hinterfragen. Das Wollen steht hierbei unmittelbar mit dem Gesichtspunkt der (Selbst-) Reflexion in Zusammenhang, da sie sich teilweise gegenseitig bedingen.

**(Selbst-)Reflexion:** Sie bezieht sich auf die methodischen Möglichkeiten des Materials, Anstöße zu geben, um eigenes Handeln, Einstellungen, Sichtweisen, Erfahrungen sowie geschlechterbezogene Stereotype und eigene Persönlichkeitsaspekte zu erkennen und zu reflektieren. Durch die damit verbundene Selbstreflexion gibt es eine Verknüpfung zum Bereich des Transfers.

**Transfer:** In welchem Maße die (Unterrichts-)Bausteine geeignet sind, dass Schüler\*innen einen Bezug zu sich und ihren Lebenswelten herstellen können, wird in dem Bereich Transfer eingeschätzt. Es wird erfragt, inwiefern das Material Schüler\*innen in ihrer Individualität positiv bestärkt und ob es zum Entdecken der eigenen Identität einlädt bzw. ermutigt. Über die (Selbst-)Reflexion hinaus geht es hier um das Anstoßen von Prozessen, die eine Bewegung u.a. im Sein, Erleben und Empfinden ermöglichen.

## Matrix zur Einschätzung von Aspekten der Gender- und Vielfalt\*kompetenz zu sexueller Orientierung und Geschlecht<sup>9</sup>

### Kompetenzbereich Wissen

(lebens-)geschichtliche, kulturelle, soziale Bezüge, theoretische Erklärungsansätze, Gesellschaftsanalysen und Studien

Durch das Material werden den Schüler\*innen Kenntnisse vermittelt über

die Vielfalt von Geschlechtern und ihre Gleichwertigkeit, d.h. es kommen gleichwertig andere Geschlechter als cis-Frau/cis-Mann vor z.B. agender, inter\*, nicht-binär, genderfluid und trans.<sup>10</sup>

- ○ ○ ○ ○ ○ +

Geschlechtererwartungen, -stereotype, -rollen und -verhältnisse und ihre Wirkungen, d.h. die an Geschlechter geknüpften Normen sowie die mit Geschlecht verbundenen (sozialstrukturellen) Hierarchisierungen und ihre Relevanz für Lebensverhältnisse.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

die Mechanismen der (Re-)Produktion von vergeschlechtlichten Ordnungen.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

die Vielfalt sexueller Orientierungen und ihre Gleichwertigkeit, d.h. es kommen gleichwertig Begehrensformen jenseits von Heterosexualität vor, z.B. A- und Bisexualität, Schwul- und Lesbisch-Sein.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

den Zusammenhang von Biologie und Sozialem sowie die Historizität von Geschlecht und sexueller Orientierung.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

Heteronormativität und Sexismus als gesellschaftliche Strukturen und ihre Funktionsweisen, d.h. Macht-, Herrschafts- und Gewaltverhältnisse und Diskriminierungsformen sowie gesellschaftliche Marginalisierungs- und Privilegierungsstrukturen.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

intersektionale Verschränkungen von Geschlecht mit anderen Differenzkategorien und ihre Wirkungsweisen.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

### Kompetenzbereich Können

Erkennen, Benennen, Erklären

Durch das Material werden die Schüler\*innen dazu befähigt,

geschlechtliche Vielfalt und ihre Gleichwertigkeit

- ○ ○ ○ ○ ○ +

Geschlechtererwartungen, -stereotype, -rollen und -verhältnisse und ihre Wirkungen

- ○ ○ ○ ○ ○ +

die Mechanismen der (Re-)Produktion von vergeschlechtlichten Ordnungen

- ○ ○ ○ ○ ○ +

die Vielfalt sexueller Orientierungen und ihre Gleichwertigkeit

- ○ ○ ○ ○ ○ +

den Zusammenhang von Biologie und Sozialem sowie die Historizität der Vorstellungen und Praxen von Geschlecht und sexueller Orientierung.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

Heteronormativität und Sexismus als gesellschaftliche Strukturen und ihre Funktionsweisen

- ○ ○ ○ ○ ○ +

intersektionale Verschränkungen und ihre Wirkungsweisen

- ○ ○ ○ ○ ○ +

zu erkennen, zu benennen und zu erklären.

### Kompetenzbereich Wollen

Erleben, Ausdrücken

Durch das Material werden die Schüler\*innen dazu befähigt,

in Bezug auf

○ geschlechtliche Vielfalt

○ Vielfalt der sexuellen Orientierungen

○ Geschlechtererwartungen, -stereotype, -rollen, -verhältnisse

○ die (Re-)Produktion vergeschlechtlichter Ordnungen

○ die Wandelbarkeit von Geschlecht und sexueller Orientierung

○ Heteronormativität und Sexismus

○ intersektionale Verschränkungen

ihr eigenes Erleben erfahrbar zu machen.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

ihr eigenes Handeln erfahrbar zu machen.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

ihr eigenes Sein erfahrbar zu machen.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

ihre eigenen Einstellungen und Haltungen erfahrbar zu machen.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

ihre eigene soziale Positionierung erfahrbar zu machen.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

### Kompetenzbereich (Selbst-)Reflexion

Erkennen, Erleben, Handeln

Durch das Material erhalten die Schüler\*innen

in Bezug auf

- geschlechtliche Vielfalt
- Vielfalt der sexuellen Orientierungen
- Geschlechtererwartungen, -stereotype, -rollen, -verhältnisse
- die (Re-)Produktion vergeschlechtlichter Ordnungen
- die Wandelbarkeit von Geschlecht und sexueller Orientierung
- Heteronormativität und Sexismus
- intersektionale Verschränkungen

Anstoß, ihre eigenen Erfahrungen, Identitäten und Positionierungen (v.a. Marginalisierungen und Privilegien) zu reflektieren.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

Anstoß zur Reflexion ihrer eigenen Einstellungen (v.a. Erwartungen, Stereotype und Rollen).

- ○ ○ ○ ○ ○ +

Anstoß zur Reflexion ihrer eigenen Handlungen und Praktiken.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

Anstoß zur Reflexion der sie umgebenden gesellschaftlichen Verhältnisse.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

### Kompetenzbereich Transfer

Empfinden, Erleben, Sein

Durch das Material werden die Schüler\*innen

in Bezug auf

- geschlechtliche Vielfalt
- Vielfalt der sexuellen Orientierungen
- Geschlechtererwartungen, -stereotype, -rollen, -verhältnisse
- die (Re-)Produktion vergeschlechtlichter Ordnungen
- die Wandelbarkeit von Geschlecht und sexueller Orientierung
- Heteronormativität und Sexismus
- intersektionale Verschränkungen

in ihrer Individualität bestärkt.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

zum Explorieren ermutigt.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

zum Ausprobieren neuer Haltungen ermutigt.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

zur Entwicklung neuer Handlungsoptionen ermutigt.

- ○ ○ ○ ○ ○ +

- <sup>1</sup> An der Entwicklung der Kriterien war außerdem Goran Salah maßgeblich beteiligt. Wir danken für die Mitarbeit. Zudem Bedanken wir uns bei Dissens und Katharina Debus, den bereits veröffentlichten Beitrag hier aufnehmen zu können. Den vollständigen Beitrag „LSB-was? Geschlechtliche, amouröse und sexuelle Vielfalt – Einführung und Spannungsfelder“ finden Sie online unter: <https://interventionen.dissens.de/index.php> (eingesehen am 28.11.2020).
- <sup>2</sup> Die Kriterien wurden durch ein diverses Team auf Basis einer breiten Literaturlage (vgl. u.a. Hartmann 2015, 2017; Faulstich-Wieland 1991; Prengel 1993) erstellt und in verschiedenen Kontexten kritisch diskutiert. Für das konstruktive Feedback danken wir insbesondere Prof. Jutta Hartmann und den Teilnehmenden unseres kleinen Fachtags am 04.10.2018 an der TU Braunschweig.
- <sup>3</sup> Das Internetportal <http://portal-intersektionalitaet.de/> versammelt vielfältige Texte zum Zusammenhang von Diversität und Diskriminierung, u.a. Aulenbacher/Riegraf (2012) und Scherr (2012).
- <sup>4</sup> Hier eignet sich u.a. die Übung „Differenzdedektive“ (z.B. <https://interventionen.dissens.de/angebote/abschlusstagung/objekte#c1215>, eingesehen am 09.10.2020) sowie das Video „All That We Share“ (in deutscher Übersetzung: <https://www.youtube.com/watch?v=0J93H1wgIU>, eingesehen am 09.10.2020) oder darauf aufbauende Experimente z.B. mit Schüler\*innen vom ZDF (<https://www.youtube.com/watch?v=mmGbo-jjfs>, eingesehen am 09.10.2020).
- <sup>5</sup> Zur Website der Vielfalt-Mediathek: <https://www.vielfalt-mediathek.de/>
- <sup>6</sup> Siehe Portal Intersektionalität: <http://portal-intersektionalitaet.de/startseite/>
- <sup>7</sup> Das Sternchen bei Vielfalt\* steht für unser intersektionales Verständnis von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt: Unser Begriff der Vielfalt\*kompetenz ist vor dem Hintergrund Queerer Pädagogik zu verstehen, d.h. steht insbesondere im Kontext von LSBAT\*\*Q-Themen; er ist nicht zu verwechseln mit Diversity- oder interkultureller Kompetenz.
- <sup>8</sup> Diese Aspekte lassen sich in Auszügen im Unterrichtsprinzip der reflexiven Koedukation (Faulstich-Wieland/Horstkemper 1995), im Ansatz der Pädagogik der Vielfalt (Prengel 1993) oder im Kontext Queerer Pädagogik (Hartmann 2017) wiederfinden.
- <sup>9</sup> Mit dem „Kriterienbogen zur Qualität von Bildungsbausteinen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt“ finden Sie auf der Website der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies (Braunschweig) eine umfassende Matrix unter dem Menüpunkt „Publikationen & Materialien“ in der Rubrik „Materialien Schule“: [gender.rz.tu-bs.de/category/materialien-schule](http://gender.rz.tu-bs.de/category/materialien-schule).
- <sup>10</sup> Bei trans Menschen ebenso wie bei anderen Geschlechtern ist das selbstbestimmte Geschlecht ausschlaggebend bzw. sollte es sein. Insofern ist in dem Kontext darauf hinzuweisen, dass trans Männer und trans Frauen Männer und Frauen sind. Für sie ist trans kein eigenes Geschlecht. Andere Menschen nutzen wiederum trans als geschlechtliche Selbstbezeichnung und definieren sich nicht als nicht-binär (und nicht-binäre Menschen nicht unbedingt als trans). Auch das selbstbestimmte Geschlecht von inter\* Personen variiert. Hilfreich ist es in diesem Kontext, die verschiedenen Ebenen von Geschlecht zu berücksichtigen → [Thematische Einleitung, Bd. 1](#).

## Literatur

- AINSWORTH, CLAIRE (2015): Intersexualität: Die Neudefinition des Geschlechts. In: Spektrum.de. [<https://www.spektrum.de/news/die-neudefinition-des-geschlechts/1335086>, eingesehen am 21.11.2020]
- AULENBACHER, BRIGITTE/ RIEGRAF, BIRGIT (2012): Intersektionalität und soziale Ungleichheit. [[www.portal-intersektionalitaet.de](http://www.portal-intersektionalitaet.de), eingesehen am 09.10.2020]
- BERGOLD, PIA/ BUSCHNER, ANDREA (2018): Regenbogenfamilien in Deutschland. In: Bundeszentrale für politische Bildung. Dossier Homosexualität. [[www.bpb.de/gesellschaft/gender/homosexualitaet/269064/regenbogenfamilien](http://www.bpb.de/gesellschaft/gender/homosexualitaet/269064/regenbogenfamilien), eingesehen am 21.11.2020]
- BUDDE, JÜRGEN/ VENTH, ANGELA (2010): Genderkompetenz für lebenslanges Lernen. Bildungsprozesse geschlechterorientiert gestalten. Bielefeld: wbv. [www.die-bonn.de/doks/2009-geschlechterforschung-01.pdf](http://www.die-bonn.de/doks/2009-geschlechterforschung-01.pdf), eingesehen am 21.11.2020]
- DAWSON, JUNO (2015): How to Be Gay. Alles über Coming-out, Sex, Gender und Liebe. Frankfurt/M.: Fischer.
- DEBUS, KATHARINA (2018): Irgendwas zu Vielfalt... Anregungen für eine reflektierte Methodenauswahl. In: Debus, Katharina/ Laumann, Vivien (Hg.) (2018): Pädagogik geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt. Zwischen Sensibilisierung und Empowerment. Berlin: Dissens – Institut für Bildung und Forschung. [<https://interventionen.dissens.de/materialien/handreichung>, eingesehen am 28.11.2020]
- DEBUS, KATHARINA/ LAUMANN, VIVIEN (2018): LSB-was? Geschlechtliche, amouröse und sexuelle Vielfalt – Einführung und Spannungsfelder. In: Debus, Katharina/ Laumann, Vivien (Hg.) (2018): Pädagogik geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt. Zwischen Sensibilisierung und Empowerment. Berlin: Dissens – Institut für Bildung und Forschung. [<https://interventionen.dissens.de/materialien/handreichung>, eingesehen am 28.11.2020]
- DEUTSCHER ETHIKRAT (2012): Intersexualität. (Drei Publikationen: Stellungnahme, im Diskurs und zur Situation). [[www.ethikrat.org/themen/gesellschaft-und-recht/intersexualitaet/](http://www.ethikrat.org/themen/gesellschaft-und-recht/intersexualitaet/), eingesehen am 21.11.2020]
- FOCKS, PETRA (2014): Lebenswelten von intergeschlechtlichen, transgeschlechtlichen und genderqueeren Jugendlichen aus Menschenrechtsperspektive. Expert\*inneninterviews. Berlin. [[http://www.meingeschlecht.de/MeinGeschlecht/wp-content/uploads/Focks\\_Lebenswelten\\_Expertinneninterviews\\_2014.pdf](http://www.meingeschlecht.de/MeinGeschlecht/wp-content/uploads/Focks_Lebenswelten_Expertinneninterviews_2014.pdf), eingesehen am 29.11.2020]
- FAULSTICH-WIELAND, HANNELORE (1991): Koedukation – Enttäuschte Hoffnungen? Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- FAULSTICH-WIELAND, HANNELORE/ HORSTKEMPER, MARIANNE (1995): „Trennt uns bitte, bitte nicht!“ (Koedukation aus Mädchen- und Jungensicht). Opladen: leske + budrich.
- GELDERMANN, MILAN/ HAMM, JONAS/ HOENES, JOSCH/ MITTELSTÄDT, MAIKE-SOPHIE/ WÖRMANN, SIMO (2017): Trans\*-Sexualität. Informationen zu Körper, Sexualität und Beziehung für junge Trans\*menschen. Herausgegeben von Trans Recht e.V. Bremen: Trans Recht e.V. [[https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2020/12/trans\\_recht\\_trans\\_sexualitaet\\_vielfalt\\_mediathek.pdf](https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2020/12/trans_recht_trans_sexualitaet_vielfalt_mediathek.pdf), eingesehen am 23.11.2020]
- HARTMANN, JUTTA (2017): Perspektiven queerer Bildungsarbeit. In: Behrens, Christoph/ Zittlau, Andrea (Hg.): Queer-Feministische Perspektiven auf Wissenschaft. Interdisziplinäre Rostocker Gender und Queer Studies, Band 1, S. 158–181.
- HARTMANN, JUTTA (2015): Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Kontext von Schule und Hochschule. Normativität und Ambivalenz als zentrale Herausforderungen einer Pädagogik vielfältiger Lebensweisen. In: Huch, Sarah/ Lücke, Martin (Hg.): Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule. Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik. Bielefeld: transcript, S. 27–48.

HESSISCHER JUGENDRING (2017): Dass sich was ändert und sich was ändern kann. Ergebnisse der LSBT\*Q-Jugendstudie „Wie leben lesbische, schwule, bisexuelle und trans\* Jugendliche in Hessen?“. Wiesbaden: DJI. [[https://www.hessischer-jugendring.de/fileadmin/user\\_upload/pdf/Dokumentation/LSBTO\\_Jugendstudie\\_Publikation\\_20171127\\_gesamt\\_web.pdf](https://www.hessischer-jugendring.de/fileadmin/user_upload/pdf/Dokumentation/LSBTO_Jugendstudie_Publikation_20171127_gesamt_web.pdf), eingesehen am 29.11.2020]

KÜPPERS, CAROLIN (2012): Soziologische Dimensionen von Geschlecht. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. 62. Jg. H. 20–21, S. 3–8. [[www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/APuZ\\_2012-20-21\\_online\\_0.pdf](http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2012-20-21_online_0.pdf), eingesehen am 21.11.2020]

KUNERT-ZIER, MARGITTA (2005): Erziehung der Geschlechter. Entwicklungen, Konzepte und Genderkompetenz in sozialpädagogischen Feldern. Wiesbaden: VS Verlag.

KRELL, CLAUDIA/ OLDEMEIER, KERSTIN (2015): Coming-out – und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\* Jugendlichen und jungen Erwachsenen. München: DJI. [<https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/coming-out-und-dann/ergebnisse.html>, eingesehen am 29.11.2020]

KRELL, CLAUDIA/ OLDEMEIER, KERSTIN (2017): Coming-out – und dann...?! Coming-out-Verläufe und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans\* und queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland. Leverkusen: Barbara Budrich.

KRÜGER, ANDREAS (2015): Powerbook. Erste Hilfe für die Seele. Trauma-Selbsthilfe für junge Menschen. Hamburg: Elbe & Krueger.

MANZ, KONRAD (2015): Geschlechterreflektierende Haltung in der Schule. In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.): Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript, S. 103–118.

NASS, ALEXANDER/ RENTZSCH, SILVIA/ RÖDENBECK, JOHANNA/ DEINBECK, MONIKA (Hg.) (2016): Geschlechtliche Vielfalt (er)leben. Trans\* und Inter-geschlechtlichkeit in Kindheit, Adoleszenz und jungem Erwachsenenalter. Gießen: Psychosozial-Verlag. [<https://www.psychosozial-verlag.de/catalog/dispatch-free.php?id=7231>, eingesehen am 23.11.2020]

PALM, KERSTIN (2015): Das Biologische ist auch sozial. In: tagesspiegel. Serie: Gender in der Forschung. [[www.tagesspiegel.de/wissen/serie-gender-in-der-forschung-2-das-biologische-ist-auch-sozial/12288880.html](http://www.tagesspiegel.de/wissen/serie-gender-in-der-forschung-2-das-biologische-ist-auch-sozial/12288880.html), eingesehen am 21.11.2020]

PRENGEL, ANNEDORE (1993): Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in interkultureller, feministischer und integrativer Pädagogik. Opladen: leske + budrich.

SCHERR, ALBERT (2012): Diskriminierung: Die Verwendung von Differenzen zur Herstellung und Verfestigung von Ungleichheiten. Vortrag 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Plenum Diversity und Intersektionalität. [[www.portal-intersektionalitaet.de](http://www.portal-intersektionalitaet.de), eingesehen am 09.10.2020]

VOSS, HEINZ-JÜRGEN (2018): Geschlecht. Wider die Natürlichkeit. Stuttgart: Schmetterling.

WDR (2020): Intersexualität: Warum es mehr als zwei Geschlechter gibt. Quarks & co. [44:33 Min., verfügbar bis 05.05.2025 unter <https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/quarks-und-co/video-intersexualitaet-warum-es-mehr-als-zwei-geschlechter-gibt-100.html>, eingesehen am 23.11.2020]

WINHELLER, SANDRA (2017): (Gender-)Wissen – Können – Wollen: Geschlechterfokussierende Ansätze als Herausforderung für die Lehrer\_innenbildung? Eine Frage der Konstruktion von Realität. In: Balzter, Nadine/ Klenk, Florian Cristobal/ Zitzelsberger, Olga (Hg.): Queering MINT. Impulse für eine dekonstruktive Lehrer\_innenbildung. Opladen: Barbara Buderich, S. 197–211.

ZILLIG, UTE/ NEUMANN, UTE (2015): Gewalt als Thema in der geschlechterreflektierenden Pädagogik. Von lähmenden Befürchtungen und einer informierten Gelassenheit im pädagogischen Alltag. In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.): Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript, S. 425–443.

## Autor\*innen

**Sandra Winheller** (Dr. phil.) ist promovierte Erziehungswissenschaftlerin und arbeitet zur Zeit als Referentin an der Umsetzung des Gleichstellungskonzeptes der Universität Bielefeld. Zudem ist sie als Personenzentrierte Psychotherapeutin und als Referentin in den Bereichen Biografiearbeit, Pädagogische Professionalität, Umgang mit Heterogenität in pädagogischen Kontexten und Hochschuldidaktische Lehr-Lernberatung tätig. Kontakt: [s.winheller@uni-bielefeld.de](mailto:s.winheller@uni-bielefeld.de)

**Juliette Wedl** ist Diplom-Soziologin mit den Nebenfächern Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Psychologie. Zudem studierte sie zwei Jahre Gesellschaftslehre und Kunst auf Lehramt. Bis 2019 war sie Geschäftsführerin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies und leitete u.a. das Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“; seit 2020 hat sie die Projektleitung der Nachfolgeeinrichtung Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies inne. Sie ist Autorin des Spiels „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ ([www.identitaetenlotto.de](http://www.identitaetenlotto.de)) und Ko-Herausgeberin des Sammelbandes „Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung“. Kontakt: [j.wedl@tu-braunschweig.de](mailto:j.wedl@tu-braunschweig.de), [juliette.wedl@identitaetenlotto.de](mailto:juliette.wedl@identitaetenlotto.de)

**Annika Spahn** hat Europäische Ethnologie, Islamwissenschaften und Gender Studies studiert. Sie arbeitet als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TH Köln im Projekt ‚Genderkompetenz in Lehre und Studium‘ und promoviert an den Universitäten Basel und Freiburg zu Heteronormativität in der Sexualmedizin. 2018–2019 war sie Koordinatorin des Projektes ‚Hochschule lehrt Vielfalt!‘. Sie ist außerdem Begründerin und Koordinatorin des Queer Lexikons ([www.queer-lexikon.net](http://www.queer-lexikon.net)). Kontakt: [Annika.spahn@outlook.com](mailto:Annika.spahn@outlook.com)

**Robin Ladwig**, Bachelor in Sozialer Arbeit und Pädagogik, Master in Gender Studies (Albert-Ludwigs Universität Freiburg), Kandidatur als PhD zu Karriereentwicklung von genderqueeren/non-binary Individuen und der Zusammenhang mit Organisationsstrukturen und Arbeitskulturen (University of Canberra), Anstellung in der Diversity Beratung an der University of Canberra, <https://orcid.org/0000-0002-5688-5202>. Kontakt: [robinc.ladwig@gmail.com](mailto:robinc.ladwig@gmail.com)

**Katharina Debus** arbeitet freiberuflich und als assoziierte Mitarbeiterin von Dissens – Institut für Bildung und Forschung zu Geschlechterverhältnissen, geschlechtlicher, sexueller und amouröser Vielfalt, (Lernprozessen zu) Diskriminierung und Intersektionalität sowie Sexualität, Liebe, Partnerschaft und Grenzen in der Pädagogik. Sie ist in der Fachkräfte- und Jugendbildung aktiv, entwickelt Bildungskonzepte und -materialien (u.a. [www.interventionen.dissens.de](http://www.interventionen.dissens.de)) und bietet Fachberatung und kollegiale Evaluation. Kontakt: [katharina.debus@dissens.de](mailto:katharina.debus@dissens.de) bzw. [www.katharina-debus.de](http://www.katharina-debus.de)



## Geschlecht und sexuelle Vielfalt. Praxishilfen für den Umgang mit Schulbüchern<sup>1</sup>

Je früher Kinder mitbekommen, dass Homosexualität etwas ganz Normales ist, dass Frauen und Männer gleich viel wert sind, dass Frauen genauso gut arbeiten können und Männer genauso gut Kinder erziehen, desto besser – heißt es immer. Aber woran erkenne ich in den Schulbüchern bedenkliche, diskriminierende oder heteronormative Darstellungen? Wo transportiere ich selbst schiefe Bilder von Geschlechtern sowie anderen sexuellen Orientierungen oder Identitäten? Und wie gehe ich damit um, wenn meine Schulbücher sexuelle Vielfalt aussparen und traditionelle Geschlechterrollen reproduzieren?

### Redaktionelle Anmerkung:

Der vorliegende Text ist ein Abdruck von 2013, der uns freundlicherweise genehmigt wurde. Seitdem hat sich in der Diskussion um Begrifflichkeiten (z.B. in Bezug auf Trans- und Intergeschlechtlichkeit) einiges verändert. Insofern gibt es aus heutiger Sicht begrifflich und inhaltlich Aktualisierungsbedarf, der mitgedacht werden muss bspw. im Mitdenken von A\_Sexualität.

Schulbücher haben in der täglichen Unterrichtspraxis eine zentrale Rolle – mal mehr, mal weniger, je nach Engagement der/des Lehrenden, Fach und Altersstufe und nach pädagogischem Ansatz. Ein Großteil der Schüler\_innen ist regelmäßig mit Schulbüchern konfrontiert. Schulbücher enthalten Wissen, das als besonders relevant für das Leben in einer Gesellschaft definiert wurde – und zwar von verschiedenen Akteuren. Die Bücher (re)konstruieren Wissen und stellen damit Wirklichkeit her. Diese wird gesellschaftlich ausgehandelt: Da spielen Bildungsstandards, Lehrpläne und Richtlinien eine Rolle, aber auch mediale Diskurse und die Ansichten von Personen in Schulbuchverlagen. Schulbücher vermitteln Grammatikregeln oder Jahreszahlen, Sprachen oder mathematische Vorgehensweisen – und nicht immer wird dieses Wissen explizit thematisiert. Manchmal werden auch implizit Normen und damit eine Vorstellung davon,

was „normal“ ist, vermittelt, z.B. wenn im Englischbuch nie lesbische, schwule oder bisexuelle Menschen vorkommen. Und manchmal widersprechen sich auch die expliziten und impliziten Inhalte. So wird in vielen Biologiebüchern erklärt, dass Jugendliche häufig Pickel haben und das nicht schlimm sei, doch auf den Fotos haben dann meistens doch alle glatte Haut.

### **Schulbücher vermitteln nicht nur explizit Wissen, sondern auch implizit gesellschaftliche Normen**

Es stellt sich also nicht nur die Frage, welche Inhalte die Schulbücher explizit vermitteln, sondern auch, welcher Alltag, welche Normalität und welche Stereotype über Schulbücher reproduziert werden. Das betrifft auch das Wissen über Gender und Sexualität: Welche Berufe haben Frauen oder Männer? Welche Hobbys Mädchen oder Jungen? Wie viele Geschlechter gibt es? Was passiert in der Pubertät? Wie funktioniert Sex? Wer hat ein Coming Out? Wie sieht eine Familie aus? Wer macht in den Familien die Hausarbeit?

Schulbücher haben normative Kraft, sie schaffen Realitäten – und auch wenn die Realitäten der Schüler\_innen möglicherweise anders aussehen, so bleibt doch die Realität des Schulbuchs immer eine Referenzgröße. Und oft herrscht der Eindruck, in Schulbüchern werde die Wahrheit objektiv und neutral abgebildet.

### Was ist das Problem daran?

Normative Vorstellungen über Gender und Sexualität sind ebenso wie stereotypisierende Darstellungen von weiblichen oder männlichen Personen und LSBAT\*I\*Q in verschiedener Hinsicht problematisch: Menschen, die nicht den Stereotypen oder Normen entsprechen, werden ausgeblendet, zum „Sonderfall“ gemacht oder abgewertet. So verstößt die Schule gegen das Prinzip der Chancengleichheit und gegen den eigenen Anspruch, allen Kindern und Jugendlichen bestmögliche Lern- und Entwicklungsbedingungen zu bieten. Dadurch wird auch die individuelle Entwicklung der Schüler\_innen jenseits von Stereotypen und Normen eingeschränkt. Natürlich gibt es Vorschriften für Schulbücher, etwa das UN-Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung der Frau, das Grundgesetz und die Schulgesetze der Länder. Daher dürfen Schulbücher nicht diskriminieren und haben den Auftrag, tatsächliche Gleichstellung zu fördern.

### Schulbücher reflektieren

Überprüfen Sie nun selbst anhand der folgenden Checkliste, ob die von Ihnen verwendeten Schulbücher Gender, sexuelle Orientierung und sexuelle Identität normativ oder diskriminierend darstellen – oder ob sie dem ethischen, politischen und rechtlichen Gebot der Gleichstellung nachkommen. Mit den Ergebnissen Ihrer Untersuchung können Sie z.B. entscheiden, ob Sie ergänzende Unterrichtsmaterialien einsetzen und ob Sie das Buch zur Neuanschaffung empfehlen.

### Homosexualität und Bisexualität in Schulbüchern

- \* Gibt es in dem Schulbuch lesbische, schwule und/oder bisexuelle Menschen?
- \* Gibt es in dem Schulbuch Regenbogenfamilien?
- \* Wird Homo- und Bisexualität genauso selbstverständlich wie Heterosexualität thematisiert oder gilt das als „Sonderthema“?
- \* Wird Homo- und Bisexualität positiv dargestellt oder z.B. nur im Zusammenhang mit sexuell übertragbaren Krankheiten?
- \* Werden Lesben oder Lesbischsein ähnlich häufig und umfangreich wie Schwule oder Schwulsein thematisiert?

- \* Werden auch berühmte Menschen dargestellt, die lesbisch, schwul oder bisexuell sind?
- \* Wird Heteronormativität vermieden?
- \* Werden Homo- und Bisexualität als Krankheit dargestellt oder wie Heterosexualität als sexuelle Identität?
- \* Werden Stereotype über Lesben, Schwule und Bisexuelle verwendet?
- \* Werden bei anderen Themen als Sexualität oder Homosexualität Medien oder Quellen verwendet, in denen lesbische, schwule und/oder bisexuelle Menschen vorkommen?

### Weiblichkeit und Männlichkeit in Schulbüchern

- \* Sind weibliche und männliche Personen zu relativ gleichen Teilen repräsentiert?
- \* Wird geschlechtergerechte Sprache verwendet?
- \* Werden Personen dargestellt, die nicht stereotyp weiblich oder männlich aussehen?
- \* Werden Personen dargestellt, die Eigenschaften und Hobbys haben, die als nicht stereotyp für Menschen ihres Geschlechts gelten?
- \* Werden männliche und weibliche Personen auf gleichwertigen hierarchischen Stufen dargestellt?
- \* Werden berühmte Frauen dargestellt?
- \* Wird generalisierend von „den Mädchen“ und „den Jungen“ gesprochen?

### Trans und Inter\* in Schulbüchern

- \* Werden Personen dargestellt, die nicht eindeutig in die Kategorie weiblich oder männlich eingeordnet werden können?
- \* Werden Trans dargestellt bzw. wird Trans thematisiert?
- \* Werden Inter\* dargestellt bzw. wird Inter\* thematisiert?
- \* Werden Trans und Inter\* nicht als Krankheit, sondern eine Form der Geschlechtlichkeit oder der geschlechtlichen Identität dargestellt?
- \* Wird geschlechtsneutrale Sprache verwendet?
- \* Wird vermieden, die Kinder und Jugendlichen ohne Gründe in „die“ Mädchen und „die“ Jungen einzuteilen?
- \* Wird gendertheoretisches Wissen, dass die Einteilung aller Menschen in zwei Geschlechter in Frage stellt, aufgegriffen?



### Weitere Dimensionen von Vielfalt in Schulbüchern

- \* Werden Menschen repräsentiert und positiv dargestellt, die nicht der Norm entsprechen? Z.B. Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen, Schwarze Menschen, alte Menschen, arme Menschen, erwerbslose Menschen, Menschen mit verschiedenen religiösen Überzeugungen ...?

### Thematisierung von Diskriminierung in Schulbüchern

- \* Wird diskriminierende oder Sprache, die ein Geschlecht ausgrenzt, verwendet?
- \* Wird thematisiert, dass es Diskriminierung wegen des Geschlechts, der sexuellen Identität o.ä. gibt?
- \* Werden Menschenrechtsverletzungen an inter\*Kindern und Jugendlichen durch medizinische Eingriffe thematisiert?
- \* Werden die Folgen von Diskriminierung thematisiert?
- \* Wird deutlich gemacht, dass Diskriminierung rechtlich verboten ist?
- \* Werden Handlungsmöglichkeiten bei Diskriminierung thematisiert?

<sup>1</sup> Dieser Beitrag erschien zunächst in GEW Hauptvorstand (Hg.) (2013): Praxis Go! Geschlecht und sexuelle Vielfalt. Praxishilfen für den Umgang mit Schulbüchern., S. 8-9 und 22-24. Der Text wurde leicht überarbeitet. Wir bedanken uns für die Abdruckgenehmigung.

### Autor\*innen

**Melanie Bittner**, Studium der Erziehungswissenschaft und Gender Studies, freiberufliche Beraterin für Gender, Diversity und Antidiskriminierungskultur, aktuell Mitarbeiterin im Projekt ‚Toolbox Gender und Diversity in der Lehre‘ an der Freien Universität Berlin.

**Malte Göbel** leitet das Online-Ressort von taz.die tageszeitung. Der Absolvent der Deutschen Journalistenschule (DJS) in München (2009) war zuvor u.a. Redakteur im Ressort taz2/Medien und Online-CvD bei der taz und bei der Siegessäule. Er schrieb über Aufklärung für die Internetseite eines großen deutschen Jugendmagazins und das BZgA-Angebot loveline.de. Kontakt: [www.malte-goebel.de](http://www.malte-goebel.de)

## „Schulbuchcheck“

### Bücher schon überprüft?

Der Arbeitskreis Queer der GEW Niedersachsen hat für Lehrkräfte und Schulbuchverlage 2019 Qualitätskriterien zur Verfügung gestellt, um auf verschiedenen Ebenen ungleichheitsfördernde und diskriminierende Darstellungen im Lehrmaterial zu erkennen. Die Kriterien für den Schulbuchcheck konzentrieren sich auf die Bereiche

- \* Sprache
- \* Abbildungen
- \* Kontextualisierung
- \* Inhalt

Zum Schulbuchcheck:

<https://www.gew-nds.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/schulbuchcheck-buecher-schon-ueberprueft/>

Lust auf bunt?



ASEXUALNA  
ORKA

## Kinder- und Jugendbücher für alle Geschlechter: Reflexionsinstrumente für den Unterricht<sup>1</sup>

In diesem Beitrag wird anhand der Figur des Kontinuums der Frage nachgegangen, wie in ausgewählten Kinder- und Jugendbüchern binäre Geschlechterordnungen erweitert, überwunden und/oder ersetzt werden. Hierfür wird in Anlehnung an die Figur des Geschlechter-Kontinuums ein Analyseraster vorgestellt und in einem ersten Teil werden einige Ergebnisse in Bezug auf Jugendbücher präsentiert. In einem zweiten Teil wird anhand der Kinderbücher geschaut, welche Erzählstrategien hier vertreten werden: eine einfache Umkehrung oder eine Überwindung binärer Geschlechtervorstellungen, einschließlich möglicher Effekte nicht-binärer Geschlechterkonfigurationen auf Kinder, die in Regenbogenfamilien ohne stereotype Rollenzuschreibungen aufwachsen.

Wie können Geschichten für Kinder und Jugendliche hinsichtlich ihrer Geschlechterdarstellungen in Bezug auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt systematisch reflektiert werden? Dieser Frage geht der folgende Beitrag nach. Dabei wird beispielhaft an Jugendbüchern ein Analyseinstrument anhand der Figur des Kontinuums → [Ohne Stereotypisierungen?](#) vorgestellt. Eine exemplarische Darstellung verschiedener Erzählstrategien erfolgt im Anschluss anhand einer Auswahl von Kinderbüchern. Der Beitrag erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, sondern versucht vielmehr, exemplarisch begründete Anhaltspunkte zu liefern für jeweils immer wieder neu zu vollziehende Einordnungen von Kinder- und Jugendbüchern entlang der Kategorie „Geschlecht“. Ziel des Beitrages ist es, zum einen Analyseinstrumentarien – auch für den Unterricht – an die Hand zu geben, aber auch pädagogische Fachkräfte und alle, die Kindern und Jugendlichen Bücher vorlesen oder empfehlen, in die Lage zu versetzen, eine bewusste Auswahl von Büchern im Hinblick auf die Darstellung von „Geschlecht“ vornehmen zu können.

Auswahlkriterium für die im Folgenden besprochenen Kinder- und Jugendbücher war ihr aufklärerischer Impuls zu Fragen des Geschlechts. Es hat sich gezeigt, dass zum Zeitpunkt der Recherche bis Oktober 2019 dieses auf deutlich mehr Kinder- als Jugendbücher zutraf; im Jugendbuchsektor wäre eine größere queere Vielfalt wünschenswert.

### Die Figur des Kontinuums als Analyseraster

Die Figur des Kontinuums<sup>2</sup> erlaubt es, Erzählungen dahingehend zu analysieren, ob und wie verschiedene Dimensionen von Geschlecht in Geschichten verhandelt werden. Dabei unterscheidet ich in Anlehnung an Balthes-Löhr (2018):

- ✳ die physisch-körperliche Dimension, häufig reduziert auf das Erscheinungsbild nach Außen (kurz: körperliche Dimension);
- ✳ die psychische und selbstbestimmte oder gefühlte Dimension (kurz: selbstbestimmte Dimension);
- ✳ die das Soziale, den Ausdruck, Interaktionen und das Verhalten umfassende Dimension (kurz: interaktive Dimension) sowie
- ✳ die auf die sexuelle, erotische und amouröse Orientierung bezogene Dimension (kurz: Dimension des sexuellen Begehrens).

Dabei ist jede dieser vier Dimensionen als in sich vielfältig und variabel sowie als voneinander unabhängig zu verstehen. Dennoch sind die Dimensionen nicht immer trennscharf voneinander abgegrenzt. Wichtig dabei ist, dass sie keine ursächlichen Rückschlüsse aufeinander zulassen; sie stehen also *nicht* in kausalen Verhältnissen zueinander. Weist also ein Körper ein bestimmtes biologisches Merkmal auf, z.B. eine Vagina gleich welcher Ausprägung (körperliche Dimension), dann

ist damit in keiner Weise ein Rückschluss auf die selbstbestimmte Dimension oder auf die interaktive Dimension von Geschlecht oder auf die Dimension des sexuellen Begehrens zu ziehen.

Anhand der Figur des Kontinuums lassen sich folgende Fragen an Kinder- und Jugendbüchern stellen:

- \* *Körperliche Dimension*: Wie werden Körperlichkeiten der handelnden Charaktere in Wort und Bild dargestellt?
- \* *Selbstbestimmte Dimension*: Wie werden die Gefühle der handelnden Charaktere in Wort und Bild ausgedrückt?
- \* *Interaktive Dimension*: Welches Verhalten zeigen die handelnden Charaktere in Wort und Bild?
- \* *Dimension des sexuellen Begehrens*: Welches Begehren drücken die handelnden Charaktere in Wort und Bild aus?

Im Folgenden werden zu diesen Fragen einige Erzählungen aus den Jugendbüchern exemplarisch zugeordnet, sowohl um einen kleinen Einblick in die Bücher und die darin enthaltenen Geschlechterdimensionen zu geben, als auch das Analyseraster an sich zu verdeutlichen. Der Fokus wird hier auf Jugendbücher gelegt, da das vorgeschlagene Analyseraster zumindest mit älteren Schüler\*innen gut im Unterricht genutzt werden kann.

### Kinderbücher

- \* Brichzin, Kerstin/ Kuprin, Igor (2018): Der Junge im Rock. Bargtheide: Michael Neugebauer.
- Cole, Babette (1987): Prinzessin Pfiffigunde. Reinbek: Carlsen (engl. Original: Princess Smarty pants, 1986).
- Düperthal, Helene/ Hänsch Lisa (2018): Mama + Mamusch. „Ich bin ein Herzenswunsch-Kind“. Lennestadt: Lebensweichen.
- \* de Haan, Linda/ Nijland, Stern (2016): König & König. Hildesheim: Gerstenberg.
- \* Jones, Olivia/ Jana Moskito (2018): Keine Angst in Andersrum. Eine Geschichte vom anderen Ufer. Berlin: Schwarzkopf & Schwarzkopf.
- \* Lindner, Miriam/ Schulmeyer, Heribert (2018): Mika, Ida und der Eselschreck. Eine Geschichte über eine Regenbogenfamilie. Köln: BALANCE.

Ministerium für Chancengleichheit, Luxemburg (Hg.) (1999): Die Lüsterprinzessin und der Ritter Schaudermann. Luxemburg: Selbstverlag.

- \* Onano, Maurizio (2017): Alles rosa. Berlin: Jaja.
- \* Rosen, Ursula/ Isensee, Alina (2015): Jill ist anders. Ein Kinderbuch zur Intersexualität. Lingen: Salmo.
- Rump, Thorben (2016): Leon, Hugo und die Trans\*identität. Ohne Ort: epubli.
- \* Scheerer, Susanne/ von Sperber, Annabelle (2018): Zwei Mamas für Oscar. Wie aus einem Wunsch ein Wunder wird. Hamburg: Ellermann.
- \* Schreiber-Wicke, Edith/ Holland, Carola (2017): Zwei Papas für Tango. Stuttgart: Thienemann-Esslinger.
- \* Thies, Frank/ Breuer, Martin (2018): Die neun bunten Königinnenreiche. Norderstedt: BoD-Books on Demand.
- Ulmen-Fernandes, Collien/ Sieverding, Carola (2018): Lotti & Otto. Eine Geschichte über Jungensachen und Mädchenkram. Hamburg: Edel.
- Usling, Rabea-Jasmin/ Weiß, Linette (2017): Prinzessin? Verl: chili.
- \* Walton, Jessica/ MacPherson, Dougal (2016): Teddy Tilly. Frankfurt/M.: Fischer (engl. Original: Introducing Teddy – A gentle story about gender and friendship, 2016).

### Jugendbücher

- Alex Bertie (2017): Transmission. My quest to a beard. London: wren & rook (engl. Original)
- Barczyk, Sarah (2016): Nenn mich Kai. Berlin: Egmont Graphic Novel.
- Fehér, Christine (2016): Weil ich so bin. Hamburg: Carlsen.
- Gino, Alex (2016): George. Frankfurt/M.: Fischer (engl. Original 2015).
- Williamson, Lisa (2016): Zusammen werden wir leuchten. Frankfurt/M.: Fischer (engl. Original: The art of being normal, 2015).

Die mit einem \* versehenen Titel sind in dem Ines Pohlkamp und Kevin Rosenberger (2018) herausgegebenen Rezensionsband → [Vielfältige Kinderbücher, Bd. 1](#) besprochen.

### Jugendbücher – vielfältige Erzählungen in vier Dimensionen

In diesen fünf exemplarisch ausgewählten Jugendbüchern zeigt sich, dass die zum Vorschein kommenden Geschlechterkonfigurationen vielfältig sind: Auf der körperlichen, selbstbestimmten und interaktiven Dimension des Geschlechts werden ebenso wie hinsichtlich des sexuellen Begehrens sehr mannigfaltige Konstellationen erzählt. In der Betrachtung mehrerer Bücher wird dabei deutlich, dass keinerlei Kausalität zwischen den einzelnen Dimensionen entsteht, dass also keine Dimension die andere automatisch begründet und hervorruft. Die Figur des Kontinuums findet sich in mehrfacher Weise in den Erzählungen wieder.

In Bezug auf die *körperliche Dimension* von Geschlecht lässt sich festhalten, dass es in den Erzählungen nicht den transidenten Körper gibt, sondern dass eine Variationsbreite im Vergleich sichtbar wird, die sich u.a. darin ausdrückt, ob und inwieweit medizinische Behandlungen durchgeführt werden. In „Transmission“ ist z.B. ein Brief des damals 15-jährigen Autors an den Vater abgedruckt, in dem er das leidvolle Unwohlsein mit dem weiblich konnotierten Körper und das nie vorhandene Gefühl von Weiblichkeit beschreibt. In diesem autobiographischen Buch werden zudem die hormonellen und operativen Eingriffe angesprochen. Wie sehr der eigene Körper zumindest zeitweise abgelehnt werden kann, wieviel die zukünftige Entwicklung Angst machen kann, kommt in „Zusammen werden wir leuchten“ mehrfach zum Ausdruck, u.a. wenn die trans\* Person Kate<sup>3</sup> sich als „abscheulicher Mutant“ (S. 177) empfindet und Leo, von seiner Familie als trans\* Person akzeptiert und unterstützt, dennoch an der neuen Schule in ständiger Angst lebt, zwangsgeoutet zu werden. Mit Hilfe der Freund\_innen und der Familie findet Kate zu dem von ihr gewünschten, weiblich konnotierten äußeren Erscheinungsbild. Auch in „George“ ist dem 10-jährigen trans\* Charakter Melissa – mit Geburtsnamen George – ihr Penis fremd und sie mag Aussprüche wie „da hat jemand endlich Eier gekriegt“ (S. 127) nicht, weil sie damit an ihre eigene, von ihr ungeliebte Körperlichkeit erinnert wird. In Bezug auf Intergeschlechtlichkeit werden in „Weil ich so bin“ von dem inter\* Charakter Jona\_Joana vielerlei Variationen von Geschlecht angeführt,

wobei er\_sie froh ist, dass die Eltern an ihm\_ihr als Kind keine Operationen oder ähnliche Behandlungen der Geschlechtszuweisung zugelassen haben. Die Jugendbücher vermitteln insgesamt eine Vielfalt der körperlichen Dimension von Geschlecht als Kontinuum, wobei auch in den einzelnen Erzählungen meist mehrere Varianten auftauchen und hierdurch nicht ein Körpergeschlecht allein als Norm erscheint. In den hier vorgestellten Büchern streben die trans\* Personen dennoch eindeutig das gegengeschlechtliche Geschlecht an, allerdings mit mehr oder weniger starken Hindernissen und mehr oder weniger starken Unterstützungen, diese Hindernisse zu überwinden.

In Bezug auf die *selbstbestimmte Dimension* von Geschlecht gehen alle Bücher selbstverständlich davon aus, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt. In der Erzählung „Weil ich so bin“ ist dem\_der 14-jährigen Jona\_Joana und seiner\_ihrer sozialen Umwelt klar, dass Intergeschlechtlichkeit als normal gilt. Jona\_Joana erscheint als eine Person mit einer eher männlichen und einer eher weiblichen Seite, die jedoch niemals vollständig in der Zweigeschlechtlichkeit aufgehen. Ebenso hier wie in dem Buch „Transmission“ wird verständlich, dass das Geschlecht eigentlich gar nicht so wichtig ist, so dass es auch der trans\* Person Alex Bertie vor allem darum geht, ein glückliches Leben zu führen. Dass dieses Glück aber stark von der Anerkennung der Anderen abhängt, wird u.a. in „George“ zum Thema: Will die Mutter – anders als der ältere Bruder – nach dem Coming Out ihr Kind nicht als Mädchen (an-)erkennen und vermutet, dass ihr Kind schwul sei oder ein Transvestit, ändert sie ihre Position nach der Aufführung eines Schultheaterstücks, in dem Melissa die weiblich konnotierte Rolle einer Spinne bravourös spielt. „Das Gefühl, echt zu sein“ (S. 142) empfindet Melissa, wenn ihre Freundin Kelly sie ohne Aufhebens als „Mädchen“ bezeichnet. Auch eine Regenbogenfahne mit der Aufschrift „Sichere Räume schaffen für schwule, lesbische, bisexuelle und transgender Jugendliche“ (S. 134) im Büro der Schulleitung hat hier unterstützende Wirkung. So enthalten alle ausgewählten Bücher deutliche Hinweise darauf, dass die Ausprägungen des selbstbestimmten Geschlechts mit der Bandbreite des Kontinuums gut und aufschlussreich abgebildet werden können.

In allen Erzählungen wird auf der Ebene der *interaktiven Dimension* eine große Varianz zugelassen, stereotyp männliches oder weibliches Verhalten eher konterkariert und, falls von den Charakteren angestrebt, oftmals auch wiederum in Frage gestellt. In „Nenn mich Kai“ wird männliches Verhalten u.a. mit einem Gang verknüpft, bei dem die Beine möglichst als O-Beine lässig schwingen, auch bekannt als Cowboy- oder Macho-Gang, was vom Charakter Kai mit einem „Pfft“ (S. 35) kommentiert und in der zeichnerischen Darstellung deutlich ins Lächerliche gezogen wird. Die trans\* Person Kai ruft als Helfer\_in in einer ärztlichen Praxis den nächsten Patienten mit „Herr Müller“ (S. 15) auf, wobei diese Person in Rock und Mantel sich mit tiefer Stimme, eher männlich konnotierten Gesichtszügen und großen Händen als „Frau Müller“ (S. 15) bezeichnet; Kai fragt sich angesichts dessen nach dem möglichen Grund der erwünschten Ansprache. Dies deutet darauf hin, dass auch transidente Menschen selbst nicht immer und überall andere transidente Menschen erkennen (können). In „Weil ich so bin“ tritt der Charakter Jona\_Joana mal eher männlich, mal eher weiblich auf – zwar changiert die Geschlechtsidentifikation der intergeschlechtlich identifizierten Person, aber sie bleibt auf der Ebene des Outfits nichts destrotzt in einer binären Zweigeschlechtlichkeit verhaftet, da im Verhalten immer wieder versucht wird, eindeutige Verortungen z.B. durch Kleidung zum Ausdruck zu bringen – sicherlich auch, um ein Stück Normalität zu leben. Aber auch das wird gebrochen durch Aussagen einer Freundin: „Du wirkst zu mädchenhaft, als dass man dich für einen schwulen Jungen halten könnte. Aber du bist auch anders als die anderen Mädchen. Irgendwie männlicher“ (S. 79). Wie körperliche und interaktive Vielfalt – auch im Sinne eines Doing Gender – zusammenwirken können, wird in allen Büchern deutlich, denn im Wesentlichen wird das Geschlecht anderen durch Verhalten, Repräsentation und Ausdruck vermittelt. So fühlt sich Melissa in „George“ am Ende in einem wohlausgesuchten Mädchen-Outfit und zum ersten Mal geschminkt so, wie sie sich spürt: als Mädchen. Aber auch in „Nenn mich Kai“ wird dieses deutlich, wenn im Sportstudio Kai in der Transition von einer äußerst männlich dargestellten Person in der Eingangstür zur Männerumkleide ohne weiteres durchgelassen wird.

In Bezug auf die *Dimension des sexuellen Begehrens* wird deutlich, wie binär ausgerichtete Kategorien brüchig werden, an Passgenauigkeit verlieren: Homo- und Heterosexualität werden im Kontext der Geschichten von inter\* und trans\* Personen zu Einordnungen, die ihre scheinbar klare Definitionsgrundlage verlieren (können). Häufig wird die Klassifikation verweigert oder durchkreuzt. In „Weil ich so bin“ sagt Jona\_Joana aufgrund der Verliebtheitsgefühle einer Freundin ihm\_ihr gegenüber zwar „Die Joana in mir ist nicht lesbisch. Ich kann es nicht erzwingen“ (S. 85) und „ich stehe auf Jungs“ (S. 103); die erotische Beziehung zu Leon kommt jedoch gleichzeitig ohne Zuschreibung als homo- oder heterosexuell aus. Auch in „Zusammen werden wir leuchten“ – ebenso wie in „George“ – wird deutlich, wie wenig zutreffend der Begriff „schwul“ für diejenigen Menschen ist, die sich als Mädchen identifizieren und (noch) in einem biologisch männlich konnotierten Körper leben. In diesem Buch wird sowohl deutlich, wie wichtig das Wohlfühlen im eigenen Körper für das Ausleben von Sexualität ist, aber auch, dass nicht nur normierte Körper geliebt werden, wenn Alicia zu Leo, der seine Brüste abbindet und den Körperkontakt einschränkt, sagt: „Ich mag es, dass du einfach du selbst bist. (...) Du bist anders. Und ich mag Anderssein. Sehr sogar“ (S. 183). Auch bei „Nenn mich Kai“ bleibt trotz direkter Nachfrage die sexuelle Orientierung offen und wird von der Frage der Zuschreibung zu einem Geschlecht gelöst. Insgesamt werden vielfältige Variationen in den einzelnen Geschichten erkennbar, wobei kein zwingender Zusammenhang zwischen den Ausprägungen der vier Dimensionen hergestellt wird.

#### **Neue Normalitäten oder Reproduktion einer binären Zweigeschlechter-Ordnung?**

Die Normalität von Intergeschlechtlichkeit („Weil ich so bin“) und Transgeschlechtlichkeit („Zusammen werden wir leuchten“) stellen jeweils den inhaltlichen Schwerpunkt der Erzählungen dar. Die diskriminierenden, verletzenden und gefährlichen Reaktionen der Umwelt auf inter\* oder trans\* Menschen werden dabei jedoch nicht ausgeblendet. In „Zusammen werden wir leuchten“ schließt für Kate das Anderssein, das „So-Sein“ „viele Möglichkeiten von vornherein aus“ (S. 297) und sie wünscht sich

„manchmal so sehr, einfach nur normal zu sein und normale Sachen zu machen“ (S. 297). Normal sein heißt für Kate: „dazuzugehören“ (S. 297). Die Eltern versichern ihre Liebe, ihr Verständnis und Begleitung auf dem kommenden Weg und der Vater meint in Bezug auf die Frage der Normalität: „Außerdem, (...) wer will denn schon normal sein? Stell dir das auf deinem Grabstein vor. ‚Hier liegen Sowieso und Sowieso. Sie waren völlig normal“ (S. 342). Dennoch bewegen sich alle Erzählungen mehr oder weniger innerhalb des binären „Weiblichkeit – Männlichkeit“-Spannungsfeldes. Transgeschlechtliche Personen werden in den Geschichten so dargestellt, dass sie letztendlich möglichst doch gut in das weibliche bzw. männliche Geschlecht „passen“ (wollen). Auch in der Geschichte von Jona\_Joana werden geschlechterkonnotierte Zuschreibungen entlang der Unterscheidungslinie „weiblich/männlich“ gemacht, wenn z.B. der Blaumann eindeutig für Männlichkeit oder das Glitzerkleid für Weiblichkeit steht. Bemerkenswert ist diesbezüglich, dass es für die Persönlichkeit von Jona\_Joana nicht entscheidend ist, für welches Outfit er\_sie sich entscheidet, was als enorm wichtiger Schritt hin zur Selbstbestimmung intergeschlechtlicher, aber auch trans\* und nicht-binärer Menschen nicht hoch genug zu werten ist. Die Norm der Zweigeschlechtlichkeit wird erweitert.

#### **Umkehrung oder Durchquerung:**

##### **Zwei Erzählstrategien anhand von Kinderbüchern**

Anhand von ausgewählten Kinderbüchern, die Geschlechtervielfalt anhand von trans- und intergeschlechtlichen Charakteren, aber auch unterschiedlichen Vorlieben und Verhaltensweisen behandeln, werden zwei unterschiedliche Erzählstrategien aufgezeigt, die auch mit jüngeren Kindern besprochen werden können: Eine einfache Umkehrung binärer Geschlechterrollen oder eine Überwindung binärer Geschlechterkonstellationen. Die erste Erzählstrategie bezieht sich primär auf das Verhalten, berührt also die interaktive Dimension von Geschlecht und verdeutlicht, dass die normative Zuweisung von Verhalten zu einem Geschlecht nicht zwingend und nicht notwendig ist. Die zweite Erzählstrategie ist besonders geeignet, um zu verdeutlichen, dass die oben angesprochenen vier Dimensionen von Geschlecht in ihrer normativen Konnotation nicht

gleich ausgerichtet sein müssen und somit nicht in einem kausalen Zusammenhang stehen. Mögliche Effekte nicht-binärer Geschlechterkonfigurationen auf Kinder, die in Regenbogenfamilien ohne stereotype Rollenzuschreibungen aufwachsen, werden anschließend kurz aufgezeigt.

#### **Beispiele der Umkehrung binärer Geschlechterrollen**

Von den untersuchten Kinderbüchern sind folgende zu dieser Kategorie zu zählen: „Prinzessin Pfiffigunde“ – das älteste hier behandelte Kinderbuch, „Alles rosa“, „Lotti & Otto“ und „Keine Angst in Andersrum“.

„Prinzessin Pfiffigunde“ wird als Mädchen gezeichnet, das nicht heiraten will und keinen Wert auf schicke Kleider legt – und es schafft, trotz des Wunsches der Eltern, unverheiratet zu bleiben und ein glückliches Leben zu führen. Auch in neueren Büchern wie „Alles rosa“, „Lotti & Otto“ oder „Keine Angst in Andersrum“ wird auf das Prinzip der Umkehrung zurückgegriffen. So dürfen in „Alles rosa“ Jungen u.a. Mathe nicht mögen und tragen rosa Mützen sowie Röcke, in „Lotti & Otto“ mögen die Figuren die in einer stereotypisierenden Ordnung dem jeweils anderen Geschlecht zugeschriebenen Tätigkeiten liebend gerne und in „Keine Angst in Andersrum“ sind alle Geschlechterrollen getauscht, Frauen arbeiten in sogenannten Männerberufen, Männer in Frauenberufen – und sie tragen Röcke. Diese Bücher zeigen auf, dass die interaktive Dimension nicht an die körperliche Dimension von Geschlecht gebunden ist. Insofern stärken sie die Vielfalt auf der Ebene des Verhaltens und der Rollenbilder. Doch geht mit der Erzählstrategie der Umkehrung die Aufrechterhaltung eines binären Geschlechtersystems einher. Bronwyn Davies hat schon in den 1990er Jahren festgestellt, „daß Kinder gar nicht unbedingt begeistert auf feministische Märchen mit starken, mutigen Frauen, die z.B. männliche Helden ‚in die Wüste schicken‘, reagieren, insbesondere Mädchen nicht“ (Faulstich-Wieland 1995: S. 87; vgl. Baltes-Löhr 1999: S. 56–60).

Auch wenn mit Figuren wie „Pippi Langstrumpf“ und „Ronja Räubertochter“ zahlreiche Mädchen eine positiv besetzte handlungsmächtige Identifikationsfigur gefunden haben, bleiben einfache Umkehrungen der Geschlechterrollen in einer bi-

nären Matrix verhaftet, die die Erfüllung stereotypisierender Zuschreibungen auf allen Ebenen des Geschlechts als Kontinuum fortschreibt und somit als einengend zu interpretieren sind.<sup>4</sup>

### Von Irritationen bis zur Überwindung binärer Rollen und Geschlechter

Ansätze zur Überwindung binärer Geschlechter und Rollenmuster finden in den folgenden untersuchten Erzählungen für Kinder statt, wobei diese durchaus gleichzeitig mit heteronormativen Erzählsträngen verbunden sein können: „Die Lüsterprinzessin und der Ritter Schaudermann“, „Prinzessin?“, „König & König“, „Leon, Hugo und die Trans\*identität“, „Der Junge im Rock“, „Teddy Tilly“ und „Jill ist anders“. Um die eine Binarität durchbrechenden Erzählstrategien deutlich zu machen, werden die Geschichten im Folgenden kurz zusammengefasst.

Die märchenhafte Geschichte „D’Lüsterprinzessin an de Ritter Schuddereg“ (Deutsch: Die Lüsterprinzessin und der Ritter Schaudermann) durchbricht insbesondere binäre Rollenvorstellungen:<sup>5</sup> Eine Prinzessin verliert am Vorabend ihrer Hochzeit durch einen feuerspeienden Drachen alles – bis auf einen Kristallleuchter, der ihr von nun an als Kleid dient. Die Lüsterprinzessin macht sich auf den Weg, ihren Prinzen im tiefen Wald zu suchen, trifft jedoch auf den allseits gefürchteten Ritter Schaudermann. Gemeinsam und mit gegenseitiger Unterstützung bestehen die Prinzessin und der Ritter Abenteuer. Beide erweisen sich als mutig *und* ängstlich. Als sie den Prinzen beim Drachen finden, stellen die Lüsterprinzessin und der Prinz fest, dass es zwischen ihnen nicht allzu viele Gemeinsamkeiten gibt. Frohen Mutes zieht die Lüsterprinzessin zusammen mit dem Ritter und dem Drachen, der sich auch vorstellen kann, andere Dinge zu tun, als immer nur zu kämpfen, in die Welt. Wenn auch heterosexuell ausgerichtet und in der Zweigeschlechtlichkeit verhaftet, werden hier die Geschlechterrollen nicht einfach getauscht, sondern vermengt, in dem unabhängig vom Geschlecht bestimmte Gefühle und Verhaltensweisen möglich werden. In der pädagogischen Nachbearbeitung des Theaterstücks mit 4–6-Jährigen wurde beobachtet, dass sich Jungen – wenn auch zögerlich – in die Rolle

der Prinzessin einfinden und einfühlend konnten, um sich vorzustellen, was sie an Stelle der Lüsterprinzessin gemacht hätten (vgl. Baltes-Löhr 2015: S. 44–48).

Die Geschichte „Prinzessin?“ zeigt hingegen eine Geschlechterkonfiguration jenseits von „weiblich“ und „männlich“. Der wunderschöne Prinz ist glücklich und hat nur ein Problem: alle denken aufgrund seines Äußeren und seines Verhaltens, er sei eine Prinzessin. In dem Buch geht es zu keinem Moment um die Frage, *ob* der Prinz sich selbst als Prinz sieht (das selbstbestimmte Geschlecht steht somit nicht zur Debatte), sondern wie er einen Weg finden kann, vor allem seinen Eltern mitzuteilen, dass er ein Prinz und keine Prinzessin ist. Mithilfe einer sich ständig in Frauen, Männer und Tiere verwandelnden Zauberfigur und eines vermeintlichen Zaubertranks findet der Prinz den Mut, zu seinem selbstbestimmten Geschlecht zu stehen, was in seinem sozialen Umfeld auch auf positive, akzeptierende Resonanz trifft. Der Mut erwächst unwissentlich aus ihm selbst, allerdings benötigte er dazu auch die Unterstützung und Hilfe von außen. Außer dem Prinzen und dem Zauberwesen sind alle anderen Charaktere binär und lassen dem Prinzen gegenüber ihre Abneigung spüren.

Auch die Kinderbücher „Teddy Tilly“ und „Leon, Hugo und die Trans\*identität“ greifen das Thema trans\* auf, wobei in ersterem der Freundschaftsfaktor wichtig ist („mir ist es doch egal, ob du ein Teddymädchen oder ein Teddyjunge bist! Hauptsache, wir sind Freunde“ o.S.). So wird hier die Zuordnung zu Geschlecht entdramatisiert und die Selbstbestimmung der Zuschreibung des eigenen Geschlechts erscheint geradezu selbstverständlich. In „Leon, Hugo und die Trans\*identität“ rückt der Unterschied zwischen dem „unsichtbaren“, von Leon gefühlten und dem bei Geburt zugeordneten Geschlecht in den Vordergrund. Damit sind die körperliche und selbstbestimmte Dimension von Geschlecht als Kontinuum angesprochen und auch die interaktive Dimension, wenn Leon schon zu Beginn der Geschichte sagt, dass er sich – anders als von ihm erwartet – gerne wie ein Junge verhalten möchte.

Ein Ansatz zu einer Entstereotypisierung findet sich bei „Der Junge im Rock“, wenn der Junge Felix Röcke selbstverständlich trägt. Nach einem Umzug in eine kleinere Stadt wird er ausgegrenzt, als er mit seinem schönen neuen roten Rock in den Kindergarten kommt. Erst als ihn sein Vater auch rocktragend begleitet und erklärt: „Heute darf jeder einen Rock tragen, hat dir das niemand gesagt?“, wird seine Vorliebe auch von den anderen Kindern akzeptiert. Er heißt ab sofort im Kindergarten: „Der Junge im Rock“. Damit wird verdeutlicht, dass laut Norm nicht zum Geschlecht passende Verhaltensweisen – also die interaktive Dimension – nichts an der körperlichen und der selbstbestimmten Dimension von Geschlecht ändern (müssen): Ein Verhalten jenseits der Norm ist möglich und – so der Wunsch – normal.

„Jill ist anders“ durchbricht anhand eines intergeschlechtlichen Kindes die binäre Geschlechterkonfiguration auf der körperlichen Ebene: Die Kinder einer Kindergartengruppe können bei dem neu hinzugekommenen Kind nicht herausfinden, ob Jill ein Junge oder ein Mädchen ist. Die Zuordnungen über Verhaltensweisen, Vorlieben oder Körpermerkmale (insbesondere Genitalien) entsprechend dem traditionellen Muster „weiblich – männlich“ funktionieren alle nicht. Jill wird als anders bezeichnet und alle Kinder fangen an, ihr jeweiliges Anderssein zu benennen. Intersexualität wird als nicht zu einem der Geschlechter „weiblich“ oder „männlich“ zuzuordnend dargestellt, auch nicht als dazwischenliegend, womit der bipolare Rahmen der Geschlechterordnung gesprengt wird.

Noch ein kurzer Blick auf Kinderbücher, in denen Regenbogenfamilien und/oder Ko-Elternschaft vorkommen. Auch diese Erzählungen tragen zur Sichtbarkeit pluraler Lebensweisen bei. Bislang werden meist gleichgeschlechtliche Partnerschaften als Eltern erwähnt, wie in „Mama + Mamusch“, „Mika, Ida und der Eselsschreck“, „Zwei Mamas für Oscar“, „Zwei Papas für Tango“, womit die Dimension des sexuellen Begehrens, der sexuellen Orientierung von Erwachsenen als Eltern angesprochen wird. Auch hier werden Bilder der Heteronormativität irritiert. Allerdings sind bislang selten Elternschaften von agender, nicht-binären, inter\* und

trans\* Menschen aufgegriffen, wodurch verstärkt die Schnittstelle von vielfältigen Geschlechtern und Begehrensformen zum Thema werden könnte. Darin läge auch die Chance, weitere Aspekte der Lebensweisen nicht-binärer Geschlechter zu thematisieren und sie als Gründer\_innen von Familien zu begreifen.

#### **Ausblick: Es braucht mehr Geschichten jenseits der Heteronormativität**

Mitunter wird in den vorgestellten Jugend- und Kinderbüchern Geschlecht als möglicherweise dem Menschen innenliegender Kern dargestellt. Die Geschichten thematisieren selten die Frage, wie sich alles hätte entwickeln können, wenn alle Menschen je nach individueller Neigung und nicht analog stereotyper Geschlechter konnotierter Vorstellungen ihr Spielverhalten, ihre Bekleidungs- und Farbpräferenzen, ihren Namen wählen könnten, wenn es also keine stereotypisierende Vorstellung von Mädchen bzw. Jungen gäbe. Wie sähe eine Welt aus, in der diese Geschlechterzuordnungen zweitrangig oder gar unbedeutend werden würden? Eine Frage, die im Anschluss an die Kinder- und Jugendbücher im Unterricht besprochen werden kann.

Insgesamt braucht es noch mehr Geschichten, die Geschlechterklischees und -stereotypisierungen auf vielfältigen Ebenen hinter sich lassen und dabei möglichst auf keiner der vier Dimensionen des Kontinuums heteronormative Muster reproduzieren. In Bezug auf die interaktive Dimension sollten glitzernde Blaumänner für alle Menschen, denen sie gefallen, ebenso denkbar werden wie blaue, baumwollene Ballkleider – ein Trend, der in der Modewelt manchmal schon aufscheint, aber noch nicht zum Alltagsleben dazugehört. Ein Vergleich mit queeren Elementen in der Mode kann im Unterricht eine Buchbesprechung gut ergänzen. Menschen, die als Mädchen lieber Ballett tanzen als Fußball zu spielen, sollten als ebenso „normal“ in Kinderbüchern auftauchen wie Transjungen oder -mädchen, die gerne wild sind oder sich gerne schminken sowie intergeschlechtliche Kinder, die sich „weiblich“ und/oder „männlich“ verhalten oder eben weder noch usw. Auf der Ebene des selbstbestimmten Geschlechts sind auch Kinder jenseits einer eindeutig binären Zuordnung zu stärken in Form von Charakteren, die sich nicht-binär oder agender identifi-

zieren. Aber auch die Vielfalt der geschlechtlichen Körper sollte in den Kinder- und Jugendbüchern Thema sein – und zwar in Bezug auf alle Körper, denn hier handelt es sich für Heranwachsende um ein wichtiges Thema. Es bedarf mehr Erzählungen, die das Geschlecht als Kontinuum vermitteln, das viele Ausprägungen kennt, die alle normal sind. Dieses würde auch beinhalten, das Aussehen von Genitalien in ihrer Vielfalt besprechbar zu machen. Solche Geschichten könnten die binär konnotierten Zuschreibungen überwinden und so Zweigeschlechtlichkeit auflösen und erkennen lassen, dass nicht-binäre und geschlechtslose Menschen ebenso „normal“ sind wie diejenigen Menschen, die sich an bestimmten stereotypisierenden Vorstellungen orientieren. Mit der Figur des Kontinuums ist diese Gesamtheit an Vielfalt als „normal“ denkbar. Dabei kommt es darauf an, dass kein Verhalten, kein Körper, keine Identifizierung und kein Begehren als besser oder schlechter gewertet wird und dass kein Mensch, der so oder so ist, sich in einer hierarchisierenden Dominanz gegenüber demjenigen Menschen bewegt, der anders ist. Dass bestimmte Verhaltensweisen und bestimmte Personengruppen als „normaler“ betrachtet und mit mehr Befugnissen etc. ausgestattet werden, ist an gesellschaftliche Machtstrukturen geknüpft. Stellen die Würde des Menschen, die Wahrung und Umsetzung der Allgemeinen Menschenrechte die Grundlage, von der aus Vielfalt und Pluralität wachsen und lebendig bleiben können, dann eignen sich in der Schule Kinder- und Jugendbücher, um dieses zu vermitteln und zum Thema zu machen.

<sup>1</sup> Ich danke Juliette Wedl und Annette Bartsch für die schöne und konstruktive Zusammenarbeit bei der Erstellung dieses Beitrags.

<sup>2</sup> Die Figur des Kontinuums ist eine Weiterentwicklung der in den Kultur- und Sozialwissenschaften an Bedeutung gewinnenden Figur des Dritten, die die binären, dichotomen Gegensätze aufbricht. Das Dritte bildet dabei eine Methode, um den Blick zu verändern und ebenso Mediation, Translation als auch Störung neu zu denken und zu analysieren. Die Figur des Kontinuums verlagert die Vielfalt in jeder Position der Polyade, um die Pluralität gelebter Realitäten sogenannter weiblicher, männlicher, trans\*, intergeschlechtlicher, nicht-binärer und agender Menschen nachzuzeichnen – mit allen potentiellen Differenzen, Ähnlichkeiten, Polypolaritäten und kategorialen Durchlässigkeiten (ausführlich in Baltes-Löhr 2016, 2021).

<sup>3</sup> Im Folgenden werden bei den Charakteren ausschließlich die gewünschten, der selbstbestimmten Geschlechterdimension entsprechenden Namen verwendet, auch wenn in den Büchern diese Namen teils erst in der Handlung entwickelt werden. Wo notwendig, wird bei Pronomen und Personenbezeichnungen der Gender-Gap verwendet. Allein der intergeschlechtliche Charakter Jona\_Joana wird mit beiden Namen geführt.

<sup>4</sup> Hilfreich zur Analyse auch: Wort & Klang Küche, Büro für Journalismus und Kommunikation <https://rosa-hellblau-falle.de/wp-content/uploads/2018/07/Bilderbuchanalyse-Checkliste-Bilderbu%CC%88cher.pdf> [eingesehen am 30.11.2020]

<sup>5</sup> Die Geschichte wurde als Marionettentheater im Rahmen des EU-Projektes „Partageons l' égalité – Gleichheit delen – Gleichheit teilen“ entwickelt, das von 1996–2001 unter der Leitung des luxemburgischen Ministeriums für Chancengleichheit mit Projektpartner\_innen aus Belgien, Deutschland und Österreich lief. Begleitend wurde u.a. ein pädagogisches Handbuch mit Ideen zur Umsetzung und Bearbeitung des Theaterstücks für die Altersgruppe der 4–6-Jährigen herausgegeben.

## Literatur

BALTES-LÖHR, CHRISTEL (2021): Geschlecht als Kontinuum. Über das Aufbrechen binärer Ordnungen. Bielefeld: transcript (i.E.)

BALTES-LÖHR, CHRISTEL (2018): Immer wieder Geschlecht – immer wieder anders. In Schneider, Erik/ Baltes-Löhr, Christel (Hg.): Normierte Kinder. Effekte der Geschlechternormativität auf Kindheit und Adoleszenz. 3. Aufl. Bielefeld: transcript, S. 17–40. In englischsprachiger Übersetzung Open Access: <http://www.transcript-verlag.de/shopMedia/openaccess/pdf/oa9783839430200.pdf>

BALTES-LÖHR, CHRISTEL (2016): Die Figur des Kontinuums am Beispiel von Geschlecht und Migration. Ein Erklärungsansatz für Pluralitäten als Existenzmuster? In: Rădulescu, Raluca/ Dies. (Hg.): Pluralität als Existenzmuster. Interdisziplinäre Perspektiven auf die deutschsprachige Migrationsliteratur. Bielefeld: transcript, S. 9–28.

BALTES-LÖHR, CHRISTEL (2015): „Ich schmeiß jetzt alles hin und werd Prinzessin“. Zur Wirkmächtigkeit einer Symbolfigur im 21. Jahrhundert. In: Holling, Eva/ Naumann, Matthias/ Schöffel, Frank (Hg.): Nebulosa. Figur des Sozialen. Prinzessinnen. Berlin: Neofelis, S. 29–52.

BALTES-LÖHR, CHRISTEL (1999): Die Lüsterprinzessin und der Ritter Schudde-rech. In: Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten, Wien (Hg.): Geschlechtssensible Pädagogik in Kindergarten und Vorschule. Wien: Amedia, S. 56–61.

FAULSTICH-WIELAND, HANNELORE (1995): Geschlecht und Erziehung. Grundlagen des pädagogischen Umgangs mit Mädchen und Jungen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

MINISTERIUM FÜR CHANCENGLEICHHEIT, LUXEMBURG (Hg.) (2001): „Die Lüsterprinzessin und der Ritter Schaudermann“. Projekt in den Vorschulen. Erziehung zur Gleichheit. Pädagogisches Material. Luxemburg: Eigenverlag.

POHLKAMP, INES/ ROSENBERGER, KEVIN (Hg.) (2018): Akzeptanz für Vielfalt von klein auf! Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Kinderbüchern. Ein Rezensionenband für pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten. 2. Aufl. Göttingen: Edition Waldschlösschen. [[http://akzeptanz-fuer-vielfalt.de/fileadmin/daten\\_AfV/PDF/AWS\\_MAT16\\_2018\\_02\\_Akzeptanz\\_fuer\\_Vielfalt\\_Kinderbuecher.pdf](http://akzeptanz-fuer-vielfalt.de/fileadmin/daten_AfV/PDF/AWS_MAT16_2018_02_Akzeptanz_fuer_Vielfalt_Kinderbuecher.pdf), eingesehen am 18.11.2020]

## Autor\*in

**Prof. Dr. Christel Baltes-Löhr**, Universität Luxemburg; Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Geschlechtervielfalt, Kontinuum, Migration; Kontakt: [christel.baltes-loehr@uni.lu](mailto:christel.baltes-loehr@uni.lu)



## „Teaching Gender?“ Ein Sammelband mit geschlechterreflektierenden Unterrichtskonzepten für diverse Fächer

Der Sammelband vereint neben ausgewählten Analysen von Schulfächern oder -praktiken aus Genderperspektive v.a. Vorschläge zu genderreflektiertem, mitunter queerem Fachunterricht. Dabei sind fast alle Schulfächer vertreten. Der Beitrag gibt zur Orientierung einen Überblick über die einzelnen Beiträge.

Auf Gender und Queer Studies aufbauend und ausgehend von MINT-Fächern, Sprachunterricht, ästhetischen Fächern sowie „Gesellschaft lernen“ werden in dem Buch „Teaching Gender?“ (2015) konkrete Analysen und exemplarische Umsetzungsbeispiele für den Fachunterricht präsentiert. Die Unterrichtskonzepte zielen – auch vor dem Hintergrund der fachspezifischen Ausgangslagen und Analysen – auf die Integration von Gender- und Vielfaltsdimensionen ab.

Die Unterrichtsbeispiele eignen sich zur Umsetzung im fachlichen oder überfachlichen Schulunterricht, aber auch als Anregung und Diskussionsgrundlage in der Lehramtsausbildung sowie der Ausbildung von schulpädagogischen Fachkräften.

Einige Beiträge aus dem Sammelband widmen sich dem Themengebiet Gender und Schule aus einer eher theoretischen oder empirischen Perspektive (Tab. 1). Sie dienen als Hintergrund- und Reflexionswissen für die (zukünftigen) pädagogischen Fachkräfte. Die meisten Beiträge beinhalten konkrete Unterrichtsbeispiele, die sich gut im Fachunterricht und in der Lehramtsausbildung anwenden lassen (Tab. 2). Dabei sind einige Vorschläge für verschiedene Schulfächer geeignet oder haben ein fächerübergreifendes Potential, was wir in der Tabelle gesondert anmerken.

In der Publikation finden sich zudem im Teil III Beiträge, die sich dezidiert der Frage widmen, wie Wissen aus den Gender und Queer Studies in die Lehramtsausbildung integriert werden kann. Hier werden drei erprobte Konzepte vorgestellt. Weiterführende Hinweise mit Praxishilfen, Materialien

Fach	Thema	Autor*innen (Seiten)
alle	Einführender Überblickstext in das Themenfeld Gender & Schule	Bartsch/Wedl (9–21)
alle	Thematisierung oder Dethematisierung. Wie können wir mit Geschlechteraspekten im Kontext von Schule umgehen?	Rendtorff (35–46)
alle	Geschlechterreflektierende Haltung – wie reagieren auf herabwürdigende und diskriminierende Situationen im Klassenraum und der Schule?	Manz (103–118)
alle	Gewalt als Thema in der geschlechterreflektierenden Pädagogik. Von lähmenden Befürchtungen und einer informierten Gelassenheit im pädagogischen Alltag	Zillig/Neumann (425–443)
MINT <sup>1</sup>	MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) und darüber hinaus. Gendersensibler Unterricht als Basis einer geschlechtergerechten Gesellschaft	Augustin-Dittmann (123–136)
Chemie, Analyse auch interessant für Physik, Sport	Risikoverhalten und maskuline Performanz von Jungen im Chemieunterricht	Spitzer/Prechtl (137–163)
Mathematik, theoretischer Ansatz für alle geschlechtercodierten (MINT-)Fächer interessant	Wege zum „Traum“-Mathematikunterricht für alle	Tobies/Schneider (193–213)
Musik, Anregungen für alle geschlechtercodierten Fächer	Das ist doch nichts für echte Kerle! Zum Zusammenhang zwischen Geschlechtsrollen-Selbstbild und Einstellungen zum Musikunterricht	Heß (313–336)

Tabelle 1: Hintergrund- und Reflexionswissen, schul- und jahrgangsübergreifend

und Plattformen zu Gender & Schule finden sich am Ende der Publikation (Stand 2014).  
Nicht alle Beiträge haben einen queeren Zugang, manche sind aufgrund fachspezifischer Erkenntnisse oder der Perspektive der Autor\*innen eher

zweigeschlechtlich ausgerichtet. Wir möchten sie aber aufgrund ihres Potentials hier dennoch empfehlen, verbunden mit der Aufforderung, sie entsprechend anzupassen, damit sie queere Personen und ihre Lebenswelten integrieren.

Fach	Thema	Autor*innen (Seiten)	Jg./ ggf. Schulform
<b>MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik)</b>			
alle	Gender-Re-Scripting als Methode, um genderstereotypes Verhalten im Unterricht zu reflektieren und zu reduzieren	Ertl/Helling (353-373)	Schul- und jahrgangsübergreifend, Bsp. 11. Jg.
Biologie	Wie wird das Geschlecht festgelegt? Verschiedene Formen der Geschlechtsbildung als eigene Unterrichtseinheit	Amon/Wenzl (235-248)	11. Jg.
Chemie (Koop. Deutsch), Bsp. für MINT & Sprachen	Spurensuche – Chemische Experimente auf der Grundlage eines kriminalistischen Jugendromans	Broschinski (165-191)	8. Jg. Gym.
Geographie, auch Physik (Koop. u.a. mit Informatik und Mathematik denkbar)	Praxisprojekt unter Anwendung von Geoinformationssystemen, Kartierungen und 3D-Modellierungen	Glade (215-234)	6./7. Jg.
<b>Sprachunterricht<sup>2</sup></b>			
Englisch, allgemein übertragbar	Genderkritischer Umgang mit literarischen Werken aus didaktischer Perspektive, exemplarisch am Englischunterricht aufgezeigt	Mittag (251-260)	Sek II
Englisch, Transfer auf andere Sprachen möglich	Genderreflektierter Literaturunterricht anhand des Buches Accidental Billionaires, dem Film Outsourced und eines Sonetts von Shakespeare	König (261-287)	11. Jg. Gym
Englisch / Französisch, Transfer: andere Sprachen, Kunst	Bilddidaktische Überlegungen zu vergeschlechtlichten Sichtweisen in Bezug auf Medienfotos des schwangeren trans Mannes, Thomas Beatie	Levin (289-310)	Sek II
<b>Ästhetische Fächer</b>			
Darstellendes Spiel, ggf. Sprachen	Performativität als Konzept für einen gendersensiblen Unterricht – durch spielerische Erprobung Gender dekonstruieren	Guse (337-350)	Sek I & II
<b>„Gesellschaft lernen“ (Werte und Normen, Religion, Politik, Philosophie, Psychologie, Projekttag)</b>			
alle	Wann ist ein Mann ein Mann? Auseinandersetzung mit Fremd- und Selbstbild im Rahmen eines interkulturellen Trainings	Bertels (409-424)	Ab 5. Jg. schulübergreifend
alle	Biographische Comic-Geschichten zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt mit Beispielen ihrer Anwendung auch im Schulunterricht	Burmann/Schradi (445-457)	Ab 9. Jg. schulübergreifend
Sexualkundeunterricht, auch Sachkunde, Kunst, Werken und Gestalten, Projekttag	Thematisierung von Sexualität und Identität anhand eines anti-normativen Bilderbuches	Aebi/Axster (375-407)	Ab. 4. Jg.

Tabelle 2: Unterrichtsbeispiele

Juliette Wedl, Annette Bartsch (Hg.)

---

# TEACHING GENDER?

---

Zum reflektierten Umgang  
mit Geschlecht im Schulunterricht  
und in der Lehramtsausbildung

**[transcript]** Pädagogik

---

<sup>1</sup> Wir möchten auf eine weiterführende, queer ausgerichtete Publikation hinweisen, die sich auf die Lehramtsausbildung bezieht, jedoch auch Reflexionsanstöße für Lehrkräfte gibt: Balzter, Nadine/ Klenk, Florian Cristobal/ Zitzelsberger, Olga (Hg.) (2016): Queering MINT. Impulse für eine dekonstruktive Lehrer\_innenbildung. Opladen: Barbara Budrich.

<sup>2</sup> Der Deutschunterricht wurde ausgelassen, da hierzu eine eigene Publikation bereits vorlag: Lundt, Bea/ Tholen, Toni (2013): „Geschlecht“ in der Lehramtsausbildung. Die Beispiele Geschichte und Deutsch. Münster: Lit.

## Literatur

Alle Quellen ohne Jahresangabe stammen aus:

WEDL, JULIETTE/ BARTSCH, ANNETTE (Hg.) (2015): Teaching Gender?

Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript.

[Inhaltsverzeichnis und Einleitung: [http://www.transcript-verlag.de/media/pdf/9d/56/d7/ts2822\\_1.pdf](http://www.transcript-verlag.de/media/pdf/9d/56/d7/ts2822_1.pdf), eingesehen am: 14.11.2017]

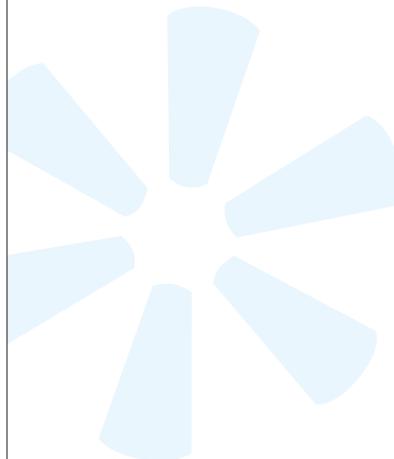
## Autor\*innen

**Annette Bartsch** ist Soziologin, Leiterin der Zentralstelle für Weiterbildung der TU Braunschweig (Stand 2019), langjährig Dozentin im Lehramtsstudium sowie Mutter mehrerer Kinder in verschiedenen Schulen.

Kontakt: [an.bartsch@tu-braunschweig.de](mailto:an.bartsch@tu-braunschweig.de)

**Juliette Wedl** ist Diplom-Soziologin mit den Nebenfächern Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Psychologie. Zudem studierte sie zwei Jahre Gesellschaftslehre und Kunst auf Lehramt. Sie ist Geschäftsführerin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies und leitet das Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“ (Stand 2019). Sie ist Autorin des Spiels „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ ([www.identitaetenlotto.de](http://www.identitaetenlotto.de)) und Ko-Herausgeberin des Sammelbandes „Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung“.

Kontakt: [j.wedl@tu-braunschweig.de](mailto:j.wedl@tu-braunschweig.de), [juliette.wedl@identitaetenlotto.de](mailto:juliette.wedl@identitaetenlotto.de)



## Identitätenlotto.

### Ein spielerischer Ansatz zur Thematisierung von Vielfalt\* und Ungleichheit

Das Themenspiel „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ gibt einen Einblick in vielfältige Identitäten und zeigt, was wir über andere Lebensrealitäten (nicht) wissen. Es ermöglicht, Vielfalt im Unterricht spielerisch zu thematisieren und bietet Anknüpfungspunkte zu diversen Themen wie (Un-)Gleichheit, Menschenrechte, Identität, Sexualität, Herkunft, Diskriminierung und vieles mehr.

#### „Was ein lehrkraftzentrierter Unterricht niemals leisten kann, schafft dieses Spiel in beeindruckender Weise:

Den Schüler\*innen gelingt die Übernahme ihnen äußerlicher Perspektiven in dem Maße, dass die nachfolgende Reflexion gar nicht an der Oberfläche verbleiben kann.“

Anne Kilian, Lehrerin & geschäftsführender Vorstand der GEW Niedersachsen, Juli 2018

#### Entdecke die Vielfalt\*<sup>1</sup> des Lebens!

Wie ist das Leben in einer anderen Identität? Diese Frage führt durch das Spiel „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“, auch ILo abgekürzt. Die Spieler\*innen ziehen zunächst eine neue, zufällige Spielidentität, die der eigenen Identität nicht ähnlich sein soll. Die Spielidentitäten sind in kurzen Texten hinsichtlich der Kategorien Geschlecht sowie sexueller Orientierung oder national-kultureller Herkunft beschrieben, so dass sich beispielsweise ein als feminin – und fälschlicherweise häufig schwul – wahrgenommener Mann aus Polen, eine bisexuelle Frau mit androgynem Aussehen, ein Junge, der von seiner Intergeschlechtlichkeit zufällig im Biologieunterricht entdeckte, ein Mann mit traditionellen Geschlechtervorstellungen, ein lesbische cis-Frau und eine transgender Person, die sich nicht eindeutig einem Geschlecht zuweist, im Spiel treffen. Alle Spielidentitäten leben in Deutschland – je nach Lebensmittelpunkt der Spielgruppe wahlweise auch in Österreich oder der Schweiz – und werden nach den Vorstellungen der Spieler\*innen ausgestaltet. Sie entwickeln sich im Laufe des Spiels weiter, indem auf dem modularen Spielbrett

mit Spielfigur und Würfel verschiedene Lebens-themen – Alltag, Selbstbild, Lebensplanung und Familie – durchlaufen werden. Auf dem Weg begegnen den Spielidentitäten Alltagsereignisse wie Lieblingsmusik oder Geldsorgen, und sie treffen auf Fragen des Lebens wie z.B. „Findest du in der Öffentlichkeit Vorbilder mit deiner Identität?“ oder „Kommst du ohne Probleme durch Sicherheitskontrollen?“. Diese sollen zum Nachdenken und Diskutieren anregen. Die Spieler\*innen antworten auf diese Fragen entsprechend ihrer Spielidentität. Ereigniskarten vertiefen den Kontakt zwischen den Spielidentitäten, z.B. durch die Karte „Kannst du rein rechtlich gesehen die Spielidentität rechts von dir heiraten?“. Wissenskarten bieten die Chance, Neues zu lernen, u.a. bei der Frage, ob es aktuell weltweit Länder gibt, in denen nicht-binäre Geschlechterkonzepte rechtlich oder sozial anerkannt sind. Die verschiedenen Spielzüge haben Folgen, durch die die Spielidentitäten vor allem Ressourcensteine sammeln oder verlieren. Diese stehen für die Lebensressourcen der Spielidentitäten. Wer am Spielende die meisten Ressourcensteine hat, hat gewonnen! Doch ist die Spielidentität, die gewonnen

 Du bist eine **Frau**, die wegen ihrer **androgynen<sup>(H)</sup> Erscheinung** häufig irritiert angeschaut wird. Du spielst mittels **Kleidung und Verhalten mit den Geschlechternormen**.

 Du **begehrt Männer und Frauen**; dein Umfeld weiß, dass du **bisexuell<sup>(H)</sup> bist**.

**Du bist modebegeistert.**

Beispielidentität © spielecht Spieleverlag, Gestaltung: Eva Jaeger-Nilius (www.jaegerschnipsel.de)

- Du bist ein **Mann**, dessen Verhalten von vielen als **feminin wahrgenommen** wird. Aufgrund von Stereotypen wirst du nicht selten als **schwul<sup>(H)</sup>** eingeschätzt, was dich nervt.
- Du kommst **aus Polen**, deine Großeltern sind deutsch. Du sammelst Schallplatten.

Beispielidentität © spielecht Spieleverlag, Gestaltung: Eva Jaeger-Nilius (www.jaegerschnipsel.de)

hat, auch die glücklichste gewesen? Diese und weitere Fragen können mit dem Auswertungsmodul reflektiert werden.

### Anwendung

Das Brettspiel für 2–6 Spieler\*innen ist für Erwachsene und Jugendliche ab 15 Jahren konzipiert. Es kann in individuellen oder in mehreren parallelen Spielgruppen gleichzeitig gespielt werden. Identitätenlotto zu spielen dauert ca. 90 Minuten inklusive Auswertung, macht aber auch über einen längeren Zeitraum Spaß. Hinweise zum Spielkonzept und zur Diskussion bei moderierten Spielrunden sind dem Spiel beigelegt. Weiterführende Informationen finden sich auf der Spiel-Website.

### Schule konkret

Das Spiel lässt sich im Schulunterricht besonders gut in den Fächern Werte und Normen bzw. Religion sowie Politik-Wirtschaft einsetzen, aber auch – sofern vorhanden – in Philosophie, Pädagogik/Psychologie oder Rechtskunde → [ILO im Unterricht](#). Darüber hinaus ist es für Projekttag, Wahlunterricht, Klassenfahrten oder ähnliche Anlässe geeignet. Aber auch im Kollegium und in der Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fachkräften ist das Spiel eine gute Methode der Sensibilisierung und Wissensvermittlung, die Themen auf den Tisch bringt.<sup>2</sup>

### Spielend lernen

Das Identitätenlotto bietet sich für verschiedene Themen an. Ganz offensichtlich geht es um geschlechtliche und sexuelle Identität, Diversität und Heterogenität sowie soziale Ungleichheiten und Normierungen, auch im Sinne von Ein- und Ausgrenzungen.<sup>3</sup> Die Spieler\*innen werden dabei eingeladen, vielfältige Identitäten und ihre Lebensrealitäten zu entdecken, wobei das Spiel zur Reflexion über Stereotype, (Nicht-)Wissen und individuell wie gesellschaftlich bedingte Lebensverhältnisse, Rea-

#Perspektivwechsel | #Sensibilisierung | #gesellschaftlicheVielfalt



lisierungs- und Gestaltungschancen anregt. Es verspricht diskussionsreiche Spielrunden, die zu einer spielerischen Auseinandersetzung mit wichtigen Themen und dem gesellschaftlichen Miteinander führen. Dabei wird nebenbei Wissen über Vielfalt\*

„Was so unscheinbar mit dem Ziehen einer Karte beginnt, ist der Auftakt zu einem spannenden Perspektivwechsel, indem die Spielenden in ein neues Leben geworfen werden.“  
Jan Büssers,  
September 2018

vermittelt, auch durch das beigelegte Hintergrundwissen. Kombiniert mit Recherchen anhand von ausgewählten Materialien kann das Kennenlernen unterschiedlichster Lebenswelten und -realitäten Teil des Spiels werden → [Materialübersicht Fachunterricht, Abschnitt Einblicke in queere](#)

[Lebensgeschichten](#). Auch ist es möglich, im Anschluss an das Spiel Alltagssituationen oder Texte kritisch aus der Perspektive der Spielidentitäten zu hinterfragen, indem die Spieler\*innen aufgefordert werden, hierfür die Brille ihrer Spielidentität aufzusetzen und zu schauen, wie sie z.B. in den Texten repräsentiert ist. Diese und weitere Anregungen zum Spieleinsatz werden nach und nach auf der Spiel-Website eingestellt.

### Spielmechanismen

Das Spiel setzt verschiedene Mechanismen ein: Zufall, Sozialstruktur und Handlungsräume kommen zum Tragen. Schon das Ziehen einer Spielidentität verweist auf den Zufall, mit dem eine Identität von Geburt an oder im Verlauf des Lebens verbunden ist. Aber auch über den Lebensweg entscheidet mit dem Würfel der Zufall. Dabei bewegen sich die Spielidentitäten innerhalb gesellschaftlicher Bedingungen, die primär durch die Fragefelder und Ereigniskarten ins Spiel kommen, aber auch durch die Erfahrungs- und Vorstellungswelten der Spielenden. Innerhalb dieser Sozialstrukturen sind aber auch Handlungsräume gegeben, die die Handlungsfähigkeiten im Sinne einer Vermittlung zwischen individuellen und gesellschaftlichen Praktiken prägen. Dies zeigen die konkreten Lebenswege, in denen die Spieler\*innen das Schicksal ihrer Spielidentität aktiv mitgestalten, z.B. indem sie diese im Spektrum zwischen widerständig und konform, im

Besitz vieler oder weniger sozialer, ökonomischer und kultureller Kapitalien oder in einem mehr oder weniger stark empowernden bis diskriminierenden Umfeld positionieren. Es zeigt sich, dass dieselben Spielidentitäten durch verschiedene Spieler\*innen durchaus unterschiedlich ausgestaltet werden. So erleben und entwickeln die Spielenden das Leben ihrer Spielidentität und befragen ihre Möglichkeiten in bestimmten Lebenssituationen.

### Vielfalt\* wagen!

Das Spiel eröffnet einen Gedanken-, Erlebnis- und Diskussionsraum, in dem es um Akzeptanz von Vielfalt\* geht.

Ziel ist es, zu einer offenen und akzeptierenden Gesellschaft beizutragen, in der die Vielfalt\* von Menschen respektiert und geschätzt sowie Abwertungen und Ausgrenzung entgegengetreten wird. Doch hierfür bedarf es der Sensibilisierung, Wissensvermittlung und Kompetenzerweiterung. Der spielerische Ansatz bietet vielfältige Diskussionsanlässe, um über Themen ins Gespräch zu kommen, für die im Alltag nicht viel Raum ist, und bietet die Möglichkeit, Vielfalt\* zumindest im Spiel zu erleben. Das macht es hoffentlich einfacher, auch außerhalb des Identitätenlotos Vielfalt\* offen gegenüberzutreten.

### Spiel-Website

Viele weitere Informationen finden sich unter [www.identitaetenlotto.de](http://www.identitaetenlotto.de), Bezug über spielecht Spieleverlag ([www.spielecht-spieleverlag.de](http://www.spielecht-spieleverlag.de)). Weitere Spielformate sind für 2021 in Arbeit: Das Identitätenlotto erscheint als Kartenspiel und Online-Game.

„Wäre die Welt ein Spiel, dann begänne sie wohl mit dem Ziehen einer Identitätenkarte.“  
Jan Büssers,  
September 2018

 Du bist **intergeschlechtlich<sup>(H)</sup>**. Du wurdest eher prude als Junge erzogen, sodass du erst mit 10 Jahren im Biologieunterricht entdeckt hast, dass dein Geschlecht anders ist: Deine **Genitalien** sind weder eindeutig männlich noch eindeutig weiblich.

 Für dich ist klar: Du **verliebst dich in Menschen** – nicht in Geschlechter.

**Du liebst Hunde.**

Beispielidentität © spielecht Spieleverlag, Gestaltung: Eva Jaeger-Nilius ([www.jaegerschnipsel.de](http://www.jaegerschnipsel.de))

 Du bist **nicht nur eines der zwei Geschlechter Mann/Frau**, sondern beide. Seit du vor 3 Jahren im Internet recherchiert hast, weißt du, dass du nicht alleine bist mit deiner Geschlechtsidentität. Du bezeichnest dich als **transgender<sup>(H)</sup>**.

Die meisten nehmen dich als Frau wahr, aber du hast nicht die Kraft, allen deine Identität zu erklären.

 Du **begehrst Frauen**; was das für eine sexuelle Orientierung ist, ist dir egal. Du bloggst.

Beispielidentität © spielecht Spieleverlag, Gestaltung: Eva Jaeger-Nilius ([www.jaegerschnipsel.de](http://www.jaegerschnipsel.de))

<sup>1</sup> Das Sternchen bei Vielfalt\* steht für unser intersektionales Verständnis von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt.

<sup>2</sup> Über verschiedene Einsatzmöglichkeiten und konkrete Anwendungskonzepte berichten wir auf unserer Spiele-Website. Wenn Sie diesbezüglich eigene Ideen oder Erfahrungen haben, freuen wir uns über eine entsprechende Rückmeldung und stellen diese gerne der Community des Identitätenlotos zur Verfügung – mit dem Ziel, dass sich so die Spielideen vervielfältigen und pädagogische Fachkräfte einen Pool an Ideen bekommen, wie das Spiel auch noch eingesetzt werden kann.

<sup>3</sup> Es lassen sich auch weitere Themen mit dem Spiel verbinden, so z.B. ein allgemeinerer Blick auf die Bedingungen von Identität und Identitätsentwicklung, auf Mobbing und Diskriminierung, auf die Entwicklung von Handlungsfähigkeit, auf die sozio-historische Entwicklung von Geschlechtervorstellungen, auf die Bedeutung der eigenen Situiertheit für den Blick auf die Welt und vieles mehr.

### Weiterführende Literatur

NEUHOFF, KATJA/ WEDL, JULIETTE (2020): Spielend reflektieren. Das Spiel Identitätenlotto als Instrumente einer queeren Menschenrechtsbildung. In: Zeitschrift für Menschenrechte. Themenschwerpunkt: Menschenrechte queer gelesen: Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität in nationalen und globalen Menschenrechtsdiskursen. H.1, S. 42–60.

WEDL, JULIETTE (2019): Identitätenlotto. Ein kommunikatives Spiel mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in der Erwachsenenbildung. In: Hessischer Volkshochschulverband e.V. (Hg.): Demokratiebildung II. Hessische Blätter für Volksbildung. Zeitschrift für Erwachsenenbildung in Deutschland, H. 03, S. 257–264.

WEDL, JULIETTE (2018): Identitätenlotto – Ein Spiel quer durchs Leben. Ein Lehr-Lernspiel zu Gender, Vielfalt und Diskriminierung. In: Freie Universität Berlin: Toolbox Gender und Diversity in der Lehre. [https://www.genderdiversitylehre.fu-berlin.de/toolbox/\\_content/pdf/Wedl-2018.pdf](https://www.genderdiversitylehre.fu-berlin.de/toolbox/_content/pdf/Wedl-2018.pdf), eingesehen am: 27.06.2019].

WEDL, JULIETTE/ BARRENSCHEEN, KATJA (2019): Der ILo-Schatten als kritisches Reflexionsinstrument zur Bedeutung von Vielfalt. In: Winheller, Sandra/ Wedl, Juliette (Hg.): E-Learning-Lehreinheiten aus den Gender Studies. Band 2. Hg. vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies. Braunschweig: Universitätsbibliothek der Technischen Universität Braunschweig. [https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/receive/dbbs\\_mods\\_00065960](https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/receive/dbbs_mods_00065960)

WEDL, JULIETTE/ MAYER, VERONIKA/ BECKER, JANINA (2019): Identitätenlotto: ein Lehr-Lern-Spiel quer durchs Leben zum Thema Gender, Vielfalt und soziale Ungleichheit. In: Kauffeld, Simone/ Othmer, Julius (Hg.): Handbuch Innovative Lehre. Wiesbaden: Springer, 269–285.

### Autor\*in

**Juliette Wedl** ist Diplom-Soziologin mit den Nebenfächern Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Psychologie. Zudem studierte sie zwei Jahre Gesellschaftslehre und Kunst auf Lehramt. Sie ist Geschäftsführerin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies und leitet das Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“ (Stand 2019). Sie ist Autorin des Spiels „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ ([www.identitaetenlotto.de](http://www.identitaetenlotto.de)) und Ko-Herausgeberin des Sammelbandes „Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung“.

Kontakt: [j.wedl@tu-braunschweig.de](mailto:j.wedl@tu-braunschweig.de), [juliette.wedl@identitaetenlotto.de](mailto:juliette.wedl@identitaetenlotto.de)

#Perspektivwechsel | #Sensibilisierung | #gesellschaftlicheVielfalt

Du hörst zufällig deine Lieblingsmusik.

+1 RS

Dein Kühlschrank ist leer.

-1 RS

Wolken ziehen vorüber.

Du wirst zum Mittagessen eingeladen.

+1 RS

Begegnen dir Menschen offen und respektvoll?

? +1RS (J+/N-)

Überraschend hilft dir jemand.



Alltags-trott.

Könnest du deine Partner\*in auf der Straße unbefangen küssen?

? +1RS (J+/N-)

...test?

? +1RS (J+/N-)

Im Open-Air-Kino hat es geregnet.

-1 RS

## Einsatzmöglichkeiten des Spiels „Identitätenlotto“ in der Schule, insbesondere im Fachunterricht. Ausgewählte Beispiele aus Niedersachsen

Wo kann konkret das Spiel „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ in der Schule und im Fachunterricht eingesetzt werden? Der Beitrag zeigt exemplarisch für Niedersachsen die zur Zeit vorhandenen Optionen anhand des Kerncurriculums auf. Dieses gibt Ideen auch für andere Bundesländer, wobei durchaus weitere thematische Passungen existieren können.

Anhand des Niedersächsischen Kerncurriculums (als KM Nds zitiert) zeigen wir in diesem Beitrag Anknüpfungspunkte zum Einsatz des Spiels „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“<sup>1</sup> in folgenden Fächern, Jahrgängen und Schulformen auf: in Biologie, Gesellschaftslehre und Islamische Religion jeweils Jg. 9/10 in allen Schulformen, in Evangelische Religion, Katholische Religion, Kunst und Werte & Normen jeweils ab dem Jg. 9 in allen Schulformen sowie in Pädagogik/Psychologie im Fachgymnasium Sozialpädagogik. Diese Fundstellen können auch Anregungen für weitere Anwendungsfelder und Bundesländer geben.

Ein Einsatz des Spiels bietet sich darüber hinaus in diversen fachungebundenen Formaten an: Sowohl in Arbeitsgruppen, nachmittäglichen oder schulbegleitenden Betreuungsangeboten und auf Schulfreizeiten als auch an Projekttagen oder ähnlichen Veranstaltungen. So wurde an einer Braunschweiger Schule das Spiel verbunden mit anderen Materialien im Rahmen des Präventionstages in Jahrgang 10 durchgeführt. Darüber hinaus kann am „Tag der offenen Tür“ oder anderen Veranstaltungen, bei dem Schulen sich der Öffentlichkeit präsentieren, das Spiel eine Möglichkeit bieten, auch mit Eltern und Geschwisterkindern über das Thema in die Diskussion einzusteigen.

Im Folgenden führen wir einige spezifische fachbezogene Anknüpfungspunkte aus. Da in der Sek II die Unterrichtsinhalte stark an die wechselnden Abiturthemen geknüpft sind, können kaum allgemeinere Aussagen zu den Einsatzmöglichkeiten gemacht werden. Einzelne Hinweise finden Sie dennoch bei den jeweiligen Fächern.

### **Biologie, Jg. 9/10**

#### **Haupt- und Realschule sowie Gymnasium**

Im Fach Biologie wird sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in dem Kompetenzbereich der Bewertung aufgegriffen, der sowohl im Lehrplan für das Gymnasium als auch in dem für die Real- und Hauptschule vorgesehen ist. Am Gymnasium sowie an der Realschule sind die Bildungsinhalte Sexualität (Verhütung), sexuelle Selbstbestimmung und Toleranz Bestandteil des verpflichtenden Basiskompetenzwissens (vgl. KM Nds 2015 Realschule, S. 83; vgl. KM Nds 2015 Gymnasium Sek I, S. 79). An Hauptschulen sollen die Schüler\*innen neben dem Beschreiben von Formen der sexuellen Orientierung und Aspekten selbstbestimmter Sexualität und Identität, Akzeptanz gegenüber unterschiedlichen sexuellen Identitäten entwickeln (vgl. KM Nds 2015 Hauptschule, S. 89).

Mit dem „Identitätenlotto“ erfolgt eine Sensibilisierung der Schüler\*innen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Gerade für den Toleranzaufbau und die Bewertungskompetenz kann das Spiel eine wichtige Rolle spielen: Durch das Hineinversetzen in eine (andere) Spielidentität wird spielerisch das Verständnis für andere Identifizierungen und Subjektpositionen erweitert und es wird nachvollziehbarer, warum ein Mehr an Toleranz notwendig ist. Gleichzeitig ermöglicht das spielerische Erkunden der Lebensbedingungen anderer Menschen und existierender sozialer Ungleichheiten das Erarbeiten neuer Argumente; es steigert die Bewertungskompetenz bzgl. sexueller und geschlechtlicher Vielfalt.

Der letzte Punkt entspricht den Anforderungen zur Bewertungskompetenz am Gymnasium. Hier wird gefordert, dass Schüler\*innen argumentbasierend abwägende Entscheidungen treffen können sollen. Dieses wird jahrgangsübergreifend und aufeinander aufbauend in den Jahrgängen 5–10 in impliziter Form eingeplant, aber insbesondere in den Jahrgängen 9 und 10 verortet – also in einer Altersklasse, die für den Einsatz des „Identitätenlottos“ geeignet ist. In diesem Kontext sieht das Kultusministerium vor, dass „Sexuelle Selbstbestimmung und Toleranz (Homosexualität, Transsexualität, Intersexualität)“ als einer von vier „über das Basiswissen hinausgehende Inhalte[n]“ zum Erwerb dieser Kompetenz thematisiert werden müssen (KM Nds 2015 Gymnasium Sek I, S. 79). Die Beschäftigung mit der Thematik wird u.a. als Grundlage für die Entwicklung dieser Kompetenz gesehen.

In der Real- und Hauptschule wird die Beschäftigung mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt als schrittweises Verändern der aktuellen gesellschaftlichen Realität hin zu einem „Soll-Zustand“ verstanden, der die Bedürfnisse zukünftiger Generationen abdeckt. Es wird somit explizit gefordert, die notwendige gesellschaftliche Veränderung hin zu mehr Toleranz in der Schule zu fördern (vgl. KM Nds 2015 Realschule, S. 83; vgl. KM Nds 2015 Hauptschule, S. 79 und 89).

### **Evangelische Religion, ab Jg. 9**

#### **Haupt- und Realschule, Gymnasium Sek I und Sek II**

In den Kerncurricula des Gymnasiums wird als Begründung für die Thematisierung sexueller Identitäten das evangelische Selbstverständnis angeführt, das einen wertschätzenden Umgang mit der Thematik fordert (KM Nds 2016 Gymnasium, S. 10; KM Nds 2018 Gymnasium, S. 9). Explizit thematisiert werden könnte das Thema im Bereich „Mensch“ beim Leitthema „Zuspruch und Anspruch Gottes als Grundlage christlich orientierter Lebensgestaltung“ der Jahrgänge 9 und 10 (KM Nds 2016 Gymnasium, S. 19).

Darüber hinaus lässt sich der Einsatz des „Identitätenlottos“ mit der „Urteilskompetenz“ und der „Dialogkompetenz“ verbinden, welche eine begründete Auseinandersetzung mit anderen Standpunkten fordern und vorsehen, dass Schüler\*innen „sich der Perspektive von Menschen in anderen Lebenssitua-

tionen und anderen religiösen Kontexten annähern und einen Bezug zum eigenen Standpunkt herstellen“ (ebd., S. 16).

In der Einführungsphase der Sek II wird das Thema „Sexuelle Vielfalt“ dann im Themenbereichen „Ethik“ vorgeschlagen im Kontext der Erarbeitung einer „christlichen Ethik“ (KM Nds 2018 Gymnasium, S. 18); grundsätzlich ist aber auch eine weitere Thematisierung in den folgenden Jahren in den Bereichen „Mensch“, „Ethik“ und „Religion und Religionen“ denkbar (ebd., S. 19f., 25f., 29f.). Die Spielformen im „Identitätenlotto“ lassen sich einfach um die Kategorien Religion und Weltanschauung erweitern, indem dieser Punkt im Rahmen der anfänglichen Identitätsfindung eingebaut wird.

### **Gesellschaftslehre, Jg. 9/10**

#### **Haupt- und Realschule sowie Gymnasium**

In den Sozialwissenschaften, Teil der Gesellschaftslehre in Niedersachsen (vgl. KM Nds 2014 Integrierte Gesamtschule, S. 5), sollen die Schüler\*innen auf den Berufsalltag vorbereitet und u.a. geschlechterspezifische Rollenerwartungen thematisiert werden. Das Ziel ist, die Fähigkeit zu entwickeln, „sich in das Denken und die Probleme von Individuen und gesellschaftlichen Gruppen hineinzusetzen“ (ebd., S. 5). In Bezug auf das Lernfeld „Individuum und soziale Welt“ wird die Orientierungskompetenz der Schüler\*innen angesprochen. Am Ende des 8. Jahrgangs sollen die Schüler\*innen sich mit Menschenrechten, Geschlechterrollen und Gleichstellung auseinandergesetzt haben (vgl. ebd., S. 17). Diese Thematik wird vertiefend im 9. und 10. Schuljahr aufgegriffen. Ziel ist es, dass am Ende des 10. Schuljahres die Schüler\*innen „den Wert von demokratischer Teilhabe beurteilen und Kriterien der Menschenwürde reflektieren können“ (ebd., S. 18). Aufgrund dessen bietet es sich an, das „Identitätenlotto“ zur Vertiefung im 9. oder 10. Jahrgang zu verwenden. Zum einen können Lerninhalte aus der 8. Klasse wiederholt und gesichert werden und zum anderen kann durch das Spiel die Urteilskompetenz der Schüler\*innen gefördert und das Reflexionsniveau gesteigert werden. Das Spiel regt eine vertiefende Auseinandersetzung mit geschlechtsbezogenen Rollenerwartungen und ihren Folgen an.

## **Islamische Religion, Jg. 9/10**

### **schulformübergreifend**

Der islamische Religionsunterricht in der Sek I sieht einen Erwerb von Kompetenzen vor, um begründet Urteile treffen und sich sachgemäß über religiöse und allgemein ethische Fragen austauschen zu können (vgl. KM Nds 2014, S. 11) – Fähigkeiten, die auf dem Themenfeld sexueller und geschlechtlicher Vielfalt durch das „Identitätenlotto“ spielerisch geschult werden können. Dies kann z.B. im Rahmen des Themenfeldes „Nach dem Menschen fragen“ geschehen, das in den Jahrgängen 9 und 10 eine Beschäftigung mit verschiedenen Beziehungs- und Lebensgestaltungen vorsieht (vgl. ebd., S. 16); darunter werden auch die Inhalte „Ehe“ und „Sexualität“ gefasst (ebd., S. 17). Die Themenbereiche „Nach Religionen fragen“ und „Nach der Verantwortung des Menschen in der Welt und der Gesellschaft fragen“ würden sich ebenfalls als Einsatzort für das Spiel anbieten, da dort ab Jahrgang 9 „intolerantes Verhalten gegenüber Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen in Geschichte und Gesellschaft“ problematisiert werden soll und die Schüler\*innen „sich mit unterschiedlichen Wertemodellen“ auseinandersetzen sollen (ebd., S. 24, 26). Die Spielidentitäten im „Identitätenlotto“ lassen sich einfach um die Kategorien Religion und Weltanschauung erweitern, indem dieser Punkt im Rahmen der anfänglichen Identitätsfindung eingebaut wird.

## **Katholische Religion, ab Jg. 9**

### **Haupt- und Realschule, Gymnasium Sek I und Sek II**

Schüler\*innen sollen im Gymnasium mithilfe des katholischen Religionsunterrichts „Wertmaßstäbe für eigenes Handeln“ sowie „ein Verständnis für gesellschaftliche Entscheidungen“ entwickeln (KM Nds 2016 Gymnasium, S. 9). Dieses soll im Bereich „Ethik“ in den Jahrgängen 7 bis 10 erfolgen (vgl. ebd., S. 25), wo somit ab Jahrgang 9 das „Identitätenlotto“ eingesetzt werden könnte. Eine weitere Option bietet der Bereich „Religionen“ in den Jahrgängen 9 und 10, welcher Geschlechterbeziehungen und aktuelle Fragestellungen aufgreifen soll (vgl. ebd. 28f.). Das „Identitätenlotto“ könnte hier die Kompetenzbereiche „Urteilskompetenz“ und „Dialogkompetenz“ fördern (ebd., S. 15f.). Insbesondere letztere Kompetenz erlaubt auch den Einsatz

des „Identitätenlottos“ in der gymnasialen Oberstufe. Im Kerncurriculum wird explizit gefordert, dass Schüler\*innen die Fähigkeit erwerben sollten, „die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive [zu] erweitern“ (KM Nds 2018 Gymnasium, S. 14). Inhaltlich spielt gerade der Bereich „Ethik“, der „die Pluralität moralischer Überzeugungen als persönliche und gesellschaftliche Herausforderung“ aufzeigen soll, eine wichtige Rolle in der gymnasialen Oberstufe und liefert Punkte, unter denen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt behandelt werden können. Im Kerncurriculum ausformuliert sind hier die Themenvorschläge „Sexualität“ und das „Geschlechterverhältnis“, im Bereich „Ethik“ darüber hinaus auch „Normenkonflikte in der pluralen Gesellschaft“, „Vorurteile und deren Rationalisierung“ sowie „widersprüchliche Rollenerwartungen“ (ebd., S. 21). Für all diese Themen lässt sich das Spiel methodisch einsetzen ebenso wie im Bereich „Mensch“, der sich in der Oberstufe mit dem „lebenslangen Prozess der Identitätsbildung und Selbstfindung“ beschäftigt. Dort stellen „Selbst- und Fremdbestimmung“, „Identitäts- und Persönlichkeitskonzepte“ und „Individualität, Sozialität, Transzendentalität“ nur einige der vielen denkbaren Anwendungsbereiche dar (ebd., S. 17). Im Bereich „Religion und Glaube“ im Rahmen des Themas „Spannungen zwischen Lebenswelt, wissenschaftlichen Erkenntnissen, biblischen Texten oder kirchlichen Verlautbarungen“ (ebd., S. 16) bietet sich ebenfalls das Spiel als Diskussionsanlass an.

## **Kunst, ab Jg. 9**

### **Haupt- und Realschulen, Gymnasium Sek I und Sek II**

Der Fachbereich Kunst hat auch zum Ziel, sich mit gesellschaftlichen Realitäten als konstitutives Element von Kunst zu beschäftigen. Schon mit dieser inhaltlichen Vorgabe wird die Auseinandersetzung mit (gesellschaftlicher) Vielfalt und dem persönlichen Umgang mit dieser gefordert. Insbesondere die Entwicklung einer solchen personalen Kompetenz, beispielsweise anhand von Erfahrungen von Nähe und Fremdheit, soll den Schüler\*innen die Fähigkeiten geben, unvoreingenommen und empathisch handeln zu können. Dabei sollen sie in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und bestärkt werden. Dazu gehören

auch die Begegnung und der kompetente Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Die Einbindung dieser Thematik in den Kunstunterricht wird beispielsweise im gymnasialen Bereich explizit gefordert (vgl. KM Nds 2016 Gymnasium, S. 6). Bestärkt wird dieses durch den Anspruch, „die Verbindung zu anderen Disziplinen und Fächern zu suchen, um zu verdeutlichen, dass Kunst und künstlerische Ausdrucksformen nicht isoliert und abgehoben von der Lebenswirklichkeit existieren“ (ebd.). Inhaltlich relevant können sexuelle und geschlechtliche Vielfalt insbesondere in den Themenfeldern „Mensch“ (vgl. KM Nds 2016 Gymnasium, S. 22 KM Nds 2012 Hauptschule, S. 11; KM Nds 2012 Realschule, S. 11) sowie „Kultur“ (vgl. KM Nds 2012 Hauptschule, S. 12; KM Nds 2012 Realschule, S. 12) werden. Ersteres Themenfeld zielt auf die Findung der individuellen Rolle in der Gesellschaft ab und soll zur Persönlichkeitsfindung beitragen; letzteres fordert die Beschäftigung mit verschiedenen Lebensauffassungen und soll zur Meinungsbildung und zur Einübung von Toleranz beitragen.

In beiden Themenfelder ist der Einsatz des „Identitätenlotos“ also denkbar, da das spielerische Erkunden anderer Lebensrealitäten zur Persönlichkeitsfindung und zur vertiefenden Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenschancen beitragen kann und sozial und kulturell unterschiedliche Positionierungen im Spiel Thema sind. Im Kunst-Curriculum ist zudem die Form des Spiels als Unterrichtsmethode explizit verankert – verbunden mit dem Hinweis, dass dieses insbesondere im fachübergreifenden Kontext von großer Relevanz ist (vgl. KM Nds 2012 Realschule, S. 14). Entsprechend den wechselnden Abiturthemen und den relevanten Kunstwerken ist ein Einsatz des „Identitätenlotos“ gerade in Bezug auf den Themenbereich „Bilder des Menschen“ durchaus auch in der gymnasialen Oberstufe weiterhin möglich.

### **Pädagogik/Psychologie**

#### **Fachgymnasium Sozialpädagogik**

In den Rahmenrichtlinien für das Fach Pädagogik/Psychologie mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik des Landes Niedersachsen wird detailliert auf Themenverläufe des Unterrichts eingegangen. Das Lerngebiet 5 „Persönlichkeit im sozialen Kontext“ beinhaltet die Themen soziale Einstellungen und

Vorurteile (vgl. KM Nds 2006 Fachgymnasium, S. 14); das Lerngebiet 8 „Sozialisation unter erschwerten Bedingungen analysieren“ beschäftigt sich mit Lebenserschwernissen verschiedener Menschen und „deren Auswirkungen auf den Sozialisationsprozess“ (ebd., S. 18). In beide Themenbereiche lässt sich das Spiel sehr gut integrieren. Die Schüler\*innen setzen sich spielerisch mit verschiedenen Identifizierungen auseinander, wobei Fragen der Einstellung sowie der Wirkung von Stereotypen und deren Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung Themen sind, die sich gut im Anschluss an das Spiel diskutieren lassen. Gleichzeitig wird das Zusammenwirken von Individuum und Gesellschaft spielerisch erfahrbar, womit es eine Reflexion über die Auswirkungen sozialer Ungleichheiten auf die Lebenschancen der einzelnen anregt. Neben dem Erkenntnisgewinn der Funktionen von sozialen Einstellungen und Akzeptanz von Vielfalt werden die Schüler\*innen auch in die Position kommen, über ihre eigenen Einstellungen zu reflektieren.

### **Werte und Normen, Jg. 9/10**

#### **Haupt- und Realschule, Gymnasium Sek I und Sek II**

Im Kerncurriculum des Landes Niedersachsen für das Gymnasium heißt es für die Jahrgänge 5–10, dass „die Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen weiterzuentwickeln“ sind, wobei v.a. die Grund- und Menschenrechte mit der Freiheit eines jeden Menschen, seine Persönlichkeit frei und eigenverantwortlich zu entfalten, als Grundlagen dienen sollen (vgl. KM Nds 2017 Gymnasium, S. 5). Ein zentrales Leitthema der Jahrgänge 9 und 10 ist die „Entwicklung und Gestaltung von Identität“, zu der auch die Unterscheidung von „Sex“ und „Gender“ (vgl. ebd., S. 15) und das Kennenlernen verschiedener Formen der Geschlechtsidentität gehört (vgl. ebd., S. 29).

In Real- und Hauptschule wird – nach der Thematisierung von Vorurteilen gegenüber Homosexualität im Jahrgang 8 für die Jahrgänge 9 und 10 unter dem Bereich „Fragen nach dem Ich“ eine intensive Beschäftigung mit der „Entwicklung und Gestaltung von Identität“ vorgesehen. Dort soll u.a. „Sex“ als biologisches Geschlecht und „Gender“ als kulturelles Geschlecht voneinander differenziert werden. Auch „gesellschaftlich determinierte Rollenzuweisungen für Weiblichkeit und Männlichkeit“ und

„LGBT bzw. LSBTTIQ“ sollen thematisiert werden, ebenso wie „Geschlecht, Herkunft, Milieu, soziale Rolle, Familie, Religion“ (KM Nds 2018 Realschule, S. 30; KM Nds 2018 Hauptschule, S. 30). Zu all diesen Themen bietet das Identitätenlotto sich als spielerische, erlebnisorientierte Methode an und ermöglicht vertiefende Auseinandersetzungen. In der gymnasialen Oberstufe (Jg. 11 aufwärts) bieten sich verschiedene Themenbereiche zum Einsatz des Spiels an. Unmittelbar eignet sich das Spiel beim Rahmenthema „Lebensentwürfe“, in welchem Schüler\*innen sich mit Möglichkeiten eines selbstbestimmten Lebens auseinandersetzen und „sich mit Lebensentwürfen im Hinblick auf Identität, Arbeit, Sexualität und Liebe“ beschäftigen sollen. Hier werden beispielsweise „Tabuisierungen und Enttabuisierungen, z.B. Homo-, Trans- und Intersexualität“ oder auch „Problematisierung eines gendergerechten Sprechens“ als Themen vorgeschlagen (KM Nds 2018 Gymnasium, S. 40, 43, 44). Aber auch das Rahmenthema „Individuum und Gesellschaft“, welches die Pluralisierung der Gesellschaft in Bezug auf Recht und Gerechtigkeit thematisiert, bietet gute Anknüpfungspunkte. Es wird vorgeschlagen, das Ganze beispielweise durch die Thematisierung von „Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern“ und „Gleichbehandlung und Ungleichbehandlung“ zu konkretisieren (KM Nds 2018 Gymnasium, S. 18f.). Im Wahlmodul „Menschenbilder in den Wissenschaften“ unter dem Punkt „soziale Rollen und Rollenerwartungen“ oder auch im Wahlmodul „Die philosophische Anthropologie in der Moderne“, wo die Auseinandersetzung mit Simone de Beauvoirs feministischen Existentialismus vorgeschlagen wird, ist ebenfalls ein Einsatz möglich (KM Nds 2018 Gymnasium, S. 28, 30).

<sup>1</sup> Mehr zum Spiel finden Sie unter [www.identitaetenlotto.de](http://www.identitaetenlotto.de) sowie in dem Beitrag → [ILO-Spiel](#)

## Literatur

### Biologie

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2015) (Hg.): Naturwissenschaften. Kerncurriculum für die Hauptschule Schuljahrgänge 5–10. Hannover. [[https://www.nibis.de/uploads/1gohrgs/kc\\_2015/KC%20Naturwissenschaften\\_HS.pdf](https://www.nibis.de/uploads/1gohrgs/kc_2015/KC%20Naturwissenschaften_HS.pdf), eingesehen am 31.07.2019].

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2015) (Hg.): Naturwissenschaften. Kerncurriculum für die Realschule Schuljahrgänge 5–10. Hannover. [[https://www.nibis.de/uploads/1gohrgs/kc\\_2015/KC%20Naturwissenschaften\\_RS.pdf](https://www.nibis.de/uploads/1gohrgs/kc_2015/KC%20Naturwissenschaften_RS.pdf), eingesehen am 31.07.2019].

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2015) (Hg.): Naturwissenschaften. Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 5–10. Hannover. [[https://www.nibis.de/uploads/1gohrgs/kc\\_2015/NW\\_Gym\\_SI\\_KC\\_Druck.pdf](https://www.nibis.de/uploads/1gohrgs/kc_2015/NW_Gym_SI_KC_Druck.pdf), eingesehen am 31.07.2019].

### Evangelische Religion

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2017) (Hg.): Evangelische Religion. Kerncurriculum für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe das Berufliche Gymnasium das Kolleg. Hannover. [<https://www.cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=175>, eingesehen am 02.12.2019].

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2016) (Hg.): Evangelische Religion. Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 5–10. Hannover. [<https://www.cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=159>, eingesehen am 02.12.2019].

### Gesellschaftslehre

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2014) (Hg.): Gesellschaftslehre. Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule Schuljahrgänge 5–10. Hannover. [<https://www.cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=180>, eingesehen am 31.07.2019].

### Islamische Religion

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2014) (Hg.): Islamische Religion. Kerncurriculum für die Schulformen des Sekundarbereichs I Schuljahrgänge 5–10. Hannover. [<https://www.cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=165>, eingesehen am 02.12.2019].

### Katholische Religion

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2018) (Hg.): Katholische Religion. Kerncurriculum für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe das Berufliche Gymnasium das Kolleg. Hannover. [<https://www.cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=57>, eingesehen am 02.12.2019].

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2016) (Hg.): Katholische Religion. Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 5–10. Hannover. [<https://www.cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=59>, eingesehen am 02.12.2019].

## Kunst

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2016) (Hg.): Kunst. Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 5–10. Hannover. [<https://www.cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=138>, eingesehen am 31.07.2019]

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2012) (Hg.): Kunst. Kerncurriculum für die Hauptschule Schuljahrgänge 5–10. Hannover. [<https://www.cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=39>, eingesehen am 31.07.2019]

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2012) (Hg.): Kunst. Kerncurriculum für die Realschule Schuljahrgänge 5–10. Hannover. [<https://www.cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=42>, eingesehen am 31.07.2019]

## Pädagogik/Psychologie

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2006) (Hg.): Rahmenrichtlinien für das Fach Pädagogik/Psychologie, im Fachgymnasium – Gesundheit und Soziales. Schwerpunkt Sozialpädagogik. Hannover. [[www.nibis.de/nli1/bbs/archiv/rahmenrichtlinien/fg\\_ueber/paeps\\_ueber.pdf](http://www.nibis.de/nli1/bbs/archiv/rahmenrichtlinien/fg_ueber/paeps_ueber.pdf), eingesehen am 30.07.2019].

## Werte und Normen

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2018) (Hg.): Werte und Normen. Kerncurriculum für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe das Berufliche Gymnasium das Kolleg. Hannover. [<https://www.cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=207>, eingesehen am 14.06.2019].

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2018) (Hg.): Werte und Normen. Kerncurriculum für die Hauptschule Schuljahrgänge 5–10. Hannover. [<https://www.cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=223>, eingesehen am 14.06.2019].

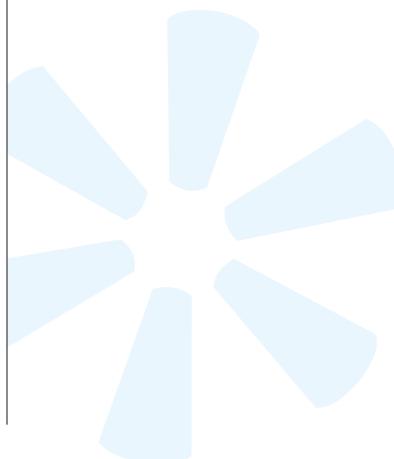
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2018) (Hg.): Werte und Normen. Kerncurriculum für die Realschule Schuljahrgänge 5–10. Hannover. [<https://www.cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=123>, eingesehen am 14.06.2019].

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2017) (Hg.): Werte und Normen. Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 5–10. Hannover. [<https://www.cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=129>, eingesehen am 14.06.2019].

## Autor\*innen

**Jana Lange** ist studentische Hilfskraft im Projekt „Gender-Lehrmaterialien für Schule und Bildung“ am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies. Sie studiert im 2-Fächer-Bachelor Lehramt Germanistik und Geschichte. Kontakt: [j.lange@tu-braunschweig.de](mailto:j.lange@tu-braunschweig.de)

**Eike Hoffheinz** war studentische Hilfskraft im Projekt „Gender Lehrmaterialien“ am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies. Er studiert zurzeit den 2-Fächer Bachelor Lehramt in Musik und Germanistik. Kontakt: [e.hoffheinz@tu-braunschweig.de](mailto:e.hoffheinz@tu-braunschweig.de)



## Regenbogenportal.

### Das Wissensnetz zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen und geschlechtlicher Vielfalt

Das Webportal [www.regenbogenportal.de](http://www.regenbogenportal.de) plädiert für Respekt für und Selbstbestimmung bei geschlechtlicher und sexueller Vielfalt. Sie vereint in sich informations- und wissensvermittelnde wie auch erklärende Funktionen, eine umfassende Materialsammlung, eine bundesweite Anlaufstellensuche und Basiswissen für Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen. Auch das 2020 gegründete Dialogforum Geschlechtliche Vielfalt stellt sich und seine Arbeit auf dem Regenbogenportal vor.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) setzt sich dafür ein, dass die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und ihrer Geschlechtsidentität beendet wird. Seit Mai 2019 bietet das Familienministerium ein Onlineportal an, das als Anlaufstelle und Informationsquelle für den Bereich gleichgeschlechtliche Lebensweisen und geschlechtliche Vielfalt dient.

Dabei richtet sich die Website [www.regenbogenportal.de](http://www.regenbogenportal.de) an alle, die sich für diese Themen interessieren. Nicht nur lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen soll das Regenbogenportal als Wegweiser dienen, sondern auch ihren Freund\_innen sowie Angehörigen. Das Portal spricht zudem Fachkräfte an, die bei ihrer Arbeit, z.B. in der Schule, im Personalwesen oder in der Gesundheitsfürsorge, mit unterschiedlichen Geschlechtern und sexuellen Orientierungen zu tun haben, und soll den Benutzer\_innen Orientierung, Wissen und Inspiration bieten. Auch Jugendliche finden hier Anregungen und Hilfestellungen für ihre jeweilige Lebenssituation.

Das Regenbogenportal sendet eine Botschaft des Respekts vor der körperlichen und sexuellen Selbstbestimmung aller Menschen und erleichtert den Zugang zu empowernden Ressourcen, Peer-Strukturen und relevanten Anlaufstellen. Mit ihren informations- und wissensvermittelnden Angeboten spricht die Seite sowohl Privatpersonen als auch

Fachkräfte an. Neben einer großen Auswahl an detaillierten Artikeln stehen eine umfassende Materialsammlung sowie eine Anlaufstellensuche nach passenden Beratungs-, Bildungs-, Trainings, Fortbildungs-, Informations- und Freizeitangeboten zur Verfügung. Fachkräfte verschiedener Bereiche finden darüber hinaus im Bereich „Basiswissen“ hilfreiche Tipps für den Arbeitsalltag und können sich über aktuelle Rechtslagen informieren.

Das BMFSFJ hat im Herbst 2019 zudem einen Dialogprozess angestoßen, um die Beratungs-, Unterstützungs- und Informationsangebote zu Fragen der geschlechtlichen Vielfalt zu stärken. Mit Vertretungen aus aktuell 14 Verbänden, Institutionen und Vereinen wurde im Frühjahr 2020 das Dialogforum Geschlechtliche Vielfalt konstituiert. Ziel des Dialogforums ist es, aktiv Diskriminierung jeglicher Art zu verhindern und insbesondere struktureller Diskriminierung entgegenzuwirken. Die Lebensumstände aller Menschen sollen ungeachtet ihrer Geschlechtszugehörigkeit, unabhängig davon, ob sie trans\*, intergeschlechtlich, und/oder nicht-binär sind, gefördert werden. Vor diesem Hintergrund befasst sich das Dialogforum Geschlechtliche Vielfalt z.B. mit Fragen bundesweiter Standards für die Qualität der Beratung von trans\*-, intergeschlechtlichen und/oder nicht-binären Menschen und ihren Angehörigen. Das Dialogforum stellt sich und seine Arbeit auf dem Regenbogenportal vor.

## Informationen

Sie haben ein transgeschlechtliches Kind in Ihrer neu übernommenen Klasse und Sie möchten mehr zu diesem Thema wissen? Dies ist ein möglicher Anlass dafür, einen Blick in das Portal zu werfen.

Der Teilbereich „Informationen“ bietet seinen Nutzer\_innen eine Vielzahl an Informationen zu den Themen Lesbisch- und Schwulsein, Bisexualität sowie Trans- und Intergeschlechtlichkeit.

Die Inhalte decken neben alltagsrelevanten Fragen und einer ersten Hinführung zum Thema auch die Bereiche Arbeit, Bildung, Diskriminierung und Gewalt, Familie und Beziehung, Körper und Psyche sowie Recht ab. Das Angebot umfasst auch Erklärvideos. Um den Zugang zum Portal möglichst breit zu gestalten, stehen einige Informationstexte auch in weiteren Sprachen zur Verfügung, darunter Englisch, Türkisch, Arabisch und Spanisch sowie Leichte Sprache.

## Anlaufstellen

Wo finde ich eine thematische Fortbildung für mich, ein Workshopangebot für den Projekttag zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt oder Angebote für LSBAT\*I\*Q-Schüler\_innen?

Mehr als nur ein reines Online-Angebot: Das Regenbogenportal gibt auch Hinweise auf Angebote und Anlaufstellen in Ihrer Nähe und vernetzt Sie deutschlandweit mit Verbänden, Organisationen und anderen Aktiven aus den LSBAT\*I\*Q-Communities. Sie finden in dem Bereich unter anderem:

- \* Beratungsangebote
- \* Fachberatungen
- \* Fortbildungen
- \* Trainingsangebote
- \* Freizeitangebote
- \* Interessenverbände
- \* Selbsthilfegruppen

## Materialien

Welche Möglichkeiten gibt es, das Zeugnis eines trans\* Jugendlichen auf seinen neuen Namen auszustellen?

Das Regenbogenportal stellt zu diesem und viele weiteren Sachverhalten Informationen sowie einschlägige Publikationen zu den Themen gleichgeschlechtliche Lebensweisen und geschlechtliche Vielfalt bereit. Des Weiteren umfasst die Materialsammlung:

- \* Lehr- und Lernmaterial
- \* Leitfäden und Handreichungen
- \* Sachinformationen
- \* Unterhaltungsmedien

## Fachkräftebereich

Ein im Sommer 2020 neu entstandener Bereich für Fachkräfte bündelt Informationen, Materialien und hilfreiche Tipps für den Arbeitsalltag. Zum Beispiel zu den Themen Ansprache sowie Recht & Diskriminierung. Weiterhin finden sich dort aktuelle Informationen zu Veranstaltungen und Bildungsangeboten rund um das Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt.

Auf der Unterseite „Bund“ erhalten Interessierte einen Überblick über wesentliche Aktivitäten, Informationen und Adressen zu LSBAT\*I\*Q auf Bundesebene. In diesem Rahmen stellt sich auch das Dialogforum Geschlechtliche Vielfalt mit seiner Präambel und seinen Mitgliedern vor.

## Glossar und Aktuelles

Im Glossar des Regenbogenportals werden zentrale Begriffe zu den Themen Geschlecht und sexuelle Orientierung erläutert.

Regelmäßig veröffentlicht das Regenbogenportal auch Infotexte zu Aktions- und Gedenktagen und anderen aktuellen Ereignissen sowie Aktuellmeldungen des BMFSFJ im Themenbereich.

## Empfehlungen sind willkommen

Das Regenbogenportal wächst – auch durch seine Nutzer\_innen. Diese können Publikationen, Unterrichtsmaterialien, Veranstaltungen und Anlaufstellen zum Themenbereich vorschlagen, die auf dem Regenbogenportal noch fehlen. So werden die Inhalte des Portals kontinuierlich aktualisiert, weiterentwickelt und ergänzt. Die Redaktion freut sich über Hinweise an [info@regenbogenportal.de](mailto:info@regenbogenportal.de).

## Webportal

[www.regenbogenportal.de](http://www.regenbogenportal.de)

## **Vielfalt sichtbar machen – Unterrichtshandreichungen für Queere Bildung**

Schulbücher reproduzieren nach wie vor heteronormative Sichtweisen auf die Welt. In diesem Beitrag werden fünf Unterrichtshandreichungen der Fachstelle Queere Bildung des Landes Berlin vorgestellt. Die Materialien und Methoden greifen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt altersgerecht auf und machen Lust auf queere Themen im Unterricht.

QUEERFORMAT ist seit 2019 Fachstelle Queere Bildung des Landes Berlin. Aus einer gemeinschaftlichen Initiative der Berliner Bildungsträger „KomBi“ und „ABqueer“ hervorgegangen, arbeitet QUEERFORMAT bereits seit 2009 im Rahmen des Landesaktionsplans zur „Initiative geschlechtliche und sexuelle Vielfalt“ (IGSV) und setzt im Auftrag des Berliner Abgeordnetenhauses Bildungsmaßnahmen zur Akzeptanzförderung von Geschlechtervielfalt in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe sowie Schule um.

Die fünf bisher erschienenen Unterrichtshandreichungen werden im Folgenden kurz vorgestellt und stehen auf unserer Website zur Verfügung<sup>1</sup>. Alle Unterrichtsvorschläge sind kompetenzorientiert gestaltet und an den Rahmenlehrplan Berlin-Brandenburg angepasst.

### **Unterrichtsbausteine zum Thema Intergeschlechtlichkeit für die Grundschule**

Die Handreichung mit Unterrichtsbausteinen für die Grundschule bezieht sich auf das Kinderbuch „PS: Es gibt Lieblingseis“ der Autor\*in Luzie Loda. In den einzelnen Unterrichtsbausteinen, die unabhängig voneinander eingesetzt werden können, lernen Kinder nicht nur etwas über Intergeschlechtlichkeit, sondern setzen sich grundlegend mit Schubladendenken auseinander, entdecken Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten von Menschen und entwickeln Vorstellungen von guter Gemeinschaft weiter. Dabei werden sie bestärkt, ihre eigenen Fähigkeiten auszubilden, ohne durch geschlechtsbezogene Stereotype und Erwartungen eingeeignet zu werden.

Inhalt der Unterrichtshandreichung:

- \* Einführung zu Intergeschlechtlichkeit und Bildung
- \* Unterrichtsbausteine: „Sich kennenlernen in der Klasse“, „Es gibt mehr als Junge und Mädchen“, „Wünsche an ein gutes Miteinander“, „Nur entweder – oder?“, „Richtige und falsche Zuschreibungen“
- \* Inklusive Methoden und Arbeitsblätter zum direkten Einsatz im Unterricht



### Fachübergreifende Unterrichtseinheiten „Vielfältige Familienformen und Lebensweisen“ für die Grundschule

Vielfältige Medien, wie Sie z.B. QUEERFORMAT in dem Bücherkoffer „Vielfältige Familienformen und Lebensweisen“ zusammengestellt hat, regen bereits junge Kinder in der Grundschule zum Entdecken von Vielfalt in der Gesellschaft an.

Die Handreichung zeigt auf, wie mit Schulklassen anhand der Bücher zu Themenfeldern wie Familie, Geschlechterrollen, gleichgeschlechtliche Liebe, Behinderung, Sprache und Herkunft gearbeitet werden kann. Sie enthält zudem eine Unterrichtseinheit zu dem Buch „Paul und die Puppen“, das insbesondere Geschlechterstereotype humorvoll hinterfragt. Auch unabhängig vom Medienkoffer finden sich in beiden Unterrichtseinheiten zahlreiche Anregungen für die schulische Arbeit.

Inhalt der Unterrichtshandreichung:

- \* Zwei Unterrichtseinheiten mit Stundenübersicht und detaillierter Beschreibung der Unterrichtsschritte
- \* Acht Arbeitsblätter zum direkten Einsatz im Unterricht, z.B. eine Anleitung für ein Minifaltbuch, ein Bücherquiz und eine Vorlage für einen Steckbrief
- \* Liste mit Literaturvorschlägen



### Unterrichtseinheit „Liebe hat viele Gesichter“ für Sekundarstufe I (Deutsch, Ethik, Biologie)

Die Unterrichtshandreichung „Liebe hat viele Gesichter“ beschäftigt sich mit verschiedenen Fragen rund um die Vielfalt der Liebe: Welche Formen der Liebe sehen wir täglich in den Medien, im Fernsehen, auf Plakatwänden, in den Schulbüchern? Welche nehmen wir auf der Straße und in der Schule wahr? Welche werden im Unterricht thematisiert? Die Themen der Unterrichtseinheit, die sich aus sechs Unterrichtsstunden zusammensetzt, sind dabei vor allem Identität, sexuelle Orientierungen, Geschlechterrollen, Stereotype, Coming Out, (Mehrfach-)Diskriminierungen, Trans- und Intergeschlechtlichkeit sowie vielfältige Familienformen.

Inhalt der Unterrichtseinheit:

- \* Detaillierter Unterrichtsablauf und weitere Hinweise zu den sechs Unterrichtsstunden
- \* Neun ansprechend gestaltete Arbeitsblätter für die Schüler\*innen
- \* Glossar für Schüler\*innen



## Unterrichtssequenzen zur Vorbereitung des Unterrichtsbesuches eines Schul-Aufklärungsprojektes für die Sekundarstufe I

Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind oft noch weit entfernt davon, selbstverständlich und souverän mit verschiedenen sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten umzugehen. Um Schüler\*innen aufzuklären, Unsicherheiten zu beseitigen, Kommunikationskompetenzen zu schulen und die Vielfalt der Gesellschaft sichtbar zu machen, kann in Berlin das Aufklärungsprojekt von „ABqueer e.V.“<sup>2</sup> → [SCHLAU, Bd.1/ Queere Bildung e.V., Bd.1](#) in die Klasse eingeladen werden: Durch den Besuch werden Berührungspunkte abgebaut → [Kontakthypothese, Bd.1](#) und alle Teilnehmenden ermutigt, Normen zu hinterfragen, über sich selbst nachzudenken und respektvoll miteinander umzugehen.

Diese Handreichung unterstützt Lehrkräfte bei der Vorbereitung des Besuchs eines Aufklärungsprojektes wie „ABqueer e.V.“, indem die Themen sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität vorbereitet werden.

Inhalt der Unterrichtshandreichung:

- \* Beschreibung von zwei Unterrichtssequenzen zu den Themen sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität
- \* Ein Informationstext zum Aufklärungsprojekt von „ABqueer“
- \* Drei ansprechend gestaltete Arbeitsblätter für Schüler\*innen
- \* Glossar für Schüler\*innen



## Unterrichtseinheit: „Let’s talk about gender“ für Sekundarstufe I und II (Englisch)

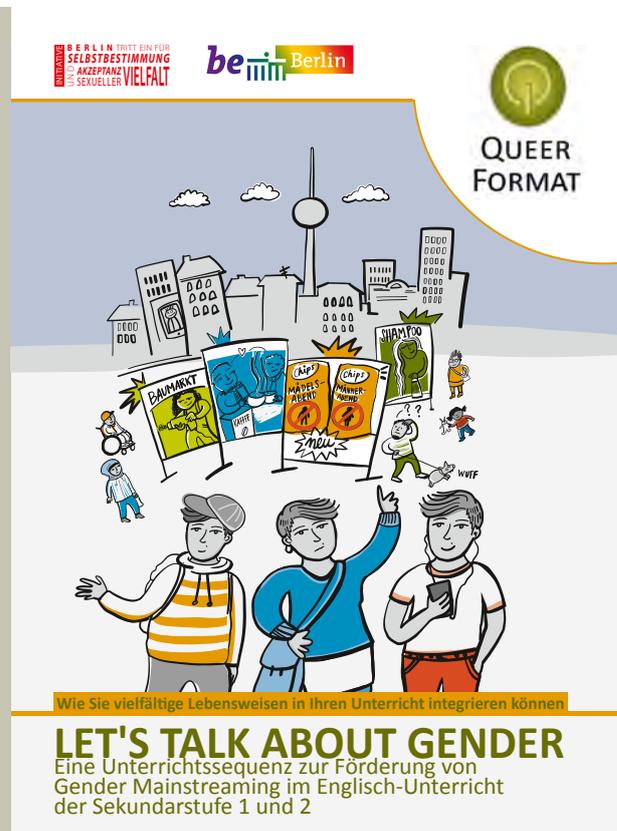
„Let’s talk about gender“ fördert in einem didaktischen Sechsschritt ein breites Verständnis von Geschlecht und Geschlechtergerechtigkeit.

Diese Unterrichtssequenz umfasst:

1. Reflexion weiblicher und männlicher Stereotype anhand eines Videos
2. Begriffe zum Themenfeld Gender
3. Einfluss geschlechtsspezifischer Sozialisation (Kurzgeschichte „The Story of X“ von Lois Gould)
4. Podiumsdiskussion zur Eröffnung einer genderneutralen Schule
5. Statistiken zum Gender Pay Gap
6. Analyse von Gender Marketing

Inhalt der Unterrichtshandreichung:

- \* Detaillierte didaktische Kommentare zu jeder der 6 Unterrichtsphasen
- \* 30 ansprechend gestaltete Arbeitsblätter zum direkten Einsatz im Unterricht: z.B. Vokabellisten, Vokabel Memory, Material für Stationen, Fotos, Rollenkarten
- \* Glossar



## Planspiel „LGBTI-Rechte in der EU – Verhandlungssache?“ ab 9. Jahrgang sowie für die außerschulische Jugendarbeit

Wie steht es um die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LGBTI) in der EU und in den einzelnen Mitgliedstaaten? Inwieweit sind LGBTI-Personen gesetzlich geschützt? Wie ist das Verhältnis zwischen den Grundwerten der EU und dem Schutz von Minderheiten bzw. diskriminierten Gruppen? Und was passiert, wenn sich einzelne Länder nicht an die gemeinsamen Werte und Regeln halten?

Diese und mehr Fragen greift das Planspiel auf und bietet Jugendlichen eine intensive und gleichzeitig spielerische Auseinandersetzung mit den Themenfeldern Diskriminierung, Antidiskriminierungspolitik und Rechte von LGBTI. Die Länge des Spiels beträgt 4–6 Zeitstunden.

Um die Grundlagen zur europäischen Antidiskriminierungspolitik kennenzulernen und das Planspiel vorzubereiten, sind in den Materialien außerdem ein Bingo-Spiel und das Kartenspiel LGBTI-Supertrumpf enthalten. Ergänzend dazu ist eine Präsentation mit Erläuterungen zu wichtigen Begriffen, Konzepten, Gesetzen und Institutionen für die Pädagog\_innen verfügbar.

Inhalt der Handreichung zum Planspiel:

- \* Handreichung für Lehrkräfte und Pädagog\_innen mit u.a. einer Beschreibung der einzelnen Methoden, einem exemplarischen Ablaufplan des Planspiels, Informationen zu Trans- und Intergeschlechtlichkeit
- \* Materialien des Planspiels, insbesondere die Szenarios, Rollenprofile, Arbeitsblätter
- \* Weitere begleitende Lernmodule und Materialien, u.a. LGBTI- und EU-Bingo Einführung, LGBTI-Supertrumpf und eine Präsentation und Arbeitsblätter zu den Materialien



## Verfügbarkeit der Materialien

Diese Unterrichtseinheiten und weitere Materialien finden Sie unter dem Register Schule im Menüpunkt Materialien unter Publikationen auf unserer Website [www.queerformat.de](http://www.queerformat.de).

<sup>1</sup> <https://www.queerformat.de/category/material-schule/>

<sup>2</sup> Analog zu „ABqueer“ sind in anderen Bundesländern andere Schulaufklärungsprojekte aktiv, so z.B. „SCHLAU“ in Niedersachsen, NRW, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein. Projekte mit ähnlichen Schwerpunkten gibt es in jedem Bundesland, viele sind im Bundesverein „Queere Bildung e.V.“ vernetzt.

## Weiterführende Literatur

GOULD, LOIS (1972): X: A fabulous child's story. In: Ms., Vol. 1, No. 6, 74–76, 105–106. [[waylandbrown.files.wordpress.com/2011/03/x-story.pdf](http://waylandbrown.files.wordpress.com/2011/03/x-story.pdf), eingesehen am: 19.09.2019]

LINDENBAUM, PIJA (2008): Paul und die Puppen. Weinheim: Beltz & Gelberg.

LODA, LUZIE (2018): PS: Es gibt Lieblingseis. Hamburg: Marta Press.

## Autor\*innen

**Yan Feuge** und **Kerstin Florkiw** sind Bildungsreferent\*innen von QUEERFORMAT im Team Schule. Von ihren eigenen Arbeitserfahrungen als Lehrkraft bzw. Sozialpädagog\*in profitierend, bilden sie seit 2012 Leitungs- und Fachkräfte von Schulen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt fort, beraten Pädagog\*innen und erstellen Schulmaterialien für queere Bildung.

Kontakt:

QUEERFORMAT – Fachstelle Queere Bildung  
c/o KomBi – Kommunikation und Bildung e. V.  
Lützowstr. 28, 10785 Berlin  
Tel. 030 – 215 37 42  
[www.queerformat.de](http://www.queerformat.de)

ABqueer e.V.

Angebot Aufklärungsprojekt  
[www.abqueer.de/angebote/aufklaerungsprojekt](http://www.abqueer.de/angebote/aufklaerungsprojekt)



QUEER  
FORMAT

FACHSTELLE  
QUEERE  
BILDUNG

## Zwischentöne: Materialien für Vielfalt im Klassenzimmer – insbesondere für die Fächer Politik/Sozialkunde, Geschichte, Ethik/Religion und Geographie (Sek I und II)

Die sexuelle Orientierung ist eines der Diversitätsmerkmale, die in der Webplattform „[zwischenstoene.info](http://zwischenstoene.info)“ in verschiedenen Unterrichtsmodulen behandelt werden. Dabei wird auf Aspekte wie Diskriminierung, Vorurteilsbildung und gesellschaftliche Rollenschilderungen eingegangen.

Ob hinter verschlossener Tür oder in der Öffentlichkeit, offene Ablehnungen gegenüber gesellschaftlicher Diversität gibt es überall in Deutschland. Daher ist eine Auseinandersetzung mit Vielfalt bereits in der Schule erforderlich.

Unterschiedliche Biographien und die Pluralisierung der Lebenswelten spiegeln sich auch im Klassenzimmer wider. Sie bieten die Chance, Schüler\*innen zu einem konstruktiven Umgang mit Heterogenität anzuregen.

Die Webplattform [www.zwischentoene.info](http://www.zwischentoene.info) präsentiert zahlreiche Unterrichtsmodule, die Diversität aus unterschiedlichen Perspektiven thematisieren und reflektieren. Die Module werden von verschiedenen Autor\*innen verfasst, die Expert\*innen in dem behandelten Thema sind und teilweise auch selbst von Diskriminierungserfahrungen betroffen sind. Sie sind für die Fächer *Politik/Sozialkunde*, *Geschichte*, *Ethik/Religion* und *Geographie* für die Sekundarstufen I und II, und bieten multiperspektivische Zugänge. Schwerpunkte bilden Perspektiven von Menschen mit Migrationshintergrund, Muslim\*innen sowie anderen Gruppen mit Diskriminierungserfahrungen. Die Module greifen aktuelle gesellschaftspolitische Impulse auf und reflektieren ausgewählte Themen vor dem Hintergrund historischer Entwicklungen. Dadurch sollen lebensweltbezogene Lernprozesse angestoßen und die Urteils- und Handlungskompetenzen der Schüler\*innen gefördert werden.

Die sexuelle Orientierung gehört zu den Diversitätsmerkmalen, die in den Unterrichtsmodulen von [zwischenstoene.info](http://zwischenstoene.info) thematisiert werden. Im Folgenden werden exemplarisch zwei dieser Module vorgestellt.

### Unterrichtsmodul „Grenzenlose Liebe?“

#### Beziehungen in der Migrationsgesellschaft, für den Ethikunterricht in der 8.–10. Klasse

In dem Unterrichtsmodul „Grenzenlose Liebe? Beziehungen in der Migrationsgesellschaft“ setzen sich die Schüler\*innen mit eigenen Vorstellungen zum Thema Liebe, besonders im Zusammenhang mit Migration, auseinander. Dabei stehen vor allem folgende Fragen im Mittelpunkt:

- (1) Was bedeuten Liebe und Partnerschaft für mich und mein Umfeld?
- (2) Was hat Liebe mit dem Thema Migration zu tun?

Auf der Grundlage unterschiedlicher Biografien von Migrant\*innen, die als Audio-Dateien zu Verfügung stehen, werden die Schüler\*innen an die Themenbereiche Liebe, Partnerschaft und Migration in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext herangeführt und befassen sich in diesem Zusammenhang auch mit angrenzenden Fragen, wie etwa dem Umgang mit Homosexualität, Geschlechterrollen und ungleicher Chancenverteilung auf dem Arbeitsmarkt. Die Schüler\*innen haben darüber hinaus die Aufgabe, migrationspezifische Aspekte wie unterschiedliche Rollenvorstellungen oder durch Fremdenfeindlichkeit hervorgerufenen Benachteiligung von den Faktoren abzugrenzen, die keine Verbindung zu Migration haben. Diese Fragen sollen in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Normvorstellungen diskutiert werden.

Da der Themenkomplex „Liebe und Beziehungen“ die Lebenswelten aller Schüler\*innen direkt betrifft,

eröffnet er einen Zugang zu verschiedenen Fragestellungen, die in Verbindung damit auftreten.

In öffentlichen Debatten um Migration wird oft eine kulturalisierende Perspektive eingenommen und so werden auch Liebe und Beziehungen mit Menschen, die einen Migrationshintergrund haben, „kulturspezifisch“ bewertet. In diesem Unterrichtsmodul lernen die Schüler\*innen, genauer hinzusehen und sich Gedanken über vermeintlich kulturelle Spezifika zu machen. Sie erproben in der Bewertung möglicher Konflikte, zunächst zu überlegen, ob diese vielleicht nicht vorrangig oder gar nicht etwas mit dem Migrationshintergrund zu tun haben. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen und Wünschen reflektieren die Schüler\*innen mehrperspektivisch auch ihre eigenen Positionierungen, Identitäten und Zugehörigkeiten.

Insgesamt werden die Schüler\*innen durch dieses Modul dazu angeregt, über Liebe und Beziehungen in ihrer Komplexität nachzudenken und dafür sensibilisiert, interkulturelle Begegnungen reflektiert zu betrachten.

#### Unterrichtsmodul „Chance zur Veränderung?“

##### Geschlechterrollen in der Migration, für den Geschichtsunterricht in der 9.-12. Klasse

In dem Unterrichtsmodul „Chance zur Veränderung? Geschlechterrollen in der Migration“ geht es sowohl um Konflikte als auch um neue Handlungsmöglichkeiten, die durch Migration entstehen und sich oft anschaulich im Umgang mit Geschlechterverhältnissen zeigen. Im Fokus des Moduls steht insbesondere die Art und Weise, wie Migrant\*innen ihre eigene Geschlechtszugehörigkeit erleben und im Zuge von Migration neu bewerten müssen. Wie in vielen historischen Erzählungen ist auch in der Migrationsgeschichte die Perspektive des Männlichen dominant. Dies zeigt sich beispielsweise an dem „Gastarbeiter“ als Sinnbild deutscher Migrationspolitik nach 1945. In dem Modul soll gezeigt werden, dass im Hinblick auf Geschlechterrollen durch Migration zum einen neue Freiräume geschaffen werden können, es zum anderen aber auch zu Irritationen und Missverständnissen im Zuge interkultureller Begegnungen kommen kann. Ausgewählt sind hier die Geschichten zweier Frauen, die diese Spannungen auf unterschiedliche Weise erleben und darüber berichten.

Unterrichtsmodul für die Sekundarstufe I

## Grenzenlose Liebe?

Beziehungen in der Migrationsgesellschaft



FACH; SCHULFORM, KLASSENSTUFE  
Ethik; Sekundarschulen; 8.-10. Klasse

ZEITRAHMEN  
5 x 45 Min.

GEORG ECKERT  
INSTITUT  
Lehrkräftefortbildung für Lehrerinnen und Lehrer  
in Baden-Württemberg

gestaltet durch  
Robert Bosch Stiftung

[zwischenstoene.info](http://zwischenstoene.info)

Unterrichtsmodul für die Sekundarstufe I und II

## Chance zur Veränderung?

Geschlechterrollen in der Migration



FACH; SCHULFORM; KLASSENSTUFE  
Geschichte; Sekundarschulen; 9. - 12. Klasse

ZEITRAHMEN  
4-5 x 45 min.  
(Zeitliche Entlastungen durch Hausarbeitsleistungen möglich)

GEORG ECKERT  
INSTITUT  
Lehrkräftefortbildung für Lehrerinnen und Lehrer  
in Baden-Württemberg

Indem die individuellen Motivationen der Migrierenden sowie deren Handlungsmöglichkeiten thematisiert werden, kann das geschichtsdidaktische Prinzip der Personifizierung zur Geltung kommen. Ein solcher akteurszentrierter Ansatz folgt dem kulturwissenschaftlichen Konzept der *agency*<sup>1</sup> und lässt die historischen Akteurinnen als eigenständige historische Subjekte erscheinen.

Die Audioquellen aus dem „Migration-Audio-Archiv“<sup>2</sup> eröffnen weibliche Perspektiven auf das Thema Migration. Die Selbstzeugnisse zeichnen sich durch eine biografische Erzählstruktur und die besonders facettenhafte Thematisierung von Migration aus. Das *Anhören* der Lebenserzählungen, ein aufmerksames *Zuhören* und eine Auseinandersetzung mit der jeweiligen *Erzählweise* kann im Zentrum des Unterrichts stehen. Im Zuge eines Geschichtsunterrichts, der die Förderung von narrativer Kompetenz sowie handlungs- und produktionsorientierte Verfahren berücksichtigt, kann durch die Arbeit mit den Audioerzählungen zugleich eine produktive Aneignung der Migrationsgeschichten angebahnt werden: Die Schüler\*innen können die Analyse des Herstellungsverfahrens der Quellen zum Ausgangspunkt für eine Produktion von eigenen historischen Narrationen zum Thema Migration nutzen. Die im Migration-Audio-Archiv entstandenen Quellen wurden in einem offenen Interviewverfahren aufgezeichnet, geschnitten und gekürzt sowie technisch hochwertig bearbeitet. Das Modul bietet facettenreiche Optionen einer Reflexion der weiblichen Sichtweise und ermöglicht dadurch einen mehrperspektivischen Zugang zu der Thematik.

### Verfügbarkeit der Materialien

Diese Unterrichtseinheiten und weitere Materialien finden Sie auf unserer Website <https://www.zwischentoene.info/themen.html>.

---

<sup>1</sup> Das Konzept der *agency* verweist auf die Handlungsfähigkeit von Individuen. Während gewöhnliche Menschen in historischen Zusammenhängen häufig nicht beachtet oder passiv dargestellt werden, betont eine Konzentration auf ihre *agency* ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten und -spielräume und stellt sie als aktiv an der Geschichte Beteiligte dar.

<sup>2</sup> Das Migration-Audio-Archiv (<https://migration-audio-archiv.de/>) ist eine Sammlung von Migrationsgeschichten, in denen Menschen verschiedener Herkunft von ihren Migrationserfahrungen erzählen.

### Autor\*in

**Dr. Imke Rath** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Georg-Eckert-Instituts, Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung in Braunschweig. Dort betreut sie seit Januar 2019 die Webplattform [zwischentoene.info](https://www.zwischentoene.info). Sie studierte Sprachen und Kulturen Autronesiens, Islamwissenschaft und Ethnologie an der Universität Hamburg, wo sie im Jahr 2015 im Fach Geschichte promoviert wurde.





## WE ARE PART OF CULTURE<sup>1</sup>

### Schulausstellung zu queeren Persönlichkeiten der europäischen Geschichte

Die Kunstaussstellung „WE ARE PART OF CULTURE“ (WAPOC) zeigt über 30 queere Persönlichkeiten von der Antike bis heute, welche die europäische Gesellschaft und Kultur nachhaltig geprägt haben. Die Portraits der Persönlichkeiten wurden von national und international bekannten Künstler\*innen speziell für die WAPOC geschaffen. Die Ausstellung, welche seit 2017 in verschiedensten öffentlichen Räumlichkeiten zu sehen war, ist nun als Plakatversion für Schulen erhältlich. Die 50 DIN A1 Plakate können für Ausstellungen in der Schule, Projektwochen, Aktionstage, Dauerausstellungen in den jeweiligen Fachtrakten und natürlich direkt für den Unterricht (fächerübergreifend, Geschichte, Kunst, Religion, Ethik, Sozial-/Gemeinschaftskunde etc.) genutzt werden. Sie eignen sich für den Einsatz ab der 7. Jahrgangsstufe. Speziell für die Ausstellung entwickeltes Unterrichtsmaterial erleichtert die Thematisierung von LSBTTIQ\*, Vielfalt, Geschlecht, Diversity, Diskriminierung etc. Die Ausstellung fördert Vielfalt, Respekt und Akzeptanz. Sie schafft Vorbilder und Identifikationsfiguren und zeigt: Lesbische, schwule, bisexuelle, trans\*, inter\* und queere Personen haben schon immer unsere Gesellschaft entscheidend mitgeprägt.

Die „WE ARE PART OF CULTURE“ wurde 2017–2019 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ sowie der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) gefördert.

#### Unterrichtsmaterial

Die Schulausstellung umfasst ein 16-seitiges Hand-Out mit beispielhaften Fragen und Aufgaben für den Unterricht. Die Fragen sind nach Jahrgangsklassen unterteilt und beziehen sich auf unterschiedliche Fächer wie Kunst, Ethik, Religion und Geschichte.

#### Beispiele für Aufgaben zu den Portraits

1. Stell dir vor, Du sitzt in der fiktiven Jury des „Queer Award e.V.“, einem Verein, der einmal im Jahr eine LSBTTIQ\*-Person auszeichnet, die besonders gewürdigt werden soll. Alle Persönlichkeiten der Ausstellungen stehen zur Wahl. Verfasse eine Nominierung der aus Deiner Sicht am besten geeigneten Persönlichkeit, in der Du auch deutlich machst, was Menschen heute von dieser Persönlichkeit lernen können. Variation: Schreibe eine Laudatio für eine aktuelle queere Persönlichkeit.
2. Jeder Mensch hat Vorbilder oder Menschen, die er bewundert. Erläutere, ob sich Dein Blick auf Deine Idole verändern würde, wenn diese öffentlich machten, dass sie LSBTTIQ\* sind? Erkläre auch, welche Konsequenzen ein Coming-Out für sie haben könnte?
3. Erstelle eine Liste mit weiteren Personen, die auf eine gesellschaftlich eingeschätzte Weise „anders“ sind und portraitiert werden sollten. Benenne, welche Identifikationsleistung für junge Menschen von ihnen ausgeht.
4. Die Emanzipation von LSBTTIQ\* und Frauen hat vor über 100 Jahren begonnen und ist noch nicht abgeschlossen. Diskutiert, inwiefern sich die Frauenbewegung und die der LSBTTIQ\* ähneln. Benenne Einflüsse, die Eurer Meinung nach die Gleichstellung verhindern.

Zusätzlich zu den Portraits enthält die Schulausstellung pädagogische Plakate, die sich mit Themen wie Familie, Geschlecht, Akzeptanz, Menschsein sowie den PRIDE-Flaggen beschäftigen.

#### Beispielfragen zur Begriffswolke „MENSCH“

Die Gedankenwolke eignet sich gut zum Einstieg in das Thema Sexualität und Geschlecht. Hierbei kann das Plakat direkt genutzt werden oder die Schüler\*innen erstellen selber eine Wolke an der

Tafel. Im Anschluss können einzelne Aspekte besprochen und vertieft werden.

Fragestellungen

- \* Was macht den Menschen aus?
- \* Liebe, Romantik, Sexualität, Beziehung? Wie funktioniert das eigentlich? Was unterscheidet uns – was macht uns gleich?
- \* Sexualität und Gesellschaft – wie hat sich der Umgang verändert?
- \* Menschliche Identität – wer bin ich?
- \* Scham – Macht und Ohnmacht?
- \* Grenzen benennen – Grenzen erfahren – Grenzen respektieren
- \* Über Sex sprechen – wann ist Tabu tabu?
- \* Was will ich, weil andere wollen, dass ich es will?

Zusätzlich zu diesen Frageimpulsen finden sich in den Aufgaben weitere Fragenstellungen zu dem Gedicht „mensch“ vom Slam Poeten Sven Hensel, Diskussionsfragen, Theateraufgaben und Fragen zum Themenkomplex Kleidung.

Das komplette Hand-Out ist im Internet unter <https://wearepartofculture.de/presse/Unterrichtsmaterial-WAPOC.pdf> abrufbar.

Verfügbarkeit der Materialien

Ein Überblick über die Ausstellung und ihre Held\*innen sowie Unterrichtsmaterial zur Ausstellung finden Sie auf unserer Website <https://wearepartofculture.de/>

<sup>1</sup> In diesem Text haben wir uns entschlossen, die projektspezifische Schreibweisen beizubehalten, die sich aus lokalen und anderen Überlegungen speisen.

Ansprechperson

**Holger Edmaier**  
(Geschäftsführer Projekt 100% MENSCH)

Das Projekt „100% MENSCH“ aus Stuttgart entwickelt neben der WE ARE PART OF CULTURE Aufklärungs- und Informationsmaterialien zu den Themen Geschlecht, sexuelle Orientierung, Antidiskriminierung und Selbstbestimmung.

Informationen zum Projekt „100% MENSCH“ und der Ausstellung unter [www.100mensch.de](http://www.100mensch.de) sowie [100mensch.de/kampagnen/wapoc/](http://100mensch.de/kampagnen/wapoc/)

Kontakt:  
Projekt 100% MENSCH gemeinnützige UG  
Bochumer Straße 2  
70376 Stuttgart  
Tel.: 0711 – 280 70 240  
[office@100mensch.de](mailto:office@100mensch.de)

#Ausstellung | #VIPs | #fächerübergreifend

HETERO ORIENTIERUNG  
DISKRIMINIERUNG SEX TRANS\*  
SELBSTBEFRIEDIGUNG SEXUALITÄT LESBISCH  
GENDER LIEBE GESCHLECHT BEGEHREN  
EROTIK MENSCH TRANSGENDER  
KÖRPER GENTALIEN  
SCHWANGERSCHAFT PANSEXUELL  
LUST ASEXUELL PUBERTÄT TRANSSEXUELL  
VERHÜTUNG QUEER HORMONE GEWALT  
GESCHLECHTSKRANKHEITEN BEZIEHUNG  
SEXISMUS SCHWUL LSBTTIQ\* BISEXUELL

#WE ARE PART OF CULTURE  
FRIEDRICH II. VON PREUSSEN  
Der prägende Beitrag von LSBTTIQ\* an der gesellschaftlichen Entwicklung Europas | www.wapoc.de

### GESCHLECHT

DAS GESCHLECHT SITZT NICHT ZWISCHEN DEN BEINEN SONDERN ZWISCHEN DEN OHREN.

#WE ARE PART OF CULTURE  
JOSEPHINE BAKER  
Der prägende Beitrag von LSBTTIQ\* an der gesellschaftlichen Entwicklung Europas | www.wapoc.de

## Interventionen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt – Stärkung der Handlungsfähigkeit vor Ort

Das Projekt „Interventionen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt“ von Dissens – Institut für Bildung und Forschung bietet bundesweit Fachkräfte-Fortbildungen sowie vielfältige Materialien zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt an. Hier werden das Projekt und ausgewählte Materialien vorgestellt.

*Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.*<sup>1</sup> arbeitet seit 1989 zu Geschlechterverhältnissen und Pädagogik. Der ursprüngliche Schwerpunkt auf Männlichkeit und Jungenarbeit wurde mit der Vervielfältigung des Teams erweitert auf Geschlechterverhältnisse insgesamt, geschlechtliche und sexuelle Vielfalt, Intersektionalität und Lernen zu Diskriminierung.

Im Modellprojekt „Interventionen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt – Stärkung der Handlungsfähigkeit vor Ort“<sup>2</sup> haben wir gemeinsam mit Vivien Laumann (Projektleitung 2015–18) und unserem Seminarteam die folgenden Bildungsangebote entwickelt und durchgeführt:

- \* 2- bis 3-tägige Basis-Workshops für Jugendliche und Fachkräfte,
- \* längere Weiterbildungsreihen zu geschlechtlicher, sexueller und amouröser Vielfalt und zu geschlechterreflektierter Pädagogik
- \* Train-the-Trainer-Weiterbildungsreihen zu Pädagog\*innen-Bildung zu geschlechtlicher amouröser und sexueller Vielfalt
- \* Begleitung und Unterstützung von Pädagog\*innen bei Interventionen in ihre Institutionenkulturen
- \* Kollegiale Beratungsgruppe und Vernetzungstreffen für engagierte Pädagog\*innen

Wir arbeiten gerne mit multiprofessionellen Gruppen, weil dies Vernetzung und ein gegenseitiges Lernen aus verschiedenen Arbeitsfeldern ermöglicht. Dabei halten wir einfache Rezepte in den meisten Feldern für nicht hilfreich, weil die päd-

agogische Praxis und die Lebensrealitäten in der Regel viel komplexer sind. Wir legen daher Wert auf eine Auseinandersetzung mit Komplexität und Spannungsfeldern pädagogischen Handelns, um auf dieser Grundlage pädagogische Handlungsmöglichkeiten zu erweitern und beim Praxistransfer zu unterstützen.

Unter anderem beschäftigen wir uns dabei mit der Frage, wie Lernen zu Diskriminierung und Vielfalt über moralische Zuweisungen von ‚gut‘ und ‚böse‘ hinaus ermöglicht werden kann und wie wir mit Hindernissen im Engagement gegen Diskriminierung umgehen können. Dabei beziehen wir die Ebenen Wissen, Haltung und Emotionalität, Handlung bzw. methodische, didaktische und konzeptionelle Fragen sowie die Arbeitsbedingungen ein. Die Bildungsangebote sind auch nach Projektende über die Projektmitarbeiter\*innen anfragbar.

Zusätzlich zu den Bildungsangeboten wurden im Projekt vielfältige Materialien entwickelt, die über die Website <https://interventionen.dissens.de> kostenlos und ohne Anmeldung abrufbar sind. Im Folgenden einige Beispiele:

### **Erklärfilm zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt<sup>3</sup>**

Der Erklärfilm wurde für die Arbeit mit Jugendlichen entwickelt, ist aber auch mit Erwachsenen und Fachkräften gut anwendbar. Unterteilt in die Kapitel ‚geschlechtliche Vielfalt‘ und ‚sexuelle Vielfalt‘ wird ein erster Überblick über das Thema geboten. Dabei liegt der Fokus auf Vielfalt, nicht auf Diskriminierung, damit der erste Zugang zum Thema insbesondere für queere Teilnehmende nicht gleich negativ aufgeladen wird. Hier muss

ggf. sensibilisierend ergänzt werden. Aufgrund der Gesetzesänderung in der Zwischenzeit sollten Pädagog\*innen beim Zeigen des Clips im Kapitel zu Intergeschlechtlichkeit die Option des Personenstandes ‚divers‘ mündlich ergänzen.<sup>4</sup> Da der Clip relativ schnell läuft, empfiehlt es sich, ihn zwei Mal zu zeigen bzw. nach den einzelnen Unterkapiteln zu unterbrechen und Fragen zu besprechen.

#### **Handreichung „Pädagogik geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt. Zwischen Sensibilisierung und Empowerment“<sup>5</sup>**

Die Handreichung richtet sich an Pädagog\*innen, Studierende und Auszubildende pädagogischer Berufe sowie weitere Engagierte. Sie enthält sowohl Einführungs- als auch weiterführende Hintergrundinformationen und viele konzeptionelle Anregungen zur Arbeit im Themenfeld. Inhalt:

- \* Debus, Katharina/Laumann, Vivien: LSB-was? Geschlechtliche, amouröse und sexuelle Vielfalt – Einführung und Spannungsfelder
- \* Laumann, Vivien: Queere Un\_Sichtbarkeiten. LSBTIQAP+ in heterogenen pädagogischen Settings
- \* Debus, Katharina: Was heißt das für die Praxis? Konzeptionelle und didaktische Zugänge zu geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt in der Pädagogik
- \* Debus, Katharina: Irgendwas zu Vielfalt... Anregungen für eine reflektierte Methodenwahl
- \* Laumann, Vivien: Methodenempfehlungen aus dem Projekt
- \* Debus, Katharina: Diskriminierungskritische Sensibilisierung und Förderung von Zivilcourage in heterogenen Lerngruppen
- \* Klemm, Sarah: Empowerment von queeren Jugendlichen in heterogenen Lerngruppen

#### **Methodenbeschreibungen<sup>6</sup>**

Die Projektmitarbeiter\*innen haben diverse Methoden aus der Arbeit mit Jugendlichen und Fachkräften verschriftlicht und ausführlich kommentiert, insbesondere auch mit Hinweisen zu Durchführung, Auswertung sowie Risiken und Nebenwirkungen.

#### **Glossar<sup>7</sup>**

Für die Website und zum Download haben die Projektmitarbeiter\*innen ein ausführliches Glossar erarbeitet, das unter anderem auch einen Einblick in kontroverse Begriffsdebatten und die Inhalte hinter den Begriffen bietet.

#### **Weitere Materialien**

Zudem finden sich auf der Seite unter anderem:

- \* eine Übersicht über Materialien zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt in Leichter Sprache<sup>8</sup>
- \* Handouts zu Organisationen und Anlaufstellen zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt bundesweit und nach Bundesländern aufgeteilt für Fachkräfte<sup>9</sup> sowie zum Austeilen an Jugendliche<sup>10</sup>
- \* Handouts zu rechtlichen Rahmenbedingungen in den verschiedenen Bundesländern<sup>11</sup>

Auf unserer Facebook-Seite finden sich zudem kleine Erfahrungsberichte zu Medieneinsätzen in der Pädagogik und Hinweise auf Materialien und Veranstaltungen.<sup>12</sup>

Darüber hinaus seien die Materialien des Dissens-Projekts „Social Media Interventions! – rechts-extremen Geschlechterpolitiken im Netz begegnen“ empfohlen, die sich vor allem an ältere Jugendliche, junge Erwachsene und Fachkräfte richten und unter anderem Diagramme und Interviews zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt, Gender etc. umfassen.<sup>13</sup>

<sup>1</sup> <https://dissens.de>

<sup>2</sup> <https://interventionen.dissens.de>, Förderung 2015–19 durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“, Kofinanzierung durch die Heidehof Stiftung, die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, das Gunda-Werner-Institut der Heinrich-Böll-Stiftung, die Bundeszentrale für politische Bildung, die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Heinrich-Böll-Stiftung, die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), das Bildungs- und Förderungswerk der GEW im DGB, die Max-Träger-Stiftung und die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld.

<sup>3</sup> <https://interventionen.dissens.de/materialien/erklaerfilm>

<sup>4</sup> Aktuelle Informationen sind derzeit gut bei der Kampagne für eine dritte Option zu finden unter <http://dritte-option.de/>

<sup>5</sup> <https://interventionen.dissens.de/materialien/handreichung>

<sup>6</sup> <https://interventionen.dissens.de/materialien/methoden>

<sup>7</sup> <https://interventionen.dissens.de/materialien/glossar>

<sup>8</sup> <https://interventionen.dissens.de/materialien/weitere-materialien>

<sup>9</sup> <https://interventionen.dissens.de/materialien/organisationen-anlaufstellen>

<sup>10</sup> <https://interventionen.dissens.de/fuer-jugendliche/links-anlaufstellen>

<sup>11</sup> <https://interventionen.dissens.de/materialien/rechtliche-rahmenbedingungen>

<sup>12</sup> <https://facebook.com/InterventionenFuerVielfalt>,  
<https://facebook.com/dissens.de>

<sup>13</sup> Seite für Fachkräfte: <https://somi.dissens.de/>,  
Seite für Jugendliche und junge Erwachsene: <https://genderdings.de/>

### Autor\*innen

**Katharina Debus** und **Iven Saadi** leiten das Projekt „Interventionen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt – Stärkung der Handlungsfähigkeit vor Ort“. Dabei bringen sie vielfältige Erfahrung der Bildungsarbeit mit Jugendlichen, Erwachsenen und Fachkräften zu Geschlechterverhältnissen sowie zu Diskriminierung und Intersektionalität ein, ebenso wie Erfahrung aus dem Kontext von Forschung und kollegialer Bildungsevaluation.  
Kontakt: [katharina.debus@dissens.de](mailto:katharina.debus@dissens.de) sowie [iven.saadi@dissens.de](mailto:iven.saadi@dissens.de)

Interventionen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt  
[www.interventionen.dissens.de](http://www.interventionen.dissens.de)  
[interventionen@dissens.de](mailto:interventionen@dissens.de)

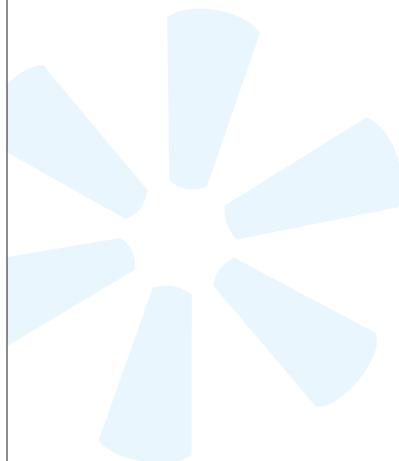
Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.  
[www.dissens.de](http://www.dissens.de)  
Allee der Kosmonauten 67  
12681 Berlin



**INTERVENTIONEN**  
für geschlechtliche & sexuelle  
**VIelfALT**



**dissens**  
Institut für Bildung  
und Forschung





SmileyWorld



## queerhistory@fu-berlin<sup>1</sup>

# Interdisziplinäres Unterrichtsmaterial zur sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt in Vergangenheit und Gegenwart

Die Internetplattform <https://www.geschkult.fu-berlin.de/queerhistory/> bietet Lehrer\*innen ausgearbeitete Unterrichtsentwürfe und weitere digitale Materialien zu Themen queerer Geschichte, das auf Quellen sowie wissenschaftlichen Erkenntnissen und Theorien basiert. Neben dem Politik- und Geschichtsunterricht lassen sich die Materialien auch in anderen Fächern anwenden.

*queerhistory@fu-berlin* ist eine weiter wachsende Internetplattform, die kostenlose Bildungsangebote zu queerer Geschichte und Gegenwart bereitstellt. Darunter sind insbesondere Unterrichtsentwürfe, Stadtrundgänge und biografische Interviews, die die Integration von Themen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Unterricht unterstützen. Durch die Auseinandersetzung mit queeren Themen soll bei den Schüler\*innen die Entwicklung eines Bewusstseins über die historische Entstehung, Wirkung und Bedeutung von Diskriminierungen auf der Basis sozialer Kategorien geschaffen werden. Gefördert wird so ein reflektierter Umgang mit der Kategorie Geschlecht und Sexualität.

### Interdisziplinäre Unterrichtsbausteine

Die Internetplattform bietet bisher acht Unterrichtsmodule zu Themen aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Sie behandeln didaktisch und methodisch die Zusammenhänge von Sexualität, geschlechtlicher und sexueller Identität sowie gesellschaftlichen Normen. Das Themenspektrum umfasst die Beziehung von Geschlecht und Macht im osmanischen Harem bis zur Auseinandersetzung mit moderner Empfängnisverhütung. Dabei werden die Theorien der Gender- und Queer Studies integriert. Die Module beziehen sich meist auf den Geschichts- und Politikunterricht ab der siebten Jahrgangsstufe für die Integrierte Sekundarstufe oder das Gymnasium. Als Orientierung wird jeweils in den Modulen eine Einordnung in den Berliner Rahmenlehrplan

vorgenommen. Die unterschiedlichen Unterrichtsbausteine sind aber auch auf andere Fächer wie Biologie, Gesellschaftslehre, Religion sowie Werte und Normen transferierbar. Fächerübergreifendes Material wird aktuell zudem für die Grundschule entwickelt und dann ebenfalls bereitgestellt.

### Unterrichtsmodule

Oberstufe

- \* Homosexualität in der DDR

Empfohlene Jahrgangsstufe: 9./10. Klasse

- \* Eine kleine Geschichte zu Sexualität und Geschlecht – Kartenspiel als Gruppenarbeit
- \* Transvestismus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts
- \* Intergeschlechtlichkeit – Die Memoiren der\_  
des  
Herculine Barbin
- \* Geschlecht und Beruf – Arbeitsmigration in den 1960er Jahren der BRD
- \* Geschichte der Empfängnisverhütung – Geburtenkontrolle, Sexualität und Moral
- \* Der Paragraph 175 – Verbotene Liebe im 20. Jahrhundert

Empfohlene Jahrgangsstufe: 7./8. Klasse

- \* Der Harem der osmanischen Sultane

## Beispielmodule

„Eine kleine Geschichte zu Sexualität und Geschlecht“

Die Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität sind historisch in einem stetigen Prozess begriffen. Was alles im Laufe der Zeit einem Wandel unterlag, das kann Schüler\*innen verwundern und sie zum Nachdenken anregen. Was hat Geschichte mit Sexualität und Geschlecht zu tun? Um diese Frage zu thematisieren, wurden 22 Ereigniskarten entworfen, die diverse Geschehnisse und Beschreibungen zum Thema Sexualität und Geschlecht in der Vergangenheit und Gegenwart erläutern. Die Schüler\*innen werden in Zehner-Gruppen aufgeteilt und jede Gruppe erhält ein Set Karten ohne Jahreszahlen. Die Gruppen sollen jeweils die Ereignisse – Bekanntes und Unbekanntes – in eine zeitliche Ordnung bringen. In der anschließenden, die Ergebnisse vergleichenden Diskussion werden wahrscheinlich sehr unterschiedliche Chronologien vorgestellt. Den Schüler\*innen soll dadurch zum Einen gezeigt werden, dass es ein heterogenes Verständnis von der Wandelbarkeit von Geschehnissen gibt. Sie sollen zum Anderen historische Erzählungen rekonstruieren, die sich außerhalb der normbasierten *his-story* bewegen (Lücke 2015).



**Die Bestrafung von Sexualität unter Männern wird Bestandteil des deutschen Strafgesetzbuches. Im gleichen Paragraphen wird auch Sex zwischen Menschen und Tieren verboten.**

# 1872

queer history

**Die Bestrafung von Sexualität unter Männern wird Bestandteil des deutschen Strafgesetzbuches. Im gleichen Paragraphen wird auch Sex zwischen Menschen und Tieren verboten.**



„Geschichte der Empfängnisverhütung“

Die vergangenen und gegenwärtigen Debatten um die Empfängnisverhütung stehen auch immer im Zusammenhang mit körperlicher Selbstbestimmung und Sexualität. Die fortwährende Entwicklung neuer empfängnisverhütender Mittel und ihre – materiellen und diskursiven – Verknüpfungen mit den Kategorien Geschlecht und Sexualität machen die stetige Wandelbarkeit der Sexualmoral deutlich. Das Modul thematisiert historische Diskurse um die Empfängnisverhütung und Schwangerschaftsabbrüche, die normbasierte Ansprüche und Maßnahmen an Körper und Sexualität im Laufe der Zeit stetig umformulierten. Dabei wird deutlich, dass nicht nur die Sexualität verhandelbar ist, sondern auch die Verhütung selbst. Dieses Modul eignet sich zur Behandlung im Geschichts- oder Politikunterricht, aber auch im Biologieunterricht.

### Digitale Lehrmaterialien

Auch digitale Lehrmaterialien zu(r) queere(n) Geschichte(n) stehen auf der Plattform zur Verfügung. Beispielsweise kann Schüler\*innen durch virtuelle Stadtrundgänge in Berlin Verflechtungen zwischen



Geschlecht, Sexualität und Recht in der Geschichte sichtbar und räumlich erfahrbar gemacht werden. Bisher wird hier das schwul-lesbische Leben Berlins in den 1920er Jahren behandelt, in elf Hörstationen geht es kreuz und que(e)r durch Berlin-Mitte. Durch Audiobeiträge und anhand acht historischer Orte wird über die Geschichte sexueller Vielfalt in Berlin informiert (vgl. Lücke 2016).

Regelmäßig informiert die Internetplattform auch zu anderen außerschulischen Lernorten und Angeboten, wie dem jährlich stattfindenden Queer History Month Berlin. Dabei organisieren Kultur- und Bildungszentren Workshops oder Projekte für Multiplikator\*innen, Lehrer\*innen oder Jugendliche, um sich mit Queerness in Vergangenheit und Gegenwart auseinander zu setzen und aus einer solchen Beschäftigung heraus zukünftige Handlungsperspektiven zu entwickeln. Eine Vielzahl der Veranstaltungen werden online angeboten, so dass eine Teilnahme von außerhalb Berlins auch möglich ist.

### Ziel der Unterrichtsbausteine

Die Bereitstellung des didaktischen Materials zur queeren Geschichte auf der Internetplattform zielt auf die Förderung der Fähigkeit und Bereitschaft von Lehrer\*innen und Multiplikator\*innen, sich mit den Kategorien Geschlecht und Sexualität auseinanderzusetzen. Darüber hinaus soll die historische bzw. gegenwärtige Re-Produktion von

Ungleichheiten und Macht im Fachunterricht thematisiert werden. Lehrer\*innen sollen bei Schüler\*innen die Kompetenz fördern, eigenständig und reflektiert Geschlechterverhältnisse im Unterricht zu analysieren. Angelehnt an das didaktische Konzept eines „historischen Genderbewusstseins“ des Arbeitsbereichs Didaktik der Geschichte soll auf diese Weise die Wandelbarkeit von Geschlechter- und Sexualitätskonzepten sowie deren historische Alterität – also das Anderssein von Geschlecht, Geschlechterkonstruktionen und Geschlechteridentitäten – für die Lernenden sichtbar und erkennbar werden (Lücke/Messerschmidt 2020).

### Wer entwickelt die Unterrichtsentwürfe?

Seit dem Wintersemester 2019/20 wird im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ [sic!] am Arbeitsbereich Didaktik der Geschichte an der Freien Universität zu Berlin im Bachelorstudiengang das Seminar „queerhistoryLab – Ein Lehr-Lern-Labor zur Geschlechter- und Sexualitätsgeschichte“ für Lehramtstudierende im Fach Geschichte angeboten. Zusätzlich wird jedes Sommersemester im Studiengang Master of Education das fächerübergreifende Modul „Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Fachunterricht“ für alle Lehramtstudent\*innen unterrichtet. In diesen Seminaren werden von den Student\*innen quellenbasierte Unterrichtsentwürfe unter geschlechterrelevanten Aspekten und unter Beachtung von Theorien aus den Gender und Queer Studies konzipiert. Bei der anschließenden unterrichtspraktischen Umsetzung ist eine gezielte theoriegeleitete Reflektion der Materialien von Student\*innen untereinander und auch zwischen Dozent\*innen und Student\*innen entscheidend. Die Internetplattform stellt auf diese Weise einen Beitrag zur Entwicklung eines professionellen Umgangs mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Kontext der Schule dar.

### Wer steht hinter der Internetplattform?

Der Arbeitsbereich Didaktik der Geschichte an der Freien Universität Berlin hat die Internetplattform im Rahmen des Projekts „k2teach – know how to teach“ entwickelt.<sup>2</sup> Die bisherigen Unterrichtsmodule sind unter anderem aus der Kooperation mit der Berliner „Agentur für Bildung e.V.“ entstanden. Inhaltlich werden aus den Kooperationen die zu-

sätzlichen Materialien wie digitale Stadtrungänge zum Forschenden Lernen und Interviews mit Zeitzeug\*innen online zum Download bereitgestellt.

<sup>1</sup> *queerhistory@fu-berlin* ist der Name einer Domain des Arbeitsbereichs Didaktik der Geschichte an der Freien Universität Berlin und ist über folgenden Link erreichbar: <https://www.geschkult.fu-berlin.de/queerhistory/>. Sie ist durch die Webseite des Arbeitsbereichs Didaktik der Geschichte erreichbar. Das Vorgängerprojekt der neuen Domain war die Internetplattform *queerhistory.de*

<sup>2</sup> „K2teach – know how to teach“ wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.



**Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung**

## Literatur

LÜCKE, MARTIN (2015): Anders zu sein war immer normal: Warum Geschlechtergeschichten in den Geschichtsunterricht gehören. Serie «Gender in der Forschung» 7. Der Tagesspiegel, 27.10.2015.

LÜCKE, MARTIN (2016): Geschichte queer unterrichten. Der Queer History Month in Berlin. In: Bennewitz, Nadja/ Burkhardt, Hannes (Hg.): Gender in Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht. Neue Beiträge zu Theorie und Praxis. Münster: Lit, S. 187–199.

LÜCKE, MARTIN/ MESSERSCHMIDT, ASTRID (2020): Diversität als Machtkritik. Perspektiven für ein intersektionales Geschichtsbewusstsein. In: Barsch, Sebastian/ Degner, Bettina/ Kühberger, Christoph/ Lücke, Martin (Hg.): Handbuch Diversität im Geschichtsunterricht. Inklusive Geschichtsdidaktik. Schwalbach/Ts.: Wochenschau, S. 54–70.

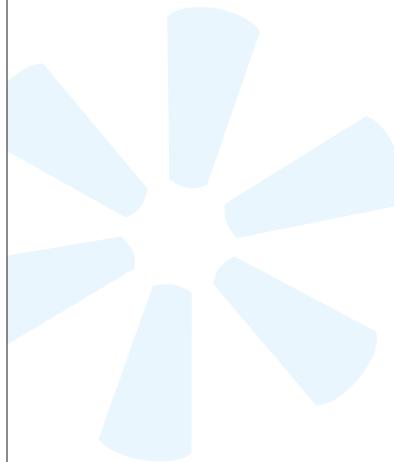
## Weiterführende Literatur

SCHLOTTER, MARIE-CHRISTINE (o.J.): Unordnung der Geschichte. Reflexion über die Verbindung von queer theory und Geschichtswissenschaft. Erstellt im Zuge des Seminars Queer History im Wintersemester 2012/13 bei Prof. Martin Lücke an der Freien Universität Berlin. <https://docplayer.org/67938961-Unordnung-der-geschichte-reflexion-ueber-die-verbinding-von-queer-theory-und-geschichtswissenschaft.html>, eingesehen am 09.11.2020

HEEP, KATHARINA JONI TRACY (o.J.): Gender, Diversity, Intersektionalität und historisches Lernen. Auszüge aus der freien wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung eines Bachelorgrades am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin. <https://docplayer.org/21803309-Gender-diversity-intersektionalitaet-und-historisches-lernen.html>, eingesehen am 09.11.2020

## Autor\*in

**David Gasparjan** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im BMBF-Projekt „k2teach – know how to teach“ am Arbeitsbereich Didaktik der Geschichte an Freie Universität Berlin. Sein Arbeitsschwerpunkt ist Gender in der Lehramtsausbildung im Fach Geschichte. In seinem Dissertationsprojekt befasst er sich mit jüdischer Geschlechter- und Sportgeschichte im 20. Jahrhundert. Kontakt: [d.gasparjan@fu-berlin.de](mailto:d.gasparjan@fu-berlin.de)



## Queere Persönlichkeiten sichtbar machen

Im Folgenden eine erweiterungsfähige Liste queerer Persönlichkeiten nach Tätigkeitsfeldern sortiert, die im Sinne von queeren Impulsen → [Baustein Queere Impulse](#) im Unterricht eingebaut oder ausführlich behandelt werden können. Auswahlkriterium war, dass es zu diesen Personen entsprechende Kurzbeschreibungen gibt. Lassen Sie sich inspirieren und finden Sie weitere queere Persönlichkeiten, die Sie in Ihrem Unterricht bekannt machen.

### ✿ Aktivist\*innen

Khalid Abdel-Hadi QHeroes  
Willem Arondeus QHeroes  
Anita Augspurg WAPOC  
Josephine Baker QHeroes + WAPOC  
James Baldwin QHeroes  
Simon de Beauvoir WAPOC  
Johanna Elberskirchen FMT + Lesbengeschichte  
Emma Gonzalez QHeroes  
Marta Halusa und Margot Lui Lesbengeschichte  
Magnus Hirschfeld WAPOC  
Lida Gustava Heymann WAPOC  
Harish Iyer QHeroes  
Jazz Jennings QHeroes  
Marsha P. Johnson & Sylvia Rivera QHeroes  
Larry Kramer QHeroes  
Selma Lagerlöff WAPOC  
K.D. Lang QHeroes  
Helene Lange und Gertrude Bäumer WAPOC  
Elisabeth Leithäuser Lesbengeschichte  
Didier Lestrade QHeroes  
Audre Lorde QHeroes  
Frederico García Lorca WAPOC  
Subhi Nahas QHeroes  
Thomas, Erika, Klaus und Golo WAPOC  
Kasha Jacqueline Nabagesera QHeroes  
Bayard Rustin QHeroes  
Vikram Seth QHeroes  
Manvendra Singh Gohil QHeroes  
Dame Ethel Smith WAPOC  
Theo Anna Sprüngli Lesbengeschichte

### ✿ Autor\*innen

Hans Christian Andersen WAPOC  
James Baldwin QHeroes  
Natalie Clifford Barney SalonFrauen  
Simon de Beauvoir WAPOC

Chevalier d'Éon de Beaumont WAPOC  
Anette Eick Lesbengeschichte  
Tove Jansson QHeroes  
Didier Lestrade QHeroes  
Larry Kramer QHeroes  
Audre Lorde QHeroes  
Selma Lagerlöff WAPOC  
Sophia Parnok WAPOC  
Sappho WAPOC  
Vikram Seth QHeroes  
Dame Ethel Smith WAPOC  
Karl Heinrich Ulrichs WAPOC  
Oscar Wilde QHeroes + WAPOC  
Charlotte Wolff WAPOC  
Virginia Woolf WAPOC  
Nobuko Yoshiya QHeroes  
The Wachowskis QHeroes

### ✿ Biolog\*innen

Maria von Linden PortalRG + FIGuG  
Ruth Bleier (Neurobiologie) MedicalMuseum + Palm  
Ben Barres (Neurobiologie) nature

### ✿ Chemiker\*innen

Thisbe Lindhorst FrauenForschen

### ✿ Historische und politische Persönlichkeiten

Alexander der Große WAPOC, OUT!  
Mustafa Kemal Atatürk OUT!  
Sir Francis Bacon WAPOC, OUT!  
Chevalier d'Éon de Beaumont WAPOC  
Manvendra Singh Gohil QHeroes  
Harvey Milk QHeroes  
Eduard Oberg WAPOC  
Friedrich II. von Preußen WAPOC  
Elio Di Rupo QHeroes  
Christina von Schweden WAPOC  
Johanna Sigurdardottir QHeroes  
Karl Friedrich Alexander von Württemberg WAPOC

### ✿ Informatiker\*innen

Maren Heltsche LFS  
Subhi Nahas QHeroes  
Alan Turing QHeroes + WAPOC

### ✿ Ingenieur\*innen

Roberta Elizabeth Marshall Cowell WAPOC  
Hedy Lamarr EinfachGenial  
Leonardo Da Vinci WAPOC

### ✿ Jurist\*innen

Susanne Baer LFS  
Karl Heinrich Ulrichs WAPOC



## \* Köch\*innen

Yotam Assaf Ottolenghi <sup>QHeroes</sup>

## \* Künstler\*innen, bildende

Rosa Bonheur <sup>WAPOC</sup>

Lili Elbe <sup>QHeroes + WAPOC</sup>

Hannah Höch <sup>WAPOC</sup>

Tove Jansson <sup>QHeroes</sup>

Käthe Kollwitz <sup>WAPOC</sup>

Michelangelo <sup>QHeroes</sup>

Winnaretta Singer-Polignac <sup>SalonFrauen</sup>

Dame Ethel Smith <sup>WAPOC</sup>

Leonardo Da Vinci <sup>WAPOC</sup>

Alexander Wang <sup>QHeroes</sup>

## \* Künstler\*innen, darstellende

Khalid Abdel-Hadi <sup>QHeroes</sup>

Alvin Ailey <sup>QHeroes</sup>

Laith Ashley <sup>QHeroes</sup>

Josephine Baker <sup>QHeroes + WAPOC</sup>

Valtesse De La Bigne <sup>SalonFrauen</sup>

Matthew Bourne <sup>QHeroes</sup>

Marlene Dietrich <sup>QHeroes + WAPOC</sup>

Greta Garbo <sup>WAPOC</sup>

Therese Giese <sup>WAPOC</sup>

Jazz Jennings <sup>QHeroes</sup>

Hedy Lamarr <sup>EinfachGenial</sup>

Kirsten Stewart <sup>QHeroes</sup>

## \* Mathematiker\*innen

John Maynard Keynes <sup>WAPOC</sup>

Alan Turing <sup>QHeroes + WAPOC</sup>

## \* Mediziner\*innen

James Barry <sup>WAPOC</sup>

Eleno\*Elena de Céspedes <sup>WAPOC</sup>

Johanna Elberskirchen <sup>FMT + Lesbengeschichte</sup>

Caroline Farnet <sup>Lesbengeschichte</sup>

Magnus Hirschfeld <sup>WAPOC</sup>

Florence Nightingale <sup>WAPOC</sup>

Clara Wildenow <sup>Lesbengeschichte</sup>

Charlotte Wolff <sup>WAPOC</sup>

## \* Musiker\*innen

David Bowie <sup>QHeroes</sup>

K.D. Lang <sup>QHeroes</sup>

Freddie Mercury <sup>QHeroes + WAPOC</sup>

Winnaretta Singer-Polignac <sup>SalonFrauen</sup>

SIA <sup>QHeroes</sup>

Dame Ethel Smith <sup>WAPOC</sup>

Pjotr Iljitsch Tschaikowski <sup>WAPOC</sup>

Rufus Wainwright <sup>QHeroes</sup>

## \* Ökonom\*innen

John Maynard Keynes <sup>WAPOC</sup>

## \* Physiker\*innen

Nergis Mavalvala <sup>QHeroes</sup>

## \* Regisseur\*innen

Pedro Almodóvar <sup>QHeroes</sup>

The Wachowskis <sup>QHeroes</sup>

## \* Sportler\*innen

Roberta Elizabeth Marshall Cowell <sup>WAPOC</sup>

Billie Jean King <sup>QHeroes</sup>

Martina Navratilova <sup>QHeroes</sup>

## Quellen

**EinfachGenial:** Rose, Ingo/ Sichter mann, Babara (2010): Frauen. Einfach genial. München: Knesebeck, 86–93.

**FiGuG:** Just, Ulrike (1992): „Sie wird kein ganzer Mann und ist keine rechte Frau mehr“. Maria Gräfin von Linden. Die erste Tübinger Studentin und erste Professorin in Bonn. In: Frauen in Geschichte und Gesellschaft. Herbolzheim: Centaurus-Verlagsgesellschaft, Band 22, 87–92. (FB 92 39)

**FMT:** FrauenMediaTurm (2018): Johanna Elberskirchen. [<https://frauenmediaturm.de/historische-frauenbewegung/johanna-elberskirchen-1864-1943/>], eingesehen am 11.11.2020]

**FrauenForschen:** Grotelüschen, Frank (2008): Zucken für die Zelle. In: Flitner, Bettina/ Rubner, Jeanne (Hg.): Frauen die forschen. München: Heyne, 124–131.

**Lesbengeschichte:** Boxhammer, Ingeborg/ Leidinger, Christiane (2005): Lesbengeschichte. Biografische Skizzen. [[https://www.lesbengeschichte.org/home\\_d.html](https://www.lesbengeschichte.org/home_d.html)], eingesehen am 11.11.2020]

**LFS:** Kalka, Susanne/ Traxler, Helene (2020): Lesbisch – Feministisch – Sichtbar. Role Models aus dem deutschsprachigen Raum. Berlin: Querverlag.

**MedicalMuseum:** Truesdale-Scott, Maria (2020): Resistance, Activism, and Science: The Pioneering Life of Ruth Bleier. [[https://www.medicalmuseum.mil/micrograph/index.cfm/posts/2020/resistance\\_activism\\_science\\_ruth\\_bleier/](https://www.medicalmuseum.mil/micrograph/index.cfm/posts/2020/resistance_activism_science_ruth_bleier/)], eingesehen am 11.11.2020]

**nature:** Hubermann, Andrew (2018): Ben Barres (1954–2017). Neurobiologist who advocated for gender equality in science. [<https://www.nature.com/articles/d41586-017-08964-1>], eingesehen am 11.11.2020]

**OUT!:** Schock, Axel/ Fessel, Karen-Susan (2004): OUT! 800 berühmte Lesben, Schwule und Bisexuelle. Berlin: Querverlag.

**Palm:** Palm, Kerstin (2010): Biologie: Geschlechterforschung zwischen Reflektion und Intervention. In: Becker, Ruth/ Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden: VS, 851–859. [[https://www.genderopen.de/bitstream/handle/25595/290/Palm\\_2010\\_Biologie.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://www.genderopen.de/bitstream/handle/25595/290/Palm_2010_Biologie.pdf?sequence=1&isAllowed=y)], eingesehen am 11.11.2020]

**PortalRG:** George, Christian: Maria von Linden. In: Portal Rheinische Geschichte. [<http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/maria-von-linden/DE-2086/lido/57c941968584e2.87691865/>], eingesehen am 11.11.2020]

**QHeroes:** Koob-Pavis, Petra/ Sicardi, Arabelle/ Tanat-Jones, Sarah (2020): Queer Heroes. München: Prestel.

**SalonFrauen:** Müller, Ulrike (2013): Salon Frauen. Leidenschaft, Mut, geistige Freiheit. München: Elisabeth Sandmann.

**WAPOC:** Projekt 100% Mensch (2017): We Are Part of Culture. [<https://wearepartofculture.de/portraits/>], eingesehen am 11.11.2020]

## Was geben die Kerncurricula zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt her? Kostproben aus Niedersachsen

Wir haben exemplarisch die Kerncurricula (KC) des Landes Niedersachsen durchforstet mit folgenden Fragen: An welchen Stellen wird die Berücksichtigung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt explizit im KC gefordert? Bei welchen anderen verpflichtenden Themen ist der thematische Bezug so eng, dass ein Einbezug von LSBAT\*I\*Q-Themen naheliegt? Ein Beispiel wäre hier Mobbing. Und dann: Bei welchen anderen Themen sehen wir darüber hinaus Anknüpfungspunkte zu LSBAT\*I\*Q-Themen, also Optionen der Thematisierung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ohne dass dieses vom Thema nahegelegt wird? Der folgende Beitrag gibt einen ersten Einblick; ihm liegt eine ausführliche Tabelle zugrunde, die alle Fundstellen versammelt und über die Website der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies einsehbar ist.

Wir haben – in Anknüpfung an unsere Recherche zur Istanbul-Konvention<sup>1</sup> – einen Blick in die Kerncurricula (KC) des Landes Niedersachsen geworfen, um zu schauen, an welchen Stellen die Berücksichtigung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt (im Folgenden Vielfalt\*) selbst explizit gefordert wird oder verwandte Themen, die eng mit LSBAT\*I\*Q zusammenhängen, verpflichtend sind. Darüber hinaus haben wir nach Anknüpfungspunkten für diese Themen gesucht, d.h. geprüft, wo mit gutem Willen durchaus Vielfalt\* mit eingeflochten werden kann.<sup>2</sup>

In diesem Beitrag geben wir für die Primarstufe und die Sekundarstufe I ausgewählte Hinweise zu verschiedenen Fächern – eine vollständige und umfangreiche tabellarische Übersicht finden Sie nach Schulformen, Fächern und Jahrgängen sortiert auf unserer Website zum Downloaden.<sup>3</sup> Dort haben wir z.B. allein für die Primarstufe über 50 Stellen aus den KC zusammengetragen, die verschiedene Optionen für thematische Verknüpfungen bieten.

### Unser Vorgehen

Wir haben – aufbauend auf der Istanbul-Konvention – folgende neun Themenfelder identifiziert, die wir im Kontext von Vielfalt\* und ihrer Thematisierung im Schulunterricht für besonders relevant erachten; das Fettgedruckte verweist auf die im weiteren Verlauf und in der Tabelle verwendete Kurzformen:

**#Aufklärung** über Sexualität, Geschlecht und Körperlichkeit

**#Gleichstellung** sowie Gleichberechtigung und Emanzipation

**#Gruppenfeindlichkeit** in Anlehnung an das Konzept der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, die auch Homo-, Trans-, Interfeindlichkeit sowie Misogynie beinhaltet; hier fließt auch das Themenfeld der zwischenmenschlichen Diskriminierung mit ein, das aber Überschneidungen zu weiteren Themen aufweist

**#Konfliktlösung** als Förderung gewaltfreier Kommunikation und gewaltfreien Handelns im Sinne eines friedlichen Zusammenlebens

**#Respekt** als Förderung eines toleranten und gegenseitig anerkennenden zwischenmenschlichen Umgangs sowie ebensolcher Beziehungen

**#Rollen** im Sinne der kritischen Reflexion von Rollenzuweisungen, Stereotypen und Vorurteilen mit dem Versuch, diese als normierendes Korsett aufzubrechen und zu überwinden

**#sozUngleichheit** (für soziale Ungleichheit) unter Berücksichtigung von strukturellen Diskriminierungen, gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftsverhältnissen sowie Hierarchisierungen in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten

**#Unversehrtheit** in Bezug auf das Menschenrecht der (u.a. körperlichen und seelischen) Unversehrtheit der Person, was auch das Recht auf Selbstbestimmung über den Körper, die sexuelle

und geschlechtliche Identität sowie Fragen des Selbstschutzes beinhaltet

**#Vielfalt\*** – dieser Hashtag markiert die Stellen, in denen explizit LSBAT\*I\*Q-Themen auftauchen

Von diesen Themenfeldern ausgehend haben wir einen Begriffskatalog für die Suche erstellt,<sup>4</sup> um entsprechende Hinweise auf die Themenfelder zu finden. Waren die Fundstellen geeignet, haben wir sie entsprechend klassifiziert als

- \* Vielfalt\* wird explizit gefordert (markiert mit #Vielfalt\*) oder
- \* es besteht ein enger thematischer Bezug, so dass ein Einbezug von LSBAT\*I\*Q-Themen naheliegt (markiert mit einem der anderen Hashtag-Kurzbegriffe), oder
- \* das Thema bietet Anknüpfungspunkte zu LSBAT\*I\*Q-Themen, d.h. Optionen der Thematisierung von Vielfalt\* ohne dass dieses vom Thema nahegelegt wird (hier werden Möglichkeiten genannt).

Ein Beispiel: Wenn das Thema Mobbing im KC gefordert wird, ist die #Unversehrtheit von Personen ein notwendigerweise damit verbundenes Thema. Diese spielt auch im Kontext von LSBAT\*I\*Q eine zentrale Rolle, sodass das Thema Mobbing die Gelegenheit bietet, die Diskriminierung von LSBAT\*I\*Q-Menschen zu thematisieren, verbunden mit den Themen #Gruppenfeindlichkeit und #Respekt.

#### Primarstufe

In der Primarstufe gibt es sowohl verpflichtende Thematisierungen als auch wertvolle weiterführende Anknüpfungspunkte in allen von uns untersuchten Fächern.

Im **Schulfach Deutsch** finden sich verwandte Themen sowie einige Anknüpfungspunkte. Das KC legt beispielsweise großen Wert auf #Respekt in der zwischenmenschlichen Kommunikation – dabei fallen bspw. Begriffe wie „aufmerksam“ oder „wertschätzend“.<sup>5</sup> Das Erlernen eines toleranten, respektvollen und empathischen Umgangs untereinander sollte zu einer offenen Kultur innerhalb der Klasse beitra-

gen, die sich positiv auch für LSBAT\*I\*Q-Personen auswirkt. Doch die Erfahrung zeigt, dass dieses nicht automatisch passiert, sondern es einer Thematisierung verbunden mit einer klaren Haltung seitens der Lehrkräfte → [Reagieren auf Queer-Feindlichkeiten](#) bedarf, damit queere Schüler\*innen ebenso wertschätzend wie gleichberechtigt behandelt werden. Insofern sollte diese Aufforderung zum Anlass genommen werden, LSBAT\*I\*Q-Diskriminierung explizit zu thematisieren, z.B. indem über sexistische, homo- und transfeindliche Schimpfwörter → [Baustein „Wörter entmachten“](#) gesprochen und so der eigene Sprachgebrauch reflektiert wird. Dieses trägt zur gewaltfreien Kommunikation und Gewaltprävention bei. Im Deutsch-KC findet sich zudem die Aufforderung, in der Textauswahl auf die Repräsentation kultureller Vielfalt Wert zu legen (MK 2017a, S. 31). Hier können auch LSBAT\*I\*Q-Personen vielfältig deutscher und migrantischer Herkunft im literarischen Zusammenhang empowernd einbezogen werden.

Im **Englischunterricht** stechen insbesondere die „Interkulturellen kommunikativen Kompetenzen“ als Ansatzpunkt für das Erlernen von #Respekt heraus. So werden in der Beschreibung interkultureller Kompetenzen die (Selbst-)Verortung und (Selbst-)Reflektion von Handlungen, Denkweisen, ethischen Prinzipien und Lebenserfahrungen vorgesehen, um zu Kommunikationsfähigkeit, Offenheit und Toleranz in einem zusammenwachsenden Europa und einem globalen Kontext zu erziehen (vgl. MK 2018a, S. 11). Hier kann eine Vielfalt von Seinsweisen und so auch queere Lebensrealitäten sichtbar werden, um auch über das eigene (geschlechtliche) Ich und über das Verhältnis zu anderen nachzudenken (vgl. König 2015). Neben dem eigentlichen Spracherwerb gilt es, Weltoffenheit und einen schätzenden und respektierenden Umgang mit der Unterschiedlichkeit von Individuen und Kulturen zu erlernen. Damit lässt sich das Thema der Gleichstellung auf verschiedenen Ebenen verbinden.

Das KC des Schulfaches **Sachkunde** fordert viele Thematisierungen verpflichtend ein, die spezifisch Geschlecht berücksichtigen. Bereits in Jahrgang 1. und 2. sollen geschlechtsspezifische Zuordnungen zu #Rollen hinterfragt werden (MK 2017b, S. 24).

Die kritische Auseinandersetzung mit Rollenbildern eröffnet die Möglichkeit, sowohl die Vorstellung homogener Geschlechtergruppen (u.a. mit intersektionalen Aspekten → [Diversität, Bd.1](#)) frühzeitig aufzubrechen, als auch vielfältige Geschlechtsidentitäten anzusprechen und die – qua Personenstandsgesetz nicht mehr existierende → [Rechtliche Lage, Bd.1](#) – Zwei-Geschlechter-Ordnung zu durchbrechen. Darüber hinaus wird die individuelle #Unversehrtheit immer wieder in den Mittelpunkt gerückt, u.a. sollen Strategien zum Selbstschutz vor gesundheitlichen, physischen und psychischen Gefahren vermittelt werden. So sollen laut fachübergreifendem Beitrag „Gesundheitliche Bildung“ „Aspekte der Prävention von Gewalt, Sucht, Mobbing und sexuellem Missbrauch“ (MK 2017b, S. 14) altersentsprechend angesprochen werden. Da Studien zeigen, dass LSBAT\*I\*Q-Jugendliche in besonderem Maße hiervon betroffen sind (vgl. Krell/Oldemeier 2015), ist es notwendig, in diesem Zusammenhang Vielfalt\* empowernd sichtbar zu machen und Akzeptanz aktiv zu fördern. Dies umfasst auch die Thematisierung von Diskriminierungen – auch gegenüber LSBAT\*I\*Q-Menschen –, von (individuellen und einzuhaltenden) Grenzen, von sexualisierter Gewalt unter Berücksichtigung von Geschlechteraspekten sowie die Problematisierung von alltäglichen gewaltvollen Äußerungen über Frauen sowie nicht heterosexuellen und cis-geschlechtlichen Menschen. Damit ergeben sich Anknüpfungspunkte zu Themen der Gruppenfeindlichkeit, des gegenseitigen Respekts, der gewaltfreien Kommunikation und im weitesten Sinne auch der Geschlechterrollen. Ein möglicher Ansatz ist z.B. Mechanismen und Wirkung des Ausschlusses von Personen zu reflektieren → [Baustein „Das große böse Trennende“](#).

Wer meint, dass der **Mathematikunterricht** losgekoppelt von Geschlechterungleichheit und geschlechtsspezifischen Normen verstanden wird, kann (positiv) überrascht werden, denn das Mathematik-KC fordert: „Im Mathematikunterricht finden Mädchen und Jungen in ihrer Individualität und Lernpräferenz Berücksichtigung, ohne dabei Geschlechterrollen zu fixieren. Stereotype Zuordnungen sind zu vermeiden“ (MK 2017c, S. 14). Diese Forderung zur Gestaltung des Mathematikunterrichts unter

Vermeidung stereotyper Zuschreibung von #Rollen sowie die Berücksichtigung individueller Lernpräferenzen sollte idealerweise die gesetzlich bereits überwundene Zweigeschlechtlichkeit aufbrechen → [Rechtliche Lage, Bd.1](#) und auf alle Geschlechter ausgeweitet werden.

Außerdem soll der Mathematikunterricht einen fachübergreifenden Beitrag zur sprachlichen Bildung leisten, indem durchgängig „auf eine behutsame, sprachensible und sprachbildende Unterrichtsgestaltung sowie auf einen angemessenen, partner- und situationsbezogenen Sprachgebrauch zu achten“ ist (MK 2017c, S. 18). Ein reflektierter und angemessener Umgang mit Sprache und ihren Auswirkungen gehören somit auch in den Mathematikunterricht; dieses Zitat kann ebenso als Anregung verstanden werden, in jeglichen Zusammenhängen eine gendergerechte, diskriminierungsarme und inklusive Sprache zu verwenden, die alle Geschlechter umfasst → [Geschlechtergerechte Sprache, Bd.1 / Baustein „Queere Mathematik modellieren“](#).

Die Stärkung von Selbstvertrauen ist ein Ziel, das allgemein für die naturwissenschaftlich und technische Bildung im Sachunterricht gelten sollte, immerhin aber besonders in Bezug auf den Mathematikunterricht betont wird: „Darüber hinaus leistet der Mathematikunterricht einen Beitrag zu einer positiven Grundhaltung im mathematisch-naturwissenschaftlichen und technologischen Bereich (MINT) und gegenüber anderen fachübergreifenden Bildungsbereichen (...). Er stärkt die Schülerpersönlichkeit, vermittelt Selbstvertrauen und fördert eine positive Grundeinstellung zur Mathematik“ (Bildungsbeitrag, MK 2017c, S. 5). Hier wird auf die langjährige Erkenntnis reagiert, dass die festzustellenden geschlechterdifferenten Interessen in den MINT-Fächern sich erst im Laufe der Schulzeit entwickeln und stark mit einem unterschiedlichen (und oft von Geschlechterrollen geprägten) Selbstvertrauen in die eigene Leistung der Schüler\*innen verbunden ist, ein Prozess, der bereits in der Primarstufe beginnt.<sup>6</sup> Diesem ist entgegenzuwirken, denn: „Schon in der Grundschule sollten die Mädchen sich als erfolgreich in mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeldern erleben dürfen“ (Jahnke-Klein 2006, S. 111); wir möchten ergänzen: alle Kinder sollten unabhängig vom Geschlecht in diesen Aufgabenfeldern erfolgreich sein können.

Den wirkmächtigen gesellschaftlichen Zuweisungen von MINT-Kompetenzen, die auch im Unterricht (re-)produziert werden, muss insofern früh aktiv durch Lehrende entgegengesteuert werden. Die Zuweisungen im Unterricht laufen vermutlich auch entlang queerer, verhaltensnonkonformer Differenzierungslinien, wenn Jungen oder Mädchen, die nicht in gewohnte geschlechternormative Raster fallen, dann auch eher geschlechteratypische Kompetenzen entwickeln. Dies meint: Das Zusammenspiel von u.a. Rollenerwartungen, Selbstbild, entgegengebrachter Haltung und Förderung führen z.B. bei einem ruhigeren, sprachgeschickten Junge eher zu den für Mädchen analogen Resultat eines schwächeren Selbstvertrauens in MINT, wobei dieser seitens der Lehrkräfte unbewusst wie bei Mädchen eher akzeptiert wird. Neben einer notwendigen Sensibilisierung seitens der Lehrkräfte gegenüber diesen meist unbewussten Mechanismen sowie der Aneignung aktiver Unterrichtsstrategien zu ihrer Bewältigung (s. Jahnke-Klein 2005, 2006) macht es Sinn, z.B. vielfältig empowernde Textaufgaben und Bilder zu verwenden sowie sich als Lehrkraft selbst zu beobachten,<sup>7</sup> um Wirkungsmechanismen zu identifizieren → [Nicht-Ent-Dramatisierung](#).

Jahrgangsübergreifend wird im **christlichen Religionsunterricht** #Respekt thematisiert: Die Schüler\*innen „üben sich darin, Menschen anderer Religionen mit einer Haltung der Offenheit, des Interesses und des Respekts sowie der gegenseitigen Wertschätzung zu begegnen“ (MK 2020a, S. 26; MK 2020b, S. 26) sowie „In Verschiedenheit miteinander [zu] leben“ (MK 2020a, S. 23; MK 2020b, S. 23). An dieser Stelle wird somit eine gesamtgesellschaftliche Pluralität angesprochen, Individualität, Regeln für ein friedliches Miteinander, Unversehrtheit und Konfliktlösungen. Allgemeiner formuliert soll das „Leben in der Gemeinschaft (Familie, Freunde, Klasse)“ (MK 2020a, S. 17; MK 2020b, S. 17) behandelt werden. Während in den Grundschul-KC der christlichen Religionen Vielfalt\* noch nicht verpflichtend sind, aber doch zumindest anhand der Aspekte der Individualität gut integriert werden können, ist das KC zum **islamischen Religionsunterricht** deutlich expliziter. Er „trägt dazu bei, den im Gesetz formulierten Bildungsauftrag umzusetzen, und thematisiert konkreter die Ablehnung diskriminierender oder

ausschließender Verhaltensweisen auch im Kontext der Vielfalt sexueller Identitäten“ (MK 2017d, S. 5f.). Neben sexueller #Vielfalt\* wird auch das Thema #Gleichstellung und #Rollen – wenn auch nur in zweigeschlechtlicher Form – verpflichtend gesetzt. Eine weiterführende Öffnung der Geschlechtsidentität für alle Geschlechter bietet hier die Chance, einen Beitrag zur Aufklärung über Sexualität, Geschlecht und Körperlichkeit zu leisten, die nicht ausschließlich heteronormativ geprägte Vorstellungen einbezieht. Wie im christlichen Religionsunterricht soll auch im Islamischen Religionsunterricht eine respektvolle, gegenseitig wertschätzende Haltung gefördert werden – auch hier bieten sich für beide Religionsgemeinschaften Möglichkeiten, diese gender- und queerinklusiv zu gestalten.

Auch im **Sportunterricht** wird sexuelle #Vielfalt\*, wenn auch nur knapp, thematisiert: „Über das Bewegungshandeln hinaus thematisiert das Fach Sport dabei soziale, ökonomische, ökologische, politische, kulturelle und interkulturelle Phänomene und Probleme. Es leistet damit einen Beitrag zu den fachübergreifenden Bildungsbereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Medienbildung, Mobilität, Sprachbildung sowie Verbraucherbildung. Dies schließt auch die Berücksichtigung der Vielfalt sexueller Identitäten ein“ (Bildungsbeitrag, MK 2020c, S. 5). Dieses bietet viele Möglichkeiten, für das Thema zu sensibilisieren, z.B. anhand von Leistungstabellen und Fragen einer gerechten Bewertung → [Sportunterricht, Bd.1](#), von Körperkontakt und deren Grenzen sowie Fragen der Scham (u.a. beim nackten Duschen) → [trans Schüler\\*innen unterstützen, Bd.1](#). Es bietet sich an, dieses nicht erst dann zum Thema werden zu lassen, wenn trans\* Kinder in der Klasse sind, sondern im Vorfeld eine Sensibilität herzustellen, zumal auch andere Kinder Schamgefühle hinsichtlich ihres Körpers haben (können).

### **Sekundarstufe I (Sek I)**

Die Ausgangslage ist in der Sekundarstufe I sehr unterschiedlich je nach Fach; in einigen Fächergruppen wie MINT oder „Gesellschaft lernen“ finden sich auffällig wenig Vorgaben im Vergleich zur Primarstufe, in anderen ist Vielfalt\* dezidiert verankert. Im Bereich der Sprachen bietet, wie schon für

die Primarstufe ausgeführt, auch in der Sek I der **Deutschunterricht** das Potential einer Querverbindung zwischen Literatur, Sprache, einem toleranten zwischenmenschlichen Umgang sowie Gewaltprävention. Im **Englischunterricht** stellen auch in der Sek I die „interkulturellen (kommunikativen) Kompetenzen“ den Punkt dar, der es am meisten erlaubt, Vielfalt\* zu thematisieren. So lernen die Schüler\*innen „zunehmend [...] Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Kulturen und deren Wertesystemen zu erkennen“, „gängige Sichtweisen, Vorurteile und Stereotype des eigenen und eines anderen Landes zu erkennen und sich mit diesen auseinanderzusetzen“ sowie „kulturelle Differenzen, Missverständnisse und Konfliktsituationen bewusst wahrzunehmen und sich darüber zu verständigen“ (RS MK 2015a, S. 23; HS MK 2015b, S. 24). An dieser Stelle lässt sich nicht nur über #Respekt reden, wie noch in der Grundschule, sondern auch über #Konfliktlösung und #Rollen. Da Vielfalt\* Teil jeder Kultur ist, sollte sie hier zum Thema werden. Zudem sollen die Schüler\*innen üben, „ihr Wissen für die Stärkung der eigenen Identität und die Anerkennung anderer Identitäten zu nutzen“ (RS MK 2015a, S. 23; HS MK 2015b, S. 24), was das Thema ebenfalls stärkt. Die Beschäftigung mit Vielfalt\* kann sinnvoll von den Schüler\*innen genutzt werden, um mehr über sich selbst zu lernen. Im gymnasialen KC werden diese Forderung sogar noch erweitert, da die Schüler\*innen kulturelle Vielfalt „als Bereicherung für ihr Leben“ sehen und bereit sein sollen, „sich auf fremde Situationen einzustellen und sich in Situationen des Alltagslebens angemessen zu verhalten“ sowie „in der Lage [sein], sich auf die Befindlichkeiten und Denkweisen einer Person aus einer anderen Kultur einzulassen (Empathie, Perspektivwechsel)“ (MK 2015c, S. 29). Insbesondere das Erkennen, wie angemessenes Verhalten auszu-sehen hat, und der Erwerb einer kulturübergreifenden Empathiefähigkeit stellt hier eine Erweiterung dessen dar, was unter #Respekt zu fassen ist. Wie in jedem Sprachunterricht eignet sich insbesondere die konkrete Literaturauswahl als Ansatzpunkt, um Vielfalt\* einzubringen; auf den Überblicksseiten → [Materialübersicht Fachunterricht](#) finden sich hier entsprechende Verweise zur Suche deutscher und englischsprachiger Literatur; Baltes-Löhr → [Buch-Analyse](#) bietet zudem ein Analyseraster an.

Im **Mathematik-, Chemie- und Physikunterricht** der gymnasialen Sek I finden sich – anders als in der Primarstufe – keine Potentiale der Thematisierung. Es scheint, als sei mit dem Übergang in die Sekundarstufe I in der Erstellung der KC das Bewusstsein dafür verloren gegangen, dass abseits von Rechenwegen und Formel-Lernen Schüler\*innen-Interessen samt Selbstvertrauen zu stärken sind sowie Interaktionen und Unterricht jenseits von Stereotypen und Rollenzuweisungen zu gestalten ist – entgegen dem, was verschiedene Untersuchungen fordern (vgl. Oppermann/Keller 2018, S. 7ff.; MINT Nachwuchsbarometer).<sup>8</sup> Immerhin bleibt für die Real- und Hauptschule zumindest der Fokus auf die Stärkung des Selbstvertrauens der Individuen erhalten, doch für die Hauptschule taucht selbst der im Bildungsbeitrag anderer KC sonst beinahe inflationär verwendete Zusatz der „Vielfalt sexueller Identitäten“ nicht mehr auf.<sup>9</sup> Möglichkeiten, Vielfalt\* in die mathematischen Aufgabenstellungen zu integrieren, sollten genutzt werden → [Baustein „Queere Wahrscheinlichkeiten“](#). Die für die Mathematik festgestellten Tendenzen zeigen sich auch in den anderen genannten naturwissenschaftlichen Schulfächern – eine Ausnahme bildet in dieser Fächergruppe nur die Biologie.

Ähnlich wie bei den oben aufgeführten naturwissenschaftlichen Fächern sind im Fach **Erdkunde** keine Anknüpfungspunkte zu Geschlechterfragen sowie zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zu erkennen. Da jedoch an verschiedenen Stellen auf aktuelle Themen wie den Klimawandel und (Ressourcen-)Konflikte eingegangen wird, können daran anknüpfend insbesondere die zwischen den Geschlechtern und sozialen Schichten ungleich verteilten Machtressourcen thematisiert werden (inklusive der Ausgrenzung und Gewalt gegen sexuelle Minderheiten, die zur Fluchtursache werden können) → [Materialübersicht Fachunterricht, Bereich Gesellschaft lernen](#).

Für den **Biologieunterricht** eröffnet das KC spannende und vielversprechende Anknüpfungspunkte sowie eindeutig explizite Thematisierungen von #Vielfalt\* in allen drei Schulformen. Damit gehört die Biologie zu den drei Fächern dieser Schulformen, für die Vielfalt verpflichtend im KC verankert ist (ebenso:

Werte und Normen sowie islamische Religion). Das KC des Gymnasiums geht hier am weitesten, indem es zur Thematisierung von „Homosexualität, Transsexualität, Intersexualität“ (MK 2015d, S. 79) verpflichtet. Sexuelle Selbstbestimmung und damit auch das Recht auf die #Unversehrtheit der Person sowie die #Aufklärung über vielfältige geschlechtliche und sexuelle Identitäten sind hier insofern unmittelbar Thema. Zudem soll auch in RS und HS „Toleranz gegenüber verschiedenen Arten sexueller Orientierung“ (z.B. RS MK 2015e, S. 93) entwickelt werden, sodass auch #Respekt als wichtige Komponente des Biologieunterrichts zu verstehen ist. Insbesondere die #Aufklärung über Körperlichkeit und Sexualität findet im Biologieunterricht starke Beachtung: „Sexualerziehung“, „Verhütung“, „Pubertät“ und „Partnerschaft“ treten in allen drei Schulformen immer wieder in den Vordergrund, da insbesondere der Biologieunterricht im schulischen Kontext einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitserziehung von Schüler\*innen zu leisten hat (z.B. GYM MK 2015d, S. 70, 72, 79, 86, 95). Da die Schulbücher diesbezüglich häufig mangelhaft sind, sollten andere Materialien hinzugezogen werden; gute konkrete Vorschläge für den Biologieunterricht hat Ursula Rosen (2018) erarbeitet.

Im Themenfeld „Gesellschaft lernen“ werden zwar in den Fächern **Geschichte** und **Politik** Geschlechteraspekte mitunter einbezogen, aber – anders als im KC Gesellschaftslehre der IGS und im Fach Biologie – Vielfalt\* nicht explizit erwähnt.<sup>10</sup> Im Geschichtsunterricht wird Geschlecht an drei Themen in allen drei Schulformen der Sek I verpflichtend: Bezüglich gewaltsamer Auseinandersetzungen und im Besonderen im NS-Regime wird #sozUngleichheit thematisiert; dabei bietet es sich an, z.B. die Unterdrückung und Verfolgung Schwuler im NS-Regime zu thematisieren → [queerhistory](#). Im Kontext der industriellen Revolution werden die veränderten Lebensbedingungen auch dem Geschlecht nach differenziert; ein wenig um die Ecke gedacht könnte es spannend sein, die sich zunehmend festigende biologisch fundierte Zwei-Geschlechter-Ordnung anhand des Falls des intergeschlechtlichen Hercule Barbin (Foucault 1998) zu behandeln. Ein weiteres Thema dieser Zeit ist die Herausbildung neuer Vorstellungen von Familie und die Entwicklung

des bürgerlichen Familienmodells, das sich stark von vorherigen Familien- und Beziehungskonzepten unterscheidet. Im Zusammenhang mit Frauenwahlrecht und der Emanzipation werden Fragen der #Gleichstellung aufgeworfen, wobei es sich hier anbietet, Ereignisse der queeren Bewegung mit zu berücksichtigen und dadurch den Themenhorizont auszuweiten<sup>11</sup>. Über diese drei konkreten Themenbereiche hinaus soll themenübergreifend Geschlecht als strukturierender Aspekt der Gesellschaft und damit als #sozUngleichheit berücksichtigt werden, z.B. indem geschichtliche Prozesse sowie Herrschaftsstrukturen auch in Hinsicht auf „geschlechterspezifische (...) Faktoren“ (RS MK 2014a, S. 10; HS MK 2014b, S. 10) untersucht werden – wobei diese Punkte inhaltlich auffällig vage bleiben. Im Geschichtsunterricht ebenso wie im Politikunterricht kann dies teilweise eingelöst werden indem z.B. queere historische Persönlichkeiten berücksichtigt werden (für thematische Vorschläge s. insbesondere die Beiträge [queerhistory](#) → [queerhistory](#) und [Zwischentöne](#) → [Zwischentöne](#)). Klare Optionen thematischer Anknüpfungspunkte ergeben sich hingegen bei Themenfeldern des Politikunterrichts rund um Fragen der Menschenrechte, Minderheiten, Ungleichheit, Unterdrückung, aber auch Terror und Rassismus. Es lassen sich gerade zu den ersten vier Begriffen immer konkrete Verbindungen zu der Diskriminierung, Ausgrenzung und Nichtanerkennung von LSBAT\*I\*Q-Menschen und ihren Lebensweisen herstellen – sowie zu ihren Kämpfen, um ihre Lebensrealitäten zu verbessern.<sup>12</sup> Im Bildungsauftrag des Politikunterrichts geht es z.B. darum, „die Grundrechte für sich und jeden anderen wirksam werden zu lassen“ (GYM MK 2015f, S. 5f.). Somit ist es auch im Sinne des Politikunterrichts, Themen rund um die Anerkennung von Vielfalt\* einzubinden und aktiv im Sinne einer pluralen Gesellschaft Gleichberechtigung und Respekt zu lehren. Und da das KC zu Politik in der gymnasialen Sek I in allen Schuljahrgängen in Bezug auf die erwarteten Kompetenzen darauf setzt, sowohl „andere Meinungen nachvollziehen [zu] können, sich konfliktfähig [zu] verhalten und reflektierte Entscheidungen [zu] treffen“ (MK 2015f, S. 12), als auch Interventionsfähigkeit zu fördern, lassen sich auch hier verschiedene queere Themen einbringen. Beispielweise könnte die (Un-)Sichtbar-

keit von queeren Menschen und die immer noch vorhandenen Tabuisierungen thematisiert werden, verbunden mit der Problematik, dass damit wesentliche Bedingungen fehlen, gut informiert reflektierte und selbstbestimmte Entscheidungen treffen zu können. Zudem könnten konkrete Handlungsoptionen angesichts von verbalen Diskriminierungen entwickelt werden → [Baustein „Ausprache“ / Baustein „Vorurteile entkräften“](#).

Anders als im Fächerkanon „Gesellschaft lernen“ kann im Kontext von „Werte lernen“ für die drei Schulformen das Fach **Werte und Normen** positiv hervorgehoben werden. Hier finden sich die am weitesten gehenden Verankerungen und die Thematisierung von #Vielfalt\* – auch in Zusammenhang mit #Aufklärung – wird dezidiert gefordert, auch mit einem speziellen Fokus auf Sexualität. Das Themenfeld „Liebe und Sexualität“ setzt sich in allen Schulformen z.B. mit „Konventionen im Bereich von Liebe und Sexualität auseinander“ und thematisiert „Vorurteile gegenüber Homosexualität“, „partnerschaftliche und sexuelle Beziehungen“ und „LGBT bzw. LSBTTIQ“ (z.B. RS MK 2018b, S. 27). Anders als im Biologieunterricht werden dabei auch gesellschaftliche Strukturen und Normierungsprozesse berücksichtigt, die eine kritische Perspektive auf das Thema ermöglichen. Hier eignet sich z.B. der Einsatz des Spiels „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ → [ILO-Spiel / ILO im Unterricht](#), aber auch die Materialien von Zwischentöne → [Zwischentöne](#).

Eine weitere positive Ausnahme stellt das KC für **Gesellschaftslehre** dar, doch bezieht sich dieses ausschließlich auf die IGS und tangiert somit nicht die drei anderen Schulformen – könnte jedoch Anregungen für das Fächergruppe „Gesellschaft lernen“ geben. Die meisten Verankerungen finden sich für die Jahrgänge 5 bis 8, wo u.a. vorgesehen ist, „unterschiedliche Identitätskonstruktionen (z.B. männlich, weiblich, divers) im Hinblick auf historische und räumliche Dimensionen“ zu untersuchen (MK 2020d, S. 28). Darüber hinaus wird die Thematisierung von vielfältigen Familienkonzepten, dezidiert auch gleichgeschlechtlichen Familien, gefordert. Im Jahrgang 9 und 10 werden zudem mehrfach die Themen Emanzipation und „Veränderung

von Rollenbildern“ (MK 2020d, S. 34) aufgegriffen (#Rolle, #Gleichberechtigung). Diese Stellen zeigen, dass sowohl #Vielfalt\* als auch #Aufklärung als Themen in der Gesellschaftslehre stark verankert sind. Aber auch #sozUngleichheit und #Gleichstellung sind beispielsweise mit Aspekten von „(geschlechts-)spezifischen Rollen“ (MK 2020d, S. 28) eng verbunden. An diesen Stellen besteht somit eine gute Möglichkeit, queere Identitäten einzubeziehen und diese auch explizit zu benennen; auch hier eignet sich das Spiel „Identitätenlotto“ → [ILO-Spiel](#). Einzig in diesem KC sowie in Werte und Normen wird zwischen biologischem und sozialem Geschlecht unterschieden (vgl. MK 2020d, S. 28).

Im Bereich der musisch-ästhetischen Fächer wird in den gymnasialen KC kulturelle und sexuelle Vielfalt verortet. Für den **Musikunterricht** geht nur das KC für die gymnasiale Sek I auf kulturelle #Vielfalt\* ein, sodass sexuelle und geschlechtliche Identität nicht explizit genannt wird. Die Auseinandersetzung soll „den jugendlichen Heranwachsenden den Weg zur reflektierten Teilhabe an der Kultur öffnen“ (MK 2017e, S. 6). Außerdem sollen Schüler\*innen „Aspekte der kulturellen Vielfalt im Musikleben der Gegenwart“ benennen und reflektieren können. In der Musik, die auch stark von queerer Kunst und Performance geprägt ist – man denke an David Bowie, Madonna, Freddie Mercury, Mykkie Blanco, Kerstin Ott, Pussy Riot, Sleater-Kinney, St. Vincent, Felix Jaehn, ... → [HörBar](#) –, ist es nicht abwegig, kulturelle Vielfalt auch als sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu denken. Dieses kann sowohl über die Texte als auch über die Performance, die Selbstverortung der Künstler\*innen und die Rezeption der Musik erfolgen → [Baustein „Bunte Lieder“](#). Das KC für den **Kunstunterricht** in der gymnasialen Sek I benennt „Selbsterfüllung“ als wichtige Erfahrung in der Persönlichkeitsentwicklung und bezieht sich knapp auf die Thematisierung sexueller Vielfalt: „Diese Momente eröffnen auch Zugänge zu Selbsterfüllung und Zufriedenheit, die als wichtige Erfahrungen der Selbstvergewisserung, der Stärkung des Selbst und der Entwicklung einer gefestigten Persönlichkeit zuträglich sind. Der Unterricht im Fach Kunst thematisiert auch die Vielfalt sexueller Identitäten und trägt dazu bei, den im Niedersächsischen Schulgesetz formulierten Bildungsauftrag

umzusetzen“ (Bildungsbeitrag, MK 2016, S. 6). Hier bieten sich somit – ähnlich wie in der Musik – Möglichkeiten, queere Künstler\*innen als auch queere Werke zu berücksichtigen. Das Londoner Museum „Tate Britain“ zeigte z.B. die Ausstellung „Queer British Art 1861–1967“, welches viel Material für den Unterricht bietet (s. auch NGBK 2012).

Für den **Sportunterricht** besteht über alle Schulformen hinweg lediglich ein kurzer Hinweis darauf, dass sexuelle #Vielfalt\* einzubeziehen ist: „So bietet der Sportunterricht im fachgemäßen Umgang mit Körperlichkeit verschiedene Möglichkeiten zur Thematisierung von Akzeptanz und Toleranz sexueller Vielfalt“ (MK 2017f, S. 5). Obwohl das Fach Sport über das Bewegungshandeln hinaus einen zentralen Beitrag zur Ausprägung weiterer Kompetenzen für die Lebensbewältigung und -gestaltung leisten soll und Körperlichkeit im Sport eine wesentliche Rolle spielt, sind keine verpflichtenderen Vorgaben vorhanden. Doch sind analog zur Primarstufe die eröffneten Möglichkeiten zu nutzen, um im Sport für das Thema zu sensibilisieren (s. Primarstufe).

#### **Fazit und Ausblick**

Für die Primarstufe kann festgehalten werden, dass es viele Möglichkeiten gibt, Vielfalt\* in den Unterricht zu integrieren. Die Grundschul-KC eröffnen die Chance, zu einem nachhaltigen Bewusstsein für mehr Toleranz und Offenheit gegenüber LSBAT\*I\*Q beizutragen – und damit bereits zu Beginn der Schullaufbahn anzufangen. So kann eine solide Grundlage für ein gelungenes gesellschaftliches Zusammenleben aufgebaut werden. Die Optionen müssen allerdings von den Lehrkräften auch genutzt werden. Anregungen finden sich hierzu in dieser Broschüre.

In der Sekundarstufe I sieht die Bilanz in Bezug auf die drei Schulformen etwas durchwachsender aus: Auf der einen Seite finden wir mit Biologie und Werte und Normen zwei Fächer, in denen Vielfalt\* verpflichtend verankert ist, sodass laut KC kein\*e Schüler\*in die Schule verlassen haben sollte, ohne das Thema im Unterricht behandelt zu haben. Aber gleichzeitig fällt auf, dass die anderen Fächer keine verpflichtende Thematisierung von Vielfalt\* verankert haben, auch wenn es über verwandte Themen

Möglichkeiten gibt, LSBAT\*I\*Q-Perspektiven sichtbar zu machen. Es kann dadurch der fälschliche Eindruck entstehen, dass die Themen Vielfalt\* und Aufklärung im Sinne von Sexualpädagogik allein Fragen der Biologie sowie von Werten und Normen sind. Wichtig wäre es aber, eine gesellschaftskritische Thematisierung des Umgangs mit einem Spektrum an Geschlechtern und Sexualitäten in allen Fächern zu fördern und zu fordern, gerade auch in den Fächern „Gesellschaft lernen“. Die primäre Verankerung im Biologieunterricht erzeugt den Anschein, dass es einen determinierenden Zusammenhang zwischen der Biologie und der sexuellen und geschlechtlichen Identität gibt. Dieses wird dadurch weiter gestützt, dass in diesem Fach beides primär mit dem Körper verknüpft wird, während soziale Dimensionen kaum eine Rolle spielen.<sup>13</sup> Dass jedoch Gesellschaft einen wesentlichen Einfluss auf unser Verständnis von Sexualität und Geschlecht sowie auf unsere Vorstellung von Biologie haben (vgl. Palm 2015) gilt es – auch vor dem Erkenntnisstand der Gender Studies – in der Schule zu vermitteln. Die Vorstellungen von Geschlecht sind historisch, kulturell und sozial veränderbar – damit dieses Wissen Teil der schulischen Bildung wird, ist es notwendig, dass die KC überarbeitet werden und Vielfalt\* verpflichtend in allen Fächern verankern. Umso mehr, als in Deutschland spätestens mit der Einführung der dritten positiven Geschlechtskategorie divers das Zwei-Geschlechter-Modell juristisch überholt ist. Schule hat den Auftrag, diese Erkenntnisse in ihrer gesamten gesellschaftspolitischen und sozialen Tragweite zu vermitteln. Damit hier nicht weiter ein eklatantes Missverhältnis kultiviert wird, sondern Schüler\*innen zu vielfaltskompetenten Bürger\*innen gebildet werden, ist es die Aufgabe der Lehrkräfte, die thematischen Anknüpfungspunkte zu nutzen, die wir kursorisch aufgezeigt haben. Hierzu Ideen zu geben und Sie zu ermutigen, im Fachunterricht Vielfalt\* zu wagen, ist Ziel dieser Broschüre.

---

<sup>13</sup> In der auch für die Bundesrepublik verbindlichen Istanbul-Konvention gegen Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt bezieht sich Artikel 14 auf Bildung. Mit der Ratifizierung hat sich die Bundesrepublik verpflichtet, für Schulen die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um Lernmittel zu folgenden Themen in die offiziellen Lehrpläne aufzunehmen: Gleichstellung von Männern und Frauen, Aufhebung von Rollenzuweisungen, gegenseitiger Respekt in zwischenmenschlichen Beziehungen, gewaltfreie Konfliktlösung,

geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen, das Recht auf die Unversehrtheit der Person. Wir haben anhand der Niedersächsischen Kerncurricula recherchiert, wie diese Themen in den verschiedenen Schulfächern verankert sind – mehr Informationen und unsere Ergebnisse finden Sie unter <http://gender.rz.tu-bs.de/istanbul-konvention-art-14/>.

<sup>2</sup> In der diesem Beitrag zugrundeliegenden Recherche haben Judith Weinecke und Jana Lange insgesamt 56 KCs des Landes Niedersachsen untersucht. Betrachtet wurden die KC der Primarstufe, der drei Schulformen der Sekundarstufe I (Sek I) – Haupt- und Realschule (HS bzw. RS) sowie Gymnasium (Gym) – und der Sekundarstufe II (Sek II) der gymnasialen Oberstufe für die Fächer Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Erdkunde, Evangelische Religion, Geschichte, Gesellschaftslehre, Islamische Religion, Katholische Religion, Mathematik, Politik, Physik, Sachkunde, Werte und Normen. Außeracht gelassen wurden KC der Förderschulen sowie Abendkollegs und Berufsschulen, sowie die KC der Integrierten Gesamtschulen (IGS), außer dem Sonderfall Gesellschaftslehre, das nur an den IGS, nicht aber an anderen Schulformen unterrichtet wird.

<sup>3</sup> Die Tabelle findet sich auf unserer Website: [www.genderzentrum.de](http://www.genderzentrum.de)

<sup>4</sup> Suchbegriffe waren u.a. Beziehung, Familie, Gender, Geschlecht, Gleichberechtigung, Gleichstellung, Hetero\*, Homo\*, Identität, Intersexuell/-geschlechtlich, Lesbisch, Liebe, Normen, Respekt, Rollen, Schwell, Sexuell, Stereotype, Toleranz, Trans, Verliebt, Vielfalt.

<sup>5</sup> Beispiel: „[Schüler\*innen] geben den Spielerinnen und Spielern eine wertschätzende Rückmeldung“ (MK 2017a, S. 18).

<sup>6</sup> Oppermann und Keller (2018) geben einen Forschungsüberblick zu Geschlechtsunterschieden in der frühen MINT-Bildung, wobei die Studien zweigeschlechtlich strukturiert sind, d.h. nur zwischen Mädchen und Jungen unterscheiden. Es zeigt sich, dass nach einem zunächst weitestgehend gleichen Interesse der Kinder im Laufe der Grundschule sich trotz gleicher Leistungen signifikante Interessensunterschiede zuungunsten der Mädchen entwickeln (vgl. ebd., S. 3f.).

<sup>7</sup> Hilfreich ist hier z.B. die „Checkliste geschlechtergerechten naturwissenschaftlichen Unterrichts“ von Labudde/Metzger (2019), einsehbar unter: [https://kantonsschulen.lu.ch/-/media/Kantonsschulen/Dokumente/MINT/MINT\\_2019\\_Dok/2019\\_DGym\\_MINT\\_und\\_Gender\\_Checkliste\\_geschlechtergerechten\\_naturwiss\\_Unterricht\\_P\\_Labudde\\_1203.pdf](https://kantonsschulen.lu.ch/-/media/Kantonsschulen/Dokumente/MINT/MINT_2019_Dok/2019_DGym_MINT_und_Gender_Checkliste_geschlechtergerechten_naturwiss_Unterricht_P_Labudde_1203.pdf) (eingesehen am 05.12.2020).

Weiterführend aus einer dezidiert queeren Perspektive s. Klenk 2019; die darin entwickelte „Karte für eine gender- und differenzreflexive Lehre“ mit Legende ist über researchgate frei zugänglich unter: [www.researchgate.net/profile/Florian\\_Klenk/publication/328687838\\_Auf\\_den\\_Spuren\\_einer\\_gender-und-differenzreflexiven\\_Didaktik-\\_nicht\\_nur\\_in\\_der\\_Informatik/links/5bd-c25cf92851c6b27a0d2d0/Auf-den-Spuren-einer-gender-und-differenzreflexiven-Didaktik-nicht-nur-in-der-Informatik.pdf](http://www.researchgate.net/profile/Florian_Klenk/publication/328687838_Auf_den_Spuren_einer_gender-und-differenzreflexiven_Didaktik-_nicht_nur_in_der_Informatik/links/5bd-c25cf92851c6b27a0d2d0/Auf-den-Spuren-einer-gender-und-differenzreflexiven-Didaktik-nicht-nur-in-der-Informatik.pdf) (eingesehen am 05.12.2020).

<sup>8</sup> Budde (2009) gibt einen guten Überblick über die empirischen Ergebnisse; neben Fragen der Fachkultur differenziert er die Seite der Lernenden und der Lehrenden und diskutiert verschiedene pädagogische Ansätze. Ein Blick in Langzeitstudien vermittelt eindrücklich, wie verschiedene Rollenerwartungen, Geschlechtervorstellungen, Förderungen und Kompetenzförderung und -erwartungen, Anforderungen, Haltungen von Lehrkräften und dem sozialen Umfeld zusammenwirken und in einem komplexen Zusammenspiel zu einem positiv bestärkenden oder negativ entmutigenden Lernverhalten führen können.

<sup>9</sup> Dieser Hinweis ist in vielen KC als Querschnittsaufgabe im Bildungsbeitrag festgeschrieben; im Konkreten wird hingegen #Vielfalt\* nicht weiter verankert, sodass dieses nicht wirklich der Stärkung des Themas dient.

<sup>10</sup> Das KC Gesellschaftslehre, welches an der IGS die Unterrichtsfächer Politik, Geschichte und Wirtschaft verbindet, zeigt gemeinsam mit dem KC Werte und Normen vorbildlich, wie eine verpflichtende Vertiefung möglich ist; sie können Anregungen für den eigenen Unterricht geben.

<sup>11</sup> In dem 1901 erschienenen Roman „Sind es Frauen?“ rund um eine lesbische Liebe gewährt Aimée Duc einen Einblick in zeitgenössische Debatten der Sexualwissenschaft, über die gesellschaftliche Stellung der Frau und die Frage, ob Lesben ein drittes Geschlecht sind. Gerade das Vorwort zur Einordnung des Buches bietet sich als Material zur historischen Betrachtung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an.

<sup>12</sup> In Bezug auf die Menschenrechte siehe z.B. Zeitschrift für Menschenrechte (2020), zu Fragen der Diskriminierung s. z.B. Krell/Oldemeier (2015). Als Material zur Arbeit mit den Schüler\*innen eignet sich der Wegweiser im Umgang mit Diskriminierung (Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg o.J.).

<sup>13</sup> Z.B. werden „Pubertät“ und „zunehmende Sexualisierung in den Medien“ (z.B. MK 2015g, S. 93) im Biologie-KC zusammengedacht.

## Literatur

BUDDE, JÜRGEN (2009): Mathematikunterricht und Geschlecht. Empirische Ergebnisse und pädagogische Ansätze. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung. [[www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/sonstige/gleichstellung/Budde\\_Mathematik\\_Geschlecht.pdf](http://www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/sonstige/gleichstellung/Budde_Mathematik_Geschlecht.pdf), eingesehen am 05.12.2020]

DUC, AIMÉE (2020/1901): Sind es Frauen? Roman über das dritte Geschlecht. Herausgegeben mit einem Vorwort von Nisha Kommattam und Margaret Sönsler Breen. Berlin: Querverlag.

FOUCAULT, MICHEL (1998): Über Hermaphroditismus. Der Fall Barbin. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

JAHNKE-KLEIN, SYLVIA (2005): Chancengleichheit für Mädchen und Jungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht. In: Hellmich, Frank (Hg.): Lehren und Lernen nach IGLU – Grundschulunterricht heute. Oldenburg: Didaktisches Zentrum, S. 117–132. [[http://www.staff.uni-oldenburg.de/sylvia.jahnke.klein/download/Microsoft\\_Word\\_-\\_IGLU-Lay.pdf](http://www.staff.uni-oldenburg.de/sylvia.jahnke.klein/download/Microsoft_Word_-_IGLU-Lay.pdf), eingesehen am 25.11.2020]

JAHNKE-KLEIN, SYLVIA (2006): Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – (immer noch) nichts für Mädchen? In: Jösting, Sabine/ Seemann, Malwine (Hg.): Gender und Schule. Geschlechterverhältnisse in Theorie und schulischer Praxis. Oldenburg: bis, S. 97–120. [[https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/sonstige/gleichstellung/Gender\\_und\\_Schule.pdf](https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/sonstige/gleichstellung/Gender_und_Schule.pdf), eingesehen am 25.11.2020]

JUGENDNETZWERK LAMBDA BERLIN-BRANDENBURG (o.J.): Solidarität macht stark. Ein Wegweiser für Jugendliche im Umgang mit Diskriminierung. In Kooperation mit GLADT e.V. Berlin. [<https://gladt.de/wp-content/uploads/2019/10/2019-Solidarita%cc%88t-macht-Stark.pdf>, eingesehen am 10.12.2020]

KLENK, FLORIAN CRISTOBAL (2019): Auf den Spuren einer gender- und differenzreflexiven Didaktik – nicht nur in der Informatik. In: Kergel, David/ Heidekamp, Birte (Hg.): Praxishandbuch Habitussensibilität und Diversität in der Hochschullehre. Prekarisierung und soziale Entkopplung – transdisziplinäre Studien. Wiesbaden: Springer VS, S. 195–251.

KRELL, CLAUDIA/ OLDEMEIER, KERSTIN (2015): Coming Out – und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\* Jugendlichen und jungen Erwachsenen. München: dj. [[https://www.dji.de/fileadmin/user\\_upload/bibs2015/DJI\\_Broschuere\\_Coming-Out.pdf](https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2015/DJI_Broschuere_Coming-Out.pdf), eingesehen am 25.11.2020]

KÖNIG, LOTTA (2015): Teaching Gender Reflection! Theoretische Grundlagen und literaturdidaktische Unterrichtsbeispiele für einen genderreflektierenden Englischunterricht. In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.): Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript, S. 261–287.

MINT NACHWUCHSBAROMETER DER KÖRBER-STIFTUNG. [<https://www.koerberstiftung.de/mint-nachwuchsbarometer>, eingesehen am 30.11.2020]

NGBK – NEUE GESELLSCHAFT FÜR BILDENDE KUNST (2012): Bossing Images. Macht der Bilder, queere Kunst und Politik. Berlin: NGBK.

OPPERMANN, ELISA/ KELLER, LENA (2018): Geschlechtsunterschiede in der frühen MINT-Bildung – Forschungsüberblick. Berlin: Stiftung Haus der kleinen Forscher. [[www.haus-der-kleinen-forscher.de](http://www.haus-der-kleinen-forscher.de), eingesehen am 30.11.2020]

PALM, KERSTIN (2015): Das Biologische ist auch sozial. In: Der Tagesspiegel. Serie: Gender in der Forschung (2) vom 08.09.2015. [<https://m.tagesspiegel.de/wissen/serie-gender-in-der-forschung-2-das-biologische-ist-auch-sozial/12288880.html>, eingesehen am 05.12.2020]

ROSEN, URSULA (2018): Sexualerziehung mit Generation Z. Augsburg: Auer.  
ZEITSCHRIFT FÜR MENSCHENRECHTE (2020): Menschenrechte queer gelesen. Sexuelle Orientierung und Geschlecht/Identität in nationalen und globalen Menschenrechtsdiskursen. 14. Jg. H. 1.

## Zitierte Kerncurricula des

### Niedersächsischen Kultusministeriums (MK)

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2020a): Kerncurriculum für die Grundschule Schuljahrgänge 1–4. Evangelische Religion. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2020b): Kerncurriculum für die Grundschule Schuljahrgänge 1–4. Katholische Religion. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2020c): Kerncurriculum für die Grundschule Schuljahrgänge 1–4. Sport. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2020d): Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule Schuljahrgänge 5–10. Gesellschaftslehre. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2018a): Kerncurriculum für die Grundschule Schuljahrgänge 3–4. Englisch. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2018b): Kerncurriculum für die Realschule Schuljahrgänge 5–10. Werte und Normen. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2017a): Kerncurriculum für die Grundschule Schuljahrgänge 1–4. Deutsch. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2017b): Kerncurriculum für die Grundschule Schuljahrgänge 1–4. Sachunterricht. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2017c): Kerncurriculum für die Grundschule Schuljahrgänge 1–4. Mathematik. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2017d): Kerncurriculum für die Grundschule. Islamische Religion. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2017e): Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 5–10. Musik. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2017f): Kerncurriculum für die Schulformen des Sekundarbereichs I Schuljahrgänge 5–10. Sport. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2016): Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 5–10. Kunst. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2015a): Kerncurriculum für die Realschule Schuljahrgänge 5–10. Englisch. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2015b): Kerncurriculum für die Hauptschule Schuljahrgänge 5–10. Englisch. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2015c): Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 5–10. Englisch. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2015d): Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 5–10. Naturwissenschaften. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2015e): Kerncurriculum für die Realschule Schuljahrgänge 5–10. Naturwissenschaften. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2015f): Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 8–10. Politik-Wirtschaft. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2014a): Kerncurriculum für die Realschule Schuljahrgänge 5–10. Geschichte. Hannover.  
NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2014b): Kerncurriculum für die Hauptschule Schuljahrgänge 5–10. Geschichte. Hannover.

## Autor\*innen

**Juliette Wedl** ist Diplom-Soziologin mit den Nebenfächern Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Psychologie. Zudem studierte sie zwei Jahre Gesellschaftslehre und Kunst auf Lehramt. Bis 2019 war sie Geschäftsführerin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies und leitete u.a. das Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!"; seit 2020 hat sie die Projektleitung der Nachfolgeeinrichtung Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies inne. Sie ist Autorin des Spiels „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ ([www.identitaetenlotto.de](http://www.identitaetenlotto.de)) und Ko-Herausgeberin des Sammelbandes „Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung“.

Kontakt: [j.wedl@tu-braunschweig.de](mailto:j.wedl@tu-braunschweig.de), [juliette.wedl@identitaetenlotto.de](mailto:juliette.wedl@identitaetenlotto.de)

**Judith Weinecke** ist studentische Hilfskraft in der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies. Sie studiert Integrierte Sozialwissenschaften im Bachelor an der TU Braunschweig.

Kontakt: [j.weinecke@tu-braunschweig.de](mailto:j.weinecke@tu-braunschweig.de)

**Jana Lange** ist studentische Hilfskraft in der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies. Sie studiert im 2-Fächer-Bachelor und Master Lehramt Germanistik und Geschichte.

Kontakt: [jana.lange@tu-braunschweig.de](mailto:jana.lange@tu-braunschweig.de)

**Annette Bartsch** ist Soziologin, Leiterin der Zentralstelle für Weiterbildung der TU Braunschweig und Referentin zur Entwicklung eines Gender-Zertifikats an der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies.

Kontakt: [an.bartsch@tu-braunschweig.de](mailto:an.bartsch@tu-braunschweig.de)



## Fächerübergreifende Fundgruben zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt: Methodensammlungen für den Schulunterricht und für Projekttag

Die folgende – alphabetisch sortierte – Liste beinhaltet eine Auswahl an Methodensammlungen zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt für den Einsatz im Unterricht. Hierbei werden verschiedene Betrachtungswinkel des Unterrichtens präsentiert. Die Darstellung erfolgt zielgruppenspezifisch, ausgehend vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II. Zu den unterschiedlichen Wissensdisziplinen der Schule werden in vielen dieser Sammlungen unter Berücksichtigung einer gender-reflektierten Pädagogik verschiedene Unterrichtsvorschläge vorgestellt.

### **ALL Included!**

Dieses Projekt des Jugend Museums in Berlin in Zusammenarbeit mit sechs Schulen und weiteren Projektpartner\*innen hat sich die Arbeit zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sowie die Wertschätzung verschiedener Lebensweisen zur Aufgabe gemacht. Im Konkreten geht es dabei u.a. um Geschlechterrollen, Identitäten und ganz praktische und lebensnahe Aspekte. Entstanden ist die Wanderausstellung „ALL Included – queer unterwegs“, die sich an Kinder ab 10 Jahren und Erwachsene richtet und zum Perspektivwechsel einlädt. Sie ist über das Museum ausleihbar. Neben einer Projektdokumentation sind drei Toolkits für Lehrkräfte entstanden, mit denen im Unterricht gearbeitet werden kann und die online bestellbar über das Museum sind:

*Toolkit #1* blickt auf das weite Spektrum von Familie und Freundschaft. Wer gehört dazu? Welche unterschiedlichen Lebens- und Liebesformen gibt es? Wie wird Zusammenleben organisiert?

*Toolkit #2* betrachtet ganz konkrete Menschen und deren Geschichten, zumeist Geschichten, die von einer selbstbestimmten Lebensweise erzählen und eine Vielfalt an Lebensentwürfen darstellen.

*Toolkit #3* beschäftigt sich mit Strategien von Gender (und) Marketing. Geschlechterstereotype und -klischees – wo begegnen sie uns und wie werden sie infrage gestellt?

Mit dem zweitägigen Workshop „All Included mobil“, in dem spielerisch Geschlechterrollen und vielfältige Lebenswelten erforscht werden, kommt das Junge Museum in Berliner Klassenzimmer.

Zur Website: <http://www.all-included.jugendmuseum.de/aktuell.html>

### **Bekämpfung von Homophobie und Transphobie**

Die Online-Broschüre beinhaltet vier Unterrichtsbausteine sowohl für die Primarstufe als auch für die Sekundarstufe I und II, die die Schüler\*innen zur Auseinandersetzung mit Homo- und Trans\*feindlichkeit anregen. Dabei werden diskriminierende Verhaltensweisen in Bezug auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sowohl auf persönlicher als auch auf gesellschaftlicher Ebene sensibilisierend bearbeitet. Die in die Broschüre einführenden kurzen Hinweise zur Thematisierung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Unterricht sind auch für andere Bausteine hilfreich.

DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION E.V. (2014): Bekämpfung von Homo- und Transphobie. Vorschläge für den Unterricht. Bern. 14 Seiten [[https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/Bek%C3%A4mpfung\\_von\\_Homophobie\\_und\\_Transphobie.pdf](https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/Bek%C3%A4mpfung_von_Homophobie_und_Transphobie.pdf), eingesehen am 02.11.2020]

### **Bildungsserver Berlin Brandenburg und Hamburg**

Die beiden Bildungsserver sind bei Suchen zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu empfehlen, insbesondere weil es sich um kontinuierlich gepflegte und erweiterte Seiten mit Informationen und Materialien handelt. Auf dem Bildungsserver Berlin Brandenburg (bbb) sind die Seiten zu „Geschlechtlicher Vielfalt“ und zu „Sexueller Vielfalt“ u.a. über das Oberthema „Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity)“ zu finden. Auf dem Hamburger Bildungsserver (HBS) werden unter dem Oberthema „Sexualerziehung“ insbesondere unter der Rubrik „Sexualität und Identitätsfindung“ Materialien und Methoden zur geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt bereitgestellt, u.a. zu Lebensweisen, Coming Out und Mobbing.

Zur Website bbb – sexuelle Vielfalt:

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/sexuelle-vielfalt>

Zur Website bbb – geschlechtliche Vielfalt:

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/bildung-zur-akzeptanz-von-vielfalt-diversity/geschlechtliche-vielfalt>

Zur Website HBS – Sexualität und Identitätsfindung:

<https://bildungsserver.hamburg.de/identitaetsfindung/>

### Diversität im Klassenzimmer\*

Die kostenpflichtige Broschüre enthält neben theoretischem Handlungswissen und der Darstellung rechtlicher Grundlagen für Lehrkräfte in Bezug auf geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Lebensraum Schule konkrete Handlungsvorschläge und gelungene Praxisbeispiele u.a. in Form von Projekttagen. Sie richtet sich an alle Schulformen und Jahrgangsstufen. Ziel ist es, dass mithilfe anregender und zeitgemäßer Ideen der Ort Schule zu einem offenen, bunten, sicheren und diskriminierungsfreien Raum aller Menschen wird.

PALZKILL, BIRGIT/ POHL, FRANK G./ SCHEFFEL, HEIDI (2020): Diversität im Klassenzimmer\*. Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in Schule und Unterricht. Berlin: Cornelsen. 128 Seiten

### Gender-Mediathek

Die Mediathek der Heinrich-Böll-Stiftung versammelt Videoclips, (Erklär-)Filme, Dokumentationen oder Audioformate als Lehr-Lernmaterialien zu geschlechterpolitischen und feministischen Themen. Sie eignet sich besonders, um Medien zu einem Thema zu suchen oder sich für neue Themen inspirieren zu lassen. Thematisch systematisiert lassen sich die Medien über eine Volltext- und Schlagwortsuche mit Filterfunktionen oder über die alphabetische Leiste finden – ein Überblick gibt hier das Schlagwortglossar, welches auch Begriffe wie Normen, Empowerment und Körperpolitik enthält. Jedes Medium hat dabei eine Medienkarte, auf der die wichtigsten Informationen aufgeführt sind: Titel, Medientyp, Mediengenre, Format, Länge, Beteiligte, Anbieter\*in, Sprache sowie Inhaltszusammenfassung und didaktische Hinweise zum Einsatz in der Bildungsarbeit. Jeden Monat wird zudem in der Rubrik „Im Fokus“ der Blick auf ein spezifisches Thema gerichtet, z.B. „Intersektionalität“ und „Antifeminismus“. Zusätzlich zu der Liste der entsprechenden Medien findet sich hier unter „Hintergrund“ insbesondere eine inhaltliche Erklärung sowie Verweise auf weitere Materialien zum Thema.

Zur Website: <https://www.gender-mediathek.de/de>

### Geschlecht und sexuelle Vielfalt.

#### Praxishilfen für den Umgang mit Schulbüchern

Die online verfügbare Broschüre geht der Frage der Geschlechterverhältnisse von Frauen und Männern sowie der Erwähnung von Homosexualität, Trans- oder Intergeschlechtlichkeit in Schulbüchern nach. Hierbei wird für Pädagog\*innen eine Orientierung mitgegeben, um zu erkennen, ob Schulbücher diskriminierungsfrei geschrieben sind → [Praxishilfe Schulbücher](#). Außerdem soll die eigene Haltung und Arbeit reflektiert werden. Besonders hervorzuheben sind Verweise in Bezug auf einzelne Schulfächer und die Reflexion dieser. So werden für den Deutschunterricht z.B. Literaturwerke genannt, in denen sexuelle Vielfalt auftaucht; für den Geschichtsunterricht gibt es eine Liste an „gleichgeschlechtlich liebenden Herrschern“ und „starken Frauen“.

BITTNER, MELANIE/ GÖBEL, MALTE (2013): Geschlecht und sexuelle Vielfalt. Praxishilfen für den Umgang mit Schulbüchern. Herausgegeben von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Frankfurt: Hassmüller. 56 Seiten [[https://www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=25114&token=0d0285eea05lead0e517324549c9c250e1e2bfc3&sdownload=&n=Praxis-Go\\_LSBTL\\_web.pdf](https://www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=25114&token=0d0285eea05lead0e517324549c9c250e1e2bfc3&sdownload=&n=Praxis-Go_LSBTL_web.pdf), eingesehen am 02.11.2020]

### Geschlecht, Schule und Universität

Die auch online verfügbare Handreichung beschäftigt sich mit Gender- und Diversitythemen und bietet dabei Anregungen und Methoden für den schulischen sowie universitären Kontext. Die Vielfalt der verschiedenen Methoden zeigt sich u.a. in der unterschiedlichen Dauer der Übungen und Projekte. Es werden drei größere Themen besprochen: die bewusste Wahrnehmung von Geschlechterstereotypen, die Reflexion über Kommunikation und Geschlecht sowie die Gestaltung gendersensibler Unterrichts- und Lehrpraxis. Neben theoretischen Ausführungen, einem Fragenkatalog und Medienempfehlungen zeichnet sich die Methodensammlung durch ihre einfache Handhabung aus: Durch unterschiedliche Symbole sind die Texte schnell einem Bereich zuzuordnen, z.B. Theorie, Praxis, Selbstreflexion, Beobachtung.

SCHIEL, ANNE KATHRIN/ HARTMANN, LISA (2016): Geschlecht, Schule und Universität. Anregung zur Reflexion und Gestaltung von Lehre und Unterricht. Gender- und Diversitytoolbox. Zur Integration und Reflexion von Gender und Diversity im Schulunterricht für Lehramtsstudierende und Lehrende sowie zur Förderung von Gender- und Diversitykompetenz von Lehramtsstudierenden. Weimar: Gutenberg. 106 Seiten [[https://www.tkg-info.de/wp-content/uploads/2017/02/Broschuere\\_Gender\\_Uni\\_Erfurt\\_2016.pdf](https://www.tkg-info.de/wp-content/uploads/2017/02/Broschuere_Gender_Uni_Erfurt_2016.pdf), eingesehen am 02.11.2020]

## **Geschlechterreflektierende Bildungsarbeit –**

### **(k)eine Anleitung**

Die umfangreiche Methodensammlung richtet sich insbesondere an die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen und beinhaltet eine Vielzahl von unterschiedlichen, anschaulich dargestellten Unterrichtsmethoden. Die thematische Konzentration liegt hierbei auf der Sensibilisierung für die Geschlechterverhältnisse, Sexismus und Sexualität. Neben den grundlegenden Informationen zu der jeweiligen Unterrichtsmethode wird außerdem die Rolle der Leitung thematisiert sowie auf individuell gemachte Erfahrungen und Tipps verwiesen. Der Methodenordner ist über die angegebene Seite bestellbar.

AUTOR\_INNENKOLLEKTIV/ DGB-JUGEND NIEDERSACHSEN/ BREMEN/ SACHSEN-ANHALT (Hg.) (2011): Geschlechterreflektierende Bildungsarbeit – (k)eine Anleitung. Haltungen – Hintergründe – Methoden. Hannover: DGB-Jugend Niedersachsen/ Bremen/ Sachsen-Anhalt. 262 Seiten, bestellbar unter: [www.gender-bildung.de](http://www.gender-bildung.de)

### **Gleichgeschlechtliche Lebensweisen**

Der online verfügbare Reader wendet sich an Lehrkräfte und Pädagog\*innen der Sekundarstufe I und bietet Hintergründe und Praxishilfen, um mit Schüler\*innen in der Pubertät über Sexualität, Beziehungen und Lebensformen ins Gespräch zu kommen. Dabei steht die Thematisierung von sexueller Vielfalt im Vordergrund. Der Reader teilt sich in zwei Teile auf: Der erste behandelt Fragen der Voraussetzungen und der Reflexion der eigenen pädagogischen Haltung als Lehrkraft und bietet Begriffserläuterungen sowie Hintergrundinformationen zum Thema; der zweite Teil besteht aus mehreren Unterrichtsmethoden. Zu den Übungen ist besonders der Hinweis auf bestimmte Regeln und Rechte erwähnenswert (z.B. „Jede\_r erfährt Respekt“, „Lachen ist erlaubt, Auslachen verboten“).

SPITZNER, MIRJAM (2014): Gleichgeschlechtliche Lebensweisen. Methoden für die Unterrichtsgestaltung. In: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) (Hg.): Sexualerziehung. Methoden für die Unterrichtsgestaltung Sekundarstufe I. Hamburg: LI. 49 Seiten [[www.li.hamburg.de/contentblob/3854614/d9005cb5f5f4cdd242e03fb19038663d/data/pdf-methodenreader-sexualerziehung-n.pdf](http://www.li.hamburg.de/contentblob/3854614/d9005cb5f5f4cdd242e03fb19038663d/data/pdf-methodenreader-sexualerziehung-n.pdf)], eingesehen am 02.11.2020]

### **Geschlechtervielfalt in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, in Grundschulen und Horten**

Das online verfügbare Methodenbuch begleitet den Medienkoffer, ist aber auch unabhängig davon eine hilfreiche Fundgrube für die Arbeit mit Kindern bis 10 Jahre. Es enthält Kurzvorstellungen von Kin-

derbüchern, Spielen und Filmen, die Vielfalt zum Thema haben. Zudem finden sich verschiedene Methodenideen, zum Ankommen im Thema, zum Themenbereich „Geschlechterrollen und Zuschreibungen“ sowie „Familienvielfalt“ und zur Hintergrundgeschichte der Regenbogenfahne. Eine Vielzahl an anschaulichen Kopiervorlagen dient hierbei als Unterstützung.

SCHUMANN, KERSTIN (2018): Methodenbuch. Zum Medienkoffer „Geschlechtervielfalt in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, in Grundschulen und Horten“. Magdeburg: Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe e.V. 100 Seiten [<https://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/wp-content/uploads/2020/07/Methodenhandbuch-2.-Auflage-Web.pdf>], eingesehen am 02.11.2020]

### **Handreichung für das übergreifende Thema Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity)**

Die online verfügbare Handreichung unterstützt mit ihren Methoden eine Sensibilisierung im Umgang mit Diversität und bekräftigt eine Befürwortung von Vielfalt. Die meisten Methoden sind für alle Jahrgangsstufen und Schularten geeignet und beziehen sich dabei speziell auf ein bestimmtes Thema, z.B. Rassismus, Inklusion, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt oder auch Armut in Deutschland. Zu den Methoden werden zusätzliche Projekte vorgestellt.

APRAKU, JOSEPHINE/ BÖNKOST, JULE/ LÜCKE, MARTIN/ MARZINKA, BIRGIT (2018): Handreichung für das übergreifende Thema Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity). Ludwigsfelde. Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM). 40 Seiten [[https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/diversity/HR\\_uebergrThema\\_AkzeptanzVonVielfalt\\_2018\\_10\\_15.pdf](https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/diversity/HR_uebergrThema_AkzeptanzVonVielfalt_2018_10_15.pdf)], eingesehen am 02.11.2020]

### **Handlung, Spiel & Räume (Prävention sexueller Gewalt)**

Der online verfügbare Leitfaden für Pädagog\*innen beinhaltet umfangreiche Informationen und Materialien zum präventiven Handeln gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Neben wichtigem Grundwissen über sexuelle Gewalt werden ansprechende Übungen aufgeführt. Auch wenn nicht immer explizit die Themen Gender und Diversity verankert sind, behandelt der Leitfaden ein in diesem Kontext grundlegendes Thema und ist somit für alle Pädagog\*innen und Lehrkräfte empfehlenswert. Ergänzend zum Leitfaden finden sich auf der Seite von Selbstlaut konkrete Materialien für den Unterricht nach sieben Themenkreisen sortiert: „Gefühle“, „Identität, Rollenbilder, Persönlichkeit“, „Liebe ist ...“, „Grenzen setzen und Hilfe holen“, „Sexualitäten“, „Lebensformen und Beziehungen“ sowie „Solidarität“.

SELBSTLAUT (Hg.) (2014): Handlung, Spiel & Räume. Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen zum präventiven Handeln gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Wien: Selbstlaut. 66 Seiten [[https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/2016/11/SL\\_handlung\\_spiel\\_raeume\\_2014.pdf](https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/2016/11/SL_handlung_spiel_raeume_2014.pdf), eingesehen am 02.11.2020]

Zu den Präventionsmaterialien: <https://selbstlaut.org/publikationen-und-materialien/unsere-materialien/> [eingesehen am 02.11.2020]

### **Interventionen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt – Stärkung der Handlungsfähigkeit vor Ort!**

Auf der Website des Modellprojektes wird eine Vielzahl von Materialien rund um sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zur Verfügung gestellt. So gibt es ein Erklärvideo, welches in sexuelle und geschlechtliche Vielfalt einführt und bereits ab Jahrgang 3 eingesetzt werden kann. Zudem stehen zehn Methoden zur Verfügung, die sich sowohl in der Primarstufe als auch in der Sekundarstufe I und II zum Einstieg oder zur thematischen Vertiefung rund um sexuelle und geschlechtliche Vielfalt eignen. Im Rahmen des Projektes Interventionen ist zudem eine kostenlos zum Download bereitgestellte umfangreiche Handreichung entstanden, welche neben Methoden auch viele einführende und vertiefende Beiträge mit Hintergrundwissen enthält. Diese eignen sich zur selbständigen Kompetenzerweiterung in Bezug auf einen gender- und diversitätssensiblen Unterricht. Darüber hinaus finden sich auch in anderen Projekten von Dissens vielfach interessante Materialien zur geschlechtersensiblen Pädagogik.

DISSENS – INSTITUT FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG E.V. (2020): Interventionen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt. Materialien. Berlin. [<https://interventionen.dissens.de>, eingesehen am 02.11.2020]

DEBUS, KATHARINA/ LAUMANN, VIVIEN (2018): Pädagogik geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt. Zwischen Sensibilisierung und Empowerment. Berlin: Dissens. 176 Seiten [[https://interventionen.dissens.de/fileadmin/Interventionen/redakteure/Dissens\\_-\\_P%C3%A4dagogikGeschlechtlicheAmour%C3%B6seSexuelleVielfalt.pdf](https://interventionen.dissens.de/fileadmin/Interventionen/redakteure/Dissens_-_P%C3%A4dagogikGeschlechtlicheAmour%C3%B6seSexuelleVielfalt.pdf), eingesehen am 02.11.2020]

Zur Website: [www.dissens.de](http://www.dissens.de)

### **Lesbisch, schwul, trans, hetero ...**

#### **Lebensweisen als Thema für die Schule**

Die Besonderheit dieser online verfügbaren Methodensammlung sind die ausführlich umschriebenen Unterrichtseinheiten zu bestimmten Fächern und Schulstufen, die Schüler\*innen zu sexuellen Identitäten aufklären und damit möglichen Diskriminierungen im Schulalltag entgegen wirken sollen. Es finden sich Vorschläge für alle Schulstufen, z.B. den Sachunterricht in der Grundschule und Ge-

meinschaftskunde, Religion und Englisch in der Sekundarstufe II.

HUSCHENS, ANNE/ REICHLER, MANUELA/ RENFTLE, ANNEMARIE/ SCHWABE, RUTH (2017): Lesbisch, schwul, trans, hetero ... Lebensweisen als Thema für die Schule. Herausgegeben vom AK Lesbenpolitik im Vorstandsbereich Frauenpolitik der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Baden-Württemberg. Stuttgart: Süddeutscher Pädagogischer Verlag. 52 Seiten [[www.gew-bw.de/:%3Feld%3DdumpFile%26t%3Df%26f%3D29158%26to-ken%3D9e7e9e2e4f34d7503273658e3a9a234477321f96%26sdownload%3D](http://www.gew-bw.de/:%3Feld%3DdumpFile%26t%3Df%26f%3D29158%26to-ken%3D9e7e9e2e4f34d7503273658e3a9a234477321f96%26sdownload%3D), eingesehen am 02.11.2020]

### **mach es gleich: gender & schule**

Diese online verfügbare Lehr- und Lernmappe bietet Methoden für die Sekundarstufe I an und setzt ihren thematischen Schwerpunkt auf die Vermittlung von Genderkompetenz sowie einer kritischen Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen. Dabei ist vor allem die anschauliche Darstellung der Unterrichtsmethoden und der zusätzlichen Arbeitsblätter positiv zu unterstreichen. Neben theoretischen Grundlagen sind insbesondere die Anregungen zur Selbstreflexion für die Lehrkräfte als auch die Tipps und Übungen für den Unterricht interessant. Diese umfassen Einstiegsübungen sowie die Themen Rollenbilder, gendersensible Sprache, Berufsorientierung, Körper und Medien sowie Analyseinstrumentarien für Schulbücher und Schulen.

ALBRECHT, CHRISTA/ CHANCENGLEICHHEIT DER STADT KOBLENZ (Hg.) (2013): mach es gleich: gender & schule. Eine Lehr- und Lernmappe für Theorie und Praxis zum Thema Gender & Schule für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ab 12 Jahren. Bregenz: Verein Amazone. 140 Seiten [<https://www.amazone.or.at/machesgleichMappe.pdf>, eingesehen am 02.11.2020]

### **„Materialien Schule“ der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies (Braunschweig)**

Auf der Website der Koordinierungsstelle werden primär von Studierenden entwickelte Materialien für den Schulkontext fortlaufend veröffentlicht. Die Erstellung neuer Lehrmaterialien erfolgt primär auf Basis hierfür geeigneter Projektarbeiten der Studierenden aus dem Ringseminar „Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht“. Nach einer Überarbeitung werden ausgewählte Projekte veröffentlicht, so dass die Materialsammlung unregelmäßig ausgebaut wird.

Zur Website: [gender.rz.tu-bs.de/category/materialien-schule](http://gender.rz.tu-bs.de/category/materialien-schule)

### **Schule unterm Regenbogen – HeteroHomoBiTrans-Lebensweisen im Unterricht an den Schulen im Land Brandenburg**

Diese online verfügbare Methodensammlung ent-

spricht ganz dem Landesschulgesetz von Brandenburg (BbgSchulG): „Keine Schülerin und kein Schüler darf wegen [...] der sexuellen Identität [...] bevorzugt oder benachteiligt werden“ (§4 (4) BbgSchulG). Sie behandelt die Vermittlung verschiedener Lebensweisen, Identitäten und sexueller Orientierungen und bezieht diese auf einzelne Schulfächer. Hierbei gibt es Unterrichtsmethoden und -vorschläge zu fast jedem Fach, u.a. Biologie, Deutsch, Geografie, Geschichte, Latein, Musik und Politik. Zudem finden sich Ausführungen zu Sachanalysen und methodisch-didaktische Hinweise.

FUGE, MARTIN/ GERBER, JULIA/ MARTIN, ANDREAS/ NEUMANN, MARTIN/ PETZOLD, HARALD/ RINDLER, ANJA (2008): Schule unterm Regenbogen – HeteroHomoBiTrans-Lebensweisen im Unterricht an den Schulen im Land Brandenburg. Potsdam: Zentrum für Lehrerbildung an der Universität Potsdam. 105 Seiten. [[www.andersartig.info/files/handreichung-lehrer\\_innen.pdf](http://www.andersartig.info/files/handreichung-lehrer_innen.pdf), eingesehen am 02.11.2020]

### **Sexualitäten, Geschlechter und Identitäten**

Die online verfügbare Broschüre der Bundeszentrale für politische Bildung versammelt acht einzeln einsetzbare Unterrichtsbausteine. Dabei wird ein Blick geworfen auf das politische Engagement in queeren Bewegungen, Geschlechternormen im Sport, Kleiderordnungen und Spielzeug, Schulbücher und Bildungsplandebatten, die rechtliche und persönliche Situation von LGBT\*QI im internationalen Vergleich, die Repräsentation in Film und Musik, die Geschichte von Sexualität und Geschlecht sowie die Rechtslage in Deutschland. Die Bausteine gehen damit auf vielfältige gesellschaftspolitische Dimensionen in Bezug auf die rechtliche und soziale Anerkennung einer Vielfalt von Sexualitäten, Geschlechtern und Identitäten ein.

BAGER, KATHARINA/ BAUER, MICHAELA/ DONEIT, MADELINE/ KALMBACH, KAROLIN/ KRÖSSMANN, INA/ KÜPPERS, CAROLIN/ LÖW BEER, DAVID/ LÜCKE, MARTIN/ OFFEN, SUSANNE/ REMUS, JUANA (2018): Sexualitäten, Geschlechter und Identitäten. 8 Bausteine für die schulische und außerschulische politische Bildung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung bpb. 22 Seiten [<https://www.bpb.de/shop/lernen/themen-und-materialien/275375/sexualitaeten-geschlechter-und-identitaeten>, eingesehen am 04.11.2020]

### **Sexuelle Bildung und sexualisierte Gewalt in Schulen**

Das Buch von Maria Urban zeigt auf, inwiefern Lehrkräfte einen Beitrag zur Prävention von sexualisierter Gewalt leisten können und welche Rahmenbedingungen bereits schon in der Lehramts-

ausbildung von besonderer Bedeutung sind bzw. Lehrkräfte dabei unterstützen, im Hinblick auf Sexuelle Bildung und sexuelle Gewalt professionell zu handeln.

URBAN, MARIA (2019): Sexuelle Bildung und sexualisierte Gewalt in Schulen. Gießen: Psychosozial-Verlag. 163 Seiten

### **TATSÄCHLICH.**

#### **Feministische Zugänge zu Wissenschaft vermitteln**

Diese online verfügbare Sammlung von Lehrmaterialien zu feministischen Auseinandersetzungen mit Wissenschaft richtet sich primär an ältere Schüler\*innen und Studierende. Hervorzuheben ist die Auseinandersetzung mit feministischer Wissenschaftskritik und ihrer Relevanz für die Fachdidaktik der Psychologie, Philosophie, Biologie und Geschichte. Es werden Übungen vorgestellt; Hintergrundinformationen, Texte zur feministischen Wissenschaftskritik und ein Glossar wichtiger Fachbegriffe ergänzen diese. Die Methodensammlung wird in vier Kapitel unterteilt: „Wissenschaft, Gesellschaft und du“, „Ein Ausflug in die Wissenschaftsgeschichte“, „Was Wissen mit Macht zu tun hat“ und „Wie Geschlecht durch Wissenschaft gemacht wird“.

COSTA, ROSA/ MENDEL, IRIS (2017): TATSÄCHLICH. Feministische Zugänge zu Wissenschaft vermitteln. Wien: Universität Wien, Institut für Politikwissenschaft. 123 Seiten [[https://politikwissenschaft.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/i\\_politikwissenschaft/diverses/2018/LehrbuchTatsaechlich\\_2.Auflage\\_2018.pdf](https://politikwissenschaft.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_politikwissenschaft/diverses/2018/LehrbuchTatsaechlich_2.Auflage_2018.pdf), eingesehen am 02.11.2020]

#### **Vielfalt geschlechtergerechten Unterrichts**

Bei dieser online verfügbaren Publikation handelt es sich um eine Sammlung verschiedener Methoden für die Sekundarstufe I und II. Neben der Einleitung sind sechs Beiträge zu unterschiedlichen Bereichen zusammengetragen. Besonders hervorzuheben ist die thematische Konzentration auf MINT-Fächer, also v.a. Mathematik, Biologie, Chemie, Physik und Technik. Alle Unterrichtsmaterialien und Kopiervorlagen sind in der Broschüre vorhanden. Die Unterrichtsbausteine entsprechen dem aktuellen Forschungsstand in den jeweiligen Fächern und sind Ausdruck eines Transfers von Wissenschaft in die Unterrichtspraxis.

KAMPSHOFF, MARITA/ WIEPCKE, CLAUDIA (Hg.) (2016): Vielfalt geschlechtergerechten Unterrichts. Ideen und konkrete Umsetzungsbeispiele für die Sekundarstufen. Berlin: epubli GmbH. 210 Seiten [[http://gelefa.de/wordpress/wp-content/uploads/sammelband/GELEFA\\_Sammelband2016\\_komplett.pdf](http://gelefa.de/wordpress/wp-content/uploads/sammelband/GELEFA_Sammelband2016_komplett.pdf), eingesehen am 02.11.2020]

## Vielfalt verankern“

Die online verfügbare Handreichung und Methodensammlung richtet sich an Personen, die Jugendgruppen leiten und sich für die Themen Gender, sexuelle Vielfalt und Orientierungen interessieren. In einem ersten Teil finden sich Beiträge mit Hintergrundinformationen, z.B. zu Begriffserklärungen wie „Heteronormativität“ oder der Umgang mit bewussten diskriminierungsfreien Sprechhandlungen. Der zweite Teil stellt zehn Methoden vor. Abschließend finden sich ein Glossar, Links und weitere Materialempfehlungen versammelt. Neben den anschaulichen Darstellungen der Methoden ist die gute Verwendbarkeit der Übungen hervorzuheben, die sich nicht nur auf den schulischen, sondern auch auf den Kontext der Sozialarbeit mit Jugendlichen beziehen.

LAG MÄDCHENPOLITIK BADEN-WÜRTTEMBERG (Hg.) (2016): Vielfalt verankern. Handreichung und Methodensammlung für Gruppenleitungen, die mit Jugendlichen zu gender, geschlechtlicher Vielfalt und vielfältigen Lebensformen arbeiten. Stuttgart: LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg e.V. 80 Seiten [[www.genderqualifizierungsoffensive.de/gqo/formate-angebote/train-the-trainer-und-handreichung/Vielfalt-verankern.pdf](http://www.genderqualifizierungsoffensive.de/gqo/formate-angebote/train-the-trainer-und-handreichung/Vielfalt-verankern.pdf), eingesehen am 02.11.2020]

## Verlage für Unterrichtsmaterialien mit Materialien zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt

Der Friedrich-Verlag als Teil der Klett Gruppe hat für unterschiedliche Fächer einzelne Zeitschriftenausgaben zum Thema herausgebracht. Auf der Website finden Sie bei Eingabe von Schlagwörtern wie Gender, Geschlechter, Homosexualität, LSBTTIQ, geschlechtliche Vielfalt oder sexuelle Vielfalt in die Suchmaske die entsprechenden Materialien, sortiert nach Kategorien, Schulstufen, Fächern, Medientyp und Erscheinungsjahr. Gerade aktuellere Publikationen beinhalten auch queere Themen. Suchen mit den gleichen Schlagwörtern haben ebenfalls interessante Ergebnisse bei der Westermann Gruppe ergeben: Hier finden sich einzelne konkrete Materialien zu queeren Themen für den Unterricht u.a. zu Intergeschlechtlichkeit und LGBT.

Zur Website: [www.friedrich-verlag.de](http://www.friedrich-verlag.de)

Zur Website: [www.westermann.de](http://www.westermann.de)

## Autor\*innen

**Jana Lange** ist studentische Hilfskraft im Projekt „Gender-Lehrmaterialien für Schule und Bildung“ am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies. Sie studiert im 2-Fächer-Bachelor Lehramt Germanistik und Geschichte. Kontakt: [j.lange@tu-braunschweig.de](mailto:j.lange@tu-braunschweig.de)

**Eike Hoffheinz** war studentische Hilfskraft im Projekt „Gender Lehrmaterialien“ am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies. Er studiert zurzeit den 2-Fächer Bachelor Lehramt in Musik und Germanistik. Kontakt: [e.hoffheinz@tu-braunschweig.de](mailto:e.hoffheinz@tu-braunschweig.de)



## Fachunterricht queer gestalten: Materialien und Hinweise zur Integration sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in den Schulunterricht

Die folgende Liste beinhaltet eine Auswahl verschiedener Materialien, die geeignet sind, um Themen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in den Fachunterricht zu integrieren. Sie finden zu jedem Fächerbereich mit der Spezifikation des geeigneten Faches bzw. der Fächer Materialsammlungen, Unterrichtsbausteine und Arbeitsmaterialien sowie Fachliteratur. Zum Einstieg finden Sie eine Auflistung von Orten, an denen queere Menschen Einblick in ihre Geschichte geben. Diese sind fächerübergreifend einsetzbar.

Unsere Materialübersichten sollen Sie dabei unterstützen, Themen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in den Fachunterricht zu integrieren. Sie zeigen Ihnen, wo Sie Material finden können und was wir bisher konkret gefunden haben. Den fachbezogenen Übersichten haben wir eine Übersicht über Fundgruben vorangestellt, in denen Sie Erzählungen von queeren Menschen finden, die Einblick in ihre Geschichte, Lebensrealitäten und Erfahrungen geben. Diese eignen sich für Sie als Hintergrundinformation ebenso wie für den konkreten Einsatz in (fast) jedem Fachunterricht.

Bei den darauf folgenden sieben stufen- und fächerbezogenen Übersichten unterscheiden wir in Methodensammlungen einerseits und andererseits konkrete Unterrichtsbausteine und Arbeitsmaterialien, die Sie in Ihrem eigenen Unterricht einsetzen können. Zudem haben wir jeweils Publikationen zu den Fächern zusammengetragen, die uns als Hintergrundwissen für Lehrkräfte geeignet erscheinen. Keine dieser Listen hat den Anspruch, vollständig zu sein, doch geben sie konkrete Anregungen zur Unterrichtsgestaltung im Fachunterricht.

Wir empfehlen Ihnen, auch über die eigenen Fächer hinaus zu stöbern, denn wir haben – wenn es sich anbietet – auch Querverweise zu anderen Fächern außerhalb der Fächergruppe berücksichtigt. Sie sind in eckigen Klammern eingefügt, z.B. finden Sie in der Fächergruppe „Gesellschaft lernen“ die Kategorie „Wirtschaft [Mathematik, Politik]“, in der wir das Online-Portal „Teach Economy“ aufführen, welches in modifizierter Form auch im Mathematik- und Politikunterricht gut genutzt werden kann. Zu-

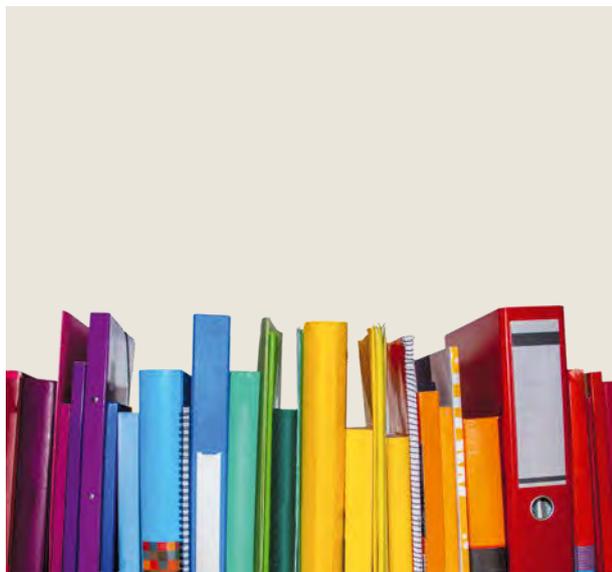
dem finden Sie z.B. englischsprachige Texte in der Fächergruppe „Werte lernen“ insbesondere unter den Materialien zum Judentum, die auch im Englischunterricht gelesen werden können. Oder Sie bekommen durch den Blick in andere Fächer eine Anregung für den eigenen Unterricht. Insgesamt sind die beiden Fächergruppen „Gesellschaft lernen“ und „Werte lernen“ inhaltlich teils eng beieinander, so dass sich ein Blick in den anderen Bereich sicherlich lohnt. Und Material für den Jahrgang 4 ist mitunter auch in Jahrgang 5 anregend.

Die folgende Sammlung untergliedert sich – analog zu der Einteilung bei den Bausteinen in dieser Broschüre – in Übersichten zur Primarstufe sowie zu verschiedenen Fächergruppen der Sekundarstufe I und II, wobei diese jeweils nach den für die Materialien passenden Fächern untergliedert sind. So finden Sie in der Primarstufe u.a. eine Überschrift „Religion, Sachkunde, Sprachunterricht, Werte und Normen“ sowie eine zu „Sachkunde“; darunter wird dann wiederum nach Jahrgängen differenziert, z.B. „Ab Jg. 1 (und früher)“, „Ab Jg. 3“. Die Materialien selbst sind alphabetisch sortiert. Die Übersichten – inklusive der queere Lebenserzählungen – sind wie folgt gruppiert:

- ✦ **Einblicke in queere Lebensgeschichten**, die fachübergreifend eingesetzt werden können – hier finden sich keine Jahrgangszuordnungen
- ✦ **Primarstufe** unter Berücksichtigung der Fächer Kunst, Mathematik, Musik, Religion, Sachkunde, Sprachunterricht sowie Werte und Normen

- \* **Ästhetisch-musische Fächer und Sport (Sek I/II)** mit den Fächern Darstellendes Spiel, Kunst-, Musik- und Sportunterricht
- \* **Gesellschaft lernen (Sek I/II)** mit den Fächern Erdkunde, Geschichte, Gesellschaftslehre, Politik und Wirtschaft
- \* **MINT-Fächer** (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) inklusive **Berufsorientierung (Sek I/II)** mit den Fächern Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik
- \* **Sexualpädagogik (Sek I/II)** verstanden als fächerübergreifende Aufgabe, die nicht allein den Lehrkräften im Fach Biologie obliegt; hier finden Sie Materialien, die für alle Fächer und Ihren eigenen Wissensstand hilfreich sein können sowie sich im Sinne der Aufklärung dem Thema widmen
- \* **Sprachen (Sek I/II)**, wobei neben Deutsch noch Englisch, Französisch, Griechisch, Latein, Russisch und Spanisch berücksichtigt werden konnten
- \* **Werte lernen (Sek I/II)** mit den Fächern Ethik, Religion (Glaubensübergreifend, Christentum, Islam, Judentum), Philosophie sowie Werte und Normen

Wir hoffen, unsere Sammlung gibt Ihnen eine gute Orientierung, vermag Sie anzuregen und zu ermutigen, neue vielfältige Themen in Ihren Unterricht zu bringen – und unterstützt Sie dabei, mit Ihren Kolleg\*innen und Fachgruppen über Wege zu einer vielfaltsoffenen Unterrichtsgestaltung ins Gespräch zu kommen und (gemeinsam) neue Ideen zu entwickeln. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim – immer wieder erneuten – Stöbern und viel Erfolg beim Umsetzen der einen oder anderen Anregung im eigenen Unterricht!



## Einblicke in queere Lebensgeschichten

„10 Porträts“ ist eine Sammlung von Erfahrungsberichten, die Einblick in das Leben von zehn schwulen, lesbischen, bisexuellen und trans\* Menschen geben, die nach Deutschland geflüchtet sind. Sie geben sowohl Einblick in die Gewalterfahrungen in den jeweiligen Herkunftsländern sowie ihr Leben in Deutschland.

LESMIGRS – ANTIDISKRIMINIERUNGS- UND ANTIGEWALTBEREICH DER LESBENBERATUNG BERLIN E.V. (2017): 10 Porträts. Lesbische, schwule, bisexuelle und trans\* Geflüchtete in Deutschland. Berlin. [[https://lesmigras.de/tl\\_files/lesmigras/Texte/Portraet\\_Broschuere\\_DinA5\\_Online.pdf](https://lesmigras.de/tl_files/lesmigras/Texte/Portraet_Broschuere_DinA5_Online.pdf), eingesehen am 05.12.2020]

Auf der Website „Archiv der anderen Erinnerungen“ finden sich Filmausschnitte von Interviews mit LSBT\*I\*Q Menschen aus der BRD und DDR. Im Mittelpunkt stehen persönliche Lebensgeschichten verbunden mit der sexuellen und geschlechtlichen Identität. Das lokale Archiv umfasst mehr als 50 Interviews.

Zur Website: <https://mh-stiftung.de/interviews/>

Die Website **Divers\*land** mit dem Untertitel „wenn Geschlechtergrenzen fallen“ ist ein journalistisches Projekt, das in bisher 12 kurzweiligen Storycharts gegenwärtige Lebenssituationen von trans und inter\* Personen sichtbar macht. Dabei sind u.a. eine Sportlerin, eine Abgeordnete, eine Pfarrerin, eine Vorstandsperson einer Selbsthilfegruppe und weitere diverse Personen. Zwar gibt es seit 2019 offiziell die dritte positive Geschlechterkategorie divers für intergeschlechtliche Menschen (nicht jedoch für trans und nicht-binäre Menschen), doch ist Diskriminierung nach wie vor nicht rückläufig. Die persönlichen Geschichten eignen sich als Arbeitsmaterial in verschiedenen Fächern.

Zur Website: [www.divers.land](http://www.divers.land)

Die „Eine\* von uns“ und „un\_sichtbar“ sind zwei Projekte, in denen Lebensgeschichten und Erfahrungsberichte von LGBAT\*I\*Q-Personen aus Mecklenburg-Vorpommern sichtbar werden, durchgeführt vom Verein Lola für Demokratie in MV. In der online verfügbaren Broschüre „Eine\* von uns“ sind zum einen die Entwicklungsgeschichten vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter sowie klare Formulierungen von Wünschen und Forderungen an die

Gesellschaft versammelt. Die auch digital zugängliche Ausstellung „Wir\* hier! Lesbisch, schwul und trans\* zwischen Hiddensee und Ludwigslust“ versammelt ebenfalls Lebensrealitäten in Geschichte und Gegenwart und legt einen Fokus auf Handlungsspielräume und Widerständigkeiten gegenüber Diskriminierung und Gewalt.

Die Lebensgeschichten beider Projekte können im Unterricht als Diskussionsgrundlage dienen, aber auch helfen, einen vielfältigeren Blick auf Körper, Liebe und Sexualität zu entfalten. Die Ausstellung wurde zudem unter Beteiligung von Jugendlichen in einem partizipativen Prozess recherchiert und gestaltet, was für eigene Projekte anregend wirken kann.

LOLA FÜR DEMOKRATIE IN MECKLENBURG-VORPOMMERN E.V. (Hg.) (2019): Eine\* von uns. Texte zu queerem Leben in Mecklenburg-Vorpommern. (45 Seiten) [[https://www.vielfalt-mediathek.de/material/eine-von-uns-texte-zu-queerem-leben-in-mecklenburg\\_vorpommern](https://www.vielfalt-mediathek.de/material/eine-von-uns-texte-zu-queerem-leben-in-mecklenburg_vorpommern) eingesehen am 09.11.2020]

HINDEMITH, STELLA/ LEIDINGER, CHRISTIANE/ RADVAN, HEIKE/ ROSSHART, JULIA (2019): Wir\* Hier! Lesbisch, schwul und trans\* zwischen Hiddensee und Ludwigslust. Ein Lesebuch zu Geschichte, Gegenwart und Region. Berlin: Lola für Demokratie in MV. (116 Seiten) [[https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Lesebuch\\_Wir\\_hier.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Lesebuch_Wir_hier.pdf), eingesehen am 09.11.2020]

Zur digitalen Ausstellung: [https://www.un-sichtbar-mv.de/ausstellung/un\\_sichtbar/](https://www.un-sichtbar-mv.de/ausstellung/un_sichtbar/)

Das Buch „**Es gibt noch viel zu tun ...**“ von Ariane Rüdiger gibt in 36 Interviews mit LSBAT\*I\*Q-Aktivist\*innen Einblick in die Basis der queeren Bewegung und lässt hier besonders auch die Generation zu Wort kommen, die mit ihrem Engagement in den 1970er und 1980er Jahren zu den aktuellen Veränderungen beigetragen hat. Kaleidoskopartig werden hierbei bedeutende queere Orte sichtbar. In den Interviews wird auch die Frage nach den Auswirkungen der Errungenschaften auf die LSBAT\*I\*Q-Szene und ihre einzelnen Teile besprochen. Es geht somit in dem Buch sowohl um die Geschichte als auch um die Zukunft.

RÜDIGER, ARIANE (2016): „Es gibt noch viel zu tun ...“ Macher und Macherinnen der LGBTIQ-Bewegung. In Zusammenarbeit mit der Hannchen-Mehrzweck-Stiftung. Berlin: Querverlag.

**GENDERS\*** ist eine deutsche trans Webserie im Stil einer Doku-Soap, die den Alltag von fünf queeren Menschen verfolgt, wovon vier trans sind. Dabei wird die Vielfaltigkeit von trans Identitäten und Lebensläufen sichtbar. Die Serie möchte rund um das Thema trans und geschlechtliche Vielfalt aufklären

und richtet sich speziell an junge Menschen, um Mut sowie Vielfalt sichtbar zu machen. Herausgegeben wird die Serie von queerblick e.V.

Zur Website: [www.genders-webseries.de/ueber-das-projekt.html](http://www.genders-webseries.de/ueber-das-projekt.html)

In dem Ratgeber „**How to Be Gay**“ berichten lesbisch, schwule, bisexuelle und trans Jugendliche von ihren eigenen Erfahrungen mit Coming Out, Verliebtsein und Geschlechtlichkeit. Das Buch gibt Antworten von Jugendlichen für Jugendliche.

DAWSON, JUNO (2020): How to Be Gay. Alles über Coming-out, Sex, Gender und Liebe. Frankfurt/M.: Fischer.

In dem Buch „**Inter\*Trans\*Express**“ geben inter\* Menschen Einblick in ihr Erleben der binär denkenden und strukturierten Gesellschaft. Es wird ebenso witziges, ermutigendes, skurriles, unfassbares, trauriges wie dramatisches sichtbar, immer aber mit dem Ziel, dem vermeintlichen Expert\*innen-tum und der Pathologisierung eine emanzipatorische Selbstdefinition von Geschlecht jenseits der Zweigeschlechterordnung entgegenzusetzen. Dabei kommen Kurzgeschichten, Gedichte und Zeichnungen als künstlerischen Formate zum Tragen.

ELVAU, IKA (2014): Inter\*Trans\*Express. Eine Reise an und über Geschlechtergrenzen. Münster: edition assemblage.

Die Broschüre „**MANEO-Kurzgeschichten**“ versammelt viele Kurzgeschichten von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und trans\* Personen und ihren Familienangehörigen – jeweils zu einem Ereignis aus ihrem Leben. Es sind anonyme Geschichten und auch die Altersangaben stimmen nicht – drei Geschichten sind von unter 20-jährigen.

FINKE, BASTIAN (Hg.) (2019): MANEO-Kurzgeschichten. Was ich erlebt habe. Erzählungen aus dem Alltag – von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans\*personen und ihren Familienangehörigen. Berlin. [[http://www.maneo.de/fileadmin/user\\_upload/dateien/WIEH\\_22.pdf](http://www.maneo.de/fileadmin/user_upload/dateien/WIEH_22.pdf), eingesehen am 05.12.2020]

**Mein Geschlecht** ist ein Online-Portal für trans, inter\* und genderqueere Jugendliche. Hier finden sich Informationen zu themenspezifischen Filmen, Literatur und Büchern sowie Fachartikel, aber auch Beiträge von trans, inter\* und genderqueeren Jugendlichen, die von ihren Erfahrungen und aus ihrem Leben berichten. Jugendliche können das Portal vom Verein TransInterQueer e.V. selbst mitgestalten.

Zur Website: [www.meingeschlecht.de](http://www.meingeschlecht.de)

**MeinTestgelände** ist ein Online-Gendermagazin für Jugendliche. Hier finden sich Videos, Audios, Fotos und Texte zu queeren Themen – wobei explizit zum Mitmachen eingeladen wird. In den Rubriken „Me Myself & I“, „Meine Liebe\_n“, „Meine Welten“ und „Meine Stimme“ sind vielfältige Beiträge zu den Themen Geschlechter, Gleichberechtigung, Gerechtigkeit, Beteiligung und Vielfalt zu finden.

Zur Website: [www.meintestgelaende.de](http://www.meintestgelaende.de)

Im YouTube-Kanal **OKAY** werden von den Moderator\*innen eigene Erfahrungen und Geschichten der Zuschauer\*innen aus Zuschriften erzählt. Diese reichen von witzig bis unangenehmen LSBAT\*I\*Q-Alltagssituationen sowie unterschiedlichste Coming-Out-Erlebnisse, die von der Moderation vorgelesen, teils nachgespielt und kommentiert werden. Gesprochen wird über alle Fragen, über Klischees und Punkte, die die Zuschauer\*innen in ihren Einsendungen wissen wollen. Ziel ist zu zeigen, dass die Zuschauer\*innen nicht allein sind, auch nicht mit ihren Fragen und Unsicherheiten. OKAY wird produziert von funk, ein Gemeinschaftsangebot der Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD) und des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF).

Zur Website: [www.youtube.com/c/OKAYfunk/featured](http://www.youtube.com/c/OKAYfunk/featured)

**Queer Lexikon** ist nicht nur eine Online-Anlaufstelle für lesbische, schwule, bi+sexuelle, a\_sexuelle, a\_romantische, trans, nicht-binäre, inter\*, polyamouröse und queere Jugendliche und Kinder aus Regenbogenfamilien, sondern stellt auch hilfreiche Informationen und Materialien zur Verfügung. In der Podcast-Serie „Queergefragt“ erzählen lesbische, schwule, bi+sexuelle, a\_sexuelle, a\_romantische, trans, inter\*, poly\*, questioning und queere Menschen aus ihrem Leben und von ihrem Coming Out. Und unter Podcast „Liebesgrüße aus ...“ berichten Aktivist\*innen aus verschiedenen Ländern über ihren Aktivismus und die Lage vor Ort.

Zur Website: <https://queer-lexikon.net/videos/>

Der YouTube-Kanal **queerblick** ist ein TV-Magazin für und von jungen Schwulen, Lesben, Bi und Trans mit dem Ziel, durch Bilder von und mit queeren Menschen im Coming Out und sonstigen Lebens-

lagen Mut zu machen. Die Videos – vom Kurzfilm bis zum Bericht – tragen dazu bei, dass queer sichtbar ist und queere Jugendliche sehen können, wie es anderen queeren Jugendlichen geht. Die Videos werden von anderen Jugendlichen produziert, u.a. in Dortmund und Köln, wobei das Medienprojekt auch zum Mitmachen einlädt, wofür Workshops angeboten werden.

Zur Website: [www.youtube.com/c/queerblick/featured](http://www.youtube.com/c/queerblick/featured)

**Queere O-Töne** ist eine Link-Sammlung zu Selbstberichten und Materialien von Selbstvertretungen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. In der Liste finden sich neben kurzen Texten auch Videos und Podcasts zu bisher folgenden Themen: androgyn, a\_sexuell, bi+sexuell, cisgender, drag, Feminismus, Homosexualität/Lesbisch/Schwul, inter\*, Testosteron/Östrogen/Damenbart, Tomboy, trans, Tunte. Die queeren O-Töne sind im Zusammenhang mit dem Spiel „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ → [ILO-Spiel](#) erstellt worden, damit die Spieler\*innen ab 15 Jahre zu den genannten Aspekten ihrer Spielidentitäten recherchieren können. Es sind dabei jedoch auch Materialien, die für jüngere Schüler\*innen geeignet sein können. Sie können im Schulunterricht genutzt werden, um verschiedene Perspektiven auf ein queeres Thema zu erhalten. Die Liste wird ab und zu aktualisiert.

Wedl, Juliette (2019): Queere O-Töne. Link-Sammlung zu Selbstberichten und Materialien von Selbstvertretungen zu sexueller & geschlechtlicher Vielfalt. [<https://identitaetenlotto.de/mehr-wissen/>, eingesehen am 30.11.2020]

Der Themenschwerpunkt **„Trans\* und Elternschaft“** des Magazins *Queerulant\_in* bringt persönliche Erfahrungsbericht und Tipps zum Thema – und macht deutlich, dass auch Männer schwanger werden können und was das bedeutet. Es kommt ebenso das Glück, das Normale und Besondere wie das Schwierige in verschiedenen Beiträgen zum Ausdruck. Sehr eingänglich erzählt werden eine kleine Vielzahl an Positionen und Gedanken. Aber auch Interviews und Artikel zu anderen Themen sowie queere Prosa, Lyrik und Comics sind für den Unterricht geeignet.

QUERULANT\_IN – QUEERE POLITIKEN UND PRAXEN (2015): Themenschwerpunkt Trans\* und Elternschaft. 4. Jg. H. 1 (8) [[www.queerulant.in/wp-content/uploads/2015/09/Projekt-Queerulant\\_in-Ausgabe-8-2015\\_online-version.pdf](http://www.queerulant.in/wp-content/uploads/2015/09/Projekt-Queerulant_in-Ausgabe-8-2015_online-version.pdf), eingesehen am 05.12.2020]

In dem Buch **„Überall auf der Welt. Coming-out-Geschichten“** gibt Lutz van Dijk mit 12 authentischen Geschichten von Jugendlichen und Erwachsenen Einblick in die Lebensverhältnisse von lesbischen und schwulen Menschen aus fünf Ländern, in denen queere Menschen massiv verfolgt werden.

VAN DIJK, LUTZ (2002): Überall auf der Welt. Coming-out-Geschichten. Berlin: Querverlag.

In **„Und was sagen die Kinder dazu?“** kommen die Kinder von lesbischen Müttern, schwulen Vätern und – neu – trans\* Eltern zu Wort, befragt nach ihrer Sicht auf ihre Familie. Das Buch bietet einen Einblick in Regenbogenfamilien, wobei ersichtlich wird, dass diese ganz normal und an manchen Punkten ganz anders sind. Sie wurden bereits vor zehn Jahren interviewt; in der Jubiläumsausgabe sind beide Interviews nebeneinander gestellt.

Streib-Brzić, Uli/ Gerlach, Stephanie (2015): Und was sagen die Kinder dazu? Zehn Jahre später. Neue Gespräche mit Töchtern und Söhnen lesbischer, schwuler und trans\* Eltern. Berlin: Querverlag.



## Primarstufe

### Materialsammlungen

Religion, Sachkunde, Sprachunterricht, Werte und Normen  
Ab Jg. 1 (und früher)

Der online verfügbare Rezensionsband **„Akzeptanz für Vielfalt von klein auf!“** für die KiTa eignet sich auch noch für die Grundschule. Die diversen Kinderbücher bieten zahlreiche Möglichkeiten, Themen zu vielfältigen Lebensweisen und Familienformen implizit oder explizit → [Nicht-Ent-Dramatisierung](#) im Unterricht aufzunehmen.

POHLKAMP, INES/ ROSENBERGER, KEVIN (Hg.) (2018): Akzeptanz für Vielfalt von klein auf! Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Kinderbüchern. Ein Rezensionsband für Fachkräfte in Kindertagesstätten. Göttingen: Waldschlösschen. [[www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6732/akzeptanz-f-r-vielfalt-von-klein-auf-sexuelle-und-geschlechtliche-vielfalt-in-ki.html](http://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6732/akzeptanz-f-r-vielfalt-von-klein-auf-sexuelle-und-geschlechtliche-vielfalt-in-ki.html), eingesehen am 05.11.2020]

**„Fair Play!“** ist eine Übersicht mit – auch unter Berücksichtigung von Geschlechterstereotypen – Ideen und Anregungen für diskriminierungssensible Spielmaterialien. Neben einer kurzen Einleitung werden die Themen Rassismus, Heteronormativität, Ableism berücksichtigt sowie abschließend diskriminierungssensible Alternativen aufgezeigt. Zu jedem Themenblock gibt es einen Kasten mit Hinweisen zum Weiterlesen.

KIDS – KINDER VOR DISKRIMINIERUNG SCHÜTZEN (2017): Fair Play! Vielfalt in Spielmaterialien. Anregungen für eine diskriminierungssensible Praxis. In: KiDs aktuell. H. 2. [[https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2020/12/ista\\_kids201702\\_spielmaterialien\\_vielfalt\\_mediathek.pdf](https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2020/12/ista_kids201702_spielmaterialien_vielfalt_mediathek.pdf), eingesehen am 05.12.2020]

**Löwenherz**, eine österreichische Buchhandlung, listet deutsch- und englischsprachige Kinder und Jugendbücher auf, die einen Fokus auf geschlechtliche und sexuelle Vielfalt legen.

Zur Website: [www.loewenherz.at/kinder-und-jugendbuecher.php](http://www.loewenherz.at/kinder-und-jugendbuecher.php)

**„Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben“** ist eine auch online zur Verfügung gestellte Handreichung für den Bereich der frühkindlichen Inklusionspädagogik. Jedoch eignet sie sich auch für den Primarstufenbereich. Sowohl die Hintergrundinformationen zum Thema geschlechtlicher und sexueller Vielfalt als auch die Praxis-hilfen bieten Pädagog\*innen, Lehrkräften sowie Schulleitungen Anregungen zur Umsetzung eines bunteren und toleranteren Schullebens.

NORDT, STEPHANIE/ KUGLER, THOMAS ET AL. (Queerformat) (2018): Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben. Berlin: QUEERFORMAT. [[www.queerformat.de/murat-spielt-prinzessin-alex-hat-zwei-muetter-und-sophie-heisst-jetzt-ben/](http://www.queerformat.de/murat-spielt-prinzessin-alex-hat-zwei-muetter-und-sophie-heisst-jetzt-ben/), eingesehen am 05.10.2020]

Das online verfügbare **Pädagogische Zusatzmaterial zu „Mika, Ida und der Eselschreck. Eine Geschichte über eine Regenbogenfamilie“** bietet zu dem gleichnamigen Kinderbuch insgesamt sechs Übungen, deren Fokus auf der Auseinandersetzung mit vielfältigen Familienformen liegt. Damit kann das Kinderbuch in eine ausgiebigere Thematisierung zu Regenbogenfamilien eingebunden werden.

LINDNER, MIRIAM/ SCHULMEYER, HERIBERT (2018): Pädagogisches Zusatzmaterial für „Mika, Ida und der Eselschreck“. Köln: BALANCE buch+medien. (10 Seiten) [[https://balance-verlag.de/wp-content/uploads/2018/10/P%C3%A4dagogisches\\_Zusatzmaterial.pdf](https://balance-verlag.de/wp-content/uploads/2018/10/P%C3%A4dagogisches_Zusatzmaterial.pdf), eingesehen am 05.11.2020]

**PinkStinks** empfiehlt laufend aktuell queere und feministische Kinder- und Jugendbücher. Im Zentrum der bunten Kinderbücher stehen beispielsweise tollkühne Held\*innen, die ganz entgegen den herrschenden Klischees spannende Abenteuer erleben – denn nicht alle Mädchen wollen Prinzessin sein. Zudem werden vielfältige Familienformen aufgegriffen. Die aufgezählten Jugendbücher beinhalten Geschichten, die aus gendersensibler Perspektive Themen wie Körper, Liebe und Sexualität aufgreifen. Sie sind nach Altersgruppen sortiert: 0–3 Jahre, ab 3 Jahre, ab 6 Jahre, ab 9 Jahre, Jugendbücher und Bücher für Erwachsene.

Zur Website: <https://pinkstinks.de/buchempfehlungen>

Religion, Sachkunde, Werte und Normen  
Ab Jg. 1

Der Medienkoffer **„Vielfältige Familienformen und Lebensweisen“** für die Grundschule beinhaltet Kinderbücher, die die Schüler\*innen für eine vielfältige Gesellschaft und damit einhergehende Lebensformen sensibilisieren sollen. Er ist in Berlin ausleihbar, doch auch für andere Bundesländer interessant, da eine Inhaltsliste und Zusatzempfehlungen sowie didaktisches Begleitmaterial online zur Verfügung stehen. Passend zum Medienkoffer wurden von der Bildungsinitiative QUEERFORMAT zwei auf den Berliner Rahmenlehrplan abgestimmte Unterrichtseinheiten konzipiert → [Queerformat](#). Diese sowie zum Medienkoffer selbst die Standorte, eine Inhaltsliste

und Zusatzempfehlungen sowie didaktische Begleitmaterialien finden sich auf der Webseite von Queerformat.

Zur Webseite: [www.queerformat.de/medienkoffer-vielfaeltige-familienformen-und-lebensweisen-fuer-die-grundschule-2011/](http://www.queerformat.de/medienkoffer-vielfaeltige-familienformen-und-lebensweisen-fuer-die-grundschule-2011/)

Sachkunde  
Ab Jg. 3

Die online vorhandene Handreichung **„Ganz schön intim“** des Vereins Selbstlaut beinhaltet mehr als 50 Methoden, die zur Auseinandersetzung mit Themen wie „Intimität und sexuelle Aktivität“, „Gefühle und Sinne“, „Liebe und Zuneigung“ oder „Identitäten und Körper“ anregen. Neben zahlreichen Methoden beinhaltet die Handreichung auch passendes Arbeitsmaterial.

KLIMT, CHRISTINE/ DALHOFF, MARIA/ EDER, SEVIL/ VASOLD, STEFANIE/ ŞİMŞEK, NILÜFER/ JORDAN-RUDOLF, CHRISTA/ ELJASIK, KATARZYNA/ AXSTER, LILLY (2013): Ganz schön intim. Sexualerziehung für 6–12-Jährige. Unterrichtsmaterialien zum Download (2020 aktualisiert). Wien: Verein SELBSTLAUT. (152 Seiten) [[https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut\\_Broschue-re\\_Ganz\\_schoen\\_intim\\_korr20200301.pdf](https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut_Broschue-re_Ganz_schoen_intim_korr20200301.pdf), eingesehen am 05.11.2020]

Die **Materialbörse** des Instituts für Sexualpädagogik verweist online auf geeignetes Material für den Unterricht. Hier finden sich u.a. Hinweise auf unterschiedliche Aufklärungsmodelle, Bilderkarten, Spiele und Filme. Die Empfehlungen berücksichtigen die Vielfältigkeit von Geschlecht, Identität, Körper und Sexualität.

Zur Website: [www.isp-sexualpaedagogik.org/service/materialboerse/](http://www.isp-sexualpaedagogik.org/service/materialboerse/)

Das Buch **„Total normal. Was du schon immer über Sex wissen wolltest“** richtet sich an Kinder ab dem Alter von neun Jahren. Inhaltlich stehen die Themen Geschlechteridentität, Körper, Liebe und Sexualität im Vordergrund und werden altersgerecht aus einer vielfältigen Perspektive betrachtet und dargestellt. So können einzelne Kapitel oder Illustrationen des Buches für den Unterricht verwendet werden.

HARRIS, ROBIE H./ EMBERLY, MICHAEL (2017): Total normal. Was du schon immer über Sex wissen wolltest. Weinheim: Beltz.

Unterrichtsbausteine, Arbeitsmaterialien

Kunst, Musik, Religion, Sachkunde, Werte und Normen  
Ab Jg. 1

**Das Familienspiel** ist ein Gesellschaftsspiel für Kinder ab vier Jahren. Je nach Alter der Schüler\*innen kann man das Spiel als Memory-Spiel, als Such- und Findespiel oder als Sortier-Spiel nutzen. Ziel dieses Spiels ist es, mit den Schüler\*innen über vielfältige Lebensformen ins Gespräch zu kommen und unterschiedliche Formen von Familien und Lebensweisen kennen zu lernen. Das Spiel bietet einen hervorragenden Themeneinstieg.

Das Familienspiel. Konzept von Serap Azun, Petra Wagner und Anke Krause. Verlag das netz in Kooperation mit dem Projekt Kinderwelten INA gGmbH an der FU Berlin. Erhältlich über: [www.verlagdasnetz.de/home/verlagsprogramm/spiele/735-das-familienspiel.html](http://www.verlagdasnetz.de/home/verlagsprogramm/spiele/735-das-familienspiel.html)

Ab Jg. 3

**„DAS machen?“** ist ein vielseitiges Projekt von Lilly Axster und Christine Aebi. Ausgangspunkt ist das Kinderbuch mit dem zusätzlichen Untertitel „Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c“, das vielseitig im Unterricht zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt einsetzbar ist. Es steht auf der Website auch als Video vorgelesen zur Verfügung – auf Kroatisch, Deutsch, Englisch, Arabisch, Türkisch und Russisch. Insofern lässt es sich bei multilingualen Klassenverbänden nutzen. Zusätzlich zum Buch sind sechs kreative Unterrichtsbausteine (online) veröffentlicht. Sie ergänzen das Buch, sind aber auch unabhängig davon einsetzbar. Die Unterrichtsbausteine geben neben dem Sach- und Sexualkundeunterricht auch Anregungen für den Kunstunterricht sowie das Darstellende Spiel. Für die Primarstufe bieten sich insbesondere Bausteine mit einem spielerischen Zugang an, wie beispielsweise „Nins Kleiderkasten“ oder „Von Gewürzen und Suppennudeln: Haar-, Bart-, Schmink- und Chromosomenstation“. Durch spielerisches Ausprobieren nicht-normativer Präsentationen wird zur Auseinandersetzung mit normativen Geschlechter- und Rollenstereotypen angeregt. Im Kunstunterricht können auch die Illustrationen des Buches als Ausgangspunkt genommen werden, um über non-konforme Identitäten und Mittel ihrer Darstellung zu arbeiten (siehe Anregungen von

Aebi/Axster 2015) – dieses kann auch mit Fragen einer geschlechteroffenen oder -neutralen Sprache verbunden werden und in den Sprachunterricht Eingang finden.

AEBI, CHRISTINE/ AXSTER, LILLY (2014): DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c. Wien: dea.

Zu den Unterrichtsmaterialien auf der Website: [www.dasmachen.net/buch/unterrichtsmaterialien/](http://www.dasmachen.net/buch/unterrichtsmaterialien/)

AEBI, CHRISTINE/ AXSTER, LILLY (2015): „DAS machen?“ Herausforderungen eines anti-normativen Bilderbuches zu Sexualität und Identität mit Arbeitsmaterialien für den Unterricht. In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.): Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript, S. 375–407.

Das online verfügbare **Pädagogische Begleitmaterial zu „Das Liebesleben der Tiere“** regt anhand des gleichnamigen Buches zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Familienformen und vielfältigen Lebensweisen an. Zwar wird insbesondere ein Blick ins bunte Tierreich geworfen, aber die Übertragung auf Gesellschaft und den Menschen wird ebenfalls betrachtet. Thematisiert werden das Tierreich, die Fortpflanzung und das soziale Miteinander.

VON DER GATHEN, KATHARINA/ KUHL, ANKE (2017): Das Liebesleben der Tiere. Pädagogisches Begleitmaterial. Stuttgart: Klett. [[https://www.klett-kinderbuch.de/files/content/books/F-N/Liebesleben-der-Tiere\\_Das/Liebesleben-der-Tiere\\_Das\\_Paedagogisches-Begleitmaterial.pdf](https://www.klett-kinderbuch.de/files/content/books/F-N/Liebesleben-der-Tiere_Das/Liebesleben-der-Tiere_Das_Paedagogisches-Begleitmaterial.pdf)], eingesehen am 05.11.2020]

Das online verfügbare **Pädagogische Begleitmaterial zu „So bin ich und wie bist du?“** kann die Lektüre des gleichnamigen Kinderbuches über Toleranz ergänzen. Ziel ist, diskriminierende Verhaltensweisen aufzudecken und zu reflektieren sowie für eine offene und tolerante Haltung zu sensibilisieren.

STALFELT, PERNILLA (2014): Pädagogisches Begleitmaterial zu „So bin ich und wie bist du? Ein Buch über Toleranz.“ Stuttgart: Klett [[www.klett-kinderbuch.de/files/content/books/O-Z/So-bin-ich-und-wie-bist-du/So-bin-ich-und-wie-bist-du\\_paedagogisches-Begleitmaterial.pdf](http://www.klett-kinderbuch.de/files/content/books/O-Z/So-bin-ich-und-wie-bist-du/So-bin-ich-und-wie-bist-du_paedagogisches-Begleitmaterial.pdf)], eingesehen am 05.11.2020]

Das online verfügbare **theaterpädagogische Begleitmaterial „Alle da“** beinhaltet Material und Methoden zum gleichnamigen Buch und Kindertheaterstück. Das Material regt auf kreative Weise die Schüler\*innen dazu an, sich mit Vielfalt spielerisch aus intersektionaler Perspektive zu beschäftigen. Neben dem Erlernen von Wissen steht auch die Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen, Gefühlen und Grenzen im Zentrum.

ATZE MUSIKTHEATER (2020): Alle da! Theaterpädagogisches Begleitmaterial. Berlin. [[www.atzeberlin.de/seiten/theaterpaedagogik/seiten/theaterpaedagogik-mappe-alle-da.php](http://www.atzeberlin.de/seiten/theaterpaedagogik/seiten/theaterpaedagogik-mappe-alle-da.php)], eingesehen am 05.11.2020]

Ab Jg. 4

„**ALL Included!**“ ist ein Werkschau-Magazin, welches im Rahmen des gleichnamigen Modellprojektes des Jugend Museums in Berlin in Zusammenarbeit mit sechs Partnerschulen in Schöneberg entstand und online einsehbar ist. Vorgestellt werden sechs Workshops, ihre Konzeptionen und Ergebnisse, die vor allem mithilfe von künstlerisch-gestalterischen Methoden einen Zugang zu den Themen Gender- und Rollenstereotype, Familienformen sowie geschlechtliche und sexuelle Vielfalt schaffen. Sie bieten Anregungen für den eigenen Unterricht. Für die Primarstufe eignet sich das Modellprojekt „*We are family*“: Schüler\*innen setzen sich hier mit vielfältigen Lebens- und Familienformen auseinander und schreiben eigene Geschichte(n) über gleichgeschlechtliche Liebe und Regenbogenfamilien.

JUGEND MUSEUM BERLIN (Hg.) (2016): ALL Included! Das Magazin zur Werkschau im Jugend Museum. Berlin: Junges Museum. [[www.all-included.jugendmuseum.de/bisher.html?file=files/pdfs/all-included-magazin.pdf](http://www.all-included.jugendmuseum.de/bisher.html?file=files/pdfs/all-included-magazin.pdf)], eingesehen am 05.11.2020]

Kunst  
Ab Jg. 3

„**Collage zu Geschlechterbildern**“ von Katharina Debus ist eine online verfügbare Methode, die dazu dient, mithilfe der Erstellung einer Collage Schüler\*innen zur Reflexion von Geschlechterbildern bzw. Normen zu motivieren. Der Ansatz eignet sich zur Analyse eigener Bilder, der Bilder von Mitschüler\*innen sowie medialer Bilder. Der Ansatz wurde bisher mit Jugendlichen und Erwachsenen durchgeführt, hat aber auch Potential für jüngere Schüler\*innen (mit Anpassungen). Die Materialien wurden im Rahmen des Projektes „Vielfalt\_Macht\_Schule“ von *Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.* entwickelt → [Dissens e.V.](http://Dissens e.V.)

DEBUS, KATHARINA: Collage zu Geschlechterbildern. Dissens. [[https://vms.dissens.de/fileadmin/VMS/redakteure/Collagen\\_zu\\_Geschlechterbildern.pdf](https://vms.dissens.de/fileadmin/VMS/redakteure/Collagen_zu_Geschlechterbildern.pdf)], eingesehen am 05.11.2020]

Religion, Sachkunde, Werte und Normen  
Ab Jg. 3

Die Themenblätter „**Grundrechte. Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt**“ der Bundeszentrale für poli-

tische Bildung beinhalten bunt gestaltete Zeichnungen, die die Schüler\*innen dazu anregen sollen, Geschlechterrollen zu hinterfragen und Geschlechterstereotype aufzudecken. Trotz der vorgegebenen zweigeschlechtlichen Ausrichtung kann das Material ohne weiteres mit einer erweiterten Perspektive auf vielfältige Identitäten und Lebensweisen verbunden werden. Die Themenblätter können kostenfrei bestellt oder online heruntergeladen werden.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hg.) (2002): Grundrechte – Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt. Themenblätter für die Grundschule. Bonn. [[www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36955/grundrechte-maedchen-und-jungen-sind-gleichberechtigt](http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36955/grundrechte-maedchen-und-jungen-sind-gleichberechtigt)], eingesehen am 05.11.2020]

Die „**Unterrichtsbausteine zum Thema Intergeschlechtlichkeit für die Grundschule**“ anhand des Kinderbuches „PS: Es gibt Lieblingeis“ von Luzie Loda bieten abwechslungsreiche Vorschläge von Queerformat → [Queerformat](#), um das Thema mit jüngeren Schüler\*innen zu bearbeiten. Es soll dazu beitragen, dass die Klassengemeinschaft durch den Abbau von Vorurteilen gestärkt wird. Die Materialien sind online verfügbar.

QUEERFORMAT (Hg.) (2020): Unterrichtsbausteine zum Thema Intergeschlechtlichkeit für die Grundschule. [[www.queerformat.de/wp-content/uploads/Queerformat\\_GS\\_LieblingsEis\\_druckdatei.pdf](http://www.queerformat.de/wp-content/uploads/Queerformat_GS_LieblingsEis_druckdatei.pdf)], eingesehen am 05.11.2020]

Religion  
Ab Jg. 3

Die Kurzgeschichte „**Oyvey! The Rabbi is Gay!**“ für Kinder erzählt von der Ankunft eines neuen Rabbis in einer jüdischen Gemeinde, die kurz darauf rausfindet, dass dieser schwul ist. Die Gemeinde nimmt den Rabbi bei sich auf, nur ein älterer Herr lehnt ihn ab, bis dieser ihm zeigt, dass die beiden gar nicht so verschieden sind.

Die in englischer Sprache verfasste Geschichte auf der Website Keshet könnte in übersetzter Form gut mit jüngeren Schüler\*innen zum Einsatz kommen. So wäre es möglich, die Geschichte aus Sicht des Rabbis neu schreiben zu lassen, oder die Schüler\*innen aufzufordern, sich zu überlegen, was sich der Rabbi von seiner Gemeinde wünscht.

RELIG BRENNER, DANIEL (2006): Oyvey! The Rabbi is Gay! [[www.keshetonline.org/resources/oy-vey-the-rabbi-is-gay/](http://www.keshetonline.org/resources/oy-vey-the-rabbi-is-gay/)], eingesehen am 05.11.2020]

Hintergrundwissen für Lehrkräfte

## Mathematik

Die Studie **„Mathematikunterricht und Geschlecht“** untersucht den Mathematikunterricht in der Primar- und Sekundarstufe im Hinblick auf Geschlechtereffekte im Unterricht. Es wird beleuchtet, inwiefern ein gendersensibler Unterricht das Selbstkonzept von Mädchen im Mathematikunterricht unterstützt und inwiefern Lehrkräfte und Eltern genderbezogene Stereotype verstärken. Darüber hinaus werden mögliche Förderstrategien und Strategien eines gendersensibleren Unterrichts aufgezeigt und diskutiert.

BUDDE, JÜRGEN (2009): Mathematikunterricht und Geschlecht. Empirische Ergebnisse und pädagogische Ansätze. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

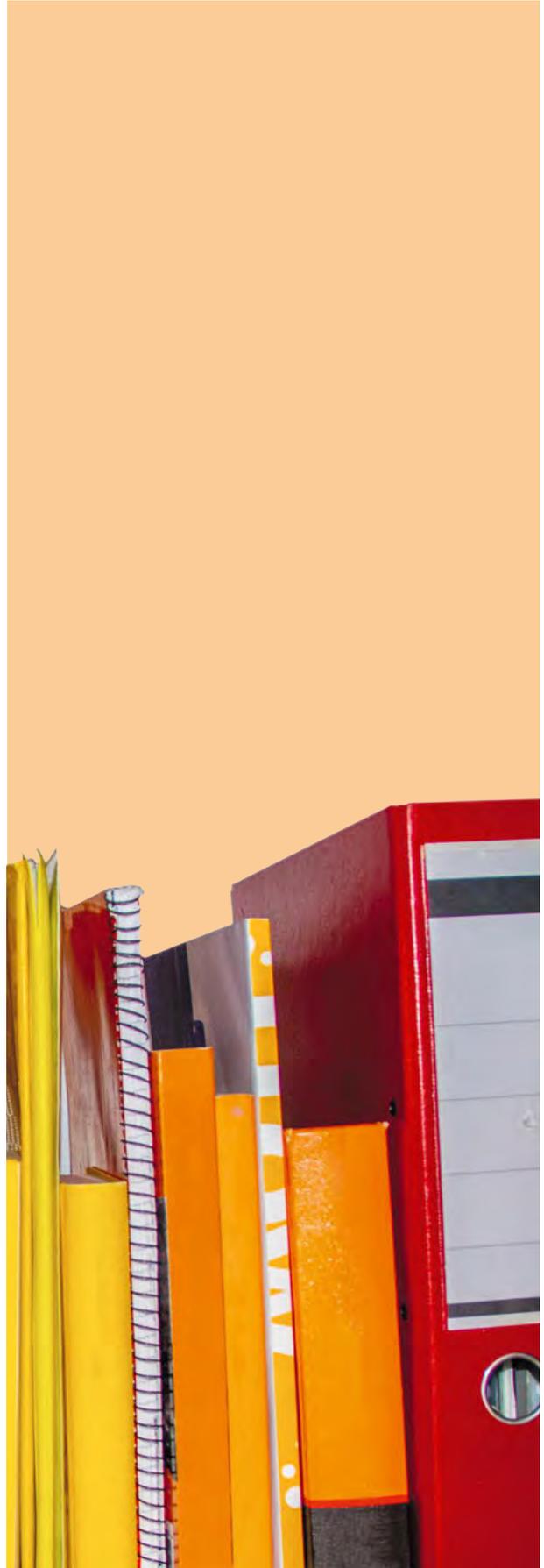
Im Beitrag **„Modellieren im Mathematikunterricht gendersensibel gestalten“** werden Kriterien aufgeführt, die für einen gendersensiblen Mathematikunterricht in der Primarstufe- und Sekundarstufe von Bedeutung sind. Darüber hinaus stellen die Autorinnen im Rahmen der Thematik Modellieren im Mathematikunterricht eine gendersensible Lernumgebung exemplarisch dar und reflektieren diesen ausführlich.

EILERT, KATJA/ MISCHAU, ANINA (2018): Modellieren im Mathematikunterricht gendersensibel gestalten. In: Eilerts, Katja/ Skutella, Katharina (Hg.): Neue Materialien für einen realitätsbezogenen Mathematikunterricht 5. Wiesbaden: Springer, S. 125–138.

## Sachkunde

Der Aufsatz **„Genderforschung in der Sachunterrichtdidaktik“** schildert den Stand der Geschlechterforschung in der Sachunterrichtsdidaktik unter Berücksichtigung der historischen und soziokulturellen Entwicklungen des Fachs. Es werden Bedingungen und Möglichkeiten eines geschlechtergerechten Sachunterrichts aufgeführt.

KAISER, ASTRID (2012): Genderforschung in der Sachunterrichtdidaktik. In: Kampshoff, Marita/ Wiepcke, Claudia (Hg.): Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik. Wiesbaden: Springer, S. 259–271.



**Ästhetisch-musische Fächer & Sport:  
Darstellendes Spiel, Kunst-, Musik- und Sportunterricht  
(Sek I/ Sek II)**

Materialsammlungen

Darstellendes Spiel, Kunst

Ab Jg. 5 (und jünger)

„**DAS machen?**“ ist ein vielseitiges Projekt von Lilly Axster und Christine Aebi. Ausgangspunkt ist das Kinderbuch mit dem zusätzlichen Untertitel „Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c“, das vielseitig im Unterricht zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt einsetzbar ist. Zusätzlich zum Buch sind sechs kreative Unterrichtsbausteine (online) veröffentlicht. Sie ergänzen das Buch, sind aber auch unabhängig davon einsetzbar. Die Unterrichtsbausteine geben neben dem Sach- und Sexualkundeunterricht auch Anregungen für den Kunstunterricht sowie das Darstellende Spiel. Sie bieten zudem Anknüpfungspunkte für weitere Fächer wie Biologie, Deutsch, Philosophie, Gesellschaftslehre bzw. Sozialkunde, Werte und Normen. Zum Beispiel ermöglicht die Übung „*Ich wollte alles sein*“ einen Zugang zu unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten. Die Schüler\*innen führen Interviews mit vertrauten Erwachsenen zum Thema Gendernormierung durch. „*Stell dir vor ... ich wäre ein Mädchenjunge oder ein Jungemädchen*“ regt zur Auseinandersetzung mit Intergeschlechtlichkeit an.

AEBI, CHRISTINE/ AXSTER, LILLY (2014): DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c. Wien: dea.

Zur Website mit den Unterrichtsmaterialien: [www.dasmachen.net/buch/unterrichtsmaterialien/](http://www.dasmachen.net/buch/unterrichtsmaterialien/)

AEBI, CHRISTINE/ AXSTER, LILLY (2015): „DAS machen?“ Herausforderungen eines anti-normativen Bilderbuches zu Sexualität und Identität mit Arbeitsmaterialien für den Unterricht. In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.): Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript, S. 375–407.

Darstellendes Spiel, Kunst, Musik

Ab Jg. 5 (und jünger)

**ALL Included!** ist ein Werkschau-Magazin, welches im Rahmen des gleichnamigen Modellprojektes des Jugend Museums in Berlin in Zusammenarbeit mit sechs Partnerschulen in Schöneberg entstand. Vorgestellt werden sechs Workshops, ihre Konzep-

tionen und Ergebnisse, die vor allem mithilfe von künstlerisch-gestalterischen Methoden einen Zugang zu den Themen Gender- und Rollenstereotype, Familienformen sowie geschlechtliche und sexuelle Vielfalt schaffen. Sie bieten Anregungen für den eigenen Unterricht. Für das Darstellende Spiel und den Kunstunterricht eignet sich insbesondere der Baustein „*Queer Fashion*“: Schüler\*innen werden dazu animiert, selber genderneutrale Kleidung zu entwerfen. In dem Zusammenhang wird sich mit dem Thema „Queerfashion“ und der Modegeschichte befasst. Für den Musikunterricht ist die Unterrichtseinheit „*Deine Freiheit, meine Freiheit*“ anwendbar: Die Schüler\*innen sollen einen eigenen Raptext schreiben. Ziel ist, Vorurteile gegenüber sexueller und geschlechtlicher Vielfalt abzubauen sowie diskriminierende Verhaltensweisen zu entkräften.

JUGEND MUSEUM BERLIN (Hg.) (2016): ALL Included! Das Magazin zur Werkschau im Jugend Museum. Berlin: Jugend Museum. [[www.all-included.jugendmuseum.de/bisher.html?file=files/pdfs/all-included-magazin.pdf](http://www.all-included.jugendmuseum.de/bisher.html?file=files/pdfs/all-included-magazin.pdf), eingesehen am 03.11.2020]

Kunst, Musik

Ab Jg. 5

„**Sound im Kunstunterricht**“ ist eine Ausgabe der Zeitschrift „Kunst und Unterricht“ mit einem Fokus auf Diskussionen und Vorschläge zur Integration von Gender in den Kunstunterricht. Im Hinblick auf Sound kann das Material jedoch auch für den Musikunterricht genutzt werden. Mit vielfältigen methodisch-didaktischen Ideen und Arbeitsaufträgen beschäftigen sich die Unterrichtsbausteine mit ästhetischen und handlungsorientierten Gestaltungsmöglichkeiten. Die Beilage „IM FOKUS: Gender“ befasst sich verstärkt mit Aspekten der geschlechtlichen Identität und Vielfalt.

SOUND IM KUNSTUNTERRICHT (2019): Kunst und Unterricht (2019): Schwerpunkttheft Sound im Kunstunterricht. H. 429/430. Zu beziehen über: [www.friedrich-verlag.de/shop/sound-im-kunstunterricht-inkl-im-fokus-gender-51429](http://www.friedrich-verlag.de/shop/sound-im-kunstunterricht-inkl-im-fokus-gender-51429)

Unterrichtsbausteine, Arbeitsmaterialien

Darstellendes Spiel, Musik, Sport  
Ab Jg. 5

In der Broschüre **„Sexualitäten, Geschlechter und Identitäten“** der Bundeszentrale für politische Bildung sind zwei Unterrichtsbausteine für diese Fächer interessant: *„Aufführung der Geschlechter und Sexualitäten? Bühnen in Film und Musik“* ist eine Unterrichtseinheit von Susanne Offen, die in der Broschüre **„Sexualitäten, Geschlechter und Identitäten“** der Bundeszentrale für politische Bildung enthalten ist und einen Fokus auf die Analyse populärer Filme und Musik legt. Es geht darum, gesellschaftliche Werte und Normen zu prüfen und zu hinterfragen. Die Unterrichtseinheit eignet sich für die Fächer Darstellendes Spiel und Musik. *„Das Verhältnis von Sport, Geschlechtern und Sexualitäten“* von Carolin Küppers ist eine Unterrichtseinheit für den Sportunterricht, um Geschlechternormen zu diskutieren.

BAGER, KATHARINA/ BAUER, MICHAELA/ DONEIT, MADELINE/ KALMBACH, KAROLIN/ KRÖSSMANN, INA/ KÜPPERS, CAROLIN/ LÖW BEER, DAVID/ LÜCKE, MARTIN/ OFFEN, SUSANNE/ REMUS, JUANA (2018): Sexualitäten, Geschlechter und Identitäten. 8 Bausteine für die schulische und außerschulische politische Bildung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung bpb [[www.bpb.de/shop/lernen/themen-und-materialien/275375/sexualitaeten-geschlechter-und-identitaeten](http://www.bpb.de/shop/lernen/themen-und-materialien/275375/sexualitaeten-geschlechter-und-identitaeten)], eingesehen am 04.11.2020]

Darstellendes Spiel [Kunst, Sprachen]  
Ab Jg. 7

**„(Un-)Doing Gender“** unter diesem Beitragstitel schlägt Sabrina Guse vor, Schüler\*innen zu ermöglichen, performativ neue Rollen zu erproben. Durch ein solches spielerisches Erproben kann die Konstruiertheit sowie die vermeintliche Natürlichkeit der Norm(alität) in Bezug auf Geschlecht erfahrbar und reflektiert werden. Ihre genderspezifischen Aufführungsanalysekriterien bieten hierfür ein bei älteren Schüler\*innen einsetzbares Reflexionsinstrument. Der Beitrag gibt Denkanstöße für das Darstellende Spiel, wobei die Umsetzung der jeweiligen Altersstufe anzupassen ist.

GUSE, SABRINA (2015): (Un-)Doing Gender. Das Konzept des Performativen in seiner Bedeutung für einen gendersensiblen Theaterunterricht. In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.): Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript, S. 337–350.

Kunst  
Ab Jg. 5 (und früher)

**„Collage zu Geschlechterbildern“** von Katharina Debus ist eine online verfügbare Methode, die dazu dient, mithilfe der Erstellung einer Collage Schüler\*innen zur Reflexion von Geschlechterbildern bzw. Normen zu motivieren. Der Ansatz eignet sich zur Analyse eigener Bilder, der Bilder von Mitschüler\*innen sowie medialer Bilder. Die Materialien wurden im Rahmen des Projektes **„Vielfalt\_Macht\_Schule“** von *Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.* → [Dissens e.V.](http://Dissens e.V.) entwickelt.

DEBUS, KATHARINA: Collage zu Geschlechterbildern. Dissens. [[https://vms.dissens.de/fileadmin/VMS/redakteure/Collagen\\_zu\\_Geschlechterbildern.pdf](https://vms.dissens.de/fileadmin/VMS/redakteure/Collagen_zu_Geschlechterbildern.pdf)], eingesehen am 03.11.2020]

Musik  
Ab Jg. 7

In der Unterrichtseinheit **„Rock/Pop – Songs von drei Grenzgängern am Beispiel von Elvis Presley, Michael Jackson und Lady Gaga“** von Andreas Höftmann lernen die Schüler\*innen anhand von Songbeispielen exemplarisch unterschiedliche Stilrichtungen kennen. Da nicht nur musikalisch-stilistische Merkmale und die Musikpraxis in den Fokus gerückt werden, sondern auch Hintergründe einzelner Songs sowie über die Musiker\*innenpersönlichkeiten gesprochen wird, können Themen wie sexuelle Vielfalt z.B. am Songbeispiel *„Born this way“* aufgegriffen werden.

HÖFTMANN, ANDREAS: Rock/Pop – Songs von drei Grenzgängern am Beispiel von Elvis Presley, Michael Jackson und Lady Gaga. Unterrichtseinheit und Material (36 Seiten). Verfügbar über Raabits\*: [www.raabe.de/unterrichtsmaterial/sonstige/musik/8768/rock/pop-songs-von-drei-grenzgaengern?number=R0176-100470](http://www.raabe.de/unterrichtsmaterial/sonstige/musik/8768/rock/pop-songs-von-drei-grenzgaengern?number=R0176-100470)

\* Kostenpflichtige Lernplattform mit Testzugang

Musik [Deutsch, Religion, Werte und Normen]  
Ab Jg. 8

**„Respekt oder nicht – Gangsta Rap“** ist ein Unterrichtsentwurf von Moritz Becker, der neben der Auseinandersetzung mit Merkmalen des Raps insbesondere im Hinblick auf den „Battle-Begriff“ eine Reflexion und Analyse von diskriminierenden Aussagen beinhaltet. So geht es dabei nicht nur um das Aufdecken von Geschlechter- und Rollenstereoty-

pen, sondern auch um die Auseinandersetzung mit homo-, trans\*- und frauenfeindlichen sowie rassistischen Songtexten. Er eignet sich ab der 8. Klasse der Haupt- und Realschule und kann auch in den Fächern Deutsch, Religion sowie Werte und Normen eingesetzt werden.

BECKER, MORITZ: Respekt oder nicht – Gangsta Rap“. Unterrichtseinheit und Material (16 Seiten plus Präsentation) verfügbar über: [https://www.nlm.de/fileadmin/dateien/medienkompetenz/u\\_materialien\\_pdf/respekt/Unterrichtseinheit\\_Respekt.pdf](https://www.nlm.de/fileadmin/dateien/medienkompetenz/u_materialien_pdf/respekt/Unterrichtseinheit_Respekt.pdf), eingesehen am 03.11.2020

Sport  
Ab Jg. 5

„**Dem Ball ist egal, wer gegen ihn tritt**“ war ein Wettbewerb für Schüler\*innen, die sich näher mit dem Thema Coming Out von Profifußballer\*innen beschäftigen sollten. Das dazugehörige Arbeitsmaterial der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) kann jedoch auch unabhängig vom Wettbewerb für den Sportunterricht verwendet werden. Ziel ist es, sich mit Aussagen der Fußballer – dies könnte man mit Aussagen von Fußballer\*innen erweitern –, zu beschäftigen und zu hinterfragen, warum die meisten Fußballer\*innen sich erst nach Karriereende outen.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG – bpb (2016): Schülerwettbewerb zur Politischen Bildung. Berlin: bpb. [[www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/Aufgabenheft%202015.pdf](http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Aufgabenheft%202015.pdf)], eingesehen am 03.11.2020

Hintergrundwissen für Lehrkräfte

Darstellendes Spiel, Musik

Im Sammelband „**Staging Gender**“ wird ein Blick auf Gender und Diversity in Bezug auf Kulturinstitutionen wie Theater und Konzerthäuser geworfen. So wird geschaut, inwiefern Themen wie Homo- oder Transsexualität auf Bühnen repräsentiert werden und wie dies von Zuschauer\*innen angenommen wird. Des Weiteren werden Gate-Keeper-Prozesse beleuchtet und deren Auswirkungen auf eine ungleiche Behandlung von Künstler\*innen geworfen.

LEHMANN, IRENE/ ROST, KATHARINA/ SIMON, RAINER (2019): Staging Gender – Reflexion aus Theorie und Praxis der performativen Künste. Bielefeld: transcript.

Inhaltsverzeichnis und Leseprobe als pdf: [https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/2f/5f/82/ts4655\\_1rY50kcPH7x880.pdf](https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/2f/5f/82/ts4655_1rY50kcPH7x880.pdf)

Im Sammelband „**Teaching Gender?**“ thematisiert *Frauke Heß* in ihrem Aufsatz den Zusammenhang zwischen dem Geschlechterrollen-Selbstbild und Einstellungen zum Musikunterricht. In einem weiteren Beitrag beleuchtet *Sabrina Guse* das Konzept des Performativen in seiner Bedeutung für einen gendersensiblen Theaterunterricht. Neben den beiden genannten fachspezifischen Beiträgen bietet der Sammelband darüber hinaus weitere spannende und wichtige Beiträge zum Thema Geschlecht im Schulunterricht.

WEDL, JULIETTE/ BARTSCH, ANNETTE (Hg.) (2015): Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript.

Inhaltsverzeichnis und Einleitung als pdf: [https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/9d/56/d7/ts2822\\_1.pdf](https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/9d/56/d7/ts2822_1.pdf)

Kunst

Der Ausstellungskatalog „**Andy Warhol Now**“ des Kölner Museums Ludwig zeigt Warhols Bedeutung für die frühe LSBAT\*I\*Q- und Gender-Bewegung in den USA.

DZIEWIOR, YILMAZ/ MUIR, GREGOR (Hg.) (2020): Andy Warhol Now. Köln: Walter König.

Die Autorin stellt in ihrer Dissertation „**Geschlechter-Repräsentationen im Kunsthintergrund**“ unter Berücksichtigung des Genderdiskurses den Umgang der Kunstpädagogik mit Geschlechter-Repräsentationen in den bildenden Künsten und der Popkultur heraus. Neben einer ausführlichen theoretischen Analyse werden zudem auch Unterrichtskonzepte und Unterrichtsvorschläge zum Thema Geschlechteridentität im Kunstunterricht aufgezeigt.

ESSER, ANNE (2016): Geschlechter-Repräsentationen im Kunstunterricht. Reflexion von Grundproblemen von Identität und Vielfalt. München: kopaed.

Die zahlreichen Fachbeiträge im Sammelband „**Geschlechtliche und sexuelle Selbstbestimmung durch Kunst und Medien**“ beschäftigen sich mit Macht und Herrschaftsverhältnissen in Bezug auf sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung. Im Fokus steht dabei die Übertragung dieser Thematik auf künstlerische Prozesse.

KATZER, MICHAELA/ VOSS, HEINZ-JÜRGEN (Hg.) (2019): Geschlechtliche und sexuelle Selbstbestimmung durch Kunst und Medien. Neue Zugänge zur Sexuellen Bildung. Gießen: Psychosozial.

Inhaltsverzeichnis und Leseprobe als pdf: <https://www.psychosozial-verlag.de/pdfs/leseprobe/9783837928587.pdf>

## Musik

Die Studie **„Gendersensibler Musikunterricht“** von Frauke Heß untersucht, welche geschlechterbezogenen Stereotype im Musikunterricht reproduziert werden. Es wird dem vermeintlich femininen Image des Fachs näher auf den Grund gegangen und aufgezeigt, inwiefern Musikunterricht Potenzial besitzt, Geschlechterverhältnisse zu dekonstruieren. Die Monografie legt zwar einen Fokus auf Zweigeschlechtlichkeit, bietet aber auch Denkanstöße für einen nicht-binär ausgerichteten Musikunterricht.

HESS, FRAUKE (2015): Gendersensibler Musikunterricht. Empirische Studien und didaktische Konsequenzen. Wiesbaden: Springer.

Der Aufsatz **„Populäre Musik Gender und Musikpädagogik“** von Ilka Siedenburger gibt einen Überblick über bisher gewonnene Kenntnisse sowie der historischen Entwicklung zur musikpädagogischen Genderforschung. Der Schwerpunkt liegt auf Populärer Musik und berücksichtigt vier Ebenen: die des Gegenstands (Populäre Musik), die der Schüler\*innen, die der Lehrkräfte sowie die der Interaktion.

SIEDENBURG, ILKA (2016): Populäre Musik Gender und Musikpädagogik. Wirkungsweisen der Kategorie Geschlecht und Perspektiven für die Forschung. URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-115723 [www.pedocs.de/volltexte/2016/11572/pdf/Siedenburger\_2015\_Pop\_Gender\_MP.pdf, eingesehen am 04.11.2020]

## Sport

Der Aufsatz **„Geschlechterkompetenz im Sportunterricht“** von Birgit Palzkill und Heidi Scheffel beleuchtet und hinterfragt die im Sport bisher verankerten Männlichkeits- und Weiblichkeitskonstruktionen und zeigt auf, welche Möglichkeiten es für die Förderung von Genderkompetenzen in der Schule gibt.

PALZKILL, BIRGIT/ SCHEFFEL, HEIDI (2017): Geschlechterkompetenz im Sportunterricht. In: Adelt, Eva/ Glockentöger, Ilka (Hg.): Gendersensible Bildung und Erziehung in der Schule. Grundlagen – Handlungsfelder – Praxis. Göttingen: Waxmann-Verlag. S. 173–185.

In dem Beitrag **„Körperlich lehren“** von Kathrin Schulz werden konkrete Vorschläge für eine geschlechtergerechte Gestaltung des Sportunterrichts aufgezeigt. Diese basieren auf der Auseinandersetzung mit Anforderungen, Voraussetzungen und Bedingungen für eine queere Schulpädagogik sowie der Analyse der Sportausbildung an der Technischen Universität Darmstadt.

SCHULZ, KATHRIN (2017): Körperlich lehren – Durchqueeren der Sportlehrer\_innenbildung. In: Baltzer, Nadine/ Klenk, Florian Cristobal/ Zitzelsberge, Olga. (Hg.) Queering MINT. Impulse für eine dekonstruktive Lehrer\_innenbildung. Opladen: Barbara Budrich, S. 261–276.

Der Beitrag **„Sport für Jungen, Sport für Mädchen – Sport für alle?“** von Nicola Bölke gibt grundlegende Informationen zum Thema Sportunterricht und sexuelle sowie geschlechtliche Vielfalt. Außerdem werden erste pädagogische Konsequenzen für einen vielfaltssensiblen Sportunterricht aufgeführt.

BÖHLKE, NICOLA (2018): Sport für Jungen, Sport für Mädchen – Sport für alle? Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Sportunterricht. In: Spahn, Annika/ Wedl, Juliette (Hg.): Schule lehrt/lernt Vielfalt. Praxisorientiertes Basiswissen und Tipps für Homo-, Bi-, Trans- und Inter\*freundlichkeit in der Schule. Göttingen: Waldschlösschen Verlag. S.180–183. [http://www.akzeptanz-fuer-vielfalt.de/fileadmin/daten\_AfV/PDF/AWS\_MAT18\_Schule\_lehrt\_lernt\_Vielfalt\_Bd1.pdf, eingesehen am 04.11.2020] → [Sportunterricht, Bd.1](#)



## Gesellschaft lernen:

### Erdkunde, Geschichte, Gesellschaftslehre, Politik und Wirtschaft (Sek I/ Sek II)

#### Materialsammlungen

Erdkunde, Geschichte, Gesellschaftslehre, Politik  
[Ethik, Religion, Werte und Normen]  
Ab Jg. 7

Die Webplattform **zwischentoene.info** bietet Unterrichtsmaterialien, die auf die Herausforderungen einer zunehmend pluralistischen, (post-)migrantischen Gesellschaft reagieren. Sie haben zum Ziel, anhand der Auseinandersetzung mit Diversität einen konstruktiven Umgang mit gesellschaftlichen Unterschieden zu fördern. In diesem Fächerbereich sind besonders die beiden Oberthemen „Identitäten – wer ist ‚wir‘?“, und „Deutsche Geschichte, globale Verflechtungen“ hervorzuheben. Hier finden sich Unterrichtsmodule, die den Fokus auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt → **Zwischentöne** legen ebenso wie welche mit anderen Diversitätsthemen im Schwerpunkt. Insgesamt geht es z.B. um Auswanderung im Fluchtgründe und -wege, um Rollenbilder und -erwartungen oder um die Macht der Sprache und Political Correctness – alles Themen, in die sich gut queeren Perspektiven mit einbauen lassen. Flucht und Migration sind insgesamt ein Hintergrundthema der Vorschläge, wobei dieses zum Ausgangspunkt genommen wird, die eigene Verflechtung und das Berührtsein zu behandeln. Mittels der Suchmaske lassen sich die Bausteine herausfiltern, die dezidiert auf Geschlecht und Sexualität eingehen.

Zur Website: [www.zwischentoene.info/themen.html](http://www.zwischentoene.info/themen.html)

Geschichte, Gesellschaftslehre, Politik  
Ab Jg. 5

Das Heft **„Praxis Politik: Grundrecht Gleichberechtigung“** greift verschiedene Positionen zur Gender-Debatte auf, wobei u.a. Materialien für verschiedene Jahrgangsstufen der Sek I und II zu den Themen Geschlecht im Wandel, Facetten des Gender-Begriffs, das Dritte Geschlecht in Hinblick auf Rechtsstatus und Realität sowie Gleichberechtigung durch Sprache enthalten sind.

PRAXIS POLITIK (2019): Grundrechte Gleichberechtigung – Positionen zur Gender-Debatte. 15. Jg. H. 1. (58 Seiten)\*

Inhaltsverzeichnis und Einzelbeiträge: <https://www.westermann.de/artikel/23301901/Praxis-Politik-Grundrecht-Gleichberechtigung-Positionen-zur-Gender-Debatte>

\* Kostenpflichtiges Angebot

Auf der Internetplattform **queerhistory** der FU Berlin werden ausgearbeitete Unterrichtsentwürfe sowie digitale Materialien zu Themen queerer Geschichte dezidiert für Lehrkräfte zur Verfügung gestellt. Die bisherige Sammlung wird im Rahmen eines Projektes des Arbeitsbereiches Didaktik der Geschichte an der Freien Universität Berlin erstellt und weiter wachsen → [queerhistory](#).

Zur Website: [www.geschult.fu-berlin.de/queerhistory](http://www.geschult.fu-berlin.de/queerhistory)

Die Website **queerhistory.de** stellt Lehrkräften unterschiedliches Arbeitsmaterial sowie dazugehörige Unterrichtseinheiten zur Verfügung. Beispiele sind ein Interview mit Wolfgang Lauinger, geboren 1918, der über sein Leben als Homosexueller erzählt, Memoiren einer intergeschlechtlichen Person, die Mitte des 19. Jahrhunderts gelebt hat, sowie schriftliche Quellen, die von „Verbotener Liebe“ im Mittelalter berichten. Das Material regt dazu an, Geschichte(n) aus einem vielfältigeren Blickwinkel zu betrachten.

Zur Website: [www.queerhistory.de](http://www.queerhistory.de)

Die **Vielfalt-Mediathek** des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung (IDA) e.V. ist eine online-Plattform mit einer Vielzahl an Materialien, u.a. zu den Themen Demokratie, Gender, Homo-, Trans- und Inter\*feindlichkeit, Interkulturelles Lernen und Rassismus. Mithilfe einer übersichtlichen Mediensuche können z.B. Dokumentationen, Sachinformationen, Filme, Musik, Podcasts und Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfen für den Unterricht gefunden werden. Ergänzend zu diesem Materialpool finden sich im Wissens- und Konzeptpool unter dem Reiter Informationen vertiefendes Hintergrundwissen sowie Informationen zu pädagogischen Herangehensweisen, Theorien, Konzepten, Methoden und Ansätzen. Einige Informationen und Materialien stehen auch in leichter Sprache zur Verfügung.

Zur Website: [www.vielfalt-mediathek.de](http://www.vielfalt-mediathek.de)

Ab Jg. 7

„**Solidarität macht stark**“ ist ein Wegweiser, in dem verschiedene Diskriminierungsformen und Handlungsstrategien vorgestellt werden, verbunden mit dem Ziel, die eigenen Positionen zu reflektieren. Neben einer Einführung zu Diskriminierung und Intersektionalität werden in eigenen Kapiteln Rassismus, (cis-)Sexismus, Klassismus, Homo- und Bi-, Trans- sowie Behindertenfeindlichkeit und Adulterismus besprochen. Die Broschüre ist in einfacher Sprache geschrieben.

JUGENDNETZWERK LAMBDA BERLIN-BRANDENBURG (o.J.): Solidarität macht stark. Ein Wegweiser für Jugendliche im Umgang mit Diskriminierung. In Kooperation mit GLADT e.V. Berlin. [<https://gladt.de/wp-content/uploads/2019/10/2019-Solidarita%cc%88t-macht-Stark.pdf>, eingesehen am 10.12.2020]

Das Projekt **„We are part of culture“** zeigt, dass queere Persönlichkeiten von der Antike bis heute die europäische Gesellschaft, Kultur und Politik nachhaltig geprägt haben. Die Kurzporträts können als kleine Impulse in den Unterricht eingebaut werden, im Zusammenhang mit dem passenden Thema gebracht werden (z.B. der Lektüre des Buches eines\*r Autors\*in, das Behandeln einer Epoche oder eines politischen Ereignisses) oder selbst zum Anlass für weitere Recherchen und Unterrichtseinheiten genommen werden. Die Porträts sind auf einer Website dargestellt und sind Teil einer Wander- und Schulausstellung → [100% Mensch](#).

Zur Website: [www.wearepartofculture.de](http://www.wearepartofculture.de)

Ab Jg. 9

„**TATSÄCHLICH**“ ist eine online zugängliche Broschüre mit einer Sammlung von Lehrmaterialien, die feministische Zugänge zu Wissenschaft vermitteln. Dabei stehen eine feministische Wissenschaftskritik und die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnissen im Vordergrund. Dabei wird die normative Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität hinterfragt und kritisch beleuchtet, wie Geschlecht historisch geformt und durch Wissenschaft mit konstruiert wird.

COSTA, ROSA/ MENDEL, IRIS (2018): TATSÄCHLICH. Feministische Zugänge zu Wissenschaft vermitteln. 2. Auflage. Wien: Projekt Critical Science Literacy, Uni Wien (123 Seiten) [[https://genderplanet.univie.ac.at/sites/default/files/docs/lehrbuchTatsaechlich\\_ZweiteAuflage.pdf](https://genderplanet.univie.ac.at/sites/default/files/docs/lehrbuchTatsaechlich_ZweiteAuflage.pdf), eingesehen am 02.11.2020]

Geschichte, Gesellschaftslehre, Politik [Mathematik]

Ab Jg. 7

Unter dem Begriff **„Lebensrealitäten“** versammelt der Lesben- und Schwulenverband fortlaufend vielfältiges Material zu den Themen „Regenbogenfamilien anerkennen“, „Für lesbische Sichtbarkeit“, „Selbstbestimmt trans- und intergeschlechtlich“ sowie „Respekt in jedem Lebensalter – Offen Schwul“. Neben Zahlen und Fakten finden Sie Neuigkeiten zum Thema, die Sie in Ihren Unterricht einbauen können. Hier finden Sie auch viel Zahlenmaterial, z.B. zu Erfahrungen von lesbisch, schwulen, bisexuellen, inter\* und trans Menschen in Deutschland auf der Grundlage des zweiten großen LSBTI-Survey 2020, was sich für queere Aufgaben in den Mathematikunterricht einbauen lässt.

Zur Website: <https://www.lsvd.de/de/politik/lebensrealitaeten>

Zur Website mit den Zusammenfassungen der Ergebnissen der Survey-Studie 2020 für Deutschland: <https://www.lsvd.de/de/ct/3111-Diskriminierung-von-Lesben-Schwulen-bisexuellen-trans-und-intergeschlechtlichen-Menschen-LSBTI-in-Deutschland>

Unterrichtsbausteine, Arbeitsmaterialien

Erdkunde, Gesellschaftslehre, Politik

Ab Jg. 9

Der online veröffentlichte Bildband **„Frauen stärken. Klima wandeln“** porträtiert zwölf Frauen aus unterschiedlichen Ländern. Er verdeutlicht, dass – zumindest in südlichen Ländern – die Auswirkungen des Klimawandels für Frauen und Männer aufgrund ihrer gesellschaftlichen Positionen und Tätigkeiten unterschiedlich sind. Die Broschüre rückt damit geschlechterdifferente Auswirkungen des Klimawandels in den Fokus. Neben den Auswirkungen des Klimawandels werden Ideen und Projekte von Frauen ausgeführt, die bereits zur Bewältigung des Klimawandels beitragen. Damit verdeutlicht der Band auch die unterschiedliche Bedeutung, die Geschlecht in unterschiedlichen Kontexten haben kann.

VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK NIEDERSACHSEN (VEN) (o.J.): Frauen stärken. Klima Wandel! Frauen und Klimawandel. Ein Bildband. [[www.ven-nds.de/images/ven/projekte/frauen\\_klima/downloads/fskw-katalog.pdf](http://www.ven-nds.de/images/ven/projekte/frauen_klima/downloads/fskw-katalog.pdf), eingesehen am 04.11.2020]

Geschichte, Gesellschaftslehre, Politik

Ab Jg. 5

Der **META-Katalog** des Dachverbandes Lesben-/Frauenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen unterstützt bei der Suche nach passenden Materialien und Medien u.a. zu den Themen Feminismus und Frauenbewegung. Die Sammlung ist sehr umfassend. Die Wortwolke als Themenüberblick hebt neben Feminismus – Politik – Sexualität u.a. die Begriffe Ehe, Familie, Frauenbewegung, Gewalt gegen Frauen, Lesben, Mädchen und Nationalsozialismus hervor.

Zur Website: [www.meta-katalog.eu](http://www.meta-katalog.eu)

Ab Jg. 7

Die Broschüre **„Homosexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen in Deutschland“** von Christian Könné versammelt zahlreiche Materialien zur LSBTI-Geschichte vom Kaiserreich über die Weimarer Republik, den Nationalsozialismus und die Nachkriegszeit bis in die 1980er Jahre und die Gegenwart. Dabei geht es sowohl um Verfolgung als auch um Emanzipationsgeschichte.

KÖNNE, CHRISTIAN (2020): Homosexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen in Deutschland. Vom Kaiserreich bis in die Gegenwart. Frankfurt/M.: Wochenschau.\*

\* Kostenpflichtiges Angebot

Die **„Kleine Geschichte des Feminismus“** von Antje Schrupp und Patu stellt mit zahlreichen Illustrationen Philosophinnen, Rebellinnen und Aktivistinnen dar und führt in wichtige feministische Debatten wie gleiche Recht, Hausarbeit sowie Gleichheit und Differenz ein. Behandelt wird der Feminismus im euro-amerikanischen Kontext von der Antike bis heute.

SCHRUPP, ANTJE/ PATU (2019): Kleine Geschichte des Feminismus im euro-amerikanischen Kontext. Münster: Unrast.

Die Jahrbücher der Reihe **„Invertito“** des Fachverbandes für Homosexualität und Geschichte e.V. beinhalten wissenschaftliche Beiträge zu unterschiedlichen historischen und gesellschaftspolitischen Themen, deren Fokus auf geschlechtlicher und sexueller Vielfalt liegen. So gibt es u.a. folgende Schwerpunktheft, die in den Unterricht eingebunden werden können: „Homosexualitäten und

Crossdressing im Mittelalter“ (2001), „Homosexualitäten in der Weimarer Republik 1919–1933“ (2000), „Denunziert, verfolgt, ermordet: Homosexuelle Männer und Frauen in der NS-Zeit“ (2002) sowie „Verfolgung homosexueller Männer und Frauen in der NS-Zeit“ (2019).

Invertito. Jahrbuch für die Geschichte der Homosexualitäten. Herausgegeben vom Fachverbandes für Homosexualität und Geschichte e.V. Die Hefthemen, Inhaltsverzeichnisse und Abstracts zu jedem Beitrag sind auf der Website einsehbar: [http://www.invertito.de/deu/d\\_invertito.html](http://www.invertito.de/deu/d_invertito.html)

Die **Magnus-Hirschfeld-Stiftung** hat unterschiedliche Projekte, deren Material in verschiedene Unterrichtsfächer eingebunden werden kann. Besonders geeignet für Fächer im Bereich „Gesellschaft lernen“ ist das „Archiv der anderen Erinnerungen“, eine Sammlung von bisher 54 Interviews, bei denen LSBAT\*I\*Q-Menschen ihre Lebensgeschichte erzählen. Der zeitliche Schwerpunkt liegt auf der Nachkriegszeit. Auch das Projekt „LSBTIQ-Biografien“ bietet Einblick in das Leben von bisher acht Persönlichkeiten (u.a. Magnus Hirschfeld, Lili Elbe und Karl-Heinrich Ulrichs) und eignen sich zur Anwendung im Unterricht. Das Stöbern auf der Website der Stiftung lohnt sich.

Zur Website: [www.mh-stiftung.de](http://www.mh-stiftung.de)

Die illustrierte Geschichte „**Queer**“ von Julia Scheele und Meg-John Barker beleuchtet die Einflüsse und Themen der Queer Theorie sowie des LSBAT\*I\*Q-Aktivismus. Dabei werden die historischen Entwicklungen aufgezeigt, Begrifflichkeiten erklärt sowie einzelne Theoretiker\*innen und Bewegungen vorgestellt.

SCHEELE, JULIA/ BARKER, MEG-JOHN (2020): Queer. Eine illustrierte Geschichte. Münster: Unrast.

Geschichte, Gesellschaftslehre

Ab Jg. 7

„**Bedeutende Frauen und ihr Ringen um gesellschaftliche Anerkennung**“ ist eine Unterrichtseinheit von Peter Lautzas, die den historischen Wandel des weiblichen Rollenbildes in Europa aufgreift und Geschlechterverhältnisse der Vergangenheit beleuchtet. Im Fokus stehen dabei bedeutende Frauen aus unterschiedlichen Bereichen, die sich ihrer Rolle

„Frau“ entzogen und/oder für Gleichberechtigung eintraten sowie Geschlechterverhältnisse infrage stellten. Damit wird auch vermittelt, dass Geschlechtervorstellungen wandelbar sind – hier bietet sich ein Verweis auf aktuelle Änderungen bzgl. der Familienformen und Geschlechter an, v.a. durch die Ehe für alle sowie die Geschlechtsoption divers.

LAUTZAS, PETER: Bedeutende Frauen und ihr Ringen um gesellschaftliche Anerkennung. Unterrichtseinheit und Material (42 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/unterrichtsmaterial/geschichte/geschichte-im-laengsschnitt/8839/bedeutende-frauen-und-ihr-ringen-um-gesellschaftliche-erkennung-weibliche-rollebilder-und-ihr-wandel-in-der-geschichte-europas](http://www.raabits.de/unterrichtsmaterial/geschichte/geschichte-im-laengsschnitt/8839/bedeutende-frauen-und-ihr-ringen-um-gesellschaftliche-erkennung-weibliche-rollebilder-und-ihr-wandel-in-der-geschichte-europas)

\* Kostenpflichtige Lernplattform mit Testzugang

Die Unterrichtseinheit „**Verrückt, unrein, sündig, verdammt – Motive und Formen gesellschaftlicher Ausgrenzung im Mittelalter**“ von Ingeborg Braisch beinhaltet die Auseinandersetzung mit Ungleichheit, Marginalisierung sowie Diskriminierung unter historischer Perspektive. Es wird zum einen der Umgang mit Homosexualität im Mittelalter und zum anderen die Rolle der Frauen thematisiert. Hierzu werden u.a. aus dem Mittelalter stammende Gesetze, Legenden und Predigten als Quelle genutzt.

BRAISCH, INGEBORG: Bedeutende Frauen und ihr Ringen um gesellschaftliche Anerkennung. Unterrichtseinheit und Material (44 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/unterrichtsmaterial/geschichte/mittelalter/leben-im-mittelalter/8764/verrueckt-unrein-suendig-verdammt-motive-und-formen-gesellschaftlicher-ausgrenzung-im-mittelalter](http://www.raabits.de/unterrichtsmaterial/geschichte/mittelalter/leben-im-mittelalter/8764/verrueckt-unrein-suendig-verdammt-motive-und-formen-gesellschaftlicher-ausgrenzung-im-mittelalter)

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzugang

Gesellschaftslehre, Politik, Wirtschaft

Ab Jg. 8

Der Fokus der Unterrichtseinheit „**Typisch Frau, typisch Mann? Rollenklischees und Gender Mainstreaming**“ von Anja Joest richtet sich auf die Auseinandersetzung mit dem sozialen Geschlecht sowie die kritische Reflexion des Begriffs Gender Mainstreaming. Es werden die binären Geschlechterkategorien Mann und Frau sowie die damit einhergehenden Klischees kritisch hinterfragt.

JOEST, ANJA: Typisch Frau, typisch Mann? Rollenklischees und Gender Mainstreaming. Unterrichtseinheit und Material (26 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/unterrichtsmaterial/politik-wirtschaft/gesellschaft/gruppen-rolle-sozialisation/9683/typisch-frau-typisch-mann-rolleklischees-und-gender-mainstreaming](http://www.raabits.de/unterrichtsmaterial/politik-wirtschaft/gesellschaft/gruppen-rolle-sozialisation/9683/typisch-frau-typisch-mann-rolleklischees-und-gender-mainstreaming), eingesehen am: 04.11.2020.

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzugang

Das Online-Portal „**Teach Economy**“ für den Wirtschaftsunterricht stellt mehrere Unterrichtseinheiten zur Verfügung, die über das Glossar zu finden sind. Einige berücksichtigen Genderdimensionen, so v.a. unter dem Schlagwort „Berufsorientierung“ die Unterrichtseinheit „Schule aus – und dann? Auf dem Weg in meine berufliche Zukunft“, die einer verengten (stereotypen) Berufsorientierung entgegenwirken will. So können Schüler\*innen z.B. über den interaktiven „JobChecker“ ihre eigenen Stärken und Potentiale ermitteln und passende Ausbildungs- und Studiengänge kennenlernen. Unter dem Schlagwort „Berufswahl“ findet sich die Unterrichtseinheit „Typisch Frau? Typisch Mann!? Typisch ich!“, die zum Ziel hat, den beruflichen Horizont zu erweitern und Stereotype aufzubrechen. Zum Thema Gender Pay Gap wird mit der Unterrichtseinheit „Gleiche Arbeit, ungleicher Lohn – Realitäten oder rechnerische Ungenauigkeit?“ unter Einbindung einer interaktiven Anwendung die Tragweite von Verdienstunterschieden ersichtlich. Da auch Themen wie soziale Ungleichheit und gesetzliche Gleichberechtigung thematisiert werden, ist ein Transfer zum Fach Politik möglich. Des Weiteren bietet sich ein Transfer zum Fach Mathematik an, weil die Schüler\*innen sich intensiv mit interaktiven Statistiken auseinandersetzen. An der Stelle sollte auch thematisiert werden, dass Statistiken nach wie vor häufig zweigeschlechtlich ausgerichtet sind; dabei können die Gründe hierfür, aber auch die damit verbundenen Probleme, diskutiert werden.

Zur Website: <https://www.teacheconomy.de/unterrichtsmaterial/glossar/#>

Hintergrundwissen für Lehrkräfte

Erdkunde, Geschichte, Gesellschaftslehre, Politik, Wirtschaft

Im Handbuch „**Geschlechterforschung und Fachdidaktik**“ sind neben grundlegenden Informationen über Geschlechterforschung und der allgemeinen Didaktik fünf Artikel enthalten, die ihren Fokus jeweils auf ein anderes Fach legen. *Marianne Friese* beleuchtet in ihrem Artikel Möglichkeiten einer geschlechter-

sensiblen Arbeitslehre und stellt Förderansätze für heterogene Zielgruppen dar. *Martin Lücke* analysiert u.a., wie das Thema Gender bisher in der Geschichtsdidaktik behandelt wurde und wie Ansätze der Dekonstruktion von Geschlecht Eingang in den Geschichtsunterricht gefunden haben. Dabei zeigt er auch Anknüpfungspunkte für die Praxis auf. *Christian Boeser* betrachtet das politische Handeln von Frauen in der deutschen Politik. Neben einer Kurzanalyse der Behandlung von Genderthemen im Politikunterricht geht er der Frage nach, wie Schüler\*innen, insbesondere die, die sich dem weiblichen Geschlecht zuordnen, ermutigt werden können, politisch zu handeln. *Claudia Wiepcke* zeigt unter Berücksichtigung von Erkenntnissen über Berufsorientierung, Erwerbstätigkeit und Gründungsaktivitäten auf, warum eine geschlechtergerechte Wirtschaftsdidaktik notwendig ist und bietet Anregungen, wie dies in der Praxis umgesetzt werden kann. *Sabine Hofmeister* verweist auf den Bezug zwischen Gender und Umwelt- und Nachhaltigkeitswissenschaften. So betreffen beispielsweise ökologische Krisen und weitere umweltbezogene Phänomene gleichzeitig auch das Geschlechterverhältnis.

KAMPSHOFF, MARITA/ WIEPCKE, CLAUDIA (2012): Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik. Wiesbaden: Springer.  
Inhaltsverzeichnis als pdf: [http://www.springer.com/cda/content/document/cda\\_downloaddocument/9783531182223-t1.pdf?SGWID=0-0-45-1347136-p174293305](http://www.springer.com/cda/content/document/cda_downloaddocument/9783531182223-t1.pdf?SGWID=0-0-45-1347136-p174293305)

Der Artikel „**Geschlechtergerechtigkeit und Klimapolitik**“ thematisiert den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Geschlechterverhältnissen. Insbesondere werden die geschlechterspezifischen Unterschiede des ökologischen Fußabdrucks aufgezeigt sowie sieben transformative Dimensionen von Gender und Klima dargestellt.

ALBER, GOTELIND/ HUMMERL, DIANA/ RÖHR, ULRIKE/ SPITZNER, MEIKE/ STIESS, IMMANUEL (2018): Geschlechtergerechtigkeit und Klimapolitik. Berlin: bpb.  
[<https://www.bpb.de/apuz/269306/geschlechtergerechtigkeit-und-klimapolitik?p=all>, eingesehen am 04.11.2020]

In dem online verfügbaren Beitrag „**(K)ein Recht auf Anderssein: Rassismus, Rechtspopulismus und LSBTIQ\***“ zeigt Kadir Özdemir, dass eine fehlende Thematisierung von Homo-, Trans- und Interfeindlichkeit in der Gesellschaft menschenfeindliche Stigmatisierungen erleichtert und nicht zuletzt rechtspopulistischen Bewegungen in die Hände spielt. Dabei

geht der Text auf gesellschaftliche Diskurse ein, in denen bestimmte Phänomene wie Homo- und Transfeindlichkeit, die seit Jahrhunderten in der deutschen Gesellschaft existieren, zunehmend zu einem Problem der Migrant\*innen und Flüchtlinge erklärt werden. Dies nutzen rechte Bewegungen, die sich als Beschützer\*innen der (weißen) deutschen LSBTIQ\* positionieren, um die linke und queere Szene zu spalten. Die zentrale Frage ist: In wessen Interesse geschieht die Konstruktion von ethnischen, sexuellen, geschlechtlichen oder ökonomischen Zugehörigkeiten? Woher schöpfen wir unser Wissen über Minderheiten? Welche Bilder werden über diese Gruppen generiert und – durch wen – ständig verbreitet?

ÖZDEMİR, KADIR (2018): (K)ein Recht auf Anderssein: Rassismus, Rechtspopulismus und LSBTIQ\*. Heinrich-Böll-Stiftung e.V. [<https://www.gwi-boell.de/de/2018/10/15/kein-recht-auf-anderssein-rassismus-rechtspopulismus-und-lsb-tiq>, eingesehen am 04.11.2020]

Der Fachbeitrag „**Kulturelle Alternativen zur Zweigeschlechterordnung**“ von Carla LaGata und Carsten Balzer betrachtet nicht-binäre Geschlechterordnungen in anderen Kulturen, insbesondere dem indigenen Nordamerika, Indien und Thailand. Dieses zeigt, dass Geschlechterkonstruktionen nicht notwendiger nur zwei Geschlechter kennen müssen oder kannten, und die Geschlechterordnungen stark gesellschaftlichen Einflüssen unterliegen.

LAGATA, CARLA/ BALZER, CARSTEN (2018): Kulturelle Alternativen zur Zweigeschlechterordnung. Vielfalt statt Universalismus. In: Bundeszentrale für politische Bildung, Dossier Geschlechtliche Vielfalt – trans\*. [<https://www.bpb.de/gesellschaft/gender/geschlechtliche-vielfalt-trans/245271/kulturelle-alternativen-zur-zweigeschlechterordnung?p=all>, eingesehen am 05.12.2020]

Geschichte, Gesellschaftslehre

Der Sammelband „**Gender Studies – Queer Studies – Intersektionalität**“ beinhaltet aktuelle Forschungsansätze, die in folgende Themenbereiche kategorisiert aufgeführt werden: Poetiken des Geschlechts, Interdependenzen von Gender, Körper und Identität sowie Grenzen des Menschlichen. Die Aufsätze geben einen spannenden Einblick in gegenwärtige und teils kontrovers diskutierte Ansätze der mediävistischen Forschung.

BENNEWITZ, INGRID/ EMMING, JUTTA/ TRAULSEN, JOHANNES (2019): Gender Studies – Queer Studies – Intersektionalität. Eine Zwischenbilanz aus mediävistischer Perspektive. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

In der ausstellungsbegleitenden Publikation „**Ich Mann. Du Frau. Feste Rollen seit Urzeiten?**“ werden Erkenntnisse über Geschlechterverhältnisse aus der Frühen Neuzeit dargestellt und kulturtheoretische Kenntnisse, die im Zusammenhang mit archäologischen Funden in Verbindung gesetzt werden, kritisch hinterfragt. So geht es auch um die Frage, wie heutige Geschlechterbilder und Klischees den Blick auf die Geschichte beeinflussen, z.B. in der Betrachtung von Evolution oder Arbeitsteilung. Das Buch ist im Rahmen einer Ausstellung des Archäologischen Museums Colombischlössle veröffentlicht worden.

RÖDER, BRIGITTE (Hg.) (2014): Ich Mann. Du Frau. Feste Rollen seit Urzeiten? Herausgegeben vom Archäologischen Museum Colombischlössle. Freiburg: Rombach.  
Inhaltsverzeichnis als pdf über ResearchGate: <https://www.researchgate.net/publication/266478134>

Der Sammelband „**Orte der Begegnung. Orte des Widerstands**“ verweist auf die Geschichte und Bedeutung von queeren Räumen, Selbstorganisationen und subkulturellen Infrastrukturen. Als Orte der Selbstverwirklichung bieten sie Schutz, ermöglichen einen Austausch und tragen zur Sichtbarkeit und Vernetzung bei. Dabei werden historische, politisch-soziologische und aktuelle Perspektiven aufgeworfen.

KÜPPERS, CAROLIN/ SCHNEIDER, MARTIN (Hg.) (2018): Orte der Begegnungen. Orte des Widerstands. Zur Geschichte homosexueller trans\*-geschlechtlicher und queerer Räume. Berlin: Männerschwarm.  
Online-Leseprobe: <http://bookview.libreka.de/retailer/urlResolver.do?id=9783863002565&retid=100409>

Politik

Der Artikel „**Sexuelle Vielfalt und Diversity im Politikunterricht**“ thematisiert den Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Diversität im Politikunterricht. Hierbei werden Bezüge zu bisherigen Erfahrungen im Unterricht, zur Erziehungswissenschaft und fachdidaktische Ziele hergestellt und anregende Lösungsvorschläge für die Unterrichtsvorbereitung dargestellt.

MICEK, SIMONE (2015): Sexuelle Vielfalt und Diversity im Politikunterricht. In: Lücke, Martin/ Huch, Sarah (Hg.): Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule. Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik. Bielefeld: transcript, S. 169–179.



## MINT

**(Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik)  
sowie Berufsorientierung: Biologie, Chemie, Informatik,  
Mathematik, Physik  
(Sek I/ Sek II)**

Für den Bereich Sexualpädagogik gibt es eine gesonderte Seite mit Hinweisen für die Unterrichtsgestaltung. Sexualpädagogik und Sexuelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe, die weit über das Fach Biologie hinausgeht und deshalb in dieser Übersicht nicht hierunter subsumiert wird.

In diesem Themenfeld finden sich noch wenig queere Ansätze; allerdings kann das Aufbrechen männlicher Fachkulturen und die kritische Reflexion von Geschlechterstereotypen auch das Potential bieten, vielfaltsoffen zu sein. Hier müssen die Lehrkräfte ggf. selbst kreativ werden und die Perspektiven queer ausweiten.

### Materialsammlungen

Berufsorientierung – fachübergreifend  
Ab Jg. 5

Das Methoden-Set „**Klischeefrei macht Schule**“ bietet 14 Arbeitsblätter rund um die Themen Chancengleichheit und Geschlechtervielfalt mit Fokus auf die Berufsorientierung von Schüler\*innen. Die Methoden haben das Ziel, „frei von Geschlechterklischees“ zu sein. Neben an Dualismen arbeitenden Materialien (z.B. nur männlich/weibliche Berufskarten), die auf die vorhandenen Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen im Berufsleben verweisen, finden sich hier Methoden, die unabhängig der Zuordnungen dazu geeignet sind, alle zu inspirieren, eigene Fähigkeiten und Neigungen zu identifizieren, um darauf die Berufswahl auszurichten. Die Methoden für verschiedene Jahrgänge und Fächer sind abwechslungsreich und reichen von einem Thesenbarometer über eine Dilemma-Geschichte bis hin zu einer Biografiearbeit und Wertesteigerung. Je eine Methode ist für die Elternarbeit und die schulinternen Entwicklungsprozesse zur Berufs- und Studienwahl konzipiert, die eine Selbstreflexion für die Lehrenden enthält. Das Methoden-Set kann kostenlos heruntergeladen oder bestellt werden; eine Methodenübersicht mit Titel, Lernziel, Methode, Fächern, Jahrgangsempfehlung und Dauer bie-

ten eine gute Übersicht. Die Methoden eignen sich auch gut im Rahmen eines Projekttages.

Methoden-Set „Klischeefrei macht Schule“. Initiative Klischeefrei. [[https://www.klischee-frei.de/de/klischeefrei\\_96259.php](https://www.klischee-frei.de/de/klischeefrei_96259.php), eingesehen am 30.11.2020]  
Zur Methodenübersicht: [https://www.klischee-frei.de/dokumente/pdf/KOM\\_Servicekarte\\_BA.pdf](https://www.klischee-frei.de/dokumente/pdf/KOM_Servicekarte_BA.pdf)

MINT-übergreifend

Ab Jg. 5

Mit der Webseite **„Gender in die Lehre der MINT-Fächer“** stellt das Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen eine Online-Handreichung für eine gender- und diversitybewusste Lehre in den MINT-Fächern bereit, die auch für die schulisch-didaktische Nutzung interessante Ansätze bietet. Die Handreichung besteht aus mehreren Angeboten, u.a. eine Literaturdatenbank und eine Liste von online verfügbaren Toolboxes sowie fachspezifische Einblicke in Bezug auf Gender für die Fachbereiche „Informatik“, „Maschinenbau/Verfahrenstechnik“ und „Mathematik“. Diesbezüglich gibt die Webseite Auskunft über die aktuelle Frauenrepräsentanz im jeweiligen Fach sowie die „Fachgeschichte und Fachkulturen“. Historische Forscherinnen der Fachbereiche werden zudem vorgestellt sowie ihre Einflüsse auf die „Forschung und Entwicklung“ und die Fachdidaktik bzw. Lehre aufgezeigt. Ausführliche Literaturangaben unterstützen eine eigene weitergehende Recherche.

Zur Website: [www.gffz.de/gender-in-die-lehre-der-mint-faecher/](http://www.gffz.de/gender-in-die-lehre-der-mint-faecher/)

Informationen zu „Informatik“, „Maschinenbau/Verfahrenstechnik“ und „Mathematik“: [www.gffz.de/gender-in-die-lehre-der-mint-faecher/faecher-studienbereiche](http://www.gffz.de/gender-in-die-lehre-der-mint-faecher/faecher-studienbereiche)

Ab Jg. 7

Das **„Hypatia Toolkit für einen genderinklusiven MINT-Unterricht“** für schulische und außerschulische Bildungsarbeit stellt der Verein ScienceCenter-Netzwerk auf seiner Website als Download zur Verfügung. Insgesamt sechs Module für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren regen durch abwechslungsreiche Methoden und Lernaktivitäten zur Auseinandersetzung mit Vielfalt an. Das Toolkit enthält verschiedene Formate, so z.B. ein Diskussionsspiel über Genderstereotype in MINT-Berufen und ein kooperatives Kartenspiel zu Forscherinnen von gestern und heute.

Ziel ist es, junge Menschen, insbesondere Mädchen, für MINT-Thematiken zu begeistern. Dabei soll eine Lernkultur gefördert werden, die für Vielfalt offen ist. Es ist sinnvoll, die Materialien um Themen der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt zu erweitern wo möglich. Eine Handreichung speziell für Pädagog\*innen und Lehrkräfte der Sekundarstufen bietet Umsetzungsempfehlungen für eine genderinklusive MINT-Vermittlung. Zudem werden hilfreiche Reflexionsfragen aufgeführt und ein Glossar bietet einen Überblick zu den wichtigsten Fachbegriffen.

Zur Website: [www.science-center-net.at/didaktik/hypatia-toolkit/](http://www.science-center-net.at/didaktik/hypatia-toolkit/)

Funk, Sarah/ Mahve-Beydokhti, Mathieu/ Schneider, Felix/ Arzmann, Doris (2019): Hypatia Toolkit für einen genderinklusiven MINT-Unterricht. Gender\_Diversität Handreichung 2019. Wien. (37 Seiten) [[https://www.science-center-net.at/wp-content/uploads/2019/01/HR\\_Hypatia\\_Handreichung\\_2019.pdf](https://www.science-center-net.at/wp-content/uploads/2019/01/HR_Hypatia_Handreichung_2019.pdf), eingesehen am 06.11.2020]

Unterrichtsbausteine, Arbeitsmaterialien

Berufsorientierung

Ab Jg. 7

**„like2be“** ist ein online zugängliches Computerspiel, welches Schüler\*innen bei ihrer Berufswahl unterstützt. Durch eine genderneutrale Darstellung von Berufen wird explizit auf stereotypische Berufsbilder aufmerksam gemacht und diese werden hinterfragt. Außerdem bieten individuelle Erfahrungsberichte vielfältige Identifikationsmöglichkeiten, die nicht von heteronormativen Vorstellungen und damit einhergehenden stereotypischen Strukturen geprägt sind, sondern die Vielfalt von Geschlecht und Sexualität mit einbeziehen. Die Personagen des Spiels sind dabei sichtbar divers. Das Lernspiel hilft Jugendlichen, ein reflektiertes Verhältnis zu den eigenen Berufswünschen zu entwickeln. Zwar ist das Spiel für die Schweiz entwickelt, doch sind viele Berufsbezeichnungen äquivalent, sodass es einfach auf Deutschland übertragen werden kann.

Zur Website: [www.like2be.ch](http://www.like2be.ch)

Das praxisorientierte Verbundprojekt **„Diversity-Sensibler Support“** (DiSenSu) der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Technischen Universität Darmstadt beschäftigt sich mit Berufsorientierung und Diversity im MINT-Bereich. Ziel

des Projektes ist die Entwicklung, Umsetzung und Evaluation gender-, diversity- und sprachsensibler Methoden für die Berufsorientierung von Schülerinnen mit Migrationshintergrund. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt werden zwar nicht explizit thematisiert, allerdings werden Gender und weitere Differenzkategorien wie Migrationshintergründe auf subtile Weise beispielsweise in Comics mit weiblichen Role Models aufgenommen. Außerdem tauchen sexuelle Vielfalt und Geschlecht in expliziterer Weise in fachwissenschaftlichen Publikationen der MINT-Didaktik auf, die auf der Webseite kostenfrei abrufbar sind.

Zur Website: [www.disensu.de](http://www.disensu.de)

Berufsorientierung, Biologie, Chemie, Mathematik, Physik  
Ab Jg. 7

Der online erhältliche Sammelband **„Vielfalt geschlechtergerechten Unterrichts“**, herausgegeben von Marita Kampshoff und Claudia Wiepcke, beinhaltet zu sechs Fächern jeweils eine Unterrichtseinheit (UE) mit Materialien und Kopiervorlagen, die im Rahmen eines geschlechtergerechten Unterrichts in den Sekundarstufen angewandt werden können. Ein kleiner Einblick in die Themen: Die UE zur *Berufsorientierung* (ab Jg. 7) arbeitet u.a. mit einem Gruppenpuzzle. Die UE in der *Mathematik* (Jg. 7/8) behandelt u.a. Flächenberechnungen anhand von geschlechterdifferenter Arbeitsteilung beim Bodenwischen oder Datenanalysen anhand des internationalen Vergleichs der Mathematikleistungen von PISA. In der *Biologie* (Jg. 10) wird die historisch-kulturelle Varianz der Berufswahl betrachtet sowie Forschungsergebnissen der geschlechterbezogenen Gehirnforschung mit populärwissenschaftlichen Erzählungen verglichen. In der *Chemie* (ab Jg. 9) liegt der Fokus auf der kritischen Auseinandersetzung mit der Selbstwirksamkeitserwartung beim Experimentieren und in der *Physik* (ab Jg. 10) geht es um nachhaltiges Kaffeekochen, u.a. durch die Erhebung von Messdaten bei unterschiedlichen Zubereitungsweisen. Mitunter sind die Unterrichtseinheiten stark zweigeschlechtlich orientiert, bieten jedoch gute Anregungen und mindestens das Potenzial einer Erweiterung auf alle Geschlechter oder der Thematisierung der (Wissens-)Lücken diesbezüglich.

Zur Website: <http://gelefa.de/unterrichtsmaterial/>

MARITA KAMPSHOFF/ CLAUDIA WIEPCKE (Hg.) (2016): Vielfalt geschlechtergerechten Unterrichts. Ideen und konkrete Umsetzungsbeispiele für die Sekundarstufen. Berlin: epubli GmbH. [[http://gelefa.de/wordpress/wp-content/uploads/sammelband/GELEFA\\_Sammelband2016\\_komplett.pdf](http://gelefa.de/wordpress/wp-content/uploads/sammelband/GELEFA_Sammelband2016_komplett.pdf)], eingesehen am 06.11.2020]

Chemie [Politik, Wirtschaft]  
Ab Jg. 7

Das Themenheft **„Boys & Girls“** der Zeitschriftenreihe *„Chemie unterrichten“* informiert grundlegend zur gendersensiblen Gestaltung des Chemieunterrichts. Außerdem werden in drei Praxisbeispielen Genderaspekte mit chemischen Lerninhalten verknüpft: zur Haarentfernung, der räumlichen Anordnung von Molekülen und einer queer inszenierten Foto-Story. Die eher zweigeschlechtlich angelegten Beispiele lassen sich gut in eine queere Praxis übertragen.

Darüber hinaus stehen Online-Ergänzungen zum Themenheft zur Vertiefung kostenfrei zur Verfügung.

PRECHTL, MARKUS/ SIEVE, BERNHARD (2016): Boys & Girls – Chemie gendersensibel Unterrichten. *Unterricht Chemie*. 27. Jg. H. 151.

**„Zwischen Naturwolle und Hightech-Faser“** – im Zentrum dieser sechsstündigen Unterrichtseinheit von Manuela Kamp und Silvija Markic steht die Auseinandersetzung mit der Funktion und Qualität unterschiedlicher Materialien von Kleidungsstücken und Stylingprodukten. Neben der Durchführung von Experimenten und Untersuchung der Materialien werden die Schüler\*innen dazu angeregt, über die Produktionsbedingungen nachzudenken. An dieser Stelle bietet es sich an, genderspezifische Themen wie Gender-Marketing oder Gender Pay Gap zu thematisieren. Zudem können geschlechterbezogene Stereotype aufgedeckt und dekonstruiert werden sowie queer Fashion mit aufgegriffen werden. Die Unterrichtseinheit kann fächerübergreifend mit den Fächern Politik und Wirtschaft genutzt werden.

KAMP, MANUELA/ MARKIC, SILVIJA: Zwischen Naturwolle und Hightech-Faser. Unterrichtseinheit und Material (32 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/naturwissenschaften-technik/natur-und-technik/12500/zwischen-naturwolle-und-hightech-faser-ein-stationenlernen-zum-thema-kleidung](http://www.raabits.de/naturwissenschaften-technik/natur-und-technik/12500/zwischen-naturwolle-und-hightech-faser-ein-stationenlernen-zum-thema-kleidung)

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Hintergrundwissen für Lehrkräfte

Berufsorientierung

Mit der Handreichung **„Gendersensible Berufsorientierung“** präsentieren Hannelore Faulstich-Wieland und Barbara Scholand ihre Projektergebnisse praxisnah u.a. für Lehrkräfte. Neben Hintergrundinformationen u.a. zu Berufswahltheorien, Gendersozialisation und Berufsfindung sowie die Vergeschlechtlichungen von Berufen finden sich hier auch im Unterricht einsetzbare Materialien. Im Fokus steht die Frage nach dem Zusammenhang von berufsorientierenden Maßnahmen an (Hamburger) Schulen und den Interessen und Berufsplänen von Schüler\*innen.

FAULSTICH-WIELAND, HANNELORE/ SCHOLAND, BARBARA (2017): Gendersensible Berufsorientierung – Informationen und Anregungen. Eine Handreichung für Lehrkräfte, Weiterbildner/innen und Berufsberater/innen. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung. [[https://www.boeckler.de/pdf/p\\_fofoe\\_WP\\_034\\_2017.pdf](https://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_WP_034_2017.pdf), eingesehen am 10.12.2020]

Berufsorientierung, Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik, Technik

Die Handreichung **„Anregungen für gendersensiblen Unterricht in MINT-Fächern“** gibt grundlegende Informationen, wie Motivationsunterschiede in diesen Fächern zustande kommen und welche Rolle die Schule bzgl. der Motivation und Reproduktion von Geschlechterstereotypen einnimmt. Darüber hinaus werden Methoden und Werkzeuge aufgeführt, die Mehrfachdiskriminierungen sichtbar machen und die Genderkompetenz der Lernenden stärken sollen.

ERTL, BERNHARD (Hg.) (2010): Anregungen für gendersensiblen Unterricht in MINT-Fächern. München: Universität der Bundeswehr München. [<https://athene-forschung.unibw.de/doc/117993/117993.pdf>, eingesehen am 06.11.2020]

Der Artikel **„Gender & Science Studies“** bietet einen Einblick in die Ergebnisse des Projekts „Degen-dering Science“ der Universität Hamburg. Ziel des Projektes ist es, durch ein fächerübergreifendes Modul der Erziehungswissenschaften und Naturwissenschaften das Interesse an Technik und Naturwissenschaften zu wecken. Hierfür wurden im Rahmen von naturwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen gesellschaftliche Kontexte thematisiert, wobei hierfür auch Erkenntnisse aus den Gender Studies genutzt wurden.

BAUER, ROBIN (2006): Gender & Science Studies – Reflektion der Naturwissenschaften aus der Geschlechterperspektive. In: Bauer, Robin/ Helene Götschel (Hg.): Gender in Naturwissenschaften – Ein Curriculum an der Schnittstelle der Wissenschaftskulturen. Mössingen-Talheim: Talheimer, S. 24–39

Im Sammelband **„Geschlecht und Vielfalt in Schule und Lehrerbildung“** vertreten die Herausgeber\*innen die These, dass aufgrund der Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Bildung sexuelle Vielfalt und Geschlecht adäquat im schulischen Kontext thematisiert und aufgearbeitet werden müssen. Ziel der Publikation ist somit eine gendersensible Bildungsarbeit. Diese soll in Form von einer bewussten Wahrnehmung von Geschlechterstereotypen, der Reflexion von Sprache und Kommunikation sowie einer genderbewussten Auswahl von Unterrichtsgegenständen, Methoden und Medien umgesetzt werden. Es gilt individuelle Potentiale zu fördern und die gleichwertige Anerkennung verschiedener Interessen und Aneignungsprozesse verschiedener Geschlechter zu ermöglichen.

Außerdem werden praxisnah Themen wie die (Aus-)Bildung von Lehrkräften, Einflüsse soziokultureller Faktoren auf den Bildungserfolg sowie die Sichtbarkeit von LSBAT\*I\*Q in Bildungskontexten explizit behandelt. Für den MINT-Bereich thematisiert *Meike Aßmus* die Lesekompetenzförderung im Mathematikunterricht, *Markus Prechtl* analysiert Ansätze für Vorbilder für Mädchen im naturwissenschaftlichen Unterricht und *Christine Winkler* schlägt Verbesserungspotenziale für den MINT-Unterricht vor.

EISENBRAUN, VERONA/ UHL, SIEGFRIED (Hg.) (2014): Geschlecht und Vielfalt in Schule und Lehrerbildung. München: Waxmann Lehrbuch. Inhaltsverzeichnis als pdf: <https://www.waxmann.com/?eID=texte&pdf=3058.pdf&typ=inhalt>

Der Sammelband **„Queering MINT“** setzt Impulse für eine gendersensible, queere Unterrichtsgestaltung in der Schule sowie in Hochschulen. Die Beiträge sind darüber hinaus hilfreich, um den eigenen Unterricht zu reflektieren. *Florian Cristobal Klenk* beleuchtet in seinem Aufsatz die Möglichkeiten einer queeren Lehre im Fachbereich Informatik, *Helene Götschel* wirft anhand des Drehmoments eines fallenden Pinguins einen queer-dekonstruktivistischen Blick auf Physik, *Malin Ah-King* zeigt Perspektiven eines queeren Biologieunterrichts auf und *Birgit Hofstätter* und *Ingrid Thaler* stellen Möglichkeiten einer queer-feministischen Technik-

didaktik dar. Diese Beiträge geben Ideen, wie zweigeschlechtlich ausgerichtete Unterrichtsbausteine verqueert werden können.

BALTZER, NADINE/ KLENK, FLORIAN CRISTOBAL/ ZITZELSBERGER, OLGA (Hg.) (2017): Queering MINT. Impulse für eine dekonstruktive Lehrer\_innenbildung. Opladen: Babara Budrich.  
Inhaltsverzeichnis als pdf: [https://shop.budrich-academic.de/wp-content/uploads/2016/05/9783847407669\\_iv.pdf](https://shop.budrich-academic.de/wp-content/uploads/2016/05/9783847407669_iv.pdf)

Auf der Plattform „**Queering MINT digital**“ geben acht digitale Lernmodule einen didaktisch abwechslungsreichen Einblick in den Forschungsstand Gender & MINT. Anhand der Themen „Geschlecht ist für alle da“, „Gender & Biologie“, „Gender & Chemie“, „Gender & Informatik“, „Gender & Mathematik“, „Gender & Physik“, „Gleichstellung in MINT“ und „Gender in Technoscientific Literarcy“ können Lehrkräfte sowohl den neusten Wissenschaftsstand erkunden als auch ggf. Material für den Unterricht finden. Das Projekt wurde vom BMBF gefördert.

Zur Website: [www2.hu-berlin.de/genderingmintdigital/](http://www2.hu-berlin.de/genderingmintdigital/)

Der englischsprachige Sammelband „**STEM of Desire: Queer Theories Science Education**“ thematisiert die fachübergreifende Verbindung zwischen den Queer Studies und dem MINT-Bereich. Die Autor\*innen gehen davon aus, dass persönliche, politische und kulturelle Einflüsse bzw. Motivationen die Grundlagen für die MINT-Bildung legen und damit die queer theories im MINT-Unterricht methodisch verwendet werden können. Es wird gezeigt, dass der MINT-Unterricht bereits mit Aspekten von Geschlecht, Gender und Sexualität verknüpft ist. Dabei bietet der Sammelband einen Ausblick, wie MINT-Unterricht und Diversität miteinander und mit der Gesellschaft verbunden werden können. Die Autor\*innen beschäftigen sich neben Bildung im schulischen und universitären Kontext auch mit anderen Lernorten wie z.B. Museen oder Bibliotheken. Dabei werden unter anderem Gender in der Physiklehre, das Unterrichten von Gender in der Primarstufe und queerer Unterricht in Bezug auf Sexualkunde im Kontext der Konzepte des „queering school“ und „queering science“ behandelt.

LETTIS, WILLIAM J./ FIFIELD, STEVE (Hg.) (2019): STEM of Desire. Queer Theories Science Education. Leiden: Brill.  
Inhaltsverzeichnis online: <https://brill.com/view/title/54514>

Im Sammelband „**Teaching Gender?**“ zeigen sieben Aufsätze aus fachspezifischer Perspektive Studien und Konzepte eines vielfaltssensiblen MINT-Unterrichts auf. So beschäftigen sich *Philipp Spitzer* und *Markus Prechtl* mit dem Risikoverhalten und maskuliner Performanz von Jungen im Chemieunterricht. *Vanessa Broschinski* beleuchtet in ihrem Unterrichtsentwurf, wie eine gemeinsame Spurensuche als Ermittler\*innen im Chemieunterricht gelingen kann – wobei eine queere Detektivgeschichte als Grundlage für die Experimente wünschenswert wäre. *Heidemarie Amon* und *Ilse Wenzel* berücksichtigen in einer exemplarischen Unterrichtseinheit zum Thema Geschlecht im Biologieunterricht neben anatomischen Merkmalen auch die soziokulturelle Ebene von Geschlecht. *Bernhard Ertl* und *Kathrin Helling* geben Einblick in die Methode des Gender-Re-Skripting, um Stereotype aufzudecken und zu überwinden. Darüber hinaus geben *Renate Tobies* und *Janina Schneider* Anregungen für einen gleichberechtigten Mathematikunterricht. *Nadine Glade* stellt ein Projekt im Rahmen des Erdkundeunterrichts vor, in dem ein Geoinformationssystem zum Einsatz kommt mit dem Ziel, Mädchen nachhaltig für naturwissenschaftlich-technische Fächer zu interessieren. Zur Berufsorientierung in der Schule zeigen *Barbara Thiessen* und *Inken Tremel* anhand ihrer Studie auf, wie Geschlechterstereotype wider Willen im berufsorientierenden Unterricht re-produziert werden.

WEDL, JULIETTE/ BARTSCH, ANNETTE (Hg.) (2015): Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript.  
Inhaltsverzeichnis und Einleitung als pdf: [https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/9d/56/d7/ts2822\\_1.pdf](https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/9d/56/d7/ts2822_1.pdf)

Biologie, Chemie, Mathematik, Physik

Der Sammelband „**Frauen- und Geschlechterforschung zu Mathematik und Naturwissenschaften**“ regt zu einem Perspektivwechsel in den Naturwissenschaften an. Im Zentrum dessen steht die Einnahme einer feministischen Perspektive auf die Naturwissenschaften. Der Sammelband greift zunächst grundlegende Theorien und die historische Entstehung der feministischen Naturwissenschaften auf. So zeichnet Helene Götschel die Entwicklung der feministischen Naturwissenschaftsforschung nach,

deren Anfänge in den 1970er Jahren liegen und bis heute von Bedeutung sind. Darauf werden Wissenschaftlerinnen porträtiert, beispielsweise die Mathematikerin Emmy Noether, die grundlegende Beiträge zur abstrakten Algebra und zur theoretischen Physik lieferte. Ausblickend werden feministische Perspektiven fächerspezifisch anhand von Beispielen verdeutlicht. Der Sammelband ist stark zweigeschlechtlich ausgerichtet. Dennoch wird ein spannender Einblick in die feministische Naturwissenschaftsforschung gegeben und es werden Anreize zum queeren Weiterdenken geschaffen.

GÖTSCHEL, HELENE/ DADUNA, HANS (Hg.) (2001): Frauen- und Geschlechterforschung zu Mathematik und Naturwissenschaften. Mössingen-Talheim: Talheimer.

Inhaltsverzeichnis als pdf: <http://d-nb.info/959993029/04>

Die Broschüre **„Gender\_Diversity-Kompetenz im naturwissenschaftlichen Unterricht“** führt in das Thema naturwissenschaftliche Bildung unter Berücksichtigung eines gleichberechtigten Menschenbildes ein. In Einzelbeiträgen werden für die Fächer Biologie, Chemie und Physik fachdidaktische Anregungen zu einem vielfältigen, gendersensiblen Unterricht gegeben. Die einzelnen Beiträge präsentieren auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse Methodenwerkzeuge und Lerngelegenheiten für den Unterricht; durch Fallgeschichten wird der Blick für die Konstruktion von Asymmetrien im Unterricht geschärft. *Heidemarie Amon* und *Ilse Wenzel* zeigen auf, wie biologische Konzepte im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Ordnungen analysiert werden können. Dabei wird auch auf Trans- und Intergeschlechtlichkeit eingegangen. *Anja Lembens* erläutert, inwiefern die Chemie bereits seit der Antike von einem Dualismus der Kategorien „männlich“/„weiblich“ geprägt wurde, der bis heute Einfluss auf den Unterricht nimmt. Sie nutzt Impulsfragen und genderneutrale Concept Cartoons zur Gestaltung eines gendersensiblen Chemieunterrichts. *Ilse Bartosch* verdeutlicht, wie im Physikunterricht die stereotype Vorstellung des „Männerfaches Physik“ überwunden werden kann. Mittels Situationsbeispielen zeigt sie, wann Lehrkräfte stereotype Verhaltensmuster verstärken und schlägt dagegen konkrete Handlungsalternativen vor. Inwiefern eine Trennung in geschlechtshomogene Gruppen sinnvoll ist, ist jedoch fraglich, weil somit die heteronormative Ordnung gestärkt wird → [Nicht-Ent-Dramatisierung](#).

AMON, HEIDEMARIE/ BARTOSCH, ILSE/ LEMBENS, ANJA/ WENZL, ILSE (Hg.) (2012): Gender\_Diversity-Kompetenz im naturwissenschaftlichen Unterricht. Fachdidaktische Anregungen für Lehrerinnen und Lehrer. Herausgegeben von IMST Gender\_Diversitäten Netzwerk. Klagenfurt: Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung. [[https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/nawi\\_auf-lage3.pdf](https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/nawi_auf-lage3.pdf), eingesehen am 09.11.2020]

Der Sammelband **„Geschlechterforschung und Naturwissenschaften“** veranschaulicht exemplarisch an Themenfeldern der Naturwissenschaft, was die Geschlechterforschung für Erkenntnisse bringt, wobei der Einfluss kulturell bedingter Konstrukte auf naturwissenschaftliche Erkenntnisse sichtbar wird: *Sigrid Schmitz* geht den Fragen der Geschlechtergrenzen im Kontext von Geschlechtsentwicklung, Intersex und Transsex sowie der Evolutionsgeschichte und der Gehirnforschung nach. *Smilla Ebeling* beleuchtet den Zusammenhang von Geschlecht, Sexualität und Reproduktion im Tierreich sowie die Geschichte der ‚Geschlechtshormone‘. Weitere Beiträge behandeln Karrierewege in der Mathematik (*Kristina Hackmann*), die Welt der Stoffe in der Chemie (*Ines Weller*), Chemikalienpolitik (*Kathrin Buchholz*) und die Welt der Elementarteilchen in der Physik (*Helene Götschel*). Im zweiten Teil werden grundlegende Theorien, Begrifflichkeiten und methodische Ansätze der Genderforschung vertiefend dargestellt. Besonders interessant für den Schulunterricht sind hier der Beitrag zur Vermenschlichung von Tieren (*Smilla Ebeling, Sigrid Schmitz, Robin Bauer*) und der zur Popularisierung von Wissenschaft (*Sigrid Schmitz, Christian Schmieder*).

EBELING, SMILLA/ SCHMITZ, SIGRID (Hg.) (2006): Geschlechterforschung und Naturwissenschaften – Einführung in ein komplexes Wechselspiel. Wiesbaden: VS. Inhaltsverzeichnis online: <https://link.springer.com/book/10.1007%2F978-3-531-90091-9>

## Biologie

Im Aufsatz **„Biologie: materielle Dimension in biologisch-kritischer Perspektive“** wird von Kerstin Palm ein kritischer Blick auf die biologische Geschlechterforschung geworfen. Dies geschieht sowohl auf biologiemmanenter Ebene als auch unter Berücksichtigung der sozial- oder kulturwissenschaftlichen Ebene. Beispielsweise werden kulturbedingte Körpertheorien näher beleuchtet und infrage gestellt.

PALM, KERSTIN (2019): Biologie: materielle Dimension in biologisch-kritischer Perspektive. In: Kortendiek, Beate/ Riegraf, Birgit/ Sabisch, Katja, (Hg.): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer. S. 729–739.

Im Buch **„Biologie & Homosexualität“** zeigt Heinz-Jürgen Voß auf, wie biologische Theorien in Bezug auf Homosexualität stark geprägt von diskriminierenden Vorannahmen der Forscher\*innen sind und waren. Diese Wertungen haben bzw. hatten einen bedeutenden Einfluss auf die Darstellung der Erkenntnisse.

VOSS, HEINZ-JÜRGEN (2013): *Biologie & Homosexualität. Theorie und Anwendung im gesellschaftlichen Kontext.* Münster: Unrast.  
Inhaltsverzeichnis als pdf: [https://www.unrast-verlag.de/images/stories/virtuemart/product/122\\_voss\\_biologie\\_inhalt.pdf](https://www.unrast-verlag.de/images/stories/virtuemart/product/122_voss_biologie_inhalt.pdf)

Die Broschüre **„Genderperspektiven in der Biologie“** bietet einen leichten Einstieg, um unterschiedliche Bereiche der Biologie unter Genderperspektive zu betrachten. Im Zentrum steht der Einfluss von kulturell bedingten Vorstellungen von Mann und Frau auf biologische Forschungszweige. Beispielsweise spiegeln sich in Erkenntnissen über Tierverhalten Projektionen menschlicher, kulturell bedingter Vorstellungen wieder. Behandelt werden u.a. folgende Beispiele: Eier und Spermien, Geschlecht bei Bakterien, Geschlechterrollen bei Tieren, Männchen als Norm und Gendermythen. In weiteren Kapiteln werden u.a. Genderaspekte in Bezug auf die Evolutionstheorie von der sexuellen Selektion, der Normen in der Biologie, die Gehirnforschung, die Rolle der Gene sowie der Hormone betrachtet.

AH-KING, MALIN (2014): *Genderperspektiven in der Biologie.* Marburg: Philipps-Universität. [<https://www.gwi-boell.de/sites/default/files/genderperspektivenbiologie.pdf>, eingesehen am 06.11.2020]

In dem dünnen Buch **„Geschlecht: Wider die Natürlichkeit“** von Heinz-Jürgen Voß wird anhand von aktuellen Erkenntnissen aus der Biologie und den Gender Studies analysiert, inwiefern primäre und sekundäre Geschlechtsmerkmale einer binären Kategorisierung entzogen werden können. Er knüpft an Theorien von Butler und Mary an und macht diese für ein fachfremdes Publikum verständlich.

VOSS, HEINZ-JÜRGEN (2018): *Geschlecht: Wider die Natürlichkeit.* Stuttgart: Schmetterling.  
Inhaltsverzeichnis als pdf: <http://www.schmetterling-verlag.de/download.php?id=3-89657-663-1&mode=1>

Im Buch **„Intersexualität – Intersex“** von Heinz-Jürgen Voß werden die medizinischen Eingriffe, die bei intergeschlechtlichen Neugeborenen durchgeführt werden, unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes infrage gestellt. Dabei werden die häufig als gewaltsam erlebten Eingriffe fokussiert

und aufgezeigt, inwiefern gesellschaftliche Ordnungen Einfluss auf die medizinische Praxis haben.

VOSS, HEINZ-JÜRGEN (2012): *Intersexualität – Intersex. Eine Intervention.* Münster: Unrast.  
Inhaltsverzeichnis als pdf: [https://www.unrast-verlag.de/images/stories/virtuemart/product/119\\_voss\\_intersex\\_inhalt.pdf](https://www.unrast-verlag.de/images/stories/virtuemart/product/119_voss_intersex_inhalt.pdf)

## Chemie

In seiner Dissertation **„Doing Gender‘ im Chemieunterricht“** stellt Markus Prechtel geschlechterrelevante Aspekte des Chemieunterrichts zusammen und setzt dabei einen Fokus auf Geschlechterrepräsentationen in didaktischen Kontexten und Medien. Insbesondere die Erkenntnisse zur gendersensiblen Unterrichtsgestaltung können den Rahmen der zweigeschlechtlichen Ordnung überwinden.

PRECHTL, MARKUS (2005): *„Doing Gender“ im Chemieunterricht. Zum Problem der Konstruktion von Geschlechterdifferenz – Analyse, Reflexion und mögliche Konsequenzen für die Lehre von Chemie.* Köln: Universität zu Köln. [Download der Dissertation abschnittsweise möglich über: <https://kups.ub.uni-koeln.de/1825/>, eingesehen am 05.11.2020]

Der Artikel **„Wie bediene ich einen Rotationsverdampfer?“** zeigt beispielhaft, dass mithilfe von Methoden ein gendersensibler Chemieunterricht möglich ist. Die Autoren verdeutlichen dies anhand einer Foto-Story, die geschlechtersensibel inszeniert wurde und die Bedienung eines Rotationsdampfers vorstellt. Dabei wird gleichzeitig die Methode der Foto-Story vermittelt, die auch auf andere Themenfelder übertragen werden kann.

GÖLZ, PASCAL/ PRECHTL, MARKUS (2016): *Wie bediene ich einen Rotationsverdampfer? Eine informative und gendersensible Foto-Story.* In: *Naturwissenschaften im Unterricht – Chemie.* 27. Jg. H. 151, S. 35–38.

Der Aufsatz **„Über die Herausforderung einer individualisierten und gendersensiblen Berufsorientierung für Schülerinnen in Chemie“** zeigt zum einen aktuelle Befunde über die Beteiligung von Frauen in MINT-Studiengängen und Berufen auf. Zum anderen stellt Markus Prechtel ein Konzept vor, das eine gendersensiblen Berufsorientierung in Chemie beinhaltet.

PRECHTL, MARKUS (2018): *Über die Herausforderung einer individualisierten und gendersensiblen Berufsorientierung für Schülerinnen in Chemie.* In: Groß, Katharina/ Schumacher, Andrea (Hg.): *Einblicke in die chemiedidaktische Forschung zu den Schwerpunkten individuelle Förderung und naturwissenschaftliches Arbeiten.* Festschrift für Prof. Dr. Ch. S. Reiners. Köln: Elektronische Schriftenreihe der Universitäts- und Stadtbibliothek Universität zu Köln, S. 87–110.

## Informatik

RyLee Hühne gibt **Anregungen und Ideen** auf seiner Webseite der Fachhochschule Iserlohn, indem er Zitate versammelt ergänzt um Aktivitäten bzw. Veröffentlichungen zum Thema „Gerechtigkeit in der künstlichen Intelligenz“ und „Wie kann/wie soll Informatik damit umgehen, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt?“. Dazu zeigt Hühne ein konkretes Beispiel für eine genderbewusste Datenabfrage und fordert darüber hinaus, die Künstliche Intelligenz diskriminierungsfrei zu entwickeln. Auf den Informationen dieser Seite aufbauend könnten eigene Ideen entwickelt werden wie beispielsweise das Programmieren einer genderneutralen Datenabfrage in den Unterricht integriert werden.

Zur Webseite: [www4.fh-swf.de/de/home/ueber\\_uns/standorte/is/fb\\_in/doz\\_in/profs\\_in/huehne/forschung\\_20/it\\_diversitaetsgerecht\\_gestalten/index.php](http://www4.fh-swf.de/de/home/ueber_uns/standorte/is/fb_in/doz_in/profs_in/huehne/forschung_20/it_diversitaetsgerecht_gestalten/index.php)

In dem Artikel **„Lust auf Informatik“** diskutiert Florian C. Klenk auf drei Ebenen – der im Fach agierenden und sichtbaren Personen, der Normen der Fachkultur und das in der Informatik zirkulierende Wissen – und zeigt, wie trotz der binären Strukturiertheit von Codes heteronormativitätskritische und geschlechterdekonstruierende Perspektiven möglich sind. Der Beitrag, der auf die Lehrer\*innenausbildung fokussiert ist, bietet gleichzeitig Anregungen für den Schulunterricht.

KLENK, FLORIAN CRISTOBAL (2105): Lust auf queere Informatik. Anregungen zu einer differenzreflexiven Professionalisierung von Lehrer\_innen in der Fachdidaktik. In: Huch, Sarah/ Lücke, Martin (Hg.): Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule. Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik. Bielefeld: transcript, S. 231-258.

## Mathematik

Im Rahmen des Podcasts **„Gender und Mathematik“** gehen die Wissenschaftlerinnen Anina Mischau und Mechthild Koreuber spannenden Fragen rund um Mathematik und Gender nach. Es wird hinterfragt, warum Frauen im Fachbereich Mathematik unterrepräsentiert sind und warum sie bisher in der Geschichte der Mathematik nicht aufgeführt wurden, obwohl es bedeutende Mathematikerinnen-Schulen wie die um Emmy Noether gab. Dafür werden gesellschaftlich bedingte Exklusionsmechanismen gegenüber Frauen durch sich reproduzierende

Stereotype analysiert und Vorschläge zur Veränderung der Mathematikdidaktik gemacht. Insbesondere könne in der Lehramtsausbildung mithilfe eines Perspektivenwechsels auf die Geschichte oder philosophische Fragen im Fach Mathematik der Unterricht gendersensibler gestaltet werden. Der Beitrag zeigt mit Fokus auf Frauen sehr gut die Mechanismen der Vergeschlechtlichung eines Berufsfeldes auf.

MISCHAU, ANINA/ KOREUBER, MECHTHILD (2017): Gender und Mathematik. Der Modellansatz: Modell142. Gespräch mit Gudrun Thäter. [Podcast, 58 Min.] Karlsruher Institut für Technologie (KIT) der Fakultät für Mathematik. [[www.modellansatz.de/gender-mathematik](http://www.modellansatz.de/gender-mathematik), gehört am 10.11.2020]

In der Broschüre **„Genderkompetenz im Mathematikunterricht“** werden geschlechterbezogene Differenzen, die im Mathematikunterricht zu finden sind, aufgedeckt und näher beleuchtet. So wird im ersten Kapitel die Frage gestellt, was Gender im Kontext eines gendersensiblen Mathematikunterrichts bedeutet und hierbei essentialistische und konstruktivistische Vorstellungen diskutiert. Im Hauptteil werden verschiedene Szenarien eines gendersensiblen Mathematikunterrichts aufgezeigt, die von der Themenauswahl über die Lernformen bis hin zu Interaktionen im Unterricht reichen. Sie sollen als anregendes Muster für den eigenen Unterricht dienen. Die Vorschläge sind hierbei weitestgehend zweigeschlechtlich orientiert, sodass die Anregungen verqueert werden sollten. Abschließend finden sich im dritten Kapitel Anregungen zur Reflexion des eigenen Unterrichts, um diesen gendersensibel weiterzuentwickeln.

JUNGWIRTH, HELGA (Hg.) (2012): Genderkompetenz im Mathematikunterricht. Fachdidaktische Anregungen für Lehrerinnen und Lehrer. Herausgegeben von IMST Gender Diversitäten Netzwerk. Klagenfurt: Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung. [[https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/mathe\\_fertig-28.11.pdf](https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/mathe_fertig-28.11.pdf), eingesehen am 09.11.2020]

Im Beitrag **„Mathematik: Geschlechterforschung in disziplinären Zwischenräumen“** wird aus interdisziplinärer Sichtweise die Geschlechtergeschichte des Faches Mathematik dargestellt sowie die gegenwärtige Mathematikdidaktik unter der Berücksichtigung interdisziplinärer Erkenntnisse näher beleuchtet.

KOREUBER, MECHTHILD/ MISCHAU, ANINA (2019): Mathematik: Geschlechterforschung in disziplinären Zwischenräumen. Kortendiek, Beate/ Riegraf, Birgit/ Sabisch, Katja (Hg.): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer, S. 719-728.

Der Sammelband „**Mathematik und Gender**“ ist im Rahmen von Tagungen des Arbeitskreises „Frauen und Mathematik“ entstanden. Hier finden sich u.a. je ein Beitrag zu den Mathematikerinnen Emmy Noether (1882–1935), Grace Emily Chisholm Young (1868–1944) und Iris Runge (1888–1966), aber auch Artikel zum Zusammenhang von Werteüberzeugung und Geschlecht, motivationaler Konstrukte und mathematische Begabung bei Mädchen sowie ein Überblick zu Rechen- und Mathematikbüchern mit Blick auf die Genderperspektive.

MOTZER, RENATE (Hg.) (2013): *Mathematik und Gender: Berichte und Beiträge des Arbeitskreises Frauen und Mathematik*. Hildesheim: Franzbecker.  
Inhaltsverzeichnis über docplayer: <https://docplayer.org/80110068-Mathematik-und-gender.html>

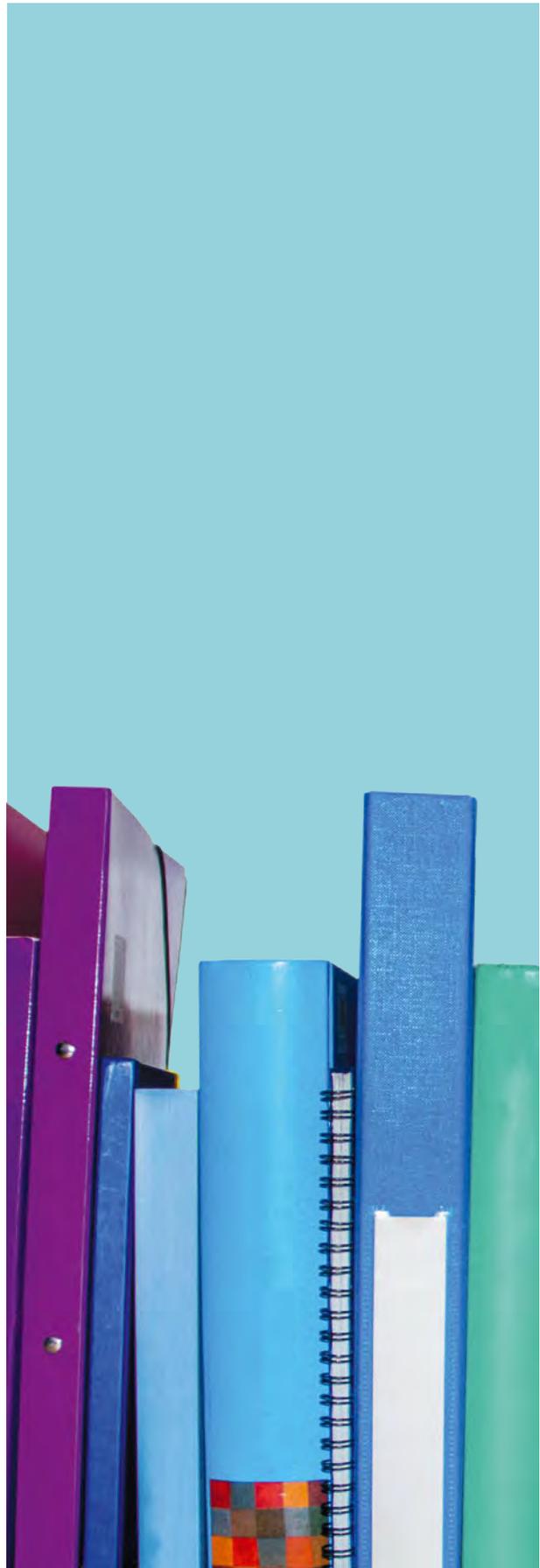
In der Studie „**Mathematikunterricht und Geschlecht**“ untersucht Jürgen Budde den Mathematikunterricht in der Primar- und Sekundarstufe im Hinblick auf Geschlechtereffekte im Unterricht. Er beleuchtet, inwiefern ein gendersensibler Unterricht das Selbstkonzept von Mädchen im Mathematikunterricht unterstützt und inwiefern Lehrkräfte und Eltern genderbezogene Stereotype verstärken. Darüber hinaus werden mögliche Förderstrategien sowie Strategien eines gendersensibleren Unterrichts aufgezeigt und diskutiert.

BUDDE, JÜRGEN (2009): *Mathematikunterricht und Geschlecht. Empirische Ergebnisse und pädagogische Ansätze*. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung. [[https://www.researchgate.net/profile/Juergen\\_Budde/publication/289963277\\_Mathematikunterricht\\_und\\_Geschlecht\\_Empirische\\_Ergebnisse\\_und\\_padaagogische\\_Ansaetze/links/56d5412808aefd177b0f70aa/Mathematikunterricht-und-Geschlecht-Empirische-Ergebnisse-und-paedagogische-Ansaetze.pdf](https://www.researchgate.net/profile/Juergen_Budde/publication/289963277_Mathematikunterricht_und_Geschlecht_Empirische_Ergebnisse_und_padaagogische_Ansaetze/links/56d5412808aefd177b0f70aa/Mathematikunterricht-und-Geschlecht-Empirische-Ergebnisse-und-paedagogische-Ansaetze.pdf), eingesehen am 05.12.2020]

## Physik

In dem Aufsatz „**Queere Physik?!**“ zeigt Helene Götschel Schnittstellen zwischen sexueller sowie geschlechtlicher Vielfalt und der Physik. Dies verdeutlicht sie anhand der Darstellungen grundlegender Thesen queerer Theorien sowie durch eine Analyse der Fachkultur der Physik im Hinblick auf Queerness und Straightness. Ausblickend verdeutlicht sie, wo bereits queeres physikalisches Wissen vorhanden ist.

GÖTSCHHEL, HELENE (2015): *Queere Physik?!* In: Huch, Sarah/ Lücke, Martin (Hg.): *Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule. Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik*. Bielefeld: transcript, S. 207–230.



## Sexualpädagogik (Sek I/ Sek II)

Materialsammlungen

Ab Jg. 5

Die online verfügbare Handreichung **„Ganz schön intim“** des Vereins Selbstlaut beinhaltet mehr als 50 Methoden, die zur Auseinandersetzung mit Themen wie „Intimität und sexuelle Aktivität“, „Gefühle und Sinne“, „Liebe und Zuneigung“ oder „Identitäten und Körper“ anregen. Neben zahlreichen Methoden beinhaltet die Handreichung auch passendes Arbeitsmaterial.

KLIMT, CHRISTINE/ DALHOFF, MARIA/ EDER, SEVIL/ VASOLD, STEFANIE/ ŞİMŞEK, NILÜFER/ JORDAN-RUDOLF, CHRISTA/ ELJASIK, KATARZYNA/ AXSTER, LILLY (2013): Ganz schön intim. Sexualerziehung für 6–12jährige. Unterrichtsmaterialien zum Download (2020 aktualisiert). Wien: Verein SELBSTLAUT. (152 Seiten) [[https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut\\_Broschue-re\\_Ganz\\_schoen\\_intim\\_korr20200301.pdf](https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut_Broschue-re_Ganz_schoen_intim_korr20200301.pdf), eingesehen am 05.11.2020]

Der Reader **„Gleichgeschlechtliche Lebensweisen“** von Mirjam Spitzner wendet sich an Lehrkräfte und Pädagog\*innen der Sekundarstufe I und bietet Hintergründe und Praxishilfen, um mit Schüler\*innen in der Pubertät über Sexualität, Beziehungen und Lebensformen ins Gespräch zu kommen. Dabei steht die Thematisierung von sexueller Vielfalt im Vordergrund. Der erste Teil des Readers widmet sich den Voraussetzungen und der Reflexion der eigenen pädagogischen Haltung als Lehrkraft und bietet Begriffserläuterungen sowie Hintergrundinformationen zum Thema; der zweite Teil besteht aus mehreren Unterrichtsmethoden. Zu den Übungen ist besonders der Hinweis auf bestimmte Regeln und Rechte erwähnenswert (z.B. „Jede\_r erfährt Respekt“, „Lachen ist erlaubt, Auslachen verboten“).

SPITZNER, MIRJAM (2014): Gleichgeschlechtliche Lebensweisen. Methoden für die Unterrichtsgestaltung. In: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) (Hg.): Sexualerziehung. Methoden für die Unterrichtsgestaltung Sekundarstufe I. Hamburg: LI. (49 Seiten) [[www.li.hamburg.de/contentblob/3854614/d9005cb5f5f4cdd242e03fb19038663d/data/pdf-methodenreader-sexualerziehung-n.pdf](http://www.li.hamburg.de/contentblob/3854614/d9005cb5f5f4cdd242e03fb19038663d/data/pdf-methodenreader-sexualerziehung-n.pdf), eingesehen am 09.11.2020]

Die Kampagne **„LIEBESLEBEN“** der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) stellt auf einer Website für Fachkräfte insgesamt 84 abwechslungsreiche Methoden rund um Sexuaufklärung und Präventionsarbeit zur Verfügung. Mithilfe des

Methodenfinders ist es möglich, schnell die passende Methode für einen vielfältigeren Unterricht zu finden. Für den Bereich der Sexualpädagogik nutzbar werden zudem aktuelle Studien und Veröffentlichungen, z.B. zur Jugendsexualität, über die Website zugänglich gemacht. Alle Informationen sind auch in leichter Sprache sowie Gebärdensprache online abrufbar.

Zur Website: <https://www.liebesleben.de/fachkraefte/>

Der **„neXTqueer-Methodenkoffer“** verfügt über neun Methoden mit passenden Materialien zur Anwendung im Bereich der Sexualpädagogik. Thematische Schwerpunkte sind sexuelle Orientierungen sowie geschlechtliche Identitäten. Die Methodenkoffer können in der Geschäftsstelle des Landesjugendrings Niedersachsen in Hannover ausgeliehen werden. Alternativ stehen die Broschüre und Arbeitsmaterialien online zum Download zur Verfügung.

Zur Website: [www.nextqueer.de/nextqueer-methodenkoffer/](http://www.nextqueer.de/nextqueer-methodenkoffer/)

**Sexalog – Sexuelle Bildung im Dialog** ist eine online-Wissensplattform mit Blog für Fach- und Lehrkräfte in der sexuellen Bildung. Es werden Methoden, Materialien, Publikationen und Filme inklusive hilfreicher Angaben wie Altersgruppe vorgestellt und empfohlen. Im Blog kommen jede Woche neue Beiträge. Die Seite bietet eine Suchfunktion mit folgenden Filterrubriken an: Themen und Kategorien, Form (analog/digital), Sprache (schwer, leicht, Gebärden, Deutsch, Fremdsprache), Zielgruppe/Alter und Dauer.

Zur Website: [www.sexalog.de](http://www.sexalog.de)

Unterrichtsbausteine, Arbeitsmaterialien

Ab Jg. 5

Das Projekt **„Ach, so ist das?“** beinhaltet biografische Comicreportagen von LSBAT\*I\*Q sowie passendes Arbeitsmaterial für den Unterricht. Im Fokus des Projekts steht die Auseinandersetzung mit vielfältigen Formen von Familie, Liebe, Geschlecht und Sexualität. Es besteht zudem die Möglichkeit, zwei Wanderausstellungen zu erwerben. Weitere Informationen, verlinkte Fachliteratur sowie das Arbeitsmaterial ist auf der gleichnamigen Website zu finden.

Zur Website: [www.achsoistdas.com](http://www.achsoistdas.com)

Die Broschüre **„Frau. Mann. Und noch viel mehr“** führt mit Illustrationen und in Leichter Sprache in das Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ein und erklärt verschiedene Begriffe: Inter\*, trans, cis\*, nicht-binär sowie homo-, hetero-, bi-, pan-, a- und demisexuell, Coming Out und Regenbogenfamilie. Neben der aufgezeigten Vielfalt\* wird auch angesprochen, dass es Menschen gibt, die diese nicht normal finden, dass jeder Mensch seine Sexualität leben dürfen soll und sie ein Menschenrecht ist. Die Broschüre verfolgt einen intersektionalen Ansatz, der den Aspekt der Einschränkung bzw. Behinderung fokussiert.

VEREIN LEICHT LESEN – TEXTE BESSER VERSTEHEN (2018): Frau. Mann. Und noch viel mehr. Eine Broschüre in Leichter Sprache. In Zusammenarbeit mit der HOSI Salzburg. (59 Seiten) [[https://undnochielmehr.files.wordpress.com/2018/09/frau-mann-undnochielmehr\\_auflage22018.pdf](https://undnochielmehr.files.wordpress.com/2018/09/frau-mann-undnochielmehr_auflage22018.pdf), eingesehen am 05.12.2020]

**„Gender-Kram“** ist ein Buch von Louie Läger mit farbigen Illustrationen und Stimmen zu Geschlecht, welches auch für jüngere Leser\*innen geeignet ist. Offensichtlich wird dabei, dass es viele verschiedene Antworten gibt auf die Frage „Was ist Geschlecht?“. Dabei fließen wissenschaftliche und persönliche Perspektiven ineinander, wobei dabei genauso die Relevanz vermeintlicher biologischer Geschlechtsmerkmale wie die gesellschaftlich etablierten Geschlechternormen in Frage gestellt werden. Erklärt werden grundlegende Begrifflichkeiten wie Intersektionalität, Intergeschlechtlichkeit, Geschlechtsidentität und Geschlechtsausdruck. Auch mit interaktiven Elementen regt das Buch dazu an, andere Perspektiven einzunehmen und eine offene Haltung zu geschlechtlicher Vielfalt zu entwickeln.

LÄUGER, LOUIE (2020): Gender-Kram. Illustrationen und Stimmen zu Geschlecht. Münster: Unrast. (232 Seiten)

Die **Materialbörse** des Instituts für Sexualpädagogik verweist online auf geeignetes Material für den Unterricht. Hier finden sich Aufklärungsmodelle, Bilderkarten, Spiele, Filme, Broschüren, Bücher u.a. Die Empfehlungen berücksichtigen die Vielfältigkeit von Geschlecht, Identität, Körper und Sexualität.

Zur Website: [www.isp-sexualpaedagogik.org/service/materialboerse/](http://www.isp-sexualpaedagogik.org/service/materialboerse/)

**„Queeres Gewimmel“** ist ein Wimmelbild mit für den Unterricht passenden Arbeitsmaterialien – Handreichung, Personenkarten und drei Kurzfilme –, die die Jugendaktion Natur- und Umweltschutz Niedersachsen (JANUN) zur Verfügung stellt. Dabei wird eine vielfältige Perspektive auf sexuelle Orientierungen und Geschlecht geworfen.

Zur Website: [www.janun.de/netzwerk-projekte/janun-landesb%C3%BCrowimmelbilder/queeres-gewimmel/#zur%20Bildungsarbeit](http://www.janun.de/netzwerk-projekte/janun-landesb%C3%BCrowimmelbilder/queeres-gewimmel/#zur%20Bildungsarbeit)

**QUEERFORMAT**, die Fachstelle Queere Bildung des Landes Berlin, stellt auf ihrer gleichnamigen Website unterschiedliche Unterrichtseinheiten zum Thema sexueller und geschlechtlicher Vielfalt für alle Jahrgänge mit Arbeitsmaterial zum Download zur Verfügung → [Queerformat](#).

Zur Website: [www.queerformat.de/category/material-schule/](http://www.queerformat.de/category/material-schule/)

Das Buch **„Sexualerziehung mit Generation Z“** von Ursula Rosen enthält Unterrichtseinheiten zu sexualpädagogischen Themen wie Geschlechtermerkmale, Pubertät, Hormone, Menstruation, Schwangerschaft, Verhütung sowie Geschlechterrollen. Die Unterrichtseinheiten überwinden heteronormative Grenzen und kennzeichnen sich durch die gendersensible und vielfältige Sichtweise auf Sexualität und Geschlecht aus.

ROSEN, URSULA (2019): Sexualerziehung mit Generation Z. Zeitgemäßer Biologieunterricht nach den aktuellen Richtlinien in den Klassen 5-10. Augsburg: Auer. (96 Seiten)

Ab Jg. 7

Der Aufklärungscomic **„da unten“** von Alica Läger bricht das Tabu, über weibliche Geschlechtsteile und Sexualität zu sprechen. In 13 Kapiteln wird begleitet von Illustrationen ein Überblick u.a. über Anatomie, Menstruation, Masturbation und Verhütung gegeben.

LÄUGER, ALICA (2019): „da unten“. Über Vulven und Sexualität. Ein Aufklärungscomic. Münster: Unrast.

Die online verfügbare Broschüre **„Let’s talk about Porno“** beinhaltet vier Bausteine sowie Hintergrundwissen rund um sexualisierte Mediendarstellungen und Pornografie. Die Schüler\*innen setzen sich im Rahmen dessen mit Themen wie Diskriminierung, Rollen und Geschlechterstereotype, Körper, Liebe und Sexualität auseinander.

KIMMEL, BIRGIT/ RACK, STEFANIE/ SCHNELL, CONSTANTIN/ HAHN, FRANZISKA/ HARTL, JOHANN (2018): Let's talk about Porno. Jugendsexualität, Internet und Pornografie. Arbeitsmaterialien für Jugendarbeit und Schule. 6. Auflage, Ludwigshafen: Klicksafe. (138 Seiten) [[https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe\\_Materialien/Lehrer\\_LH\\_Zusatz\\_Porno/LH\\_Zusatzmodul\\_Porno\\_klicksafe\\_gesamt.pdf](https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatz_Porno/LH_Zusatzmodul_Porno_klicksafe_gesamt.pdf), eingesehen am 09.11.2020]

Das online verfügbare Heft **„Selfies, Sexting, Selbstdarstellung“** beinhaltet umfangreiches Material, welches die Schüler\*innen beim sicheren Umgang mit digitalen Medien – insbesondere mit den Apps wie Facebook, YouTube, WhatsApp oder Instagram unterstützt. Neben einführenden Informationen über Datenschutz und Urheber\*innenrechte geht es primär um die Frage nach dem „digitalen Ich“. Da die Darstellung und Inszenierung des Körpers immer mehr in den Fokus rücken, ist es wichtig zu verdeutlichen, worauf Schüler\*innen achten sollten. So spielen durchaus sexualisierte Darstellungen und Cyber-Mobbing eine große Rolle.

RACK, STEFANIE/ SAUER, FABIAN (2020): Selfies, Sexting, Selbstdarstellung. Mobile Medien – eine Herausforderung. Ludwigshafen: Klicksafe. (68 Seiten) [[https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe\\_Materialien/Lehrer\\_Always\\_On/KMAT0\\_Selfies\\_Sexting\\_Selbstdarstellung\\_Mobile\\_Medien\\_3.pdf](https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_Always_On/KMAT0_Selfies_Sexting_Selbstdarstellung_Mobile_Medien_3.pdf), eingesehen am 09.11.2020]

Die Broschüre **„sex ,n' tips – Geschlechter: Mädchen? Junge? Oder?“** thematisiert sexuelle und geschlechtliche Vielfalt unter Berücksichtigung häufig gestellter Fragen von Jugendlichen. Dazu zählen beispielsweise die Thematisierung von Geschlechterrollen sowie die Unterscheidung zwischen Sex und Gender. Die Broschüre kann kostenlos heruntergeladen oder bestellt werden.

BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDEITLICHE AUFKLÄRUNG (2018): „sex ,n' tips – Geschlechter: Mädchen? Junge? Oder?“ Berlin. (20 Seiten) [<https://service.bzga.de/pdf.php?id=3997b732a12cd5a69f483d2e4b5879c1>, eingesehen am 09.11.2020]

Das Buch **„Sexualpädagogik der Vielfalt“** besteht zum einen aus einer theoretisch-didaktischen Verortung der Sexualpädagogik unter Berücksichtigung einer heterogenen Gruppe sowie aus einem besonders umfangreichen Methodenteil, der teilweise bereits benötigtes Arbeitsmaterial enthält.

TUIDER, ELISABETH/ MÜLLER, MARIO/ TIMMERMANN, STEFAN/ BRUNS-BACHMANN, PETRA/ KOPPERMANN, CAROLA (2012): Sexualpädagogik der Vielfalt: Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Weinheim: Juventa.

Die Broschüre **„Vielfalt in Sexualität und Geschlecht“** bietet umfangreiche Materialien zum Thema Geschlecht und Sexualität. So wird nicht nur auf die rein fortpflanzungsbiologische Funktion eingegangen, sondern es werden auch Themen wie Geschlechterrollen, Geschlechtsidentität, Familienformen und Elternschaft, Schönheitsideale und Sexting behandelt.

LOTZ, ALEXANDER (Hg.) (2020): Vielfalt in Sexualität und Geschlecht. Biologie Klasse 5–10. Berlin: Cornelsen.

Ab Jg. 10

Das **„Sexbuch für Lesben“** ist ein tabuloses Sachbuch über lesbischen Sex mit Fotos und Geschichten zu den verschiedenen Sexpraktiken wie Küssen, Lecken und Fisten sowie Erklärungen mit Theorie, Tipps und Tricks. Dieser erotische Ratgeber bietet die Möglichkeit, Ausschnitte im Unterricht zu nutzen, um lesbischen Sex besprechbar zu machen – und gibt auch Anregungen für andere sexuelle Orientierungen.

KAY, MANUELA/ MÜLLER, ANJA (Hg.) (2000): Das Sexbuch für Lesben. Berlin: Querverlag

Die Broschüre **„Sex unter Männern\*“** richtet sich an cis und trans\* Männer, die Sex mit Männern haben. Dabei werden Wünsche und Grenzen beim Sex, Schutz vor Geschlechtskrankheiten, Beziehungen und vieles mehr angesprochen. Sie dient der Aufklärung, spricht dabei aber auch oft tabuisierte Bereiche an wie Fetisch und Spielarten der Lust – je nach Kontext kann die Broschüre als Ganzes oder in Ausschnitten genutzt werden. Es wäre sinnvoll, sie um andere Materialien zu ergänzen, insbesondere zu a\_sexuellen, lesbischen und heterosexuellen Sex.

DEUTSCHE AIDSHILFE E.V. (2020): Sex unter Männern\*. Infos und Tipps für cis und trans\* Männer. [<https://www.aidshilfe.de/shop/pdf/11271>, eingesehen am 05.12.2020]

Hintergrundwissen für Lehrkräfte

In der umfassenden Studie **„Coming-out – und dann...?!“** zeigen Claudia Krell und Kerstin Oldemeier auf, wie die Lebenssituationen von LGBTIQ\*-Jugendlichen in Deutschland sind. Die Ergebnisse ihrer

Studie, an der sich über 5.000 Jugendliche beteiligt haben, verdeutlichen umso mehr den pädagogischen Handlungsbedarf und können Lehrkräfte zur Reflexion des eigenen Handelns anregen. Die Vielfalt der sexuellen und geschlechtlichen Zugehörigkeiten der Studienteilnehmer\*innen macht deutlich, wie wichtig eine diversitätssensible Perspektive auf jugendliche Lebenswelten für die Fachpraxis ist, wenn ihre Bestrebungen für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen gelten sollen.

KRELL, CLAUDIA/ OLDEMEIER, KERSTIN. (2017): Coming-out – und dann...?! Coming-out-Verläufe und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans\* und queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland. Leverkusen: Barbara Budrich.

KRELL, CLAUDIA/ OLDEMEIER, KERSTIN (2015): Coming-out – und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\* Jugendlichen und jungen Erwachsenen. München: DJI. [[https://www.dji.de/fileadmin/user\\_upload/bibs2015/DJI\\_Broschuere\\_Coming Out.pdf](https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2015/DJI_Broschuere_Coming_Out.pdf), eingesehen am 05.12.2020]

Der Sammelband **„Die deutschsprachige Sexualwissenschaft“** bietet eine Bestandsaufnahme und einen Ausblick auf den Wandel des Sexuellen. Reflektiert wird u.a., welche Bedeutung das Sexuelle heute hat (auch vor dem Hintergrund der Versprechen der sexuellen Revolution), eingebunden zwischen Freiheitsversprechen und Banalisierung. Die Beiträge beleuchten die Frage aufgrund empirischer und theoretischer Perspektiven aus den Sexualwissenschaften, wobei die Entwicklungen seit den 1950er Jahren betrachtet werden und ein Ausblick auf das Jahr 2050 gewagt wird. Ein informatives Buch, um mehr Hintergrundwissen zu erhalten, aber auch die eigene Reflexion anzuregen.

VOSS, HEINZ-JÜRGEN (Hg.) (2020): Die deutschsprachige Sexualwissenschaft. Bestandsaufnahme und Ausblick. Gießen: Psychosozial-Verlag. Inhaltsverzeichnis und Leseprobe als pdf: <https://www.psychosozial-verlag.de/pdfs/leseprobe/9783837930160.pdf>

In der **Edition Waldschlösschen** finden sich zahlreiche Publikationen, die eine tiefere Auseinandersetzung mit Themen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ermöglichen. Die überwiegende Mehrheit der Veröffentlichungen widmet sich Fragen der Homosexualität, so z.B. zur Geschichte der Schwulenbewegung und zur schwulen Subkultur. Für die Sexualpädagogik sind insbesondere folgende Bände interessant: „Homosexualität verstehen“, von *Lüder Tietz* 2004 im Verlag *Männerschwarm* Skript herausgegeben, betrachtet kritische Konzepte für die psychologische und pädagogische Praxis. In der

Publikationsreihe „Edition Waldschlösschen-Materialien“ finden sich zwei Bücher, die sich wissenschaftlichen Erkenntnissen zu Homosexualität widmen, wobei „Von Geburt an homosexuell?“ von *Smilla Ebeling* und *Volker Weiß* (2004) eher biologischen Fragen nachgeht und „Im Spiegel der Empirie“ von *Manuela Pietzonka* und *Thomas Wilde* 2006 sozialwissenschaftliche Erkenntnisse behandelt.

Einen Blick auf Queer werfen die beiden Publikationen „Queer Politics. Aufbruch zu neuen Ufern“ herausgegeben von *Klaus Stehling* (2003) und „Queering“ über Lesarten, Positionen und Reflexionen zur Queer-Theorie, herausgegeben von *Andreas Pretzel* und *Volker Weiß* (2008).

Zur Website: [www.waldschloesschen.org/de/publikationen.html](http://www.waldschloesschen.org/de/publikationen.html)

Der kostenlos downloadbare Sammelband **„Geschlechtliche, sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung“** versammelt vielfältige Themen, deren Grundlagen hilfreich sind, um sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in den Unterricht aufzugreifen. Es finden sich verschiedene Beiträge zu den drei Themen Geschlecht, sexuelle Orientierung und Reproduktion, die jeweils die Selbstbestimmung und deren Unterstützung als zentralen Ankerpunkt setzen. Zur geschlechtlichen Selbstbestimmung werden Fragen zu Trans und Inter\* vertieft und Einblicke in die Lebensbedingungen gegeben. Der Beitrag von *Andreas Hechler* „Was ist es denn?“ geht dezidiert auf Intergeschlechtlichkeit in Bildung, Pädagogik und Sozialer Arbeit ein. Hervorzuheben sind auch die beiden Beiträge von *Nadine Schlag* und *Andrzej Profus* zu Asexualität, ein Thema, zu dem es bisher nicht viel Literatur gibt. Besonders bedeutend im Rahmen der Sexualpädagogik ist ebenfalls der Beitrag von *Marlen Weller-Menzel* zur Reproduktion außerhalb des heteronormativen Kontextes.

KATZER, MICHAELA/ VOSS, HEINZ-JÜRGEN (Hg.) (2016): Geschlechtliche, sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung. Praxisorientierte Zugänge. Gießen: Psychosozial-Verlag. [[www.psychosozial-verlag.de/catalog/product\\_info.php/cPath/1000/products\\_id/2546](http://www.psychosozial-verlag.de/catalog/product_info.php/cPath/1000/products_id/2546), eingesehen am 11.11.2020]

Der Schwerpunkt **„Intersex“** des österreichischen Fachmagazins *schrift.verkehr* richtet sich an sexualpädagogische und psychotherapeutische Fachkräfte und vermittelt Grundlagwissen, Praxishilfen und

Interviews. Gefragt wird u.a., ob Intersex eine Herausforderung für die Sexualpädagogik ist, und festgestellt, dass der Körper nicht das letzte Wort hat.

PLATTFORM SEXUELLE BILDUNG (Hg.) (2015): Themenschwerpunkt Intersex. Fachmagazin Schriftverkehr H. 1. [[http://sexuellebildung.at/data/fachmagazin\\_intersex.pdf](http://sexuellebildung.at/data/fachmagazin_intersex.pdf), eingesehen am 05.12.2020]

Die Handreichung **„Interventionen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt“** bietet abschließend zum gleichnamigen Projekt → **Dissens e.V.** umfängliche vertiefende Beiträge zu dem Thema. Diese eignen sich zur selbständigen Kompetenzerweiterung in Bezug auf einen gender- und diversitätssensiblen Unterricht. Zwei Plakate der Handreichung, die der gedruckten Fassung beiliegen, eignen sich auch für den Unterricht: Sie zeigen in einfacher Form mittels Symbolen, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt.

DISSENS – INSTITUT FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG E.V. (2020): Interventionen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt. Materialien. Berlin. [<https://interventionen.dissens.de>, eingesehen am 02.11.2020]

DEBUS, KATHARINA/ LAUMANN, VIVIEN (2018): Pädagogik geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt. Zwischen Sensibilisierung und Empowerment. Berlin: Dissens. 176 Seiten [[https://interventionen.dissens.de/fileadmin/Interventionen/redakteure/Dissens\\_-\\_P%C3%A4dagogikGeschlechtlicheAmour%C3%B6seSexuelleVielfalt.pdf](https://interventionen.dissens.de/fileadmin/Interventionen/redakteure/Dissens_-_P%C3%A4dagogikGeschlechtlicheAmour%C3%B6seSexuelleVielfalt.pdf), eingesehen am 02.11.2020]

Das **Regenbogenportal** des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ist ein Wissensnetz und Informationspool zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen und geschlechtlicher Vielfalt mit wachsendem Materialangebot. Hier lohnt sich ein Blick, um zu einem Thema erste oder vertiefende Informationen zu finden. Neben Sachinformationen finden sich auch Hinweise auf Unterhaltungsmedien zum Thema, die im Unterricht eingesetzt werden können → **Regenbogenportal**.

Zur Website: [www.regenbogenportal.de](http://www.regenbogenportal.de)

Die Festschrift **„Sexualität und Geschlecht“** für Hertha Richter-Appelt versammelt Beiträge zu Sexualität und Geschlecht aus unterschiedlichen Blickwinkeln, u.a. mit Bezug auf Religion, Politik, Körper, Identität, Partnerschaft und deutsche Geschichte. Aufgeteilt in die Oberthemen „Geschlecht und Sexualität in Gesellschaft und Politik“, „Psychoanalytische Blicke auf Geschlechtlichkeit“, „Geschlechtervielfalt: Menschen, Medizin und Lebenswelten“, „Sexualität, Körper und Geschlecht in der Psychotherapie“ sowie „Partnerschaft, Sexualität und Lie-

be“ geben viele kurze Beiträge einen vielfältigen Einblick in diverse Themen.

SCHWEIZER, KATINKA/ BRUNNER, FRANZISKA/ CERWENKA, SUSANNE/ NIEDER, TIMO O./ BRIKEN, PEER (Hg.) (2014): Sexualität und Geschlecht. Psychosoziale, kultur- und sexualwissenschaftliche Perspektiven. Eine Festschrift für Hertha Richter-Appelt. Gießen: Psychosozial-Verlag. Inhaltsverzeichnis und Leseprobe als pdf: <https://www.psychosozial-verlag.de/pdfs/leseprobe/9783837924442.pdf>

Der Sammelband **„Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt“**, herausgegeben von Friederike Schmidt, Anne-Christin Schondelmayer und Ute B. Schröder, richtet sich an pädagogische Fachkräfte mit dem Ziel, das Thema stärker in das Bewusstsein pädagogischer Kontexte zu rücken. Es bietet eine Vielzahl an Beiträgen, die verschiedene Aspekte des pädagogischen Alltags berühren und Wissen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt vermitteln. Abschließend werden Bildungsbausteine und Anwendungsvorschläge als Hilfestellung für die Praxis präsentiert.

SCHMIDT, FRIEDRIKE/ SCHONDELMAYER, ANNE-CHRISTIN/ SCHRÖDER, UTE B. (Hg.) (2015): Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbausteine. Wiesbaden: Springer VS. Inhaltsverzeichnis online: <https://www.springer.com/de/book/9783658022518>

Der Text **„Sexualpädagogik der Vielfalt“** gibt angesichts der kontroversen und polarisierenden Debatte rund um die Aufnahme dieses Themenfeldes in die Bildungspläne der Länder einen Überblick über empirische Forschungslage. Dabei werden drei Punkte deutlich: die Thematisierung von LSBAT\*IQ-Themen 1) verzögern den Beginn der Aufnahme sexueller Aktivitäten eher als ihn zu beschleunigen, 2) führen nicht zu einer Veränderung der sexuellen Orientierung von Jugendlichen und 3) können helfen, Kinder und Jugendliche vor homo-, inter und transfeindlichem Mobbing zu schützen.

GEGENFURTNER, ANDREAS/ GEBHARDT, MARKUS (2018): Sexualpädagogik der Vielfalt. Ein Überblick über empirische Befunde. In: Zeitschrift für Pädagogik. 64. Jg. H. 3, S. 379–393. [[https://www.researchgate.net/profile/Andreas\\_Gegenfurtner2/publication/321128460\\_Sexualpadagogik\\_der\\_Vielfalt\\_Ein\\_Ueberblick\\_uber\\_empirische\\_Befunde/links/5cd28c6792851c4eab89981a/Sexualpaedagogik-der-Vielfalt-Ein-Ueberblick-ueber-empirische-Befunde.pdf](https://www.researchgate.net/profile/Andreas_Gegenfurtner2/publication/321128460_Sexualpadagogik_der_Vielfalt_Ein_Ueberblick_uber_empirische_Befunde/links/5cd28c6792851c4eab89981a/Sexualpaedagogik-der-Vielfalt-Ein-Ueberblick-ueber-empirische-Befunde.pdf), eingesehen am 11.11.2020]

Die Handreichung **„Sexualpädagogik in Bildungseinrichtungen – ein umkämpftes Feld?“** gibt Wissen und Argumente zum Themenfeld Sexualpädagogik und Viel-

falt an die Hand. Sie beleuchtet fachliche Debatten und bietet Unterstützung bei der Umsetzung sexueller Bildungsangebote für die Zielgruppe pädagogischer Fachkräfte und Institutionen. Neben einer genaueren begrifflichen Klärung sowie den historischen und rechtlichen Grundlagen sind insbesondere die Ausführungen zur Bedeutung der Angriffe auf eine „Sexualpädagogik der Vielfalt“ interessant; hier finden sich Argumente für eine Pädagogik der Vielfalt, wenn ein Rechtfertigungsdruck entstehen sollte.

LANG, ANDREA/ MEIER, THOMAS (2019): Sexualpädagogik in Bildungseinrichtungen – ein umkämpftes Feld? Wissenswertes zur Begleitung Sexueller Bildung – nicht nur bei Angriffen von (extrem) rechter oder religiös-konservativer Seite. Herausgegeben von Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V. Hamburg. [<https://hamburg.arbeitundleben.de/img/daten/D393105639.pdf>, eingesehen am 11.11.2020]

Der Sammelband **„Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“**, herausgegeben von Stefan Timmermanns und Maika Böhm, versammelt unterschiedliche disziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis auf das Thema. Die Beiträge sind den Themen Identitätsentwicklung und Diskriminierungserfahrungen, Bildung und Erziehung, Sexualitäten, Beziehungs- und Lebensformen, Körper und Gesundheit sowie Herausforderungen für professionelles und gesellschaftliches Handeln zugeordnet.

TIMMERMANN, STEFAN/ BÖHM, MAIKA (2020): Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim: Beltz Verlagsgruppe.  
Inhaltsverzeichnis als pdf: <https://www.beltz.de/fileadmin/beltz/inhaltsverzeichnisse/978-3-7799-3899-6.pdf>

Das Lesebuch **„Sexuelle Welten“** von Volkmar Sigusch gewährt in kurzen Essays Einblick in eine ganze Palette an Fragen, mit denen sich die Sexualwissenschaft befasst – mitunter auch in Themen, die verwundern mögen. Neben Texten zu „Fester Kern von Sexualität und Geschlechtlichkeit“ und „Ist die Homosexualität angeboren oder erworben?“ werden auch die Frage erörtert, was natürlich am Sex ist, was Geschlechtswechsel heißt und wie es mit der Jugendsexualität aussieht. Leicht lesbaren Traktaten wechseln sich mit theoretisch anspruchsvollen Texten ab.

SIGUSCH, VOLKMAR (2005): Sexuelle Welten. Zwischenrufe eines Sexualforschers. Gießen: Psychosozial-Verlag.  
Inhaltsverzeichnis und Leseprobe: <https://www.psychosozial-verlag.de/pdfs/leseprobe/9783898064828.pdf>

Das Buch **„Trans\* und Sex“** von Jonas A. Hamm geht den Fragen nach, wie es um die Sexualität von trans\* Personen steht, was für sie guten Sex ausmacht und ob genitalangleichende Operationen notwendig für eine gelingende Sexualität sind. Basierend auf Interviews mit trans\* Personen, die keine Genitalangleichung anstreben wird diesen Fragen nachgegangen und die Ergebnisse in den Kapiteln „Individuelle Sexualität“, „Strategien und Ressourcen“ sowie „Sexueller (und geschlechtlicher) Lernprozess“ präsentiert. Diesem folgen Biografien der interviewten Personen. Das Buch durchkreuzt die häufig impliziten Annahmen, dass gelingende Sexualität für trans\* Personen immer ein heterosexueller penetrierender Geschlechtsverkehr sein muss, der keinesfalls mit den bei Geburt vorhandenen Genitalien als guter Sex gefühlt werden kann. Hamm ist dem gegenüber eher Diskursen und Praktiken innerhalb der Community auf der Spur, die einen anderen Weg gehen (wollen).

HAMM, JONAS A. (2020): Trans\* und Sex. Gelingende Sexualität zwischen Selbstannahme, Normüberwindung und Kongruenzerleben. Gießen: Psychosozial-Verlag.  
Inhaltsverzeichnis und Leseprobe als pdf: <https://www.psychosozial-verlag.de/pdfs/leseprobe/9783837930085.pdf>

**„Trans\* Fiction“** von Zita Grigowski beleuchtet die Facetten von Trans\*. Denn der Oberbegriff umfasst eine Vielzahl an sehr unterschiedlichen geschlechtlichen Lebensweisen und Selbstbezeichnungen wie Transsexuell, Transgender, Transident, Drag oder Cross-Dressing sowie nicht-binär oder eindeutig geschlechtlich identifizierte Personen. So werden unterschiedliche und komplexe Lebensrealitäten greifbar sowie die Differenziertheit der Lebenswürfe und Selbstverständnisse wahrnehmbar, ohne sie gegeneinander auszuspielen.

GRIGOWSKI, ZITA (2016): Trans\* Fiction. Geschlechtliche Selbstverständnisse und Transfeindlichkeit. Münster: Unrast transparent.  
Inhaltsverzeichnis als pdf: [https://unrast-verlag.de/images/stories/virtuemart/product/135\\_grigowski\\_trans\\_ihv.pdf](https://unrast-verlag.de/images/stories/virtuemart/product/135_grigowski_trans_ihv.pdf)

Das Buch **„Wenn Kinder anders fühlen“** von Stephanie Brill und Rachel Pepper ist zwar ein Ratgeber für Eltern, enthält jedoch viele auch für Lehrkräfte wichtige Informationen zu trans Kindern. Gerade die Einführung in Transidentität gibt einen Überblick über Entwicklungsphasen der Geschlechtsidentität, der nicht nur für das Verständnis von Lehrkräften

im Umgang mit trans Kindern hilfreich ist, sondern auch als Wissen im Unterricht verwendet werden kann. Hierfür eignen sich auch die Kapitel zu den Entwicklungsstadien von Transidentität und zu medizinischen Maßnahmen. Alle weiteren Kapitel helfen Lehrkräften, gut informiert und respektvoll mit trans Schüler\*innen umzugehen.

BRILL, STEPHANIE/ PEPPER, RACHEL (2011): Wenn Kinder anders fühlen. Identität im anderen Geschlecht. Ein Ratgeber für Eltern. München: Ernst Reinhardt. Inhaltsverzeichnis als pdf: [https://www.reinhardt-verlag.de/\\_pdf\\_media/inhalt026043.pdf](https://www.reinhardt-verlag.de/_pdf_media/inhalt026043.pdf)

In dem Interview **„Zum Umgang mit dem Thema ‚Sexualität‘ in Schule und Elternhaus“** von Jörg Nitschke, Institut für Sexualpädagogik, wird der gegenwärtige Umgang mit vielfältiger Sexualität thematisiert. Er benennt mögliche Gründe für einen immer noch schambehafteten Umgang mit Sexualität, erörtert häufige Fehler, die Lehrkräfte, aber auch Eltern im Bereich der sexuellen Aufklärung machen und geht auf das Thema „Übersexualisierung“ ein.

NITSCHKE, JÖRG (2018): Zum Umgang mit dem Thema „Sexualität“ in Schule und Elternhaus. Interview. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung. (4 Seiten) [<https://www.isp-sexualpaedagogik.org/downloadfiles/Nitschke%20-%20Interview%20Friedrich-Ebert-Stiftung.pdf>, eingesehen am 09.11.2020]



### Sprachen:

Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Latein,  
Russisch, Spanisch  
(Sek I/ Sek II)

Buch- und Mediensammlungen

Deutsch, Englisch  
Ab Jg. 5 (und jünger)

**Löwenherz**, eine österreichische Buchhandlung, stellt eine online-Liste deutsch- und englischsprachiger Kinder und Jugendbücher auf, die einen Fokus auf geschlechtliche und sexuelle Vielfalt legen.

Zur Website: <https://www.loewenherz.at/kinder-und-jugendbuecher.php>

SCHLAU Lüneburg bietet in ihrer Onlinedatenbank „**SCHLAUe Bibliothek**“ diverse Materialien an, die Anregungen für den eigenen Unterricht geben. Hier finden sich Hinweise zu Kinder- und Jugendbüchern (ab 3 Jahre), Romane, Lyrik, Comics, Informationsliteratur, Fachliteratur zu LSBAT\*I\*Q-Themen, Filme, Praxisangebote für KiTa und englische Literatur. Mithilfe der Online-Recherche kann in den bisher 958 eingestellten Medien nach Stichworten gesucht werden. Mit dem Suchwort „Unterricht“ finden sich Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte, wobei bisher keine dezidierten Vorschläge für den Sprachunterricht eingestellt sind. Unter Expert\*innensuche kann die Suche nach einer bestimmten Medienart, Altersstufe oder Sachgruppe differenziert werden.

Online-Datenbank „SCHLAUe Bibliothek“: <https://www.biblino.de/index.php?id=174>

Deutsch  
Ab Jg. 5 (und jünger)

**PinkStinks** empfiehlt auf einer online-Bücherliste laufend aktuell queere und feministische Kinder- und Jugendbücher. Im Zentrum der bunten Kinderbücher stehen beispielsweise tollkühne Held\*innen, die ganz entgegen den herrschenden Klischees spannende Abenteuer erleben – denn nicht alle Mädchen wollen Prinzessin sein. Zudem werden vielfältige Familienformen aufgegriffen. Die aufgezählten Jugendbücher beinhalten Geschichten, die aus gendersensibler Perspektive Themen wie Körper, Liebe und Sexualität aufgreifen. Sie sind nach Altersgruppen

sortiert: 0–3 Jahre, ab 3 Jahre, ab 6 Jahre, ab 9 Jahre, Jugendbücher und Bücher für Erwachsene.

Zur Website: <https://pinkstinks.de/buchempfehlungen>

In der Buch- und Mediensammlung von **ProFamilia des Landesverbandes NRW** sind v.a. eine Literaturliste von Kindern- und Jugendbüchern, Literaturempfehlungen für Eltern sowie für pädagogische Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit sowie am Ende Spielfilme und YouTube-Kanäle zu finden. Auf dem empfohlenen YouTube Kanal **queerblickTV** sind auch englischsprachige Beiträge.

PROFAMILIA DES LANDESVERBANDES NRW (2020): Literaturliste zum Thema sexuelle Orientierungen und sexuelle Identitäten (12 Seiten) [[https://www.profamilia.de/fileadmin/landesverband/lv\\_nordrhein-westfalen/nrw-sexualpaedagogik/Literaturliste\\_\\_Sexuelle\\_Orientierungen\\_und\\_sexuelle\\_Vielfalt2020.pdf](https://www.profamilia.de/fileadmin/landesverband/lv_nordrhein-westfalen/nrw-sexualpaedagogik/Literaturliste__Sexuelle_Orientierungen_und_sexuelle_Vielfalt2020.pdf), eingesehen am 10.11.2020]

Unterrichtsbausteine, Arbeitsmaterialien

Deutsch  
Ab Jg. 5

Auf der Internetseite „**Praxis Deutsch**“ vom Friedrich Verlag stehen Arbeitsmaterialien zum Downloaden für den Deutschunterricht bereit, z.B. über Geschlechterrollen bei Fontane, den schwulen Generalstaatsanwalt Fritz Bauer, der gegen Widerstände den Frankfurter Auschwitzprozess initiierte, sowie über den queeren Roman *Tschick*.

Zur Website: <https://www.friedrich-verlag.de/deutsch/>

Beispiel *Tschick*: <https://www.friedrich-verlag.de/deutsch/literatur/tschick-unterrichtsmaterial/>

In der Unterrichtseinheit „**Über den Weg nach Deutschland und das Leben hier sprechen**“ von Alexandra Piel werden Fluchterfahrungen sowie das alltägliche Leben von geflüchteten Schüler\*innen thematisiert. Im Fokus steht dabei die Auseinandersetzung mit Fluchtgründen, zu denen die sexuelle Orientierungen und vielfältige Geschlechtsidentitäten, die nicht der heterosexuellen Norm entsprechen, gehören. Es wird auf persönliche Geschichten zurückgegriffen, aber auch über Grafiken gesprochen.

PIEL, ALEXANDRA: Über den Weg nach Deutschland und das Leben hier sprechen. Unterrichtseinheit und Material (43 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/deutsch/daz/ich-du/9857/ich-bin-angekommen-ueber-den-weg-nach-deutschland-und-das-leben-hier-sprechen](http://www.raabits.de/deutsch/daz/ich-du/9857/ich-bin-angekommen-ueber-den-weg-nach-deutschland-und-das-leben-hier-sprechen)

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Ab Jg.7

Die Unterrichtseinheit **„Alex Gino: ‚George‘“** von Timuçin Ağırbaş wurde für das Jugendbuch „George“ konzipiert. Im Zentrum steht mittels kreativer produktions- und handlungsorientierter sowie analytischer Aufgaben die Auseinandersetzung mit dem Jugendroman zu Transgender, in dessen Zentrum das Motto „Sei, wer du bist“ steht.

AĞIRBAŞ, TIMUÇIN: ALEX GINO: „George“. Eine Annäherung an das Thema „Transgender“ anhand des aktuellen Kinder- und Jugendromans. Unterrichtseinheit und Material (47 Seiten) verfügbar über Raabits\*: <http://www.raabits.de/deutsch/literatur/jugendbuecher/9987/alex-gino-george-eine-annaeherung-an-das-thema-transgender-anhand-des-aktuellen-kinder-und-jugendromans>

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Ab Jg. 9

Die Broschüre **„Inter\* und Sprache“** zeigt aus der Perspektive der Betroffenen auf, welche Begriffe zum Thema Intergeschlechtlichkeit respektvoll, emanzipatorisch und wertschätzend sind sowie welche Fallstricke und welche Diskriminierungen sie beinhalten. Diese Begriffsreflexionen können gut in der Schule genutzt werden, damit Schüler\*innen, aber auch Lehrkräfte sich mit den Begriffen auseinandersetzen. Die Broschüre eignet sich als Material, um die Sprachbewusstheit durch Reflexion über Sprache zu erhöhen.

GHATTAS, DAN CHRISTIAN/ KROMMINGA, INS A/ MATTHIGACK, EV BLAINE/ MOSEL, ES THORALF u.a. (2015): Inter & Sprache – Von »Angeboren« bis »Zwiter«. Eine Auswahl inter\*relevanter Begriffe, mit kritischen Anmerkungen vom TriQ-Projekt »Antidiskriminierungsarbeit & Empowerment für Inter\*«. Berlin. (20 Seiten) [[www.oigermany.org/wp-content/uploads/InterUndSprache\\_A\\_Z.pdf](http://www.oigermany.org/wp-content/uploads/InterUndSprache_A_Z.pdf), eingesehen am 10.11.2020]

Die Unterrichtseinheit **„Sprache der Gewalt – Gewalt der Sprache“** von Christoph Kunz regt zur Auseinandersetzung mit Sprache als Gewaltinstrument an. So wird die Macht mancher Begriff und Wörter näher unter die Lupe genommen sowie Ansätze der Hate-Speech thematisiert.

KUNZ, CHRISTOPH: Sprache der Gewalt – Gewalt der Sprache. Ursachen, Erscheinungsformen und Auswege. Unterrichtseinheit und Material (47 Seiten) verfügbar über Raabits\*: <https://www.raabits.de/unterrichtsmaterial/deutsch/sprachreflexion/12406/sprache-der-gewalt-gewalt-der-sprache-ursachen-erscheinungsformen-und-auswege>

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Die Unterrichtseinheit **„Wir erstellen Lapbooks! Kreative Auseinandersetzung mit Romanen“** von Manja Vorbeck-Heyn ermöglicht es Schüler\*innen, sich in Gruppenarbeit durch Lesen sowie durch zeichnerische und schriftliche Auseinandersetzung näher mit den Themen Eifersucht, Freundschaft sowie sexuelle Orientierungen zu beschäftigen. Zu den ausgewählten Romanen gehört „Die Mitte der Welt“ von Andreas Steinhöfel. Im Zentrum des Romans steht der Protagonist Phil, der sich kurz nach den Sommerferien in einen Mitschüler verliebt.

VORBECK-HEYN, MANJA: Wir erstellen Lapbooks! Kreative Auseinandersetzung mit Romanen. Ein fächerübergreifendes Projekt. Unterrichtseinheit und Material (38 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/deutsch/literatur/themen-epochen/9821/wir-erstellen-lapbooks-kreative-auseinandersetzung-mit-romanen](http://www.raabits.de/deutsch/literatur/themen-epochen/9821/wir-erstellen-lapbooks-kreative-auseinandersetzung-mit-romanen)

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch

Ab Jg. 5

Unterrichtsbausteine zu **„Gender im Fremdsprachenunterricht“** hat der Verlag Oldenbourg in mehreren Ausgaben veröffentlicht. Es gibt jeweils vier Beiträge für den Russisch- sowie Französischunterricht, 21 Beiträge für den Englischunterricht und 28 für den Deutschunterricht. Thematisch werden beispielweise unterschiedliche Familienformen, gendergerechte Sprache, fluide Identitäten oder Gender in digitalen Räumen aufgegriffen.

Zur Website: [www.oldenbourg-klick.de/uebersicht?search\\_api\\_views\\_fulltext=Gender&f=clear](http://www.oldenbourg-klick.de/uebersicht?search_api_views_fulltext=Gender&f=clear)

\* Das Angebot ist teilweise kostenpflichtig

Englisch

Ab Jg. 7

Die Unterrichtseinheit **„Disney´s ‘Beauty and the Beast’. Das Hörverstehen trainieren und über den Stellenwert von Äußerlichkeit diskutieren“** von Clarissa Bittner regt zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Schönheit“ an. So werden gegenwärtige Schönheitsideale gemeinsam reflektiert sowie gesellschaftliche Trends berücksichtigt. Außerdem thematisiert die Unterrichtseinheit geschlechterspezifische Schönheitsideale, die infrage gestellt werden.

BITTNER, CLARISSA: Disney´s ‘Beauty and the Beast’. Das Hörverstehen trainieren und über den Stellenwert von Äußerlichkeit diskutieren. (34 Seiten) verfügbar über: [www.raabits.de/englisch/medien-film/film/10400/disneys-beauty-and-the-beast-das-hoersehverstehen-trainieren-und-ueber-den-stellenwert-von-aeusserlichkeiten-diskutieren](http://www.raabits.de/englisch/medien-film/film/10400/disneys-beauty-and-the-beast-das-hoersehverstehen-trainieren-und-ueber-den-stellenwert-von-aeusserlichkeiten-diskutieren)

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Englisch [Politik, Wirtschaft]

Ab Jg. 5

Die Unterrichtseinheit **„Let’s talk about Gender“** von QUEERFORMAT besteht aus sechs Unterrichtssequenzen, die zur Reflexion von Stereotypen anregen, Gender Marketing und den Gender Gap thematisieren. Zudem werden grundlegende Begriffe rund um das Thema Gender erklärt. Aufgrund der Thematisierung von Gender Marketing und vom Gender Gap kann diese Unterrichtseinheit für den Politik- und Wirtschaftsunterricht adaptiert werden. Die Broschüre bietet neben didaktischen Kommentaren zu jeder Sequenz Materialien an, z.B. Vocabulary lists, Vocabulary Memory und Videotipps.

BAUER, MICHAELA: Let’s talk about gender. Eine Unterrichtssequenz zur Förderung von Gender Mainstreaming im Englisch-Unterricht der Sekundarstufe 1 und 2. Berlin 2018. (48 Seiten) [[www.queerformat.de/wp-content/uploads/QF-UE-Lets-talk-about-gender.pdf](http://www.queerformat.de/wp-content/uploads/QF-UE-Lets-talk-about-gender.pdf), eingesehen am 10.11.2020]

Ab Jg. 10

Die Unterrichtseinheit **„Love comes in many colours“** von Jens-Peter Green thematisiert die gleichgeschlechtliche Ehe sowie geschlechtergerechte Sprache in Schulen. Im Fokus steht dabei die Auseinandersetzung mit konservativen und liberalen Positionen der USA.

GREEN, JENS-PETER: „Love comes in many colours“ – Über same-sex-marriage und gender-inclusive schools diskutieren und interkulturelle Dialogfähigkeit schulen. Unterrichtseinheit und Material (26 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/englisch/kommunikative-kompetenzen/sprachmittlung/10415/love-comes-in-many-colours-ueber-same-sex-marriage-diskutieren](http://www.raabits.de/englisch/kommunikative-kompetenzen/sprachmittlung/10415/love-comes-in-many-colours-ueber-same-sex-marriage-diskutieren)

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Französisch

Ab Jg. 9

In der Unterrichtseinheit **„Il n’y a que l’amour pour sauver ce monde“** von Kay Schwermer werden die Themen Freundschaft, Liebe und Homosexualität aufgegriffen. Über die Auseinandersetzung mit dem Comic „Le bleu est une couleur chaude“ von Julie Maroh wird das literarisch-ästhetische Lernen fokussiert.

SCHWERMER, KAY: „Il n’y a que l’amour pour sauver ce monde“. Literarisch-ästhetisches Lernen mit der BD „Le bleu est une couleur chaude“ von Julie Maroh. Unterrichtseinheit und Material (42 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/franzoesisch/literatur-sachtexte/narrative-texte/8720/il-ny-a-que-lamour-pour-sauver-ce-monde-literarisch-aesthetisches-lernen-mit-der-bd-le-bleu-est-une-couleur-chaude-von-julie-maroh](http://www.raabits.de/franzoesisch/literatur-sachtexte/narrative-texte/8720/il-ny-a-que-lamour-pour-sauver-ce-monde-literarisch-aesthetisches-lernen-mit-der-bd-le-bleu-est-une-couleur-chaude-von-julie-maroh)

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Die Unterrichtseinheit **„Typiquement français ou allemand? Zum Umgang mit stereotypen Vorstellungen“** von Robert Beck regt hauptsächlich zur Sensibilisierung für unterschiedliche Länder und Kulturen an. Darüber hinaus werden auch geschlechterspezifische Vorurteile und Stereotype zur Sprache gebracht und kritisch hinterfragt, was dazu beiträgt, die vielfältigen Formen von Geschlecht und sexuellen Orientierungen zu akzeptieren.

BECK, ROBERT: Typiquement français ou allemand? Zum Umgang mit stereotypen Vorstellungen (ab 3. Lernjahr). Unterrichtseinheit und Material (20 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/franzoesisch/interkulturelles-lernen/la-france/11146/typiquement-franais-ou-allemand-zum-umgang-mit-stereotypen-vorstellungen-ab-3lernjahr](http://www.raabits.de/franzoesisch/interkulturelles-lernen/la-france/11146/typiquement-franais-ou-allemand-zum-umgang-mit-stereotypen-vorstellungen-ab-3lernjahr)

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Ab Jg.11

Die Unterrichtseinheit zum Jugendroman von Jean-Paul Nozière: **„La vie comme Elva“** von Kathrin Krüger thematisiert gleichgeschlechtliche Liebe und die Sensibilisierung zum Thema Arbeitslosigkeit. Der Roman regt dazu an, über die aufgeführten Themen zu sprechen und diese zu reflektieren.

KRÜGER, KATHRIN: JEAN-PAUL NOZIÈRE: „La vie comme Elva“. Anhand eines Jugendromans über den Wert persönlichen Engagements sprechen. Unterrichtseinheit und Material (40 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/franzoesisch/literatur-sachtexte/narrative-texte/8730/jean-paul-nozire-la-vie-comme-elva-anhand-eines-jugendromans-ueber-den-wert-persoennlichen-engagements-sprechen](http://www.raabits.de/franzoesisch/literatur-sachtexte/narrative-texte/8730/jean-paul-nozire-la-vie-comme-elva-anhand-eines-jugendromans-ueber-den-wert-persoennlichen-engagements-sprechen)

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Latein, Griechisch

Die Zeitschriftausgabe **„Geschlechterbilder“** aus der Reihe „Der Altsprachliche Unterricht Latein/Griechisch erfahren“ beinhaltet didaktische Informationen sowie Unterrichtsmaterial zum Thema Geschlechterrollen und zur Konstruktion von Geschlecht. Als Grundlage dient hierbei die nähere Auseinandersetzung mit Texten, beispielsweise die Metamorphose der Iphis von Ovid.

DRESCHER, DAN (Hg.) (2019): Geschlechterbilder. Altsprachlicher Unterricht Latein/Griechisch. Hannover: Friedrich.\* (56 Seiten) Inhaltsverzeichnis und Literaturangaben als pdf: [www.friedrich-verlag.de/shop/geschlechterbilder-521204](http://www.friedrich-verlag.de/shop/geschlechterbilder-521204)

\* Kostenpflichtiges Angebot

Latein  
Ab Jg.7

Die Unterrichtseinheit **„Treue um jeden Preis? Ein folgenschwerer Eid – ein Frauenbild in den Gesta Romanorum“** von Verena Götsching greift aus spätmittelalterlicher Perspektive die Rolle der Frau im römischen Reich auf. Im Zentrum steht die Ehe und Ungleichbehandlung der Ehe-Partner\*innen am Beispiel einer mittelalterlichen Fürstin. Neben der Arbeit mit spätmittelalterlichen Texten wird auch ein Blick auf die Entwicklung des Rollenbildes der Frau geworfen. Die Unterrichtseinheit könnte zudem dahingehend erweitert werden, dass der Fokus nicht nur auf der Ungleichbehandlung von Frauen liegt, sondern auch das gegenwärtige Verständnis von Ehe und Familie hinterfragt und somit beispielsweise die „Ehe für Alle“ oder Regenbogenfamilien thematisiert werden. Zudem kann daran anknüpfend durch zusätzliche Literatur darüber geredet werden, wie die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im römischen Reich aussah.

GÖTTSCHING, VERENA: Treue um jeden Preis? Ein folgenschwerer Eid – ein Frauenbild in den Gesta Romanorum (3. Lernjahr). Unterrichtseinheit und Material (39 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/latein/themen-der-antiken-kultur-geschichte/fortwirken-der-antike/9309/treue-um-jeden-preis-ein-folgenschwerer-eid-ein-frauenbild-in-den-gesta-romanorum](http://www.raabits.de/latein/themen-der-antiken-kultur-geschichte/fortwirken-der-antike/9309/treue-um-jeden-preis-ein-folgenschwerer-eid-ein-frauenbild-in-den-gesta-romanorum)  
\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Ab Jg. 10

In der Unterrichtseinheit **„Iphis und Ianthe – grenzenlose Liebe?“** von Birte Kampmann und Karolin Zindler wird das Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Antike am Beispiel von Iphis und Ianthe aufgegriffen. Es werden dabei nicht nur Geschlechterrepräsentationen der Antike besprochen, sondern auch ein Blick auf das gegenwärtige Verständnis von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt geworfen.

KAMPMANN, BIRTE/ ZINDLER, KAROLIN: Iphis und Ianthe – grenzenlose Liebe? Unterrichtseinheit und Material (44 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/latein/themen-der-antiken-kultur-geschichte/religion-mythologie/10662/iphis-und-ianthe-grenzenlose-liebe](http://www.raabits.de/latein/themen-der-antiken-kultur-geschichte/religion-mythologie/10662/iphis-und-ianthe-grenzenlose-liebe)  
\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Spanisch  
Ab Jg. 11

Die kostenpflichtige Sammlung von Unterrichtsmaterialien **„Mujeres de clase en clase“** wurde für den Spanischunterricht in der Oberstufe konzipiert. Im Zentrum der Unterrichtsbausteine stehen zum einen Gleichberechtigung und zum anderen Chancengleichheit von Frauen\* in spanischsprachigen Ländern. Die Autorinnen greifen sowohl historische Themen wie „Frauen im Franquismus“ als auch gegenwartsbezogene Themen wie „Spanierinnen heute“ auf. Des Weiteren gibt es Unterrichtsbausteine, die die Gewalt gegenüber Frauen\* aufgreifen und zur Sprache bringen. Dies könnte dahingehend erweitert werden, dass Gewalt und Diskriminierung gegenüber Menschen, die sich als nicht heterosexuell oder cis-geschlechtlich identifizieren, thematisiert wird und ein Blick auf aktuelle Gewaltstatistiken und Rechtslagen der Menschen geworfen wird.

LÜNING, MARITA/ VENCES URSULA (Hg.) (2007): Mujeres de clase en clase. Materialien zur Gender-Orientierung im Spanischunterricht. Berlin: edition tranviá.\*

\* Kostenpflichtiges Angebot

Eine Literaturhandreichung zum Jugendroman **„El chico diferente“** von Julián Soler León hat Stefan Wasserbäch erstellt, die das Thema Homosexualität behandelt mit dem Ziel, Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt zu stärken. Dabei werden über den Roman hinausgehende Themen behandelt, u.a. Erwachsenwerden, Selbstfindung und Identität, Schule, Mobbing, Mediengesellschaft, Freundschaft und Familie, Liebe und vieles mehr.

WASSERBÄCH, STEFAN: JULÁN SOLER LEÓN: El chico diferente. Literaturhandreichung (Deutsch, Spanisch). Weltbild.\* [https://www.weltbild.de/artikel/buch/julian-soler-leon-el-chico-diferente\\_26930384-1#product-description](https://www.weltbild.de/artikel/buch/julian-soler-leon-el-chico-diferente_26930384-1#product-description)

\* Kostenpflichtiges Angebot

Hintergrundwissen für Lehrkräfte

Deutsch

Der Sammelband **„Queer Reading in den Philologien“** zeigt mit verschiedenen Beiträgen, wie das Lektüreverfahren des Queer Readings auf ausgewählte kulturwissenschaftliche Texte angewendet werden kann.

Zunächst wird sich allgemein der Queer Theory genähert, bevor konkrete Lektürebeispiele aufgeführt werden. Der Sammelband kann als Inspiration für den eigenen Unterricht dienen, da das Lektürev erfahren sich in den Schulkontext einbinden lässt.

BABKA, ANNA/ HOCHREITER, SUSANNE (Hg.) (2008): *Queer Reading in den Philologien. Modelle und Anwendungen*. Wien: Vienna University Press bei V&R unipress.

Inhaltsverzeichnis als pdf: <https://d-nb.info/983817669/04>

Englisch

Der Sammelband **„Gender and Language Learning“** beinhaltet Beiträge, die zum einen grundlegendes Wissen aus dem Bereich der Gender Studies vermitteln und zum anderen konkrete Bezüge zum Thema Gender und Fremdsprachenvermittlung herstellen. So werden Vorschläge aufgezeigt, inwiefern ein geschlechtsneutraler Unterricht umgesetzt werden kann und was zur gelingenden Umsetzung beiträgt.

ELSNER, DANIELA/ LOHE, VIVIANE (Hg.) (2016): *Gender and Language Learning: Research and Practice*. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Im Zentrum der Dissertation **„Gender-Reflexion mit Literatur im Englischunterricht“** von Lotta König steht die Frage, inwiefern der Fremdsprachenunterricht – in diesem Fall Englisch – zum reflexiven Umgang mit Geschlecht beitragen kann. Es werden in Bezug auf das Konstrukt „Geschlecht“ Einschränkungen, Vorurteile und Eigenheiten beleuchtet, unterrichtspraktische Grundlagen aufgezeigt sowie Anwendungsbeispiele aufgeführt.

KÖNIG, LOTTA (2017): *Gender-Reflexion mit Literatur im Englischunterricht. Fremdsprachendidaktische Theorie und Unterrichtsbeispiele*. Wiesbaden: Metzler.

Inhaltsverzeichnis online: <https://www.springer.com/de/book/9783658205553>

Englisch, Französisch

In drei Beiträgen des Sammelbandes **„Teaching Gender?“** werden Vorschläge für einen genderreflektierten Fremdsprachenunterricht gemacht. *Martina Mittag* skizziert anhand einiger englischsprachiger Romane, wie das Spiel der Geschlechter im Unterricht bewusst gemacht werden kann. Dabei bezieht sie sich auf das Konzept des leeren Signifikanten von Laclau. Für *Lotta König* sind Geschlechternor-

men ein sinnvoller Gesprächsanlass für eine Auseinandersetzung mit literarischen Texten. Vorschläge macht sie anhand von drei Beispielen: dem Buch *Accidental Billionaires*, dem Film *Outsourced* und u.a. einem Sonett von Shakespeare. Bilddidaktische Überlegungen nutzt *Sonja Lewin* als eine Möglichkeit, eine Bewusstmachung der visuellen Konstruktion von Geschlecht zu erreichen. Anhand zweier Unterrichtsbeispiele illustriert sie, inwiefern das Potenzial unterschiedlicher Bildtypen zur Bearbeitung des Themas Gender genutzt werden kann. Für den Französischunterricht wird dabei das Bild *Un regard oblique* von Robert Doisneau behandelt, im Englischunterricht Bilder von Thomas Beatie, dem „ersten“ schwangeren Mann.

WEDL, JULIETTE/ BARTSCH, ANNETTE (Hg.) (2015): *Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung*. Bielefeld: transcript.

Inhaltsverzeichnis und Einleitung als pdf: [https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/9d/56/d7/ts2822\\_1.pdf](https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/9d/56/d7/ts2822_1.pdf)

Französisch

Im Artikel **„Geschlechterforschung und Fachdidaktik Französisch“** wird die Geschlechtergerechtigkeit in der Fachdidaktik Französisch hinterfragt. Zunächst wird darauf eingegangen, welche Geschlechterunterschiede im Französischunterricht konstruiert werden und wie diese dekonstruiert werden können. Ausblickend werden Gestaltungsvorschläge für eine Entdramatisierung → **Nicht-Ent-Dramatisierung** des Merkmals Geschlecht im Französischunterricht gegeben.

GREIN, MATTHIAS (2012): *Geschlechterforschung und Fachdidaktik Französisch*. In: Kampshoff, Marita/ Wiepcke, Claudia (Hg.): *Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik*. Wiesbaden: Springer. S. 169–183.

Latein, Griechisch

Beiträge wie der Aufsatz **„Von Bürgern und Bärten“** aus der genderreflektierten Geschichtsforschung können Ideen für den Latein- und Griechischunterricht geben, auch wenn die Kerncurricula wenig Spielraum lassen.

DESCHARMES, BERNADETTE (2015): *Von Bürgern und Bärten. Körper, Männlichkeit und Politik im Klassischen Athen*. In: *Historische Anthropologie*. 23. Jg. H. 2, S. 253–273. [<https://www.vr-elibrary.de/doi/epdf/10.7788/ha-2015-0207>, eingesehen am 10.11.2020]



### Werte lernen:

#### Ethik, Philosophie, Religion, Werte und Normen (Sek I/ Sek II)

Wir haben uns in Bezug auf die Religionen darauf beschränkt, Materialien zu finden, die queere Positionen in den verschiedenen Religionsgemeinschaften und Glaubensrichtungen stärken. In dieser Fächergruppe finden Sie eine zusätzliche Ebene bei allen Materialien zu Religionen, da wir hier darauf verweisen, ob diese glaubensübergreifend oder einer oder mehreren der drei Weltreligionen zuzuordnen sind.

#### Materialsammlungen

Ethik, Religion, Werte und Normen

[Erdkunde, Geschichte, Gesellschaftslehre]

Ab Jg. 7

Die Webplattform **zwischentoene.info** bietet Unterrichtsmaterialien, die auf die Herausforderungen einer zunehmend pluralistischen, (post-)migrantischen Gesellschaft reagieren. Sie haben zum Ziel, anhand der Auseinandersetzung mit Diversität einen konstruktiven Umgang mit gesellschaftlichen Unterschieden zu fördern. In diesem Fächerbereich sind besonders die beiden Oberthemen „Identitäten – wer ist ‚wir‘?“, und „Religionen & Weltanschauungen: Woran glauben wir?“ hervorzuheben. Hier finden sich Unterrichtsmodule, die den Fokus auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt → [Zwischentöne](#) ebenso wie auf andere Diversitätsthemen wie Behinderung legen; im Zusammenhang mit Zivilcourage werden z.B. neben Homo- und Transfeindlichkeit auch Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit behandelt. Andere Themen sind Sprache und Erziehung im Kontext jüdischer Aufklärung, der Umgang mit Bildern im Islam, Tod und Sterben, Muslimische Humorist\*innen oder Fragen rund um das Kopftuch. Flucht und Migration sind insgesamt ein Hintergrundthema der Vorschläge, wobei dieses zum Ausgangspunkt genommen wird, die eigene Verflechtung und das Berührtsein zu behandeln. Mittels der Suchmaske lassen sich die Bausteine herausfiltern, die dezidiert auf Geschlecht und Sexualität eingehen.

Zur Website: [www.zwischentoene.info/themen.html](http://www.zwischentoene.info/themen.html)

Glaubensübergreifend

Die Broschüre **„Geschlechterrollen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen“** zeigt Beispiele von Prozessen interreligiöser Zusammenarbeit und liefert konkrete Materialien und Texte, die Lehrenden die Durchführung von eigenen Lehreinheiten zu verschiedenen Religions- und Weltanschauungen ermöglichen. Ausführlicher betrachtet wird ein breites Spektrum an Glaubensrichtungen: Verschiedene afrikanische Religionen, das Bahá'ítum, der Buddhismus, das Christentum, der Hinduismus, der Islam, das Judentum, der Sikhismus und der weltliche Humanismus. Gegliedert nach den einzelnen Religionen befinden sich in der Broschüre nicht nur Auszüge aus Interviews und Dialogen mit Menschen aus verschiedensten Bereichen, die insgesamt Erfahrungen in 36 Ländern gesammelt haben, sondern auch lyrische Texte, Zitate, Verweise auf Fachliteratur und Unterrichtsvorschläge. Dabei orientiert sich jeder Abschnitt an vier Themenbereichen: 1) die Gründungsgeschichte und religiösen Lehren in Bezug auf die Regeln bzw. Anhaltspunkte, die sich aus diesen für das Geschlechterverständnis und das Leben in der Gemeinschaft ergeben; 2) die Erziehung und Familie; 3) das Abweichen von dem jeweiligen Glauben und die damit verbundenen Konsequenzen für die einzelnen; 4) die Zukunftswünsche, d.h. was die Befragten gerne an die Jugend weitergeben möchten und sich für deren Zukunft erhoffen. Die kostenpflichtige aber günstige Broschüre beruht auf der Arbeit eines offenen Arbeitskreises in der Werkstatt der Kulturen in Berlin.

RÖPER, URSULA/ HOCKENJOS, RUTHILD (Hg.) (2007): Themen und Materialien. Geschlechterrollen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.\*

\* Kostenpflichtiges Angebot

Christentum

Das **Religionspädagogische Institut Loccum** (rpi) hat u.a. ein Themenheft „Gender“ aus der Reihe Loccumer Pelikan, dem religionspädagogischen Magazin für Schule und Gemeinde, herausgegeben, das auf

den mit Vielfalt verbundenen Zuwachs verweist: Eine Religionspädagogik der Vielfalt lässt unterschiedliche Begabungen wie auch vielfältig mögliche Geschlechtlichkeiten zum Ausdruck kommen. Themen des Unterrichts wie Bibelinterpretationen, Menschenbilder, Kirchenbilder, Partnerschaften und Sexualität werden aus einer gendersensiblen Perspektive durchleuchtet. Weitere Themen sind z.B. Segnungen von eingetragenen Lebenspartnerschaften in Kirchen, Konfirmationen sowie Homo- und Transfeindlichkeit in Schulen und Jugendeinrichtungen.

Das rpi bietet außerdem eine große Materialdatenbank an, wo u.a. verschiedene Materialien zu „Gender“ versammelt sind. Dabei wird Wert auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit und Unterstützung der Identitätsfindung unabhängig vom Geschlecht, von der Geschlechtsidentität und vom Geschlechtsausdruck gelegt. Im Sinne einer offenen Schulkultur werden hier Materialien auch jenseits einer Zwei-Geschlechter-Norm für den Unterricht angeboten in Form von Aufsätzen und Praxisbausteine mit Anregungen für die Arbeit in Schule und Gemeinde.

Zur Website: [www.rpi-loccum.de/Themen/Gender](http://www.rpi-loccum.de/Themen/Gender)

LOCCUMER PELIKAN – Religionspädagogisches Magazin für Schule und Gemeinde des Religionspädagogischen Instituts Loccum (2017): Schwerpunktthema Gender. 29. Jg. H. 1. (58 Seiten) [<https://www.rpi-loccum.de/Themen/Gender/Veroeffentlichungen>, eingesehen am 10.11.2020]

Judentum [Englisch]

Die Initiative **Keshet** ist ein Zusammenschluss von und für jüdische Queers und Friends/Allies. In den USA ist sie seit 1996 aktiv, seit 2018 ist Keshet auch in Deutschland vertreten. Auf ihrer englischsprachigen Webseite findet sich eine große Bandbreite an englischsprachigen Materialien, die für die Arbeit in jüdischen Gemeinden und Synagogen, aber auch mit queer-jüdischen Jugendgruppen konzipiert ist. Sie sind unabhängig vom religiösen Kontext hochwertig und lassen sich im schulischen Kontext gut integrieren. Die Materialien umfassen unter anderem Unterrichtseinheiten, Ratschläge für die Unterstützung von LSABT\*I\*Q-Personen im Freundeskreis, Anleitungen für Inklusion in Institutionen, Texte für hebräische gleichgeschlechtliche Hochzeitszeremonien und andere Feiertage, Kurzgeschichten für Kinder, aber auch informie-

rende Sachtexte. Wert wird auf die Thematisierung von Intersektionalität gelegt: Unter dem Oberbegriff „Jews of color“ werden unter anderem queere Jüd\*innen sichtbar gemacht, die in verschiedensten Bereichen aktiv sind. Die Webseite ist auf sprachliche Angemessenheit bedacht: Alte Artikel werden stets mit Kommentaren versehen, wenn sich im Text Begriffe wiederfinden, die in der LSBAT\*I\*Q-Community nicht mehr aktuell bzw. angemessen sind.

Zur englischsprachigen Datenbank auf der Website: <https://www.keshetonline.org/resources-and-events/>

Als Anlaufstelle für queere Jüd\*innen: [www.keshetdeutschland.de](http://www.keshetdeutschland.de)

Unterrichtsbausteine, Arbeitsmaterialien

Ethik, Religion, Werte und Normen

Ab Jg. 7

Christentum

In der Autobiografie **„Endlich“** erzählt der trans Pfarrer Sebastian Wolfrum seine Geschichte auf dem Weg zu sich selbst. Er gibt Einblick in sein Leben und Lieben vor und nach dem Coming Out sowie erzählt von dem schwierigen Weg, sich seiner Gemeinde gegenüber zu öffnen.

WOLFRUM, SEBASTIAN (2019): Endlich. Ein transsexueller Pfarrer auf dem Weg zu sich selbst. München: Claudius. (160 Seiten)

In der Unterrichtseinheit **„Katholische Sexualmoral“** von Klemens Graf werden verschiedene Positionen zum Thema aus verschiedenen Quellen aufgegriffen und mit den Schüler\*innen diskutiert. Das Material enthält Stellungnahmen von Jugendlichen sowie Ausschnitte aus dem Youcat (Jugend-Katechismus der römisch-katholischen Kirche) und der Bibel. Ziel ist es, ein möglichst differenziertes Bild der katholischen Sexualmoral zu präsentieren.

GRAF, KLEMENS: Katholische Sexualmoral. Verfügbar über Lehrer-online\* Zur Website: [www.lehrer-online.de/unterricht/sekundarstufen/geisteswissenschaften/religion-ethik/unterrichtseinheit/ue/katholische-sexualmoral/](http://www.lehrer-online.de/unterricht/sekundarstufen/geisteswissenschaften/religion-ethik/unterrichtseinheit/ue/katholische-sexualmoral/)  
\* Kostenpflichtiges Angebot

Die Tagungsdokumentation **„Phänomen Intersexualität“** widmet sich dem Thema Inter\* aus der Perspektive evangelischer Theolog\*innen mit dem Ziel, zu einem respektvollen und anerkennenden kirchlichen Umgang mit inter\* Menschen beizutragen.

Islam [Glaubensübergreifend]

Der kurze Artikel **„Ist Homosexualität im Islam erlaubt?“** im Rahmen der Ausstellung „Was glaubst du denn?! Muslime in Deutschland“ berichtet über die Rechtslage von Homosexualität im Islam. Z.B. wird in manchen muslimischen Ländern bei homosexuellen Handlungen zwischen Männern die Todesstrafe verhängt, in anderen nicht. Auch in Deutschland sei eine homofeindliche Ansicht unter Muslimen vorhanden, der Zentralrat der Muslime vertrete jedoch eine liberale Haltung. In den letzten Jahren seien vereinzelte Segnungs- und Hochzeitszeremonien durch Imame durchgeführt worden. Grund für die hohe Anzahl homofeindlicher Haltungen sei die Erzählung von Sodom und Gomorra im Koran. Der Text und weitere didaktische Materialien sind seit 2012 begleitend zur auch virtuell verlinkten Ausstellung entstanden, die für Schüler\*innen ab der Sekundarstufe I ist. Sie regt aktiv das Nachdenken über die eigene (religiös-kulturelle) Identität an.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (2013): Ist Homosexualität im Islam erlaubt? [<https://www.wasglaubstduenn.de/spuren/143264/ist-homosexualitaet-im-islam-erlaubt>, eingesehen am 10.11.2020]

Ab Jg. 9

Glaubensübergreifend

Auf der **Online-Plattform „queer.de“** können per Schlagwort Blogbeiträge zu allen Glaubensgemeinschaften gesucht werden. Diese bieten auch aktuelle Informationen, die in den Unterricht eingebaut werden können. Beispielsweise wird auf eine Studie zur Einstellung von Schüler\*innen zu Minderheiten in Nordrhein-Westfalen verwiesen: Bei religiösen (muslimischen, aber auch christlichen) Schüler\*innen wurden große Vorbehalte und Vorurteile u.a. gegen atheistische, jüdische und homosexuelle Menschen nachgewiesen.

Zur Website: [www.queer.de](http://www.queer.de)

Zur NRW-Schüler\*innen-Studie: [https://www.queer.de/detail.php?article\\_id=30110](https://www.queer.de/detail.php?article_id=30110)

Christentum

In dem Interview **„Gott liebt mich als schwulen Menschen, und nicht, obwohl ich einer bin!“** von Kerstin Söderblom schildert ein ungarischer ehemaliger Pastor seine

Erlebnisse als Geistlicher. Er spricht darüber, wie er mit seinem Konflikt zwischen seinem Glauben und seiner Sexualität umgegangen ist, was ihm Mut gemacht hat und macht, sowie was er über die Vorgehensweise seiner Kirchengemeinschaft denkt. Auch wenn sich die Schilderungen nicht eins zu eins auf Deutschland oder jede Gemeinde übertragen lassen, zeigt das Interview sehr eindrucksvoll, dass sich Glaube und Homosexualität nicht ausschließen müssen und dass „mehr als kirchliche Bestimmungen“ das individuelle Aushandeln des Glaubens wichtig ist.

SÖDERBLOM, KERSTIN (2019): Ein Pastor verzichtet: „Gott liebt mich als schwulen Menschen und nicht, obwohl ich einer bin!“ [[www.evangelisch.de/blogs/kreuz-queer/161117/09-10-2019](http://www.evangelisch.de/blogs/kreuz-queer/161117/09-10-2019)], eingesehen am 10.11.2020]

In dem Heft **„Reformation für Alle“** der Deutschen Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e.V. finden sich eine Vielzahl an Interviews mit LSBAT\*I\*Q-Menschen, Pfarrer\*innen und Theolog\*innen, die sich dem Verhältnis von geschlechtlicher Identität und Kirche bzw. christlicher Religion widmen. Dem beigelegt sind Beiträge von Fachkräften, die Hintergrundwissen zu Trans vermitteln sowie der Frage von Trans in der Kirche nachgehen. Begleitend zur Broschüre ist ein Kurzfilm erstellt worden.

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR TRANSIDENTITÄT UND INTERSEXUALITÄT E.V. (2017): Reformation für Alle. Transidentität/ Transsexualität in der Kirche. Berlin. [<https://www.bmfsfj.de/blob/114152/befae36ba9e306d-97c839eeddd3c55ff/reformation-fuer-alle---transidentitaet---transsexualitaet-und-kirche-data.pdf>], eingesehen am 05.12.2020]

Der Film und die Broschüre finden sich auf folgender Website: <https://tur2017.de/>

Die Unterrichtseinheit **„Sex sells? Liebe und Sexualität in der Bibel“** von Christian Kuster setzt sich anhand von Bibelstellen des Alten und Neuen Testaments näher mit der Sexualmoral der Kirche auseinander. Darüber hinaus werden Schüler\*innen angeleitet, ihr Verständnis von Sexualität und Körper zu reflektieren. Es werden nicht nur heteronormative Vorstellungen dargestellt, sondern auch sexuelle und geschlechtliche Vielfalt aufgegriffen.

KUSTER, CHRISTIAN: Sex sells? Liebe und Sexualität in der Bibel. Unterrichtseinheit und Material (28 Seiten) verfügbar über Raabits\*: <https://www.raabits.de/religion/bibel-biblische-geschichten/10689/sex-sells-liebe-und-sexualitaet-in-der-bibel>

\* Kostenpflichtiges Angebot mit Testzeitraum

In der Handreichung **„Zum Bilde Gottes geschaffen“** sind neben kurzen Texten zu theologischen, rechtlichen und praktischen Fragen rund um das Thema Transsexualität in der Kirche Interviews enthalten, die persönliche Erfahrungen schildern, so von einem Theologiestudenten und der siebenjährigen Paula.

EVANGELISCHE KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU (2019): Zum Bilde Gottes geschaffen. Transsexualität in der Kirche. Darmstadt. [[https://unsere.ekhn.de/fileadmin/content/ekhn.de/download/publikationen\\_broschueren/EKHN\\_Transsexualitaet\\_3Aufl\\_2019\\_web.pdf](https://unsere.ekhn.de/fileadmin/content/ekhn.de/download/publikationen_broschueren/EKHN_Transsexualitaet_3Aufl_2019_web.pdf)], eingesehen am 05.12.2020]

Christentum, Judentum

Im Blogbeitrag **„Qu(e)er gelesen“** deutet Kerstin Söderblom die ca. 1000 v. Chr. datierte historische Geschichte von David und Jonathan aus der Bibel um, indem die vielfach als Freundschaft ausgelegte Beziehung der beiden Männer als eine homosexuelle Liebesbeziehung interpretiert wird. Dabei stellt sie jenseits der Glaubhaftigkeit die Botschaft der Liebe in den Vordergrund.

SÖDERBLOM, KERSTIN (2018): Qu(e)er gelesen: David und Jonathan. [[www.evangelisch.de/blogs/kreuz-queer/148145/28-03-2018](http://www.evangelisch.de/blogs/kreuz-queer/148145/28-03-2018)], eingesehen am 10.11.2020]

Islam

Das Modul **„LGBT... What?!?“ Über die Vereinbarkeit von Queerness und Muslimisch-Sein“** besteht aus vier sechs bis 14 minütigen Filmen und Unterrichtsmaterialien erarbeitet von ufuq.de, ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Im ersten Film werden Begriffe erklärt, aber vor allem erzählen queere Muslime, wie sie persönlich ihre eigene Religiosität und ihr Queer-Sein miteinander vereinbaren. Der zweite Film handelt von dem Theaterstück, das die Geschichte des heute erwachsenen LSBAT\*I\*Q-Aktivisten Nasser El-Ahmad darstellt. In dem dritten Film erzählen zwei geoutete Schüler\*innen von ihren Ängsten, nicht mehr zur Familie zu gehören, wobei sie trotz Diskriminierung ein zufriedenes Leben führen. Aus der Perspektive von Expert\*innen werden im vierten Film viele Fragen noch mal diskutiert. Die Filme können allein im Unterricht eingesetzt werden oder von ein bis drei Übungen begleitet werden, die jeweils vier bis neun Unterrichtsstunden umfassen: „Identität zwischen Queer-

feindlichkeit, Rassismus und Religion” (Hintergrund), „Homosexualität als Teil religiöser Vielfalt verstehen” (Biografien) und „Gender, Queerness und Intersektionalität – Mehrfachdiskriminierung verstehen” (Mitreden). Das Material bietet in jedem Fall viele Impulse und Ideen, über das Thema ins Gespräch zu kommen. Filme und Material stehen kostenlos auf der Website zum Download zur Verfügung.

„LGBT... WHAT?!?!”: Über die Vereinbarkeit von Queerness und Muslimisch-Sein. Modul in der Reihe „Alternativen aufzeigen!” von ufuq.de. (4 Filme und 34 Seiten) [<https://www.ufuq.de/modul-4/>, eingesehen am 04.12.2020]

Ab Jg. 11

Glaubensübergreifend

Die Unterrichtseinheit **„Religiöser Fundamentalismus – wenn aus Glaube Fanatismus wird“** von Veit Straßner thematisiert religiösen Fanatismus und stellt damit einhergehende Charakteristika wie beispielsweise wortwörtliches Schriftverständnis oder die Einflussnahme auf Politik und Gesellschaft heraus. Darüber hinaus wird das Thema Fremdgruppenfeindlichkeit aufgegriffen. So werden häufig LSBAT\*I\*Q zur Zielscheibe von religiösem Fanatismus, die je nach Einflussnahme auf Politik und Gesellschaft, schwerwiegende Auswirkungen auf das Leben der Menschen hat.

Straßner, Veit: Religiöser Fundamentalismus – wenn aus Glaube Fanatismus wird. Unterrichtseinheit und Material (60 Seiten) verfügbar über School-Scout\*: <https://www.school-scout.de/66747-religioeser-fundamentalismus>  
\* Kostenpflichtiges Angebot

Christentum / Ev. Religion

[Religionsübergreifend, Ethik, Philosophie, Werte und Normen]

In der Broschüre **„Lesbisch, schwul, trans, hetero... Lebensweisen als Thema für die Schule“** der GEW Baden-Württemberg sind drei Bausteine für den evangelischen Religionsunterricht enthalten, die sich jedoch auch für die Fächer Ethik, Philosophie sowie Werte und Normen eignen. Die drei Bausteine können unabhängig voneinander im Unterricht genutzt werden und bauen nicht aufeinander auf. Der erste Baustein beinhaltet eine umfangreiche Rechercheaufgabe, in der Schüler\*innen sich mit den Sichtweisen der Weltreligionen auf Homosexualität

beschäftigen sollen. Der zweite Baustein fokussiert Homosexualität in der Antike und im Neuen Testament. Die originalen Texte aus der Antike werden gekürzt und vereinfacht zur Verfügung gestellt. Der dritte Baustein hinterfragt aktuelle Positionen in der evangelischen Kirche zum Thema Trauungen für Homo-Paare. Dieser letzte Baustein lässt sich durch weitere Stellungnahmen, Artikel und Positionen auf andere Religionen übertragen oder auf mehrere ausweiten (mögliche Materialien finden Sie weiter unten).

HUSCHENS, ANNE/ REICHLER, MANUELA/ RENFTLE, ANNEMARIE/ SCHWABE, RUTH (2017): Bausteine evangelische Religion, Sekundarstufe II. In: Dies.: Lesbisch, schwul, trans, hetero... Lebensweisen als Thema für die Schule. Handreichung für Pädagog\_innen. Stuttgart: GEW Baden-Württemberg. S. 37–40. [[www.gew-bw.de/%3Fid%3DdumpFile%26t%3Df%26f%3D29158%26token%3D9e7e2e4f34d7503273658e3a9a234477321f96%26sdownload%3D](http://www.gew-bw.de/%3Fid%3DdumpFile%26t%3Df%26f%3D29158%26token%3D9e7e2e4f34d7503273658e3a9a234477321f96%26sdownload%3D), eingesehen am 10.11.2020]

Christentum / Kath. Religion

[Religionsübergreifend, Philosophie, Werte und Normen]

Der Artikel **„Wachstumspotenzial für die eigene Lehre. Zur Kritik an der vermeintlichen Gender-Ideologie“** von Gerhard Marschütz positioniert sich der Autor gegen die Kritik in der katholischen Kirche an den Gender Studies, die sie als „Gender-Ideologie“ diffamieren. Vielmehr wird dieser Vorwurf meist ohne Kenntnis des Faches erhoben, was der Autor fachkundig an einigen Zitaten verdeutlicht. Damit wird aufgezeigt, wie durch Missachtung wissenschaftlicher und journalistischer Standards falsche Aussagen seitens der christlichen Vertreter\*innen getroffen werden. Stattdessen plädiert Marschütz dafür, die Gender Studies als Wachstumspotential für die eigene Lehre zu begreifen und ernst zu nehmen.

MARSCHÜTZ, GERHARD (2014): Wachstumspotenzial für die eigene Lehre. Zur Kritik an der vermeintlichen Gender-Ideologie. In: Herder Korrespondenz. H.9, S. 457–462. [[www.herder.de/hk/hefte/archiv/2014/9-2014/wachstumspotenzial-fuer-die-eigene-lehre-zur-kritik-an-der-vermeintlichen-gender-ideologie/](http://www.herder.de/hk/hefte/archiv/2014/9-2014/wachstumspotenzial-fuer-die-eigene-lehre-zur-kritik-an-der-vermeintlichen-gender-ideologie/), eingesehen am 10.11.2020]

Judentum

Die englischsprachige Website **nonbinaryhebrew.com** hat für das Hebräische grammatisch sinnvolle Vorschläge erstellt, um geschlechtsneutrale Pronomen zu verwenden und eine geschlechtergerechte

Sprechweise im Hebräischen zu entwickeln. Ziel ist die Toleranz innerhalb der jüdischen Gemeinden zu fördern. Die Vorschläge stehen in tabellarischer Form und im hebräischen Alphabet zur Verfügung.

Zur Website: <http://www.nonbinaryhebrew.com>

Ethik, Religion, Werte und Normen [Musik]

Ab Jg. 9

Christentum [Judentum]

Die Unterrichtseinheit **„Porno-Raps und Sexting – Verantwortlichen Umgang mit Sexualität einüben“** von Christine Benz regt zur reflexiven Auseinandersetzung mit medialen Darstellungen von Sexualität und Pornografie an. Hierzu werden neben der Analyse ausgewählter Musikbeispiele auch Bibelstellen als Impulsgeber zum eigenen Verständnis von Sexualität aufgeführt. Da das Material neben Bibelstellen primär aus Musikvideos besteht, kann die Unterrichtseinheit auch im Musikunterricht verwendet werden.

BENZ, CHRISTINE: Porno-Raps und Sexting. Verantwortlichen Umgang mit Sexualität einüben. Unterrichtseinheit und Material (26 Seiten) verfügbar über Raabits\*: <https://www.raabits.de/unterrichtsmaterial/religion/mensch-miteinander/10174/porno-raps-und-sexting-verantwortlichen-umgang-mit-sexualitaet-einueben?fromSearch=1>

\* Kostenpflichtiges Angebot mit Testzeitraum

Ethik, Religion, Werte und Normen

Ab Jg. 9

Islam

Das Buch **„Islam und Homosexualität“** will das Bewusstsein für die Situation schwuler Männer aus muslimischen Migrantenfamilien in Deutschland schärfen und Anstöße für eine Diskussion liefern. Es gibt einen Überblick über die Lage in einigen Kernländern des Islam, einen Einblick in die Arbeit schwul-lesbischer Migrant\*innengruppen aus der Türkei und eröffnet einen schwulen Blick auf den Koran.

BOCHOW, MICHAEL/ MARBACH, RAINER (Hg.) (2004): Islam und Homosexualität. Koran. Islamische Länder. Situation in Deutschland. Hamburg: Männerschwarm. [vergriffen, als E-Book lieferbar unter <https://www.waldschloessen.org/edition-waldschloessen-im-maennerschwarm-verlag-hamburg.html>]

Im Beitrag **„Muslimische Jugendliche und Homophobie“** gehen die Autor\*innen auf das Vorurteil ein, dass als muslimisch kategorisierte Jugendliche homo-feindlicher seien als nicht-muslimische Jugendliche. Jedoch werden als muslimisch kategorisierte Jugendliche durch ein verzerrtes Medienbild sowie aufgrund einer ungleichmäßigen Berichterstattung Opfer von Stigmatisierung. So sei die Berichterstattung in Bezug auf Gewalt gegen LSBAT\*I\*Q ausgeübt von muslimischen Jugendlichen signifikant häufiger als bei Berichten über nichtmuslimische Täter. Hingegen wird über Täter\*innen aus der gesellschaftlichen Mitte der Gesellschaft kaum berichtet.

WOLTER, SALIH/ YILMAZ-GÜNAY, KORAY (2009): „Muslimische“ Jugendliche und Homophobie. Braucht es eine zielgruppenspezifische Pädagogik? (7 Seiten) [<http://paed.blogspot.de/images/2009121720Muslimische20Jugendliche20und20Homophobie.pdf>, eingesehen am 11.11.2020]

In seinem Text **„Wie steht der Koran zur Homosexualität?“** kritisiert und widerlegt Andreas Ismail Mohr die konservative Auslegung des Korans bezüglich des Themas „Homosexualität“. Laut Mohr gehe man beim Islam häufig von einer negativen Haltung gegenüber Schwulen und Lesben aus, jedoch sei so eine Haltung nicht mit dem Koran zu begründen. Die homofeindlichen Positionen verwiesen häufig auf die Geschichte von Lot, jedoch sei darin nicht explizit die Rede von Sex, geschweige denn von Homosexualität, Knabenliebe oder Analverkehr. Mohr kommt zu dem Fazit, dass Lesben und Schwule einen Platz im Islam innehaben können und müssen. Der 30-seitige Text kann mitunter ab dem 9. Jahrgang oder später genutzt werden.

Zum Thema finden sich auf der Website des Autors weitere Beiträge, u.a. „Ein schwieriges Verhältnis: Homosexualität und Islam“.

MOHR, ANDREAS ISMAIL (2004): Wie steht der Koran zur Homosexualität? In: LSVD Berlin Brandenburg e.V. (Hg.): Muslime unter dem Regenbogen. Homosexualität, Migration und Islam. Berlin: Querverlag, S. 9–38.

MOHR, ANDREAS ISMAIL (2007): Ein schwieriges Verhältnis: Homosexualität und Islam. [[http://www.ismailmohr.de/islam\\_homo2.html](http://www.ismailmohr.de/islam_homo2.html), eingesehen am 10.11.2020]

Es existieren **queer unterstützende Stellungnahmen und Positionspapiere** von muslimischen Vereinigungen oder Personen. Nach dem homophob motivierten Orlando-Massaker mit fast 50 Todesopfern 2016

stellt sich der Vorsitzende des Zentralrates der Muslime in Deutschland (ZMD) schützend vor Lesben und Schwule, was auf den Spagat verweist angesichts gleichzeitiger Verurteilung von homosexuellem Sex und gleichgeschlechtlichen Trauungen. 2017 bekundete der liberal-Islamische Bund (lib) in einer „Positionierung zur Homo-Ehe“ seine Befürwortung des Rechts auf Ehe für Lesben und Schwule und begründet dies unter anderem mit einer Aussage des Korans. Auf queer.de finden sich Berichte zu queerfreundlichen wie queerfeindlichen Ereignissen, sodass eine Bandbreite von Positionen aufgezeigt werden kann. Hier eignen sich z.B. die Reportage über die Gesprächsreihe „Islam meets LGBTI“ (2018) und der Bericht über einen queeren Nordiraker in Deutschland, der wegen seiner CSD-Teilnahme Morddrohungen erhielt.

Dazu eine Auswahl von Artikeln der Website [www.queer.de](http://www.queer.de):

Zentralrat der Muslime: Wir verteidigen die Freiheit von Homosexuellen (21.06.2016): [[https://www.queer.de/detail.php?article\\_id=26407](https://www.queer.de/detail.php?article_id=26407), eingesehen am 11.11.2020]

Liberaler Muslime fordern Öffnung der Ehe für Schwule und Lesben (16.05.2017): [[https://www.queer.de/detail.php?article\\_id=28839](https://www.queer.de/detail.php?article_id=28839), eingesehen am 11.11.2020]

Wie homophob sind Berlins muslimische Gemeinden? (08.02.2018): [[https://www.queer.de/detail.php?article\\_id=30616](https://www.queer.de/detail.php?article_id=30616), eingesehen am 11.11.2020]

Bericht: Islam-Beirat lehnt sexuelle Vielfalt ab. Sexuelle Vielfalt ist im islamischen Religionsunterricht in Niedersachsen offenbar nicht erwünscht. (01.02.2019): [[https://www.queer.de/detail.php?article\\_id=32888](https://www.queer.de/detail.php?article_id=32888), eingesehen am 11.11.2020]

Stellungnahme des ZMD (10.05.2010): Zentralrat der Muslime wehrt sich gegen Instrumentalisierung von Muslimen gegen Homosexuelle. [<http://www.zentralrat.de/15829.php>, eingesehen am 11.11.2020]

## Judentum

„**Der Rebbe im Minirock**“ ist ein Artikel über eine chassidische Aktivistin, die zuvor als Mann ihre Smicha zum Rabbiner erhielt. Die Rabbinerin erzählt über ihre Erfahrungen und äußert sich zum Thema Sexualität und Gender im Judentum.

REICH, BENYAMIN/ GADEBUSCH, NOAH (2017): Der Rebbe im Minirock. Jüdische Allgemeine. [<https://www.juedische-allgemeine.de/juedische-welt/der-rebbe-im-minirock/>, eingesehen am 11.11.2020]

Im Interview „**Die Homophobie haben die Juden erst von den Christen gelernt**“ mit dem Künstler Benjamin Reich wird über seine Fotografien von orthodoxen Juden gesprochen. So wird näher auf emotionaler,

politischer, religiöser aber auch persönlicher Ebene über die im jüdischen Glauben fest verankerten Bade-Rituale gesprochen.

Auf der englischsprachigen Website von Benjamin Reich sind weitere Fotos dieser Serie unter der Rubrik „Terra Sancta“ zu sehen

DONSBACH, RUBEN/ REICH, BENYAMIN (2017): „Die Homophobie haben die Juden erst von den Christen gelernt.“ Hamburg: DIE ZEIT. [[https://www.zeit.de/zeit-magazin/leben/2017-12/benjamin-reich-fotograf-israel-judentum-orthodoxe?utm\\_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F](https://www.zeit.de/zeit-magazin/leben/2017-12/benjamin-reich-fotograf-israel-judentum-orthodoxe?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F), eingesehen am 11.11.2020]

Zur Website von Benjamin Reich: <https://www.benjaminreich.com/node/118>

Im Interview „**Gibt es schwule Juden?**“ erzählt ein anonym schwuler Jude mit säkularem Hintergrund über die Schwierigkeit, Homosexualität und Judentum unter einen Hut zu bekommen. Dabei zeichnet das Interview einen individuellen Lebensweg nach und die befragte Person formuliert ihre Vorstellungen, was sie sich in Bezug zu Liebe und Partner\*inenschaft wünscht. Das Interview ergänzt die Ausstellung „Die ganze Wahrheit ... Was Sie schon immer über Juden wissen wollten“ des Jüdischen Museums Berlin, wo das Thema am Rande Erwähnung findet. Ausführlicher ging die Ausstellung „lesbisch. jüdisch. schwul“ des Schwulen Museums Berlin dem Verhältnis nach – leider ohne Ausstellungskatalog.

FALASCA, ANINA/ GOLDMANN, MIRIAM/ LÜDICKE, MARTINA (2013): „Gibt es schwule Juden?“ Die ganze Wahrheit. Frage des Monats. Jüdisches Museum Berlin. [[www.jmberlin.de/blog/2013/08/frage-des-monats-august-gibt-es-schwule-juden/](http://www.jmberlin.de/blog/2013/08/frage-des-monats-august-gibt-es-schwule-juden/), eingesehen am 11.11.2020]

„**Queer in Israel**“ thematisiert anhand Fotos und Interviews die Spaltung der israelischen Gesellschaft im Hinblick auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. So gehört Israels rechtliche Gleichstellung von Homosexuellen zu den progressivsten weltweit. Sie ermöglicht alternative Eltern- und Familienmodelle, die in Deutschland bisher weitgehend unbekannt sind. Parallel gibt es insbesondere außerhalb der Stadt Tel-Aviv ultra-konservativ denkende Menschen. Für den Unterricht können die Fotos und Interviews als Diskussionsimpuls genutzt werden.

PESTER, NORA/ SCHINDLER, FREDERIK/ SHALICAR, ARYE SHARUZ (2018): Queer in Israel. Berlin: Hentrich und Hentrich.

In dieser **queer-unterstützenden Stellungnahme der Union progressiver Juden** zur Homosexualität wird die Position des liberalen Judentums, das Jüdisch-Sein

mit dem Homosexuell-Sein vereinbar erachtet, klar vom orthodoxen Judentum abgegrenzt. Dabei wird nicht nur auf die Geschichte der Homosexualität in Deutschland eingegangen, sondern auf die bisherigen Folgen, denen sich homosexuelle Juden\*Jüdinnen zum Teil innerhalb ihrer Gemeinde ausgesetzt sehen. Der Text plädiert für das Zulassen der Homosexualität im Judentum unter der Bedingung des gegenseitigen Einverständnisses der jeweiligen Partner\*innen.

Zur Website: [www.liberal-juden.de/das-liberale-judentum/leben/homosexualitat/](http://www.liberal-juden.de/das-liberale-judentum/leben/homosexualitat/)

In dem Blog-Beitrag **„Trans/Gender Queer Jewish Wedding Service“** berichtet der Rabbi Elliot Kukla von Trauungen, die er für trans und gender-queere jüdische Gläubige durchgeführt hat und gibt einen Beispielablauf, wie solche Zeremonien im Judentum aussehen können. Zwei Punkte sind dabei besonders wichtig: Zum einen das rituelle Bestätigen des selbstgewählten Geschlechts bzw. der Identität der Eheleute, zum anderen auch das Anerkennen der Wichtigkeit von Familienformen, die nicht unbedingt auf Verwandtschaft beruhen, sondern auf freundschaftlichen Bindungen, die den Personen wichtig sind und nahestehen.

KUKLA, ELLIOT (2006): Trans/Gender Queer Jewish Wedding Service. [[www.keshetonline.org/resources/trans-gender-queer-jewish-wedding-service-needs-language-disclaimer-trans-gender-queer-jewish-wedding-service](http://www.keshetonline.org/resources/trans-gender-queer-jewish-wedding-service-needs-language-disclaimer-trans-gender-queer-jewish-wedding-service), eingesehen am 11.11.2020]

Im englischsprachigen Artikel **„What's Different about Gay Wedding Ceremonies?“** berichtet Rabbi Miriam Jeris von ihren Erfahrungen mit gleichgeschlechtlichen und interreligiösen Hochzeiten im Judentum, von den Wünschen der Paare für die Trauung und welche jüdischen Traditionen sie in diese einbettet. Sie erklärt, dass immer die Personen und ihre Liebe zueinander im Vordergrund stehen.

[www.keshetonline.org/resources/whats-different-about-gay-wedding-ceremonies/](http://www.keshetonline.org/resources/whats-different-about-gay-wedding-ceremonies/)

Ethik, Werte und Normen

Ab Jg. 7

Die elfstündige Unterrichtseinheit **„Männer hacken Holz und Frauen können nicht einparken? Geschlechterrollen heute“** von Jan-Phillip Gebhardt thematisiert ge-

schlechterspezifische Stereotype und Geschlechterrollen. Ziel ist es, Vorurteile abzubauen und eine tolerante Haltung zu fördern. Darüber hinaus werden das binär geprägte Geschlechtersystem und damit einhergehende hierarchische Ordnungen infrage gestellt und aufgebrochen.

GEBHARDT, JAN-PHILLIP: Männer hacken Holz und Frauen können nicht einparken? Geschlechterrollen heute. Unterrichtseinheit und Material (36 Seiten) verfügbar über Raabits\*: <http://www.raabits.de/ethik/anthropologie/10101/maenner-hacken-holz-und-frauen-koennen-nicht-einparken-geschlechterrollen-heute>

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Ab Jg. 9

Die zwölfstündige Unterrichtseinheit **„Identität. Wer macht mich zu dem, der ich bin?“** von Jan-Phillip Gebhardt regt zur Auseinandersetzung mit der eigenen Identitätsempfindung sowie Identitätszuweisungen an. Im Fokus steht, die Schüler\*innen in ihrer Identitätsfindung zu unterstützen. Dies wird durch eine vielfältige Auswahl, die nicht nur auf eine heteronormative Sichtweise gerichtet ist, erreicht.

GEBHARDT, JAN-PHILLIP: Identität. Wer macht mich zu dem, der ich bin? Unterrichtseinheit und Material (34 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/ethik/anthropologie/10068/identitaet-wer-macht-mich-zu-dem-der-ich-bin](http://www.raabits.de/ethik/anthropologie/10068/identitaet-wer-macht-mich-zu-dem-der-ich-bin)

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Ethik, Philosophie, Werte und Normen [Sprachunterricht Deutsch]

Ab Jg. 9

**„Du bist was du sprichst!? Wie Sprache unser Denken formt und unser Handeln beeinflusst“** ist eine sechzehnstündige Unterrichtseinheit von Anna Kokkindis, die die Macht (Bourdieu) sowie Ursachen und Folgen (Butler) von Sprache thematisiert. Es wird zudem das Thema Hate-Speech aufgegriffen und über die Auswirkungen des generischen Maskulinums reflektiert. Die Unterrichtseinheit ist auch für den Deutschunterricht zu empfehlen.

KOKKINDIS, ANNA: Du bist was du sprichst!? Wie Sprache unser Denken formt und unser Handeln beeinflusst. Unterrichtseinheit und Material (55 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/ethik/moralphilosophie/10965/du-bist-was-du-sprichst-wie-sprache-unser-denken-formt-und-unser-handeln-beeinflusst](http://www.raabits.de/ethik/moralphilosophie/10965/du-bist-was-du-sprichst-wie-sprache-unser-denken-formt-und-unser-handeln-beeinflusst)

\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum\*

Ethik, Philosophie, Werte und Normen  
[Gesellschaftslehre, Wirtschaft]  
Ab Jg. 11

**„Transgender und Intersexualität. Ein Leben zwischen den Geschlechtern“** ist eine siebenstündige Unterrichtseinheit von Eva Ildikó Farkas, die zum Ziel hat, das Grundlagenwissen über Transgender und Intersexualität zu erweitern. Durch den Einsatz abwechslungsreicher Methoden beschäftigen sich die Schüler\*innen mit Erfahrungsberichten von trans und inter\* Menschen. Darüber hinaus werden auch Themen wie Gender Marketing und Rollenverhältnisse thematisiert.

FARKAS, EVA ILDIKÓ: Transgender und Intersexualität. Ein Leben zwischen den Geschlechtern. Unterrichtseinheit und Material (37 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/ethik/anthropologie/10964/transgender-und-intersexualitaet-ein-leben-zwischen-den-geschlechtern](http://www.raabits.de/ethik/anthropologie/10964/transgender-und-intersexualitaet-ein-leben-zwischen-den-geschlechtern)  
\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Philosophie  
Ab Jg. 11

**„Männlich, weiblich, divers. Philosophische Geschlechtertheorien im Fokus“** ist eine Unterrichtseinheit von Anna Waldor, in der grundlegende anthropologisch-philosophische Texte u.a. von Simone Beauvoir, Judith Butler und Immanuel Kant besprochen werden. Dies regt zu Diskussionen über das binäre Geschlechtersystem an.

WALDOR, ANNA: Männlich, weiblich, divers. Philosophische Geschlechtertheorien im Fokus. Unterrichtseinheit und Material (52 Seiten) verfügbar über Raabits\*: [www.raabits.de/ethik/anthropologie/10668/maennlich-weiblich-divers-philosophische-geschlechtertheorien-im-fokus](http://www.raabits.de/ethik/anthropologie/10668/maennlich-weiblich-divers-philosophische-geschlechtertheorien-im-fokus)  
\* Kostenpflichtige Plattform mit Testzeitraum

Auf dem **Philosophie-Blog** der Kantonsschule Wettlingen gibt es zum Thema Gender eine Auflistung von Arbeitsmaterialien und weiterführender Literatur. Hierzu gehören Grundlagentexte von Judith Butler sowie weitere einführende Texte der Gender und Queer Studies.

Zur Website: [www.ephilosophie.wordpress.com/gender/](http://www.ephilosophie.wordpress.com/gender/)

Hintergrundwissen für Lehrkräfte

Ethik, Philosophie, Religion, Werte und Normen

In der Broschüre **„In A Nutshell. Diverse Identität“** wird sich – in gekürzter Fassung und in Anlehnung an den umfassenden Sammelband von Koll, Nierop und Schreiber – näher mit der Thematik Intersexualität beschäftigt. Im Fokus steht eine Auseinandersetzung mit Intersexualität in Bezug auf die Verantwortlichkeit von Kirche sowie auf die Schöpfungsgeschichte. Weitere Beiträge beleuchten die Intersexualität aus juristischer und soziologischer Perspektive. Ausschnitte lassen sich auch für den Unterricht verwenden.

BEDIJS, KRISTINA (2020): In A Nutshell. Diverse Identität. Interdisziplinäre Annäherungen an das Phänomen Intersexualität. Hannover: Studienzentrum der EKD für Genderfragen #1. [<https://www.gender-ekd.de/download/Diverse-Identitaet.pdf>, eingesehen am 30.11.2020]

Im Sammelband **„Judith Butler und die Theologie“** werden grundlegende philosophische Ansätze Judith Butler's im Hinblick auf theologische Einzeldisziplinen geprüft, übertragen und kontrovers diskutiert.

GRÜMME, BERNHARD/ WERNER, GUNDA (2020): Judith Butler und die Theologie. Herausforderung und Rezeption. Bielefeld: transcript.  
Volltext als pdf im OpenAccess: <https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/e8/7a/40/oa9783839447420.pdf>

Die **Literaturempfehlungen zum Thema Religion** des Vereins KomBi Berlin verweist auf Bücher, Artikel und weitere Materialien, die sich unter anderem mit dem Christentum, Islam, Spiritualität und Familie beschäftigen.

COHN, CLAUDIA (2017): Literaturempfehlungen zum Thema Religion und gleichgeschlechtliche Lebensweisen. Herausgegeben von KomBi-Berlin. [[www.kombi-berlin.de/08-Religion.pdf](http://www.kombi-berlin.de/08-Religion.pdf), eingesehen am 11.11.2020]

Philosophie

In dem Buch **„Genderfragen und philosophische Bildung“** sind verschiedene Beiträge zum Thema Gender enthalten, die zum einen grundlegendes Wissen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt vermitteln und zum anderen aufzeigen, wie im Philosophieunterricht das Thema aufgegriffen werden kann und welche Medien dabei eingebunden werden können. Außerdem werden zwei konkrete Umset-

zungsmöglichkeiten dargestellt. Inhaltlich geht es dabei um die biologische Determination und soziale Konstruktion von Geschlecht sowie um das Thema „Ehe“ in einer heterogenen Gesellschaft.

BUSSMANN, BETTINA/ TIEDEMANN, MARKUS (Hg.) (2019): Genderfragen und philosophische Bildung. Geschichte – Theorie – Praxis. Berlin: J.M. Metzler. Inhaltsverzeichnis online: <https://www.springer.com/de/book/9783476049285#toc>

Religion

Christentum

Das Buch **„Frau – Gender – Queer“** beleuchtet erstmals in den deutschsprachigen Religionswissenschaften das Spannungsverhältnis zwischen vielfältigen Formen von Geschlecht und Sexualität und christlicher Religion.

LANWERD, SUSANNE/ MOSER, MÁRCIA (2009): Frau – Gender – Queer: Gendertheoretische Ansätze in der Religionswissenschaft. Würzburg: Königshausen u. Neumann. Inhaltsverzeichnis als pdf: <https://www.lehmanns.de/media/10033/1?PHPSESSID=0k0259i7tmj0rj9nb93tauhe9>

In dem Buch **„Geschlecht als Gabe und Aufgabe“** betrachtet Conrad Krannich Intergeschlechtlichkeit aus theologischer Perspektive. Anknüpfend an medizinisch-biologischen sowie sozialen Dimensionen wird anhand der theologischen Anthropologie und Ethik die christlich-theologische Geschlechterordnung hinterfragt und Platz für Ambivalenz und Mehrdeutigkeit geschlechtlicher Identität und Seinsweisen geschaffen.

KRANNICH, CONRAD (2016): Geschlecht als Gabe und Aufgabe. Intersexualität aus theologischer Perspektive. Gießen: Psychosozial-Verlag. Volltext als pdf im OpenAccess: <https://www.psychosozial-verlag.de/catalog/dispatch-free.php?id=6800>

Der Ratgeber **„Jesus liebt Trans\*“** richtet sich an gläubige Christ\*innen, die in Kirchen und Gemeinden aktiv sind, um ihnen das Thema Transgeschlechtlichkeit näher zu bringen. Es dient als praktische Hilfestellung, zeigt aber auch eine transoffene Position in der Kirche.

LÜDKE, KLAUS-PETER (2018): Jesus liebt Trans\*. Transidentitäten in Familie und Kirchengemeinde. Göppingen: Manuela Kinzel.

In dem Sammelband **„Mit dem Segen der Kirche?“** werden kirchliche Sichtweisen zu Homosexualität aus verschiedenen theoretischen Perspektiven disku-

tiert. Dabei werden kirchliche Stellungnahmen aus anthropologischer und psychologischer Sicht betrachtet. Hervorzuheben ist das Vorwort, in dem der Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode und der Hamburger Erzbischof Stefan Heße dafür plädieren, gemeinsame Perspektiven für eine pastorale Begleitung auf ihrem Lebensweg zu entwickeln.

LOOS, STEPHAN/ REITEMEYER, MICHAEL/ TRETTIN, GEORG (2019): Mit dem Segen der Kirche? Gleichgeschlechtliche Partnerschaften im Fokus der Pastoral. Herder. Inhaltsverzeichnis und Leseprobe online: <https://media.herder.de/leseprobe/978-3-451-38417-2/html5.html>

In dem Buch **„Unverschämt katholisch sein“** von Bernd Mönkebüschler hinterfragt der homosexuelle katholische Priester scheinbare Grundpfeiler der katholischen Kirche: das Zölibat, die Tatsache, dass nur Männer Pfarrer werden können, und den Umgang mit homosexuellen Menschen. Er plädiert für eine Kirche, in der Lust nicht argwöhnisch beäugt wird, sondern leidenschaftlich an der Seite aller Liebender, aller Leidender, aller Menschen ist. Passagen des Buches lassen sich im Unterricht nutzen.

MÖNKEBÜSCHLER, BERND (2019): Unverschämt katholisch sein. Anstiftungen. Würzburg: Echter.

Islam

In der Broschüre **„Gender und Islam in Deutschland“** werden verschiedene Schwerpunkte des Themas beleuchtet, so z.B. das Verhältnis zwischen Geschlechterrollen und Migration sowie das Leben in patriarchalen Inselgesellschaften. Zur Beziehung von Geschlechterrollen und Sexualerziehung in unterschiedlichen Familienkonstellationen, werden konservativ-autoritäre mit religiös-muslimischen Familien verglichen, um daraus Schlussfolgerungen für die pädagogische Praxis abzuleiten.

KLEFF, SANEM/ SEIDEL, EBERHARD/ TOPRAK, AHMENT (2016): Gender und Islam in Deutschland. Berlin: Aktion Courage e.V. [<https://www.schule-ohne-rassismus.org/wp-content/uploads/2020/03/Baustein-2-Gender-und-Islam-in-Deutschland-web.pdf>, eingesehen am 10.11.2020]

Die Broschüre **„Homosexualität und Islam“** untersucht nicht nur das Verhältnis des Islam zur Homosexualität, sondern allgemeiner zu vielen queeren Lebensweisen mit dem Ziel, Verbindungsmöglichkeiten zum Islam sichtbar zu machen. Es werden im Kapitel „Grenzgänger\_innen zwischen verschie-

denen sozialen Welten“ Stärken und Herausforderungen beschrieben sowie in weiteren Kapiteln vielfältige und inklusive Seiten des Islam aufgezeigt. Vier gängige Annahmen – von „Der Koran erklärt Homosexualität zur Sünde“ bis „Muslime sind sexistisch und homophob“ – werden aus einer islamwissenschaftlichen Perspektive zur Geschichte von Sexualität und Geschlechterrollen in muslimischen Gesellschaften und des Verhältnisses von islamischer Gelehrsamkeit und Homosexualität diskutiert. Dabei wird auf eine Vielfalt verschiedener Konzepte von Sexualität und Geschlecht in der Islamischen Welt verwiesen. Die Broschüre ist in Deutsch, Englisch, Türkisch und Arabisch. Gerade die Reflexion gängiger Annahmen lassen sich auch im Unterricht gut anwenden.

VARSA, ESZTER (2016): Homosexualität und Islam: Isbttiq und muslimisch sein? Herausgegeben von PLUS – Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Rhein-Neckar e.V. Mannheim. [[http://www.plus-mannheim.de/images/stories/PLUS-Brosch\\_Homosex-Islam\\_web.pdf](http://www.plus-mannheim.de/images/stories/PLUS-Brosch_Homosex-Islam_web.pdf), eingesehen am 05.12.2020]

Das Buch „**Muslim Men**“ von der Journalistin Sineb El Masrer basiert auf Interviews mit muslimischen Männern in verschiedenen Lebenslagen. Herausgestellt werden verbreitete, tradierte, nicht zuletzt religiös konnotierte Grundkonstanten der Identitätsvorstellungen, die aber auch gebrochen werden. Der essayistischen Skizzierung u.a. verschiedener Typen wie „Berufsmuslim“, „Arabische Clans“ und „Muslim, männlich, Sexarbeiter“ folgt eine Analyse, u.a. von Männlichkeit und Ehrenbildern. Im Fazit wird um mehr Eigenverantwortung geworben.

EL MASRAR, SINEB (2019): Muslim Men. Wer sie sind, was sie wollen. Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb). Bonn: bpb. Leseprobe online sowie Bestellung gegen geringe Gebühr über die bpb\*: <https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/291589/muslim-men>

\* Kostenpflichtiges Angebot

## Judentum

Das englischsprachige Buch „**A Rainbow Thread: An Anthology of Queer Jewish Texts from the First Century to 1969**“ führt durch die queere Geschichte des Judentums. So werden jüdisch-queere Texte aufgeführt und näher beleuchtet.

SIENNA, NOAM (2019): A Rainbow Thread: An Anthology of Queer Jewish Texts from the First Century to 1969. Philadelphia: Print-O-Craft Press.

Der Online-Artikel „**Juden und Homosexualität**“ von Judith Felicitas Ansohn greift das konfliktbehaftete Thema Judentum und Homosexualität auf. Die Autorin stellt zu Beginn Begründungen für die ablehnende Haltung in jüdischen Gemeinschaften dar. Im weiteren Verlauf werden gegenwärtige Richtungen des Judentums in Bezug auf Homosexualität sowie Argumente für einen „reformierten“ Umgang mit Homosexualität aufgeführt.

ANSOHN, JUDITH-FELICITAS: Juden und Homosexualität. [[www.hagalil.com/deutschland/yachad/homosexual.htm](http://www.hagalil.com/deutschland/yachad/homosexual.htm), eingesehen am 11.11.2020]

## Autor\*innen

**Friederike Kloth** (B.A. Musikpädagogik/Soziologie, JLU-Gießen; B.A. Musik/Geschichte, TU-Braunschweig) ist derzeit Lehramtsstudentin im Master an der TU Braunschweig und arbeitet als studentische Hilfskraft an der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies sowie am Institut für Musik und ihre Vermittlung.

Kontakt: [f.kloth@tu-braunschweig.de](mailto:f.kloth@tu-braunschweig.de)

**Juliette Wedl** ist Diplom-Soziologin mit den Nebenfächern Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Psychologie. Zudem studierte sie zwei Jahre Gesellschaftslehre und Kunst auf Lehramt. Bis 2019 war sie Geschäftsführerin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies und leitete u.a. das Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“, seit 2020 hat sie die Projektleitung der Nachfolgeeinrichtung Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies inne. Sie ist Autorin des Spiels „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ ([www.identitaetenlotto.de](http://www.identitaetenlotto.de)) und Ko-Herausgeberin des Sammelbandes „Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung“.

Kontakt: [j.wedl@tu-braunschweig.de](mailto:j.wedl@tu-braunschweig.de), [juliette.wedl@identitaetenlotto.de](mailto:juliette.wedl@identitaetenlotto.de)





## HörBar: Queere Musik(videos) – eine Auswahl

### Deutschsprachig

- Arno Billing: Das lila Lied.<sup>1</sup> (1921, 2:37 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=jjvp06ibH3A>, als Orchester-version mit Hintergrundinformationen auch unter <https://www.youtube.com/watch?v=myzUi0mtMOY>
- Chefboss: Miststück. (2015, 2:54 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=sW5M8RGcf6c>
- Herbert Grönemeyer: Doppelherz. (2018, 3:51 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=8gG9WJQ7n1w>
- Jennifer Rostock: Hengstin. (2016, 3:44 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=aKf5jqfoxIE>
- Marlene Dietrich & Margo Lion: Wenn die beste Freundin.<sup>1</sup> (1930–1939, 3:17 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=KWt6u-UEcVw>
- Melody Galore: In der Wanne. (2018, 3:32 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=02z63iz-ZJo>
- Nina Hagen: Smack Jack. (1982, 5:17 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=nIDnN34ZZaE>
- Rita Pavone: Wenn ich ein Junge wär'. (1964, 2:25 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=4brBRQNF5aI>, auch in der Interpretation von Nina Hagen 1979: <https://www.youtube.com/watch?v=5n-RbS1zoyqA>
- Schnipo Schranke: Beste Freunde. (2012, 5:52 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=T-WUW5NQHBA>
- Schrottgrenze: Sterne. (2017, 3:29 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=Ga1HLWcZEi0&frags=pl%2Cwn>
- Sooke: D.R.A.G. (2011/2012, 5:20 Min.)  
Auf YouTube: [https://www.youtube.com/watch?v=BZvF1\\_XyIKU](https://www.youtube.com/watch?v=BZvF1_XyIKU)
- Sooke: Queere Tiere. (2017, 3:39 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=E1zaKaP6i4o>
- Claire Waldoff: Hannelore. (o.J., 2:28 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=uYkvm5V7Wk>
- Zarah Leander: Kann den Liebe Sünde sein? (2010, 2:17 Min.)  
Auf YouTube: [https://www.youtube.com/watch?v=OzDL4j9haQ0&feature=emb\\_logo](https://www.youtube.com/watch?v=OzDL4j9haQ0&feature=emb_logo)

### Englischsprachig

- ALMA, French Montana: Phases. (2017, 3:26 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=BH4FW0d9jyQ>
- Area Negrot: Homulu. (2016, 4:52 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=E8DJc7pVkJQE>
- BONAPARTE: Anti Anti. (2012, Min. 3:33 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=3vkE5Xs5omA>
- Bronski Beat: Smalltown Boy. (1984, 4:57 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=Xuz94ZiPFjK>
- Christine and the Queens:<sup>2</sup> iT. (2015, 3:38 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=i9XeN3MSbyk>
- David Bowie: Right. (1975, 4:22 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=0Paeft4t-Ew>
- Dorian Electra: Adam & Steve. (2019, 3:05 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=mViZtUHqDg8>
- Dream Nails: Kiss My Fist. (2020, 3:01 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=tIAzARp9vPM>
- Elton John: I'm Still Standing. (1983, 3:02 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=ZHwVBirQD2s>
- Fatboy Slim: Praise You. (1998, 3:46 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=ruAi4VBoBSM>
- Gato Preto: Pirao. (2013, 3:19 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=EIYvyZBmN3s>
- George Clinton: Paint the White House Black. (1993, 4:59 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=Dx14lQ8tmdM>
- George Michael: An Easier Affair. (2006, 4:31 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=itzpiizpV-g>
- girl in red: girls. (2018, 3:18 Min.)  
Auf YouTube: [https://www.youtube.com/watch?v=\\_BMBDY01kPk](https://www.youtube.com/watch?v=_BMBDY01kPk)
- Heather Small: Proud. (2012, 3:52 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=OygsHbM1UCw>
- James Brown: Soul Power. (1974, 8:02 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=4N-NrucQcB8>
- Janelle Monàe: Pynk. (2018, 4:28 Min.)  
Auf YouTube: [https://www.youtube.com/watch?v=PaYvIVR\\_BEc](https://www.youtube.com/watch?v=PaYvIVR_BEc)
- Kesha: I Need a Woman to Love. (2018, 5:42 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=6vqmdWQ9PGA>
- Kim Ann Foxmann: Creature. (2010, 6:07 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=ILQF8hEUBbl>
- The Knife: Pass This On. (2003, 4:11 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=gKhjaGRhIYU>
- Kumbia Queers: La isla con Chikas. (2011, 3:45 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=kYMYjVh0spk&frags=pl%2Cwn>
- Lady Gaga: Telephone ft. Beyoncé. (2010, 9:30 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=EVBSyphzF3U>
- Monochrom: Could It Be. (2008, 5:05 Min.)  
Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=2i4ehb-1SHM>



Mouse on Mars & Eric D. Clark: Lost And Found. (2014, 3:45 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=0x7J-6lhez0>

Peaches: I Mean Something. (2015, 3:44 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=YGqPsqDWS00>

Prince & The Revolution: Raspberry Beret. (1985, 4:21 Min.)

Auf YouTube: [https://www.youtube.com/watch?v=I7vRSu\\_wsNc](https://www.youtube.com/watch?v=I7vRSu_wsNc)

Pussy Riot: Straight Outta Vagina. (2016, 4:30 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=Bp-KeVBNz0A>

Queen: I Want to Break Free. (1984, 4:31 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=f4Mc-NYPHaQ>

Ray BLK: Chill Out ft. SG Lewis. (2016, 5:00 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=SfpgMkZ8vk8>

Scissor Sisters: Take Your Mama. (2004, 3:40 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=od7-fyGa9D0>

Seinabo Sey: Hard Time. (2014, 3:33 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=Egd0s5-3VWQ>

Teagan and Sara: Closer. (2012, 3:37 Min.)

Auf YouTube: [https://www.youtube.com/watch?v=ijtEyCK\\_wAE](https://www.youtube.com/watch?v=ijtEyCK_wAE)

Todrick Hall: Nails, Hair, Hips, Heels. (2019, 4:24 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=TQ04gPb4LIY>

Troy Sivan: Youth. (2015, 3:17 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=XYAghEq5Lfw>

Umlilo: Out Of My Face. (2014, 4:04 Min.)

Auf YouTube: [https://www.youtube.com/watch?v=NU60E\\_Glpro&spfreload=10](https://www.youtube.com/watch?v=NU60E_Glpro&spfreload=10)

### Französischsprachig

Angèle: Balance Ton Quoi. (2019, 4:25 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=Hi7Rx3En7-k>

Angèle : Ta reine. (2018, 3:29 Min.)

Auf YouTube: [https://www.youtube.com/watch?v=c\\_070uzV9i0](https://www.youtube.com/watch?v=c_070uzV9i0)

Aznavour: Comme ils disent. (1972, 4:48 Min.)

Auf YouTube: <https://youtu.be/iKFA4gaBL2I>

Calogero: J'ai le droit aussi. (2014, 3:05 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=f0JKGtqNJJl>

Christine and the Queens:<sup>2</sup> Saint Claude. (2014, 3:42 Min.)

Auf YouTube: [https://www.youtube.com/watch?v=ZzFYmz2lft4&list=PLPebbZ-d607SoqtV5p2wuiYzqiFFer\\_kd8&index=5](https://www.youtube.com/watch?v=ZzFYmz2lft4&list=PLPebbZ-d607SoqtV5p2wuiYzqiFFer_kd8&index=5)

Eddie de Preto : Normal. (2018, 4:03 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=yzUxyT-J5mE>

Nightcore: On ne choisit pas. (2019, 4:11 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=CrTN5yGmoi4>

Renaud: Petit pédé. (2002, 4:33 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=LXEF7AF72D4>

Zaza Fournier : Mademoiselle. (2009, 3:55 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=R1CrhoJfBtl>

Zazie : Adam et Yves. (2001, 4:02 Min.)

Auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=k-KKyAKC7L4>

Weitere Ideen finden sich in diesem Zusammenschnitt „Les meilleurs chansons LGBT en français“: <https://www.youtube.com/watch?v=vla8oF5wssc>

### Suchtipp

In YouTube finden sich mit der Suche „lgbt songs“ verschiedene Musikvideos oder Lieder, durch Ergänzung der Suche wahlweise in ausgewählten Sprachen (französisch „lgbt chansons en français“). Tipps zu queerer Musik, aber auch Filme, Serien, Literatur und Theater mit verschiedenen Filteroptionen finden sich unter <https://www.queermdb.de/musik.html>.

Alle Links wurden am 10.12.2020 eingesehen

<sup>1</sup> Hintergrundinformationen zu diesen Musikstücken gibt es in dem Beitrag „100 Jahre Queerpop“ Teil 1 und Teil 2 mit einer Playlist von DJ Ludwig im queere Webmagazin bern\*Igbt erschienen; besprochen wird auch die Entwicklung des Blues durch Schwarze Musiker\*innen: Teil 1 (20er bis 40er Jahre): <https://bern.lgbt/2020/07/100-jahre-queerpop/>, Teil 2 (50er und 60er Jahre): <https://bern.lgbt/2020/09/100-jahre-queerpop-teil-2/>

<sup>2</sup> Ein Interview mit Christine and the Queen, u.a. über ihre Pansexualität: Chris(tine and the Queens): „Je suis pansexuelle : complètement hétérosexuelle, complètement gay“ von Florence Tredez. In: ELLE (o.J.): <https://www.elle.fr/Loisirs/Musique/Dossiers/Chris-tine-and-the-queens-Je-suis-pansexuelle-completement-heterosexuelle-completement-gay-3719654>.

## SehBar: Queere Clips, Erklärvideos und (Kurz-)Filme – eine Auswahl

### Ohne gesprochenen Text (teils mit Song unterlegt)

„Beauty Pressure“, Clip von Dove (2007, 1:19 Min.)  
[www.youtube.com/watch?v=Ei6JvKOW60I](http://www.youtube.com/watch?v=Ei6JvKOW60I)

„Dove evolution“, Clip von Dove (2006, 1:14 Min.)  
<https://www.youtube.com/watch?v=iYhCn0jf46U>

„Golden“, Kurzfilm von Kai Stänicke (2016, 2:54 Min.)  
[www.youtube.com/watch?v=xKmr7QYtGFk](http://www.youtube.com/watch?v=xKmr7QYtGFk)

„In a Heartbeat“, animierter Kurzfilm von Beth David und Esteban Bravo (2017, 4:05 Min.)  
[www.youtube.com/watch?v=2REkk9SCRn0&t=74s](http://www.youtube.com/watch?v=2REkk9SCRn0&t=74s)

„Sam“, Kurzfilm von Sal Bardo (2016, 10:42 Min.)  
<https://www.youtube.com/watch?v=YQIN2MYEzSg>

„Zwischen Rosa und Blau“, animierter Kurzfilm von CineVision (2010, 1:14 Min.)  
<https://www.youtube.com/watch?v=wSJEyGvm-nQ>

### In deutscher Sprache

„#unhatewomen: Es ist Zeit, etwas zu ändern“,  
Clip von terre des femmes (2020, 1:18 Min.)  
<https://unhate-women.com/de/>

„Audiovisuelle Diversität? Geschlechterdarstellungen in Film und Fernsehen in Deutschland“, animierter Kurzfilm der MaLisa Stiftung (2018, 1:58 Min.)  
<https://www.youtube.com/watch?v=UvuS4MhCgE>

„Aufwachsen ohne Geschlecht, (wie) geht das?“,  
Dokumentarfilm arte TV/ Kreatur #6 (2019, 36:44 Min.)  
<https://www.arte.tv/de/videos/088128-002-A/kreatur-6/>  
(verfügbar bis 13.07.2023)

Bärtige Meerjungfrauen in St. John's (Neufundland), dokumentarischer Bericht von NDR/ mareTV (2020, ca. 6 Min.; Min. 25:36–31:30)  
[https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/mare\\_tv/Kanadas-Osten-Vom-St-Lorenz-Strom-bis-Labrador,maretv1398.html](https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/mare_tv/Kanadas-Osten-Vom-St-Lorenz-Strom-bis-Labrador,maretv1398.html) (verfügbar bis 19.05.2021)

„Clément, Königin der Nacht“, dokumentarischer Bericht von arte TV (2017, 6:08 Min.)  
<https://www.arte.tv/de/videos/086757-001-A/clement-koenigin-der-nacht-1-7/>  
(verfügbar bis 26.09.2022)

„Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt“,  
Erklärfilm von DISSENS e.V. (o.J., 3:30 Min.)  
<https://interventionen.dissens.de/materialien/erklaerfilm>

„In einem Moment“, Kurzfilm von Sharlin Lucia (o.J., 17:00 Min.),  
Gewinner Deutscher Jugendfilmpreis 2017  
<https://www.youtube.com/watch?v=7PSCSqCDDc0>

„Intersexuell leben – das dritte Geschlecht“,  
Dokumentarfilm, Deutsche Welle (2019, 12:04 Min.)  
<https://www.dw.com/de/intersexuell-leben-das-dritte-geschlecht/av-50524769>

„Junge oder Mädchen? Warum es mehr als zwei Geschlechter gibt“, Dokumentarfilm, WDR/ Quarks & co. (2018, 44:18 Min.)  
<https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/quarks-und-co/video-junge-oder-maedchen-warum-es-mehr-als-zwei-geschlechter-gibt--100.html>  
(verfügbar bis 10.04.2023, inkl. Kurzausschnitte u.a. zu „Baby X-Experiment“, „Junge oder Mädchen – wann sich das Geschlecht entscheidet“, „Geschlechtstests im Spitzensport“ und „Welches Geschlecht hat das Gehirn?“)

„Mädchen oder Junge? Aufwachsen als Transgender Kind“,  
Dokumentarfilm, WDR (2017, 44:12 Min.)  
<https://www.youtube.com/watch?v=141CcfynjuM>

„Männerwelten“, eine virtuelle Ausstellung von Joko und Klaas auf ProSieben (2020, 16:45 Min.)  
<https://www.prosieben.de/tv/joko-klaas-gegen-prosieben/video/32-maennerwelten-joko-klaas-15-minuten-clip>

„Men Stand Up for Gender Equality“, mehrere Clips aus dem EU-Projekt, umgesetzt von terre des femmes, Lessan e. V. und Femmes Entraide et Autonomie in Berlin, Hamburg und Paris (2019)  
<https://www.youtube.com/playlist?list=PLhaHJojAd3AsXDELpX3zLbgofS3yahiDP>,  
zur Website des Projektes: <https://www.youtube.com/playlist?list=PLhaHJojAd3AsXDELpX3zLbgofS3yahiDP>

„Rom, Gender-Wirrwarr auf dem Marsfeld“,  
Kurzdokumentation von arte TV (2020, 6:48 Min.)  
<https://www.arte.tv/de/videos/096044-000-A/rom-gender-wirrwarr-auf-dem-marsfeld/> (verfügbar bis 11.03.2022)

„Transgender: Die Vielfalt der Queer-Kultur“,  
Kurzreportage auf arte TV (2019, 2:05 Min.)  
<https://www.arte.tv/de/videos/087135-000-A/transgender-die-vielfalt-der-queer-kultur/> (verfügbar bis 09.01.2039)

„Wie kommt Intersexualität zustande?“  
Erklärvideo von SRF Kultur (2019, 3:29 Min.)  
<https://www.youtube.com/watch?v=1Jvf4XGcLY>



### **In englischer Sprache, dt. Untertitelt**

„Fünfzehn“, Kurzfilm von Louisa Baldwin (2018, 3:27 Min.),  
Preisgekrönt 2018

<https://www.youtube.com/watch?v=gS1p-27dfKs>

„Gendernauts – Eine Reise durch die Geschlechter“,  
Kurzfilm von Monika Treut (1999, 2:00 Min.)

<https://www.youtube.com/watch?v=JDRCvxDnotc>

„Gender stereotypes and education“, Clip von European Institute  
for Gender Equality (o.J., 1:23 Min., engl. mit dt. Untertiteln)

[www.youtube.com/watch?v=nrZ21nD9l-0&list=PLG9U5nHG3S9UjZpVMeujrU3k-qhilPaFks](http://www.youtube.com/watch?v=nrZ21nD9l-0&list=PLG9U5nHG3S9UjZpVMeujrU3k-qhilPaFks)

### **In englischer Sprache**

„All That We Share“, Clip des Dänischen TV-Senders TV 2  
(2017, dänisch mit engl. Untertitel, 3:00 Min.)

<https://www.youtube.com/watch?v=jD8tjhVO1Tc>

„The Light“ Musikvideo von HollySitz (2014)

[www.youtube.com/watch?v=Cf79KXBCIDg](http://www.youtube.com/watch?v=Cf79KXBCIDg)

„LikeAGirl“, Spot von Always (3:18 Min.)

[www.youtube.com/watch?v=XjJQBjWYDTs](http://www.youtube.com/watch?v=XjJQBjWYDTs)

### **In französischer Sprache, engl. Untertitelt**

„Opressed majority“ von Eleonore Pourriat  
(2014, frz. mit engl. UT, 10:59 Min.)

[www.youtube.com/watch?v=V4UWxIVvT1A](http://www.youtube.com/watch?v=V4UWxIVvT1A)

### **Suchtipp**

In YouTube finden sich mit der Suche „LGBT Kurzfilm“ eine Reihe  
teils prämierter Beiträge. Mit einer entsprechend angepassten  
Suche finden sich hier auch Beiträge in anderen Sprachen z.B.  
englisch (lgbt short movie/film) und französisch (lgbt court me-  
trage) oder zu spezifischen Themen wie lesbische oder schwule  
Filme. Unter dem Stichwort „queeres Film Festival“ finden sich  
verschiedene Filmbeiträge, die auch regionale Festivals berück-  
sichtigen. Zudem gibt es das „aGLIFF – All Genders, Lifestyles, and  
Identities Film Festival“ (<https://www.youtube.com/user/agliff23/featured>) und das Vancouver Queer Film Festival (<https://www.youtube.com/user/queerfilmfestival>).

Tipps zu queeren Filmen und Serien, aber auch Literatur, Theater  
und Musik mit verschiedenen Filteroptionen finden sich unter  
[www.queermdb.de](http://www.queermdb.de).

Alle Links wurden am 10.12.2020 eingesehen



## Hinweise

### Was ist ein (Unterrichts-)Baustein?

Material, Methoden, Unterrichtsentwürfe, Unterrichtseinheiten, Bausteine ... – die Liste der Bezeichnungen für pädagogisches Material ist lang. In den BZG-Projekten „Hochschule lehrt Vielfalt!“ und „Gender-Lehrmaterialien“ haben wir uns im Austausch mit Lehrkräften entschieden, als Überbegriff „(Unterrichts-)Baustein“ zu verwenden. Hierbei unterscheiden wir drei verschiedene Typen:

*Materialien* sind z.B. Texte, Gedichte oder Bilder, die im Unterricht eingesetzt werden können, für die aber noch keine ausformulierte Einsatzmöglichkeit wie eine Aufgabenstellung oder Auswertungsfrage existiert.

*Methoden* sind z.B. Spiele oder Gruppenarbeiten. Hierbei sind Zielgruppe, Dauer, Durchführung etc. bereits festgelegt und sie können – müssen aber nicht – in Verbindung mit einem Material stehen. Häufig sind sie im Inhalt flexibel anwend- und einsetzbar und können thematisch angepasst bzw. verbunden werden. Teils sind sie von kurzer Dauer wie beispielsweise Warming Up's.

*Unterrichtseinheiten* sind didaktisch geplante Kombinationen aus Methoden und Materialien bzw. Themen, die eine Zeitspanne von mindestens 45 Minuten bis hin zu mehreren Unterrichtsstunden umfassen.

### Zur Arbeit mit diesen Bausteinen

2018 wurden in den Projekten „Hochschule lehrt Vielfalt“ und „Gender-Lehrmaterialien für Schule und Bildung“ Unterrichtsbausteine zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt gesammelt, inhaltlich bewertet und – wenn als geeignet erachtet – katalogisiert. Sofern genehmigt veröffentlichen wir hier eine Auswahl der Bausteine, die wir besonders gut finden bzw. die unserer Einschätzung nach zu einer homo-, bi-, trans- und inter\*freundlichen Schumatmosphäre (und hoffentlich auch Gesellschaft) beitragen können. Ein Auswahlkriterium ist dabei auch gewesen, Fächer und Themen auszuwählen, zu denen es weniger Material gibt. Ergänzend entwickelten wir 2019 neue Unterrichtsbausteine für ausgewählte Fächer und Themen. Mit der erweiterten Auflage konnten ab 2020 weitere Bausteine von der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies hinzugefügt werden.



## Individuelle Zusammenstellung und Anpassung

Die folgenden Bausteine lassen sich entweder einzeln anwenden oder in einer individuell zusammengestellten größeren Unterrichtseinheit kombinieren. Sie als pädagogische Fachkraft können dabei Ihre Klasse am besten einschätzen und die Bausteine mit anderen Impulsen, Einstiegs- und Auswertungsfragen und Beispielen modifizieren / variieren.

## Hintergrundwissen

Der Einsatz solcher Unterrichtsbausteine ist nicht alles – es bedarf weiterer Anstrengungen, damit LSBAT\*IQ-Schüler\*innen und Fachkräfte sich an einer Schule wohlfühlen. In Band 1 unserer Broschüre, die Sie online kostenlos herunterladen (<http://akzeptanz-fuer-vielfalt.de/projekt000.html>) oder in gedruckter Fassung bestellen ([info@waldschlösschen.org](mailto:info@waldschlösschen.org)) können, finden Sie hierzu vielfältige Tipps und Ideen, z.B. was Sie bei Mobbing tun können → [Mobbing, Bd. 1](#), welche Möglichkeiten Sie bei Klassenfahrten mit LSBAT\*IQ-Schüler\*innen haben → [Klassenfahrten, Bd. 1](#) oder wie Sie ggf. mit Verletzlichkeiten Ihrer Schüler\*innen umgehen können → [Verletzlichkeiten beachten, Bd. 1](#). Hier finden Sie auch eine Checkliste zur Selbstreflexion → [Selbstreflexion, Bd. 1](#). In der ersten Broschüre finden Sie Beiträge, die sich an folgende Fragen orientieren:

- \* Was ist das Thema?
- \* Warum ist das Thema wichtig?
- \* Wie lässt sich das Thema im Schulalltag umsetzen?
- \* Wie kann sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Fachunterricht thematisiert werden?
- \* Wie kann ich mit Widerstand umgehen?
- \* Wie kann das Thema in Regelstrukturen eingebunden werden?
- \* Wer bietet was an?

Lassen Sie sich bei Bedarf hierdurch inspirieren. In der hier vorliegenden Broschüre finden Sie zudem Texte zu Fragen, die für den Einsatz von Unterrichtsbausteinen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt wichtig sind.

## Hinweise

### Curriculare Einbettungen der (Unterrichts-)Bausteine

Um Ideen für die konkrete Einbettung der Bausteine im Fachunterricht zu geben, wurden im Rahmen des → [Projektes Gender-Lehrmaterialien](#) sowie ab 2020 in der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies (Braunschweig) verschiedene Niedersächsische Kerncurricula durchgeschaut. In den (Unterrichts-)Bausteinen finden Sie insofern unter „Mögliche Einbettung“ entsprechende Vorschläge von uns hierzu für verschiedene Schulformen und Unterrichtsfächer. Diese sind nur exemplarisch und nicht umfassend. Aufgrund der Zuständigkeit der jeweiligen Bundesländer bei der Erstellung der Rahmenlehrpläne und der damit einhergehenden Vielzahl an Curricula ergeben sich für andere Bundesländer ggf. andere Einbettungsmöglichkeiten.

Eine kurze Übersicht und einen Link zu weiteren Informationen zu den Rahmenlehrplänen aller Bundesländer finden Sie in Broschüre 1 → [Rahmenlehrpläne, Bd.1](#) – hier können Sie Einbettungsmöglichkeiten von Themen der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt in Ihrem Bundesland, für Ihre Schulform und Ihre Fächer finden. Die Situation in Niedersachsen finden Sie ausführlicher in einem eigenen Beitrag beschrieben → [Kerncurricula Niedersachsen](#). Hinweise für die Situation in Österreich und der Schweiz finden Sie in der unten angeführten Literatur.

### Weiterführende Literatur (Deutschland)

Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2017): Wie thematisieren die Länder sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in den Schulen? [[www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ThemenUndForschung/Sexuelle\\_Identitaet/Tipps\\_Bildungsbereich/02\\_Schule/laender/laender\\_node.html](http://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ThemenUndForschung/Sexuelle_Identitaet/Tipps_Bildungsbereich/02_Schule/laender/laender_node.html)], eingesehen am: 15.11.2019]

Wissenschaftliche Dienste des deutschen Bundestags (Hg.) (2016): Sexuelle Vielfalt und Sexualerziehung in den Lehrplänen der Bundesländer. Aktenzeichen: WD8-3000-071/16. [[www.bundestag.de/resource/blob/485866/978f0a3aeab437dc5209f5a4be9d458d/wd-8-071-16-pdf-data.pdf](http://www.bundestag.de/resource/blob/485866/978f0a3aeab437dc5209f5a4be9d458d/wd-8-071-16-pdf-data.pdf)], eingesehen am: 15.11.2019]

### Weiterführende Literatur (Österreich)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Abteilung PräS/1 Gleichstellung und Diversitätsmanagement (2018): Grundsatzlerlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“. Rundschreiben Nr. 21/2018. Geschäftszahl: BMBWF-15.510/0024-Präs/1/2018. Wien. [[www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/2018\\_21.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/2018_21.html)], eingesehen am: 17.11.2019]

### Weiterführende Literatur (Schweiz)

Burren, Susanne/ Schlegel, Felicia/ Rüefli, Martina (2015): Geschlecht in schulischen Lehrplänen – Massnahmen für einen geschlechtergerechten Unterricht. Eine Bestandsaufnahme zur Schweiz und Erfahrungen aus dem europäischen Ausland.

Brugg-Windisch: Pädagogische Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz. [[www.gleichstellung.bs.ch/dam/jcr:7dfde012-fe1c-403c-98f4-757c734e787f/2015\\_06\\_12\\_Studie\\_Geschlecht\\_Lehrplan.pdf](http://www.gleichstellung.bs.ch/dam/jcr:7dfde012-fe1c-403c-98f4-757c734e787f/2015_06_12_Studie_Geschlecht_Lehrplan.pdf)], eingesehen am: 17.11.2019]



### **Diskussions- und Arbeitsklima in der Klasse**

Wir empfehlen Ihnen, vor dem Einsatz eines Bausteins ein gutes Diskussions- und Arbeitsklima in Ihrer Klasse zu schaffen. Dazu kann es auch hilfreich sein, Klassenregeln wie „Wir lassen uns gegenseitig aussprechen“, „Wir respektieren die Meinungen von anderen“ oder „Wir dulden keine Beleidigungen oder Diskriminierungen“ mit den Schüler\*innen gemeinsam zu erarbeiten und zu reflektieren.

### **Benutzung und Weiterverwendung dieser Unterrichtsbausteine**

In dieser Broschüre finden sich zwei Arten von Unterrichtsbausteinen. Die Bausteine sind entweder im Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“ (2019) bzw. für die 2. Auflage 2020 in der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies (Braunschweig) entstanden – sie erkennen diese Bausteine daran, dass die Autor\*innenschaft entsprechend unterschiedlich markiert ist – oder sie haben andere Urheber\*innen, deren Genehmigungen wir für diese Broschüre eingeholt haben.

Wir freuen uns, wenn Sie diese Bausteine im pädagogischen Alltag einsetzen und verwenden. Die von uns erstellten Bausteine dürfen ausgedruckt, kopiert und weitergegeben werden, wenn Sie uns als Urheber\*innen nennen und sie für nicht-kommerzielle Zwecke verwenden. Wenn Sie von uns erstellte Bausteine in einer Publikation erneut abdrucken möchten, wenden Sie sich bitte an [kevin.rosenberger@waldschloesschen.org](mailto:kevin.rosenberger@waldschloesschen.org). Bei allen anderen Bausteinen sind die jeweiligen Urheber\*innen zu fragen.

PRIMARSTUFE
ÄSTHETISCHE FÄCHER UND SPORT
GESELLSCHAFT LERNEN
MINT
SEXUALPÄDAGOGIK
SPRACHEN
WERTE LERNEN

# Queere Impulse – 5 Minuten oder mehr Vielfalt\*

## Unterrichtseinstiege für alle Fächer und Schulstufen

<b>Thema</b>	Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt; Intersektionalität
<b>Ziele</b>	In regelmäßigen kurzen Einstiegsphasen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zum Thema machen
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	für alle Fächer geeignet
<b>Zielgruppe</b>	keine Jg.-Beschränkung; die konkreten Vorschläge sind für die Sek I und Sek II entwickelt
<b>Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	5–10 Minuten
<b>Material</b>	je nach Thema z.B. Bilder, Biografien, Bücher, Debattenausschnitte, Gesetzesvorhaben, Erzählungen, Kataloge, Kinderseiten von Zeitungen, Musikvideos, Postkarten, Presstexte, gegenderte Produkte, Songs und Songtexte, Statistiken und Studienergebnisse, Textauschnitte, Videosequenzen, Werbung
<b>Raum</b>	keine besonderen Anforderungen
<b>Vorbereitung</b>	themenabhängig
<b>Durchführung</b>	<p>Jeder Unterrichtsstunde kann in einem regelmäßigen Abstand fünf Minuten Vielfalt* vorangestellt werden, u.a. durch das Einbringen entsprechender queerer Impulse z.B. durch eine Kurzgeschichte, einen Song oder ein Bild, das Vorstellen von Persönlichkeiten, ein historisches oder politisches Ereignis, aktuelle gesellschaftliche (globale) Entwicklungen und Debatten, Mode-Trends, Studien und vieles mehr. Hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Die queeren Impulse informieren und machen LSBAT*I*Q-Menschen sichtbar; gleichzeitig bieten sie auch Gelegenheiten, über einzelne Aspekte zu sprechen und so zu deren Enttabuisierung und Reflexion anzuregen.</p> <p>Die folgenden Impulse 1 bis 3 sind von Olga von Petersson für die Sekundarstufe I entwickelt und dienen als Anregung. Wir haben sie um Ideen und Materialien ergänzt sowie weitere Impulse entwickelt.</p>



Durchführung

**Impuls 1: Sexismus und sexualisierte Gewalt**

**1a: Hate Speech im Alltag #UNHATEWOMEN**

**Hintergrund:** Unter dem Hashtag #UNHATEWOMEN hat die Organisation terre des femmes eine Initiative gegen frauenverachtende Hate Speech und für mehr Respekt gegenüber Frauen initiiert. In einem kurzen Video werden entsprechende Zitate aus deutschem Rap vorgelesen – und dann auch kurz kommentiert. Zur Website: <https://unhate-women.com/de/>

**Durchführung:** Aufgedruckte Zitate aus Rap-Songs werden im Unterricht an die Schüler\*innen verteilt, wobei hier auch Zitate aus Rap-Songs eingebaut werden können, die die Schüler\*innen gerne hören. Die Verteilung erfolgt zufällig und es werden bewusst keine geschlechterspezifischen Zuweisungen der Zitate vorgenommen, um eine Diskussion aus allen Perspektiven zu gewährleisten. Die Schüler\*innen sollten nun – ähnlich wie in dem Video – abwechselnd aufstehen und laut ihr Zitat vorlesen.

**Erfahrung:** Vielen fiel dies schwer und einige zeigten sogar Scham, sodass die Sitznachbar\*innen das Vorlesen übernehmen mussten. Die Reaktionen waren meist Entsetzen und Unverständnis mit dem häufigen Zusatz „ich habe noch nie so genau hingehört oder es so genau wahrgenommen“. Anschließend entstand eine rege Diskussion, wobei vor allem die Schülerinnen sich sichtlich unwohl fühlten bei dem Gedanken, wozu in Rap Songs aufgerufen wird (u.a. Vergewaltigung). Viele fühlten sich zu einem Objekt degradiert. Auch die Schüler zeigten wenig Verständnis zu solch verbaler Gewalt gegen Frauen. Jedoch wurde auch gesagt, dass sowas nun mal zu Rap gehöre und es ein Image sei. Eine Lösung blieb offen, aber die Schüler\*innen kamen in den kommenden Wochen immer wieder mit weiteren Texten und Songs auf die Lehrkraft zu, um Vergleiche anzustellen. Ein Nachdenken war angeregt.

**1b: Männerwelten. Eine Kunstausstellung gegen sexuelle Belästigung**

**Hintergrund:** In dem 15-minütigen Film wird durch eine „Kunstausstellung“ zu Sexismus und sexualisierter Gewalt geführt. Die Hauptsendezeit um 20:15h wurde von den Moderatoren Joko Winterscheidt und Klaas Heufer-Umlauf in einer Show gegen Pro7 gewonnen und sie nutzten diese, um die Ausstellung „Männerwelten“ am 13. Mai 2020 zu zeigen. Prominente Frauen geben Einblick in ihre Erfahrungen mit Sexismus und sexualisierter Gewalt – ein Blick in den Alltag von Frauen, der schonungslos offen ist. Zum Video: <https://www.prosieben.de/tv/joko-klaas-gegen-prosieben/video/32-maennerwelten-joko-klaas-15-minuten-clip>

**Durchführung:** Ähnlich wie in Impuls 1 werden aus dem Video von Joko und Klaas „Männerwelten“ Zitate (ausgedruckt) genutzt, um das in der „Kunstaktion“ gezeigte zu besprechen. Es kann je nach Jahrgangsstufe und Zeit auch der Film (in Ausschnitten) gezeigt werden.

**Erfahrungen:** Viele Schülerinnen haben sich dahingehend geäußert, bereits sexuelle Belästigung erfahren zu haben. Hierbei hat sich gezeigt, dass auch die Offenheit der Lehrperson, über persönliche Erfahrungen zu sprechen, eine große Rolle gespielt und „das Eis gebrochen“ hat: „Zu zeigen, dass das Thema kein Tabu sein darf, ist hier meiner Meinung nach essentiell“.

**Weitere mögliche Materialien**

*menstandup for gender equality*

Dieses EU-Projekt bindet Männern aus betroffenen Communitys in die Arbeit gegen weibliche Genitalverstümmelung und Früh- und Zwangsverheiratung ein. Die Männer sprechen in kurzen Videos über Ihre Herkunftsland, die dortigen Praktiken und ihre Kritik daran.

Zur Website: <https://www.frauenrechte.de/unsere-arbeit/themen/weibliche-genitalverstuemmelung/men-standing-up-for-gender-equality>

Zu den Videos: <https://www.youtube.com/playlist?list=PLhaHJojAd3AsXDELpX3zLbgofS3yahiDP>

Durchführung

**Impuls 2: „Aktuelle fünf Minuten“**

Es werden am Anfang der Stunde Entwicklungen und Geschehnisse in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft etc. (global) beleuchtet; hierfür eignet sich die Einführung von 5 Minuten für Aktuelles als regelmäßiger Stundenbeginn. Hierbei kann ohne Dramatisierung → **Nicht-Ent-Dramatisierung** das Thema Vielfalt\* als selbstverständlich mit eingebaut werden, indem aktuelle Ereignisse, Diskussionen oder Jahrestage aufgegriffen werden.

Einige Themenbeispiele zu Diskriminierung und Homo- und Transfeindlichkeit:

- **Gesetzesinitiativen, -vorlagen und -veränderungen**, z.B. Konversionstherapie → **Konversions-therapien verhindern, Bd.1**, wobei der Auszug aus einem Artikel für eine Diskussion bereits genügt (Beschluss von 2019); analog auch die Gesetzgebungsverfahren zum „Gesetz zum Schutz von Kindern vor geschlechtsverändernden operativen Eingriffen“ ([https://www.bmjbv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/Verbot\\_OP\\_Geschlechtsaenderung\\_Kind.html](https://www.bmjbv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/Verbot_OP_Geschlechtsaenderung_Kind.html)), zum „Gesetz zur Neuregelung der Änderung des Geschlechtseintrags“ ([https://www.bmjbv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/Aenderung\\_Geschlechtseintrag.html](https://www.bmjbv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/Aenderung_Geschlechtseintrag.html)) und zum Adoptionsrecht (<https://www.mdr.de/nachrichten/politik/inland/bundestag-entscheidet-ueber-adoptionshilfegesetz-100.html>)
- **Aktuelle Fälle von Diskriminierungen im Alltag**, z.B. in Schulen (<https://taz.de/Evangelikale-Schule-mobbt-Transsexuellen/!5710942/>), Schwimmbädern (<https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queer-spiegel/trans-und-inter-im-schwimmbad-welche-umkleide-soll-es-sein/12799626.html>) oder im Gefängnis (<https://www.zeit.de/2020/37/transsexualitaet-transgender-haft-gefaengnis-einzelhaft>)
- **Queere Schutzräume und Aktivitäten diesbezüglich**, z.B. Hinweis auf lokales queeres (Jugend-)Zentrum, das neue Einrichten von Schwimmzeiten für trans\*, inter\* und non-binary Personen auf Anregung von queeren Selbstorganisationen (<https://www.frauenberatungneustadt.de/aktuelle-informationen/exklusive-schwimmzeiten-f%C3%BCr-trans-inter-und-nonbinary-personen-in-hannover-16-09-2020/>) oder Medienberichte zum Christopher Street Day (CSD)
- **Jahrestage**, z.B. der Verweis auf den Wear-Purple-Day → **Schulische Aktion, Bd.1, S. 89** am letzten Freitag im August, den Pride Month im Juni (<https://www.swr.de/swraktuell/woher-kommt-der-pride-month-100.html>) oder den Frauentag am 8 März. Es eignet sich auch der Jahrestag von Stonewall in der Nacht vom 27. auf den 28. Juni 1969 als Anlass, um über Menschenrechte und Grundrechte zu sprechen (<https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/292948/stonewall-unruhen-28-06-2019>).
- **Aktuelle (mediale) Debatten**, z.B. die
  - #MeToo (zum Dossier der Presseschau eurotopics der Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.eurotopics.net/de/207382/metoo>),
  - #aufschrei über Twitter,
  - Intergeschlechtlichkeit im Leistungssport (u.a. ein Beitrag der Universität Hamburg <https://intersex-kontrovers.blogs.uni-hamburg.de/intergeschlechtlichkeit-im-sport-wettkampf-der-aktuelle-stand-der-debatte/>, zu einer internen Arbeitsgruppe des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) <https://gleichstellung.dosb.de/themen/wir-fuer-vielfalt/transidentitaet-und-intersexualitaet/?dazu=> und ein WDR-Filmausschnitt <https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/quarks-und-co/video-geschlechtstests-im-spitzensport-100.html>),
  - die Auswirkungen von Corona auf das Leben von LSBAT\*I\*Q-Menschen (<https://www.lsvd.de/en/ct/2067-Corona-und-Lesben-Schwule-Bisexuelle-trans-und-intergeschlechtliche-Menschen>)
  - Ereignisse wie die Verleihung des Goldenen Zaunpfahls als Negativpreis für absurdes Gendermarketing (<https://goldener-zaunpfahl.de/>).

Durchführung

**Impuls 3: Queere Persönlichkeiten sichtbar machen**

Auf die gleiche Art und Weise kann in den ersten fünf Minuten auch über außergewöhnliche Persönlichkeiten geredet werden. Ziel ist es, bekannte historische oder aktuelle queere Persönlichkeiten sichtbar zu machen. Anlass kann z.B. ein Jahrestag der Person, ein Konzert oder ein thematischer Bezug zum Unterricht sein. Es können auch Personen vorgestellt werden, die Bezüge zum Fach haben. Einige Anregungen: Politiker\*innen z.B. Barak Obama, geoutete Politiker\*innen wie Guido Westerwelle, die 16-jährige Pakistani-Menschenrechtlerin Malala Yousafzai, geoutete Stars wie der bisexuelle Rapper Frank Ocean oder auch weitere Stars, Wissenschaftler\*innen, Sportler\*innen, Modells etc. → [Queere Persönlichkeiten sichtbar machen](#). Primär geht es um außergewöhnliche Menschen, die unabhängig von Geschlecht, Religion, Herkunft und Sexualität eine große Beachtung erhalten. Hierfür eignen sich die Porträts der Ausstellung „We are Part of Culture“ → [100% Mensch](#) sowie folgende Publikationen:

BROOKS, BEN (2019): Stories for Boys who dare to be different. Vom Mut, anders zu sein. Bindlach: Loewe.

FAVILLI, ELENA/ CAVALLO, FRANCESCA (2017): Good night stories for rebel girls. München: Hanser.

KALKA, SUSANNE/ TRAXLER, HELENE (2020): Lesbisch, feministisch, sichtbar. Role Models aus dem deutschsprachigen Raum. Berlin: Querverlag.

KOOB-PAVIS, PETRA/ SICARDI, ARABELLE/ TANAT-JONES, SARAH (2020): Queer Heroes. München: Prestel.

**Impuls 4: Schubladendenken durchkreuzen**

**Hintergrund:** Der Dänische TV-Sender TV 2 hat den Spot „All That We Share“ herausgegeben. Er eignet sich für die Reflexion von Zuordnungen und Kategorisierungen – sowie ihre Brüchigkeit. Es gibt bei YouTube inzwischen diverse analoge Experimente.

Zum Video (4 Min. engl. mit dt. Untertiteln): <https://www.youtube.com/watch?v=Q4oumMBBI2M>

ZDF-Experiment mit Schüler\*innen (5:53 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=mmGbso-jjfs>

**Durchführung:** Der Spot kann am Anfang oder Ende einer Unterrichtsstunde gezeigt werden. Neben einer kurzen Diskussion über Eindrücke und Gedanken kann auch eine Reflexionsfrage wie „Überleg bis zur nächsten Stunde, was du mit Mitschüler\*innen, mit denen du wenig im Schulalltag zu tun hast, gemeinsam hast. Notier die Punkte auf einen Zettel“. Die Zettel können (anonym) von der Lehrkraft eingesammelt werden und in einer nächsten Stunde eine Auswahl der oder alle aufgeführten Punkte besprochen werden. Es kann auch das Setting nachgespielt werden, z.B. an einem Projekttag mit einer Jahrgangsstufe.

**Impuls 5: Strukturelle Ungleichheiten erfahrbar machen**

**Hintergrund:** Der Privilegentest ist eine Übung, in dem die gesamte Gruppe zu Beginn auf einer Linie steht. Es werden nacheinander verschiedene Fragen gestellt, z.B. ob der\*die Partner\*in auf offener Straße ohne Probleme geküsst werden kann. Alle Personen, die die Frage mit ja beantworten können, gehen einen Schritt vorwärts, alle anderen bleiben stehen. Je mehr strukturelle Diskriminierungen das eigene Handeln einschränken, desto weniger bewegt sich die Person vorwärts, sodass sich die Diskriminierungsstrukturen räumlich im Übungsverlauf darstellen. Die Personen können den realen Identitäten entsprechen oder aber per Zufall andere Identitäten per Zettel zugewiesen werden (s. Identitätskarten in der Übung „Wie im wahren Leben“). Der Privilegentest wurde ursprünglich von Barbara Lesch McCaffry entwickelt und durch Daniela Hrzán und Susanne Baer eine deutschsprachige Version erstellt: [http://portal-intersektionalitaet.de/fileadmin/downloads/Privilegentest\\_Baer-Hrzan-2005-nur\\_vortreten.pdf](http://portal-intersektionalitaet.de/fileadmin/downloads/Privilegentest_Baer-Hrzan-2005-nur_vortreten.pdf) (eingesehen am 05.12.2020).

Er liegt den Übungen „Wie im wahren Leben“, auch bekannt als „Ein Schritt nach vorne“, zugrunde (mit Identitätskarten): <http://baustein.dgb-bwt.de/PDF/B3-ImRichtigenLeben.pdf>.

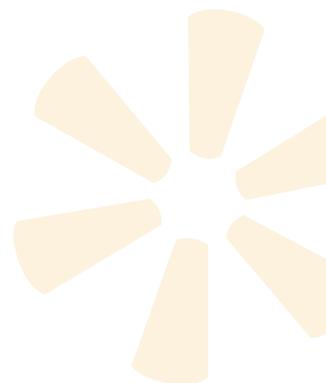
**Durchführung:** Hier eignet sich die Methodenanleitung von „Wie im wahren Leben“.

Queere Impulse – 5 Minuten oder mehr Vielfalt\*

<b>Durchführung</b>	<p><b>Impuls 6: Experiment Blue Eye</b></p> <p><b>Hintergrund:</b> Ursprünglich von der amerikanischen Lehrerin Jane Elliott entwickelt, werden auch in Deutschland „Blue-Eyed Workshops“ durchgeführt. Anhand eines Experiments wird erfahrbar, wie durch Manipulation Privilegierte Diskriminierungen zulassen. Erkennbar werden Mechanismen und Wirkungsweisen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.</p> <p>Zur Website (inkl. Material zur Bestellung): <a href="http://www.diversity-works.de/diversity_works/">http://www.diversity-works.de/diversity_works/</a></p> <p>Zur ZDF-Dokumentation (75 Min.): <a href="https://youtu.be/GLzaAqgC25M">https://youtu.be/GLzaAqgC25M</a></p> <p><b>Durchführung:</b> Ausschnitte können als Diskussionsimpulse in den Unterricht eingebracht werden.</p>
<b>Auswertung</b>	Die Impulse werden unter Einbeziehung der Teilnehmenden (TN) vorgestellt und besprochen.
<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Bei besonders frappierenden Themen kann es zu Betroffenheit kommen, doch beachten Sie, dass Gewaltprävention ein notwendiger Bestandteil von geschlechtersensibler Arbeit in der Schule ist. Eine hilfreiche Reflexion lähmender Befürchtungen bei der Bearbeitung dieses Themas findet sich in folgendem Beitrag, der aus Erfahrung für eine informierte Gelassenheit plädiert: Zillig, Ute/ Neumann, Ute (2015): Gewalt als Thema in der geschlechterreflektierenden Pädagogik. In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.): Teaching Gender. Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript, S. 425–443.
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p><b>Queere und nicht queere Impulse mischen!</b></p> <p>Es empfiehlt sich, die queeren Impulse mit anderen Impulsen abzuwechseln, sodass sie gleichberechtigt nebeneinander stehen.</p> <p>Durchkreuzen Sie bei den Impulsen gerne geschlechtskonforme Rollenerwartungen und machen Sie verschiedene Lebensweisen sowie Familienformen sichtbar. Wichtig ist, dass Sie diese Impulse neben Impulsen stellen, die all dieses nicht tun, damit nicht eine einfache Umkehrung oder ein Otherring, d.h. das Hervorstellen des vermeintlich anderen entsteht, sondern eine große Vielfalt des Lebens in den Unterrichtseinstiegsphasen gleichberechtigt nebeneinander abgebildet ist. Neben Geschlecht können Sie auch gerne weitere Diversitätsaspekte mit einbringen, z.B. in Hinblick auf die Lebensverhältnisse und Lebensrealitäten verschiedener sozialer Schichten, in Bezug auf körperliche und physische Fähigkeiten etc. → <a href="#">Diversität, Bd.1.</a></p> <p><b>Zeit</b></p> <p>Die Impulse können – je nach Thema und emotionaler Reaktion – durchaus auch mit mehr Zeit geplant werden, um Raum zur Diskussion und Verarbeitung zu geben.</p> <p><b>Kompetenz</b></p> <p>Bei den ersten queeren Impulsen sowie bei bestimmten Themen ist mit Nachfragen der Schüler*innen zu rechnen. Hier ist es gut, ein wenig Hintergrundinformationen mitzubringen. So kann, wenn die Zeit es erlaubt, nebenbei in aller Kürze Wissen vermittelt werden. Wenn Sie spontan keine Antwort finden, sagen Sie, dass Sie sich informieren und bringen Sie die Information einfach in der nächsten Stunde mit.</p>

## Queere Impulse – 5 Minuten oder mehr Vielfalt\*

<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<b>Materialquellen</b> <p>Auf der Website <a href="http://queer.de">queer.de</a> sind aktuelle Berichte mit dem Fokus auf queere Themen zu finden. Sie können auch mittels Suchbegriffe z.B. Sport gefiltert werden.</p> <p><b>Kurzfilme:</b> Auf YouTube finden sich mit der Suche „LGBT Kurzfilm“ eine Reihe teils prämierter Beiträge. Mit einer entsprechend angepassten Suche finden sich hier auch Beiträge in anderen Sprachen z.B. englisch (lgbt short movie/film) und französisch (lgbt court metrage) oder zu spezifischen Themen wie lesbische oder schwule Filme → <a href="#">SehBar: Queere Clips, Erklärvideos und (Kurz-)Filme</a>.</p> <p><b>Filmfestival:</b> Unter dem Stichwort „queeres Film Festival“ finden sich verschiedene Filmbeiträge, die auch regionale Festivals berücksichtigen. Zudem gibt es das „aGLIFF – All Genders, Lifestyles, and Identities Film Festival“ (<a href="https://www.youtube.com/user/agliff23/featured">https://www.youtube.com/user/agliff23/featured</a>) und das Vancouver Queer Film Festival (<a href="https://www.youtube.com/user/queerfilmfestival">https://www.youtube.com/user/queerfilmfestival</a>).</p> <p><b>Musikvideos:</b> In YouTube finden sich mit der Suche „lgbt songs“ verschiedene Musikvideos oder Lieder, durch Ergänzung der Suche wahlweise in ausgewählten Sprachen (französisch „lgbt chansons en français“) → <a href="#">HörBar: Queere Musik(videos)</a>.</p>
<b>Mögliche Einbettung</b>	
<b>Quelle</b>	Olga von Petersson, Juliette Wedl / Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies



PRIMARSTUFE
GESELLSCHAFT LERNEN
MINT
SEXUALPÄDAGOGIK
SPRACHEN
WERTE LERNEN

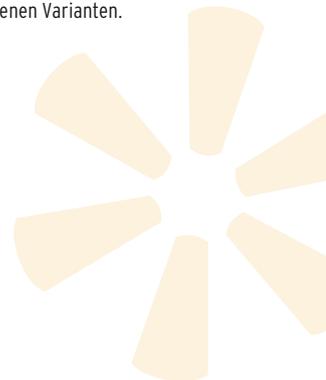
## Fragebox

<b>Thema</b>	Aufklärung; sexuelle und geschlechtliche Vielfalt
<b>Ziele</b>	Den Teilnehmer*innen (TN) wird Raum gegeben, offene bzw. mit Scham behaftete Fragen zum Thema sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zu stellen, wodurch die Identitätsentwicklung unterstützt wird. Des Weiteren lernen die TN grundlegendes Wissen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt kennen und werden dazu angeregt, gemeinsame Werte zu benennen.
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Biologie, Gesellschaftslehre, Religion, Sachkunde, Sexualpädagogik, Sprachen, Werte und Normen
<b>Zielgruppe</b>	keine Jg.-Beschränkung
<b>Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	30–45 Minuten
<b>Material</b>	mind. 2 Zettel pro TN; Stifte; eine Box/Schachtel (z.B. Schuhkarton) o.ä.
<b>Raum</b>	keine besonderen Anforderungen
<b>Vorbereitung</b>	keine
<b>Durchführung</b>	<p>Die TN erhalten jeweils mindestens zwei Zettel und einen Stift und haben 5 Minuten Zeit, in Stillarbeit mindestens eine anonyme Frage zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zu notieren. Die Fragen werden gefaltet in der Fragebox gesammelt und durch die Lehrkraft vermisch.</p> <p>Die Gruppe bildet einen Stuhlkreis. Jeweils ein*e freiwillige TN zieht eine Frage aus der Box und liest sie vor. Wichtig ist, die Anonymität zu gewährleisten. Kennen die TN die Schrift der anderen sollte die Lehrkraft den gezogenen Zettel bekommen und die Fragen vorlesen. Die Person, die den Zettel gezogen hat, versucht die Frage zu beantworten. Anschließend hat der Rest der Gruppe Zeit, ebenfalls Antworten zu geben oder Detailfragen zu stellen. Die Lehrkraft moderiert die Gruppe und gibt am Ende jeder Fragenbesprechung ggf. weitere Informationen und/oder regt zu weiterer Reflexion an.</p>
<b>Auswertung</b>	Fragen Sie am Ende die ganze Gruppe, ob noch Fragen offen geblieben sind, und reflektieren Sie ggf. mit den TN das Diskussionsverhalten während des Bausteins.
<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	<p>In der Gruppe sollten vorher Regeln vereinbart worden sein, wie miteinander umgegangen wird, so dass den TN klar ist, dass sie sich nicht gegenseitig auslachen dürfen o.ä. Sie können außerdem die Regel festlegen, dass außerhalb der Gruppe keine Namen genannt werden dürfen, wenn über den Baustein berichtet wird. Das bedeutet: Die TN können anderen Personen berichten, dass beispielsweise über Transgeschlechtlichkeit gesprochen wurde, aber nicht wer dazu eine spezifische Frage oder einen Diskussionsbeitrag geleistet hat.</p> <p>Wichtig ist, dass niemand bei diesem Baustein gezwungen wird, eine Frage vorzulesen oder zu beantworten.</p> <p>Durch die Anonymisierung der Fragen (d.h. die TN sollen keine Namen auf die Zettel schreiben) können unangenehme Nachwirkungen für einzelne TN vermieden werden.</p>



## Fragebox

<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	<p>Es kann vorkommen, dass TN provozierende, beleidigende und/oder sexualisierte Fragen stellen. Eine gute Vorgehensweise ist daher, den TN nach dem Notieren der Fragen eine kurze Pause zu geben, in der die Lehrkraft die Fragen liest und solche Fragen (ggf. auch doppelte Fragen) aussortiert.</p>
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p>Dieser Baustein eignet sich gut am Ende einer Einheit zu Vielfalt.</p> <p>Es ist wichtig, darauf zu achten, dass alle TN mindestens eine Frage stellen und in die Box werfen. Damit müssen alle TN nachdenken, was sie zum Thema noch nicht verstanden haben oder wissen wollen; keine TN outen sich damit, Interesse bzw. Fragen zum Thema zu haben.</p> <p>Lassen Sie die beim Beantworten der Fragen aufkommenden Diskussionen, soweit sie produktiv sind, ruhig zu und verharren nicht nur starr im Frage-Antwort-Ablauf.</p> <p>Dieser Baustein eignet sich insbesondere auch dann, wenn LSBAT*IQ-Personen für eine Begegnungsstunde → <a href="#">SCHLAU, Bd.1</a> in den Unterricht eingeladen werden, da sich so auch schüchterne TN trauen, Fragen zu stellen.</p> <p><b>Variante 1 – zusätzliche Anonymisierung</b></p> <p>Die Fragen können auch in einer nächsten Stunde beantwortet werden und in der Zwischenzeit die Zettel einheitlich neu geschrieben werden.</p> <p><b>Variante 2 – Rechercheauftrag</b></p> <p>Die Beantwortung der Fragen kann auch variiert werden, in dem z.B. die TN sich in Zweiergruppen zusammenfinden, eine Frage ziehen, die Antwort im Internet recherchieren und anschließend der Klasse präsentieren. Hierbei muss die Lehrkraft die Fragen vorher definitiv durchgeschaut haben.</p>
<b>* Mögliche Einbettung</b>	<p><i>KC Biologie, Realschule:</i> Prozessbezogener Kompetenzbereich „Bewertung“; inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Entwicklung“</p> <p><i>KC Deutsch, Realschule:</i> Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“</p> <p><i>KC Englisch, Realschule:</i> Funktional kommunikativer Kompetenzbereich kommunikative Teilkompetenz „Sprechen“; interkulturelle (kommunikative) Kompetenz</p> <p><i>KC Gesellschaftslehre, integrierte Gesamtschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich (bzw. Lernfeld) „Individuum und soziale Welt“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Orientierungskompetenz“ und „Urteilskompetenz“</p> <p><i>KC Sachkunde, Grundschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Gesellschaft, Politik und Wirtschaft“ Kompetenz „Wertebildung“</p>
<b>Quelle</b>	<p>Dieser Baustein wird seit mehreren Jahren in der Bildungsarbeit eingesetzt und existiert in verschiedenen Varianten. Urheber*in unserer Variante ist: Annika Spahn / Hochschule lehrt Vielfalt!</p>



# Queeres Quiz

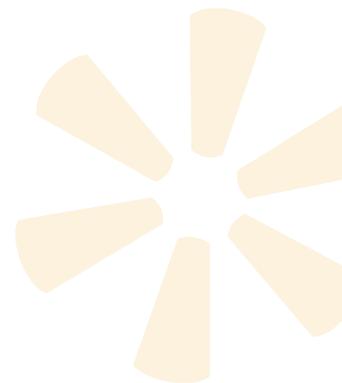
<b>Thema</b>	Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt; queeres Wissen
<b>Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) überprüfen und vertiefen ihr Wissen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt.
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Biologie, Gesellschaftslehre, Religion, Sachkunde, Sexualpädagogik, Werte und Normen
<b>Zielgruppe</b>	keine Jg.-Beschränkung; die vorliegenden Quizfragen sind für die Sek II entwickelt
<b>Gruppengröße</b>	variabel, Gruppe sollte durch 2 teilbar sein
<b>Dauer</b>	30 Minuten
<b>Material</b>	Tafel, Plakat o.ä. zum Festhalten der Punkte; ggf. Fragen auf Plakate geschrieben oder als Präsentation; ggf. Preise für gewinnende Gruppe; Stoppuhr oder Sanduhr (1 Min.)
<b>Raum</b>	keine besonderen Anforderungen
<b>Vorbereitung</b>	Fragen und Antwortmöglichkeiten ggf. auf Gruppe anpassen (leichter oder schwerer machen)
<b>Durchführung</b>	<p>Die TN werden in zwei Gruppen aufgeteilt, die sich zueinander setzen. Die Lehrkraft liest eine Quizfrage sowie die Antwortoptionen vor, die erste Gruppe hat die Chance nach einer kurzen Beratung innerhalb der Gruppe zu antworten. Antworten sie richtig, bekommt sie einen Punkt. Antworten sie falsch oder brauchen sie zu lang (länger als eine Minute) um zu antworten, bekommt die andere Gruppe die Chance, zu antworten und sich ggf. einen Punkt zu verdienen. Nun bekommt die zweite Gruppe eine Quizfrage mit Antwortoptionen gestellt usw., bis alle Fragen beantwortet sind oder die Zeit abgelaufen ist. Es sollten jedoch beide Gruppen gleich viel Fragen gestellt bekommen haben. Es gewinnt die Gruppe mit den meisten Punkten.</p> <p><b>Quizfragen und Antwortmöglichkeiten</b> (richtige Antworten sind <b>grün</b> markiert) – es können eigene Fragen eingebaut werden:</p> <p><b>Wofür steht die Abkürzung CSD?</b> A: Christlich-Sozialer Donnerstag, <b>B</b>: Christopher Street Day, C: Computer-System-Dialog</p> <p><b>Was ist keine sexuelle Orientierung?</b> A: Pansexualität, B: Asexualität, C: Bisexualität, <b>D</b>: Transsexualität</p> <p><b>Wann wurde §175, der Sex zwischen Männern unter Strafe stellte, endgültig abgeschafft?</b> A: 1945, B: 1968, <b>C</b>: 1994</p> <p><b>Was ist der Gegenbegriff zu „trans“?</b> A: Poly, <b>B</b>: Cis, C: Inter</p> <p><b>Wie nennen sich Menschen, die nicht männlich oder weiblich sind?</b> <b>A</b>: Nicht-binär, B: Drag Queens/Kings, C: asexuell</p> <p><b>Wie heißt die Diskriminierungsform gegen queere Menschen?</b> A: Sexismus, B: Rassismus, <b>C</b>: Heteronormativität</p> <p><b>Was bedeutet aromantisch?</b> <b>A</b>: sich nicht zu verlieben, B: keinen Sex haben zu wollen</p> <p><b>In welcher Stadt findet der größte CSD Deutschlands statt?</b> A: Berlin, <b>B</b>: Köln, C: München</p>

## Queeres Quiz

<p><b>Durchführung</b></p>	<p><b>Seit wann gibt es die Ehe für Alle?</b>  <b>A:</b> 2017, <b>B:</b> 2001, <b>C:</b> 2010</p> <p><b>Welches große politische Anliegen haben intergeschlechtliche Menschen?</b>  <b>A:</b> Genderneutrale Toiletten, <b>B:</b> Operationsverbot an Kleinkindern</p> <p><b>Was bedeutet Bisexualität?</b>  <b>A:</b> Beziehungen mit mehreren Menschen haben, <b>B:</b> Menschen mehrerer Geschlechter anziehend finden</p> <p><b>Wie viele Menschen zwischen 18–24 Jahren definierten sich 2015 in Deutschland nicht als 100% heterosexuell?</b>  <b>A:</b> ca. 39%, <b>B:</b> ca. 2%, <b>C:</b> ca. 24%, <b>D:</b> ca. 7%</p>
<p><b>Auswertung</b></p>	<p>Ggf. Nachfragen der TN zu den einzelnen Fragen eher am Ende thematisieren, um nicht den Spielfluss zu unterbrechen.</p> <p>Weitere Auswertungs- und Reflexionsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sind euch die Antworten leicht gefallen?</li> <li>– Was hat euch überrascht?</li> </ul>
<p><b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b></p>	<p>Nur mit Vorsicht sensible Fragen einbauen, z.B. zu Suizidraten von queeren Jugendlichen oder Diskriminierungserfahrungen.</p>
<p><b>Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p>Die Quizfragen sind dem jeweiligen Wissen und Alter der Gruppe anzupassen. Der Baustein ist besonders am Ende einer Lerneinheit zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zu verwenden.</p> <p><b>CSD:</b> Köln hatte in den letzten Jahren (Stand 2019) knapp doppelt so viele Besucher*innen wie Berlin; ggf. ist hier der aktuelle Stand zu überprüfen. Mehr zum CSD können Sie hier erfahren: <a href="https://csd-deutschland.de">https://csd-deutschland.de</a>.</p> <p><b>Begrifflichkeiten wie nicht-binär, trans, inter*, cis, Heteronormativität, bisexuell, aromantisch und asexuell:</b> Ein → <a href="#">Glossar</a> zu diesen und vielen weiteren Begriffen und weitere Informationen finden Sie auch im Queer Lexikon (<a href="https://queer-lexikon.net/">https://queer-lexikon.net/</a>), welches sich auch als Ort für Rechercheaufträge für Schüler*innen eignet. Zudem kann auf Seiten der Selbstvertretungen geschaut werden; eine Sammlung dieser findet sich im Queer-Lexikon unter dem Reiter Lexikon.</p> <p><b>§ 175:</b> Einen kurzen Artikel mit weiterführenden Hinweisen finden Sie auf dem Regenbogenportal (<a href="https://www.regenbogenportal.de/informationen/paragraph-175-bestrafung-sexueller-handlungen-zwischen-maennern">https://www.regenbogenportal.de/informationen/paragraph-175-bestrafung-sexueller-handlungen-zwischen-maennern</a>).</p> <p><b>Begriff Transsexualität/Intersexualität:</b> Sowohl Intersexualität als auch Transsexualität sind im deutschen Sprachraum geläufige Begriffe; sie werden jedoch aufgrund des Wortelementes „Sexualität“ häufig mit sexuellen Orientierungen verwechselt. Wichtig ist bei dem Quiz darauf hinzuweisen, dass beide Begriffe aus einem medizinischen Kontext kommen und teils von der Community abgelehnt werden.</p> <p><b>Ehe für alle:</b> Eine Chronik im Kampf um die Öffnung der Ehe für alle finden Sie beim LSVD (<a href="https://www.lsvd.de/de/ct/431-Ehe-f%C3%BCr-Alle-eine-Chronik">https://www.lsvd.de/de/ct/431-Ehe-f%C3%BCr-Alle-eine-Chronik</a>) und einen Überblicksartikel auf der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung (<a href="https://www.bpb.de/gesellschaft/gender/homosexualitaet/274019/stationen-der-ehe-fuer-alle-in-deutschland">https://www.bpb.de/gesellschaft/gender/homosexualitaet/274019/stationen-der-ehe-fuer-alle-in-deutschland</a>).</p> <p><b>Studie Bisexualität:</b> Die Zahlen beziehen sich auf eine Studie von YouGov 2015 (s. <a href="https://www.bine.net/sites/default/files/bijou31yougov.pdf">https://www.bine.net/sites/default/files/bijou31yougov.pdf</a>). Bezogen auf alle Altersklassen ab 18 Jahre sind dieses immerhin noch 21%, in Großbritannien sind es 19% aber unter den 18–21-jährigen sogar 43% (vgl. <a href="https://www.bine.net/sites/default/files/bijou30de_doppelseiten.pdf">https://www.bine.net/sites/default/files/bijou30de_doppelseiten.pdf</a>).</p>

## Queeres Quiz

<b>* Mögliche Einbettung</b>	<p><i>KC Biologie, Realschule:</i> Prozessbezogener Kompetenzbereich „Bewertung“; inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Entwicklung“</p> <p><i>KC Gesellschaftslehre, integrierte Gesamtschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich (bzw. Lernfeld „Individuum und soziale Welt“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Orientierungskompetenz“ und „Urteilskompetenz“</p> <p><i>KC kath. Religion, Grundschule:</i> Kompetenzbereich „Nach dem Menschen fragen“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Urteilskompetenz“ und „Dialogkompetenz“</p> <p><i>KC Sachkunde, Grundschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Gesellschaft, Politik und Wirtschaft“ Kompetenz „Wertebildung“</p> <p><i>KC Werte und Normen, Realschule:</i> Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche „Fragen nach dem Ich“, „Fragen nach Ethik und Moral“ und „Fragen nach der Wirklichkeit“</p>
<b>Quelle</b>	Annika Spahn (bisher unveröffentlicht)





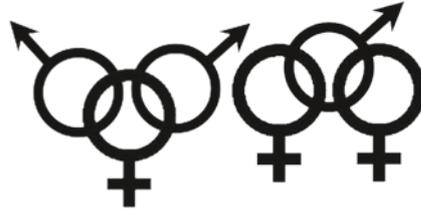
*A\_sexuell*



*Agender*



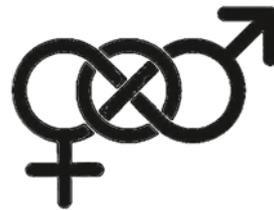
*Androgyn*



*Bi+sexuell*



*Frau*



*Genderfluid*



*Heterosexuell*



*Inter\**



*Lesbisch*



*Mann*



*Nicht-binär*



*Pansexuell*



*Schwul*



*Trans*

PRIMARSTUFE
GESELLSCHAFT LERNEN
MINT
SEXUALPÄDAGOGIK
SPRACHEN
WERTE LERNEN

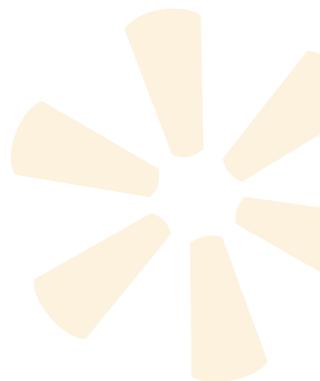
## Stell dir vor ...

### Coming Out in der Schule

<b>Thema</b>	Empathie; (Selbst-)Reflexion; Werthaltung
<b>Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) werden ihrer eigenen Gefühle und Handlungsmöglichkeiten bei einem möglichen Coming Out in der Schule, Klasse oder im Freund*innenkreis bewusst. Des Weiteren werden die TN dazu angeregt, ihre Werthaltung gegenüber LSBAT*IQ-Personen zu überprüfen und ggf. ihre Einstellung zu ändern.
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Biologie, Gesellschaftslehre, Religion, Sachkunde, Sexualpädagogik, Sprachen, Werte und Normen
<b>Zielgruppe</b>	keine Jg.-Beschränkung
<b>Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	10–30 Minuten
<b>Material</b>	nicht erforderlich
<b>Raum</b>	keine besonderen Anforderungen
<b>Vorbereitung</b>	Zum Einstieg empfehlen wir die Auseinandersetzung mit einer konkreten Coming Out Geschichte, um den Zugang in die Diskussion zu erleichtern. Dafür eignen sich z.B. die Videos aus der Reihe „Queergefragt“ des Queer Lexikons, die Sie unter <a href="https://queer-lexikon.net/category/podcast-queergefragt/">https://queer-lexikon.net/category/podcast-queergefragt/</a> finden. Dieses verlängert entsprechend die benötigte Zeit.
<b>Durchführung</b>	Stellen Sie den TN die folgenden Fragen und moderieren Sie die Diskussion: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Was würde passieren, wenn sich an unserer Schule ein*e Schüler*in als schwul, lesbisch, bisexuell, asexuell, trans, inter* oder queer outen würde?</li> <li>– Was würden die Schüler*innen und Lehrkräfte sagen?</li> <li>– Wie würdet ihr auf diese Nachricht reagieren?</li> <li>– Wie würde sich diese Person selbst fühlen?</li> <li>– Was wäre, wenn sich in dieser Klasse ein*e Schüler*in als schwul, lesbisch, bisexuell, asexuell, trans, inter* oder queer outen würde?</li> <li>– Wie wäre das für euch?</li> <li>– Wie würdet ihr euch verhalten?</li> <li>– Wie würde sich diese Person fühlen?</li> <li>– Wie wäre es, wenn sich dein*e beste*r Freund*in als schwul, lesbisch, bisexuell, asexuell, trans, inter* oder queer outen würde?</li> <li>– Wie wäre das für euch?</li> <li>– Wie würdet ihr euch verhalten? Dürfte diese Person noch bei euch übernachten?</li> <li>– Wie würde sich diese Person fühlen?</li> </ul>
<b>Auswertung</b>	Reflektieren Sie die Diskussion zunächst inhaltlich mit den TN: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie habt ihr euch bei diesen Fragen gefühlt?</li> <li>– War es schwer, sich diese Szenarien vorzustellen?</li> </ul> Anschließend kann ggf. die Diskussionskultur innerhalb der Gruppe reflektiert werden.

**Stell dir vor ...**

<p><b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b></p>	<p>Wenn Sie wissen, dass sich innerhalb der Gruppe eine (ungeoutete) LSBAT*1*Q-Person befindet (oder eine Person, von der die Gruppe das vermutet), wenden Sie diesen Baustein nur nach Rücksprache mit dieser Person an.</p> <p>Der Baustein hat ggf. das Potential, eine Person zu einem Coming Out zu ermutigen, wenn die Reaktionen der TN von Respekt, Selbstreflexion und Akzeptanz geprägt sind.</p> <p>Gebieten Sie menschenverachtenden und diskriminierenden Äußerungen Einhalt → <a href="#">Reagieren auf Queer-Feindlichkeiten</a>. Lassen Sie außerdem Spekulationen über mögliche Coming Outs von realen Personen innerhalb der Schule nicht zu (nicht davon betroffen sind Personen an der Schule, die bereits ein Coming Out hatten).</p>
<p><b>Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p>Bewerten Sie die Reaktion der TN nur, wenn menschenfeindliche Äußerungen getätigt werden. Geben Sie ggf. die Rückmeldung, dass es in Ordnung ist, wenn man sich an ein Coming Out einer Person erst gewöhnen muss.</p> <p>Lassen Sie produktive Diskussionen zu – die Entwicklung einer Position der Gesamtgruppe zu diesem Thema (sofern sie von Respekt und Toleranz geprägt ist) ist ein gutes Zeichen.</p> <p><b>Variante – mit Still- oder Kleingruppenphase</b></p> <p>Sie können die Fragen zunächst auch in Stillarbeit beantworten oder in Kleingruppen diskutieren lassen. Sie können im Anschluss daran erst einen gemeinsamen Austausch initiieren oder direkt zu der Auswertung übergehen.</p>
<p><b>* Mögliche Einbettung</b></p>	<p><i>KC Biologie, Realschule:</i> Prozessbezogener Kompetenzbereich „Bewertung“; inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Entwicklung“</p> <p><i>KC Deutsch, Gymnasium Jg. 5–10:</i> Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“</p> <p><i>KC Englisch, Realschule:</i> Funktional kommunikativer Kompetenzbereich kommunikative Teilkompetenz „Sprechen“; interkulturelle (kommunikative) Kompetenz</p> <p><i>KC Gesellschaftslehre, integrierte Gesamtschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich (bzw. Lernfeld) „Individuum und soziale Welt“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Orientierungskompetenz“ und „Urteilskompetenz“</p> <p><i>KC ev. Religion, Realschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Nach dem Menschen fragen“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Urteilskompetenz“ und „Dialogkompetenz“</p> <p><i>KC Sachkunde, Grundschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Gesellschaft, Politik und Wirtschaft“</p> <p><i>KC Werte und Normen, Realschule:</i> Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche „Fragen nach dem Ich“, „Fragen nach Ethik und Moral“ und „Fragen nach der Wirklichkeit“</p>
<p><b>Quelle</b></p>	<p>Annika Spahn / Hochschule lehrt Vielfalt!</p>



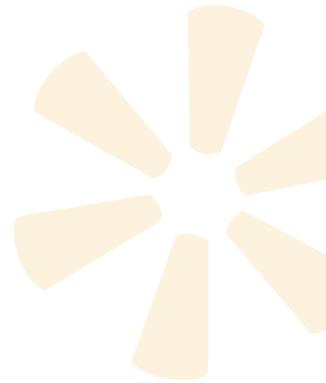
\* Dieses Feld ist nicht Teil des Original-Bausteins, sondern eine Ergänzung des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies.

# Bewegte Familie

* Thema	Bewegungs- und Konzentrationsspiel; Familienformen; Regenbogenfamilien
Ziele	Durch diese Methode kann das Interesse der Kinder herausgefiltert werden. Das Selbstvertrauen der Kinder wird gestärkt. Das Bewusstsein für die eigene und andere Familien wird gestärkt. Vorurteile können abgebaut und auf Missverständnisse kann eingegangen werden.
* Fach/Fächer (Transferoptionen)	Sachkunde, Religion, Sport
* Zielgruppe	Jg. 1-4
Gruppengröße	12, 18, 24, 30 Teilnehmer*innen (TN), die Anzahl muss durch 6 teilbar sein
* Dauer	15-30 Minuten
Material	Musik
Raum	ausreichend Platz für Bewegungen
Vorbereitung	Die verschiedenen Familienformen und die passenden Bewegungen/Positionen werden erklärt: <b>Regenbogenfamilie:</b> Zwei TN („Eltern“) stehen sich gegenüber und halten ihre Hände in die Luft zu einem Regenbogen, vier TN sitzen darunter. <b>Mehrgenerationenfamilie:</b> Zwei TN liegen auf dem Boden, zwei TN knien dahinter und zwei weitere TN stellen sich hinter die knienden TN. <b>Großfamilie:</b> Alle TN setzen sich gemeinsam in einen großen Kreis.
Durchführung	Die TN bewegen sich im Raum, wenn die Musik ausgeht, ruft die Lehrkraft eine Familienform. Die TN begeben sich in Gruppen und bilden die Figur nach.
* Auswertung	Um den Inhalt zu vertiefen bietet es sich an, gemeinsam über das Erlebte zu reflektieren. Die Lehrkraft kann durch offene Fragestellungen zu einer Diskussion anregen, z.B.: – „Wie habt ihr euch gefühlt?“ – „An was habt ihr bei den Familienformen gedacht?“ – „Was haben alle Familienformen gemeinsam?“, „Wodurch unterscheiden sich die Familien?“ Die Diskussion kann entweder in Kleingruppen oder in der Großgruppe geführt werden.
* Risiken & Nebenwirkungen	Falls bekannt ist, dass ein Kind sich gerade in einer prekären Familiensituation befindet (Trennung der Eltern, schwere Krankheit oder Todesfall in der Familie), sollte vielleicht von dieser Methode zum Schutz des betroffenen Kindes abgesehen werden.
* Hinweise & Varianten	Eignet sich einfach als Warm Up oder auch als thematischer Einstieg zur Sicherung des neu erlernten Wissens. Je nach Alter können weitere Familienformen hinzugefügt und dafür neue Darstellungsweisen à 6 Personen gefunden werden.

## Bewegte Familie

<b>* Mögliche Einbettung</b>	<i>KC Sachkunde, Grundschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Gesellschaft, Politik und Wirtschaft“ <i>KC ev. Religion, Grundschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Nach dem Menschen fragen“ <i>KC kath. Religion, Grundschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Nach dem Menschen fragen“
<b>Quelle</b>	Sparenberg, Vanessa (2018): Pädagogisches Zusatzmaterial für „Mika, Ida und der Eselschreck“. Köln: BALANCE buch + medien verlag. <a href="https://balance-verlag.de/wp-content/uploads/2018/10/P%C3%A4dagogisches_Zusatzmaterial.pdf">https://balance-verlag.de/wp-content/uploads/2018/10/P%C3%A4dagogisches_Zusatzmaterial.pdf</a> (eingesehen am: 27.11.2019)  Das Dokument enthält weitere Bausteine für Grundschulkindern, die allein oder begleitend zum Kinderbuch „Mika, Ida und der Eselschreck. Eine Geschichte über eine Regenbogenfamilie“ von Miriam Lindner und Herbert Schulmeyer eingesetzt werden können.



PRIMARSTUFE
GESELLSCHAFT LERNEN
SPRACHEN
WERTE LERNEN

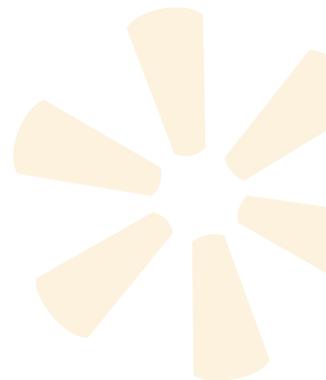
# Wer macht was?

## Rollenbilder

<b>Thema</b>	Arbeitsteilung; Familienformen; Geschlechterrollen; Identität
<b>Ziele</b>	In diesem Baustein geht es darum, sich von verschiedenen Lebensformen ausgehend mit Geschlechterrollen auseinanderzusetzen.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Religion, Sachkunde, Werte und Normen (Deutsch und weiterer Sprachunterricht; s. unter Varianten)
<b>* Zielgruppe</b>	Jg. 1–6
<b>* Gruppengröße</b>	variabel
<b>* Dauer</b>	20–45 Minuten, abhängig vom Alter der Teilnehmer*innen (TN)
<b>* Material</b>	Bilder unterschiedlicher Einzelpersonen oder die Kopiervorlage Familienpuzzle (s. Quelle S. 76)
<b>* Raum</b>	keine besonderen Anforderungen
<b>* Vorbereitung</b>	keine
<b>Durchführung</b>	Jede*r TN zieht vier Bilder und überlegt sich eine Geschichte zu der zusammengewürfelten Familie. Anhand von Fragen (siehe Auswertung) hilft die Lehrkraft den TN dabei, ihre Geschichte zu erweitern und sie zum Nachdenken über traditionelle Rollenbilder anzuregen.
<b>Auswertung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie könnte die Aufgabenverteilung in dieser Familie sein?</li> <li>– Wie sind die Aufgaben in deiner Familie verteilt?</li> <li>– Handelt es sich um eine gerechte Verteilung der Aufgaben? Warum glaubst du das?</li> <li>– Welche Aufgaben musst du in deiner Familie übernehmen? * Warum ist das so?</li> <li>– Welche Aufgaben würdest du gerne in deiner Familie übernehmen und welche nicht? Warum?</li> </ul>
<b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Wenn bekannt ist, dass sich TN in einer familiären Belastungssituationen bspw. durch eine Trennung der Eltern befinden, sollte auf das Wohlbefinden der Person Rücksicht genommen und ggf. auf eine andere Methode zurückgegriffen werden.
<b>* Hinweise &amp; Varianten</b>	<p><b>Variante 1 – Familienbilder</b></p> <p>Die Auswertungsfragen können auch anhand der Bilder von vielen verschiedenen Familienmodellen behandelt werden. In der Quelle wird hierfür auf die Übung D6 „Zusammen leben“ verwiesen, für die Bilder zum Downloaden unter diesem Link bereitgestellt sind (S. 6–13): <a href="http://selbstlaut.org/wp-content/uploads/2016/11/modul06.pdf">http://selbstlaut.org/wp-content/uploads/2016/11/modul06.pdf</a></p>

## Wer macht was?

<b>*Hinweise &amp; Varianten</b>	<b>Variante 2 – Transfer Deutsch (und weitere Sprachen)</b> Die TN sollen im Anschluss an den Baustein ihre Geschichte aufschreiben. Alternativ dazu besteht die Möglichkeit, bereits vor einem Klassengespräch mithilfe der vier Bilder eine Familiengeschichte zu verschriftlichen. Im Anschluss daran kann dann anhand einzelner Geschichten über Rollenbilder und Familienformen gesprochen werden. Für weiteren Sprachunterricht kann die Geschichte in die jeweilige Sprache (Englisch, Französisch, Russisch ...) übersetzt oder direkt in der jeweiligen Sprache geschrieben werden.
<b>*Mögliche Einbettung</b>	<i>KC Sachkunde, Grundschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Gesellschaft, Politik und Wirtschaft“ Kompetenzen „Soziale Beziehungen“ und „Konsum und Arbeit“; inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Raum“ Kompetenz „Nutzung und Gestaltung von Räumen“
<b>Quelle</b>	Selbstlaut (Hg.) (2013): Ganz schön intim. Sexualerziehung für 6–12-Jährige. Unterrichtsmaterialien zum Download. Wien: Verein Selbstlaut, S. 75. <a href="https://selbstlaut.org/publikationen-und-materialien/unsere-publikationen/">https://selbstlaut.org/publikationen-und-materialien/unsere-publikationen/</a> (eingesehen am: 09.10.2019). Das Dokument enthält weitere Bausteine für 6–12-jährige.

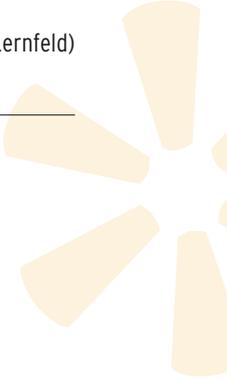


# Wörter entmachten

<b>* Thema</b>	Diskriminierung; sexualisierte Schimpfwörter; Grenzen setzen
<b>Ziele</b>	Es geht darum, zu unterscheiden, welche Worte wehtun und welche nicht. Zu erkennen, dass auch Worte schwer im Magen liegen und verletzen können. Sexualisierte Schimpfworte sollen ein Stück weit „abgewogen“ und entmachtet werden.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Religion, Sachkunde, Sprachen, Werte und Normen
<b>Zielgruppe</b>	Jg. 1–6
<b>* Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	30 Minuten
<b>Material</b>	Papier; Stifte; großes Tabellen- bzw. Kurvenplakat
<b>Raum</b>	keine besonderen Anforderungen
<b>* Vorbereitung</b>	ggf. Schimpfwörtererklärungen ausarbeiten und Formulierungshilfen geben
<b>Durchführung</b>	Manche Worte liegen schwer im Magen. Wenn sie ausgesprochen werden, fühlt es sich verletzend und belastend, vielleicht auch beschämend, jedenfalls sehr unangenehm an. Die TN nennen sexualisierte (Schimpf-)Worte und sagen dazu, wie schwer im Magen liegend sie diese einschätzen. Auf dem Plakat wird eingezeichnet, wie schwer das Wort (oder ein Kürzel dafür) in der Auffassung der einzelnen Kinder wiegt. Dabei wird deutlich werden, dass die Kinder verschiedene Worte als verschiedenen belastend einstufen. Das soll nicht angeglichen werden. Manche*r findet etwas ganz unproblematisch, das ein anderes Kind als verletzend einordnet.
<b>Auswertung</b>	In der Gruppe wird besprochen, wieso unterschiedliche Worte verschieden schwer im Magen liegen, je nachdem auch, wer es wann zu wem sagt. Anschließend wird gemeinsam überlegt, was dagegen helfen könnte. Dabei sollen alle Strategien der Kinder, mit Beschimpfungen umzugehen, stehen bleiben können. Es gibt nicht DIE richtige Art, mit Beleidigungen umzugehen. Nach unserer Erfahrung gibt es viel Wissen und Erfahrung bei Kindern im Reagieren und auch im aktiven Nicht-Reagieren auf verbale Verletzungen.
<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Falls es TN gibt, für die eine konkrete Auseinandersetzung mit Schimpfwörtern eine hohe emotionale Belastung darstellt, ist es wichtig sie vorab auf die Übung vorzubereiten.
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	Sexualisierte und andere Schimpfwörter können von Erwachsenen immer wieder entmachtet und ein Stück weit „entzaubert“ werden, wenn sie in den Mund genommen, also ausgesprochen und möglichst sachlich erklärt werden. Damit verlieren die Wörter und Ausdrücke oft an Reiz und jedenfalls werden diejenigen Kinder, die unter den Wörtern leiden, gestärkt und unterstützt.



<p><b>Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p><b>Beispiele für Schimpfwörterklärungen</b></p> <p><b>Fick deine Mutter:</b> Ficken ist ein Wort für Geschlechtsverkehr. Für Geschlechtsverkehr gibt es sehr viele verschiedene Wörter, z.B. miteinander schlafen, Liebe machen, Sex haben ... Viele Menschen empfinden das Wort ficken als sehr unangenehm. Kinder sind sexuelle Wesen und haben auch Lustgefühle. Aber Geschlechtsverkehr ist Erwachsenensexualität und nicht für Kinder. Geschlechtsverkehr haben Erwachsene und Jugendliche, wenn sie sich gerne haben und einander auch körperlich-sexuell nah sein wollen und/oder weil es ihnen einfach Spaß macht. Und es müssen immer beide wollen. Ist das nicht so, dann ist das eine Form von Gewalt und das darf niemand verlangen. Das ist auch verboten. Kinder wollen von sich aus keinen Geschlechtsverkehr mit Erwachsenen. Wenn Erwachsene das mit einem Kind machen, dann ist das immer verboten, das dürfen Erwachsene nicht.</p> <p>Allein deshalb ist dieses Schimpfwort ein Blödsinn, denn Kinder wollen keinen Geschlechtsverkehr mit Erwachsenen. Manchmal wünscht sich das ein Kind vielleicht, aber nur, weil es nicht versteht, was Geschlechtsverkehr überhaupt bedeutet und dass das nichts ist, das für Kinder und Erwachsene passt. Keine Mutter darf das verlangen. Eigentlich wird bei diesem Schimpfwort die Mutter beleidigt, nicht das Kind. Und weil kein Kind will, dass die Mama von anderen beschimpft wird, tut vielen dieses Schimpfwort weh. Wenn man sich vorstellt, dass die Mütter aller Kinder, die so beschimpft werden, das erfahren und dann in die Schule kommen und von den Kindern, die „Fick deine Mutter“ gesagt haben, wissen wollen, warum sie beleidigt werden, na ja ...</p> <p><b>Wichser:</b> Wichsen ist ein abwertendes Wort für Selbstbefriedigung. Fremdwörter dafür sind masturbieren oder onanieren. Selbstbefriedigung heißt, dass sich eine Person an den Geschlechtsteilen selbst streichelt oder an etwas reibt, so, dass es angenehm und aufregend ist. So wird der eigene Körper erforscht. Das machen schon kleine Kinder und es ist ganz normal. Aber es ist vielen Menschen peinlich, darüber zu sprechen. Vor allem, weil früher viel Unsinn über Selbstbefriedigung geredet wurde – wie übrigens überhaupt über Sexualität. Das Wort „wichsen“ bedeutet eigentlich, dass jemand weiß, wie sie*er gut zu sich selber sein kann. Verwendet wird es meistens von Männern und Burschen, denen es eigentlich peinlich ist, über ihren Körper und Sexualität zu reden oder von Kindern, die gar nicht wissen, was es heißt!</p> <p><b>Hure:</b> Hure ist eine Bezeichnung für eine Frau, die Sex für Geld anbietet. Andere Ausdrücke sind Sexarbeiterin oder Prostituierte. Sexarbeit ist sehr schwere Arbeit und wird oftmals nicht freiwillig ausgeübt. Es gibt auch Männer, die Sexarbeit machen (müssen). Die heißen Strichjunge (wenn sie jung sind) oder Stricher oder Sexarbeiter. Es gibt Menschen, meist Männer, die diesen Sex kaufen. Es ist aber verboten, wenn sie Sex von Kindern oder Jugendlichen kaufen oder verlangen. Egal, wie viel sie dafür bezahlen. Eigentlich können Kinder gar keine Huren oder Stricher oder Sexarbeiter*innen sein, weil sie noch keinen Beruf haben.</p>
<p><b>* Mögliche Einbettung</b></p>	<p><i>KC Sachkunde, Grundschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Raum“ Kompetenzen „Wahrnehmung von Räumen / Orientierung in Räumen“ und „Nutzung und Gestaltung von Räumen“</p> <p><i>KC Gesellschaftslehre, integrierte Gesamtschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich (bzw. Lernfeld) „Individuum und soziale Welt“</p>
<p><b>Quelle</b></p>	<p>Selbstlaut (2013): Ganz schön intim. Sexualerziehung für 6–12 Jährige Unterrichtsmaterialien zum Download. Wien: Verein Selbstlaut, S. 24–25. <a href="https://selbstlaut.org/publikationen-und-materialien/unsere-publikationen/">https://selbstlaut.org/publikationen-und-materialien/unsere-publikationen/</a> (eingesehen am: 22.08.2019).</p> <p>Das Dokument enthält weitere Bausteine für 6–12 jährige.</p>



\* Dieses Feld ist nicht Teil des Original-Bausteins, sondern eine Ergänzung des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies.

# Queere Mathematik modellieren

PRIMARSTUFE

MINT

## Textaufgaben für die Primarstufe

<b>Thema</b>	Geschlechterrollen; Geschlechtervielfalt; Modellieren, Regenbogenfamilien
<b>Ziele</b>	Mit mathematischen Textaufgaben vielfältige Lebensweisen vermitteln, die auch sexuelle und geschlechtliche Vielfalt abbilden.
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Mathematik
<b>Zielgruppe</b>	Jg. 3
<b>Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	15–45 Minuten
<b>Material</b>	Aufgabenblätter
<b>Raum</b>	keine besonderen Anforderungen
<b>Vorbereitung</b>	
<b>Durchführung</b>	<p>Mischen Sie die unten stehenden Textaufgaben mit gängigen Aufgabenstellungen.</p> <p>Löse die Aufgaben und beantworte mit einem Satz die Fragen:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1) Micha hat 34€ im Geldbeutel. Er kauft sich eine Puppe. Jetzt hat er noch 18€. Wie viel hat die Puppe gekostet?</li><li>2) Kathrin möchte sich einen Fußball für 5€ kaufen. Sie hat 4 Münzen dabei. Welche Euro-Münzen bräuchte sie, damit sie passend zahlen kann?</li><li>3) Pascale bekommt doppelt so viel Taschengeld wie Kai. Zusammen haben sie 12€. Wie viel bekommt jede*r?</li><li>4) Sasha bekommt jede Woche 7€ Taschengeld. Dieses hat Sasha 6 Wochen gespart. Nun möchte Sasha sich eine Autorennbahn für 72€ kaufen. Reicht das Geld, wenn die Eltern die andere Hälfte der Autorennbahn bezahlen?</li><li>5) Ahmet braucht für seinen Malkasten 5 neue Farben. Eine Farbe kostet 1,25€. Wie viel muss Ahmet für die Farben bezahlen?</li><li>6) Jonas möchte sich in einem Spielzeugladen ein Prinzessinnenhaus kaufen. Er hat schon 5€ gespart. Sein Opa hat ihm noch 2€ dazugegeben. Leider reicht das Geld noch nicht, denn das Haus kostet das Sechsfache des Betrages, den er hat. Wie teuer ist das Haus?</li><li>7) Rainer Kohl und sein Mann sind Blumenverkäufer. Der abgebildete Strauß kostet bei ihnen 28€, aber sie verkaufen die Blumen auch einzeln ohne Aufpreis. Karl kauft sich fünf, Tim aber nur eine Rose. Wie viel Geld müssen die beiden für die Blumen bezahlen?</li></ol>



## Queere Mathematik modellieren

<p><b>Durchführung</b></p>	<p>8) David Schön kauft in einem Modegeschäft ein. Die Kleidungsstücke, die er mitnehmen will, haben folgende Preise (siehe Tabelle). Die Jacke und der Hut sind reduziert. Für sie zahlt Herr Schön nur die Hälfte des ausgeschilderten Preises. Er begleicht die Rechnung mit einem 100-Euro-Schein. Wieviel Wechselgeld erhält er an der Kasse zurück?</p> <table border="1" data-bbox="475 539 1193 651"> <thead> <tr> <th></th> <th colspan="3">Kleidungsstücke mit ausgeschilderten Preisen</th> </tr> <tr> <th>Kleidungsstück</th> <th>Jeans</th> <th>Windjacke</th> <th>Hut</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Preis laut Preisschild</td> <td>17,00 €</td> <td>38,00 €</td> <td>22,00 €</td> </tr> </tbody> </table> <p>9) Manuela Klinge möchte sich für ihr Auto einige Ersatzteile kaufen, die sie anschließend selber einbauen möchte. Sie geht in den nächsten Baumarkt und schreibt sich erstmal eine Liste:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Scheibenwischergestänge 13,59 €</li> <li>- Waschwasserpumpe für Scheibenreinigungsanlage 9,00 €</li> <li>- Ventil 33,00 €</li> <li>- Schlauch 23,50 €</li> <li>- Kappe 7,25 €</li> <li>- Hauptscheinwerfer 37,00 €</li> </ul> <p>Auf dem Heimweg begegnet sie Noa Suhl, die ihr ein Angebot macht: „Für 120 € kaufe ich für Sie die Ersatzteile ein und baue Sie Ihnen danach ein!“</p> <p>Sollte Manuela Klinge das Angebot annehmen? Bitte begründe Deine Antwort.</p>		Kleidungsstücke mit ausgeschilderten Preisen			Kleidungsstück	Jeans	Windjacke	Hut	Preis laut Preisschild	17,00 €	38,00 €	22,00 €
	Kleidungsstücke mit ausgeschilderten Preisen												
Kleidungsstück	Jeans	Windjacke	Hut										
Preis laut Preisschild	17,00 €	38,00 €	22,00 €										
<p><b>Auswertung</b></p>	<p>Die Ergebnisse werden von den TN vorgestellt und besprochen.</p>												
<p><b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b></p>	<p>keine bekannt</p>												
<p><b>Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p>Formulieren Sie eigene neue Textaufgaben, in denen Sie geschlechtskonforme Rollenerwartungen durchkreuzen, verschiedene Lebensweisen und Familienformen sichtbar machen, Verantwortlichkeiten durchmischen und vielleicht auch geschlechtlich nicht eindeutige Namen verwenden, auf Herr bzw. Frau verzichten und stattdessen Vornamen einsetzen oder Namen nutzen, die in anderen Ländern verbreiteter sind. Bauen Sie auch geschlechtergerechte Schreibformen wie den Gender*Star oder den Gender_Gap ein → <a href="#">Hinweis Geschlechtergerechte Sprache</a>. Wichtig ist, dass Sie diese Aufgaben neben Aufgaben stellen, die all dieses nicht tun, damit nicht eine einfache Umkehrung entsteht, sondern eine große Vielfalt des Lebens in den Aufgaben abgebildet ist. Neben Geschlecht können Sie auch gerne weitere Diversitätsaspekte mit einbringen, z.B. in Hinblick auf die Lebensverhältnisse und Lebensrealitäten verschiedener sozialer Schichten, in Bezug auf körperliche und physische Fähigkeiten etc. – so bilden Ihre mathematischen Aufgaben mehr Diversität → <a href="#">Diversität, Bd.1</a> ab und machen (Ihnen) Spaß.</p>												
<p><b>Mögliche Einbettung</b></p>	<p><i>KC Mathematik Grundschule</i>: Kompetenzbereiche „Kommunizieren/Argumentieren“, „Modellieren“, „Problemlösen“, „Operation verstehen“, „Operation beherrschen“, „In Kontexten rechnen“, „Sachsituationen“, „Zufall und Wahrscheinlichkeit“</p>												
<p><b>Quelle</b></p>	<p>Kimberly Plutat / Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies Foto: Charlie Turnbull</p>												

# Das große böse Trennende

<b>* Thema</b>	Diskriminierung; Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit; Intersektionalität; LSBAT*I*Q-Feindlichkeit
<b>Ziele</b>	Prozesse bewusst machen, die zu Diskriminierung und Ausgrenzung führen. Verständlich machen, wie die Kategorien normal und unnormal entstehen. * Vorurteile gegenüber queeren Menschen abbauen.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Religion, Sachkunde
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 3–5
<b>* Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	40 Minuten
<b>Material</b>	nicht erforderlich
<b>Raum</b>	keine besonderen Anforderungen
<b>Vorbereitung</b>	<p>* Bereiten Sie den Raum vor, indem Sie diesen in ausreichend viele verschiedene Bereiche unterteilen, z.B. durch mit Kreide gemalte Kreise oder Tape auf dem Boden oder durch Tische und Stühle.</p> <p>Erklären Sie mit einfachen Worten das Ziel der Übung, etwa so: Wir werden jetzt darüber sprechen, weshalb manche Leute andere unfair behandeln, zum Beispiel wegen ihrer Hautfarbe oder ihrer Herkunft oder weil sie anders aussehen oder sich anders verhalten als die meisten anderen Kinder in unserer Schule. Wir werden auch darüber sprechen, wie sich die Leute fühlen, die unfair behandelt werden.</p> <p>Stellen Sie Grundregeln auf. Erklären Sie den Teilnehmer*innen (TN), dass dies ein freier und offener Raum ist, in dem alle respektieren müssen, was die anderen sagen, ohne sie zu unterbrechen oder zu lachen, dass alles etwas Wichtiges zu sagen haben und dass keine Idee schlecht ist.</p>
<b>Durchführung</b>	<p>Wählen Sie ein*e TN oder eine kleine Gruppe aus, die die Rolle des großen bösen Trennenden übernimmt. Bei jüngeren TN sollte diese Rolle so lange von einer Lehrkraft gespielt werden, bis die TN das Prinzip verstehen. Das große böse Trennende wird beauftragt, die Klasse in mehrere Gruppen zu unterteilen (deren Anzahl hängt von der Größe der Klasse und den Teilkriterien ab). Die Teilkriterien (z.B. Farbe von Schuhen oder Kleidungsstücken, erster Buchstabe des Namens, fehlende Schneidezahn, Augenfarbe etc.) sind nur dem großen bösen Trennenden bekannt. Da die Kriterien für den Trennenden gut sichtbar sein müssen, sind materielle/physische Kriterien am hilfreichsten.</p> <p>Unterteilen Sie den Klassenraum in verschiedene Bereiche (zeichnen Sie Kreise auf den Boden oder markieren Sie einzelne Bereiche beispielsweise durch Umstellen der Tische und Stühle). Jede*r TN wird vom großen bösen Trennenden einem dieser Bereiche zugewiesen. Jede Gruppe muss sodann erraten, nach welchem Kriterium sie gebildet wurde.</p> <p>Wenn jede Gruppe herausgefunden hat, aufgrund welcher Kriterien sie von den anderen getrennt worden ist, kann bei Bedarf eine neue Gruppentrennung erfolgen; hier kann auch die Rolle des „großen bösen Trennenden“ gewechselt werden.</p>

## Das große böse Trennende

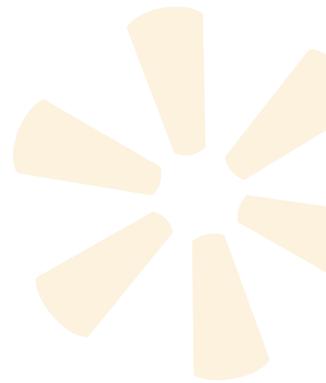
<p><b>Auswertung</b></p>	<p>Fragen Sie die TN, ob diese Kriterien sinnvoll sind und ob sie die gleichen Gruppen gebildet hätten, wenn sie die Kriterien selbst bestimmt hätten. Wahrscheinlich werden die TN sagen, dass ihre Freund*innen ihnen fehlen und dass sie die Gruppe nicht nach den von Außenstehenden bestimmten Kriterien, sondern nach ihren Neigungen zusammenstellen würden.</p> <p>In einer höheren Klasse könnten die TN gefragt werden, ob sie reale Kriterien des großen bösen Trennenden nennen können, z.B. Hautfarbe, Alter, Behinderung, geschlechtstypisches Verhalten, etc.</p> <p>Zum Abschluss sollte(n) die leitende(n) Person(en) die wichtigsten Trennungskriterien noch einmal zusammenfassen und erklären, wie das Aufstellen von Kriterien zu Diskriminierung und Ausgrenzung führen kann. Wenn die TN z.B. den Gruppen je nach der Farbe ihres T-Shirts zugeordnet worden wären und ein Kind hätte als einziges ein T-Shirt einer bestimmten Farbe getragen, dann wäre dieses Kind in seiner Gruppe ganz allein und von allen anderen getrennt gewesen.</p>
<p><b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b></p>	<p>Bitte beachten Sie, dass potenziell stigmatisierende Kriterien selbstverständlich auszuschließen sind.</p> <p>* Diese Methode sollte nur stattfinden, wenn eine grundlegende Vertrauensbasis zwischen der Lehrkraft und der Klasse herrscht.</p>
<p><b>Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p><b>Allgemeines zur Durchführung</b></p> <p>Für die Umsetzung dieser Aktivitäten sind keine Fachkenntnisse zum Thema Homophobie und Transphobie erforderlich. Ihre Hauptaufgabe ist es, eine offene Diskussion zu leiten, in der unterschiedliche Meinungen geäußert werden können. Um eine Atmosphäre zu schaffen, die zur offenen Debatte ermutigt, müssen Sie wissen, wie man</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Diskussion anregt,</li> <li>• mit Fragen umgeht, auf die man keine Antwort hat,</li> <li>• konstruktiv mit stigmatisierenden und diskriminierenden Äußerungen umgeht.</li> </ul> <p>In der Einleitung der Broschüre (s. Quelle) finden Sie zu den genannten Punkten weitere nützliche Hinweise. Durch Übernahme der Rolle des großen bösen Trennenden durch eine andere Lehrkraft kann das Spiel noch interessanter werden.</p>
<p><b>* Mögliche Einbettung</b></p>	<p><i>KC Sachkunde, Grundschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Gesellschaft, Politik und Wirtschaft“ Kompetenzen „Soziale Beziehungen“ und „Demokratie und Partizipation“</p> <p><i>KC ev. Religion, Grundschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Nach der Verantwortung des Menschen in der Welt fragen“</p> <p><i>KC kath. Religion, Grundschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Nach der Verantwortung des Menschen in der Welt fragen“</p> <p><i>KC Gesellschaftslehre, integrierte Gesamtschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich (bzw. Lernfeld) „Individuum und soziale Welt“</p>
<p><b>Quelle</b></p> 	<p>Deutsche UNESCO-Kommission e.V. und Schweizerische UNESCO-Kommission (2014): Bekämpfung von Homophobie und Transphobie. Vorschläge für den Unterricht, S. 8–9 (engl. Original der UNESCO von 2012). <a href="https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/Bek%C3%A4mpfung_von_Homophobie_und_Transphobie.pdf">https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/Bek%C3%A4mpfung_von_Homophobie_und_Transphobie.pdf</a> (eingesehen am 12.11.2020).</p> <p>Der Baustein wurde durch die Kooperationsstelle Gender und Diversity Studies (Braunschweig) bearbeitet.</p> <p>Hinweis: Die Ursprungsquelle steht unter der Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz. Abrufbar unter: <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de">https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de</a>.</p>

# Liebesgeschichten

<b>Thema</b>	Empathie; vielfältige Liebesbeziehungen
<b>Ziele</b>	Die Empathie gegenüber LSBAT*IQ-Personen und ihren Liebesbeziehungen soll gestärkt werden.
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Sprachen
<b>Zielgruppe</b>	Jg. 3-8
<b>Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	45 Minuten
<b>Material</b>	ausgedruckte Bilder von Menschen in gleichgeschlechtlichen bzw. queeren Beziehungen, mindestens eins pro Teilnehmer*in (TN) (in der Datenbank „The Gender Spectrum Collection“ finden sich z.B. frei verwendbare Fotos: <a href="https://broadlygenderphotos.vice.com/">https://broadlygenderphotos.vice.com/</a> ); Papier und Stifte
<b>Raum</b>	Raum mit Tischen und Stühlen
<b>Vorbereitung</b>	Die Bilder auf einem Tisch verteilen.
<b>Durchführung</b>	<p>Alle TN suchen sich eins der Bilder aus und erfinden die Liebesgeschichte der abgebildeten Personen. Diese kann geschrieben, gezeichnet oder als Comic gestaltet werden.</p> <p>Folgende Fragen können beim Schreiben inspirieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wo haben sich die Personen kennengelernt?</li> <li>- Wie heißen die Personen, welche Hobbies haben sie?</li> <li>- Wie verlief das erste Treffen/Date der Personen?</li> <li>- Welche Pläne für die Zukunft haben die Personen?</li> </ul>
<b>Auswertung</b>	<p>Freiwillige TN stellen ihre Liebesgeschichte vor.</p> <p>In der Gruppe wird zum Schluss diskutiert, wie die TN sich bei dieser Aufgabe gefühlt haben, was schwer war, ob sie sich in die Personen hineinversetzen konnten, etc.</p>
<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Versuchen Sie mit Verfasser*innen queerfeindlicher Geschichten ins Gespräch zu gehen, z.B. wenn eine lesbische Beziehung enorm sexualisiert dargestellt wird oder wenn den Charakteren übermäßig Gewalt widerfährt.
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p>Sie können mit diesem Baustein auch das Thema Polyamorie in den Blick nehmen und TN erlauben, Liebesgeschichten über mehr als zwei Personen zu schreiben.</p> <p><b>Variante – Bilder von Einzelpersonen</b></p> <p>Sie können auch Bilder von Einzelpersonen nutzen, die TN jeweils zwei Bilder ziehen lassen und sie dann eine Liebesgeschichte dieser Personen schreiben lassen – egal ob es sich dabei um eine gleich- oder verschiedengeschlechtliche Beziehung handelt. Dies birgt aber die Gefahr, dass Beziehungskonstellationen entstehen, die z.B. enorme Altersunterschiede aufweisen. Beachten Sie das ggf. bei Ihrer Bildauswahl.</p>

## Liebesgeschichten

<b>* Mögliche Einbettung</b>	<i>KC Deutsch, Realschule:</i> Kompetenzbereich „Schreiben“ <i>KC Englisch, Realschule:</i> Funktional kommunikativer Kompetenzbereich kommunikative Teilkompetenz „Schreiben“
<b>Quelle</b>	Annika Spahn / Hochschule lehrt Vielfalt!



# Familienvielfalt

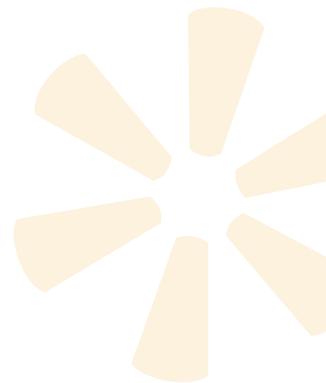
## Eine Collage

<b>Thema</b>	Familienformen; Regenbogenfamilien
<b>Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) lernen die Vielfalt von Familienformen sowie Formen nicht-genetischer Verwandtschaft kennen. Des Weiteren soll die Akzeptanz gegenüber nicht-traditionellen Familien gestärkt und die eigene Werthaltung überprüft werden.
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Kunst, Religion, Sachkunde, Werte und Normen
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 3
<b>Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	90 Minuten
<b>Material</b>	Kärtchen mit diversen Familienformen (der Gruppe entsprechend ausgesucht, s.u.); alte Zeitschriften, Scheren, Kleber, Stifte; Papier im A3 oder A2 Format
<b>Raum</b>	keine besonderen Anforderungen
<b>Vorbereitung</b>	keine
<b>Durchführung</b>	<p>Zunächst erarbeitet die Lehrkraft im Plenumsgespräch mit den TN Definitionen von Familie und klärt Begriffe rund um nicht-traditionelle Familien (je nach Gruppe u.a. „Regenbogenfamilie“, „alleinerziehend/ Ein-Eltern-Familie“, „Patchwork-Familie“, „Mehrgenerationenfamilie“, „Pflegefamilie“, „Adoptivfamilie“, „soziale Elternschaft“, „Drei-Eltern-Familie“, „Wohngemeinschaft“, „Lebensgemeinschaft“). Dabei ist wichtig, verschiedene Definitionen von Familie zuzulassen und eine rein genetische Definition nicht unwidersprochen stehen zu lassen.</p> <p>Die TN gehen anschließend in Kleingruppen zusammen und ziehen je Gruppe ein Kärtchen, auf dem eine Familienform steht. Sie benutzen nun Zeitschriften, um eine Collage dieser Familienform anzufertigen mit Personen, ggf. einem Stammbaum, einer Wohnform, Haustieren, Möbeln, Freizeitaktivitäten etc. Die TN können den Familienmitgliedern auch Namen geben und sich Details zur Familie ausdenken (welche Berufe haben die Erwachsenen, wie verbringt die Familie ihren Sonntag etc.).</p> <p>Zum Schluss machen die TN eine Art „Museumsrundgang“ indem sie ihre Collagen ausstellen und die TN sich diese selbständig anschauen und dabei miteinander ins Gespräch kommen sollen. Alternativ dazu können die TN ihre Collage und „ihre“ Familie im Plenum vorstellen.</p>
<b>Auswertung</b>	<p>Nach der Durchführung kann gemeinsam im Plenum ausgewertet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Waren die verschiedenen Begriffe den TN neu?</li> <li>– Wie war es, sich in die verschiedenen Familien hineinzudenken?</li> <li>– Inwiefern weichen die Familien der TN von der traditionellen Kleinfamilie ab?</li> </ul> <p>Ideen für mögliches Weiterarbeiten:</p> <p>Die TN können als Hausaufgabe einen Stammbaum ihrer Familie oder einer Collage ihrer eigenen Familie anfertigen und dann ggf. im Plenum vorstellen.</p>



## Familienvielfalt

<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Für TN aus nicht-traditionellen Familien oder TN, in deren Familien aktuell Umbrüche stattfinden (z.B. Trennung der Eltern, Tod von Familienangehörigen) kann dieser Baustein Belastendes aufrufen, aber auch die Situation sprechbar machen. Der Baustein kann auch empowernd für TN aus nicht-traditionellen Familien sein, weil sie sich selbst positiv und akzeptierend repräsentiert sehen.
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<b>Variante – Gruppenbildung</b> Alternativ zur Kleingruppenbildung kann die Lehrkraft auch jeweils 2 Kärtchen mit den gleichen Familienformen vorbereiten und die TN müssen sich entsprechend der Familienform zusammen suchen. Dies erspart möglicherweise Zeit, wenn Gruppenbildungsprozesse in der Gruppe langwieriger sind.
<b>* Mögliche Einbettung</b>	<i>KC Kunst, Grundschule:</i> Prozessbezogene Kompetenzbereiche „Erkenntnisse gewinnen“, „Beurteilen und Bewerten“ und „Kommunizieren“ <i>KC Kunst, Gymnasium Jg. 5–10:</i> Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche „Mensch“ und „Kultur“ <i>KC ev. Religion, Realschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Nach dem Menschen fragen“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Urteilskompetenz“ und „Dialogkompetenz“ <i>KC Sachkunde, Grundschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Gesellschaft, Politik und Wirtschaft“ <i>KC Werte und Normen, Realschule:</i> Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche „Fragen nach dem Ich“, „Fragen nach Ethik und Moral“ und „Fragen nach der Wirklichkeit“
<b>Quelle</b>	Annika Spahn / Hochschule lehrt Vielfalt!



# Piktogramme

## Wegweiser durch den öffentlichen Raum

<b>* Thema</b>	Geschlechterrollen; vergeschlechtlichte Räume; Symbole
<b>Ziele</b>	Ziel der Übung ist es, alltägliche Bilder, Zeichen und Piktogramme bewusst zu sehen und als eine Art optische Sprache zu erkennen, die unseren Alltag im öffentlichen Raum organisiert und die sich Menschen ausgedacht haben.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Kunst, Sachkunde, Sprachen, Werte und Normen
<b>* Zielgruppe</b>	ab Jg. 3
<b>* Gruppengröße</b>	variabel
<b>* Dauer</b>	45–180 Minuten, abhängig von der Altersstufe und der Zahl der Teilnehmer*innen (TN)
<b>Material</b>	Piktogramme (aus dem Internet, Fotos, aus Zeitungen); Papier, Plakate; Stifte; ggf. Etiketten
<b>* Raum</b>	Klassenraum, Schulgelände, ggf. Innenstadt/Dorfzentrum
<b>Vorbereitung</b>	Ggf. Beispieldiktogramme ausdrucken. Piktogramme sehen in verschiedenen Ländern und Kulturkreisen sehr unterschiedlich aus. Es empfiehlt sich, auch Piktogramme mitzubringen, die den Kindern aus dem Alltag vor Ort nicht unbedingt bekannt sind. Auch Piktogramme ohne ausdrücklichen Bezug zum Geschlecht können aufschlussreich sein als Beispiel für die Allgegenwärtigkeit normierender Zeichen.
<b>Durchführung</b>	Zu Beginn steht eine kurze Erklärung. Ein Piktogramm ist ein Symbol, das grafisch einfach dargestellt und häufig eine Art Wegweiser im öffentlichen Raum ist. Die TN werden aufgefordert, in den nächsten Tagen die Augen offen zu halten und sich Piktogramme, die ihnen begegnen, zu merken, zu fotografieren oder aufzuzeichnen. Alternativ kann die Lehrkraft Beispieldiktogramme mitbringen oder sie sich gemeinsam mit den TN im Internet anschauen. Nachdem die TN mehrere Piktogramme gesammelt haben, werden diese zusammengetragen und Bedeutungen zugeordnet. Anschließend können die TN neue Piktogramme erfinden oder an vorhandenen etwas ändern. Es können auch Piktogramme für Klassenregeln erstellt oder für Bereiche in der Schule, wie den Gang oder den Schulhof, neu gestaltet und dort angebracht werden.
<b>* Auswertung</b>	Im Anschluss der Übung bietet es sich an, gemeinsam über die Wirkung von Piktogrammen zu reflektieren anhand folgender Fragen z.B.: – Welche Piktogramme findet ihr sinnvoll und warum? – Worauf habt ihr bei der Neugestaltung eines Piktogramms geachtet?
<b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Bei der Erstellung von neuen Piktogrammen kann es zu sexistischen und diskriminierenden Darstellungen kommen, die besprochen und reflektiert werden sollten. Die Autor*innen Axster und Aebi (2015: S. 396) schreiben: „In einer Schule sind leider auch sexistische und diskriminierende selbst gemachte Piktogramme aufgetaucht, sodass schlussendlich nach weiteren Debatten alle Neukreationen wieder abgehängt wurden. Aber auch in diesem Fall hielt die Lehrerin die Übung für sehr anregend und sinnvoll, weil diskutiert wurde, was im öffentlichen Raum welche Wirkung erzielen kann und warum. Die Wirkkraft von Vereinfachung und die Reduktion komplexer Inhalte auf Schlagworte und Symbole war ebenso Thema wie das ihnen innewohnende Potenzial an Diskriminierung und Verhöhnung.“

## Piktogramme

<p><b>Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p>Gerade Piktogramme ordnen Geschlechterrollen meist sehr eindeutig zu und prägen damit die gesellschaftlichen Vorstellungen von weiblich und männlich, wie auf eindeutig zweigeschlechtlichen WC-Schildern oder auf Verkehrsschildern: Eine männlich konnotierte Figur weist auf Bauarbeiten hin, ein »benutzungspflichtiger Fußweg« wird mit einer Person mit Kleid und Kind an der Hand angezeigt oder eine Spielstraße mit einem Schild, auf dem eine ungeschlechtlich oder männlich zu lesende Person Fußball mit einem Kind spielt.</p> <p>Die Veränderung von Piktogrammen in Wiener Verkehrsmitteln im Jahr 2006 im Rahmen einer städtischen Gender-Mainstreaming-Kampagne – seitdem ist z.B. auf den Hinweisschildern zum Überlassen der Sitzplätze auch ein Mann mit einem Baby auf dem Arm zu sehen – hat zu massiven Protesten geführt. Machtverhältnisse und Rollenverteilungen in der sonst scheinbar nebensächlichen Zeichensprache des öffentlichen Verkehrs wurden plötzlich sichtbar.</p> <p><b>Erfahrungen</b></p> <p>Die Autor*innen Axster und Aebi haben diese Übung nur im Rahmen von einigen Schulstunden mit Schüler*innen gemacht. Möglich und sinnvoll ist es auch, einen Zeitraum von mehreren Tagen oder auch Wochen zur Verfügung zu haben, in dem immer wieder an dem Projekt gearbeitet wird. Aus Erzählungen von Lehrer*innen, die mit 12- bis 14-Jährigen zu Piktogrammen gearbeitet haben wissen sie, dass ausgetauschte Schilder in der Schule Auslöser von Diskussionen waren und schon bald viele Nachahmungen und Neukreationen nach sich gezogen haben. Gerade die Debatte um WC-Kennzeichnungen verlief äußerst kontrovers.</p>
<p><b>* Mögliche Einbettung</b></p>	<p><i>KC Gesellschaftslehre, integrierte Gesamtschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich (bzw. Lernfeld) „Individuum und soziale Welt“</p> <p><i>KC Kunst, Grundschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Wahrnehmen“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Erkenntnisse gewinnen“ und „Beurteilen und bewerten“</p>
<p><b>Quelle</b></p>	<p>Axster, Lilly/ Aebi, Christine (2015): „Das machen?“ Herausforderungen eines anti-normativen Bilderbuches zu Sexualität und Identität mit Arbeitsmaterialien für den Unterricht. In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.): Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. S. 376–407, Übung S. 394–396. Siehe auch <a href="http://dasmachen.net/buch/unterrichtsmaterialien/">http://dasmachen.net/buch/unterrichtsmaterialien/</a> (eingesehen am: 22.08.2019).</p> <p>Der Buchbeitrag und die Website enthalten weitere Bausteine für Kinder und Jugendliche, so neben Unterrichtsbausteinen auch (Online-)Spiele, Infos, Bücher und Bilder. Zudem wird das Kinderbuch „Das machen?“ in mehreren Sprachen gezeigt und vorgelesen.</p>



PRIMARSTUFE
ÄSTHETISCHE FÄCHER UND SPORT
GESELLSCHAFT LERNEN
MINT
SEXUALPÄDAGOGIK
SPRACHEN
WERTE LERNEN

## Queerer Obstsalat

<b>* Thema</b>	Bewegungs- und Konzentrationsspiel; Identitäten; LSBAT*I*Q-Begriffe
<b>Ziele</b>	Mit der als Warm Up angelegten Übung mit Begriffen aus dem queeren Themenfeld sollen diese spielerisch wiederholt, gefestigt und das Aussprechen der Begriffe geübt werden.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	fächerübergreifend
<b>* Zielgruppe</b>	ab Jg. 3
<b>Gruppengröße</b>	ab 8 Teilnehmer*innen (TN)
<b>Dauer</b>	10-15 Minuten
<b>Material</b>	nicht erforderlich
<b>Raum</b>	Raum mit Stuhlkreis inkl. einer großzügigen Innenfläche
<b>* Vorbereitung</b>	Stuhlkreis, ein Stuhl weniger als TN
<b>Durchführung</b>	<p>Die TN sitzen im Stuhlkreis. Die Lehrkraft steht in der Mitte des Kreises und hat keinen Stuhl. Die TN werden je nach Anzahl in drei bis vier Untergruppen mit Begriffen aus dem Themenfeld eingeteilt, z.B.: heterosexuell, homosexuell, asexuell und pansexuell. Die Einteilung folgt nach dem Prinzip des Durchzählens 1, 2, 3, 4 – 1, 2, 3, 4. Die Zahlen werden allerdings durch die Begriffe ersetzt. Die Person in der Mitte muss sich mitzählen und dadurch einer Gruppe zuordnen.</p> <p>Die Person innerhalb des Stuhlkreises hat nun die Aufgabe, die anderen zum Platzwechsel aufzufordern. Das geschieht durch Nennung eines Begriffs, z.B. „homosexuell“. Alle TN der Gruppe müssen aufstehen und den Platz wechseln, wobei die Person aus der Mitte sich untermischen darf. Die Person, die keinen Stuhl bekommt, übernimmt die Mitte-Position und fordert wiederum die anderen nach bekanntem Prinzip zum Platzwechsel auf. Sollen alle den Platz wechseln, dann ist die Aufforderung „Gender Trouble“ (hier kann auch ein anderer Begriff ausgewählt werden, z.B. Queere Party, Vielfalt, CSD). Es gilt dann die besondere Regel, dass der Platz nicht einfach durch weiterrücken gewechselt werden darf.</p>
<b>Auswertung</b>	Offene Fragen zu Begriffen können geklärt werden.
<b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Evtl. scham- oder tabubesetzte Begriffe werden laut gesprochen, was für manche TN unangenehm sein könnte.
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p>Begriffe rund um sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sollten den TN schon bekannt sein.</p> <p>Die Methode kann auch mit anderen Begriffsgruppen durchgeführt werden. Die TN können die Begriffe beim Abzählen bereits selbst aussprechen.</p>
<b>* Mögliche Einbettung</b>	als Warm Up

## Queerer Obstsalat

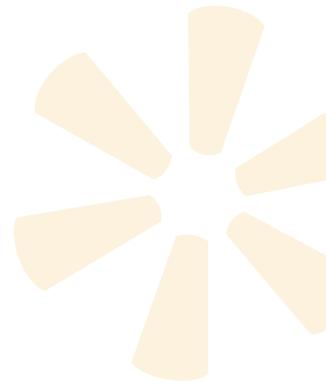
### Quelle

Dieser Baustein wird seit mehreren Jahren in der Bildungsarbeit eingesetzt und existiert in verschiedenen Varianten.

Unsere Quelle und damit Urheber\*innen sind:

Debus, Katharina/ Laumann, Vivien im Rahmen des Projekts „Interventionen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt – Stärkung der Handlungsfähigkeit vor Ort“, Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. <https://interventionen.dissens.de/materialien/methoden.html> (eingesehen am: 09.10.2019).

Auf der Website finden sich weitere Methoden zum Thema für verschiedene Altersgruppen.



# Meine Geschlechterbox

<b>Thema</b>	Geschlechternormen; Stereotype; Zweigeschlechtlichkeit
<b>Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) hinterfragen, inwiefern Geschlechterstereotype und Zweigeschlechtlichkeit alle Menschen alltäglich normieren und einschränken. Die TN bekommen Raum, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken.
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Kunst, Sachkunde
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 4
<b>Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	90 Minuten
<b>Material</b>	Tafel und Kreide oder Whiteboard mit wegwischbaren Stiften; pro TN ein Schuhkarton; Bastelmaterial (z.B. Schere, Kleber, alte Zeitschriften, Farben und Pinsel, Filz, Tonpapier, Stoff, Karton, Stoff, Wolle, Postkarten, Sticker, Draht, Styropor, Perlen)
<b>Raum</b>	Werkraum, Kunstraum
<b>Vorbereitung</b>	keine
<b>Durchführung</b>	<p>Malen Sie als Lehrkraft zwei große Quadrate (= Geschlechterboxen) nebeneinander an die Tafel und überschreiben Sie eine davon mit „Mädchen“ und eine mit „Jungen“. Es ist wichtig, dass das Geschriebene wegwischbar ist. Die TN werden nun aufgefordert, Begriffe zu nennen, die stereotyperweise zu einem dieser Geschlechter passt – sie müssen diese Auffassungen nicht teilen, sondern können auch Stereotype nennen, die sie gehört oder gelesen haben o.ä. Versichern Sie den TN, dass Sie explizit nach diesen Stereotypen suchen und das Nennen von Stereotypen nicht sanktioniert wird.</p> <p>Schreiben Sie bei der Nennung der Stereotype mit. Die Begriffe sollten nur in einer der beiden Boxen stehen.</p> <p>Mögliche Anleitungsfragen können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Was ist typisch Junge, was ist typisch Mädchen?</li> <li>– Welche Hobbys haben Jungen (Mädchen), was machen Jungen (Mädchen) gerne in ihrer Freizeit?</li> <li>– Welche Eigenschaften haben Jungen (Mädchen)?</li> <li>– Welche Körperteile haben Jungen (Mädchen)?</li> </ul> <p>Dieses Sammeln sollte nicht zu kurz geschehen – je mehr Begriffe die TN finden, umso besser.</p> <p>Lesen Sie anschließend die gesamte Liste wie folgt vor: „Wenn wir uns jetzt ein Mädchen (einen Jungen) vorstellen, das (der) ... [z.B. gerne tanzt, viel lästert, immer zickig ist, ausschließlich rosa Klamotten trägt] ... Damit verbunden werden z.B. folgende Frage an die TN: „Ist das realistisch?“, „Trifft diese Beschreibung auf euch zu?“, „Wer erwartet diese Dinge von uns?“, „Was passiert, wenn wir diesen Stereotypen nicht entsprechen?“.</p>

## Meine Geschlechterbox

<p><b>Durchführung</b></p>	<p>Stellen Sie klar, dass es viele Menschen gibt, die den Stereotypen nicht entsprechen (wollen) und dass dies völlig legitim ist – und zählen Sie Beispiele auf, insbesondere von bei den TN prominenten Personen. Referieren Sie hier auch darauf, dass es Menschen gibt, die nicht entweder Jungen oder Mädchen sind, sondern z.B. nicht-binär und dass dies eine valide Identität ist. Arbeiten Sie mit den TN heraus, dass selbst Personen, die sich stereotyp verhalten, niemals den Stereotypen zu 100% entsprechen. Machen Sie außerdem darauf aufmerksam, dass es absolut legitim ist, von diesen Stereotypen genervt oder frustriert zu sein oder sie gänzlich für sich abzulehnen.</p> <p>Lösen Sie das Tafelbild auf, z.B. indem Sie die Linien der Kästen entfernen und die Worte „Jungen“ und „Mädchen“ – lassen Sie die stereotypen Begriffe aber stehen.</p> <p>Anschließend nehmen sich die TN jeweils einen Schuhkarton und basteln daraus ihre eigene Geschlechterbox mithilfe der Bastelmaterialien z.B. anhand folgender Fragen: Welche der gesammelten Eigenschaften haben sie, welche Lieblingsbeschäftigungen, Hobbys etc.? Animieren Sie die TN, auch Seiten von sich zu repräsentieren, die nicht geschlechterstereotyp sind. Die Geschlechterboxen können als Dioramen gestaltet werden oder z.B. mit Wörtern und gebastelten Gegenständen befüllt werden – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.</p>
<p><b>Auswertung</b></p>	<p>Nach der Durchführung kann gemeinsam im Plenum ausgewertet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie hat es sich für euch angefühlt, die eigene Geschlechterbox zu gestalten?</li> <li>– Habt ihr euch schon einmal mit Geschlechterstereotypen und eurer eigenen Geschlechtlichkeit auseinandergesetzt?</li> <li>– Was findet ihr gut daran, euer Geschlecht zu haben?</li> </ul> <p>Versuchen Sie, auf ein wertschätzendes Gruppenklima hinzuwirken, in dem sich alle TN wohlfühlen können, egal ob sie Geschlechterstereotypen entsprechen oder nicht.</p>
<p><b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b></p>	<p>Für TN die nicht-binär, trans- oder intergeschlechtlich sind kann dieser Baustein verletzend sein, insbesondere wenn sie in der Gruppe nicht geoutet sind oder nicht respektiert werden. Erklären Sie ggf. vorher, dass die Geschlechterbox niemandem gezeigt werden muss und Sie keine Note für die Geschlechterbox vergeben werden. Erkennen Sie außerdem an, dass auch trans und inter* Jugendliche Geschlechterstereotypen nicht entsprechen müssen (z.B. spielen manche trans Mädchen gerne Fußball, tragen keine Röcke und interessieren sich für Computerspiele – das macht sie nicht weniger zum Mädchen).</p>
<p><b>Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p>Wenn die TN einverstanden sind, können alle (oder einige) Geschlechterboxen (anonym) in der Schule ausgestellt werden.</p>
<p><b>* Mögliche Einbettung</b></p>	<p><i>KC Gesellschaftslehre, integrierte Gesamtschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Individuum und soziale Welt“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Orientierungskompetenz“ und „Urteilskompetenz“</p> <p><i>KC Kunst, Realschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Mensch“ und „Kultur“</p> <p><i>KC Sachkunde, Grundschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Gesellschaft, Politik und Wirtschaft“</p>
<p><b>Quelle</b></p>	<p>Annika Spahn / Hochschule lehrt Vielfalt!</p>

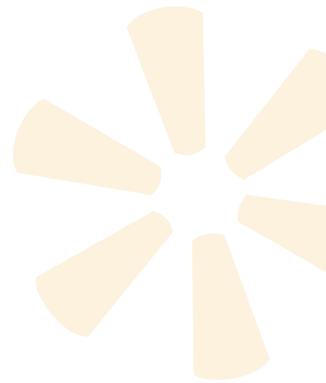


# Fiktives Coming Out

<b>Thema</b>	Coming-Out-Prozesse; Empathie; vielfältige Identitäten
<b>Ziele</b>	Die Empathiefähigkeit gegenüber LSBAT*IQ-Personen soll gestärkt werden und die Teilnehmer*innen (TN) überprüfen ihre bisherige Werthaltung gegenüber LSBAT*IQ-Personen.
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Sprachen
<b>Zielgruppe</b>	Jg. 6-10
<b>Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	45 Minuten
<b>Material</b>	Papier, Stifte; pro TN mindestens ein Kärtchen mit einem der folgenden Begriffe inklusive einer kurzen Erklärung dazu: schwul/lesbisch, bisexuell, pansexuell, asexuell, aromantisch, transgeschlechtlich, nicht-binär, intergeschlechtlich
<b>Raum</b>	Raum mit Tischen und Stühlen
<b>Vorbereitung</b>	ggf. die Begriffe auf den Kärtchen im Vorfeld mit den TN erarbeiten
<b>Durchführung</b>	<p>Schreiben Sie zunächst folgendes an die Tafel:</p> <p>Name Alter Familie Beruf Hobbies</p> <p>Die TN sollen nun eine fiktive Person entwickeln und dafür den Steckbrief vervollständigen (z.B. Name: Robert, Alter: 32 Jahre, Familie: unverheiratet, feste Freundin; Beruf: Feuerwehrmann, Hobbies: Sport, Musik).</p> <p>Danach ziehen alle TN eines der vorbereiteten Kärtchen. Ihr ausgedachter Charakter hat nun sein Coming Out mit dieser Identität (aus dem Beispiel: Robert hat sein Coming Out als bisexuelle Person, weil der Begriff „bisexuell“ gezogen wurde). Die TN malen nun für sich aus, wie das Coming Out dieser Person verläuft, wie sich die Person outet (im Gespräch, in einem Brief etc.), wie die Familie, die Kolleg*innen bzw. die Mitschüler*innen oder andere Personen aus dem Umfeld reagieren, wie die Zukunft für diese Person verlaufen wird etc.</p> <p>TN, die einen transgeschlechtlichen bzw. nicht-binären Charakter haben, sollten sich ggf. einen neuen Namen und neue Pronomen für ihren Charakter ausdenken.</p> <p>Die Überlegungen sollen schriftlich festgehalten werden.</p>

### Fiktives Coming Out

<b>Auswertung</b>	Freiwillige TN stellen ihren Charakter und seine Geschichte vor. In der Gruppe wird zum Schluss diskutiert, wie die TN sich bei dieser Aufgabe gefühlt haben, was schwer war, ob sie sich in die Personen hineinversetzen konnten, etc.
<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Versuchen Sie mit Verfasser*innen homofeindlicher und transfeindlicher Geschichten ins Gespräch zu gehen.
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	keine
<b>* Mögliche Einbettung</b>	<i>KC Deutsch, Realschule:</i> Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ <i>KC Englisch, Realschule:</i> Funktional kommunikativer Kompetenzbereich kommunikative Teilkompetenz „Sprechen“; interkulturelle (kommunikative) Kompetenz <i>KC Gesellschaftslehre, integrierte Gesamtschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Individuum und soziale Welt“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Orientierungskompetenz“ und „Urteilskompetenz“
<b>Quelle</b>	Annika Spahn / Hochschule lehrt Vielfalt!

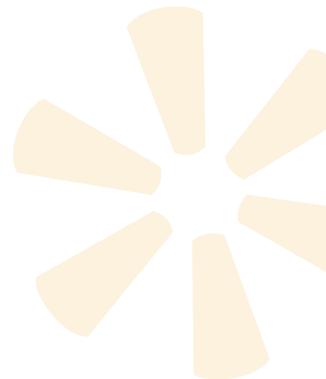


# Bunte Lieder

<b>* Thema</b>	Homo- und Transfeindlichkeit; Diskriminierung; Geschlechterrollen; Stereotype
<b>Ziele</b>	Lieder sollen zur Auseinandersetzung mit Homo-, Trans- und Interfeindlichkeit sowie stereotypen Geschlechterrollenzuschreibungen anregen.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Musik, Politik (Deutsch und weiterer Sprachunterricht)
<b>* Zielgruppe</b>	ab Jg. 5
<b>* Gruppengröße</b>	12–30 Teilnehmer*innen (TN)
<b>* Dauer</b>	45–90 Minuten
<b>* Material</b>	Abspielmöglichkeit der Musik bzw. den ausgewählten Liedern
<b>* Raum</b>	Musikraum, Klassenraum
<b>* Vorbereitung</b>	Auswahl aktueller Songs (s. Liste unter Hinweise); ggf. können die TN auch vorab Lieder benennen, aus denen Sie für den Baustein passende auswählen
<b>Durchführung</b>	<p><b>Variante 1: Songreflexion</b></p> <p>Den TN wird ein Song vorgespielt. Parallel wird dazu unterstützend der Songtext mittels Overheadprojektor/Beamer an die Wand projiziert. Anschließend sollen die TN ihre Gedanken zum Lied stichpunktartig festhalten. Wahlweise können auch zwei Songs mit konträren Meinungen zur entsprechenden Thematik vorgespielt werden.</p> <p><b>Variante 2: Ein Hörer*innen-Brief</b></p> <p>Diese Methode ist besonders für Projektstage und -wochen geeignet. Den TN wird ein Song vorgespielt. Anschließend schreiben die TN dem*der Künstler*in/Band einen Brief, in dem sie ihre Meinung zum Song äußern. Diese sollen sie mittels des während der Veranstaltung erworbenen Wissens begründen. Die Inhalte werden somit gefestigt und produktionsorientiert umgesetzt.</p>
<b>Auswertung</b>	<p><b>Variante 1</b></p> <p>Unter Anleitung der Lehrkraft wird über den Song bzw. die Songtexte diskutiert. Bei zwei Songs dient die Spannung zwischen den Meinungen als Diskussionsimpuls. Die Lieder können zu jeder der 5 Komponenten geschlechtlich-sexueller Identität (biologisch-körperliches Geschlecht, das seelische Geschlecht, das soziale Geschlecht, die sexuelle Orientierung, die sexuellen Vorlieben → <a href="#">Thematische Einleitung, Bd. 1</a>) eingesetzt werden.</p> <p><b>* Variante 2</b></p> <p>Im Plenum wird über die eigenen Hörer*innen-Briefe diskutiert. Im Kontext von einer Projektwoche können die TN zusätzlich gestalterisch aktiv werden und das Diskutierte in Plakatform festhalten.</p>

## Bunte Lieder

* Risiken & Nebenwirkungen	keine bekannt
* Hinweise & Varianten	<p><b>Transfer Sprachunterricht</b></p> <p>Variante 2 eignet sich auch für den Sprachunterricht. So kann beispielsweise der Hörer*innenbrief in eine andere Sprache z.B. ins Englische übersetzt oder in dieser Sprache geschrieben werden.</p> <p><b>* Songbeispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gayby (Sam Vincent-Law)</li> <li>- I kissed a girl (Katy Perry)</li> <li>- If she ever leaves me (The Highwoman)</li> <li>- Julian oder Juliane? (FaulenzA)</li> <li>- Meine Hoe (Alligatoah)</li> <li>- Queere Tiere (Sokee)</li> <li>- Regenbogenfarben (Kerstin Ott)</li> <li>- Same Love (Macklemore&amp; Ryan Lewis ft. Mary Lambert)</li> <li>- Sand in den Augen (Danger Dan)</li> <li>- Scales (Mykki Blanco)</li> <li>- Vincent (Sarah Conner)</li> </ul> <p>Bei den Songs ist stets das Jugendschutzgesetz zu beachten.</p>
* Mögliche Einbettung	<i>KC Musik IGS: Arbeitsfeld „Musik in ihren historischen und gesellschaftlichen Bezügen“</i>
Quelle	<p>Kiel, Ants/ Begegnungs- und Beratungs-Zentrum „lebensart“ e.V. (2018): Bunte Lieder. In: Geschlechtlich-sexuelle Identität: Vielfalt anerkennen und Diskriminierung abbauen. Musterveranstaltungskonzept für Jugendliche und junge Erwachsene. Halle.</p> <p>Die vorliegende von uns überarbeitete Version wurde von dem*der Urheber*in genehmigt.</p>



ÄSTHETISCHE FÄCHER UND SPORT
GESELLSCHAFT LERNEN
MINT
SEXUALPÄDAGOGIK
SPRACHEN
WERTE LERNEN

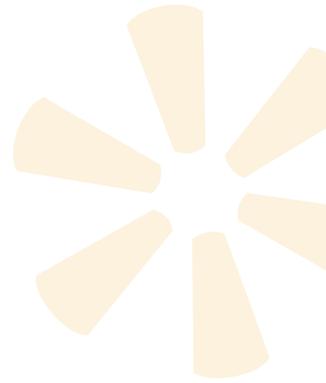
# Namens- und Pronomensrunde

## Namen lernen

<b>Thema</b>	Kennenlernen; Gender; Identität bzw. Identifizierung
<b>Ziele</b>	Durch die Pronomensrunde wird zu Beginn der Raum geöffnet, sich jenseits des zugeschriebenen Geschlechts verorten zu können. Die Teilnehmer*innen (TN) erfahren, wer wie angesprochen werden möchte.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	fächerübergreifend
<b>* Zielgruppe</b>	Jg. 5
<b>* Gruppengröße</b>	ca. 12–30 TN
<b>Dauer</b>	ca. 5–10 Minuten * (oder länger, abhängig von TN-Zahl)
<b>Material</b>	Klebeband, Marker
<b>* Raum</b>	Klassenraum
<b>* Vorbereitung</b>	<b>Stuhlkreis</b> Vermitteln Sie kurz, warum es wichtig ist, das Wunschpronomen ebenso abzufragen wie den Namen: Denn wir sehen den Menschen nicht an, mit welchem oder welchem Geschlecht(ern) sie sich identifizieren. Kenne ich das Wunschpronomen, dann ist es einfacher, nicht zu missgendern, d.h. ein Pronomen zu verwenden, mit welchem sich die Person nicht identifiziert → <a href="#">trans Schüler*innen unterstützen, Bd.1</a> . Missgendern führt zu wiederholten Verletzungen → <a href="#">Verletzlichkeiten beachten, Bd.1</a> .
<b>Durchführung</b>	Alle sitzen im Stuhlkreis und sagen nacheinander ihren Namen und das Pronomen, mit dem sie in dem Kontext bzw. der Klasse angesprochen werden wollen. Währenddessen machen zwei Klebebandrollen und Marker die Runde und alle machen sich damit Namens- und Pronomensschilder.
<b>Auswertung</b>	Eine Auswertung ist nicht notwendig, da es sich um ein Kennlernspiel handelt.
<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Um aufzuzeigen, wie TN bereits bei einem vermeintlich so simplen Einstieg wie einer Namens- und Pronomensrunde, die Pädagog*innen fordern, Grenzen austesten, Freiräume erproben, hier ein Beispiel aus der Praxis. Gefragt nach ihrem Namen antwortete ein Junge: „Ich bin Dr. Penis“, sein Sitznachbar ergänzte spontan „Und ich bin der Assistenz von Dr. Penis“. Die Pädagog*innen standen nun vor der großen Herausforderung, ebenso spontan zu sein wie die TN, diese ernst zu nehmen in der Wahl ihrer Namen, aber gleichzeitig zu verhindern, dass das ganze Seminar in Gelächter versinkt. Der*die Pädagog*in reagierte folgendermaßen: Nachdem er*sie mit den TN gelacht hat, sagte er*sie: „Ich würde euch den Gefallen sehr gerne tun, aber ich befürchte, wir würden uns 3 Tage lang kaputtlachen, deshalb fände ich es gut, wenn ihr uns noch einen Alternativnamen nennt.“

### Namens- und Pronomensrunde

<b>*Hinweise &amp; Varianten</b>	keine bekannt
<b>*Mögliche Einbettung</b>	bei neuen Gruppen bzw. Klassengemeinschaften
<b>Quelle</b>	Autor_innenkollektiv/ DGB-Jugend Niedersachsen/ Bremen/ Sachsen-Anhalt (Hg.) (2011): Geschlechterreflektierende Bildungsarbeit – k(eine) Anleitung. Haltungen – Hintergründe – Methoden. Hannover: DGB-Jugend NDS – HB – SAN, Kap. 5.4.5.2.



# Stumme Diskussion

## Austausch zu Themen

GESELLSCHAFT LERNEN

WERTE LERNEN

<b>* Thema</b>	Austausch zu Themen; Kommunikation; Stereotype; Werte und Normen
<b>Ziele</b>	Miteinander nonverbal kommunizieren und diskutieren.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Religion, Werte und Normen
<b>* Zielgruppe</b>	ab Jg. 5
<b>* Gruppengröße</b>	12–30 Teilnehmer*innen (TN)
<b>Dauer</b>	ca. 30 Minuten
<b>Material</b>	Große Plakate; Stifte
<b>* Raum</b>	Klassenraum
<b>* Vorbereitung</b>	Unterschiedliche Fragen/Aussagen/Wörter u.ä. zu einem Oberthema werden auf jeweils ein Plakat geschrieben.
<b>Durchführung</b>	Die TN schreiben nun alles, was ihnen dazu einfällt, was sie dazu denken, auf dieses Plakat. Die Aussagen anderer dürfen auch schriftlich kommentiert werden (z.B. ‚versteh ich nicht‘, ‚find ich auch‘, ‚sehe ich ganz anders, weil‘ etc.). Während dieses Prozesses wird nicht gesprochen. Sind alle fertig mit schreiben und kommentieren, werden die Plakate aufgehängt und von einer Person laut vorgelesen. Im Anschluss werden noch offene Verständnisfragen geklärt.
<b>Auswertung</b>	– Was fällt Euch auf? – Gibt es Gemeinsamkeiten, Differenzen, Widersprüche?
<b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	keine bekannt
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	Es macht großen Sinn, die folgende Methode für den inhaltlichen Einstieg in Themen anzuwenden. Sie knüpfen an den Meinungen, Erfahrungen und Einstellungen der Teilnehmenden an und bieten einen guten Startpunkt für eine Vertiefung in die jeweiligen Thematiken. Sie eignet sich für sehr unterschiedliche Themen, z.B. Gleichberechtigung, Ehe für alle, Regenbogenfamilien, Liebe. Die Methode bietet einen niedrigschwelligen Einstieg in das jeweilige Oberthema, da sich die TN nicht gleich persönlich positionieren müssen. Je nach Gruppe ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass Rechtschreibfehler unerheblich sind.
<b>Mögliche Einbettung</b>	<i>KC Werte und Normen, Gymnasium Jg. 5–10: Fragen nach Moral und Ethik, Leitthema: „Ethische Grundlagen für Konfliktlösungen“</i>
<b>Quelle</b>	Autor_innenkollektiv/ DGB-Jugend Niedersachsen/ Bremen/ Sachsen-Anhalt (Hg.) (2011): Geschlechterreflektierende Bildungsarbeit – k(eine) Anleitung. Haltungen – Hintergründe – Methoden. Hannover: DGB-Jugend NDS – HB – SAN, Kap. 5.4.6.





# Gleichberechtigte Liebe

<b>Thema</b>	Liebesbeziehungen; (Selbst-)Reflexion; sexuelle Orientierung; soziale Ungleichheit
<b>Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) setzen sich mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen auseinander. Der Baustein sensibilisiert für diskriminierende Alltagsstrukturen, mit denen Menschen, die nicht einer heteronormativen Sichtweise entsprechen, im Alltag konfrontiert werden.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Biologie, Gesellschaftslehre, Religion, Werte und Normen
<b>* Zielgruppe</b>	ab Jg. 6
<b>Gruppengröße</b>	ab 8 TN
<b>Dauer</b>	15–45 Minuten, abhängig von der Auswertungszeit
<b>Material</b>	Zettel für alle TN; Stifte; Kärtchen entsprechend der TN-Zahl, auf denen jeweils eine sexuelle Orientierung mit einer Erklärung vermerkt ist (,lesbisch/schwul', ,heterosexuell', ,bisexuell/pansexuell', ,a_sexuell')
<b>Raum</b>	Raum mit Stuhlkreis oder/und Tischen
<b>Vorbereitung</b>	Kärtchen für die TN gestalten
<b>Durchführung</b>	<p>Alle TN ziehen verdeckt ein Kärtchen mit einer sexuellen Orientierung und sollen sich vorstellen, sie hätten diese im realen Leben. Die Lehrkraft stellt 14 Aussagen vor. Die TN sollen auf einem Zettel eine Strichliste führen, ob sie diese Aussage mit ,ja' oder ,nein' beantworten können bzw. ob sie diesem Statement zustimmen/nicht zustimmen würden. Zögern oder Unsicherheit werden als nein gewertet. Es soll darauf hingewiesen werden, dass die TN später nicht sagen müssen, welche Frage sie wie beantwortet haben. Wenn die Fragen gestellt sind, sollen die TN ihre ,ja's' und ,nein's' zusammenzählen und alle aufstehen (oder ggf. die Hand heben o.ä.). Die Lehrkraft zählt von 14 abwärts, und wenn die Anzahl an ,ja's' genannt wird, die eine Person hat, soll diese sich setzen.</p> <p><b>Aussagen:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Viele Filme, Bücher und Serien stellen einen Charakter dar mit der gleichen sexuellen Orientierung wie du.</li> <li>2. Deine sexuelle Orientierung wird nicht als Krankheit definiert.</li> <li>3. Du könntest dich ohne großes Zögern vor deiner Familie outen.</li> <li>4. Es gibt wissenschaftliche Studien, die sich eingehend mit deiner sexuellen Orientierung beschäftigen.</li> <li>5. Deine Familie und Verwandten denken deine sexuelle Orientierung selbstverständlich mit, wenn das Thema Beziehung angesprochen wird.</li> <li>6. Es besteht nicht die Möglichkeit, dass du aufgrund deiner sexuellen Orientierung auf der Straße Gewalt erfährst.</li> <li>7. Du wusstest bereits vor Beginn deiner Pubertät, dass es deine sexuelle Orientierung gibt und dass es Menschen gibt, die fühlen wie du.</li> <li>8. Es gibt Organisationen, Telefon-Hotlines und Beratungsstellen, die sich explizit mit deiner sexuellen Orientierung beschäftigen.</li> </ol>

## Gleichberechtigte Liebe

<p><b>Durchführung</b></p>	<p>9. Deine sexuelle Orientierung wird auf dem CSD mitgedacht und repräsentiert.          10. Deine Arbeitskolleg*innen, Mitschüler*innen oder Kommiliton*innen haben vermutlich kein Problem mit deiner sexuellen Orientierung.          11. Dir wird nicht gesagt, dass deine sexuelle Orientierung sich ändern wird, wenn du die richtige Person triffst.          12. Mögliche Partner*innen haben vermutlich kein Problem mit deiner sexuellen Orientierung.          13. Du wirst aufgrund deiner sexuellen Orientierung nicht als ‚abnormal‘ bezeichnet oder wahrgenommen.          14. Deine sexuelle Orientierung wird von religiöser Seite aufgewertet bzw. als gut erachtet.</p>
<p><b>Auswertung</b></p>	<p>Zum Abschluss wird der Baustein zum einen auf einer Meta-Ebene ausgewertet, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie hat es sich für euch angefühlt?</li> <li>– Was ist euch aufgefallen?</li> <li>– Was war schwierig?</li> </ul> <p>Zum anderen sollte eine inhaltliche Auswertung erfolgen. Folgende Aspekte zur Anregung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie ist der aktuelle Stand bezüglich der Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung?</li> <li>– Worin unterscheidet sich bspw. die Diskriminierung von bisexuellen und a_sexuellen Menschen?</li> </ul> <p>Dazu kann auch jede Aussage durchgesprochen werden auf die Frage hin, wie sich das Statement jeweils auf Menschen verschiedener sexuelle Orientierung auswirken kann.</p>
<p><b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b></p>	<p>keine bekannt</p>
<p><b>Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p>Je nach Alter und Vorwissen der TN können die Aussagen vereinfacht und ggf. reduziert werden. Die Begriffe bisexuell/pansexuell werden hier auf eine Karte gesetzt um der Gefahr entgegenzuwirken, dass bisexuell normativ zweigeschlechtlich definiert wird, während zunehmend eine weitere Definition vertreten wird (s. <a href="http://www.queer-lexikon.net">www.queer-lexikon.net</a>).</p>
<p><b>* Mögliche Einbettung</b></p>	<p><i>KC Biologie, Realschule:</i> Prozessbezogener Kompetenzbereich „Bewertung“; inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Entwicklung“  <i>KC Gesellschaftslehre, integrierte Gesamtschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Individuum und soziale Welt“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Orientierungskompetenz“ und „Urteilskompetenz“  <i>KC ev. Religion, Realschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Nach dem Menschen fragen“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Urteilskompetenz“ und „Dialogkompetenz“  <i>KC kath. Religion, Realschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Nach dem Menschen fragen“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Urteilskompetenz“ und „Dialogkompetenz“  <i>KC Werte und Normen, Realschule:</i> Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche „Fragen nach dem Ich“, „Fragen nach Ethik und Moral“ und „Fragen nach der Wirklichkeit“</p>
<p><b>Quelle</b></p>	<p>Spahn, Annika/ Lamp, Natalie (bisher unveröffentlicht)          Dieser Baustein baut auf dem seit mehreren Jahren in der Bildungsarbeit eingesetzt Baustein „Zum ersten Mal verliebt (Alex)“ auf, der gegen- und gleichgeschlechtliche Beziehungserfahrungen kontrastiert.</p>



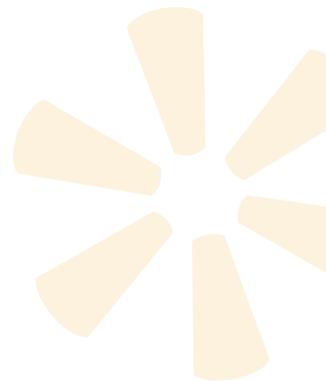
\* Dieses Feld ist nicht Teil des Original-Bausteins, sondern eine Ergänzung des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies.

# Puzzle

<b>Thema</b>	HIV / sexuell übertragbare Infektionen (STI); * Liebe; * Sexualität (* Intersektionalität, s. Variante)
<b>* Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) lernen Begriffe und ihre Bedeutungen kennen oder verfestigen ihr bisher erworbenes Wissen zu diesen.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Biologie, Gesellschaftslehre, Religion, Werte und Normen (Sprachen, s. unter Varianten)
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 6
<b>* Gruppengröße</b>	12–30 TN
<b>Dauer</b>	ca. 1–2 Minuten je Begriff, ca. 15 Minuten bei Gruppenaufgaben
<b>Material</b>	selbstgemachte Puzzleteile oder Vorlage hierfür unter <a href="http://www.liebesleben.de/puzzle">www.liebesleben.de/puzzle</a> oder Plakate; eigenes Material: Drucker; Fotokarton; Tüten o.Ä.
<b>* Raum</b>	Klassenraum
<b>Vorbereitung</b>	Wählen Sie die gruppenspezifisch passenden Begriffe aus. Schreiben bzw. drucken Sie die Buchstaben (alternativ die Silben) der Begriffe einzeln auf Plakatkarton-Rechtecke. Damit die Puzzleteile nicht durcheinander kommen, verstauen Sie diese am besten je Begriff in Tüten o.Ä.
<b>Durchführung</b>	Die TN sollen aus dem Silbensalat wieder sinnvolle Wörter bilden. Anschließend erklären die TN deren Bedeutung. Fragen Sie nach bzw. nutzen Sie die Begriffe als Gesprächseinstieg.
<b>* Auswertung</b>	keine spezielle Auswertungsphase aufgrund des bereits durchgeführten Gesprächs
<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	keine bekannt
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p>Der Puzzle-Einstieg macht es einfacher über dieses teils tabuisierte Themenfeld zu sprechen. Bei nur wenig Vorbereitungszeit können Sie die Begriffe mit veränderter Buchstabenreihenfolge auf Moderationskarten schreiben. Die TN ziehen dann eine Karte und suchen den eigentlichen Begriff. Produzieren Sie statt Buchstaben Silbenschnipsel, dies vereinfacht das Zusammenfügen, oder zerschneiden Sie Plakate und nutzen Sie diese als Puzzle.</p> <p>* Die sog. Silbensteine sind leicht selber herzustellen: Schreiben Sie in jede gleichgroße Zelle (z.B. 3,5 x 2,5 cm) einer Tabelle jeweils eine Silben der ausgewählten Wörter z.B. beim Thema Geschlechtervielfalt trans-gen-der, in-ter-ge-schlecht-lich, nicht-bi-när, an-dro-gyn, cis-Mann, cis-Frau und beim Thema sexuelle Vielfalt a-se-xu-ell, bi-se-xu-ell, he-te-ro-se-xu-ell, les-bisch, mo-no-se-xu-ell, schwul, pan-se-xu-ell, po-ly-se-xu-ell. Weitere Themen, die in dem Baustein genannt werden, sind „HIV und STI“, „Kondom, Schutz und Verhütung“, „Über Sex reden“, „Gefühle“, „Toleranz und Solidarität“ sowie „Vertrauen und Verantwortung“. Die Methode verwendet auch mehrteilige Begriffe z.B. „Das erste Mal“ und „Flugzeuge im Bauch“ neben Herzklopfen, Romantik, Ehrlichkeit im Themenbereich „Über Sex reden“.</p> <p>* Um für die TN das Zusammensetzen (und für Sie die Sortierung) zu vereinfachen können die Silbensteine auf farbigem Papier ausgedruckt werden, wobei jedem Thema eine Farbe zugewiesen wird.</p>

## Puzzle

<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<b>* Variante 1 – Intersektionalität</b> Diese Puzzle-Methode lässt sich auf viele Themen anwenden. Auch Intersektionalität lässt sich so als Thema aufgreifen, indem z.B. je nach Jahrgang und Lernkontext entsprechende Begriffe für Silbensteine verwendet werden, z.B. Kreuzung, Intersektionalität, Mehrfachdiskriminierung, soziale Ungleichheit, Strukturkategorien, Unterdrückung, Benachteiligung, Heteronormativität, Postkolonialismus, Rassismus, Geschlecht, Ableismus, Disability, Behinderung, Klasse, Sexismus, Nationalität, Ethnizität, Geschlecht, Alter, Sexualität, Geschlecht, Religion, People of Colour, Schwarz, Weiß.  <b>* Variante 2 – Sprachen</b> Im Deutschunterricht kann anhand queerer Begrifflichkeiten mit dem Puzzle Fragen der Grammatik wie Silbentrennung und Morphologie vermittelt werden.
<b>* Mögliche Einbettung</b>	<i>KC Werte und Normen, Gymnasium Jg. 5–10: Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Fragen nach Moral und Ethik“ Leitthema „Ethische Grundlagen für Konfliktlösungen“</i>
<b>Quelle</b>	BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2017): Sexualität und sexuell übertragbare Infektionen (STI). Praxisorientierte Methoden für die Arbeit mit Jugendlichen. Köln: BZgA, S. 63. <a href="https://service.bzga.de/pdf.php?id=261a1f1765843362252cfb611d3c12d8">https://service.bzga.de/pdf.php?id=261a1f1765843362252cfb611d3c12d8</a> (eingesehen am: 09.10.2019). In der Broschüre finden sich weitere Methoden zum Thema für Jugendliche ab 10 Jahre, die meisten für Jugendliche ab 13/14 Jahre.



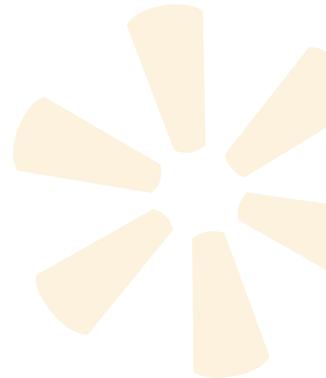
# Undoing Gender

WERTE LERNEN

<b>Thema</b>	Genderkompetenzen; Rollenbilder
<b>Ziele</b>	Eigenes Denken in Geschlechterrollenstereotypen aufdecken. Spielerisch das eigene „Doing Gender“ reflektieren. Gedankenexperimente des „Undoing Gender“ durchführen.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Ethik, Werte und Normen
<b>* Zielgruppe</b>	ab Jg. 6
<b>* Gruppengröße</b>	12–30 Teilnehmer*innen (TN)
<b>Dauer</b>	45 Minuten
<b>Material</b>	Sammlung von Tieren als Spielzeug oder auf ausgedruckten Bildern; drei Plakate; Kärtchen; Stifte
<b>* Raum</b>	Klassenraum
<b>* Vorbereitung</b>	Ausreichend Platz im Raum schaffen
<b>Durchführung</b>	<p>Die Sammlung von Tieren (Spielzeug oder ausgedruckte Bilder auf Papier) wird auf einem Tisch ausgebreitet und ein Plakat mit der Überschrift „gesellschaftlich eher als weiblich gesehen“, eins mit der Überschrift „gesellschaftlich eher als männlich gesehen“ und eins mit der Überschrift „kann beiden zugeordnet werden“ aufgehängt.</p> <p>Die TN werden ohne weitere Erklärung aufgefordert, sich je ein Tier aus der Sammlung, das sie gerade anspricht, auszuwählen. Sie notieren für sich auf Kärtchen, welche Eigenschaften sie mit dem jeweiligen Tier assoziieren. Anschließend teilen die TN das Tier mit den auf der Karte notierten Eigenschaften einem der drei Plakate zu. Die Fragen, die sie sich dabei stellen, sind: „Was assoziiert meine Nachbarin beziehungsweise mein Nachbar damit? Wo würde sie oder er dieses Tier eher zuordnen?“</p> <p>Die Lehrkraft liest die Tiere und Eigenschaften auf allen drei Plakaten vor. Meist ergibt sich dann folgendes Bild: Mit „stark“ und „aggressiv“ assoziierte Tiere sind auf der „männlichen“ Seite; mit „weich“ und „fürsorglich“ assoziierte Tiere sind auf der „weiblichen“ Seite.</p>
<b>Auswertung</b>	<p>Das Ergebnis kann mit den TN anhand folgender Fragen diskutiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Warum ist das so?</li> <li>– Könnte es auch anders sein?</li> <li>– Welche Konsequenzen kann es haben, wenn bestimmte Eigenschaften einer Personengruppe zugeteilt beziehungsweise abgesprochen werden?</li> <li>– Sind die Eigenschaften wirklich eindeutig zuordenbar?</li> <li>– Wo gibt es Gemeinsamkeiten?</li> </ul>
<b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	keine bekannt

## Undoing Gender

<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p><b>Allgemein</b></p> <p>„Der Löwe ist männlich, die Schlange weiblich“, diese Geschlechterrollenstereotypen haben wir verinnerlicht und sie werden jeden Tag aufs Neue reproduziert („Doing Gender“). Durch die Arbeit mit Tierbezeichnungen lässt sich dieses Denken reflektieren und ein erster Schritt zum Hinterfragen und Aufbrechen dieser Zuschreibungen („Undoing Gender“) machen.</p> <p>Dieser Baustein eignet sich zum Einstieg, weil dadurch Begriffe und Vorstellungen zu Gender beziehungsweise Gleichstellung gesammelt werden können, um diese anschließend gemeinsam zu behandeln.</p> <p><b>Diskussionsleitung</b></p> <p>Die Lehrkraft, die die Diskussion leitet, sollte darauf achten, dass die Gemeinsamkeiten und nicht die Unterschiede betont werden, und immer wieder hinterfragen, ob die Eigenschaften wirklich eindeutig dem „Männlichen“ oder dem „Weiblichen“ zuordenbar sind. Wichtig ist, dass während dieser Diskussion die Tiere auch von einem Plakat zu einem anderen wechseln.</p> <p><b>Variante</b></p> <p>Als WarmUp kann gemeinsam der Song „Queere Tiere“ von Sokee gehört und sich dazu im Raum bewegt werden.</p>
<b>Mögliche Einbettung</b>	<p><i>KC Werte und Normen, Gymnasium: Kompetenzbereich Fragen nach Moral und Ethik, Leitthema „Ethische Grundlagen für Konfliktlösungen“</i></p>
<b>Quelle</b>	<p>Albrecht, Christa/ Wäscher-Göggerle, Veronika/ Lindermayr, Monika (Hg.) (2013): mach es gleich: gender &amp; schule. Bregenz: Verein Amazone, S. 68–69 (Kap. 4.4.3.1).</p>



# Verwechslungen

<b>* Thema</b>	Diskriminierung; Sexualität; Werte und Normen
<b>Ziele</b>	<p>Den Teilnehmer*innen (TN) helfen, die normativen Vorstellungen über angemessenes Geschlechterrollenverhalten im jeweiligen gesellschaftlich-kulturellen Kontext zu hinterfragen.</p> <p>Den TN die Zusammenhänge zwischen Normen in Bezug auf die Geschlechter, sexuelle Belästigung und Mobbing aufgrund sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität und Homo*- und Trans*feindlichkeit bewusst machen.</p> <p>Die TN werden ermutigt, nicht passiv zu bleiben, wenn sie mit sexueller Belästigung und Mobbing konfrontiert sind.</p>
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Religion, Werte und Normen
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 6
<b>* Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	ca. 105 Minuten
<b>Material</b>	keines
<b>* Raum</b>	keine besonderen Anforderungen
<b>Vorbereitung</b>	Bereiten Sie sich vor, indem Sie den Text des Rollenspiels #1 und des Rollenspiels #2 (siehe unten) auf separate Blätter schreiben, die an kleine Gruppen in der Klasse verteilt werden.
<b>Durchführung</b>	<p><b>Einführung und Rollenspiel vorbereiten (20 Minuten)</b></p> <p>Erklären Sie mit einfachen Worten das Ziel der Übung etwa so: Wir werden jetzt verschiedene Rollenspiele spielen, die uns helfen zu verstehen, wie ein junger Mensch wegen seines/ihrer Aussehens oder Verhaltens diskriminiert (oder unfair behandelt) werden kann. Wir werden auch darüber sprechen, wie diese Art der Diskriminierung mit Diskriminierung wegen der sexuellen Orientierung zusammenhängt. Und zum Schluss werden wir überlegen, welche Reaktionen auf die in den Rollenspielen gezeigten Situationen angemessen sind und welche nicht.</p> <p>Unterteilen Sie die Klasse in Kleingruppen von je etwa fünf TN. Geben Sie jeder Gruppe einen der folgenden Rollenspieltexte.</p> <p><b>Rollenspiel #1</b></p> <p>Ein Mädchen, das ziemlich jungenhaft aussieht, wurde in der Schule während der Mittagspause händchenhaltend mit einem anderen Mädchen gesehen. Sie lässt die Hand des anderen Mädchens sofort los, als sie sieht, dass sie von Mitschüler*innen beobachtet wird. Diese machen sich lustig über sie, als sie aus der Pause in die Klasse zurückkommt.</p> <p><b>Personen:</b> das jungenhafte Mädchen, das andere Mädchen, die Mitschüler*innen, die sich über sie lustig machen.</p>

## Verwechslungen

### Durchführung

#### Rollenspiel #2

Ein neuer Schüler kommt in die Klasse. Er sieht anders aus als die anderen Jungen in der Schule (er zieht sich anders an und spricht anders). Im Unterricht macht ein Lehrer vor der ganzen Klasse Bemerkungen über das Aussehen des Jungen. Er versucht sogar, die Klasse auf seine Seite zu ziehen, und das gelingt ihm bei allen mit einer Ausnahme: Ein Mitschüler sagt, jeder habe das Recht, so aufzutreten, wie er will. Auch der Junge selbst protestiert und sagt, sein Auftreten sei bisher nie ein Problem gewesen.

**Personen:** der Schüler, dessen Auftreten anders ist als das seiner Mitschüler\*innen, die Lehrkraft, die kichernden Mitschüler\*innen und der Mitschüler, der einen anderen Standpunkt vertritt.

#### \* Rollenspiel #3

Es ist der erste Tag eines neuen Schuljahrs. In der dritten Stunde steht ein\*e Mitschüler\*in vorne und outet sich als Junge: Er bittet alle, ihn ab heute mit seinem neuen Namen zu nennen und erzählt kurz, dass er transident ist. Um es leicht verständlich zu machen, was das heißt, sagt er auch: „Es ist wie im falschen Körper zu sein. Ich bin einfach kein Mädchen, das ist einfach so. Das weiß ich schon seit langem, nun wisst ihr es auch. Und ich bitte Euch, das zu akzeptieren.“ Die Klasse hört gespannt zu. Nach dem Unterricht steht der trans\* Schüler mit zwei Freund\*innen zusammen auf dem Schulhof. Sie beobachten, wie eine ältere Schülerin vorbeiläuft und abfällig zu einer Person, die neben ihnen steht, ruft: „Blöde transe!“

**Personen:** Schüler, der sich outet; zwei Freund\*innen des trans\* Schülers auf dem Pausenhof; eine ältere Schülerin; ein\*e Schüler\*in, die beleidigt wird.

Geben Sie jeder Gruppe höchstens 10 Minuten, um auf der Grundlage des Textes, den sie erhalten haben, ein Rollenspiel vorzubereiten. Die Gruppen sollen entscheiden, wer welche Rolle spielt, und sie sollten den Personen Namen geben, die in der Klasse nicht vorkommen (damit es nicht zu Verwechslungen zwischen wirklichem Leben und Rollenspiel kommt, was für manche Jugendliche verletzend sein könnte).

#### Rollenspiel vorführen (40 Minuten)

Je nach Größe der Klasse können Sie Paare aus jeweils zwei Gruppen bilden, die einander ihre Rollenspiele vorführen und anschließend diskutieren (höchstens 10 Minuten pro Rollenspiel). Dann fragen Sie, welche der zwei Gruppen freiwillig ihre Rollenspiele vorstellen wollen (eine Vorführung je Text) und diskutieren anschließend diese vor der ganzen Klasse.

Nach den Rollenspielen fragen Sie die TN, wie sie sich während der Rollenspiele fühlten. Fragen Sie zuerst diejenigen, die die Mitschüler\*innen gespielt haben, die gemobbt wurden.

### Auswertung

**Notabene:** Beziehen Sie sich bei der Nachbesprechung nicht auf die Schüler\*innen sondern auf die fiktiven Personen, um klarzustellen, dass es hier nicht um die reale Situation ging.

#### Auswertung (30 Minuten)

Beginnen Sie die Diskussion mit den folgenden Fragen:

- Gibt es in unserer Schule/unsere Gemeinde/unsere Land Probleme für ein Mädchen, weil es jungenhaft aussieht? Warum? Oder warum nicht?
- Gibt es in unserer Schule/unsere Gemeinde/unsere Land Probleme für einen Jungen, weil er nicht so aussieht wie die anderen Jungen? Warum? Oder warum nicht?
- \* Wird in unserer Schule/unsere Gemeinde/unsere Land trans\* als Schimpfwort verwendet? Warum? Oder warum nicht? Und inwiefern ist dieses (und andere queerfeindliche) Schimpfwörter problematisch?

→ [Reagieren auf Queer-Feindlichkeiten](#)

## Verwechslungen

<b>Auswertung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Wie sollen Mädchen aussehen und sich verhalten? Warum?</li><li>- Wie sollen Jungen aussehen und sich verhalten? Warum?</li><li>- Ist das immer so gewesen?</li><li>- * Sollen Geschlechter unterschiedlich aussehen und sich verhalten? Warum?</li><li>- Ist es in Ordnung, jemanden wegen seines Aussehens zu beleidigen? Warum? Oder warum nicht?</li><li>- Wie würdet ihr euch fühlen, wenn euch jemand wegen eures Aussehens beleidigen oder schlagen würde?</li><li>- Was kann man in der Schule machen, wenn ein Kind wegen seines Aussehens gemobbt wird?</li><li>- Wisst ihr, was die Worte «schwul», «lesbisch», «bisexuell», «transgender» und «hetero» bedeuten? Könnt ihr diese Worte erklären?</li><li>- Sieht ein Mädchen oder eine Frau, die lesbisch/bisexuell ist, immer jungenhaft/männlich aus und verhält sie sich wie ein Junge oder ein Mann?</li><li>- Sieht ein Junge oder ein Mann, der schwul/bisexuell ist, immer mädchenhaft/weiblich aus und verhält er sich wie ein Mädchen oder eine Frau?</li><li>- * Sieht man einer trans* Person immer an, dass sie trans* ist?</li></ul> <p><b>Input (15–30 Minuten)</b></p> <p>Erklären Sie den TN Folgendes:</p> <p>Nur weil ein Junge/Mann wie ein Mädchen oder eine Frau aussieht und sich so verhält, bedeutet das nicht, dass er schwul/bisexuell ist.</p> <p>Nur weil ein Mädchen oder eine Frau sich wie ein Junge oder ein Mann verhält, bedeutet das nicht, dass sie lesbisch/bisexuell ist.</p> <p>* Nur weil eine Person im Geschlecht uneindeutig aussieht heißt das nicht, dass sie auch trans* oder nicht-binär ist.</p> <p>Und selbst wenn sie es sind, haben sie sich das nicht ausgesucht.</p> <p>Es gibt keinen Grund, sie zu mobben, weil sie so sind oder weil wir vermuten, sie seien so. Wenn Sie in einem Land leben, in dem es nicht möglich ist, über Homosexualität zu sprechen, können Sie folgende Punkte erklären:</p> <p>Wie Männer/Jungen und Frauen/Mädchen aussehen und sich verhalten sollen, bestimmt die Gesellschaft, in der wir leben. Es war nicht immer so, wie es heute ist, und in der Zukunft wird es wieder anders sein.</p> <p>Wir alle unterscheiden uns in unserem Aussehen und Verhalten.</p> <p>Es ist nicht akzeptabel, wenn Lehrkräfte und Mitschüler*innen andere mobben (beleidigen, schlagen etc.), weil sie nicht so aussehen oder sich nicht so verhalten, wie es den gesellschaftlichen Erwartungen entspricht.</p>
<b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Diese Methode sollte nur angewendet werden, wenn ein vertrautes und stabiles Verhältnis innerhalb der Klasse und zwischen Klasse und Lehrkraft besteht.
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p><b>Allgemeines zur Durchführung</b></p> <p>Für die Umsetzung dieser Aktivitäten sind keine Fachkenntnisse zum Thema Homophobie und Transphobie erforderlich. Ihre Hauptaufgabe ist es, eine offene Diskussion zu leiten, in der unterschiedliche Meinungen geäußert werden können. Um eine Atmosphäre zu schaffen, die zur offenen Debatte ermutigt, müssen Sie wissen, wie man</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- eine Diskussion anregt,</li><li>- mit Fragen umgeht, auf die man keine Antwort hat,</li><li>- konstruktiv mit stigmatisierenden und diskriminierenden Äußerungen umgeht.</li></ul> <p>In der Einleitung der Broschüre (s. Quelle) finden Sie zu den genannten Punkten weitere nützliche Hinweise.</p>

## Verwechslungen

<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<b>Fiktive Beispiele</b> <p>Sie können auch andere Geschichten erfinden, die besser zu Ihrer Schule und dem Umfeld passen.</p> <b>* Rollenverteilung</b> <p>Die Verteilung der Rollen innerhalb der Gruppen kann auch per Los erfolgen, wenn der Prozess sich als zähl und schwieriger erweist. Kein*e Schüler*in sollte gezwungen sein, eine Rolle zu spielen. Über alternative Beschäftigungs- und/oder Einbindungsmöglichkeiten der jeweiligen Schüler*innen sollte nachgedacht werden. Zudem sollten klare Verhaltensregeln vor dem Rollenspiel zum Schutz der Schauspieler*innen festgelegt werden.</p> <b>Auswertung: Kurzvariante</b> <p>Wenn Sie meinen, dass nicht genügend Zeit für diesen Teil bleibt, stellen Sie zumindest einige Fragen zum Thema schwul, lesbisch, bisexuell und transgender und vertiefen das Thema in der folgenden Stunde.</p> <b>Wenn Homosexualität nicht besprechbar ist</b> <p>Wenn Sie in einem Land/einem Umfeld leben, in dem es nicht möglich ist, über Homosexualität zu sprechen, können Sie folgende Fragen stellen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Gibt es in unserer Schule/unserer Gemeinde/unserem Land Probleme für ein Mädchen, weil es jungenhaft aussieht? Warum? Oder warum nicht?</li><li>- Gibt es in unserer Schule/unserer Gemeinde/unserem Land Probleme für einen Jungen, weil er nicht so aussieht wie die anderen Jungen? Warum? Oder warum nicht?</li><li>- Wie sollen Mädchen aussehen und sich verhalten? Warum?</li><li>- Wie sollen Jungen aussehen und sich verhalten? Warum? - Ist das immer so gewesen?</li><li>- Ist es in Ordnung, jemanden wegen seines Aussehens zu beleidigen? Warum? Oder warum nicht?</li><li>- Wie würdet ihr euch fühlen, wenn euch jemand wegen eures Aussehens beleidigen oder schlagen würde?</li><li>- Was kann man in der Schule machen, wenn ein Kind wegen seines Aussehens gemobbt wird?</li></ul>
<b>Mögliche Einbettung</b>	<p><i>KC IGS Werte und Normen:</i> Kompetenzbereiche „Fragen nach der Zukunft“, „Fragen nach Moral und Ethik“, „Fragen nach der Wirklichkeit“; Lernfelder „Glück und Lebensgestaltung“, „Regeln für das Zusammenleben“, „Leben in Vielfalt“, „Konstruktiver Umgang mit Krisen“, „Liebe und Sexualität“, „Menschenrechte und Menschenwürde“</p> <p><i>KC IGS Naturwissenschaften:</i> Projekt „Freundschaft, Liebe und Sexualität“</p>
<b>Quelle</b> 	<p>Deutsche UNESCO-Kommission e.V. und Schweizerische UNESCO-Kommission (2014): Bekämpfung von Homophobie und Transphobie. Vorschläge für den Unterricht, S. 9–11 (engl. Original der UNESCO von 2012). <a href="https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/Bek%C3%A4mpfung_von_Homophobie_und_Transphobie.pdf">https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/Bek%C3%A4mpfung_von_Homophobie_und_Transphobie.pdf</a>, eingesehen am 12.11.2020</p> <p>Der Baustein wurde durch die Kooperationsstelle Gender und Diversity Studies (Braunschweig) bearbeitet.</p> <p>Hinweis: Die Ursprungsquelle steht unter der Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz. Abrufbar unter: <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de">https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de</a></p>

# Aussprache

<b>* Thema</b>	Diskriminierung; Hate Speech; Intersektionalität; LSBAT*I*Q-Feindlichkeit
<b>Ziele</b>	Eigene Vorurteile und negative Stereotype gegen bestimmte Gruppen kritisch reflektieren. Argumente gegen Äußerungen von Hass im Internet und Reaktionen darauf entwickeln. Verständnislücken füllen und Empathie gegenüber Gruppen entwickeln, die gesellschaftlich oft missverstanden werden.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Religion, Werte und Normen
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 7
<b>* Gruppengröße</b>	ab 12 Teilnehmer*innen (TN)
<b>Dauer</b>	45 Minuten, je nach Variante auch länger
<b>Material</b>	3 Stühle; Zettel und Stifte; Hut (oder kleiner Behälter)
<b>Raum</b>	genügend Platz, damit die TN im Kreis sitzen und sich bewegen können
<b>Vorbereitung</b>	<p>Kleine Zettel – etwa zwei pro Gruppenmitglied (einige in Reserve) – bereitstellen. Darüber hinaus kann es nützlich sein, einige Antworten auf übliche Befürchtungen oder falsche Vorstellungen vorzubereiten, die möglicherweise von der Gruppe angesprochen werden könnten.</p> <p><b>Optionale Aufwärmübung</b></p> <p>Präsentieren Sie folgende frei erfundene Aussagen mit der Überschrift „Wahre Tatsachen“ auf einem Flipchart oder einer Folie, so dass alle TN sie lesen können. Sie können auch Eigenkreationen verwenden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– „Wenn alle Zuwanderer*innen in ihre Länder zurückgehen würden, gäbe es genügend Arbeit für alle“</li> <li>– „Mädchen sind bei Online-Games schlechter als Jungen“</li> <li>– „Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass Europäer*innen kleinere Gehirne haben als Asiat*innen“</li> <li>– „Homosexualität ist eine heilbare Krankheit“</li> </ul> <p>Fragen Sie die TN nach ihrer Reaktion. Nach einigen Antworten teilen Sie mit, dass diese Aussagen frei erfunden sind. Keine der Aussagen ist wahr. Fragen Sie noch einmal nach Reaktionen und beleuchten Sie kurz, warum die TN die Aussagen geglaubt haben (wenn das der Fall war).</p> <p>Fragen Sie die TN, ob sie je etwas im Internet gelesen haben, von dem sie entweder wussten, dass es nicht wahr ist, oder sich gefragt haben, ob es vielleicht nicht wahr sein könnte. Haben sie etwas dagegen unternommen?</p>
<b>Durchführung</b>	Erklären Sie, auf welcher Basis Hate Speech funktioniert. Ein großer Teil von Hate Speech und viele rassistische Einstellungen werden durch Unwissenheit verursacht. Leute glauben Dinge über andere Gruppen, denen sie möglicherweise nie begegnet sind – oder sie werden ihnen eingeredet. Oder sie glauben auf Basis von Informationen über eine einzelne Person Dinge über ganze Gemeinschaften. Wenn solche Überzeugungen verbreitet und nicht hinterfragt werden, beginnen sie als „Tatsachen“ akzeptiert zu werden. Auch vergessen wir manchmal, wo wir etwas gehört haben oder dass etwas nicht wahr ist oder nur die Meinung von einer Person war, und beginnen es selbst zu glauben.

### Durchführung

Vermitteln Sie der Gruppe, dass im Internet jede\*r eine wichtige Rolle dabei spielen kann, „Tatsachen“ oder Meinungen zu hinterfragen, denen man begegnet. Die Frage nach dem „Warum?“ und die Erklärung des „Warum nicht?“ sind am wichtigsten, um die Verbreitung falscher oder bösartiger Ideen zu verhindern. Das ist auch die beste Art, sich selbst verlässliche Meinungen zu bilden. Es gilt zu intervenieren, wo man „Tatsachen“ oder Meinungen begegnet, die nicht wahr oder einseitig sind.

Bereiten Sie die TN darauf vor, dass in der folgenden Übung einige negative „Tatsachen“ oder Meinungen über bestimmte Gruppen untersucht werden, die heute im Allgemeinen breite Zustimmung finden. Die TN sollen versuchen, mit dem Wissen und der Expertise in der Gruppe Argumente zu entwickeln und verbreitete Mythen zu „entlarven“. Sie sollten das als Gelegenheit sehen, zu einem besseren Verständnis zu gelangen und ihr eigenes Wissen und ihre Erfahrung zu teilen.

Jede\*r TN erhält zwei Zettel, die verbleibenden werden auf einen allgemeinen Stapel gelegt, von dem die TN sich bei Bedarf zusätzliche Zettel nehmen können. Die TN werden gebeten, negative Meinungen oder „Tatsachen“-Behauptungen aufzuschreiben, die sie bezüglich bestimmter Gruppen gehört haben und die sie gerne diskutieren würden. Einige Beispiele:

- „Transsexualität ist eine Erscheinung der Moderne“
- „Der Platz einer Frau ist zu Hause: Frauen sollten Männern nicht die Arbeit wegnehmen“
- „Die Roma müssen anfangen, nach den Sitten des Landes zu leben“

Erklären Sie, dass die TN die Aussagen nicht selbst glauben müssen. Es kann auch darum gehen, gemeinsam Antworten auf häufige „Überzeugungen“ zu finden. Die Zettel sollten anonym in einem Hut oder Behälter gesammelt werden.

Die drei Stühle werden im Halbkreis aufgestellt. Nur wer auf einem der Stühle sitzt, nimmt an der Diskussion teil; die restliche Gruppe hört zu und beobachtet.

Drei Freiwillige beginnen zunächst das Gespräch. Wenn sich zu irgendeinem Zeitpunkt eine Person einmischen will, kann sie das tun – da aber zu jedem gegebenen Zeitpunkt nur drei Gesprächsteilnehmer\*innen erlaubt sind, muss jemand aus der Runde den Platz tauschen. Wer am Gespräch teilnehmen will, sollte nach vorne kommen und eine\*n der Gesprächsteilnehmer\*innen leicht auf die Schulter klopfen. Diese beiden Personen tauschen den Platz, und der\*die ursprüngliche Gesprächsteilnehmer\*in wird zur Beobachter\*in. Ermutigen Sie die TN, neben ihren eigenen Meinungen auch andere Meinungen zu vertreten. So können auch kontroverse, politisch unkorrekte oder unvorstellbare Ansichten zur Sprache kommen und von vielen unterschiedlichen Perspektiven aus diskutiert werden. Aggressive oder verletzende Bemerkungen gegenüber einzelnen Gruppenmitgliedern sind nicht erlaubt.

Die Übung startet damit, dass eine der freiwilligen TN eine Frage aus dem Hut zieht und die Diskussion beginnt. Die Diskussion sollte so lange dauern, bis die Gruppe das Thema erschöpfend besprochen hat. Dann werden drei Freiwillige gebeten, eine andere Frage zu diskutieren und mit den gleichen Regeln eine neue Gesprächsrunde zu beginnen.

Es werden so viele Fragen diskutiert, wie die Zeit zulässt. Am Ende sollte ein bisschen Zeit zum „Runterkommen“ nach der Diskussion und für die Reflexion der gesamten Aktivität eingeplant werden.

## Aussprache

<p><b>Auswertung</b></p>	<p>Verwenden Sie die folgenden Fragen, um der Gruppe eine Reflexion darüber zu ermöglichen, ob die Übung ihre Ansichten verändert oder ihnen Argumente gebracht hat, um Vorurteilen zu begegnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hat jemand etwas herausgefunden, was er*sie vorher nicht wusste?</li> <li>- Hat jemand bezüglich einer bestimmten Gruppe oder einem Thema seine Meinung geändert?</li> <li>- Fühlt ihr euch besser imstande, an einer Diskussion mit negativen Meinungen teilzunehmen?</li> <li>- Glaubt ihr, dass ihr das online oder offline tun würdet? Warum, oder warum nicht?</li> <li>- Wie könntet ihr euch an einer ähnlichen Diskussion im Internet beteiligen? Was wäre ähnlich? Was wäre anders?</li> <li>- Was könnt ihr tun, wenn ihr bezüglich einer Überzeugung Zweifel habt oder unsicher seid?</li> </ul>
<p><b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b></p>	<p>Achten Sie darauf, ob jemand in der Gruppe zu einer marginalisierten Gruppe gehört. Wenn Sie Schwierigkeiten erwarten, sprechen Sie mit diesen TN im Vorfeld und erklären Sie ihnen die Übung. Vermitteln Sie den Personen, dass sie für die Gruppe wichtig sind und stellen Sie sicher, dass diese TN sich nicht unwohl fühlen.</p>
<p><b>Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p>Sie sollten sich unterschiedlicher Sensibilisierungen oder Zugehörigkeiten in der Gruppe sehr bewusst sein und die TN dazu anhalten, in der Diskussion darauf zu achten.</p> <p>Wenn Sie der Meinung sind, dass einige Fragen oder Aussagen nicht geeignet sind, von den TN direkt bearbeitet zu werden, sollten Sie diese auf ein Flipchart schreiben. Sie können sie entweder selbst bearbeiten und später Feedback geben, oder TN recherchieren und darüber berichten lassen.</p> <p>Wenn die drei Gesprächsteilnehmer*innen keine Argumente gegen negative Aussagen zu finden scheinen, können Sie auch selbst in das Gespräch eingreifen. Vermeiden Sie jedoch, das zu oft zu tun: Es könnte sinnvoll sein, das Gespräch von Zeit zu Zeit zu unterbrechen und zu fragen, ob andere Gruppenmitglieder eine andere Meinung vorbringen können.</p> <p>Es ist wichtig, die Diskussion offen zu halten, damit die TN sich trauen, Ansichten zu äußern, die sie selbst vertreten oder die als kontrovers angesehen werden, die aber in den Medien oder in der Gesellschaft im Allgemeinen häufig geäußert werden. Gleichzeitig sollte das Gespräch nicht in eine bössartige und unfaire Wiederholung von negativen Stereotypen abgleiten. Ermutigen Sie die Gruppe, einen fragenden Tonfall zu verwenden und ihre Kommentare so sensibel wie möglich zu formulieren, selbst wenn sie eine negative Meinung über bestimmte Gruppen äußern. Geben Sie Ihnen wenn nötig einige Formulierungshinweise, zum Beispiel: „Ich habe gehört, dass ...“, „Einige Leute scheinen zu denken, dass ...“, „Kannst du mir vielleicht erklären ...?“, „Warum könnte diese Ansicht falsch sein?“</p> <p>Versuchen Sie, alle TN dazu zu ermutigen, sich am Gespräch zu beteiligen.</p> <p><b>Variante 1: Recherchephase</b></p> <p>Nach dem Einsammeln der Fragen könnte Zeit eingeplant werden, um einige der Kommentare zu recherchieren, bevor die Diskussion beginnt. Die Fragen/Aussagen könnten verteilt und die TN aufgefordert werden, kurze Argumente zum Thema vorzubereiten. Die Diskussion würde so von einem höheren allgemeinen Bewusstseinsniveau ausgehen.</p>

## Aussprache

<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p><b>Variante 2: Übungsreihe</b></p> <p>Die Übung kann auch als Übungsreihe organisiert werden, zum Beispiel indem bei jeder Sitzung Vorurteile betrachtet werden, die eine bestimmte gesellschaftliche Gruppe betreffen. Jedes Mal könnten Sie oder eine Gruppe von Freiwilligen Informationen zur Situation dieser Gruppe in Ihrem Land vorbereiten.</p> <p><b>Variante 3: Aufklärungsvideos</b></p> <p>Die TN könnten Informationsvideos produzieren, die alternative Informationen zu häufigen Überzeugungen bieten. Verwenden Sie die Website der No Hate Speech-Bewegung, um diese Videobotschaften zu teilen und auch andere Menschen über die wirklichen Umstände zu informieren.</p> <p><b>Weitere Aktivitäten</b></p> <p>Sie können die Gruppe dazu anregen, Themen zu recherchieren, die in der Diskussion nicht ausreichend angesprochen wurden, und ihre Ergebnisse in der Gruppe zu präsentieren.</p> <p>Sie können eine Liste mit „entlarvenden Mythen“ aufstellen. Sie könnte einige der häufigeren Vorurteile gegenüber einzelnen Zielen von Hass sowie Argumente, Informationen oder Statistiken enthalten, die diese Vorurteile untergraben. Die Liste könnte auf der Website der No Hate Speech-Bewegung gepostet werden, um andere Online-Aktivist*innen zu unterstützen.</p> <p>Mit der Gruppe könnte auch eine Liste von Gegenargumenten entwickelt werden, die die TN benutzen können, wenn sie im Internet auf Vorurteile oder diskriminierende Aussagen stoßen. Es ist auch wichtig zu diskutieren, wie sie diese Argumente online präsentieren können, ob mit Humor, durch Information oder Teilen von links usw.</p> <p><b>* Hintergrundinformationen</b></p> <p>In der umfangreichen Broschüre (s. Quelle) finden Sie zu verschiedenen Themen wie „Hate Speech im Internet“, „Menschenrechte“, „freie Meinungsäußerung“ oder „Demokratie und Partizipation“ hilfreiche Informationen zum Thema. Die Broschüre enthält auch weitere Übungen.</p>
<b>* Mögliche Einbettung</b>	<i>KC Gesellschaftslehre: Lernfelder „Individuum und soziale Welt“, „Ökonomie und Gesellschaft“</i>
<b>Quelle</b>	Europarat (Hg.) (2017): Bookmarks. Bekämpfung von Hate Speech im Internet durch Menschenrechtsbildung. Übersetzung a. d. Engl. von Brita Pohl. 2. akt. und erw. Aufl. Wien: Edition polis. <a href="https://rm.coe.int/16806f9b35">https://rm.coe.int/16806f9b35</a> (eingesehen am 28.10.2020)

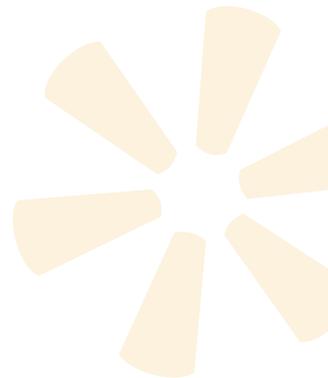


# Kai und Murat

<b>* Thema</b>	Coming Out; Freundschaft
<b>Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) sollen anhand eines vorgegebenen Dialoges die verschiedenen Sicht- und Denkweisen von Kai und Murat kennenlernen. Im Anschluss an den Dialog sollte es eine Auswertung zu den Gefühlen und Meinungen der TN geben, wie sie sich in ihren jeweiligen Rollen gefühlt haben.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Biologie, Werte und Normen
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 7
<b>* Gruppengröße</b>	12–30 TN
<b>Dauer</b>	ca. 30 Minuten
<b>Material</b>	Textvorlage in ausgedruckter Form für alle TN: <i>berlin.lsvd.de/wp-content/uploads/2012/03/90Minuten_Handreichung.pdf</i> , S. 4–7
<b>Raum</b>	keine besonderen Anforderungen
<b>Vorbereitung</b>	* Die TN verteilen sich auf zwei Gruppen, wobei die eine die Rolle von Murat und die andere die von Kai übernimmt. Die TN bekommen Vorbereitungszeit, um sich zum einen in ihre Rollen einzulesen, und sich zum anderen in ihrer Gruppe Gedanken darüber zu machen, wie die Präsentation vor den anderen TN aussehen soll. Hierbei geht es nicht nur um das bloße Ablesen des Dialoges, sondern auch um seine Ausgestaltung.
<b>* Durchführung</b>	Die beiden Gruppen stellen das Gespräch szenisch dar, wobei die Lehrkraft den*die Sprecher*in übernimmt. Dieses kann je nach Gruppengröße von einer dritten Gruppe übernommen werden.
<b>Auswertung</b>	Um eine Diskussion einzuleiten, können an die TN im Anschluss folgende Fragen gestellt werden: – Wie hat sich Kai in der Rolle gefühlt? – Wie hat sich Murat in der Rolle gefühlt? – Ist das Gespielte realistisch? – Muss man im engen Freundeskreis bei einem möglichen Coming Out ernsthaft Angst haben? * Weitere Fragen könnten sein: – Wovor haben Kai und Murat Angst und warum? – Was wünscht sich Murat von Kai wenn er sich outet?
<b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	keine bekannt
<b>* Hinweise &amp; Varianten</b>	Im Anhang der Broschüre des BLSB (s. Quelle) befindet sich eine Liste mit den zehn häufigsten Fragen, auf die sich Lehrkräfte ggf. vorbereiten können.

## Kai und Murat

<b>Mögliche Einbettung</b>	<i>KC IGS Werte und Normen:</i> Kompetenzbereiche „Fragen nach der Zukunft“, „Fragen nach Moral und Ethik“, „Fragen nach der Wirklichkeit“; Lernfelder „Glück und Lebensgestaltung“, „Regeln für das Zusammenleben“, „Leben in Vielfalt“, „Konstruktiver Umgang mit Krisen“, „Liebe und Sexualität“, „Menschenrechte und Menschenwürde“
<b>Quelle</b>	Bildungs- und Sozialwerk des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg (BLSB) e.V. (o.J.): 90 Minuten für sexuelle Vielfalt – Handreichung für den Berliner Ethikunterricht. Berlin: BLSB, S. 4-7. <a href="http://berlin.lsvd.de/wp-content/uploads/2012/03/90Minuten_Handreicherung.pdf">berlin.lsvd.de/wp-content/uploads/2012/03/90Minuten_Handreicherung.pdf</a> (eingesehen am 27.10.2020)



# Kaufen – Frauen und Männer!

<b>* Thema</b>	Geschlechterrollen; Stereotype in der Werbung
<b>* Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) erkennen, wie in der Werbung Geschlechterstereotype eingesetzt und dabei hergestellt oder durchbrochen werden. Sie können die Stereotype und die Reduzierung auf zwei Geschlechter kritisch reflektieren.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftswissenschaften, Wirtschaft, (Kunst, Musik)
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 7
<b>* Gruppengröße</b>	12–30 TN
<b>* Dauer</b>	ca. 45 Minuten
<b>Material</b>	Zeitschriften; Schere, Papier, Klebstoff
<b>* Raum</b>	Klassenraum
<b>* Vorbereitung</b>	Die TN bringen Zeitschriften mit Werbungen mit, auf denen verschiedene Personen abgebildet sind.
<b>Durchführung</b>	<p>Die TN sollen aus Zeitschriften, die sie selbst mitgebracht haben, Werbeanzeigen, in denen Frauen oder Männer abgebildet sind, ausschneiden und jeweils eine Anzeige auf ein Blatt Papier kleben – so, dass noch Platz für eine Beschriftung bleibt. Die Hauptperson in der Werbung soll dann mit einem kurzen Profil beschrieben werden.</p> <p>Beschreibungsmerkmale, erkennbar oder vermutet (Profil)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Größe der Person (Portrait, zur Hälfte, ganze Person)</li> <li>– Alter</li> <li>– Aussehen (gepflegt, müde, geschminkt, ...)</li> <li>– Ausdruck (Worauf wird unsere Aufmerksamkeit gerichtet?)</li> <li>– Kleidung</li> <li>– Familienstand</li> <li>– Beruf</li> <li>– Welchen Bezug hat die Frau/der Mann zu dem Produkt, für das geworben wird?</li> <li>– Was ist für den Werbezweck besonders wichtig an der Person?</li> <li>– Wer soll als Käufer*in angesprochen werden?</li> </ul>
<b>Auswertung</b>	In einem Auswertungsgespräch können die Werbeanzeigen auf Gemeinsamkeiten hinsichtlich der jeweiligen Frauen- und Männerbilder verglichen werden, so dass verschiedene Typen beschreibbar werden wie z.B. Typ Hausfrau, Karrierefrau oder Geschäftsmann, Handwerker. Mit Hilfe der Profile lassen sich zusammenfassend typische Eigenschaften benennen, und den Stereotypen kann somit ein Name gegeben werden.
<b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Wir sehen je nach Gruppe die Gefahr, Geschlechterstereotype bzw. -schubladen zu reproduzieren sowie Darstellungen zu vereindeutigen. Insofern schlagen wir eine auf der Übung aufbauende Variante vor.

## Kaufen – Frauen und Männer!

### Hinweise & Varianten

Geschlechterrollenstereotype lassen sich recht unkompliziert am Thema Frauen und Männer in der Werbung erarbeiten. Die in der Werbung vermittelten Frauen- und Männerbilder beeinflussen in hohem Maße unbewusst unsere Vorstellungen. Eine differenzierte Analyse kann diese Stereotype deutlich werden lassen und ermöglicht es, die „geheime Absicht“ der Werbestrategie leichter zu durchschauen.

\* Falls es TN gibt, die aufgrund einer Einschränkung Probleme bei der Bearbeitung der Aufgabe haben, wäre es von Vorteil, die Aufgabe in Kleingruppen aufzuteilen. Ggf. können auch Radiowerbesendungen miteinbezogen werden oder Videoclips.

#### \* Transfer Kunst

Im Kunstunterricht kann der Baustein mit der Frage nach Stilmitteln von Werbung verbunden werden. Es können aber auch andere Bilder genutzt werden, so z.B. Fotografien von Mode oder Gemälde aus unterschiedlichen Epochen; die Frage nach dem Bezug zum Produkt kann durch eine nach dem Bezug zu den im Bild vorhandenen Gegenständen sowie die Frage nach dem Werbezwecken durch eine nach Repräsentation ersetzt werden.

#### \* Transfer Musik

Für den Musikunterricht bieten sich Bilder von Bands an (Konzertankündigungen, CD-Covers, Selbstdarstellungen oder auch Videos). Die Fragen sind je nach Bildmaterial entsprechend anzupassen z.B.: Sind die Personendarstellungen in Musikgenres unterschiedlich? Wie werden die Geschlechter (unterschiedlich) dargestellt? Welche Geschlechter spielen welche Instrumente? In welchem Verhältnis werden verschiedene Geschlechter zueinander gesetzt?

#### \* Varianten

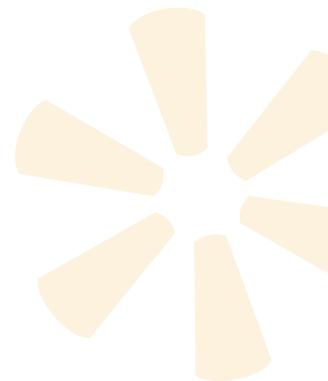
Der Baustein eignet sich sehr gut, um den Fokus auf intersektionale, geschlechterübergreifende sowie Geschlechterstereotype durchbrechende Aspekte zu erweitern ohne den Blick auf die (Re-)Produktion von Stereotypen zu vernachlässigen. Hierfür schlagen wir verschiedene Varianten vor, die auch miteinander verbunden sowie durch eigene erweitert werden können. Eine weitere Variante bezieht sich auf den Transfer in die Fächer Kunst bzw. Musik.

#### Variante 1 – Kategoriale Zuordnungen hinterfragen

Die gebildeten Typen – z.B. Hausfrau und Geschäftsmann – können daraufhin diskutiert werden, ob sie immer so eindeutig sind. So stellt sich z.B. beim Typ Hausfrau die Frage woran erkenntlich wird, dass es sich um eine nichterwerbstätige Frau und nicht um eine erwerbstätige (Karriere-)Frau bei der Haus- und Carearbeit handelt. Damit werden die – auch von der Werbung gezielt – wie selbstverständlich aufgerufenen kategorialen Zuordnungen hinterfragbar. Sie können mit der realen Vielfalt aber auch Geschlechterdifferenzierung von Arbeits- und Lebensweisen verglichen werden. Dieser Schritt lässt sich gut mit geschlechterdifferenzierten Statistiken verbinden (z.B. über das WSI Genderdatenportal <https://www.wsi.de/de/wsi-genderdatenportal-14615.htm>), wobei auch hier zu berücksichtigen ist, dass diese i.d.R. zweigeschlechtlich aufgestellt sind.

## Kaufen – Frauen und Männer!

<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p><b>Variante 2 – Intersektional differenzieren</b></p> <p>Im Auswertungsgespräch werden Typen aus geschlechterübergreifenden Gemeinsamkeiten gebildet z.B. handwerklich/im Haushalt/im Büro/sportlich/fürsorgend/... tätigen Menschen. Diese können daraufhin diskutiert werden, ob und wenn ja welche kategorialen Unterschiede sie aufweisen: Sind z.B. alle Berufsmenschen in gleicher Weise dargestellt oder gibt es hier – u.a. am Geschlecht, der sozialen oder ethnisch-kulturellen Herkunft sowie den abgebildeten Körpern – unterscheidbare Darstellungsweisen und Kontextualisierungen? Was wird mit den jeweiligen Darstellungsweisen transportiert?</p> <p><b>Variante 3 – Gebrochene Stereotype?</b></p> <p>In der Auswertung können nicht nur geschlechterstereotype Typen sondern auch explizit diese durchbrechende Typen gesucht werden, indem nach geschlechterübergreifenden, nicht-binären sowie nicht geschlechtertypischen Darstellungen gefragt wird. Diese können eindeutig einem Geschlecht zuweisbare Darstellungen enthalten, die aus den typischen Geschlechterklischees herausfallende, oder aber auch nicht eindeutig einem Geschlecht zuweisbare Abbildungen gruppieren. Dadurch lassen sich die binären Typen durch nicht-binäre und uneindeutige Typen ergänzen z.B. Typ Androgyn, Mann-Frau, femininer Mann, Stereotype durchbrechende Frau. Auch hier sollte gemeinsam im Anschluss die Typisierung und Zuordnungspraxis kritisch diskutiert werden.</p> <p><b>Variante 4 – Queere Werbung</b></p> <p>Der Baustein selbst kann dezidiert queere Werbekampagnen als (zusätzliches) Material nutzen und dieses analysieren. Es kann auch im Anschluss an den Baustein über die Gründe für Stereotype durchbrechende Werbung gearbeitet werden. So kann Werbung, die dezidiert den Bruch mit Stereotypen nutzt, u.a. Aufmerksamkeit erregen oder bestimmte Zielgruppen ansprechen wollen. Entsprechende Werbekampagnen setzen z.B. Models jeder Körperform oder androgyne Models ein, brechen mit Stereotypen und heteronormativen Darstellungen oder entwickeln queer-alternative Repräsentationen.</p>
<b>* Mögliche Einbettung</b>	<p><i>KC Oberschule Wirtschaft Jg.7–10: Lernfeld „Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen“</i></p>
<b>Quelle</b>	<p>Gleichberechtigung und Vernetzung e.V. <a href="http://www.genderundschule.de/doc/doc_download.cfm?uuid=2D4DFE19B-019F67A0AABAAE327872FA1&amp;&amp;IRACER_AUTOLINK&amp;&amp;">http://www.genderundschule.de/doc/doc_download.cfm?uuid=2D4DFE19B-019F67A0AABAAE327872FA1&amp;&amp;IRACER_AUTOLINK&amp;&amp;</a> (eingesehen am 21.10.2020)</p>





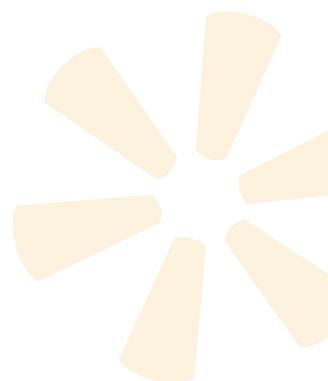
ÄSTHETISCHE FÄCHER UND SPORT
GESELLSCHAFT LERNEN
MINT
SEXUALPÄDAGOGIK
SPRACHEN
WERTE LERNEN

# Vielfalts-Tabu

<b>Thema</b>	LSBAT*I*Q-Begriffe; Wissen																																										
<b>Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) können Begriffe und ihre Bedeutungen rund um sexuelle und geschlechtliche Vielfalt benennen, erklären und zuordnen.																																										
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Ästhetische Fächer, Biologie, Gesellschaftslehre, Religion, Sexualpädagogik, Sprachen, Werte und Normen																																										
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 7																																										
<b>Gruppengröße</b>	variabel																																										
<b>Dauer</b>	60 Minuten																																										
<b>Material</b>	<p>Würfel; Tafel und Kreide o.ä.; ggf. Preise für gewinnende Gruppe; Kärtchen mit Begriffen</p> <p><b>Folgende Begriffe schlagen wir vor:</b></p> <table border="0"> <tr><td>Coming Out</td><td>Monogamie</td></tr> <tr><td>Schwul-Sein</td><td>Unterstützer*in</td></tr> <tr><td>Lesbisch-Sein</td><td>Toleranz</td></tr> <tr><td>Bisexualität</td><td>Geschlechtergerechte Sprache</td></tr> <tr><td>Asexualität</td><td>AIDS / HIV</td></tr> <tr><td>Aromantik</td><td>LSBAT*I*Q-Community</td></tr> <tr><td>Heterosexualität</td><td>Geschlechterbinarität</td></tr> <tr><td>Pansexualität</td><td>Geschlechtspräsentation</td></tr> <tr><td>Intergeschlechtlichkeit</td><td>CSD Ehe für Alle</td></tr> <tr><td>Transgeschlechtlichkeit</td><td>Sexuelle Orientierung</td></tr> <tr><td>Cisgeschlechtlichkeit</td><td>Konversionstherapie</td></tr> <tr><td>Diskriminierung</td><td>Geschlechtsidentität</td></tr> <tr><td>Feminismus</td><td>Heteronormativität</td></tr> <tr><td>Regenbogenfamilie</td><td>Queer</td></tr> <tr><td>Geschlechternorm</td><td>Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt</td></tr> <tr><td>Geschlechterrolle</td><td>Respekt</td></tr> <tr><td>Drag Queen</td><td>Akzeptanz</td></tr> <tr><td>Nicht-binär</td><td>Menschenrechte</td></tr> <tr><td>Homofeindlichkeit</td><td>Regenbogenfahne</td></tr> <tr><td>Transfeindlichkeit</td><td>Pronomen</td></tr> <tr><td>Transition</td><td></td></tr> </table>	Coming Out	Monogamie	Schwul-Sein	Unterstützer*in	Lesbisch-Sein	Toleranz	Bisexualität	Geschlechtergerechte Sprache	Asexualität	AIDS / HIV	Aromantik	LSBAT*I*Q-Community	Heterosexualität	Geschlechterbinarität	Pansexualität	Geschlechtspräsentation	Intergeschlechtlichkeit	CSD Ehe für Alle	Transgeschlechtlichkeit	Sexuelle Orientierung	Cisgeschlechtlichkeit	Konversionstherapie	Diskriminierung	Geschlechtsidentität	Feminismus	Heteronormativität	Regenbogenfamilie	Queer	Geschlechternorm	Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt	Geschlechterrolle	Respekt	Drag Queen	Akzeptanz	Nicht-binär	Menschenrechte	Homofeindlichkeit	Regenbogenfahne	Transfeindlichkeit	Pronomen	Transition	
Coming Out	Monogamie																																										
Schwul-Sein	Unterstützer*in																																										
Lesbisch-Sein	Toleranz																																										
Bisexualität	Geschlechtergerechte Sprache																																										
Asexualität	AIDS / HIV																																										
Aromantik	LSBAT*I*Q-Community																																										
Heterosexualität	Geschlechterbinarität																																										
Pansexualität	Geschlechtspräsentation																																										
Intergeschlechtlichkeit	CSD Ehe für Alle																																										
Transgeschlechtlichkeit	Sexuelle Orientierung																																										
Cisgeschlechtlichkeit	Konversionstherapie																																										
Diskriminierung	Geschlechtsidentität																																										
Feminismus	Heteronormativität																																										
Regenbogenfamilie	Queer																																										
Geschlechternorm	Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt																																										
Geschlechterrolle	Respekt																																										
Drag Queen	Akzeptanz																																										
Nicht-binär	Menschenrechte																																										
Homofeindlichkeit	Regenbogenfahne																																										
Transfeindlichkeit	Pronomen																																										
Transition																																											
<b>Raum</b>	keine besonderen Anforderungen																																										
<b>Vorbereitung</b>	keine																																										

## Vielfalts-Tabu

<b>Durchführung</b>	Die TN werden in zwei Gruppen aufgeteilt und es werden die Regeln erklärt: Es geht darum, mit verschiedenen Techniken wie Pantomime oder Malen Begriffe zu erklären ohne diese zu nennen. Über den Würfel werden die Techniken bestimmt: 1 & 2 = malen, 3 & 4 = pantomimisch darstellen, 5 & 6 = umschreiben. Eine freiwillige Person aus der ersten Gruppe zieht eine Karte und würfelt einmal. Sie muss den Begriff auf der Karte mithilfe der Technik, die der Würfel vorgibt, ihrer Gruppe erklären und die Gruppe muss den richtigen Begriff finden. Wenn also ein*e TN den Begriff „Bisexualität“ zieht und dann eine 3 würfelt, muss er*sie „Bisexualität“ so pantomimisch darstellen, dass der Begriff von der eigenen Gruppe schnell erraten wird. Wurde er genannt, zieht die erklärende Person schnell eine weitere Karte und erklärt sie mit der gleichen Technik. Sie versucht, so viele Begriffe wie möglich zu erklären. Nach zwei Minuten ist die andere Gruppe an der Reihe. Pro erratenem Begriff erhält die Gruppe einen Punkt.
<b>Auswertung</b>	keine spezielle Auswertungsphase
<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Dieser Baustein darf und soll den TN Spaß machen – dies soll aber nicht dazu führen, dass sich über einzelne TN und/oder Begriffe und Konzepte lustig gemacht wird. Besprechen Sie ggf. vor Anwendung des Bausteins Gesprächs- und Verhaltensregeln mit den TN bzw. verweisen auf ggf. bereits vorhandene.
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p><b>Variante 1 – ohne Würfeln</b> Das Würfeln kann auch weggelassen werden und z.B. die Darstellungsweise frei gewählt oder in jeder Runde per Ansage gewechselt werden.</p> <p><b>Variante 2 – Ästhetische Fächer</b> Im Kontext ästhetischer Fächer kann der Begriff auch nur gemalt (Kunstunterricht) oder pantomimisch dargestellt (Darstellendes Spiel) werden.</p>
<b>* Mögliche Einbettung</b>	<p><i>KC Biologie, Realschule:</i> Prozessbezogener Kompetenzbereich „Bewertung“; inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Entwicklung“</p> <p><i>KC Deutsch, Realschule:</i> Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“</p> <p><i>KC Englisch, Realschule:</i> Funktional kommunikativer Kompetenzbereich kommunikative Teilkompetenz „Sprechen“; interkulturelle (kommunikative) Kompetenz</p> <p><i>KC Gesellschaftslehre, integrierte Gesamtschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Individuum und soziale Welt“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Orientierungskompetenz“ und „Urteilskompetenz“</p> <p><i>KC Kunst, Realschule:</i> Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche „Mensch“ und „Kultur“</p>
<b>Quelle</b>	Annika Spahn / Hochschule lehrt Vielfalt!

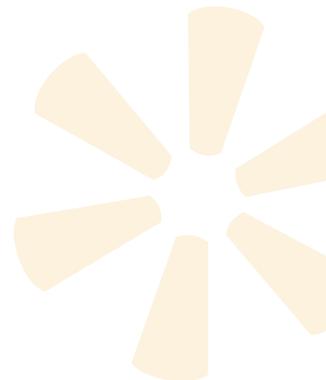


## Vorurteile entkräften

<b>Thema</b>	Argumentationsstrategien; Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit; LSBAT*I*Q-Personen; Vorurteile
<b>Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) werden in ihrer Argumentationsfähigkeiten gestärkt und fühlen sich verantwortlich gegen Homo-, Bi-, A-, Trans- und Interfeindlichkeit Stellung zu nehmen. Die TN erkennen Diskriminierungssituationen und übertragen ihr Wissen über Handlungsmöglichkeiten in den Alltag.
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Biologie, Gesellschaftslehre, Sexualpädagogik
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 7
<b>Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	30 Minuten
<b>Material</b>	Zettel; Stifte
<b>Raum</b>	keine besonderen Anforderungen
<b>Vorbereitung</b>	keine
<b>Durchführung</b>	<p>Teilen Sie die TN in zwei Gruppen auf. Jede Gruppe erhält Zettel und Stifte und notiert in fünf Minuten so viele Vorurteile gegen schwule, lesbische, bisexuelle, asexuelle, aromantische, trans, intergeschlechtliche und/oder queere Menschen wie möglich. Dies müssen keine Vorurteile sein, die die TN selbst hegen, sondern können auch solche sein, die die TN von Verwandten, aus den Medien etc. kennen.</p> <p>Legen Sie anschließend die Vorurteilszettel als Stapel verdeckt in die Mitte der jeweils anderen Gruppe. Eine Gruppe beginnt und hat zunächst 5 Minuten Zeit, jeweils ein Vorurteil umzudrehen, laut vorzulesen und dieses dann zu widerlegen. Es spielt dabei keine Rolle, ob das Vorurteil wissenschaftlich (z.B. durch Fachwissen), durch Argumente oder durch Humor entkräftet bzw. widerlegt wird. Sie als Lehrkraft entscheiden, ab wann das Vorurteil als entkräftet gilt. Nach fünf Minuten kann die andere Gruppe ergänzende Vorschläge einbringen. Danach ist diese zweite Gruppe mit einem neuen Vorurteilszettel für 5 Minuten an der Reihe. Es können mehrere Runden gespielt werden oder bis keine Vorurteile mehr übrig sind.</p>
<b>Auswertung</b>	<p>Reflektieren Sie gemeinsam mit der Gruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie hat es sich angefühlt, diese Vorurteile zu sammeln? Sind euch viele Vorurteile eingefallen? Haben euch Vorurteile überrascht?</li> <li>- Kennt ihr diese Vorurteile aus eurem Alltag? Wo erlebt ihr selbst Vorurteile?</li> <li>- Wie würdet ihr nun reagieren, wenn ihr beobachtet, wie eine Person ein solches Vorurteil hat?</li> <li>- Wie hat es sich angefühlt, die Vorurteile zu widerlegen? War das schwierig?</li> </ul>

## Vorurteile entkräften

<p><b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b></p>	<p>Ziel der Übung ist ein spielerisches Erlernen des Widerlegens von Vorurteilen. Dieser Baustein darf und soll den TN Spaß machen, soll aber nicht dazu führen, dass Vorurteile verstärkt oder in ihrer Wirkung unterschätzt werden.</p> <p>Insbesondere im Reflexionsgespräch sollte mit der Gruppe herausgearbeitet werden, was es bedeutet, Vorurteile gegen sich selbst zu erleben und welche Gefühle damit für Betroffene verbunden sind.</p> <p>Gehen Sie mit diesem Baustein sensibel um, wenn Sie eine (auch nicht-geoutete) LSBAT*IQ-Person in ihrer Gruppe haben. Das Widerlegen von Vorurteilen kann empowernd und stärkend wirken, insbesondere wenn die ganze Gruppe sich engagiert einbringt, aber das Wiederholen der Vorurteile birgt auch das Risiko, dass Verletzlichkeiten offenbart werden.</p>
<p><b>Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p><b>Aufbauende Variante: Vorurteile gegenüber Frauen und Männern</b></p> <p>Als eine Art Fortsetzung können Sie die gleiche Übung anhand von Vorurteilen gegenüber Frauen und Männern durchführen. Gehen Sie hierbei analog vor.</p> <p>Mit diesem weiterführenden Zusatz soll vermittelt werden, dass Heterosexualität und Cisgeschlechtlichkeit als Normen auch cisgeschlechtliche und heterosexuelle Personen in ihrer Individualität und ihrem Potential einschränken. Mit den TN kann so z.B. über Sexismus und die Diskriminierung von Frauen sowie über schädliche Männlichkeitsnormen ins Gespräch gekommen werden. Dies ermöglicht, ein Spektrum an Weiblichkeiten und Männlichkeiten sichtbar zu machen und die Vorstellung von Frauen bzw. Männern als homogene Gruppen zu durchbrechen. Damit können Geschlecht und Sexualität als Spektren vermittelt werden – und Heteronormativität bzw. normative Zweigeschlechtlichkeit werden verstärkt zu Themen, die alle betreffen können und angehen.</p>
<p><b>* Mögliche Einbettung</b></p>	<p><i>KC Biologie, Realschule:</i> Prozessbezogener Kompetenzbereich „Bewertung“; inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Entwicklung“</p> <p><i>KC Gesellschaftslehre, integrierte Gesamtschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Individuum und soziale Welt“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Orientierungskompetenz“ und „Urteilskompetenz“</p>
<p><b>Quelle</b></p>	<p>Annika Spahn / Hochschule lehrt Vielfalt!</p>



## Was geht in ihren Köpfen vor ?

<b>* Thema</b>	Diskriminierung; Homofeindlichkeit; Mobbing
<b>Ziele</b>	Denkmuster untersuchen, die zu homofeindlichen Mobbing führen. Überzeugungen und Verhaltensweisen erkennen, die mit homofeindlichem Mobbing verbunden sind. Möglichkeiten aufzeigen, wie homofeindliches Mobbing verhindert werden kann.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Darstellendes Spiel, Gesellschaftslehre, Religion, Werte und Normen
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 7
<b>* Gruppengröße</b>	ab 12 Teilnehmer*innen (TN)
<b>Dauer</b>	60–90 Minuten
<b>Material</b>	Tafel und Kreide oder Smartboard, Whiteboard o.ä.
<b>Raum</b>	ein Raum, in dem eine Gruppe ein Rollenspiel präsentieren kann, sowie mehrere Räume zum Erarbeiten von Rollenspielen in Kleingruppen
<b>* Vorbereitung</b>	sich selbst zu Handlungsstrategien informieren (s. Hinweise) und ggf. Material (u.a. Video, Kurzgeschichten, Berichte, Handlungsleitfäden) heraussuchen, die zeigen, wie gut auf Mobbing reagiert werden kann als empowernde Beispiele (s. Variante 1)
<b>Durchführung</b>	<p><b>Einführung, Begriffsklärung und Diskussion anhand eines Fallbeispiels (15–20 Minuten)</b></p> <p>Erklären Sie mit einfachen Worten das Ziel der Übung, etwa so: Wir werden jetzt darüber sprechen, was Homofeindlichkeit und homofeindliches Mobbing sind und welche Denkweisen eurer Ansicht nach zu homofeindlichem Mobbing führen können. Wir werden auch überlegen, wie homofeindliches Mobbing verhindert werden kann und wie Personen, die Zeugen eines solchen Mobbings sind, dazu beitragen können, dass es aufhört.</p> <p>Beginnen Sie mit der Frage, was die TN unter „Homofeindlichkeit“ verstehen. Erörtern Sie die Antworten der TN und verbinden sie dieses mit Ihren eigenen Ergänzungen oder Richtigstellungen. Erklären Sie, dass Homofeindlichkeit Angst vor, Ablehnung von oder Feindseligkeit gegenüber Homosexuellen und/oder Homosexualität ist. Schreiben Sie die Definition an die Tafel.</p> <p>Bitten Sie die Klasse, das folgende Fallbeispiel zu prüfen:</p> <p>T. ist Kapitän der Fußballmannschaft der Schule. Ein neuer Schüler fragt T., ob er einen Aufnahmetest machen kann. T. sieht sich den Jungen kurz an und weiß, dass er ihn nicht mag. T. findet, er sehe schwul aus, und Schwule will er in seiner Mannschaft nicht haben. T. sagt dem Jungen, er brauche keine weiteren Spieler, was nicht stimmt. Der Junge geht trotzdem zum Training, und der Trainer ermutigt ihn zum Test. Der Junge wird schließlich in die Mannschaft aufgenommen. Beim Training beleidigt und bedroht T. den Jungen immer wieder, um ihn aus der Mannschaft zu vertreiben. Einige Mitspieler machen sich über ihn lustig und beteiligen sich an den Beschimpfungen. Dennoch gibt der Junge nicht auf, und deshalb beginnen T. und seine Freunde, ihn zu verprügeln, wenn der Trainer nicht dabei ist.</p>

## Was geht in ihren Köpfen vor?

<b>Durchführung</b>	<p>Diskutieren Sie anhand dieses Beispiels mit den TN die mögliche Motivation der Mobber. Fragen Sie, was die Mobber ihrer Ansicht nach denken, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- dass Homosexuelle es verdienen, gemobbt zu werden</li><li>- dass es Spaß macht, andere unter Druck zu setzen</li><li>- dass man von Freunden mehr respektiert wird, wenn man andere mobbt</li></ul> <p>Fragen Sie die TN, warum ihrer Ansicht nach T. und seine Freunde so handelten, zum Beispiel aus folgenden Gründen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Mangel an Einfühlungsvermögen</li><li>- das Bedürfnis, andere zu beherrschen</li><li>- Reizbarkeit und physische Aggressivität</li><li>- Unsicherheit</li><li>- Angst davor, selbst gemobbt zu werden (möglicherweise die Angst, selbst als homosexuell wahrgenommen zu werden)</li></ul> <p><b>Umgang mit homofeindlichem Mobbing: Rollenspiel (15–20 Minuten)</b></p> <p>Die TN sollen sich nun mit der Frage beschäftigen, wie sie mit homofeindlichem Mobbing angemessen umgehen können.</p> <p>Unterteilen Sie die Gruppe in Kleingruppen à ca. 5 TN. Jede Gruppe soll ein Rollenspiel ausarbeiten, das sich konstruktiv mit den Gründen homofeindlichen Mobbings auseinandersetzt. Mögliche Themen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Wie man andere respektiert</li><li>- Wie man sich um andere kümmert</li><li>- Wie man sich kontrolliert und seine Wut im Zaum hält</li><li>- Wie man gemeinsam arbeitet</li></ul> <p>Rollenspiele vorführen und diskutieren (mit Auswertung 40–50 Minuten)</p> <p>Je nach Größe der Gruppe können Sie Paare aus jeweils zwei Gruppen bilden, die einander ihre Rollenspiele vorführen und sie anschließend diskutieren. Dann fragen Sie, welche zwei Gruppen freiwillig ihre Rollenspiele vorstellen wollen und diskutieren diese anschließend mit allen TN, wenn noch Zeit bleibt.</p>
<b>Auswertung</b>	<p>Zur Reflexion der Rollenspiele können Sie folgende Fragen mit allen TN diskutieren bzw. sich auf ein oder zwei Fragen konzentrieren:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Was ging in den Köpfen der Mobber*innen vor sich?</li><li>- Wie gingen die anderen damit um?</li><li>- Was können wir in unserer Schule unternehmen?</li></ul> <p>Erklären Sie den TN, dass Mobbing und Diskriminierung nicht unvermeidlich sind, sondern erlernt werden. Deshalb kann es auch wieder verlernt werden. Wir alle können dazu beitragen.</p>
<b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	<p>Die Gruppe sollte ernsthaft an dem Thema interessiert sein. Gerade die Rollenspiele sollten nur gemacht werden, wenn die TN an der Suche nach angemessenen Reaktionen auf Mobbing sind. Das Rollenspiel sollte nicht dazu genutzt werden, die Ohnmacht zu reproduzieren. Es ist aber wichtig, den Baustein mit positiven Beispielen gegen Mobbing zu beenden. Hierfür haben wir Varianten entwickelt, wenn für die Gruppe Rollenspiele nicht geeignet sind.</p>

## Was geht in ihren Köpfen vor?

### Hinweise & Varianten

#### Allgemeines zur Durchführung

Für die Umsetzung dieser Aktivitäten sind keine Fachkenntnisse zum Thema Homophobie und Transphobie erforderlich. Ihre Hauptaufgabe ist es, eine offene Diskussion zu leiten, in der unterschiedliche Meinungen geäußert werden können. Um eine Atmosphäre zu schaffen, die zur offenen Debatte ermutigt, müssen Sie wissen, wie man

- eine Diskussion anregt,
- mit Fragen umgeht, auf die man keine Antwort hat,
- konstruktiv mit stigmatisierenden und diskriminierenden Äußerungen umgeht.

In der Einleitung der Broschüre (s. Quelle) finden Sie zu den genannten Punkten weitere nützliche Hinweise.

#### \* Eigene Kompetenzen: Wissen um Handlungs- und Interventionsstrategien

Nach der Diskussion des Fallbeispiels sollte ein aufbauender, lösungsorientierter Teil folgen, damit die TN am Ende Handlungsoptionen gegen Diskriminierung vermittelt bekommen haben. Insofern braucht die Lehrkraft selbst ein Wissen um sinnvolle Handlungs- und Interventionsstrategien bei Diskriminierung und Mobbing → [Reagieren auf Queer-Feindlichkeiten / Mobbing, Bd.1](#). Hierzu gibt es auch zahlreiche gute Leitfäden, die im Internet zu finden sind, z.B. die Kurzinformationen und Handlungsempfehlungen vom Lesben- und Schwulenverband Deutschland (LSVD) für verschiedene Zielgruppen (Schüler\*innen, Lehrkräfte, Schulpersonal, Schulleitung): <https://berlin.lsvd.de/downloads/mobbing-an-der-schule-aufgrund-der-sexuellen-identitaet/>.

Gleichzeitig empfehlen wir als Reserve oder Variante – auch falls die Zeit für Rollenspiele knapp wird – positive, empowernde Beispiele dabei zu haben (Kurzfilme, Berichte, etc., s. Variante 1). Sie können auch eines der oben genannten Informationsblätter verteilen.

#### Wenn Homosexualität nicht besprechbar ist

Wenn Ausdrücke wie „Homofeindlichkeit“ und „homofeindliches“ Mobbing vermieden werden müssen, können Sie auch von „geschlechtsbedingtem“ Gewalt und „geschlechtsbedingtem“ Mobbing sprechen.

#### \* Variante 1 – Kurzvideos und Berichte statt Rollenspiel

Im Anschluss an Teil 1 können Videos z.B. aus der Serie „Zeit für Helden“ im Plenum oder in Kleingruppen angeschaut und diskutiert werden.

Einige Materialtipps

- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): Homophobie begegnen. Ein Infofilm zu Homophobie von Laura Momo Aufderhaar (Pudelskern GbR).

<https://www.bpb.de/mediathek/197284/homophobie-begegnen>

- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): Zeit für Helden, u.a. Homofeindlichkeit im Café

<https://www.bpb.de/mediathek/189097/zeit-fuer-helden-homophobie-szene-im-cafe>

und im Fitnessstudio

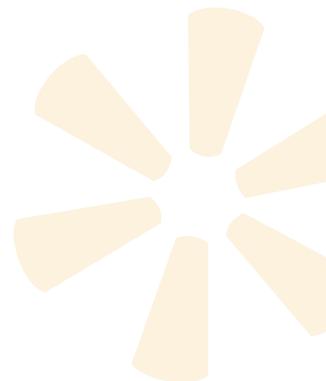
<https://www.bpb.de/mediathek/188912/zeit-fuer-helden-homophobie-szene-im-fitnessstudio>

- Bento (2018): Queere Menschen erzählen, wie sie auf Diskriminierung reagieren.

<https://www.spiegel.de/panorama/lgbtq-queere-menschen-erzaehlen-wie-sie-auf-diskriminierung-reagieren-a-00000000-0003-0001-0000-000002406356>

## Was geht in ihren Köpfen vor?

<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<b>Variante 2 – Forumtheater</b> <p>Statt des Rollenspiels empfiehlt sich – wenn mehr Zeit vorhanden ist z.B. im Rahmen eines Projekttagess oder in mehreren Sitzungen – das Forumtheater, auch Theater der Unterdrückten genannt, als empowernde Methode besonders. Es dient dazu, gemeinsam mit dem Publikum Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Das Prinzip ist, dass die Kleingruppen (selbst erlebte) Szenen der Diskriminierung oder von Konfliktsituationen darstellen und das Publikum die Möglichkeit hat, in die Rolle von Personen einzuspringen und alternative Handlungen auszuprobieren (nicht ausgetauscht werden dürfen die Positionen der Opfer und Täter*innen). Die verbleibenden Spielenden reagieren spontan auf die neue Situation, versuchen aber ihrer dargestellten Person treu zu bleiben. So kann erprobt werden, wie sich Handlungen anfühlen und wie diese ggf. Dynamiken verändern.</p> <p>Eine Beschreibung der Methode findet sich auf der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung im Beitrag „Forumtheater“ von Friederike Wilckens (2011): <a href="https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/60265/forumtheater?p=all">https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/60265/forumtheater?p=all</a>.</p> <p>Unsere Erfahrung ist, dass inkl. der Erarbeitung die Methode in vier Schulstunden gut anwendbar ist (90 Min. Vorbereitung, ggf. zusätzliche Vorbereitung als Hausaufgabe; je Gruppe 30 Min. zum Vorstellen).</p>
<b>Mögliche Einbettung</b>	<i>KC Gesellschaftslehre: Lernfeld „Individuum und soziale Umwelt“</i>
<b>Quelle</b>	<p>Deutsche UNESCO-Kommission e.V. und Schweizerische UNESCO-Kommission (2014): Bekämpfung von Homophobie und Transphobie. Vorschläge für den Unterricht, S. 12–14 (engl. Original der UNESCO von 2012). <a href="https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/Bek%C3%A4mpfung_von_Homophobie_und_Transphobie.pdf">https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/Bek%C3%A4mpfung_von_Homophobie_und_Transphobie.pdf</a>, eingesehen am 12.11.2020</p> <p>Der Baustein wurde durch die Kooperationsstelle Gender und Diversity Studies (Braunschweig) bearbeitet.</p> <p>Hinweis: Die Ursprungsquelle steht unter der Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz. Abrufbar unter: <a href="https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de">https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de</a></p>



## Wer ist wie oder was

<b>Thema</b>	Sexuelle Orientierungen; Vorurteile
<b>* Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) stellen Assoziationen zwischen Eigenschaften und den sexuellen Orientierungen „lesbisch“, „schwul“, „bi“ und „hetero“ her und reflektieren diese Zuordnungen im Plenum. Die TN sollen dabei erkennen, dass die Begriffe auf sexuelle Orientierungen gleichermaßen zutreffen oder auch nicht.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Biologie, Gesellschaftslehre, Religion, Sexualpädagogik, Werte und Normen
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 7
<b>* Gruppengröße</b>	12–30 TN
<b>Dauer</b>	30 Minuten
<b>Material</b>	Vorschläge für Begriffskarten s. hier unter Hinweise oder <a href="http://www.liebesleben.de/wer-ist-wie">www.liebesleben.de/wer-ist-wie</a> ; drei bis fünf große Moderationskarten; ca. 40 kleine Karten; ein Stift je TN; ggf. Platz an der Wand, dem Whiteboard oder der Tafel
<b>* Raum</b>	Klassenraum
<b>Vorbereitung</b>	Beschriften Sie große Karten mit den Kategorien „lesbisch“, „schwul“ und „hetero“ (ggf. auch „bi“). Entscheiden Sie abhängig von Gruppengröße und Entwicklungsstand der Gruppe, wie viele und welche Begriffe Sie einbringen wollen. Schreiben Sie auf die kleinen Moderationskarten jeweils einen Begriff. Schaffen Sie genug Platz, die Karten müssen für alle TN sichtbar auf dem Boden oder an der Wand verteilt werden können.
<b>Durchführung</b>	<p>Legen Sie die Kategorienkarten so auf den Boden, dass sie ein Dreieck bilden. Alternativ können Sie die Karten auch an die Wand hängen. Die TN ziehen reihum eine Begriffskarte vom Stapel und legen sie verdeckt zu der für sie passenden Kategorie „schwul“, „lesbisch“ oder „hetero“. Die TN haben dabei folgende Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wenn der Begriff exakt zutrifft, legen sie die Begriffskarte ganz dicht an die Kategorie</li> <li>– Wenn er auf zwei Kategorien zutrifft, legen sie die Karte dazwischen</li> <li>– Wenn der Begriff auf alle Kategorien passt, legen sie ihn in die Mitte</li> <li>– Wenn er gar nicht passt, legen sie ihn außerhalb ab.</li> </ul> <p>Sobald alle Karten zugeordnet wurden, decken die TN nacheinander je eine Begriffskarte auf und lesen den Begriff vor. Wenn alle TN mit der Platzierung des Begriffs einverstanden sind, bleibt er an der Stelle. Wenn er woanders abgelegt werden soll, begründet die*der TN dies und die Gruppe entscheidet gemeinsam. Erfahrungsgemäß finden sich viele Karten in der Mitte des Feldes. Die Teilnehmer*innen erkennen, dass die meisten Begriffe auf Lesben, Schwule und Heteros gleichermaßen zutreffen bzw. nicht notwendigerweise auf alle zutreffen müssen.</p>

Wer ist wie oder was

<p><b>Auswertung</b></p>	<p>Mögliche Auswertungsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was fällt auf?</li> <li>- Wo gibt es Schwerpunkte?</li> <li>- Wo gibt es Lücken?</li> <li>- Was widerspricht sich?</li> <li>- Was überrascht?</li> <li>- Was stimmt/trifft zu?</li> <li>- Was sind Vorurteile?</li> <li>- Wo wird etwas für euch unangenehm oder bedenklich?</li> </ul>
<p><b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b></p>	<p>keine bekannt</p>
<p><b>Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p>Möglicherweise ergibt es sich im Verlauf, dass die Dreiteilung „schwul“, „lesbisch“ und „hetero“ um weitere Kategorien wie beispielsweise „bi“ erweitert werden muss.</p> <p>Um die eigenen Vorurteile und Klischees zu diskutieren und zu besprechen, ist ein gewisses Maß an Reflexionskompetenz erforderlich, weswegen die Methoden erst ab 14 Jahren eingesetzt werden sollte.</p> <p>Es werden folgende Begriffe/Eigenschaften zu folgenden Themen vorgeschlagen, wobei diese entsprechend den eigenen Vorstellungen und Bedarfen verändert werden können:</p> <p><b>STI:</b> Syphilis, Trichomonaden, Chlamydien, Herpes, HIV, Gonorrhö (Tripper), Kondom, Hepatitis</p> <p><b>Über Sex reden:</b> Spaß, Geilheit, Küssen, Lust, analsex, Oralsex, Petting, Masturbieren, Schmusen</p> <p><b>Sexuelle Vielfalt:</b> Frauenhass, hat keine*n abgekiegt, Männerhass</p> <p><b>Freundschaft / Familie / Beziehung / Partnerschaft:</b> Freundschaft, Familie, Liebe, Partnerschaft, Kinder</p> <p><b>Körper und Aussehen:</b> Mode, hübsch, gestylt, trainiert, unattraktiv, attraktiv,</p> <p><b>Gefühle:</b> zärtlich, weich, emotional, Gefühle, hart</p> <p><b>Meine Einstellungen und Werte:</b> cool, weiblich, Erzieher*in, Macho, KFZ-Mechatroniker*in, Krankenpfleger*in, Lehrer*in, männlich, gute*r Freund*in, Kunst, Soldat*in, Priester*in, Weichei, Softie, Friseur*in, Profifußballer*in</p> <p><b>Toleranz und Solidarität:</b> krank, natürlich, eklig, pervers, unnatürlich, Vorurteile, Diskriminierung, verführt</p> <p><b>Vertrauen und Verantwortung:</b> Vertrauen, verantwortungslos</p>
<p><b>* Mögliche Einbettung</b></p>	<p><i>KC Werte und Normen, Realschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Fragen nach der Wirklichkeit“ Leitthema „Leben in Vielfalt“</p> <p><i>KC Biologie, Realschule:</i> Prozessbezogener Kompetenzbereich „Bewertung“; inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Entwicklung“</p>
<p><b>Quelle</b></p>	<p>BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2017): Sexualität und sexuell übertragbare Infektionen (STI). Praxisorientierte Methoden für die Arbeit mit Jugendlichen. Köln: BZgA, S. 29. <a href="https://service.bzga.de/pdf.php?id=261a1f-1765843362252cfb611d3c12d8">https://service.bzga.de/pdf.php?id=261a1f-1765843362252cfb611d3c12d8</a> (eingesehen am: 15.10.2019).</p> <p>In der Broschüre finden sich weitere Methoden zum Thema für Jugendliche ab 10 Jahre, die meisten für Jugendliche ab 13/14 Jahre.</p>



\* Dieses Feld ist nicht Teil des Original-Bausteins, sondern eine Ergänzung des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies.

# Wer macht welche Arbeit ?

GESELLSCHAFT LERNEN

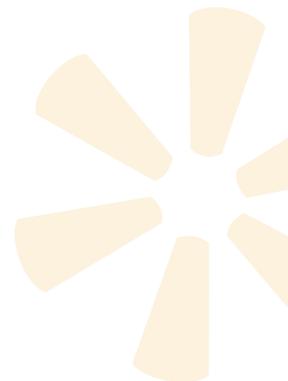
WERTE LERNEN

## Bewertung und Entlohnung von Berufen und Tätigkeiten

<b>* Thema</b>	Strukturelle Diskriminierung; Intersektionalität; Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt
<b>Ziele</b>	Sensibilisierung für strukturelle Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt aufgrund von Geschlecht durch geringe Entlohnung, Anerkennung etc. von weiblich konnotierten Berufsfeldern
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Werte und Normen, Wirtschaft
<b>* Zielgruppe</b>	Jg. 7–10
<b>Gruppengröße</b>	ca. 9–20 Teilnehmer*innen (TN)
<b>Dauer</b>	ca. 90 Minuten
<b>Material</b>	Metaplanpapier, Metaplankarten, Stifte, Kleber, Kärtchen mit 10–12 Berufen (5x); Arbeitsanweisungen
<b>Raum</b>	mehrere Arbeitsräume oder großer Seminarraum mit ausreichend Platz für Arbeitsgruppen
<b>Vorbereitung</b>	Keine
<b>Durchführung</b>	<p>Die TN werden in drei Gruppen aufgeteilt und erhalten die vorbereiteten Berufskärtchen. Jede Kleingruppe soll die Kärtchen entsprechend ihrem Arbeitsauftrag in eine bestimmte Reihenfolge bringen und die Karten entsprechend aufkleben. Jede Gruppe erhält dabei einen anderen Arbeitsauftrag (der zunächst nicht verraten werden soll):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– „Welche Berufe findet ihr besonders wichtig?“ (das Wichtigste oben und das Unwichtigste unten)</li> <li>– „Wie viel wird in den jeweiligen Berufen verdient?“ (den höchsten Verdienst oben und den niedrigsten Verdienst unten)</li> <li>– „Welche Berufe haben ein besonders hohes gesellschaftliches Ansehen?“ (das höchste Ansehen oben und das geringste Ansehen unten)</li> </ul> <p>Auf separaten Karten sollen die TN die Gründe für die von ihnen gewählte Reihenfolge sammeln. Im Plenum werden anschließend die Kartenreihen der drei Kleingruppen nebeneinander an die Wand gehängt, ohne zu verraten welcher Arbeitsauftrag damit verbunden ist. Die TN schauen sich die Reihen an und versuchen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu finden. Im Anschluss können Vermutungen über Arbeitsaufträge geäußert werden.</p> <p>Danach präsentieren alle drei Gruppen nacheinander ihren Arbeitsauftrag und ihre Begründungen für ihre Reihenfolge. Die Ergebnisse werden daraufhin erneut diskutiert. Ziel dabei ist, eine Auseinandersetzung über gesellschaftliche Wertigkeit und Entlohnung von Tätigkeiten anzustoßen.</p> <p>Die TN werden in zwei Kleingruppen eingeteilt und erhalten erneut die Berufskärtchen; diese sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– nach dem Anteil der in ihnen tätigen Frauen (niedrigster Anteil oben und höchster unten)</li> <li>– nach dem Anteil der in ihnen tätigen Migrant_innen (niedrigster Anteil oben und höchster unten)</li> </ul> <p>sortiert werden. Im nächsten Schritt überlegen sich die TN mögliche Gründe für einen hohen bzw. niedrigen Anteil auf Kärtchen.</p>

**Wer macht welche Arbeit ?**

<b>Durchführung</b>	Im Plenum werden die beiden Reihen wieder kommentarlos nebeneinander gehängt und von den TN miteinander verglichen. Im Anschluss präsentieren die Kleingruppen ihr jeweiliges Kriterium und ihre Beweggründe. Nun können im Plenum die gemeinsamen und spezifischen Ursachen für einen hohen bzw. niedrigen Anteil von Frauen und Migrant_innen gesucht werden. Im Fokus der Diskussion soll hier die Frage stehen, wie sich die strukturelle Diskriminierungen auswirken.
<b>Auswertung</b>	Die Reihungen aus den beiden Arbeitsgruppenphasen bleiben während der Abschlussdiskussion an der Wand hängen. Folgende Fragen können diskutiert werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gibt es Parallelen zwischen dem Anteil von Frauen/Migrant_innen und der Reihenfolge der Entlohnung?</li> <li>– Wie hängen die gesellschaftliche Wertschätzung und der Anteil von Frauen/Migrant_innen zusammen?</li> <li>– Gibt es einen Zusammenhang zwischen der gesellschaftlichen Bedeutung von Tätigkeiten und dem Anteil von Frauen/Migrant_innen?</li> <li>– Was würde passieren, wenn es bestimmte Berufe gar nicht mehr gäbe?</li> <li>– Wie können die Ursachen für die Benachteiligung von Frauen und Migrant_innen abgebaut werden?</li> </ul>
<b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Keine bekannt
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	Bei allen Diskussionsprozessen ist die Analyse der gesellschaftlichen Ebenen zentral und sollte von der Leitung mit eingebracht werden z.B. gesellschaftliche Ursachen und Funktionen von Ungleichverteilung von Einkommen bzw. Über- und Unterrepräsentation bestimmter Personengruppen in Berufen.
<b>* Mögliche Einbettung</b>	<i>KC Gesellschaftslehre IGS: Lernfeld „Individuum und soziale Umwelt“</i> <i>KC Wirtschaft IGS: Themenfeld „Konsumenten im Wirtschaftsgeschehen“, „Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen“, „Ökonomisches und soziales Handeln im Unternehmen“</i> <i>KC Werte und Normen IGS: Lernfeld „Menschenrechte und Menschenwürde“</i>
<b>Quelle</b>	Autor_innenkollektiv/ DGB-Jugend Niedersachsen/ Bremen/ Sachsen-Anhalt (Hg.) (2011): Geschlechterreflektierende Bildungsarbeit – k(eine) Anleitung. Haltungen – Hintergründe – Methoden. Hannover: DGB-Jugend NDS – HB – SAN, Kap. 5.4.1.1.



\* Dieses Feld ist nicht Teil des Original-Bausteins, sondern eine Ergänzung der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies (Braunschweig).

Aus: Wedl / Spahn [Hg.] (2020): Schule lehrt/lernt Vielfalt. Band 2, 2. Auflage. Göttingen.

# Eine WhatsApp-Nachricht beantworten

* Thema	Coming Out (sexuelle Orientierung und Geschlecht)
Ziele	Die TN (Teilnehmer*innen) setzen sich mit der sexuellen Orientierung und dem Coming-out auseinander und nehmen Stellung.
* Fach/Fächer (Transferoptionen)	Biologie, Ethik, Religion, Werte und Normen
* Zielgruppe	ab Jg. 8
* Gruppengröße	12–30 TN
* Dauer	ca. 20–30 Minuten
* Material	Zettel, Stift
* Raum	Klassenraum
* Vorbereitung	<p>Es muss im Vorfeld vermittelt werden, was ein Coming Out bedeutet und dass es sich auf die sexuelle Orientierung wie auch das Geschlecht beziehen kann; nicht jedoch auf heterosexuelles Begehren. Zudem sollte ein Grundwissen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt vorhanden sein.</p> <p>Falls die unten genannten Beispiele für die Gruppe nicht passend sind kann die Lehrkraft eigene WhatsApp-Nachrichten formulieren.</p>
Durchführung	<p>Einzelarbeit: Die TN schreiben einen Antwortbrief auf den Hilferuf einer engen Bezugsperson (Freund*in), die sich gerade im Coming-Out-Prozess befindet. Sie können sich dabei aussuchen, auf welchen Hilferuf sie antworten wollen.</p> <p>Gruppenarbeit: Die TN tauschen sich in Gruppen über ihre Antworten aus.</p> <p><b>Beispielnachricht 1: Coming Out als lesbisch</b></p> <p><i>Hi ..., ich muss dir was verraten ... omg ... ich weiß gar nicht wie ich es sagen soll, aber dir kann ichs ja anvertrauen: Ich habe mich in Mariam aus der Para verknallt! Oh man, jetzt is es raus ...Aber was soll ich machen? Jungs interessieren mich null.</i></p> <p><i>Wenn andere von irgendwelchen Typen schwärmen, kann ich nicht mitreden. Dafür könnte ich stundenlang über Mariam reden. Ich bin total verknallt und werd sofort kribbelig, wenn ich sie sehe ... aber das kann ich ihr doch nicht sagen oder??? Das kann ich niemanden sagen! Außer dir natürlich, aber du bist ja auch meine BFF! Aber die anderen lachen mich doch bestimmt aus oder labern sonst was ... Das würd ich nicht aushalten. :( :-(</i></p> <p><i>Ich hab echt keinen Plan, was ich jetzt tun soll ... Es sagen geht nicht, aber es verheimlichen geht irgendwie auch nicht mehr. Was mach ich denn jetzt nur? Hilf mir bitte!!</i></p> <p><b>Beispielnachricht 2: Coming Out als schwul</b></p> <p><i>Hi ..., ich muss dir was verraten ...omg ... ich weiß gar nicht wie ich es sagen soll, aber dir kann ichs ja anvertrauen: Ich habe mich in Tom aus der Para verknallt! Oh man, jetzt is es raus ... Aber was soll ich machen? Mädchen interessieren mich null.</i></p> <p><i>Wenn andere von irgendwelchen Mädchen schwärmen, kann ich nicht mitreden. Dafür könnte ich stundenlang über Tom reden. Ich bin total verknallt und werd sofort kribbelig, wenn ich ihn sehe ... aber das kann ich ihm</i></p>

## Eine WhatsApp-Nachricht beantworten

<p><b>Durchführung</b></p>	<p><i>doch nicht sagen oder??? Das kann ich niemanden sagen! Außer dir natürlich, aber du bist ja auch mein bester Kumpell! Aber die anderen lachen mich doch bestimmt aus oder labern sonst was ... Das würd ich nicht aushalten. :-(-</i></p> <p><i>Ich hab echt keinen Plan, was ich jetzt tun soll ... Es sagen geht nicht, aber es verheimlichen geht irgendwie auch nicht mehr. Was mach ich denn jetzt nur? Hilf mir bitte!!</i></p> <p><b>* Beispielnachricht 3: Coming Out als trans*</b></p> <p><i>Hi ..., ich muss dir was verraten ...omg ... ich weiß gar nicht wie ich es sagen soll, aber dir kann ichs ja anvertrauen: Ich bin trans*! Oh man, jetzt is es raus ... Aber was soll ich machen? Ich bin nun mal nicht so, wie alle glauben. Es fühlt sich nicht richtig an, [Junge/Mädchen] zu sein. Ich habe es versucht, aber es stimmt nicht ... aber das kann ich doch nicht sagen oder??? Das kann ich niemanden sagen! Außer dir natürlich, aber du bist ja auch mein*e beste*r Freund*in! Aber die anderen lachen mich doch bestimmt aus oder labern sonst was ... Das würd ich nicht aushalten. :-(-</i></p> <p><i>Ich hab echt keinen Plan, was ich jetzt tun soll ... Es sagen geht nicht, aber es verheimlichen geht irgendwie auch nicht mehr. Was mach ich denn jetzt nur? Hilf mir bitte!!</i></p> <p><b>* Beispielnachricht 4: Coming Out als inter*</b></p> <p><i>Hi ..., ich muss dir was verraten ...omg ... ich weiß gar nicht wie ich es sagen soll, aber dir kann ichs ja anvertrauen: Ich bin intergeschlechtlich! Oh man, jetzt is es raus ... Aber was soll ich machen? Ich bin nun mal nicht so, wie alle glauben. Es ist nicht richtig, dass es nur zwei Geschlechter gibt. Ich habe versucht, mich dort einzuordnen, aber es stimmt nicht ... aber das kann ich doch nicht sagen oder??? Das kann ich niemanden sagen! Außer dir natürlich, aber du bist ja auch mein*e beste*r Freund*in! Aber die anderen lachen mich doch bestimmt aus oder labern sonst was ... Das würd ich nicht aushalten. :-(-</i></p> <p><i>Ich hab echt keinen Plan, was ich jetzt tun soll ... Es sagen geht nicht, aber es verheimlichen geht irgendwie auch nicht mehr. Was mach ich denn jetzt nur? Hilf mir bitte!!</i></p>
<p><b>* Auswertung</b></p>	<p>Gemeinsam kann im Plenum über die verschiedenen Strategien der Hilfe gesprochen werden und darüber gesprochen werden, was die Überlegungen der TN bei der Aufgabe waren. Dabei können einige TN wenn sie möchten ihre Antwortnachricht vorlesen. Bei aufkommenden Fragen, können diese im Plenum geklärt werden.</p>
<p><b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b></p>	<p>keine bekannt</p>
<p><b>* Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p>Die ursprüngliche Übung sieht vor, dass es sich um ein Coming Out in Bezug auf Homosexualität handelt, dass seitens der TN vom gleichen Geschlecht wie die hilfesuchende Person bearbeitet wird: Mädchen sollen eine Antwort auf den WhatsApp-Hilferuf einer guten Freundin (Beispielnachricht 1) und Jungen auf die eines guten Freundes (Beispielnachricht 2) überlegen. Unsere Überarbeitung schlägt vor, dieses offen zu lassen. Zudem wird die Methode von uns auf ein Coming Out in Bezug auf Geschlecht erweitert; in den Beispielnachrichten auf trans* und inter*, doch können hier auch andere geschlechtliche Identifizierungen eingebaut werden.</p>
<p><b>* Mögliche Einbettung</b></p>	<p><i>KC Realschule Jg. 5–10 Werte und Normen: Kompetenzbereich „Fragen nach Moral und Ethik“, Leitthema „Freundschaft, Liebe und Sexualität“</i></p>
<p><b>Quelle</b></p>	<p>SWR/ Planet Schule/ AK Lesbenpolitik (2017): Lesbisch, schwul, trans, hetero – Lebensweisen als Thema für die Schule. Baden-Württemberg. S. 18. <a href="https://www.gew-bw.de/-/%3FeID%3DdumpFile%26t%3Df%26f%3D29158%26token%3D9e-7e9e2e4f34d7503273658e3a9a234477321f96%26sdownload%3D">https://www.gew-bw.de/-/%3FeID%3DdumpFile%26t%3Df%26f%3D29158%26token%3D9e-7e9e2e4f34d7503273658e3a9a234477321f96%26sdownload%3D</a>, eingesehen am 18.11.2020.</p> <p>Die vorliegende von uns überarbeitete Version wurde von dem*der Urheber*in genehmigt.</p>

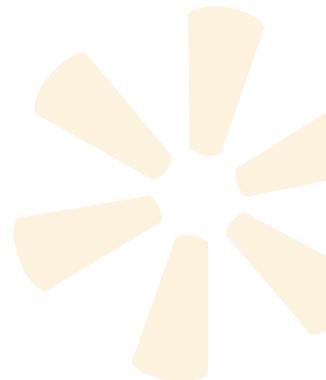
# Geschlechterutopien

GESELLSCHAFT LERNEN

<b>Thema</b>	Emanzipation; Geschlechterverhältnisse; politische Forderungen; (alternative) Realitäten
<b>Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) wiederholen und vertiefen ihr Wissen zur Gleichstellung in der Demokratie. Damit verbunden kann – je nach Jahrgang und Kontext – auch Wissen zu den Menschenrechten, zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, zu sozialen Geschlechterungleichheiten und vorhandenen Diskriminierungen aktualisiert werden. Die TN benennen ihre eigenen Wünsche und Forderungen und stellen positive Bezüge zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt her.
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 8
<b>Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	45 Minuten
<b>Material</b>	Papier im A3 oder A2 Format (eins pro TN); Stifte
<b>Raum</b>	keine besonderen Anforderungen
<b>Vorbereitung</b>	Es muss ein Verständnis von Utopie vorhanden sein; je nach Altersgruppe sollte hierzu im Vorfeld gearbeitet werden, z.B. in dem altersgerecht eine Kurzutopie vorgestellt wird.
<b>Durchführung</b>	Die TN erstellen anhand von folgenden Anleitungsfragen ein Plakat, in dem sie ihre Utopie für eine geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Gesellschaft entwerfen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie sieht für euch eine geschlechtergerechte, trans- und inter*inklusive Gesellschaft aus?</li> <li>– Wie sieht für euch eine Gesellschaft aus, in der keine*r mehr wegen seines*ihres Geschlechts oder seiner*ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert wird?</li> <li>– Welche Gesetze müssten sich dafür ändern? Wie müssten sich Schulen, die Politik etc. dafür verändern?</li> <li>– Welche gesellschaftlichen Normen würden sich ändern und wozu?</li> <li>– Wie würde es euch in dieser Welt gehen?</li> </ul> Anschließend stellen die TN ihre Plakate im Plenum vor.
<b>Auswertung</b>	Nach der Durchführung kann das Ergebnis und die Erfahrung gemeinsam im Plenum ausgewertet werden z.B. anhand folgender Fragen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– War es schwierig, diese Utopie zu entwerfen?</li> <li>– In welcher Gesellschaft würdet ihr gerne leben?</li> <li>– Wie kann man sich dafür einsetzen, dass die Gesellschaft sich ändert?</li> </ul>
<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	keine bekannt
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	Dieser Baustein eignet sich vor allem zum Ende einer Unterrichtseinheit zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, Geschlechtergerechtigkeit, Menschenrechte, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit oder ähnliches.

## Geschlechterutopien

<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<b>Variante: Gemeinsame Utopie schreiben (auch online realisierbar)</b> <p>Die TN werden in ca. Fünfergruppen aufgeteilt. Sie haben die Aufgabe, gemeinsam eine Geschlechterutopie zu schreiben, aber nacheinander, wobei ggf. bestimmte Eckpunkte vorher besprochen oder von der pädagogischen Leitung vorgegeben werden können (z.B. Genre, Hauptfigur, Region/Land/Staat). Zunächst ist die Reihenfolge der Schreibenden festzulegen (z.B. durch Losverfahren oder nach Absprache). Auf einem Zettel (oder einem virtuellen Dokument) fängt die erste Person die Geschichte an. Nach einem festgelegten Kriterium (z.B. Absatz, Zeit, Zeichenzahl) wird dieser Anfang einer konkreten Geschlechterutopie von der zweiten Person gelesen und anschließend von ihr weitergeschrieben. Sie gibt den Text dann an die dritte Person weiter etc. Wichtig ist, dass nichts von dem vorher Geschriebene gestrichen werden darf, denn alle Gedanken jedes Gruppenmitglieds haben dieselbe Daseinsberechtigung.</p> <p>Es können auch mehrere Zettel parallel kursieren, sodass so viele Geschichten wie TN in der Kleingruppe entstehen.</p> <p>Die Methode bringt Schreibspaß und überraschende Entwicklungen; sie hat zudem den Effekt, dass alle TN gleichermaßen in den Denkprozess miteinbezogen sind.</p>
<b>* Mögliche Einbettung</b>	<i>KC Gesellschaftslehre, integrierte Gesamtschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Individuum und soziale Welt“; prozessbezogene Kompetenzbereiche „Orientierungskompetenz“ und „Urteilskompetenz“
<b>Quelle</b>	Annika Spahn / Hochschule lehrt Vielfalt



# Gewaltbarometer

## Was ist Gewalt / was kann Gewalt sein

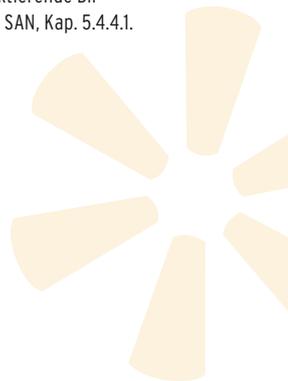
GESELLSCHAFT LERNEN

WERTE LERNEN

<b>* Thema</b>	Genderfeindlichkeit; Gewalt; Grenzen
<b>Ziele</b>	Erweiterung und Ausdifferenzierung des Gewaltbegriffs.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Ethik, Religion, Werte und Normen
<b>* Zielgruppe</b>	ab Jg. 8
<b>* Gruppengröße</b>	12–30 Teilnehmer*innen (TN)
<b>Dauer</b>	ca. 30–45 Minuten
<b>Material</b>	eine Karte mit „+“ und eine Karte mit „-“ (optional eine mit „Gewalt“ und eine mit „keine Gewalt“); Klebeband, um eine Linie zu markieren; vorbereitete Szenarien
<b>Raum</b>	genügend Platz, um sich an einer Linie im Raum zu verorten
<b>Vorbereitung</b>	Am einen Ende des Raumes wird das „+“ (bzw. die Karte „Gewalt“) und am anderen Ende das „-“ (bzw. die Karte „keine Gewalt“) sichtbar angebracht.
<b>Durchführung</b>	<p>Es werden verschiedene Szenarien vorgelesen. Die TN sollen sich entsprechend ihrer Ansicht positionieren. „+“ steht hierbei für „ganz klar Gewalt“, während „-“ für „keine Gewalt“ steht. Es ist auch möglich, sich bei Unsicherheiten oder der Einschätzung, dass es sich um geringe Gewalt handelt, mittig oder irgendwo entlang der Linie zu positionieren.</p> <p>Szenarien können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Keinen Ausbildungsplatz bekommen</li> <li>– Krieg</li> <li>– Taschengeldentzug</li> <li>– Unter den Rock gucken</li> <li>– Abschiebung</li> <li>– Schulpflicht</li> <li>– Mutter gibt Kind eine Ohrfeige</li> <li>– Eine Liebesbeziehung beenden</li> <li>– Nicht in die Disco reinkommen</li> </ul>
<b>Auswertung</b>	Haben sich alle TN zu einer Position bekannt, werden kleine Einzelinterviews durchgeführt. 3–5 TN werden gebeten, ihren Standpunkt zu begründen. Es geht hierbei um eine kurze und prägnante Begründung der Position.
<b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Wenn bekannt ist oder der Verdacht vorhanden ist, dass es TN in der Klasse gibt, die bereits Gewalterfahrungen haben oder aktuell physischer und/oder psychischer Gewalt ausgesetzt sind, sollten die Übung entsprechend angepasst werden.

## Gewaltbarometer

<p><b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b></p>	<p>* Gewaltprävention ist ein notwendiger Bestandteil von geschlechtersensibler Arbeit in der Schule. Eine hilfreiche Reflexion lähmender Befürchtungen bei der Bearbeitung dieses Themas findet sich in folgendem Beitrag, der aus Erfahrung für eine informierte Gelassenheit plädiert: Zillig, Ute/ Neumann, Ute (2015): Gewalt als Thema in der geschlechterreflektierenden Pädagogik. In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.): Teaching Gender. Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript, S. 425–443.</p>
<p><b>Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p>Es ist wichtig deutlich zu machen, dass es nicht um eine „richtig“ oder „falsch“ geht, sondern um die eigene Meinung und ein offenes und ehrliches Gespräch.</p> <p>Gleichzeitig sollten mögliche Betroffene von Gewalt gestärkt werden, indem in der Diskussion beleuchtet wird, dass eine Gewalterfahrung vor allem von der betroffenen Person als solche bezeichnet werden kann und weniger von außen.</p> <p>Viele TN haben einen engen Gewaltbegriff, z.B. „Krieg ist Gewalt“ und „Körperliche Misshandlung ist Gewalt“. Hier ist es wichtig, durch die Auswahl der Beispiele und die Moderation der Auswertung zu verdeutlichen, dass auch Missachtung, Nichteingreifen etc. gewaltförmig sein kann. Es ist wichtig, den engen Gewaltbegriff zu erweitern.</p> <p>Das Barometer kann durch die Achse „gerechtfertigt/ungerechtfertigt“ ergänzt werden. So wird die Dynamik der sozialen Erwünschtheit „Alles ist Gewalt und Gewalt ist immer schlecht“, die entstehen kann, erschwert und ein offenerer Austausch ermöglicht.</p> <p>* Anregungen für ergänzende Szenarien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– WC-Piktogramme zeigen nur Mann oder Frau</li> <li>– Mitschüler*in nennt Mitschüler*in „Schwuchtel“</li> <li>– Freund drängt Freundin die Antibabypille zu nehmen</li> </ul> <p>* Gewaltprävention ist ein notwendiger Bestandteil von geschlechtersensibler Arbeit in der Schule. Eine hilfreiche Reflexion lähmender Befürchtungen bei der Bearbeitung dieses Themas findet sich in folgendem Beitrag, der aus Erfahrung für eine informierte Gelassenheit plädiert: Zillig, Ute/ Neumann, Ute (2015): Gewalt als Thema in der geschlechterreflektierenden Pädagogik. In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.): Teaching Gender. Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript, S. 425–443.</p>
<p><b>* Mögliche Einbettung</b></p>	<p><i>KC Werte und Normen Gymnasium Jg. 5–10:</i> Kompetenzbereich „Fragen nach Moral und Ethik“, Leitthema „Ethische Grundlagen für Konfliktlösungen“</p>
<p><b>Quelle</b></p>	<p>Autor_innenkollektiv/ DGB-Jugend Niedersachsen/ Bremen/ Sachsen-Anhalt (Hg.) (2011): Geschlechterreflektierende Bildungsarbeit – k(eine) Anleitung. Haltungen – Hintergründe – Methoden. Hannover: DGB-Jugend NDS – HB – SAN, Kap. 5.4.4.1.</p>



# Gewaltraute

## Formen von Gewalt

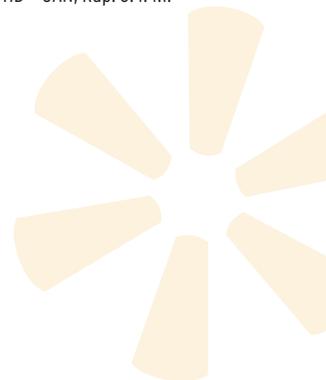
GESELLSCHAFT LERNEN

WERTE LERNEN

<b>* Thema</b>	Gewalt; Grenzen
<b>Ziele</b>	Vielfältigkeit von Gewalterfahrungen und -handlungen verdeutlichen. Erkennen, dass Menschen unterschiedliche Auffassungen von Gewalt haben.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Ethik, Werte und Normen
<b>* Zielgruppe</b>	Ab 8. Jg.
<b>Gruppengröße</b>	12–30 Teilnehmer*innen (TN)
<b>Dauer</b>	ca. 30 Minuten
<b>Material</b>	Klebeband; 4 Karten mit der Aufschrift: „strukturelle Gewalt“, „personale Gewalt“, „psychische Gewalt“, „körperliche Gewalt“
<b>Raum</b>	genügend Platz, um ein großes Kreuz auf den Boden zu kleben, innerhalb dessen sich alle positionieren können
<b>Vorbereitung</b>	<p>* Der Unterrichtsbaustein kann gut nach dem Baustein „Gewaltbarometer“ durchgeführt werden.</p> <p>* Die vier Formen der Gewalt sollten im Vorfeld (oder im Anschluss) erklärt werden.</p> <p>Mit Klebeband wird auf den Boden ein großes Kreuz aufgeklebt. An den Enden der einen Linie werden die Karten „strukturelle Gewalt“ und „personale Gewalt“ gelegt. An die Enden der anderen Linie werden die Karten „psychische Gewalt“ und „körperliche Gewalt“ gelegt.</p>
<b>Durchführung</b>	<p>Der*die Pädagog*in schildert den TN verschiedene Situationen. Diese sollen von den TN in die verschiedenen Bereiche des Schemas eingeordnet werden. Sie stellen sich in den jeweiligen Bereich des Kreuzschemas. Auf die Linie stellen sie sich, wenn sie der Meinung sind, dass es sich ausschließlich um die eine Form der Gewalt handelt. In ein Feld zwischen zwei Linien stellen sie sich, wenn sie der Meinung sind, dass es eine Mischung aus zwei Arten von Gewalt ist.</p> <p>Mögliche Aussagen/Sätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zwei Menschen, die in einer Liebesbeziehung sind, streiten sich. Dabei schreien sie sich an und es werden Türen geschlagen.</li> <li>– Frauen verdienen durchschnittlich 20 Prozent weniger.</li> <li>– Ein*e Schüler*in hat seine*ihre Hausaufgaben nicht gemacht und erhält die Note 6.</li> <li>– Bei Facebook wird eine Gruppe eröffnet, in der über eine Person hergezogen wird.</li> <li>– Einer Frau wird hinterher gepfiffen.</li> <li>– Ein Kind hat kein Hunger mehr. Daraufhin wird es von den Eltern aufgefordert aufzuessen und widerwillig tut es das auch.</li> <li>– Zwei Boxer*innen schlagen sich im Wettkampf.</li> <li>– Zwei Polizist*innen verhaften eine Person und legen ihre Handschellen an.</li> </ul>

## Gewaltraute

<p><b>* Auswertung</b></p>	<p>Nach jeder Positionierung können TN bzw. eine ähnlich positionierte TN-Gruppe gefragt werden, warum sie einschätzen, dass es sich bei dieser geschilderten Situation um strukturelle/personale/psychische/körperliche Gewalt handelt. Es bietet sich an dabei jeweils Personen mit sehr unterschiedlichen Positionen zu fragen.</p> <p>Es bietet sich auch an, nach Abschluss des Bausteins eine kurze Feedback- oder Austausch-Runde anzuschließen, um vielleicht auch offene Fragen zu klären.</p>
<p><b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b></p>	<p>Sowohl bei den vorgeschlagenen als auch bei den ausgedachten Aussagen/Sätzen kann es sein, dass sich ein*e TN in einer bekannten oder erlebten Situation wiederfindet, was für sie unangenehm sein kann. Es kann aber auch hilfreich sein zu erleben, dass die erlebte Gewalt zum Thema wird (s. Hinweise). Es kann hilfreich sein, wenn sich die Klasse schon gut untereinander kennt. Je nach Schweregrad der bereits erlebten Situation, sollte es den TN frei gestellt sein, die Übung abzubrechen.</p>
<p><b>Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p>Es geht bei diesem Baustein nicht darum, das Ausmaß der geschilderten Gewalt einzuschätzen, sondern darum, die Form der Gewalt auszumachen.</p> <p>* Anregungen für ergänzende Aussagen/Sätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einer trans Person wird von Türsteher*innen der Zugang zur Diskothek untersagt.</li> <li>- Im Biologieunterricht wird der Körperbau von Frauen und Männern besprochen.</li> <li>- Wenn es um Verliebtsein geht, wird immer ein Mädchen und ein Junge gezeigt.</li> </ul> <p>* Gewaltprävention ist ein notwendiger Bestandteil von geschlechtersensibler Arbeit in der Schule. Eine hilfreiche Reflexion lähmender Befürchtungen bei der Bearbeitung dieses Themas findet sich in folgendem Beitrag, der aus Erfahrung für eine informierte Gelassenheit plädiert: Zillig, Ute/ Neumann, Ute (2015): Gewalt als Thema in der geschlechterreflektierenden Pädagogik. In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.): Teaching Gender. Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript, S. 425–443.</p>
<p><b>Mögliche Einbettung</b></p>	<p><i>Werte und Normen, Gymnasium 5–10 Jg.</i>: Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Fragen nach Moral und Ethik“, Leitthema „Ethische Grundlagen für Konfliktlösungen“</p>
<p><b>Quelle</b></p>	<p>Autor_innenkollektiv/ DGB-Jugend Niedersachsen/ Bremen/ Sachsen-Anhalt (Hg.) (2011): Geschlechterreflektierende Bildungsarbeit – k(eine) Anleitung. Haltungen – Hintergründe – Methoden. Hannover: DGB-Jugend NDS – HB – SAN, Kap. 5.4.4.1.</p>

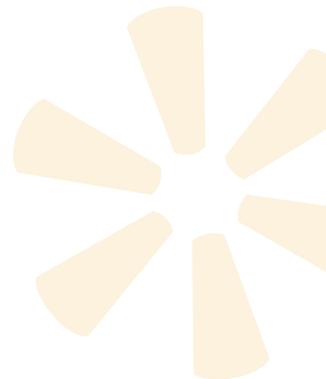


# Diskriminierende Sprache erkennen und Alternativen dafür finden

<b>* Thema</b>	Diskriminierung; Sprache
<b>* Ziele</b>	Diskriminierende und rassistische Alltagssprache erkennen und Alternativen dazu finden.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Deutsch, Ethik, Gesellschaftslehre, Religion, Werte und Normen
<b>Zielgruppe</b>	Jg. 8–13
<b>* Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	90 Minuten
<b>Material</b>	Tafel/Plakat; für die Vertiefungsaufgabe: Zeitungen und Zeitschriften
<b>Raum</b>	keine besonderen Anforderungen
<b>* Vorbereitung</b>	Zettel mit Überschrift „Beispiele für diskriminierende/rassistische/sexistische/homo-/transfeindliche Sprache ...“; Zeitungen und Zeitschriften bereitstellen (für Variante 2)
<b>Durchführung</b>	<p>Die Teilnehmer*innen (TN) sammeln in Kleingruppen Beispiele für diskriminierende und beleidigende rassistische, sexistische, homo- oder transfeindliche Sprache, die sie aus ihrem Alltag, aus der Schule, den Medien oder der Politik kennen. Machen Sie vorab deutlich, dass die TN gerne auch persönliche Erlebnisse einbringen können, das aber keine Bedingung für die Übung ist.</p> <p>Teilen Sie die Tafel in zwei Hälften und lassen Sie anschließend die TN die von ihnen gefundenen Begriffe und Redewendungen unter der Überschrift „Beispiele für diskriminierende/rassistische/sexistische/homo-/transfeindliche Sprache ...“ untereinander auf der einen Hälfte der Tafel notieren.</p> <p>Diskutieren Sie gemeinsam die notierten Begriffe und Redewendungen. Anregungen für die Diskussion sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Was könnten Gründe dafür sein, dass Menschen diese Wörter und Begriffe als diskriminierend, abwertend, ausgrenzend oder verletzend empfinden?</li> <li>– Werden diese Begrifflichkeiten eurer Meinung nach ausschließlich mit der Absicht verwendet, um andere zu verletzen und auszugrenzen? Wenn nein, was könnten weitere Gründe sein?</li> <li>– Welche dieser Bezeichnungen habt ihr selbst schon einmal verwendet oder selbst erfahren und wie fühlt sich das an? (Achten Sie darauf, dass diese Frage ausschließlich von Freiwilligen beantwortet wird.)</li> <li>– Glaubt ihr, dass es schwierig ist, Alternativen für die gesammelten Begriffe zu finden und anzuwenden?</li> </ul> <p>Die TN sammeln nun auf der zweiten Tafelhälfte Alternativen für die abwertenden oder diskriminierenden Begrifflichkeiten (z.B. Frauen statt Weiber, Herm, inter* oder intergeschlechtliche Person statt Hermaphrodit, Migrant*in statt Asylant*in oder dem „Sammelbegriff“ Ausländer*in, Roma und Sinti statt Zigeuner*in, Menschen mit Behinderung statt Behinderte).</p>
<b>Auswertung</b>	findet in der Übung statt
<b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	Wenn TN ihre Erlebnisse teilen, weisen Sie bitte darauf hin, dass die Erlebnisse im Raum bleiben und nicht nach außen getragen werden. Zudem ist der Hinweis wichtig, dass das Teilen einer diskriminierenden Erfahrung auf Freiwilligkeit beruht.

## Diskriminierende Sprache erkennen

<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p>Ideen für mögliches Weiterarbeiten</p> <p><b>Variante 1: Umsetzungsideen</b></p> <p>Diskutieren Sie mit den TN Möglichkeiten, die zuvor erarbeitete nicht-diskriminierende, nicht-sexistische und nicht-rassistische Sprache in der Schule und in ihrem Alltag umzusetzen. Sammeln Sie gemeinsam Ideen (z.B. ein Sprach-Handbuch erstellen, einen Sketch aufführen, Sprachplakate aufhängen). Anschließend stimmen die TN darüber ab, welche der Ideen umgesetzt werden sollen.</p> <p><b>Variante 2: Medienanalyse &amp; Leser*innenbrief</b></p> <p>Zum Weiterarbeiten bietet sich an, die TN in Kleingruppen und über einen Zeitraum von ein bis zwei Wochen diskriminierende, sexistische und rassistische Äußerungen in Printmedien, Werbung, Schule und Alltag zusammentragen zu lassen und diese anschließend in der Klasse zu präsentieren. Als einen weiteren Schritt könnten die TN auch einen Leser*innenbrief an jene Zeitungen und Zeitschriften verfassen, welche abwertende oder diskriminierende Begrifflichkeiten verwenden und diese darin auf mögliche Alternativen hinweisen.</p>
<b>* Mögliche Einbettung</b>	<p><i>KC Deutsch:</i> Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören</p> <p><i>KC Werte und Normen Gymnasium Jg. 5–10:</i> Kompetenzbereich: „Fragen nach Moral und Ethik“, Leitthema: „Ethische Grundlagen für Konfliktlösungen“.</p> <p><i>KC IGS Gesellschaftslehre:</i> Lernfeld „Individuum und soziale Welt“</p> <p><i>KC IGS Werte und Normen:</i> Kompetenzbereich „Fragen nach dem Ich“, „Fragen nach Ethik und Moral“, „Fragen nach der Wirklichkeit“; Lernfelder „Leben &amp; Vielfalt“, „Regeln für das Zusammenleben“, „Liebe und Sexualität“, „Menschenrechte und Menschenwürde“</p>
<b>Quelle</b>	<p>Haupt, Maria (2015) in polis aktuell, H. 1 „Sprache und Politik“, S. 19. <a href="https://www.politik-lernen.at/dl/tLokJMJKomLloJqx4K-JK/pa_2015_1_Sprache_und_Politik_web_pdf">https://www.politik-lernen.at/dl/tLokJMJKomLloJqx4K-JK/pa_2015_1_Sprache_und_Politik_web_pdf</a> (eingesehen am 30.10.2020)</p>



# Intergeschlechtlichkeit – wo ist das Problem?

## Eine Talkshow auf Basis der Menschenrechte

ÄSTHETISCHE FÄCHER UND SPORT

GESELLSCHAFT LERNEN

<b>Thema</b>	Akzeptanz geschlechtlicher Vielfalt; Inter*; Menschenrechte; körperliche Unversehrtheit; geschlechtliche Selbstbestimmung (Transfer auf trans* möglich)
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Auseinandersetzen mit Intergeschlechtlichkeit auf Grundlage der Menschenrechte, insbesondere dem Recht auf körperlicher Unversehrtheit</li><li>– Sensibilisierung für vielfältige Formen von Geschlecht und das Recht auf geschlechtliche Selbstbestimmung</li><li>– Förderung einer demokratischen und toleranten Haltung</li></ul>
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre [Darstellendes Spiel]
<b>Zielgruppe</b>	Ab Jg. 9
<b>Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	90 Minuten (alternativ 2 Stunden à 45 Min. oder 45 Min. und Hausaufgaben)
<b>Material</b>	Instruktionen zu den Rollen und weiteres Material sowie Beschreibung der vorherigen Sitzungen befinden sich auf der Website der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies Braunschweig, abrufbar unter: <a href="http://www.genderzentrum.de">www.genderzentrum.de</a>
<b>Raum</b>	ausreichend Platz für sechs Arbeitsgruppen (AGs) mit Tisch, die ungestört voneinander arbeiten können
<b>Vorbereitung</b>	<p>Die Lehrkraft muss die Materialien und die Debatten zum Thema kennen.</p> <p>Dieser Baustein dient zur Vertiefung des Themas Intergeschlechtlichkeit und setzt Basiswissen über Menschenrechte und Intergeschlechtlichkeit voraus. Insofern ist die Unterrichtsstunde Teil einer größeren thematischen Einheit; ein Vorschlag hierzu finden Sie auf der Website der Koordinierungsstelle beschrieben, er umfasst drei bis vier Unterrichtsstunden: Die Wiederholung der Menschenrechte (45 Min.), eine Einführung in das Thema Intergeschlechtlichkeit (45 Min.) sowie eine Auseinandersetzung mit dem Umgang mit Intergeschlechtlichkeit in Deutschland (90 Min., kann auch auf zwei Stunden geteilt werden). Erst auf Grundlage einer thematischen Vorbereitung ist der Baustein sinnvoll einsetzbar.</p> <p>Empfohlen wird am Anfang der Stunde eine kurze Auflockerungsphase (5 Minuten). Hierzu eignet sich ein Warm-Up, wobei dieses auch schon thematisch einstimmend sein kann.</p>
<b>Durchführung</b>	<p>Die Teilnehmer*innen (TN) sollen im Rahmen einer gespielten Talkshow (äquivalent zur Podiumsdiskussion) zum Thema Intergeschlechtlichkeit unter Berücksichtigung und Vergegenwärtigung der Menschenrechte unterschiedliche gesellschaftspolitische Positionen sowie Standpunkte kennenlernen. Dabei wird Material als Argumentationshilfen zur Verfügung gestellt, welches auf persönliche Erfahrungen von intergeschlechtlichen Menschen und deren Angehörigen eingeht sowie Stellungnahmen des Ethikrates, geschichtliche Aspekte, rechtliche Entwicklungen und wissenschaftliche Erkenntnisse umfasst. Zusätzlich können auch aktuelle medizinische Debatten aufgegriffen werden, wobei hier die kritischen Positionen zur gängigen Operationspraxis notwendigerweise zu berücksichtigen sind. Das Materialpaket umfasst Hintergrundwissen für sechs Rollen.</p>

## Intergeschlechtlichkeit – wo ist das Problem?

<b>Durchführung</b>	<p>Im Fokus der TN-Diskussion in der Talkshow stehen einerseits die geschlechtsverändernden Operationen sowie die rechtliche und politische Anerkennung von Intergeschlechtlichkeit, aber auch die gesellschaftliche Akzeptanz intergeschlechtlicher Menschen in Deutschland.</p> <p>Nach einer kurzen Vorstellung der Unterrichtsstunde und des Talks arbeiten die TN in der Erarbeitungsphase (30–45 Min.) in Kleingruppen mithilfe des Materials ihre Rolle aus. Dafür wählt jede*r TN eine der sechs Rolle aus, wobei jede Rolle mindestens von drei TN gewählt werden sollte; alternativ können Sie auch eine ungefähre Gleichverteilung anstreben. In der folgenden AG-Arbeitsphase arbeiten die TN mit den gleichen Rollen zusammen (ggf. zwei AGs bilden, wenn es zu große Gruppen sind). Die AGs arbeiten die von der Lehrkraft zur Verfügung gestellten Materialien durch und überlegen sich gemeinsam Pro- und Contra-Argumente, die ihrer Rolle entsprechen. Die AG legt am Ende fest, wer von ihnen in der Talkrunde ihre Rolle vertreten wird.</p> <p>Die folgende Talkrunde (15–20 Min.) setzt sich aus jeweils einem*einer TN aus jeder AG zusammen. Die Lehrkraft moderiert das Gespräch. In dieser Phase wird aktiv gespielt mit dem Ziel, in eine angeregte, auch kontroverse Diskussion zu kommen, um die verschiedenen eigenen Standpunkte und Fragen klären zu können. Der Talk wird nach abgelaufener Zeit mit einem klaren Signal von der Moderation beendet.</p>
<b>Auswertung</b>	<p>Mit allen TN wird abschließend das Rollenspiel in Bezug auf das Erleben und die Inhalte reflektiert und bei Bedarf offengebliebene Punkte besprochen. Wenn notwendig werden Thesen und Meinungen der TN mithilfe der bisher gewonnen Sachinformationen hinterfragt.</p> <p>Mögliche Reflexionsfragen, wobei immer erst die Spielenden gefragt werden und dann die anderen TN:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– An Spielenden: Wie hast du dich in der Rolle gefühlt?</li><li>– An Plenum: Wie habt ihr euch beim Zuschauen gefühlt? Was ist euch aufgefallen?</li><li>– Welche Themen/Argumente/Positionen waren für dich überraschend/aufschlussreich/interessant/irritierend?</li><li>– Welche Erfahrungen/Erkenntnisse kannst du aus der Diskussion mitnehmen?</li><li>– Was würdest du dir zukünftig im Hinblick auf Menschenrechte und Intergeschlechtlichkeit wünschen?</li></ul>
<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	<p>Falls zu wenig Zeit für die Aneignung der Hintergrundinformationen und der Reflexion gegeben wird, besteht die Gefahr, dass das Thema an der Oberfläche verbleibt. Insofern muss eine für die Gruppe passende Vorbereitungszeit eingeplant werden.</p> <p>Kommen inter*feindliche Argumente unwidersprochen zum Tragen, muss diesen u.a. mit Bezug auf die Menschenrechte entschieden entgegnet werden. Fragen Sie die Diskutierenden dezidiert nach Gegenargumenten; haben die TN in der Talkrunde keine, beziehen Sie das gesamte Plenum ein und ergänzen Sie ggf. selbst. Die Materialien geben hierfür ausreichend Informationen.</p>
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p><b>Materialerweiterung und -aktualisierung</b></p> <p>Das Material sollte entsprechend der aktuellen Entwicklungen angepasst werden und kann um weitere Perspektiven erweitert werden. Hierzu eignen sich auch die Materialien um den Referentenentwurf „Gesetz zum Schutz von Kindern vor geschlechtsverändernden operativen Eingriffen“ (s. Variante 4). Aktuelle Informationen finden Sie über die zwei großen Selbstvertretungen zum Thema, der Verein intersexueller Menschen e.V. (<a href="http://www.im-ev.de">www.im-ev.de</a>) sowie der deutschen Vertretung der Internationalen Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen (<a href="https://oiiGermany.org">https://oiiGermany.org</a>).</p>

**Hinweise & Varianten**

**Moderation**

Es wichtig, dass der\*die Moderator\*in zu einer tiefgründigen Diskussion beiträgt und ggf. während des Rollenspiels eingreift. Regen Sie mit Fragen die Diskussion an. Es kann auch ein\*e TN die Moderation übernehmen und in einer AG vorbereiten.

**Übergang Spiel-Diskussion**

Um den Anfang und das Ende des Rollenspiels zu markieren, bietet es sich an, auf einen Signalton zurückzugreifen. Es geht darum, den TN den Übergang von Selbst zu gespielter Rolle und umgekehrt zu erleichtern. Wenn angebracht, können Sie zudem eine kleine für die TN passende Übung machen, um diesen Übergang einzuleiten, z.B. eine kurze Konzentrationsübung.

**Variante 1: Einarbeitung als Hausaufgabe**

Da das Material komplex und umfangreich ist, bietet es sich an, dass die TN sich vor dem Erarbeiten von Pro- und Contra-Argumenten bereits mit den zu ihrer Rolle passenden Informationen in Form von einer Hausaufgabe beschäftigen.

**Varianten 2: Gestaffelte Diskussion**

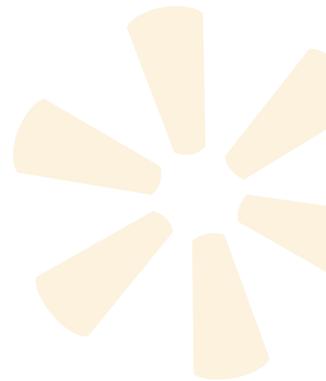
Um die emotionale und inhaltliche Ebene ausreichend darzustellen, kann die Diskussion kleinschrittiger und mit weniger Rollen stattfinden. So könnten in der ersten Diskussionsrunde nur ein Elternteil eines intergeschlechtlichen Menschen, ein intergeschlechtlicher Mensch und ein\*e Vertreter\*in einer Selbstvertretungsgruppe diskutiert werden (15–20 Minuten). Erst in einer zweiten Runde werden die Expert\*innen hinzugezogen (15–20 Minuten). Zuletzt wird gemeinsam mit allen TN reflektiert (10–15 Minuten).

**Variante 3: Gesetzesinitiative gegen geschlechtsverändernde Operationen an Kindern**

Anfang des Jahres 2020 wurde der Referentenentwurf „Gesetz zum Schutz von Kindern vor geschlechtsverändernden operativen Eingriffen“ an die Länder und Verbände zur Stellungnahme übersandt. Dieser Entwurf soll zur Umsetzung der Koalitionsvereinbarung von CDU und SPD beitragen, die besagt, dass solche operativen Eingriffe nur in unaufschiebbaren Fällen und zur Abwendung von Lebensgefahr zulässig sind. Es sind ca. 50 Stellungnahmen eingegangen, die sich neben dem Gesetzesentwurf für eine gespielte Talkshow eignen; neben den Selbstvertretungen und Parteien sind finden sich auch Stellungnahmen u.a. vom Caritasverband und des Kommissariats der Bischöfe, von pro familia, der Bundesärztekammer, des Paritätischen Gesamtverbandes, der Deutschen Gesellschaft für Sexuallforschung, der Deutschen Gesellschaft für Kinderendokrinologie und -Diabetologie, der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, dem Institut für Weltanschauungsrecht, des Kinderschutzbundes und des Deutschen Familiengerichtstages (siehe [https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/Verbot\\_OP\\_Geschlechtsaenderung\\_Kind.html](https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/Verbot_OP_Geschlechtsaenderung_Kind.html), eingesehen am 30.11.2020).

## Intergeschlechtlichkeit – wo ist das Problem?

<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<b>Variante 4: trans* und Menschenrechte</b> <p>Auch hinsichtlich der politisch-rechtlichen und der gesellschaftlich-sozialen Situation von transgener Menschen gibt es Diskussionsbedarf. Nachdem das Transsexuellengesetz von 1980 in vielen Punkten gerichtlich außer Kraft gesetzt und vielfach kritisiert wurde sowie Angesichts des Urteils des Bundesverfassungsgericht von 2017 → <a href="#">Rechtliche Lage, Bd. 1</a>, steht hier eine Anpassung der Gesetzeslage an. Seit dem 19.06.2020 wird im Deutschen Bundestag anhand zweier Gesetzesentwürfe (Bündnis 90/Die Grünen sowie FDP) über die Einführung eines Selbstbestimmungsgesetzes diskutiert. Als Material zur Vorbereitung einer gespielten Talkshow können zum einen die beiden Gesetzesentwürfe, ein Antrag der Linken zur Entschädigung an trans- und intergeschlechtlichen Menschen sowie die Reden der Politiker*innen unterschiedlicher Parteien genutzt werden: <a href="http://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2020/kw25-de-transsexuellengesetz-698668">www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2020/kw25-de-transsexuellengesetz-698668</a>, Stellungnahmen von Selbstvertretungen z.B. des Bundesverbandes Trans* (<a href="http://www.bundesverband-trans.de/wp-content/uploads/2020/06/PM_Geschlechtliche-Selbstbestimmung-gesetzlich-verankern-3.pdf">www.bundesverband-trans.de/wp-content/uploads/2020/06/PM_Geschlechtliche-Selbstbestimmung-gesetzlich-verankern-3.pdf</a>, eingesehen am 01.12.2020) und von TransInterQueer. e.V. (<a href="http://www.transinterqueer.org/allgemein/selbstbestimmter-geschlechtseintrag-fuer-alle-menschen-und-verbot-von-geschlechtsveraendernden-operationen-an-kindern-jetzt/">www.transinterqueer.org/allgemein/selbstbestimmter-geschlechtseintrag-fuer-alle-menschen-und-verbot-von-geschlechtsveraendernden-operationen-an-kindern-jetzt/</a>, eingesehen am 01.12.2020).</p>
<b>Mögliche Einbettung</b>	<i>KC Niedersachsen Gesellschaftslehre: Lernfeld Individuum und Gesellschaft</i>
<b>Quelle</b>	Friederike Kloth / Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies

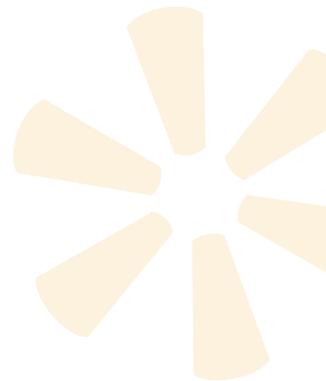


# Intersektionalitätsmemo

<b>Thema</b>	Intersektionalität; Mehrfachdiskriminierung
<b>Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) entwickeln Verständnis für die Lebensrealität intersektional diskriminierter Personen und erkennen an, dass innerhalb von gesellschaftlichen Kategorien wie Geschlecht eine große Vielfalt herrscht. Die TN können den Begriff Intersektionalität benennen und erklären.
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Religion, Werte und Normen
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 10
<b>Gruppengröße</b>	5–10 TN, ggf. mehrere Gruppen bilden
<b>Dauer</b>	30–60 Minuten
<b>Material</b>	Kärtchen in 3 verschiedenen Farben; Filzstifte
<b>Raum</b>	möglichst mit Stuhlkreis
<b>Vorbereitung</b>	Den TN sollte das Konzept Intersektionalität in groben Zügen bekannt sein. Die Kärtchen beschriften: Auf Kärtchen der ersten Farbe werden verschiedene Geschlechtsbezeichnungen geschrieben (z.B. trans Mann, cis Frau, nicht-binäre Person, intergeschlechtliche Person etc.), auf Kärtchen der zweiten Farbe sexuelle Orientierungen (z.B. asexuell, bisexuell, heterosexuell), auf Kärtchen der letzten Farbe weitere Ausprägungen von Marginalisierungskategorien wie Behinderung, sozio-ökonomische Herkunft, Rassismuserfahrung (z.B. gehörlos, arm, Schwarz) – also in dieser Kategorie keine privilegierten Positionen (z.B. nicht-behindert, Mittelklasse, weiß). Vor Beginn der Übung sollte der Kontext für die Diskussion festgesteckt werden z.B. „Wir sprechen jetzt nur über die heutige Gesellschaft und nur über den deutschen/europäischen Kontext, nur über unsere Schule etc.“.
<b>Durchführung</b>	Die Gruppe versammelt sich in einem (Stuhl-)Kreis; die Kärtchen werden nach Farben sortiert mit der Schrift nach unten in die Mitte gelegt. Eine freiwillige Person deckt pro Farbe ein Kärtchen auf, womit eine zufällige Identität entsteht (z.B. trans Frau, bisexuell, gehörlos). Die Gruppe überlegt nun gemeinsam, wie die Lebensrealität dieser Person aussehen könnte, welche Diskriminierungserfahrungen sie gesamtgesellschaftlich und innerhalb der Gruppe machen würde, welchen Vorurteilen sie begegnen würde, etc. Sobald die Diskussion erschöpft ist, werden die Kärtchen wieder herumgedreht und eine andere Person dreht neue Kärtchen um.
<b>Auswertung</b>	Zunächst sollte der Baustein auf der emotionalen Ebene reflektiert werden. Mögliche Fragen sind hier: – Wie erging es euch bei der Übung? – Wie war es, sich in diese Identitäten hineinzusetzen? – Konntet ihr Erfahrungen aus eurem eigenen Alltag mit einbringen? Außerdem kann anhand der Beispiele Intersektionalität als Theorie wiederholt werden und über die verschiedene Positionierung von Menschen im sozialen Raum gesprochen werden → <a href="#">Diversität, Bd.1</a> . Zusätzlich kann eine Reflexion über die Diskussionskultur der Gruppe erfolgen.

## Intersektionalitätsmemo

<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	<p>Die Gruppe sollte sich bestenfalls vor der Übung schon gut kennen und eine Diskussionskultur etabliert haben, die von Respekt geprägt ist. Ggf. sollten Sie vor der Übung Diskussionsregeln etablieren.</p> <p>Wenn Sie diesen Baustein in Kleingruppen durchführen ist es besonders wichtig darauf zu achten, dass die Gruppe sich nicht über Beispiele lustig macht, die Identität exotisiert, als unrealistisch abtut oder Stereotype verfestigt. Wenn dieses in der Gruppe passiert sollte es gemeinsam besprochen werden → <a href="#">Reagieren auf Queer-Feindlichkeiten</a>.</p>
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p>Sie können zusätzlich zwei oder sogar mehr Karten aus der dritten Kategorie ziehen lassen, um die Übung schwerer zu machen, nur mit den Kategorien Geschlecht und sexuelle Orientierung arbeiten bzw. die TN nur zwei von insgesamt drei Kategorien auswählen lassen, um den Baustein zu vereinfachen.</p> <p>Außerdem können Sie eine weitere Kategorie von Kärtchen mit verschiedenen Situationen hinzufügen, z.B. „eine Wohnung mieten“, „eine Landesgrenze überqueren“, „mit dem*der Partner*in in der Öffentlichkeit knutschen“.</p>
<b>Mögliche Einbettung</b>	<p><i>KC Werte und Normen Gymnasium Jg. 5–10:</i> Kompetenzbereich „Fragen nach Moral und Ethik“, Leitthema „Ethische Grundlagen für Konfliktlösungen“</p> <p><i>KC IGS Gesellschaftslehre:</i> Lernfeld „Individuum und soziale Welt“</p> <p><i>KC IGS Werte und Normen:</i> Kompetenzbereich „Fragen nach dem Ich“, „Fragen nach Ethik und Moral“, „Fragen nach der Wirklichkeit“; Lernfelder „Leben &amp; Vielfalt“, „Regeln für das Zusammenleben“, „Liebe und Sexualität“, „Menschenrechte und Menschenwürde“</p>
<b>Quelle</b>	Annika Spahn/ Balthazar Bender (bisher unveröffentlicht)



# Queere Wahrscheinlichkeiten

## Mathematische Textaufgaben für die Sekundarstufe I

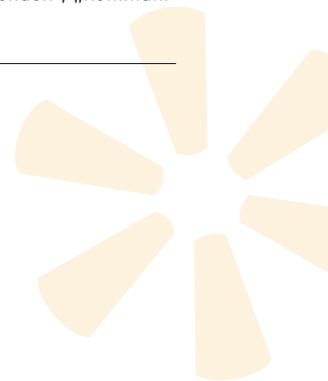
MINT

<b>Thema</b>	Geschlechtliche Vielfalt; sexuelle Orientierung; Wahrscheinlichkeitsrechnungen										
<b>Ziele</b>	Mathematische Textaufgaben werden mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt verknüpft										
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Mathematik [Chemie, Physik]										
<b>Zielgruppe</b>	Jg. 10										
<b>Gruppengröße</b>	variabel										
<b>Dauer</b>	15–45 Minuten										
<b>Material</b>	Aufgabenblätter										
<b>Raum</b>	keine besonderen Anforderungen										
<b>Vorbereitung</b>	Die Lehrkraft wiederholt zu Beginn der Stunde folgende Fragen: – Was bedeutet „Wahrscheinlichkeit“? – Was ist eine Ergebnismenge? – Was ist ein Baumdiagramm? – Wofür steht P(E)?										
<b>Durchführung</b>	<p>Mischen Sie die unten stehenden Textaufgaben mit gängigen Aufgabenstellungen.</p> <p><b>Aufgabe 1</b></p> <p>Bei einer Umfrage wurden 80 Leute zum Thema „Welche sexuelle Orientierung haben Sie?“ befragt. In der unten stehenden Tabelle wurde das Ergebnis der Umfrage zusammengefasst.</p> <table border="1"><thead><tr><th>Heterosexuell</th><th>Schwul/Lesbisch</th><th>Bisexuell</th><th>Asexuell</th><th>Gesamt</th></tr></thead><tbody><tr><td>38</td><td>22</td><td>20</td><td>0</td><td>80</td></tr></tbody></table> <p>Eine*r der Befragten wird zufällig ausgewählt.</p> <p>A) Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Person schwul bzw. lesbisch ist? B) Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Person bisexuell ist? C) Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Person heterosexuell ist?</p>	Heterosexuell	Schwul/Lesbisch	Bisexuell	Asexuell	Gesamt	38	22	20	0	80
Heterosexuell	Schwul/Lesbisch	Bisexuell	Asexuell	Gesamt							
38	22	20	0	80							

**Queere Wahrscheinlichkeiten**

<b>Durchführung</b>	<p><b>Aufgabe 2:</b></p> <p>Bei einer Veranstaltung stehen vier inter* und sechs trans* Personen. Es wird per Zufall dreimal hintereinander eine Person für eine Aufgabe ausgewählt, wobei hierfür das Geschlecht dieser Person notiert wird; anschließend geht sie wieder in die Menge zurück. Nach jeder Wahl werden die Personen gemischt.</p> <p>A) Zeichne ein passendes Baumdiagramm.          B) Gib die Ergebnismenge M an und berechne die Wahrscheinlichkeiten aller Ergebnisse.          C) Gib die folgenden Ereignisse jeweils als Teilmenge von M an und berechne ihre Wahrscheinlichkeiten wie im Beispiel E (I=inter*, T=trans*):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- E1: Es werden genau zwei inter* Personen ausgewählt.</li> <li>- E2: Es werden genau zwei trans* Personen ausgewählt.</li> <li>- E3: Es werden höchstens zwei inter* Personen ausgewählt.</li> <li>- E4: Es wird mindestens eine inter* Person ausgewählt.</li> </ul> <p>E: Es wird genau eine inter* Person ausgewählt.</p> <p><math>E = \{(I,T,T), (I,T,I), (T,T,I)\}</math></p> <p><math>P(E) = 4/10 \times 6/10 \times 6/10 + 6/10 \times 4/10 \times 6/10 + 6/10 \times 6/10 \times 4/10</math>  <math>P(E) = 432/1000 = 0,432 = 43,2\%</math></p> <p><b>Aufgabe 3:</b></p> <p>A) In einer Studie wird 2016 der LGBT-Anteil in Deutschland mit 7,4% angegeben.</p> <p style="padding-left: 20px;">A1) Wie viele Personen würden sich demnach innerhalb einer Klasse von 27 Schüler*innen der LGBT-Community zuordnen?          A2) Die Klassenlehrerin verlost eine Kinokarte. Zwei heterosexuelle Schüler*innen verzichten auf die Teilnahme am Verlosen. Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein*e LGBT-Schüler*in die Kinokarte gewinnt?</p> <p>B) Für die Studie wurden online knapp 12.000 Menschen befragt, bei neun von 28 Ländern konnten statistisch signifikante Ergebnisse gewonnen werden. In Ungarn ordneten sich mit nur 1,5% die wenigsten Menschen der LGBT-Community zu. Berechne auch hier, wie viele Personen innerhalb einer 27er-Klasse statistisch gesehen LGBT wären.</p>
<b>Auswertung</b>	Die Ergebnisse werden von den Teilnehmenden (TN) vorgestellt und besprochen.
<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	keine bekannt
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	Am Anfang oder bei bestimmten Themen können Nachfragen der Schüler*innen kommen. Hier ist es gut, ein wenig Hintergrundinformationen mitzubringen. So kann, wenn die Zeit es erlaubt, nebenbei in aller Kürze ein wenig Wissen vermittelt werden.

<p><b>Hinweise &amp; Varianten</b></p>	<p><b>Eigene Beispiele finden</b></p> <p>Zu den genannten Beispielen können eigene Alternativen gefunden werden, die Vielfalt auf verschiedenen Ebenen sichtbar machen. Z.B. bietet sich zur Berechnung des LGBT-Anteils in der Bevölkerung auch an, in Anlehnung an die Studie von Krell/Oldemeier (2015) Zahlen zum Coming Out zu verwenden. Weiterhin bietet sich zum Thema Bisexualität die YouGov-Studie an, bei der sich die Befragten ab 18 Jahren in einer Kinsey-Skala zwischen „ausschließlich heterosexuell“ und „ausschließlich homosexuell“ selbst verorten sollten; es kann das Alter verglichen werden (alle, 18–24 Jahre, nach Altersstufen) sowie ein Vergleich zu Großbritannien, USA und Israel vorgenommen werden. Weitere Anregungen zu Themen und Statistiken finden Sie in den Beiträgen aus Band 1 → <a href="#">Schule lehrt/lernt Vielfalt, Bd.1</a>.</p> <p>Durchkreuzen Sie bei den Aufgaben gerne geschlechtskonforme Rollenerwartungen und machen Sie verschiedene Lebensweisen sowie Familienformen sichtbar. Wichtig ist, dass Sie diese Aufgaben neben Aufgaben stellen, die all dieses nicht tun, damit nicht eine einfache Umkehrung oder ein Othering, d.h. das Hervorstellen des vermeintlich anderen entsteht, sondern eine große Vielfalt des Lebens in den Aufgaben gleichberechtigt nebeneinander abgebildet ist. Bauen Sie auch geschlechtergerechte Schreibformen wie den Gender*Star oder den Gender_Gap ein → <a href="#">Hinweis Geschlechtergerechte Sprache</a>. Neben Geschlecht können Sie auch gerne weitere Diversitätsaspekte mit einbringen, z.B. in Hinblick auf die Lebensverhältnisse und Lebensrealitäten verschiedener sozialer Schichten, in Bezug auf körperliche und physische Fähigkeiten etc. – so bilden Ihre mathematischen Aufgaben mehr Diversität → <a href="#">Diversität, Bd.1</a> ab, sind näher an der realen Lebenswelt und bleiben interessant. Das erhöht den Alltagsbezug und den Spaß am Lösen der Aufgabe.</p> <p>Krell, Claudia/ Oldemeier, Kerstin (2015): Coming Out – und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen. [<a href="http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2015/DJI_Broschuere_ComingOut.pdf">www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2015/DJI_Broschuere_ComingOut.pdf</a>, eingesehen am 30.11.2020]</p> <p>Haunhorst, Charlotte: So queer ist Deutschland wirklich. Bislang wurde die Zahl homo-, bi- und transsexueller Menschen lediglich geschätzt, nun legt eine Studie repräsentative Ergebnisse vor. [<a href="http://www.jetzt.de/lgbt/dalia-studie-zu-lgbt-anteil-in-der-bevoelkerung">www.jetzt.de/lgbt/dalia-studie-zu-lgbt-anteil-in-der-bevoelkerung</a>, eingesehen am 03.12.2020]</p> <p>Frank (2017): Bisexuelle Prozenste in Deutschland. YouGov-Studie für Deutschland. In. BiJou. Das Bisexuelle Journal. H. 31 (Mai). [<a href="https://www.bine.net/sites/default/files/bijou31de_doppelseiten.pdf">https://www.bine.net/sites/default/files/bijou31de_doppelseiten.pdf</a>, eingesehen am 03.12.2020]</p> <p><b>Transfer Chemie und Physik</b></p> <p>Aufgabenstellungen in beiden Fächern können ebenfalls queere Lebensverhältnisse, diverse Interessen und verschiedene Geschlechterdarstellungen berücksichtigen. Versuchen Sie stereotype Zuweisungen zu vermeiden und machen Sie eine Vielfalt sichtbar, in der alles vorkommt und die Schüler*innen sich auswählen können, was sie interessiert → <a href="#">Nicht-Ent-Dramatisierung</a>.</p>
<p><b>Mögliche Einbettung</b></p>	<p><i>KC Mathematik Realschule:</i> Kompetenzbereiche „Argumentieren“, „Kommunizieren“, „Darstellen“ „Daten und Zufall“</p> <p><i>KC Mathematik Gymnasium:</i> Kompetenzbereiche „Mathematische Darstellungen verwenden“, „Kommunizieren“, „Messen“, „Daten und Zufall“</p>
<p><b>Quelle</b></p>	<p>Annette Bartsch, Kimberly Plutat, Juliette Wedl / Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies</p>





# Bushaltestelle

<b>* Thema</b>	Bedrohungsgefühle; Intersektionalität; LSBAT*IQ-Feindlichkeit; Vorurteile
<b>* Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) wissen was Intersektionalität ist und erkennen Mehrfachdiskriminierungen.
<b>* Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Gesellschaftslehre, Religion, Werte und Normen
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 11
<b>Gruppengröße</b>	ab 5 TN
<b>Dauer</b>	60 Minuten
<b>Material</b>	Fotos von einer Bushaltestelle, vorzugsweise ein Bild von einem Mann, der alleine auf den Bus wartet, sowie ein Bild von einer Frau, die alleine auf den Bus wartet. Zusätzlich entweder Ausschnitte mit einzelnen Worten, die unterschiedliche gesellschaftliche Zuschreibungen hinzufügen (z.B. Arbeiter*innenklasse, weiß, weiblich) oder Bildausschnitte von Menschen, die diese Zuschreibungen gesellschaftlich zugewiesen bekommen
<b>Raum</b>	Raum mit Stuhlkreis
<b>Vorbereitung</b>	Die Gruppe sitzt im Stuhlkreis. Zum Einstieg sprechen die TN über ihre alltäglichen Diskriminierungserfahrungen. Ein Vorschlag zum „Warm-Up“ ist, die TN nach Situationen zu fragen, in denen sie gesehen haben, wie Diskriminierungen stattfanden. Die Lehrkraft kann einige TN dazu ermutigen, von ihren Erfahrungen zu berichten.
<b>Durchführung</b>	<p>Nach diesem Gespräch bittet die Lehrkraft alle, sich vorzustellen, sie seien mitten in der Nacht alleine an einer dunklen, leeren Bushaltestelle. Die Lehrkraft zeigt ein Bild dieses Szenarios und bittet diejenigen, die gerne möchten, der Gruppe zu erzählen, wie sie sich selbst in dieser Situation fühlen. Die Lehrkraft zeigt das Bild einer wartenden Frau neben dem Bild eines wartenden Mannes und fragt die TN, ob sie glauben, dass beide in dieser Situation das Gleiche empfinden. Die TN sollen ihre Gedanken mitteilen.</p> <p>Die Lehrkraft sucht eines der ausgeschnittenen Wörter aus (z.B. „Mann“) und erzählt, dass während die Personen auf den Bus warten, eine Person (in diesem Fall ein Mann) zu der Situation hinzukommt. Der Ausschnitt („Mann“) wird zuerst neben das Bild der Frau, die auf den Bus wartet, dann neben den Mann, der auf den Bus wartet, gehalten. Dann fragt die Lehrkraft die TN ob diese denken, dass die beiden in diesem Moment unterschiedliche Gefühle haben.</p> <p>Die Lehrkraft wählt ein weiteres ausgeschnittenes Wort aus (z.B. „Schwarz“) und hängt dieses neben das bereits ausgesuchte Wort. Die Lehrkraft fragt die TN ob sie glauben, dass die Gefühle oder Reaktionen der alleine wartenden Person sich verändern, wenn der hinzukommende Mann z.B. „Schwarz“ ist.</p> <p>Die Lehrkraft sucht ein weiteres Wort aus (z.B. „mit Behinderungserfahrungen“) und fragt nochmals, ob die TN denken, dass die zwei Personen nachts alleine an der Bushaltestelle anders auf eine hinzukommende Person reagieren würden, wenn sie ein „Schwarzer“ Mann wäre mit einer bestimmten Behinderungserfahrung. Die Lehrkraft könnte hier weiterfragen, indem sie verschiedene Behinderungserfahrungen thematisiert. (Wie) Unterscheidet sich die Einschätzung, wenn die Person z.B. Rollstuhlfahrer*in ist oder taub?</p>

## Bushaltestelle

<b>Durchführung</b>	Nach und nach kann die Lehrkraft beliebig Wörter hinzufügen oder wegnehmen und dadurch unterschiedliche Konstellationen gesellschaftlicher Zuordnungen aufrufen und die TN immer wieder danach fragen, wie sie glauben, dass die Personen an der Bushaltestelle auf die unterschiedlichen Personen reagieren würden, die neben ihnen warten.
<b>Auswertung</b>	<p>Als Lehrkraft ist es wichtig, nicht nur danach zu fragen, was die TN über die Gefühle und Gedanken der unterschiedlichen wartenden Personen denken, sondern auch danach zu fragen, warum die wartenden Personen so denken. Die Frage ist vermutlich schwer zu beantworten, vor allem weil unsere Reaktionen auf Normen und einer „normalen Antwort“ basieren. Wenn wir über Themen sprechen, die die Norm betreffen, ist eine häufige Reaktion auf diese Frage: „Das ist eben so.“ Es ist wichtig, den TN zu zeigen, dass die Reaktionen auf Normen basieren.</p> <p>Eine gute Möglichkeit, dies aufzuzeigen, ist, nicht nur danach zu fragen, wie sich die Reaktionen verändern, je nachdem welche Person zu der Situation hinzukommt, sondern auch danach zu fragen, wie sie sich ändern, je nachdem, wer die Person ist, die zuerst an der Bushaltestelle steht. Reagiert eine Frau, die alleine an der Bushaltestelle steht, auf die gleiche Weise auf einen hinzukommenden Mann wie ein wartender Mann? Verändert sich die Reaktion, wenn die Szene mitten am Tag stattfindet und nicht in der Nacht? Was, wenn die Szene in einem anderen Land stattfindet? Wenn sich das Alter der Personen in der Szene verändert?</p>
<b>* Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	keine bekannt
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p>Es ist wichtig im Hinterkopf zu behalten, dass sich TN vielleicht unwohl damit fühlen könnten, zuzugeben, dass sich ihre Meinung oder Reaktion in dieser Situation ändern würde, weshalb die Gruppenleitung vorsichtig damit sein sollte, TN direkt anzusprechen. Einfacher ist es hierbei über die fiktiven Personen an der Bushaltestelle zu sprechen oder über „Menschen“ im allgemeinen, z.B.: „Denkt ihr, dass Personen anders reagieren, wenn der Mann ‚Schwarz‘ ist?“, anstatt zu fragen „Würdet ihr anders reagieren, wenn der Mann ‚Schwarz‘ wäre?“. Wenn die TN ihre Gedanken auf einer persönlicheren Ebene teilen möchten, können sie diese sehr gerne äußern, aber dieser Austausch sollte nicht von der Gruppenleitung angestoßen werden. Das Niveau der ausgetauschten Erfahrungen und Gedanken ändert sich vermutlich, je nachdem, wie gut sich die TN kennen, aber die Methode ist nicht abhängig davon, dass sich die TN gut kennen.</p> <p><b>Ergänzende Hinweise für die Szenarien an der Bushaltestelle</b></p> <p>Um die binäre Kategorisierung von Geschlecht und Sexualität zu überwinden, können die Szenarien durch queer identifizierte Personen ergänzt werden. Hierbei kann auch dahingehend unterschieden werden, dass es queere Personen gibt, die aufgrund von äußeren Merkmalen häufig als solche identifiziert werden und andere nicht.</p>
<b>* Mögliche Einbettung</b>	<p><i>KC Werte und Normen, Gymnasium:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich „Fragen nach Individuum und Gesellschaft“</p> <p><i>KC Gesellschaftslehre, integrierte Gesamtschule:</i> Inhaltsbezogener Kompetenzbereich (bzw. Lernfeld „Individuum und soziale Welt“)</p>
<b>Quelle</b>	<p>LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg (Hg.) (2016): Vielfalt verankern. Handreichung und Methodensammlung für Gruppenleistungen, die mit Jugendlichen zu gender, geschlechtlicher Vielfalt und vielfältigen Lebensformen arbeiten. Stuttgart, S. 61-62. <a href="http://genderqualifizierungsoffensive.de/ggo/formate-angebote/train-the-trainer-und-handreichung/Vielfalt-verankern.pdf">http://genderqualifizierungsoffensive.de/ggo/formate-angebote/train-the-trainer-und-handreichung/Vielfalt-verankern.pdf</a> (eingesehen am: 15.10.2019).</p> <p>In der Broschüre finden sich neben Grundlagenwissen weitere Methoden zum Thema für Jugendliche meist ab 14 Jahre.</p>

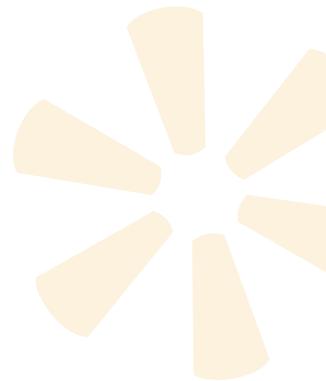
\* Dieses Feld ist nicht Teil des Original-Bausteins, sondern eine Ergänzung des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies.

# Sex-Steckbrief

<b>Thema</b>	Sexuelle Aufklärung; Sex- und Liebesleben
<b>Ziele</b>	Die Teilnehmer*innen (TN) prüfen Vorurteile und Stereotypen gegenüber dem Sex- und Liebesleben von queeren Personen und ändern entsprechend ihre Einstellung. Die TN erkennen den Einfluss von gesellschaftlichen Diskriminierungsstrukturen auf unsere Wahrnehmung von Personen und nehmen dazu Stellung. Die TN können zwischen Identität und Erfahrungen unterscheiden.
<b>Fach/Fächer (Transferoptionen)</b>	Biologie, Gesellschaftslehre, Sexualpädagogik
<b>Zielgruppe</b>	ab Jg. 11
<b>Gruppengröße</b>	variabel
<b>Dauer</b>	45 Minuten
<b>Material</b>	Zwei Arten von Kärtchen: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Je eine Karte mit der folgenden Aufschrift „wird als sexy wahrgenommen“, „masturbiert oft“, „konsumiert Pornos“, „macht sich über Verhütung Gedanken“, „flirtet viel“, „verliebt sich schnell“, „hat eine Geschlechtskrankheit“, „will eines Tages heiraten“, „hat oft Sex“, „will Kinder“, „kann schwanger werden“, „lebt monogam“, „ist passiv beim Sex“</li> <li>2. Kurze Identitätsbeschreibungen als Steckbriefe und/oder Fotos von verschiedenen Personen (z.B. trans Mann, lesbische Frau, nicht-binäre Person, schwuler Mann, trans Frau, intergeschlechtliche Frau, intergeschlechtliche nicht-binäre Person, heterosexuelle Frau) – am besten auch mit Repräsentation von verschiedenen Hautfarben, Behinderungen, etc.</li> </ol>
<b>Raum</b>	Raum mit Stuhlkreis
<b>Vorbereitung</b>	keine
<b>Durchführung</b>	<p>Die TN bilden einen Stuhlkreis. Die Kärtchen der ersten Kategorie werden verdeckt in die Mitte gelegt. Ein*e freiwillige*r TN zieht eine Karte aus der zweiten Kategorie und dreht 3 Karten in der Mitte um. Der*die TN versucht nun einzuordnen, ob die Person auf der Karte den umgedrehten Kategorien entsprechen könnte. Z.B. hat der*die TN einen trans Mann gezogen und die Karten „will Kinder“, „hat oft Sex“ und „hat eine Geschlechtskrankheit“ umgedreht und überlegt nun, ob diese Aussagen für den trans Mann zutreffen könnten. Die anderen TN sind dazu angehalten, mitzudiskutieren.</p> <p>Die Lehrkraft hat die Aufgabe, stereotype Annahmen (z.B. heterosexuelle Männer würden sich nicht schnell verlieben oder lesbische Frauen würden keine Pornographie konsumieren) infrage zu stellen und aufzuweichen. Die TN sollen dazu angeregt werden zu diskutieren, inwiefern gesellschaftliche Erwartungen Einfluss auf die Personen haben (z.B. Kinder zu wollen, sich über Verhütung Gedanken zu machen, als sexy zu gelten).</p> <p>Als Ergebnis sollte stehen, dass die sexuelle Orientierung und das Geschlecht einer Person unabhängig von ihren sexuellen Vorlieben und Praktiken sind und dass Menschen nicht angesehen werden kann, ob sie z.B. schwanger werden können oder eher passiv beim Sex sind.</p>

## Sex-Steckbrief

<b>Auswertung</b>	<p>Nach der Durchführung kann gemeinsam im Plenum ausgewertet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- War es schwer, so offen über Sexualität zu sprechen?</li><li>- Was hat die TN überrascht?</li><li>- Was nehmen die TN mit?</li></ul> <p>Basieren die Materialien auf realen Personen, deren Biographien bekannt sind, können diese im Anschluss von den TN recherchiert und der Gruppe vorgestellt werden, sodass sie einen Einblick in verschiedene queere Lebensgeschichten bekommen.</p>
<b>Risiken &amp; Nebenwirkungen</b>	<p>Die Teilnahme am gesamten Baustein und insbesondere beim Ziehen der Karten sollte freiwillig sein. Für manche TN ist das offene und explizite Sprechen über Sexualität ggf. zu viel – das muss respektiert werden.</p>
<b>Hinweise &amp; Varianten</b>	<p>Sie können nur Steckbriefe, nur Fotos oder beides verwenden (in der Datenbank „The Gender Spectrum Collection“ finden sich z.B. frei verwendbare Fotos: <a href="https://broadlygenderphotos.vice.com/">https://broadlygenderphotos.vice.com/</a>). Sie können auch anhand von existierenden Erzählungen und Biografien Steckbriefe erstellen. Anregungen hierzu können Sie aus der Literatur nehmen (Buchempfehlungen z.B. bei PinkStinks <a href="https://pinkstinks.de/buchempfehlungen/">https://pinkstinks.de/buchempfehlungen/</a>) oder aus queeren O-Tönen zusammenstellen (einige Videos finden Sie auf <a href="http://www.queer-lexikon.net">http://www.queer-lexikon.net</a> unter dem Reiter Video bei queergefragt sowie Verweise auf O-Töne auf <a href="http://www.identitaetenlotto.de">http://www.identitaetenlotto.de</a> im Register „mehr Wissen“).</p>
<b>* Mögliche Einbettung</b>	<p>keine spezifische</p>
<b>Quelle</b>	<p>Annika Spahn / Hochschule lehrt Vielfalt!</p>



## **Vielfalt. Kompetent. Lehren.**

### **Eine Fortbildung für pädagogische Fachkräfte zu genderreflektierter und diskriminierungskritischer Pädagogik**

Seit 2017 bietet die Akademie Waldschlösschen ein modulares Fortbildungskonzept für pädagogische Fachkräfte an, welches hier vorgestellt wird. Aufbauend auf das Basiswissen, was dezentral in Niedersachsen im Grundlagenmodul vermittelt wird, können je nach Interesse vertiefende Module – u.a. zur Methodenanwendung und zur Organisationsentwicklung – besucht werden, wobei diese im Waldschlösschen bei Göttingen stattfinden und auch für Personen außerhalb Niedersachsens zur Verfügung stehen.

Was kann ich dazu beitragen, dass sich die Schüler\*innen in ihren Geschlechtsidentitäten und in ihrer sexuellen Orientierung anerkannt fühlen? Wie kann ich im Schulalltag angemessen auf diskriminierende Situationen reagieren? Mit welchen Materialien und Strategien kann ich Themen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in den Fachunterricht und in den Schulkontext integrieren? Diesen und ähnlichen Fragen widmet sich unsere mehrmodulige Fortbildung. Ziel ist die Sensibilisierung und Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften unterschiedlicher Schulstufen und Schulformen für Vielfalt\* – das Sternchen steht in diesem Fall für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, wobei wir diese auch intersektional → [Diversität, Bd.1](#) verstehen. Gestärkt wird die Handlungskompetenz in Interaktionen sowie in Bezug auf den Fachunterricht und die Organisationseinheit Schule.

#### **Modularer Fortbildungsbaukasten mit System**

Alle Module setzen sich aus einer Mischung aus Theorie, Reflexion und Praxis zusammen; sie vermitteln Wissen, sensibilisieren – auch durch Selbstreflexion und biographische Ansätze – und geben Tipps, Materialien und Raum, um die praktische Umsetzung vorzubereiten und auszuwerten. Die Gewichtung dieser Anteile in den Modulen ist jeweils unterschiedlich. Doch bieten alle Module immer auch konkrete Ansätze für die eigene Arbeit. Angeboten werden insgesamt sechs Module, die teils miteinander verknüpft, teils unabhängig

voneinander sind. Sie ergänzen sich und können je nach Interessenlage ausgesucht werden. Über welches Modul der Einstieg stattfindet, bleibt den Teilnehmenden überlassen – Voraussetzung ist lediglich ein primäres Grundlagenwissen, welches dem Inhalt Grundlagenmodul „Vielfalt\* kurz erklärt“ entspricht. So bleibt der Fortbildungszyklus möglichst flexibel entsprechend der Bedarfe der Teilnehmenden zusammenstellbar.

Basiswissen: Grundlagenmodul

„Vielfalt\* kurz erklärt“

Das Modul bietet eine Einführung in das Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt\*. Es vermittelt allgemeine Grundlagen für all diejenigen, die einen ersten Blick auf das Thema werfen oder mit einer grundlegenden Einarbeitung beginnen möchten. Neben kleinen Übungen werden die verschiedenen Begriffe sowie das Akronym LSBAT\*I\*Q+ gemeinsam erarbeitet und ihre Relevanz im Schulalltag der Teilnehmenden reflektiert. Zudem präsentieren wir Studienergebnisse zur Situation von LSBAT\*I\*Q+ Jugendlichen in Schule. Ebenso beleuchten wir die aktuelle Gesetzeslage und leiten daraus den pädagogischen Auftrag für eine diskriminierungsfreie Schule für alle ab. Materialien und Tipps aus der Praxis von pädagogischen Fachkräften geben erste Ansätze für die Umsetzung im eigenen Arbeitskontext, und wir schauen gemeinsam, welche kleinen Veränderungen zu einer größeren Berücksichtigung von Vielfalt\* führen können.

Unterrichtspraxis: Methodenmodul M1 & M2

„Unterricht vielfältig gestalten“

In den beiden aufeinander aufbauenden Methodenmodulen stehen Ansätze, Methoden und Konzepte zum Umgang mit Vielfalt und Differenz im Fach- und Projektunterricht im Mittelpunkt. Anhand von auf die Fächer und Interessen der Teilnehmenden abgestimmten Material- und Methodensammlungen – u.a. aus dem Teilprojekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“ → [Projekt HSIV!](#) – werden konkrete Anwendungen für den eigenen Unterricht gesichtet, Umsetzungen diskutiert und – nach einer Praxisphase zwischen M1 und M2 – die Erfahrungen in der Umsetzung reflektiert. Die Teilnehmenden bekommen einen Einblick in die genderreflektierte Pädagogik<sup>1</sup> → [Queere Pädagogik, Bd.1](#), in konstruktive und dekonstruktive Ansätze und in zahlreiche vielfaltsinklusive Bildungsbausteine. Zudem bieten die beiden Module die Möglichkeit, die eigenen Erfahrungen und die eigene Lehrpraxis kollegial zu reflektieren und neue Handlungskompetenzen zu erproben.

Organisationsentwicklung: Strukturmodul

„Schule diversitätsoffen gestalten“

Wird der Blick auf die Organisation Schule gerichtet, so geraten strukturelle Fragen und die Möglichkeit jeder einzelnen Person, diese zu verändern, in den Fokus: Wie kann Schule vielfaltsoffen gestaltet werden? An welchen Stellen sind strukturelle Verankerungen möglich und auch notwendig? Eine wichtige Rolle spielen hier u.a. das Kollegium und die Schulleitung, seine Reflexions- und Fortbildungsbereitschaft, das Vorhandensein von Schutzräumen und unterstützenden Strukturen für LSBAT\*I\*Q+ Menschen, eine vielfaltsoffene Schulkultur und schulische Richtlinien und Grundsätze. Ausgehend von den konkreten Situationen an den Schulen der Teilnehmenden werden realistische, konkrete Schritte entwickelt, die zu einer diversitätsoffeneren Schule beitragen können. So können z. B. Vielfalts-AGs, kleine bis große Aufklärungsaktionen, Leitbildüberarbeitungen, curriculare Implementierungen, Kooperationen mit Antidiskriminierungsprojekten, Präventionskonzepte und vieles mehr geplant werden. Alle Teilnehmenden erstellen einen Plan, was sie an ihrer Schule konkret wann tun wollen und wie sie dies angehen können.

Kompetenzausbau: Vertiefungsmodul

„Genderkompetenz und Vielfalt\* in der Schulpraxis“

Dieses Modul wird nach Bedarf zur Vertiefung der Themen sowie der Stärkung und Erweiterung der eigenen Kompetenzen angeboten. Es werden u.a. weiterführende Kenntnisse zu Geschlecht und Sexualität sowie ihre Verschränkung mit weiteren Differenzkategorien wie ethnisch-kulturelle oder sozio-ökonomische Herkunft vermittelt (Intersektionalität), der Zusammenhang mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit beleuchtet sowie der aktuelle wissenschaftliche Forschungsstand zu Geschlecht in der Fachwissenschaft Biologie betrachtet. Neben der Wissensvermittlung liegt ein Schwerpunkt auf der Sensibilisierung durch Selbstreflexion sowie der kollegialen Beratung anhand von Fallbeispielen. Damit baut das Modul die Fähigkeiten in den drei Bereichen Wissen – Wollen – Können aus, die das Fundament von Kompetenz bilden.

Die Inhalte werden auf die konkreten Bedarfe und Wünsche der Teilnehmenden ausgerichtet. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch mehrerer Module der Fortbildungsreihe.

Beratungskompetenz: Beratungsmodul

„Diversitätssensible Beratung im Schulkontext“

Beratungslehrkräfte und allgemein pädagogische Fachkräfte kommen in die Situation, in LSBAT\*I\*Q+ Fragen um Rat gebeten zu werden. Um das Thema in Gesprächen mit Schüler\*innen, Eltern, Kolleg\*innen und der Schulleitung kompetent vertreten zu können, gilt es über gute Gesprächs- und Argumentationsstrategien nachzudenken. Die eigenen Praxiserfahrungen werden reflektiert und neue Strategien erprobt, um diese für künftige Beratungskontexte zu nutzen. Neben den allgemeinen Beratungsfortbildungen im Programm der Akademie Waldschlösschen kann es bei Bedarf hierzu ein speziell auf Schule ausgerichtetes Fortbildungsangebot geben.

Basiswissen für Lehramtsstudierende und Referendar\*innen:

Grundlagenmodul „Geschlechterwissen für den Lehrberuf“

Dieses Modul ist speziell auf zukünftige Lehrer\*innen und pädagogische Fachkräfte ausgerichtet mit dem Ziel, für die Bedeutung des Themas sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im zukünftigen Beruf zu sensibilisieren und Kompetenzen zu vermitteln.

Analog zum Grundlagenmodul werden Begriffe sowie das Akronym LSBAT\*I\*Q+ geklärt, die Relevanz von queeren Lebensweisen im Schulalltag besprochen, Studienergebnisse präsentiert und die Gesetzeslage erläutert. Die Wissensvermittlung wird ergänzt durch Selbstreflexion und Erfahrungsaustausch. Darauf aufbauend wird reflektiert, was dieses für den pädagogischen Auftrag einer diskriminierungskritischen Schule für alle heißt und wie sich dieser umsetzen lässt. Dabei werden auch Materialien und Tipps aus der Praxis von pädagogischen Fachkräften vorgestellt. Sowohl der Erfahrungsaustausch als auch die Umsetzungsmöglichkeiten werden verstärkt unter Berücksichtigung der spezifischen Situation als Berufseinsteiger\*in betrachtet.

### **Dezentrale und zentrale Angebote**

Bis 2019 fanden alle Module der anerkannten Lehrkräftefortbildung „Vielfalt. Kompetent. Lehren. Geschlechterreflektierte und diskriminierungskritische Pädagogik im Schulkontext“ an der Akademie Waldschlösschen bei Göttingen statt und wurden aus Projektmitteln finanziert.<sup>2</sup> Seit 2020 wurde das einführende Grundlagenmodul „Vielfalt\* kurz erklärt“ zur Sensibilisierung als dezentrales Angebot über die regionalen Niedersächsischen Kompetenzzentren angeboten. Dies ist für ein Flächenland wie Niedersachsen unabdingbar, um möglichst viele pädagogische Fachkräfte zu erreichen. Das Modul ist auf einen ganzen Tag konzipiert. Die weiteren vertiefenden Module sowie das speziell für Lehramtsstudierende und Referendar\*innen angebotene Basismodul sind mehrtägig mit Übernachtungen angelegt und werden zentral an der Akademie Waldschlösschen angeboten. Sie fördert in ihrer Bildungs- und Vernetzungsarbeit als Schnittstelle zwischen queerer Community und Mehrheitsgesellschaft die Sichtbarkeit und gesellschaftliche Teilhabe von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Als staatlich anerkannte Heimvolkshochschule mit Übernachtungsmöglichkeiten und Verpflegung bietet sie einen idealen Lernort für ein intensives Lernerlebnis mit vielfältigen Möglichkeiten für den Austausch und die Vernetzung. Die so ermöglichte Auszeit für die Fortbildung erweist sich als besonders wertvoll.

### **Fortbildungsteam**

Die Fortbildungsveranstaltung verfolgt einen mehrdimensionalen Ansatz durch den Einsatz verschiedener Methoden und didaktischer Instrumente. Die Teamer\*innen bringen dabei unterschiedliche Perspektiven auf das Thema mit.

Die Soziologin Annette Bartsch ist Leiterin der Zentralstelle für Weiterbildung der TU Braunschweig sowie seit Oktober 2020 Referentin zur Entwicklung eines Gender-Zertifikates an der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies (Braunschweig). Sie war langjährig Dozentin im Lehramtsstudium und hat auch aus der Elternperspektive verschiedene Schulformen erlebt.

Pascal Mennen ist Kultusreferent im Niedersächsischen Landtag und war bis 2020 Lehrer an einer niedersächsischen Schule, an der er eine Queer-AG leitete und als Ansprechperson für queere Themen fungierte. Er engagiert sich aktiv in zahlreichen queeren Organisationen, wie zum Beispiel SCHLAU Niedersachsen.

Juliette Wedl hat Soziologie, Erziehungswissenschaft, Psychologie und Politikwissenschaft studiert. Sie ist seit ihrem Studium frei- bzw. nebenberufliche Lehrbeauftragte, Gender-Trainerin und Geschlechterforscherin. Seit 2008 unterstützt und stärkt sie die Gender Studies an den drei Braunschweiger Hochschulen (Technische Universität Braunschweig, Ostfalia HaW und Hochschule für Bildende Künste Braunschweig). Hier ist sie u.a. Dozentin im Lehramtsstudium und leitet verschiedene Projekte, die in dieses hineinwirken.

Sandra Wolf ist die erste LSBAT\*I\*Q Vertrauenslehrerin Niedersachsens. Sie unterrichtet am Hainberg-Gymnasium Göttingen und leitet die Schüler\*innengruppe HG Queer, die bereits mehrere Auszeichnungen u.a. von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes sowie der Bundeszentrale für politische Bildung bekommen hat.

### **Bisherige Erfahrungen**

Das bisherige Konzept mit drei Modulen (Modul 1 „Geschlechterwissen praktisch“, Modul 2 „Handlungskompetenz erproben“ und Modul 3 „Schule ändern“) über insgesamt sieben Tage wurde sehr gut angenommen und beurteilt. Auch die Evaluation der Universität Leipzig ergab eine außerordentlich positive Rückmeldung der Teilnehmer\*innen

des Modellprojektes 2017/18. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“ hat das Deutsche Jugendinstitut (DJI) den Durchgang 2018/19 in Form einer teilnehmenden Beobachtung begutachtet mit dem Ziel, das Hineinwirken der Fortbildungen in Institutionen zu eruieren. Der Dreiklang „Sensibilisierung, Qualifizierung, Aktivierung“, der der Fortbildungsreihe zugrunde liegt, bietet dabei die Chance einer nachhaltigen Kompetenzstärkung der Lehrkräfte. Und nicht zuletzt wurde das ausgebaute, hier vorgestellte modularisierte Konzept im Jahr 2020 mit fünf Vor-Ort-Veranstaltungen in Braunschweig, Göttingen, Hannover, Lüneburg, Vechta (Grundlagenmodul) sowie den zentralen Methoden- und Strukturmodulen in der Akademie Waldschlösschen erfolgreich umgesetzt.

Aus den zwei ersten Durchgängen entstand die „Fachtagung Queere Pädagogik“ → [queere Fachtagung](#), die als Vernetzungsveranstaltung die Treffen Schwuler Lehrer → [Pfingsttreffen](#) und Lesbischer Lehrerinnen → [BuLeLe](#) ergänzt und einen regelmäßigen Austausch zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Schule ermöglichen soll. Sie ist um den 3. Oktober herum terminiert und fand 2020 zum zweiten Mal statt.

### Empfehlung zur Umsetzung eines Beschlusses des Landtages

Ausgehend von der Akademie Waldschlösschen werden Gespräche geführt, um dieses überarbeitete Fortbildungskonzept in die Regelstrukturen zu integrieren. Damit soll nach sechs Jahren dem Beschluss des Niedersächsischen Landtages (2014, S. 2) entsprochen werden, in dem es heißt: „Der Landtag bittet die Landesregierung, 1. in die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte qualifizierte Angebote aufzunehmen, durch die die Lehrkräfte für die Diversität der sexuellen und geschlechtlichen Identitäten sensibilisiert und für den Umgang mit der Vielfalt qualifiziert werden, (...)“. Dafür müssen diese wie auch ähnliche Fortbildungen in das reguläre Angebot der Lehrkräftefortbildungen in Kooperation der Akademie Waldschlösschen mit dem Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ), verankert und zentral finanziert werden.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Kevin Rosenberger, M.A.

Bildungsreferent

in der Akademie Waldschlösschen

Fon: 0 55 92 / 92 77 - 26

[Kevin.Rosenberger@waldschloesschen.org](mailto:Kevin.Rosenberger@waldschloesschen.org)

<sup>1</sup> Wir sprechen von genderreflektierter Pädagogik, wobei gender sowohl die verschiedenen Dimensionen von Geschlecht als auch sexuelle Orientierung umfasst → [Thematische Einleitung, Bd.1](#). Alternativ wird auch von queerer Pädagogik gesprochen.

<sup>2</sup> Die beiden Durchläufe 2017/18 und 2018/19 fanden im Rahmen des Modellprojektes „Akzeptanz für Vielfalt“ an der Akademie Waldschlösschen statt ([www.waldschloesschen.org](http://www.waldschloesschen.org)). Das Modellprojekt „Akzeptanz für Vielfalt – gegen Homo-, Trans\*- und Inter\*feindlichkeit“ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ist ein Projekt der Akademie Waldschlösschen. „Hochschule lehrt Vielfalt!“ ist Teil dieses Modellprojektes. Mehr unter [www.akzeptanz-fuer-vielfalt.de](http://www.akzeptanz-fuer-vielfalt.de).

### Literatur

NIEDERSÄCHSISCHER KULTUSAUSSCHUSS (2014): Beschlussempfehlung „Schule muss der Vielfalt sexueller und geschlechtlicher Identitäten gerecht werden – Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen fördern – Diskriminierung vorbeugen“. [[https://www.landtag-niedersachsen.de/drucksachen/drucksachen\\_17\\_2500/2001-2500/17-2348.pdf](https://www.landtag-niedersachsen.de/drucksachen/drucksachen_17_2500/2001-2500/17-2348.pdf), ausgegeben am 18.11.2014, eingesehen am 13.11.2020.]

### Autor\*innen

**Juliette Wedl** ist Diplom-Soziologin mit den Nebenfächern Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Psychologie. Zudem studierte sie zwei Jahre Gesellschaftslehre und Kunst auf Lehramt. Bis 2019 war sie Geschäftsführerin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies und leitete u.a. das Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“, seit 2020 hat sie die Projektleitung der Nachfolgeeinrichtung Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies inne. Sie ist Autorin des Spiels „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ ([www.identitaetenlotto.de](http://www.identitaetenlotto.de)) und Ko-Herausgeberin des Sammelbandes „Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung“.

Kontakt: [j.wedl@tu-braunschweig.de](mailto:j.wedl@tu-braunschweig.de), [juliette.wedl@identitaetenlotto.de](mailto:juliette.wedl@identitaetenlotto.de)

**Pascal Mennen** ist Kultusreferent im Niedersächsischen Landtag, war Lehrer an einer niedersächsischen Schule, an der er eine Queer AG leitete und als Ansprechperson für queere Themen fungierte. Er engagiert sich aktiv in zahlreichen queeren Organisationen, wie zum Beispiel SCHLAU Niedersachsen. Kontakt: [mennen@posteo.de](mailto:mennen@posteo.de)

**Annette Bartsch** ist Soziologin, Leiterin der Zentralstelle für Weiterbildung der TU Braunschweig und Referentin zur Entwicklung eines Gender-Zertifikats an der Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies. Kontakt: [an.bartsch@tu-braunschweig.de](mailto:an.bartsch@tu-braunschweig.de)

**Sandra Wolf** ist Lehrerin am Hainberg-Gymnasium Göttingen und dort LSBAT\*IQ Vertrauenslehrerin. Sie leitet die Schüler\*innengruppe HG Queer. Kontakt: [s.wolf@hg-gym.de](mailto:s.wolf@hg-gym.de)

Sandra Wolf

## Geschlechterreflektierende Pädagogik: Lehrkräfte des Hainberg-Gymnasiums Göttingen bilden sich auf Initiative der Schüler\*innenschaft fort

Am Hainberg-Gymnasium in Göttingen haben sich die Lehrkräfte in einer schulinternen Fortbildung (SchILF) einen Tag lang intensiv mit den Möglichkeiten, eine vielfaltsoffene Schule zu gestalten, auseinandergesetzt. Im Folgenden wird ein Überblick über diese Fortbildung gegeben, um anderen Schule die Möglichkeiten zu geben, sich inspirieren zu lassen und so auch an anderen Orten zu einer vielfaltsoffenen und diskriminierungsfreien Schulkultur beizutragen.

Bemerkenswert ist der Weg, wie es zu dieser Fortbildung am Hainberg-Gymnasium in Göttingen kam: Der Schüler\*innenrat des Gymnasiums und die Schüler\*innengruppe „HG Queer“ haben sich im Herbst 2019 mit der Forderung nach mehr Kompetenz auf Seiten der Lehrkräfte im Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an die Schulleitung gewendet. Diese befürwortete (zusammen mit der Steuergruppe der Schule) diesen Schüler\*innenantrag, so dass im September 2020 eine verpflichtende, schulinterne Lehrkräfte-Fortbildung mit dem Titel „Geschlechterreflektierende Pädagogik der Vielfalt“ am Hainberg-Gymnasium stattfand.

Das Ziel der Fortbildung war eine (intensivierte) Sensibilisierung für die Situation von LSBAT\*I\*Q Jugendlichen in Schule. Der pädagogische Auftrag von Schule, eine diskriminierungsfreie Bildung für alle zu gewährleisten, sollte fokussiert und die Handlungs- und Methodenkompetenz aufseiten der Lehrkräfte erweitert werden

### Einführungsvortrag und Workshops

Nach einer Begrüßung durch den Schulleiter Georg Bartelt und die LSBAT\*I\*Q Vertrauenslehrerin Sandra Wolf, die die Fortbildung geplant und organisiert hatte, wurden in einem 80-minütigen Einführungsvortrag Basiswissen, Studienergebnisse zur Situation von LSBAT\*I\*Q Jugendlichen sowie (schul-)rechtliche Grundlagen vermittelt. Anhand der anfangs verteilten Spielidentitäten aus dem



Spiel „Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben“ → Ilo-Spiel wurden im Verlauf des Vortrags Reflexionsfragen eingebaut, die zu einem kurzen fiktiven Perspektivwechsel anregten. Die Referent\*innen waren Juliette Wedl von der Koordinierungsstelle Gender und Diversity (Braunschweig) und Pascal Mennen, Kulturreferent im Niedersächsischen Landtag und Gymnasiallehrer.

Anschließend fanden zeitgleich neun Vertiefungs-Workshops statt, von denen die insgesamt 110 teilnehmenden Lehrkräfte der Schule jeweils einen im Vorfeld gewählt hatten. Die folgenden Workshopthemen wurden angeboten:

Biologie: Didaktik der Geschlechtervielfalt –  
ein fachwissenschaftliches Update

Der Workshop thematisierte die aktuellen Beschreibungen der Biologie zu Geschlecht. Deutlich wurde, dass auch biologisches Geschlecht zunehmend prozesshaft und individuell konzipiert wird. Die Erkenntnisse der Biologie gehen dabei aktuell auch in das gesamtgesellschaftliche Verständnis und in pädagogische Materialien ein.

*Leitung: Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß, Professur für Sexualwissenschaft und Sexuelle Bildung, Hochschule Merseburg*

Von ‚richtigen‘ Jungen und Mädchen – kritische Umgangsweisen mit stereotypen Geschlechteranforderungen

Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ist begleitet von einer Vielzahl von Anforderungen, wie ein Mensch sich fühlen und verhalten und was für einen Körper sie\*er haben soll, um als ‚richtig‘ oder ‚normal‘ im eigenen Geschlecht anerkannt zu werden. Diese stereotypen Anforderungen üben Druck aus, verengen die persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten und beeinträchtigen die Bildungsteilhabe – sowohl in Bezug auf Mädchen und Jungen, die scheinbar gut in Geschlechternormen hineinpassen, als auch auf die, die offensichtlich daran scheitern.

Geschlechterreflektierte Pädagogik stellt eine Vielzahl von Methoden zur Auseinandersetzung mit diesen Anforderungen und zur inklusiven Förderung bereit. Diese sollten bewusst und reflektiert eingesetzt werden, da sie oft auch Fallstricke beinhalten. Der Workshop begann mit einer Systematisierung verschiedener methodisch-didaktischer Ansätze und regte die Teilnehmenden dazu an, ihr eigenes methodisch-didaktisches Repertoire auf die Nutzbarkeit für geschlechterreflektierte Pädagogik zu prüfen und gezielt einzusetzen. Im zweiten Teil arbeitete die Gruppe exemplarisch mit zwei Video-clips zu Geschlechteranforderungen und trafen daraus Ableitungen für weitere methodisch-didaktische Möglichkeiten.

*Leitung: Katharina Debus, Politikwissenschaftlerin & Sexualpädagogin, freiberuflich u.a. bei Dissens Institut für Bildung und Forschung*

Trans\* Schüler\*innen – Alles nur eine Phase?

Wir begegnen in der Schule mehr und mehr trans\* Schüler\*innen. Im Schulalltag wird ein trans\* Outing jedoch oft als herausfordernd erlebt. In diesem Workshop wurden Grundlagen zum Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt in der Schule vermittelt. Im Workshop war Raum für alle Fragen und Bedenken, die den Teilnehmer\*innen rund um das Thema trans\* und geschlechtliche Vielfalt unter den Nägeln brennen. Es wurden Begriffe, die oft in diesem Zusammenhang auftauchen, wie inter\*, trans\* und abinär geklärt. Der Referent führte beispielhaft in die Lebensrealitäten sogenannter geschlechtlicher Minderheiten ein und gab einen Überblick, welche Missverständnisse und Hürden es besonders im Kontext Schule geben kann. Zudem wurden Tipps für den respektvollen Umgang gegeben, damit der Kontakt mit geschlechtlicher Vielfalt – auch im Schulalltag – leicht und selbstverständlich gelingt.

*Leitung: Né Fink, Trainer und Berater für geschlechtliche Vielfalt*

Gendergerechte Sprache: eine Chance zur Gleichberechtigung!

Chancengleichheit, Gleichstellung der Geschlechter und Antidiskriminierung sind zentrale gesellschaftliche Ziele. Als vielfältiges Werkzeug ist Sprache nicht nur ein Kommunikationsmittel, sondern kann Stereotype hinterfragen und gesellschaftliche Normen verändern. Im Workshop wurden die vielfältigen Möglichkeiten von gendergerechter Sprache besprochen, Varianten diskutiert und Chancen sowie Grenzen erläutert. Themenschwerpunkte lagen auf der Sensibilisierung für einen bewussten Sprachgebrauch, der Reflexion der eigenen Gewohnheiten und der Vermittlung von Kompetenzen zur individuellen Anwendung von gendergerechter Sprache. Durch gezielte Übungen ließen sich Lesefreundlichkeit, einfache Anwendbarkeit und genderbewusste Sprache vereinen und Unsicherheiten und Schwierigkeiten abbauen. Die Teilnehmenden wurden in die Lage versetzt, eine bewusste und informierte Entscheidung für ihren individuellen Sprachgebrauch zu treffen.

*Leitung: Christine Ivanov, Tabea Tiemeyer, SprachBewusst.SprachGerecht*

Training für diskriminierungsreflektierende Methoden

Methoden sind eine wunderbare Möglichkeit, einen passenden Einstieg in ein Thema zu finden, Empathie zu fördern und Erfahrungswerte in anwendbares Wissen umzusetzen. Das Sprechen über Diskriminierung und ihre Auswirkung auf Betroffene bedarf viel Einfühlungsvermögen. Das Hineinversetzen in eine benachteiligte Lebenssituation kann helfen, das Miteinander verständnisvoller und friedlicher zu gestalten. In diesem Workshop wurden Methoden, die Diskriminierung gezielt thematisieren, durchgeführt. Anschließend gab es einen Austausch über eigene Erfahrungen, Voraussetzungen für gelungene Durchführungen und Möglichkeiten der Reflexion.

*Leitung: Duygu Sipahioglu-Sery, Sonderpädagogin, Trainerin für rassismuskritische Pädagogik*

Vorstellung von Arbeitsweisen und Inhalten von SCHLAU-Workshops

SCHLAU ist ein Projekt, das in Schulen oder anderen Einrichtungen der Jugendarbeit Antidiskriminierungs- und Bildungsveranstaltungen zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt anbietet und auch Workshops für Lehrkräfte durchführt. In diesem Workshop stellte sich das SCHLAU-Team selbst, seine Methoden und seine Erfahrungen an Schulen der Region vor. Exemplarisch wurden verschiedene Methoden, die in den Schüler\*innen-Workshops durchgeführt werden, ausprobiert. Abgerundet wurde der Workshop mit einer Diskussion über beispielhafte Situationen, in denen LSBAT\*I\*Q Themen eine Rolle im Alltag von Lehrkräften spielen.

*Leitung: Lucia Winkler & Alexander Altevoigt  
Teamer\*innen SCHLAU Göttingen*

Werte & Normen/Religion:

Umsetzung der curricularen Vorgaben in Bezug auf LSBAT\*I\*Q

In den Fächern Religion sowie Werte und Normen haben neue curriculare Vorgaben u.a. in Niedersachsen dazu geführt, dass Themen der sexuellen und geschlechtlichen Identität im Unterricht einerseits punktuell deutlich stärker in den Fokus rücken und andererseits als Querschnittsthema permanent mitgedacht werden sollen. Im Anschluss an eine kurze Vorstellung der Vorgaben zum Kompetenzerwerb wurden viele weitere Unterrichtsbeispiele und Erfahrungen mit den Themen sexuelle und

geschlechtliche Vielfalt in anderen Leitthemen vorgestellt, zum Beispiel zu „Recht und Gerechtigkeit“ (WN) oder der „Biblexegese“ und „Schöpfungsgeschichte“ (eR/kR). Der Austausch war sehr rege, Unterrichtsideen und -entwürfe wurden angeboten und Materialien zur Verfügung gestellt. Weitere Verknüpfungen mit anderen Themen sind für alle denkbar und Ideen dazu wurden ebenfalls ausgetauscht. Die Potenziale der Schulcurricula im Hinblick auf die Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt wurden erörtert. Dies wird insbesondere dem Anspruch, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Querschnittsthema zu denken, gerecht. Der Austausch bestärkte einzelne Kolleg\*innen in ihren individuellen Ansätzen.

*Leitung: Pascal Mennen, Kultusreferent im Niedersächsischen Landtag, Gymnasiallehrer*

Sexualität – Geschlecht – ethnisch-nationale Herkunft – Behinderung – soziale Herkunft: gemeinsam statt getrennt denken

Verschiedene Formen der Vielfalt sind Teil des (Schul-)Alltags und haben an Sichtbarkeit gewonnen. Der Anspruch, all diese auch im Unterricht aufzugreifen, ist gestiegen, doch bieten Schulbücher und Lehramtsausbildung hierzu nur unzureichende Unterstützung. Wenn überhaupt werden Diversitätsmerkmale isoliert voneinander behandelt. Am Beispiel konkreter Bausteine – insbesondere das „Identitätenlotto“ und an dem Plakat DENIZ der Initiative intersektionale Pädagogik (iPÄD) anknüpfend – wurde in diesem Workshop geschaut, was dem gegenüber der Mehrwert intersektionaler Ansätze geschlechterreflektierender Pädagogik ist.

*Leitung: Juliette Wedl, Koordinierungsstelle Gender und Diversity Studies (Braunschweig)*

Umgang mit

gruppenbezogenem diskriminierendem Verhalten

Was bedeuten verschiedene sexuelle und geschlechtliche Identitäten konkret im Alltag? Wie können wir unsere Schulen so gestalten, dass Menschen „ohne Angst verschieden sein“ können? Welche Erfahrungen haben Sie zu diesem Thema? Was können Sie als Lehrkräfte tun? Anhand dieser Fragen wurde zusammen am Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt gearbeitet. Dabei wurden spielerisch und offen Möglichkeiten erkundet, Erfahrungen und Ideen eingebracht und Perspektiven

für einen vielfältigen und diskriminierungsfreien Alltag (weiter) entwickelt.

*Leitung: Monika Brinker, Arbeitskreis Queer der GEW Niedersachsen, Gymnasiallehrerin am Viktoria-Luise-Gymnasium Hameln*

#### **Abschlussnote ‚gut‘**

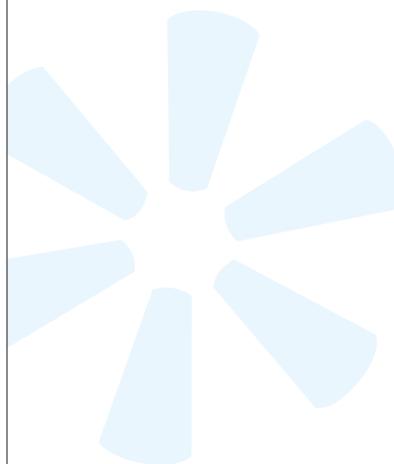
In einer abschließenden Evaluation, an der über 60% der fortgebildeten Lehrkräfte teilgenommen haben, wurde der Gesamteindruck der verpflichtenden Fortbildung mit 2,4 (auf einer Schulnotenskala von 1 bis 6) bewertet. Insbesondere die Vielfalt der angebotenen Workshops sowie die Organisation der Fortbildung wurden positiv hervorgehoben. Viele Lehrkräfte hätten gerne mehr Zeit für die Fortbildung insgesamt sowie für die einzelnen Workshops gehabt. So fehlte es in den 2-stündigen Workshops teilweise an Zeit für praktische Umsetzungen, einer intensiveren Reflexion von vorgestellten Methoden oder genügend Raum für individuelle Fragen. Ebenso hätten sich einige Lehrkräfte gewünscht, nicht nur einen Workshop wählen zu können.

Insgesamt konnten die Intentionen der Fortbildung, für die Situation von LSBAT\*I\*Q Jugendlichen in Schule zu sensibilisieren sowie die Handlungs- und Methodenkompetenz der Lehrkräfte zu erweitern, sicherlich in großem Maße eingelöst werden. Und gleichwohl ist sichtbar geworden, dass es noch weiteren Bedarf in der Auseinandersetzung mit der Thematik sowie in der praktischen Umsetzung im Schulalltag gibt.

Finanziert wurde die Fortbildung durch Eigenmittel der Schule, Förderung durch das Queere Netzwerk Niedersachsen (QNN), und die Akademie Waldschlösschen im Rahmen des Kompetenznetzwerks zum Abbau von Homosexuellen- und Transfeindlichkeit im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

#### **Autor\*in**

**Sandra Wolf** ist Lehrerin am Hainberg-Gymnasium Göttingen und dort LSBAT\*I\*Q Vertrauenslehrerin. Sie begleitet und unterstützt die Schüler\*innen-gruppe HG Queer. Sandra Wolf ist Dozentin der Lehrkräftefortbildungsreihe „Vielfalt. Kompetent. Lehren.“  
Kontakt: s.wolf@hg-qym.de



## Das Pfingsttreffen schwuler Lehrer in der Akademie Waldschlösschen

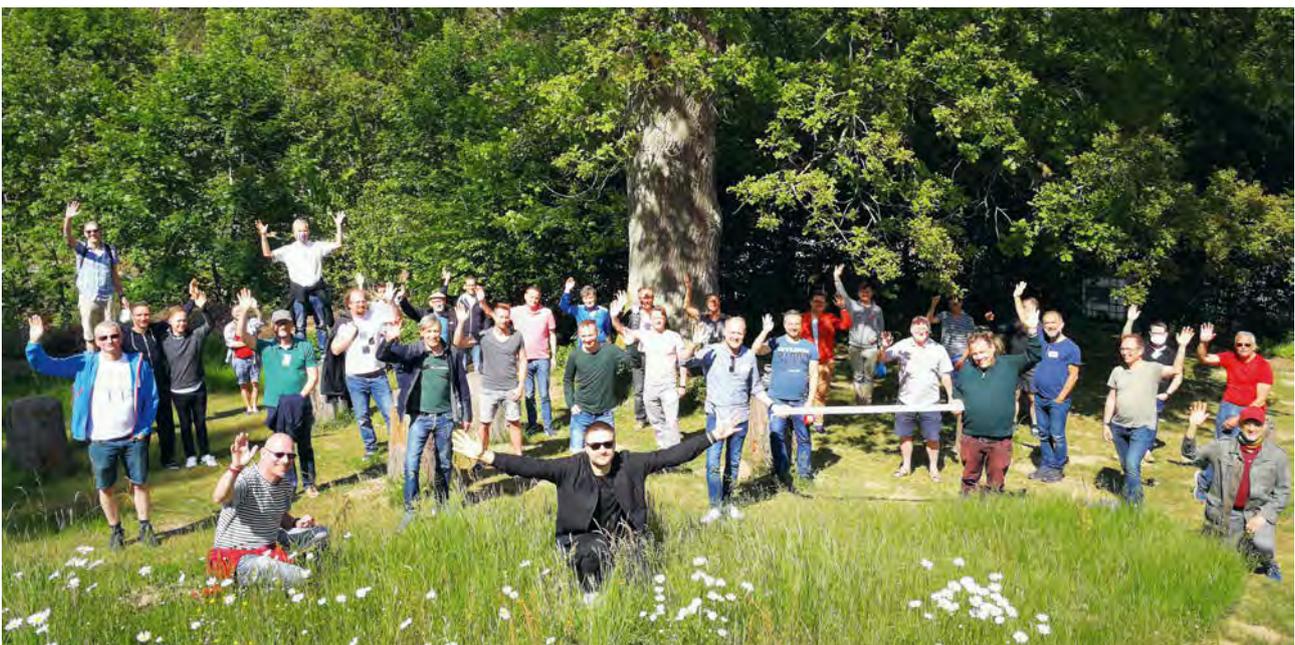
Jährlich findet an Pfingsten ein Treffen schwuler Lehrer statt – das hat schon Tradition, seit 1982 findet dieses im Waldschlösschen statt. Hier geht es um gegenseitige Unterstützung, Erfahrungsaustausch, gesellschaftspolitische sowie Bildungsfragen aber auch um ein empowerndes Miteinander – drei Tage Auszeit in bester Umgebung.

Ein überwiegend selbstorganisiertes Programm für Körper, Geist und Seele steht auf dem Plan, wenn sich zu Pfingsten schwule Lehrer aus allen Altersgruppen aus ganz Deutschland im Waldschlösschen treffen.

### Entstehungsgeschichte

Es begann bereits 1973: Eine Gruppe schwuler Pädagogen im Umfeld der Homosexuellen Aktion West-Berlin fing ab 1973 an, sich unter dem Dach des Berliner Landesverbandes der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) gewerkschaftlich zu organisieren. 1978 wurde in der GEW Berlin dann die AG Homosexuelle Lehrer offiziell gegründet, ein Jahr später fand in Frankfurt am Main ein großes Treffen homosexueller Aktivist\*innen, Gruppen und Initiativen statt. Auf dieser Veranstaltung, die

„Homolulu“ hieß, entstand bei einem Workshop zum Thema „Schwule und Schule“ die Idee, auch in anderen Bundesländern schwule Lehrergruppen zu gründen. Um diese Idee weiterzuverfolgen und zu konkretisieren, wurde Pfingsten 1980 ein erstes bundesweites Treffen schwuler Lehrer in Hannover organisiert – mit über 100 Pädagogen. Im Anschluss daran entstanden in Hamburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen schwule Lehrergruppen. Das zweite Pfingsttreffen schwuler Lehrer fand 1981 in Berlin statt – und im Jahr darauf trafen sich die schwulen Lehrer zu Pfingsten erstmals in der Akademie Waldschlösschen, die das Pfingsttreffen in Kooperation mit der AG Schwule Lehrer in der GEW Berlin seit 1982 bis heute ununterbrochen jährlich durchführt.



## Ziele

Den Erfahrungsaustausch ermöglichen

Der Erfahrungsaustausch über die Situation als schwuler Lehrer am Arbeitsplatz Schule steht im Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit des Pfingsttreffens schwuler Lehrer. Dabei spielen insbesondere Erfahrungen mit einem Outing eine Rolle – sei es gegenüber dem Kollegium oder der Schulleitung und der Schulbehörde, aber auch gegenüber Schüler\*innen und Eltern. Das Treffen und der gemeinsame Austausch hat vor allem ein Empowerment für die Teilnehmer zum Ziel. Dabei geht es jedoch nicht darum, dass ein Prozess des Outings im beruflichen Umfeld aller Kollegen angestoßen werden soll. Vielmehr sollen die Kollegen in ihrem Selbstbewusstsein durch den Austausch gestärkt und bezüglich ihres selbstbestimmten, ganz individuellen Umgangs mit ihrer sexuellen Orientierung am Arbeitsplatz unterstützt werden. Dies geschieht auch dadurch, dass im Diskriminierungsfall Unterstützung angeboten wird und eine Vernetzung untereinander auf regionaler, auf bundesweiter und sogar auf internationaler Ebene ermöglicht wird.

Bildungspolitische Fragen besprechen

Des Weiteren stehen bildungspolitische Themen im Zentrum der inhaltlichen Arbeit. Dazu zählen beispielsweise Fragen nach der Formulierung und Umsetzung bildungspolitischer Ziele im Kontext von LSBAT\*I\*Q und der damit verbundenen Implementierung und Konkretisierung des Bildungsansatzes „Sexualpädagogik der Vielfalt“. Welche Bedeutung die Pfingsttreffen schwuler Lehrer auf der politischen Ebene erlangt haben, wird bei der Lektüre der Grußworte zum 40. Pfingsttreffen 2019 deutlich. Bildungspolitiker\*innen auf Bundes- und Landesebene aller Parteien, Wissenschaftler\*innen und Gewerkschafter\*innen würdigten das langjährige Engagement der Kollegen und hoben hervor, welchen Mut es benötigt hatte, sich für Sichtbarkeit und Gleichstellung einzusetzen.

Gesellschaftspolitische Themen diskutieren

Seit Beginn der Pfingsttreffen stehen aber auch gesellschaftspolitische Themen im Fokus der Arbeit, z.B. die Abschaffung des Paragraphen 175 StGB

und die Rehabilitation nach 175 StGB Verurteilter, die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften (erst als eingetragene Lebenspartnerschaft, dann als Ehe für alle) sowie die Weiterentwicklung des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes (AGG).

Ein besonderes Miteinander erleben

Das Treffen verfolgt auch soziale Ziele. Dazu gehört die Möglichkeit für die Kollegen, andere Lehrer kennenzulernen, die auch schwul sind bzw. andere Schwule, die auch Lehrer sind. Die Möglichkeit, für wenige Tage in die Atmosphäre dieser einzigartigen Gruppe einzutauchen und sich auch seelisch davon tragen zu lassen, stellt für viele Kollegen einen ganz besonderen Ankerpunkt im Jahr dar, aus dem sie erfreut, gestärkt und zuversichtlich hervorgehen. Nicht wenige langjährige Freundschaften konnten so geknüpft werden. Durch den geschützten Rahmen erleben Kollegen plötzlich neue Seiten und Leidenschaften, wie beispielsweise eine Begeisterung für Theater, Chor oder Yoga.

## Aktuelle Themen

In den vergangenen Jahren stand wiederholt die Weiterentwicklung des Programms „Schule der Vielfalt“ im Mittelpunkt von Workshops sowie die Weiterentwicklung von Aktionsplänen für Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in allen Bundesländern. Dazu wird auch der Fokus auf die konkrete Umsetzung der Ziele der Sexualpädagogik der Vielfalt in Schule und Unterricht gesetzt. Die Analyse, Kritik und Weiterentwicklung von Unterrichtsmaterialien und Schulbüchern, hat einen großen Stellenwert. Diskutiert wird insbesondere die Frage, wie Diversity in Form von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt dort stärker sichtbar werden kann.

Seit einigen Jahren wird auch der Kampf gegen neokonservative und rechte Gruppen thematisiert, die einen gesellschaftlichen Rollback fordern und die Bestrebungen der LSBAT\*I\*Q-Community nach gleichen Rechten, gleicher Partizipation und Sichtbarkeit u.a. als „Genderwahn“ oder „Frühsexualisierung“ diffamieren. 2021 sollen die Zusammenarbeit mit und die Unterstützung der polnischen LSBAT\*I\*Q-Community stärker in den Fokus gerückt werden.

Thematisiert werden aber auch Diskussionen innerhalb der LSBAT\*I\*Q-Community beispielsweise zu der Frage, wie links die Bewegung sein muss. Neben diesen inhaltlichen Aspekten steht zudem die Gewerkschaftsarbeit auf der Tagesordnung, vor allem bezüglich der Zusammenarbeit mit der GEW und dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB).

### **Format und Vorbereitung**

Das Pfingsttreffen schwuler Lehrer lebt von den Teilnehmern. Das bedeutet, dass die inhaltliche Gestaltung in Selbstorganisation aus dem Kreis der teilnehmenden Kollegen erfolgt. Diese bieten unterschiedlichste Workshops zu pädagogischen, politischen, gesellschaftlichen und historischen Themen, aber auch für Kreativität, Körperarbeit oder seelisches Wohlbefinden an. Das Pfingsttreffen wird von der GEW Berlin und der Akademie Waldschlösschen organisiert. Beide laden jedes Jahr im Herbst zu einem Vorbereitungstreffen ein, auf welchem der inhaltliche Fahrplan und der organisatorische Rahmen festgelegt werden.

### **Wer kann mitmachen?**

Jeder interessierte Kollege ist herzlich willkommen und kann sich über die Akademie Waldschlösschen für das Pfingsttreffen anmelden. In jedem Jahr kommen Kollegen, die schon seit vielen Jahren sehr regelmäßig zum Pfingsttreffen anreisen, aber auch jene, die hin und wieder teilnehmen und solche, die zum allerersten Mal dabei sind. Daraus ergibt sich eine sehr bunte Mischung von inzwischen nicht nur ausschließlich cisgeschlechtlichen Kollegen. Das Pfingsttreffen schwuler Lehrer ist seit Jahren oft Monate zuvor ausgebucht!

### **Kontakt**

Wer mehr Fragen hat, kann sich gerne an uns wenden.

AG Schwule Lehrer in der GEW Berlin  
Ahornstraße 5  
10787 Berlin  
E-Mail: [wir@schwulelehrer.de](mailto:wir@schwulelehrer.de)  
Tel. 0151 56323624 (Alexander Lotz)  
[www.schwulelehrer.de](http://www.schwulelehrer.de)

Aktuelle Informationen und Anmeldung:

[www.waldschloessen.org](http://www.waldschloessen.org)

### **Autor\*innen**

**Detlef Mücke**, Lehrer im Ruhestand und Mitglied der AG Schwule Lehrer in der GEW Berlin. Mitgründer des Pfingsttreffens schwuler Lehrer; ununterbrochene Mitorganisation und Teilnahme seit 1979.

**Alexander Lotz**, Biologie- und Chemielehrer und Mitglied der AG Schwule Lehrer in der GEW Berlin. Mitorganisation und Teilnahme am Pfingsttreffen schwuler Lehrer seit 2008.





Annika Sanner, Julia Kraiczek, Doris Lüggert

## Das bundesweite Treffen Lesbischer Lehrerinnen (BuLeLe) in der Akademie Waldschlösschen

Das bundesweite Treffen lesbischer Lehrerinnen (BuLeLe) findet jährlich am langen Himmelfahrtswochenende in der Akademie Waldschlösschen statt. Es dient dem Austausch und der Vernetzung in einer entspannten und empowernden Atmosphäre.



Zu unserem Treffen sind alle lesbischen Lehrerinnen und Pädagoginnen eingeladen – egal, ob im aktiven oder ausgeschiedenen Dienst, in Studium oder Ausbildung, aller Schularten, Fachrichtungen und Professionen aus ganz Deutschland. Eine bunte Mischung aus gut 40 Teilnehmerinnen aller Altersgruppen macht das Treffen jedes Mal besonders – zahlreiche Frauen kommen regelmäßig, andere alle paar Jahre und immer wieder bereichern viele neue Gesichter unseren Kreis.

### Unsere Geschichte

Die Möglichkeit eines Treffens nur mit lesbischen Lehrerinnen und Pädagoginnen verdanken wir den beiden Gründungsfrauen M. J. Cassau und D. Lüggert.

Schon früh in den 1970er Jahren gab es eine Gruppe lesbischer Lehrerinnen, die sich auch überregional vernetzte und regelmäßig bis in die 1980er hinein traf, dann aber auflöste. Auf der Suche nach neuen Austauschmöglichkeiten fiel auf, dass die üblichen Fortbildungsangebote der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transporte und Verkehr (ÖTV)<sup>1</sup> zur

„Diskriminierung Homosexueller am Arbeitsplatz“ auf unsere Berufsgruppe nicht perfekt zugeschnitten waren. In der Schule gibt es nicht nur Kolleg\*innen, für die unsere Homosexualität ein Thema sein kann – hier sind zudem die Kinder und Jugendlichen unsere Gegenüber sowie die Eltern mit ihren eigenen Wertvorstellungen.

Etwas Neues, Eigenes musste her. Das erste BuLeLe der Neuzeit fand in Feldberg in Mecklenburg-Vorpommern statt. Die Gründungsfrauen M. J. Cassau und D. Lüggert luden über einen Beitrag in der Zeitschrift der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) ein und viele Lehrerinnen und Erzieherinnen fanden den Weg. Bereits damals traf man sich jährlich – zuerst im Herbst, dann später an Himmelfahrt. Nach einem knappen Jahrzehnt fand das BuLeLe 2001 den Weg ins Waldschlösschen. Seit den frühen 1990ern gibt es das BuLeLe mit den primären Zielen – damals wie heute: Austausch und Vernetzung.

Neugierig geworden? Wir würden dich gern in unserem Kreis begrüßen!

### Was erwartet dich?

In den vier Tagen ergeben sich viele Möglichkeiten zum professionellen und privaten Austausch und einer Vernetzung, die die Lehrerinnen und Pädagoginnen in ihrer täglichen Arbeit unterstützen. Wir wollen uns gerade in einer Zeit von steigendem Rechtspopulismus und christlich-fundamentalistischen Kräften gegenseitig stärken und auch inhaltlich miteinander dazu ins Gespräch kommen. Eine Herzensangelegenheit ist es, sich in einem geschützten Rahmen über beruflich-fachliche, politische und private Themen auszutauschen. Dies

ist jederzeit auch außerhalb der Workshopangebote möglich – ob beim Kaffee, während der Mahlzeiten, einem Spaziergang in der zum Abschalten einladenden Umgebung oder abends. Die Offenheit und Wertschätzung der Frauen untereinander wird als besonders und herzlich wahrgenommen, entstandene Freundschaften werden auch über das Treffen hinaus gepflegt. Für viele Frauen ist das BuLeLe am Himmelfahrtswochenende ein besonderes Ereignis im Jahr, auf das sich nicht Wenige sehr freuen.

Besonders wertvoll empfinden die Teilnehmerinnen einen sensiblen Austausch über Erfahrungen zum eigenen gemachten oder anstehenden Coming Out. Die Vielzahl der unterschiedlichen Erlebnisse zeigen uns immer wieder, dass es nicht nur „DAS Coming Out“ gibt, sondern dass jede Frau ihren eigenen Weg suchen muss und finden wird. Durch die Gespräche gehen wir oft gestärkt in unseren beruflichen Alltag zurück.

### Das Workshopangebot

Das bunte Workshopangebot der letzten Jahre umfasste neben Queer-Themen in der Schule stets ein breit gefächertes Angebot von politischen, künstlerisch-ästhetischen und sportlichen Themen. Es ging z.B. um lesbische Sichtbarkeit in der Gesellschaft, Antidiskriminierung in der Schule, Lesben in der Geschichte, rechtliche Themen (z.B. Altersabsicherung) und kreative Unterrichtsmethoden. Unsere Referentinnen kommen aus allen Richtungen – geografisch, gesellschaftlich und inhaltlich: So konnten wir zum Beispiel 2019 Autorin und Journalistin Stephanie Kuhnen gewinnen, die über Grundlagen zum Thema lesbische Un/Sichtbarkeiten als intersektionale, strukturelle Benachteiligungen und Teilhabebeschlüsse sowie historische Kämpfe der Lesbenbewegung(en) um Anerkennung und Sichtbarkeit berichtete und passend dazu ihr Buch „Lesben raus“ vorstellte. Darüber hinaus erhielten die Teilnehmerinnen einen sehr unterhaltsamen und privaten Einblick in ihre Schulerfahrung und ihr Coming Out.

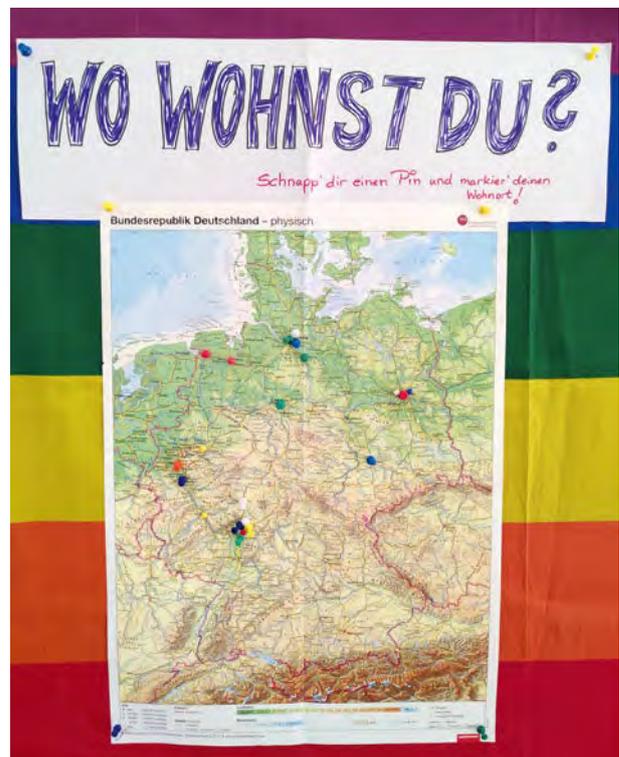
Tina Breidenich, Lehrerin und pädagogische Mitarbeiterin am Institut für Soziologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Sprecherin der AG LSBTI der GEW, gab uns im Jahr 2018 im Workshop „Sexismus und Rassismus in der Schule“ Input zu der in der Öffentlichkeit entfachten Debatte

über die kulturell „Anderen“ als Bedrohung für die Emanzipation, die Diskussionen über Verhüllungs- und Kopftuchverbote an Schulen, Ehrenmorde sowie homophobe oder häusliche Gewalt.

Anne Huschens, Coach und Transaktionsanalytikerin, unterstützt regelmäßig die Teilnehmerinnen mit ihrem Workshopangebot „Coming Out in der Schule“ bei ihrer ganz individuellen Frage des Coming Outs. Unsere pädagogische Arbeit fordert uns als ganze Person und kann geschwächt sein, wenn wir einen Teil unserer Energie darauf verwenden (müssen), die eigene Lebensweise zu verheimlichen.

Da wir als lesbische Lehrerinnen auch selbst Expertinnen sind, kommen die Referentinnen nicht nur von außen. Durch das Einbringen eigener Talente gestalten wir selbst vielfältige Workshops: z.B. „Wie gründe ich eine Queer-AG?“, „Energizer und Warmups“, „Sketchnotes als Unterrichtsmethode“, Landart, musikalisches Potpourri, Yoga, Impro-Theater, Paartänze, Selbstverteidigung und ? – hier könnte deine Workshop-Idee stehen, wenn du beim nächsten Mal dabei bist.

Eine Teilnehmerin beschreibt ihre Erfahrung auf dem BuLeLe passend: „Ich kann sein, wer ich bin. Hier ist alles richtig rum. Ich muss mich nicht erklären.“



### Vorbereitung der Treffen

Die ehrenamtliche Vorbereitung liegt in den Händen von vier bis sechs Frauen aus den eigenen Reihen: sie finden sich beim jährlichen Treffen als Orgateam für das nächste Jahr zusammen. Normalerweise ändert sich jedoch nicht das ganze Orga-Team, sondern es ist eine Mischung aus Konstanz und Wechsel. Neue Frauen mit frischen Ideen ergänzen erfahrene Orga-Frauen zu einem kreativen Team. Neben der Kommunikation mit dem Veranstaltungsort, der Finanzplanung und dem Bewerben des Treffens gehören vor allem die Strukturierung und inhaltliche Konzeptionierung dazu: Welche Themen sind für die Zielgruppe interessant und relevant? Kennt jemand geeignete Workshopleitungen? Können Menschen aus dem Teilnehmerinnenkreis selbst Workshopangebote machen? Welche Netzwerke gibt es und wie können wir sie nutzen? Während zweier Wochenend-Treffen und einiger Videokonferenzen wird gemeinsam geplant.

---

<sup>1</sup> Die 1949 gegründete ÖTV ging 2001 in der Vereinigten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) auf.

### Kontaktaufnahme

Du fühlst dich angesprochen? Folge uns in den sozialen Netzwerken, um Infos zu erhalten.

Facebook

<https://www.facebook.com/LesbischeLehrerinnen>

Twitter

<https://twitter.com/LesbLehrerinnen>

Instagram

[https://www.instagram.com/lesbische\\_lehrerinnen](https://www.instagram.com/lesbische_lehrerinnen)

Schreib uns:

[bulele@posteo.de](mailto:bulele@posteo.de)

Anmeldung:

[www.waldschloessen.org](http://www.waldschloessen.org)

### Autor\*innen

**Julia Kraiczek** ist Lehrerin an einem Gymnasium in Schleswig-Holstein im Großraum Hamburg. Sie besucht begeistert seit mehreren Jahren das BuLeLe und ist seit Mitte 2019 im Orga-Team.

**Doris Lügger** ist Sonderschullehrerin in Berlin mit Schwerpunkt Beratung und Diagnostik hörgeschädigter Kinder. Sie ist Mitgründerin des BuLeLe.

**Annika Sanner** ist Lehrerin an einer ländlich gelegenen Grundschule in Rheinland-Pfalz und überzeugte Teilnehmerin und Referentin kleinerer Musikworkshops. Sie ist seit Mitte 2019 im Orga-Team.





## Fachtagung Queere Pädagogik in der Akademie Waldschlösschen

Seit 2019 findet jährlich in der Akademie Waldschlösschen die Fachtagung „Queere Pädagogik. queer denken – aktivieren – vernetzen“ statt. Sie dient dem Austausch und der Vernetzung für alle pädagogischen Fachkräfte, die sich über queere Pädagogik austauschen möchten.

Unsere Fachtagung ist die jüngste Initiative von pädagogischen Fachkräften in der Akademie Waldschlösschen mit dem Ziel, sich ab 2019 jährlich rund um den 3. Oktober bei einem Vernetzungstreffen fachlich und persönlich auszutauschen. Sie ergänzt die beiden anderen Vernetzungstreffen, die stärker durch die Auseinandersetzung mit der Situation als lesbische und schwule Lehrkräfte geleitet ist → [Pfungstreffen](#) → [BuLeLe](#), um ein Austausch, der das pädagogische Handeln jenseits der Identität der Lehrkraft in den Fokus nimmt.

Hervorgegangen ist die Initiative aus dem ersten Durchgang der Lehrkräftefortbildung „Vielfalt. Kompetent. Lehren.“ → [Fortbildung pädagogischer Fachkräfte](#) (2017/18) – wir wollten nicht, dass unser Austausch nach den vier Modulen aufhört und haben von Seiten des Waldschlösschens die Chance bekommen, uns weiter zu vernetzen – und wurden dabei auch von Teilnehmenden des zweiten Durchgangs der Lehrkräftefortbildung unterstützt.

### Unser Anliegen

Ob in Uni, Schule oder Kita, bis heute sind alte Rollenbilder und Vorurteile vielfach fest im pädagogischen Bereich verankert. Auf der Fachtagung wollen wir diesen Strukturen etwas entgegensetzen. Durch Reflexion unseres pädagogischen und methodischen Handelns sowie durch das Erkennen, Erlernen und Diskutieren von Alternativen wollen wir gestärkt in den beruflichen Alltag zurückkehren.

Wir möchten dafür einen Ort schaffen, an dem wir Pädagog\*innen neuen Input für eine queere Bildungsarbeit bekommen, uns austauschen, gegenseitig aktivieren und miteinander vernetzen. Zu

diesem Zweck werden unterschiedliche Vorträge und Workshops angeboten.

Die Fachtagung richtet sich an alle, die im Bildungs- und Erziehungsbereich tätig sind und das Ziel einer geschlechtersensiblen Pädagogik mit uns gemeinsam aktiv anstreben. Voraussetzung für die Teilnahme sind Grundlagenwissen und (erste) Erfahrungen im Bereich queere und diskriminierungskritische Pädagogik.

### Einblick in unser Programm 2019 und 2020

Die Workshops werden aus dem Kreis der Teilnehmenden gestaltet ergänzt um wenige externe Referent\*innen, die wir einladen. Hier ein Überblick über die Workshops, die wir 2019 und 2020 im Programm hatten:

2020

- \* Eine entspannte und selbstbewusste Haltung entwickelt sich nicht von allein – mit Klarheit und Empathie zum leichten Umgang mit exklusiven und abwertenden Gedanken und Handlungen (Maria Schäfer)
- \* „Möglichkeiten, um Veränderungsprozesse in Schule zu initiieren“ (Dr. Monika Brinker, Gerrit Petrowski, Kara-Arietta Lissy)
- \* „Sind alle kurzhaarigen Frauen lesbisch?“ (Sandra Wolf)
- \* Sushi-Rollen statt Geschlechterrollen (Amelie Firsching)
- \* Künstlerische Intervention im Schulgebäude zum Thema (geschlechtliche und sexuelle Vielfalt) (Corinna Griffith, Alexandra Schmalz)
- \* Intergeschlechtlichkeit und Schule (Ursula Rosen)

2019

- \* Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Pädagogik (Impulsvortrag Juliette Wedl)
- \* Die Arbeit des AK Queer der GEW (Frederic Schnittker)
- \* Diversitätsmanagement in Schule (Gerrit Petrowski)
- \* Projekt „Hochschule lehrt Vielfalt!“ (Juliette Wedl)
- \* Intersexualität an Bildungseinrichtungen (Ursula Rosen, Sandra Wolf)
- \* Das Café Queer als Möglichkeit des kollegialen Austauschs (Annelie von Trotha)
- \* Akzeptanz für Vielfalt von klein auf! (Kevin Rosenberger)

#### **Vorbereitung der Treffen**

Die ehrenamtliche Vorbereitung übernimmt ein Organisationsteam, welches – nach einer ersten Teilnahme an der Fachtagung – offen ist für Neue.

#### **Kontaktaufnahme**

Dich interessiert unsere nächste Fachtagung?  
Dann melde dich gerne bei uns.

Moderation

[heikokruse83@googlemail.com](mailto:heikokruse83@googlemail.com)

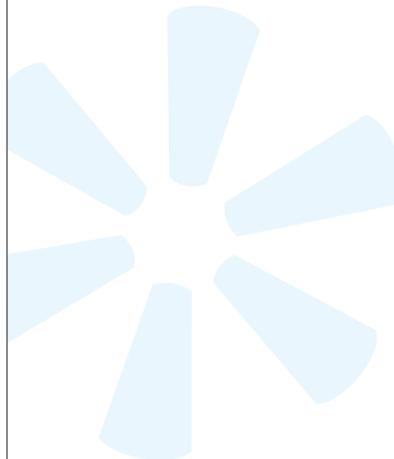
Anmeldung

[www.waldschloesschen.org](http://www.waldschloesschen.org)

#### **Autor\*innen**

##### **Organisationsteam Fachtagung Queere Pädagogik**

(Manuela Bäumer, Dr. Monika Brinker, Corrina Griffith, Heiko Kruse, Kara-Arietta Lissy, Gerrit Petrowski, René Pietsch, Alexandra Schmalz, Frederic Schnittker, Annelie von Trotha)



## GemeinsamEinzigartig – Vielfalt erleben. Vielfalt lernen.

GemeinsamEinzigartig ist eine Initiative, die Vielfalt an Schulen bringt, Begegnung ermöglicht und einen lebendigen Austausch initiiert. Ziel ist die Vernetzung von Lehrkräften mit Expert\*innen bzw. Vorbildern aus verschiedenen Bereichen, die im direkten Kontakt mit den Schüler\*innen Einblicke in ihre Lebensrealität oder ihr Fachgebiet ermöglichen.

Unsere Gesellschaft ist bunt und divers – jeder Mensch ist einzigartig. Der respektvolle Umgang miteinander sowie eine wertschätzende Haltung und Verständnis füreinander, können Kindern und Jugendlichen bereits früh nähergebracht werden. Der direkte Austausch mit Personen einer Gruppe, deren Erfahrungen vielen der Schüler\*innen fremd sind, führt dazu, dass sie Verständnis und Sympathie für die gesamte Personengruppe auf- und Vorurteile und Berührungängste abbauen können → [Kontakthypothese, Bd.1](#). Für diejenigen von ihnen, die selbst betroffen sind, kann es ermutigend sein, ein Vorbild zu erleben und mit der Erfahrung nicht alleine zu sein.

Geschlecht und geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung, Behinderung, Religion & Weltanschauung sowie Anti-Rassismus gehören zu den Schwerpunktthemen von GemeinsamEinzigartig. Mithilfe der Plattform [www.gemeinsameinzigartig.org](http://www.gemeinsameinzigartig.org) wollen wir Angebote unterschiedlichster Vielfaltsexpert\*innen sichtbar sowie schnell und einfach online buchbar machen; so wird Lehrkräften die Integration von Diversität in den Unterricht erleichtert. Darüber hinaus möchten wir umfangreiche Informationen anbieten und den Austausch anregen.

### **Online-Workshop Berlin – Yokohama:**

#### **Ein Beispiel aus unserer Arbeit**

Im Juni 2020 organisierte das Team von GemeinsamEinzigartig einen 30-minütigen Probeworkshop zu sexueller Orientierung und Genderidentität an der Deutschen Schule Tokyo-Yokohama in Japan. Trotz der 9.000 Kilometer Entfernung war ein intensiver Austausch zwischen Diversity-Expert\*in Kati Radloff und den Schüler\*innen möglich. In der Unter-

richtsstunde der 9. Klasse wurde Kati per Video zugeschaltet. Neben dem direkten Austausch mit Kati wurden kurze Videos, u.a. von einem trans Mann und einer Outinggeschichte, gemeinsam angeschaut und besprochen.

„Wir konnten vieles besprechen, was man im normalen Unterricht nicht bespricht. Auch in anderen Themen finde ich, dass solche Aktionen interessante Diskussionen ermöglichen und das Wissen der Schüler\*innen im sozialen Sinne erweitern würden.“ (Teilnehmende Schülerin)

### **Unsere Website:**

#### **Plattform – Blog – Newsletter**

Lehrer\*innen können ab Frühjahr 2021 das für sie passende Angebot unkompliziert finden und direkt über die Plattform buchen. Die Expert\*innen können per Videocall in den Unterricht zugeschaltet oder offline in den Unterricht eingeladen werden.

Die Seite bietet außerdem viele Informationen zu Vielfaltsthemen, Hinweise zu Materialien, Möglichkeiten der Vernetzung und Inspiration. In unserem Blog bringen wir den Leser\*innen Vielfaltsthemen beispielsweise durch Interviews, Erfahrungsberichte und Buchempfehlungen näher.

In unserem Newsletter berichten wir regelmäßig, woran wir arbeiten und welche Neuigkeiten es gibt.



**Mit uns in Kontakt bleiben**

Unser Blog

[www.gemeinsameinzigartig.org/blog](http://www.gemeinsameinzigartig.org/blog)

Anmeldung zum Newsletter

[www.gemeinsameinzigartig.org/newsletteranmeldung](http://www.gemeinsameinzigartig.org/newsletteranmeldung)

Instagram

<https://www.instagram.com/gemeinsameinzigartig/>

Twitter

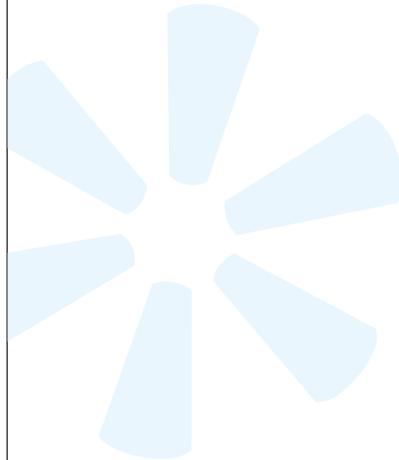
[www.twitter.com/GEinzigartig](http://www.twitter.com/GEinzigartig)

LinkedIn

[www.linkedin.com/company/gemeinsameinzigartig/](http://www.linkedin.com/company/gemeinsameinzigartig/)

Wir freuen uns auch über Mails an

[team@gemeinsameinzigartig.org](mailto:team@gemeinsameinzigartig.org)



Annika Spahn

## Glossar

Dieses Glossar dient dem Verständnis von Begriffen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Dabei handelt es sich um eine subjektiv geprägte Auswahl von Begriffen, die uns am wichtigsten erschienen. Die Texte sind nicht als feststehende, allgemeingültige Definitionen zu verstehen sondern als Begriffsannäherungen. Das heißt: unsere Erklärungen werden grundsätzlich immer verkürzt sein und einige Menschen und ihre Lebensrealitäten nicht mitdenken und ausschließen. Zum Verständnis unserer Broschüre haben wir uns trotzdem entschieden, ein solches Glossar zu erstellen. Letztendlich haben Menschen selbst die Deutungshoheit über ihre Identitäten, Geschlechter, sexuellen Orientierungen und Körper. Über Rückmeldungen und Anregungen zu unserem Glossar freuen wir uns.

### **Agender** (*Geschlecht*)

Agender ist ein selbstbestimmtes Geschlecht, bei dem ein Mensch sich keinem Geschlecht zugehörig fühlt oder mit dem Konzept von Geschlecht nichts anfangen kann.

### **Allosexuell** (*sexuelle Orientierung*)

Eine Person wird als allosexuell bezeichnet, wenn sie sexuelle Anziehung gegenüber anderen Menschen verspürt. Damit kann allosexuell als Gegenstück zu a\_sexuell verstanden werden. A\_sexualität bewegt sich auf einem Spektrum. Dies wird durch den Unterstrich verdeutlicht.

### **Ally** (*deutsch: Unterstützer\*in*)

Ein\*e Ally ist eine Person, die nicht selbst Teil der queeren Community ist, aber diese aktiv unterstützt.

### **Androgyn** (*Geschlecht*)

Androgyn bezeichnet eine Geschlechtspräsentation, die sowohl männliche als auch weibliche Elemente hat oder sich in einem Spektrum dazwischen bewegt. Es wird manchmal auch als Beschreibung für ein selbstbestimmtes Geschlecht benutzt, das sich zwischen männlich und weiblich verortet.

### **Anti-Gender**

Unter verschiedenen Bezeichnungen wie „Anti-Gender“ hetzt ein loser Zusammenschluss von neu-rechten, extrem rechten und christlich-fundamentalistischen Personen und Gruppierungen gegen die Gender Studies, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Bildungsplänen, Feminismus und Gender Mainstreaming. Es handelt sich dabei nicht um fundierte Kritik sondern um Falschinformationen, Feindbilder und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

### **A\_Romantik** (*romantische Orientierung*)

Eine Person, die keine romantische Anziehung verspürt und/oder kein Interesse an romantischen Beziehungen hat, bezeichnet sich als a\_romantisch. A\_Romantik bewegt sich auf einem Spektrum. Dies wird durch den Unterstrich verdeutlicht. Dies hängt nicht zwangsläufig mit A\_sexualität zusammen.

### **A\_sexualität / Asexualität** (*sexuelle Orientierung*)

Eine a\_sexuelle Person fühlt keine oder wenig sexuelle Anziehung zu anderen Menschen, was nicht heißt, dass sie zölibatär lebt. A\_sexuelle Menschen können aus verschiedenen Gründen Sex haben. A\_sexualität hängt nicht zwangsläufig mit A\_roman-tik zusammen.

### **Bear**

Besonders behaarte schwule oder bi+sexuelle Männer bezeichnen sich selbst teilweise als „bears“ („Bären“). Sie bilden eine eigene Subgruppe mit eigener Fahne innerhalb der queeren Community.

### **BDSM**

BDSM ist eine Abkürzung der englischen Begriffe „Bondage & Discipline, Dominance & Submission, Sadism & Masochism“ (Fesselspiele, Bestrafungsspiele, Dominanz- und Unterwerfung, Sadismus und Masochismus). BDSM ist eine sexuelle Präferenz, d.h. dies sagt etwas darüber aus, wie Personen gerne Sex haben, aber nicht, mit Menschen welchen Geschlechts (sexuelle Orientierung).

### **Bi+sexualität / Bisexualität** (*sexuelle Orientierung*)

Bi+sexualität wird als Überbegriff für alle sexuellen Orientierungen verwendet, bei denen eine Person Menschen zweier bzw. mehrerer Geschlechter sexuell bzw. emotional anziehend finden kann. Unter Bi+sexualität fallen also Bisexualität, Pansexualität, Multisexualität und Polysexualität. Bisexualität bezieht sich häufig darauf, dass eine Person Männer und Frauen sexuell/emotional attraktiv finden kann, der Begriff ist aber nicht nur auf diese Geschlechter beschränkt und gilt heute auch als politische Identität, nicht nur als sexuelle.

### **Bi+feindlichkeit**

Bi+feindlichkeit bezeichnet die Angst vor, Ablehnung von, Wut über, Intoleranz oder Unbehagen gegenüber bi+sexuelle Menschen oder Menschen, die als bi+sexuell wahrgenommen werden. Dies kann sich u.a. in Diskriminierungen oder verbaler bzw. körperlicher Gewalt äußern. Als internalisierte Bi+feindlichkeit wird Feindlichkeit bezeichnet, die gegen die eigene bi+sexuelle Orientierung und damit gegen sich selbst gerichtet ist. Auch die queere Community ist teilweise ein bi+feindlicher Ort.

### **Bigender** (*Geschlecht*)

Eine Person ist bigender, wenn sie zwei selbstbestimmte Geschlechter hat, traditionellerweise männlich und weiblich, aber es sind auch andere Kombinationen möglich, wie beispielsweise männlich und intergender. Die beiden Geschlechter können gleichzeitig oder abwechselnd auftreten.

### **Binäres Geschlechtermodell** (*Geschlecht*)

Die Binarität der Geschlechter bezieht sich auf das westliche gesellschaftliche Geschlechtersystem, das nur zwei Optionen (und kaum Zwischenstufen) zulässt, nämlich männlich und weiblich. Dies gilt sowohl für die sozialen Rollen als auch für körperliche Geschlechter.

### **Butch**

Butch ist ein Begriff, der eine tendenziell maskuline Geschlechtspräsentation oder -identität beschreibt, insbesondere bei lesbischen und queeren Frauen. Es wird oft dem Begriff ‚femme‘ gegenübergestellt. Butch kann aber auch ein nicht-binäres Geschlecht sein.

### **Cis(geschlechtlich)** (*Geschlecht*)

Die Vorsilbe ‚cis‘ wird benutzt, um auszudrücken, dass eine Person sich mit dem Geschlecht identifiziert, dem sie bei der Geburt zugewiesen wurde. ‚Cis‘ ist somit das Gegenstück zu ‚trans‘. Bei diesem Gegensatzpaar werden inter\* Personen häufig vergessen, denn selbst wenn sie sich mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren (egal ob das inter\* oder ein anderes Geschlecht ist) erleben sie Diskriminierung und Gewalt als inter\* Personen.

### **Coming Out**

Das Coming Out beschreibt den Prozess, in dem eine Person sich selbst über ihr Geschlecht und/oder ihre sexuelle Orientierung bewusst wird und diese(s) anerkennt (inneres Coming Out) und mit anderen darüber spricht (äußeres Coming Out). Vor allem das äußere Coming Out ist bei LSBAT\*I\*Q-Personen (lesbischen, schwulen, bi+sexuellen, a\_sexuellen, trans, inter\* und queeren Personen) ein lebenslanger Prozess während heterosexuelle, cisgeschlechtliche und nicht-inter\* Personen dies nicht erleben.

### **Cross Dressing**

Cross Dressing bedeutet, Kleidung zu tragen, die traditionellerweise nicht zum eigenen Geschlecht passt. Cross Dressing ist eine Performance und hat nichts mit trans Identität zu tun. Der Überbegriff für Cross Dressing und Drag ist Travestie.

### **Demisexualität (sexuelle Orientierung)**

Eine demisexuelle Person fühlt erst sexuelle Anziehung, nachdem zu einer anderen Person eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut wurde. Demisexualität wird oft auf dem a\_sexuellen Spektrum verortet.

### **Diskriminierung**

In Bezug auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt bezeichnet Diskriminierung eine gesellschaftliche oder individuelle Benachteiligung oder Herabwürdigung von Gruppen (wie z.B. Menschen mit Behinderung, Frauen oder LSBAT\*I\*Q-Personen) oder einzelnen Personen (die zu einer sozialen Gruppe wie LSBAT\*I\*Q-Personen gehören) nach Maßgabe gesellschaftlicher oder individueller Wertvorstellungen oder aufgrund unreflektierter bzw. unbewusster Einstellungen oder Vorurteile.

### **Drag King**

Ein Drag King performt (übertriebene, überzogene) Maskulinität im Kontext einer Show, einer Performance o.ä. Dabei werden Geschlechterrollen als konstruiert und veränderbar entlarvt. Drag Kings sind dabei oft cis Frauen und sollten nicht mit trans Männern verwechselt werden. Der Überbegriff für Drag und Cross Dressing ist Travestie.

### **Drag Queen**

Eine Drag Queen performt (übertriebene) Weiblichkeit im Kontext einer Show, einer Performance o.ä. Drag Queens sind dabei oft cis Männer und sollten nicht mit trans Frauen verwechselt werden. Der Überbegriff für Drag und Cross Dressing ist Travestie.

### **Dritte Option (Geschlecht)**

Es gibt nicht das eine ‚dritte Geschlecht‘ sondern viele Geschlechter mehr als nur Mann und Frau. Manche Menschen verwenden diese Bezeichnung für ihr selbstbestimmtes Geschlecht, das zwischen männlich und weiblich liegt oder keins von beidem ist. Eine Bewegung in Deutschland fordert einen positiven dritten Geschlechtseintrag („Dritte Option“) in amtlichen Dokumenten für nichtbinäre und inter\* Personen.

### **Dyadisch (Geschlecht)**

Als dyadisch werden Menschen bezeichnet, die nicht inter\* sind, also deren Körper der medizinischen Norm von weiblichen oder männlichen Körpern entsprechen.

### **Dyke**

Dyke (englisch, übersetzt in etwa ‚Kampflesbe‘) ist ein Schimpfwort für lesbische Frauen. Der Begriff wird aber auch als positive Selbstbezeichnung benutzt.

### **Femme**

Femme ist ein Begriff, der eine (betont) weibliche Geschlechtspräsentation und/oder -identität beschreibt, insbesondere von lesbischen und queeren Frauen. Femme wird oft dem Begriff ‚butch‘ gegenübergestellt.

### **Fetisch**

Ein Fetisch bezeichnet eine sexuelle Präferenz, die sich vor allem auf sexuelle Aktivitäten mit oder mithilfe von Objekten bezieht.

### **Gender / Geschlecht (Geschlecht)**

Der Begriff ‚Gender‘ wird wissenschaftlich für das sozial konstruierte Geschlecht und die soziale Positionierung einer Person aufgrund ihres Geschlechts benutzt, d.h. er beschreibt ein gesellschaftliches Machtverhältnis, in dem (cis) Männer Macht über Frauen, trans Männer und nicht-binäre Personen ausüben. Gender beschreibt genauso die Geschlechterrollen, -bilder und stereotype, die gesellschaftliche Konstrukte sind. Auf einer aktivistischen und persönlichen Ebene wird der Begriff teilweise für das selbstbestimmte Geschlecht einer Person verwendet, also die persönliche Vorstellung vom eigenen Geschlecht.

**Gender-Euphorie** (*Geschlecht*)

Gender-Euphorie bezeichnet das Gefühl, das non-binary und trans Personen empfinden, wenn ihr selbstbestimmtes Geschlecht durch Außenwahrnehmung bestätigt wird, beispielsweise wenn die richtigen Pronomen verwendet werden. Gender-Euphorie kann als Gegenkonzept zu geschlechtlicher Dysphorie gesehen werden.

**Genderfluid** (*Geschlecht*)

Genderfluid bezeichnet ein selbstbestimmtes Geschlecht, das sich mit der Zeit oder bezogen auf bestimmte Situationen ändert. Im Unterschied zu einer genderqueeren Identität ändert sich die Identität und ist beispielsweise nicht immer außerhalb der Geschlechterbinarität zu verorten.

**Genderqueer** (*Geschlecht*)

Genderqueer ist ein Überbegriff für Menschen, die nicht in die Norm der Geschlechterbinarität passen. Es kann aber auch ein selbstbestimmtes Geschlecht für Menschen sein, die sich sowohl als Frau und Mann (gleichzeitig oder abwechselnd) oder weder als Frau noch als Mann identifizieren. Es gibt also keine absolute Abgrenzung zum Begriff ‚genderfluid‘.

**Geschlechtsidentität / selbstbestimmtes Geschlecht** (*Geschlecht*)

Die Geschlechtsidentität eines Menschen bezeichnet, mit welchem Geschlecht oder welchen Geschlechtern sich ein Mensch selbst identifiziert. Die Geschlechtsidentität eines Menschen muss nicht mit dem Geschlecht übereinstimmen, dem er bei der Geburt zugewiesen wurde. In dieser Broschüre wird statt „Geschlechtsidentität“ vom „selbstbestimmten Geschlecht“ eines Menschen gesprochen.

**Geschlechtliche Dysphorie** (*Geschlecht*)

Dysphorie empfinden manche nonbinary und trans Menschen. Es geht dabei um ein Unwohlsein mit dem eigenen Körper und mit der sozialen Wirkung im Zusammenhang mit dem Geschlecht. Dysphorie wird ausgelöst, wenn das Geschlecht einer non-binary bzw. trans Person nicht mit der Wahrnehmung anderer von dieser Person übereinstimmt. Viele trans Personen und manche nonbinary Personen ergreifen daher Maßnahmen wie Hormonthera-

pien und/oder Operationen, um ihre Körper dieser Wahrnehmung und/oder ihrem eigenen Körpergefühl anzupassen, was Transition genannt wird.

**Geschlechtspräsentation** (*Geschlecht*)

Die Geschlechtspräsentation bezeichnet die äußere Darstellung vom Geschlecht eines Menschen, beispielsweise durch Kleidung, Gestik oder Verhalten. In westlichen Gesellschaften werden alle Geschlechtspräsentationen entweder als männlich oder weiblich wahrgenommen. Alles, was davon abweicht, zum Beispiel androgyn Geschlechtspräsentation, löst Verwirrung oder Verärgerung aus und kann zu Gewalt gegen die entsprechende Person führen.

**Geschlechtsverändernde Maßnahmen** (*Geschlecht*)

Als geschlechtsverändernde Maßnahmen werden insbesondere Operationen, aber auch beispielsweise Hormontherapien bezeichnet, die das Ziel haben, Menschen, vor allem inter\* Kinder, einem Körper (meistens dem weiblichen) anzupassen. Der Zusatz ‚verändernd‘ wird gebraucht, weil es sich hierbei oft um Maßnahmen handelt, die ohne das Einverständnis der Person unternommen werden. Wenn trans Personen ihre Körper ihrem selbstbestimmten Geschlecht angleichen, wird von Transition gesprochen.

**Herm(aphrodit)** (*Geschlecht*)

Herm(aphrodit) ist ein Begriff aus der griechisch / römischen antiken Kultur und Mythologie, der historisch in der Medizin zur Beschreibung von inter\* Personen verwendet wurde. Heute sollte er außer als positive Selbstbezeichnung von inter\* Personen nicht mehr verwendet werden.

**Heteronormativität**

In einer heteronormativen Gesellschaft gibt es die dominante Erwartungshaltung, dass alle Menschen cisgeschlechtlich, nicht-inter\* und heterosexuell sind. Abweichungen davon, zum Beispiel queere und polyamouröse Beziehungen, inter\* Körper sowie trans Identitäten, werden unsichtbar gemacht und/oder diskriminiert.

### **Heterosexualität** (*sexuelle Orientierung*)

Als heterosexuell werden Menschen bezeichnet, die sich sexuell bzw. emotional zu Menschen des bzw. eines anderen Geschlechts hingezogen fühlen. Diese sexuelle Orientierung gilt als Norm in unserer Gesellschaft. Üblicherweise bezieht sich der Begriff auf Männer, die sich sexuell bzw. emotional zu Frauen hingezogen fühlen und anders herum.

### **HIV/AIDS**

HIV steht für „Human Immunodeficiency Virus“ (engl. für menschliches Abwehrschwäche-Virus). Der HI-Virus schädigt unbehandelt das menschliche Immunsystem und kann Krankheiten auslösen. Geschieht dies, spricht man davon, dass eine Person AIDS hat. AIDS steht für „Acquired Immune Deficiency Syndrome“ (engl. Erworbenes Immunschwäche-Syndrom). Heute ist eine HIV-Infektion behandelbar, so dass Menschen, die HIV positiv sind, eine fast normale Lebenserwartung haben. HIV ist deswegen ein wichtiges Thema in der queeren Community, da es u.a. durch ungeschützten Analsex übertragen wird und damit viele schwule und bi+sexuelle Männer erkrankten und starben bevor herausgefunden wurde, dass Kondome einen wirksamen Schutz bieten.

### **Homofeindlichkeit** (auch: **Homonegativität**)

Homofeindlichkeit bezeichnet die Angst vor, Ablehnung von, Wut über, Intoleranz oder Unbehagen gegenüber homosexuelle(n) und bi+sexuelle(n) Menschen oder Menschen, die als homosexuell oder bi+sexuell wahrgenommen werden. Dies kann sich in u.a. Diskriminierungen oder verbaler bzw. körperlicher Gewalt äußern. Als internalisierte Homofeindlichkeit bezeichnet man eine Feindlichkeit, die gegen die eigene homosexuelle Orientierung und damit gegen sich selbst gerichtet ist. Dies passiert oft in einer homofeindlichen Umgebung und/oder vor dem eigenen inneren Coming Out.

### **Homosexualität** (*sexuelle Orientierung*)

Homosexualität bezeichnet die sexuelle Orientierung, bei der Menschen sich zu dem bzw. einem eigenen oder zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen. Homosexuelle Männer bezeichnen sich als schwul, homosexuelle Frauen als lesbisch. Die Bezeichnung ‚homosexuell‘ lehnen viele Lesben und

Schwule ab, da der Begriff in seiner Entstehungszeit vor allem medizinisch gebraucht wurde. Auch diese Definition verliert beim Aufkommen von mehr als zwei Geschlechtern an Klarheit, da nicht klar ist, wer eigentlich die Definition vom „gleichen Geschlecht“ genau erfüllt.

### **Identität**

Die Identität beschreibt die individuelle Persönlichkeit, wichtige Wesensmerkmale und soziale Zugehörigkeiten eines Menschen. Gerade in der queeren Community wird angezweifelt, dass Identitäten für immer feststehend sind. Für viele Menschen ist z.B. ihre politische Einstellung, ihre Weltanschauung, ihr Geschlecht, ihre Sexualität, ihre Nationalität oder regionale Herkunft, ihre Hautfarbe ein wichtiger Teil ihrer Identität.

### **Inter\* / Intergeschlechtlichkeit** (*Geschlecht*)

Inter\* Menschen sind Menschen, deren Körper nicht der medizinischen Norm von ‚eindeutig‘ männlichen oder weiblichen Körpern zugeordnet werden können, sondern sich in einem Spektrum dazwischen bewegen. Bis heute werden inter\* Kinder nach der Diagnose häufig zu einem (meistens dem weiblichen) Geschlecht umoperiert mit teilweise erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen und psychischen Problemen, die daraus folgen.

### **Intergender** (*Geschlecht*)

Eine intergender Person verortet ihr selbstbestimmtes Geschlecht zwischen den Geschlechtern „Mann“ und „Frau“.

### **Intersexualität** (*Geschlecht*)

Intersexuell ist ein veralteter, missverständlicher Begriff für alle Menschen, deren Körper nicht in die medizinische Definition von ‚eindeutig‘ männlichen und weiblichen Körpern passt. Der Begriff ist zum einen missverständlich, weil er nichts mit Sexualität zu tun hat und zum anderen, da er aus dem medizinischen Kontext kommt. Deshalb wird er von vielen inter\* Personen abgelehnt.

### **Körperliches Geschlecht** (*Geschlecht*)

Das körperliche Geschlecht eines Menschen ist eine gesellschaftliche bzw. kulturelle Konstruktion, bei der verschiedenen körperlichen Strukturen, wie

beispielsweise Genitalien, Hormonen und Chromosomen, eine Geschlechtlichkeit zugeschrieben wird. Zum Beispiel wird in unserer Gesellschaft ein Penis als Kennzeichen für Männlichkeit gesehen. „Konstruktion“ bedeutet, dass unser Blick auf Körper und insbesondere Genitalien immer schon gesellschaftlich geprägt ist und dass beispielsweise die Erwartung, dass alle Frauen Eierstöcke haben fehlerhaft und diskriminierend ist, beispielsweise für Menschen, deren Körper nicht in das zweigeschlechtliche System passen (inter\*). Außerdem sagen Körpermerkmale nichts über das Geschlecht aus, mit dem sich eine Person identifiziert. So kann es beispielsweise auch Männer geben, die Brüste und eine Vagina haben.

#### **Lesbisch** (*sexuelle Orientierung*)

Als lesbisch werden Frauen oder sich mit Weiblichkeit identifizierende nonbinary Personen bezeichnet, die sich romantisch und/oder sexuell zu anderen Frauen oder sich mit Weiblichkeit identifizierenden nonbinary Personen hingezogen fühlen.

#### **LSBATI\*Q-Personen**

Diese Kombination von Buchstaben (die es auch in anderen Varianten gibt) versucht so viele Geschlechter und sexuelle Orientierungen wie möglich im queeren Spektrum abzubilden. Die Buchstaben hier stehen für: lesbische, schwule, bi+sexuelle, a\_sexuelle, trans, inter\* und queere Personen.

#### **Neutrois** (*Geschlecht*)

Neutrois wird von Menschen verwendet, deren Geschlecht außerhalb der Geschlechterbinarität liegt. Meistens sagen neutrois Menschen von sich, dass sie ein neutrales oder ein Null-Gender haben, oder dass sie kein Gender haben. Der Begriff hat Überschneidungen mit den Identitäten agender und genderqueer.

#### **Nichtbinär, Nonbinary** (*Geschlecht*)

Als nichtbinär oder nonbinary bezeichnen sich Menschen, die sich nicht als Mann oder Frau identifizieren, sondern als beides gleichzeitig, zwischen männlich und weiblich oder als weder männlich noch weiblich. Nonbinary ist aber auch inklusiv für inter\* Menschen.

#### **Othering**

Othering (engl. zum anderen erklären, ausgrenzen) bezeichnet eine Form von Diskriminierung, bei der eine soziale Gruppe oder ein Individuum, das zu einer sozialen Gruppe gehört, ausgegrenzt wird. Beim Othering wird eine Unterscheidung zwischen der eigenen Gruppe, der sich eine Person zugehörig fühlt und einer Fremdgruppe aufgemacht, wobei Menschen aus der Fremdgruppe abgewertet werden.

#### **(Unfreiwilliges) Outing**

Jemanden zu outen bedeutet im Gegensatz zu einem freiwilligen Coming Out, das selbstbestimmte Geschlecht und/oder sexuelle Orientierung eines Menschen einem anderen Menschen, einer Gruppe und/oder der Öffentlichkeit mitzuteilen bzw. zu verraten, meistens ohne die Zustimmung oder Einwilligung der betroffenen Person.

#### **Pansexualität** (*sexuelle Orientierung*)

Pansexuelle Menschen fühlen sich zu Menschen aller Geschlechter sexuell bzw. emotional hingezogen und/oder ihre sexuelle Anziehung basiert nicht auf dem Geschlecht des\*der anderen.

#### **Passing** (*Geschlecht*)

Passing bedeutet, dass eine Person im Alltag als das Geschlecht „gelesen“ bzw. anerkannt wird, als das sie gelesen bzw. anerkannt werden möchte. Das heißt, dass andere Menschen beispielsweise reibungslos die richtigen Pronomen für diese Person verwenden. Dieser Begriff ist besonders wichtig im Kontext von trans.

#### **Performance**

In Bezug auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt bezeichnet Performance (engl. Aufführung, Darstellung) die Geschlechtspräsentation eines Menschen. Geschlecht wird dabei als etwas verstanden, das Menschen alltäglich über u.a. Kleidung, Gestik, Mimik herstellen und reproduzieren.

#### **Polyamorie** (*romantische Orientierung, Beziehungsform*)

Polyamouröse Menschen verlieben sich in mehr als nur eine Person auf einmal und können romantische und/oder sexuelle Beziehungen mit mehr als einer Person haben. Polyamourösen Personen ist

dabei wichtig, dass alle Beziehungs- und/oder Sexualpartner\*innen von diesen Beziehungen wissen und damit einverstanden sind.

### **Polysexualität** (*sexuelle Orientierung*)

Polysexuelle Menschen fühlen sich zu Menschen vieler Geschlechter sexuell bzw. romantisch hingezogen. Polysexualität kann damit als eine Form von Bi+sexualität verstanden werden.

### **Queer**

Queer hat keine feststehende Definition. Im Englischen war ‚queer‘ lange Zeit ein Schimpfwort, insbesondere gegenüber schwulen Männern. Heute wird der Begriff aber meist positiv als Selbstbezeichnung gebraucht, vor allem von Menschen, die ihre Identität als ‚außerhalb der gesellschaftlichen Norm‘ ansehen. Außerdem kann queer als Überbegriff für Menschen benutzt werden, die nicht in die romantischen, sexuellen und/oder geschlechtlichen Normen der Gesellschaft passen. Teilweise wird der Begriff auch nur als Überbegriff für schwule und lesbische Personen gebraucht. Queer ist aber auch eine Theorierichtung und ein Wissenschaftszweig, in dem Schubladendenken aufgebrochen wird, verschiedene Unterdrückungsformen miteinander verknüpft gedacht werden sollen und insbesondere Sexualität als ein Ort der gesellschaftlichen Unterdrückung untersucht wird.

### **Queere Community**

Als ‚Community‘ wird die Gesamtheit aller schwulen, lesbischen, bi+sexuellen, a\_sexuellen, a\_romantischen, trans, inter\*, poly und queeren Individuen, Organisationen und Institutionen in einer Region (meistens auf eine Stadt, ein Bundesland oder einen Staat beschränkt) beschrieben. Verbindend ist hierbei oft ein gemeinsames Einsetzen für soziale und politische Ziele. Dabei ist der Begriff nicht unproblematisch – es wird eher davon ausgegangen, dass es mehrere, voneinander unabhängige Communities gibt, z.B., da cisgeschlechtliche queere Räume oft sehr ausschließlich für trans Personen sind, und diese sich dann in eigenen Räumen organisieren.

### **Questioning**

Als questioning (englisch, ‚fragend‘) können sich Menschen bezeichnen, die (noch) kein passendes Label gefunden haben, das ihre Sexualität oder ihr selbstbestimmtes Geschlecht passend beschreibt. Menschen, die sich als questioning oder (hinter-)fragend identifizieren, sind ein fester Bestandteil der queeren Community.

### **Regenbogenfamilie**

Als Regenbogenfamilien werden üblicherweise Familien bezeichnet, in denen mindestens ein Elternteil Teil der queeren Community ist.

### **Romantische Orientierung**

Die romantische Orientierung drückt aus, in Menschen welchen Geschlechts bzw. welcher Geschlechter sich eine Person verlieben kann bzw. mit Menschen welchen Geschlechts bzw. welcher Geschlechter eine Person gerne eine romantische Liebesbeziehung führen möchte.

### **Schrank (Closet)**

Eine Person ist ‚in the closet‘ (also ‚im Schrank‘), wenn sie die eigene sexuelle Orientierung und/oder das eigene selbstbestimmte Geschlecht vor anderen geheim hält. Davon stammt auch der Begriff Coming Out, der vollständig meint ‚coming out of the closet‘, also ‚aus dem Schrank kommen‘.

### **Schwul** (*sexuelle Orientierung*)

Als schwul werden Männer oder sich mit Männlichkeit identifizierende nonbinary Personen bezeichnet, die sich romantisch und/oder sexuell zu anderen Männern oder sich mit Männlichkeit identifizierenden nonbinary Personen hingezogen fühlen.

### **Sexuelle Orientierung** (*sexuelle Orientierung*)

Die sexuelle Orientierung eines Menschen beschreibt, zu Menschen welches bzw. welcher Geschlechter sich ein Mensch romantisch, körperlich und/oder sexuell hingezogen fühlt, unabhängig von der sexuellen Praxis und der sexuellen Präferenz.

### **Sexuelle Präferenzen**

Die sexuelle Präferenz drückt aus, welche Arten von Geschlechtsverkehr, Stimuli (d.h. Reize wie bspw. bestimmte Berührungen) und Fetische eine Person bevorzugt. Dies wird häufig synonym zu „sexueller Orientierung“ verwendet, obwohl es davon abgegrenzt werden muss.

### **Sexuelle Praxis**

Als sexuelle Praxis wird bezeichnet, mit Menschen welchen Geschlechts bzw. welcher Geschlechter eine Person sexuelle Erfahrungen gemacht hat. Dies muss von der sexuellen Orientierung abgegrenzt werden, z.B. weil eine Person sich auch dann als bi+sexuell bezeichnen kann, wenn sie bisher nur sexuelle Erfahrungen mit Menschen eines Geschlechts gesammelt hat. Die sexuelle Praxis eines Menschen ist insbesondere in der HIV-Prävention wichtig.

### **Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt**

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ist ein Überbegriff für die Vielfalt von Geschlecht (im Sinne von Körper, selbstbestimmtem Geschlecht, Geschlechtspräsentation und Geschlechterrolle) und sexueller Orientierung und schließt damit sowohl LSBAT\*I\*Q-Personen ein, wie auch cisgeschlechtliche, heterosexuelle, nicht-intergeschlechtliche Personen, die Geschlechterstereotypen nicht entsprechen (wie z.B. Männer, die in typischen „Frauenberufen“ arbeiten oder Röcke tragen).

### **Sexismus**

Sexismus bezeichnet eine gesellschaftliche Ungleichheitsstruktur, bei der Frauen, als Frauen wahrgenommene Menschen und Weiblichkeit abgewertet werden und Diskriminierung, verbale, psychische, physische und sexualisierte Gewalt erleben aufgrund ihres (wahrgenommenen bzw. zugeschriebenen) Geschlechts.

### **Skoliosexualität** (*sexuelle Orientierung*)

Eine skoliosexuelle Person fühlt sich emotional, körperlich und sexuell zu nonbinary Menschen hingezogen.

### **Trans / Transidentität / Transgeschlechtlichkeit** (*Geschlecht*)

Trans ist ein Überbegriff für transsexuelle, transidente und transgender Menschen, also alle Menschen, die sich nicht mit dem Geschlecht identifizieren, dem sie bei der Geburt zugewiesen wurden. Im deutschen Aktivismus fühlen sich nicht alle transgeschlechtlichen Menschen unter dem Überbegriff „trans“ repräsentiert und verwenden dann andere Begrifflichkeiten für sich selbst.

### **Trans Feindlichkeit**

Trans Feindlichkeit bezeichnet die Angst vor, Ablehnung von, Wut über, Intoleranz oder Unbehagen gegen trans Personen oder Menschen, die als trans wahrgenommen werden. Dies kann sich in u.a. Diskriminierungen oder verbaler bzw. körperlicher Gewalt äußern. Als internalisierte trans Feindlichkeit bezeichnet man eine Feindlichkeit, die gegen die eigene trans Identität und damit gegen sich selbst gerichtet ist, dies kann oft in einer transfeindlichen Umgebung und/oder vor dem eigenen inneren Coming Out passieren.

### **Trans Frau** (*Geschlecht*)

Eine trans Frau ist eine Frau, die bei ihrer Geburt aufgrund ihrer Genitalien dem männlichen Geschlecht zugewiesen wurde.

### **Trans Mann** (*Geschlecht*)

Ein trans Mann ist ein Mann, der bei seiner Geburt aufgrund seiner Genitalien dem weiblichen Geschlecht zugewiesen wurde.

### **Transgender** (*Geschlecht*)

Transgender ist ein Überbegriff für alle Menschen, die sich nicht mit dem Geschlecht identifizieren, dem sie bei der Geburt zugewiesen wurden. Das selbstbestimmte Geschlecht ist hier nicht nur auf die Positionen ‚männlich‘ und ‚weiblich‘ beschränkt, sondern wird als unendliches Spektrum gesehen. Nicht alle transgeschlechtlichen Menschen fühlen sich mit dem Begriff „transgender“ repräsentiert und verwenden dann andere Begriffe für sich selbst.

### **Transition** (*Geschlecht*)

Als Transition bezeichnet man den Prozess, in dem eine trans Person soziale, körperliche und/oder juristische Änderungen vornimmt, um das eigene selbstbestimmte Geschlecht auszudrücken. Dazu können Hormontherapien und Operationen gehören, aber auch Namens- und Personenstandsänderungen, geändertes soziales Auftreten und vieles anderes.

### **Transsexualität** (*Geschlecht*)

Transsexuell ist eine Bezeichnung von Menschen, die sich nicht mit dem Geschlecht identifizieren, dem sie bei der Geburt zugewiesen wurden. Das selbstbestimmte Geschlecht ist hier meistens nur auf die beiden Pole ‚männlich‘ und ‚weiblich‘ bezogen. Der Begriff kommt aus einem medizinischen Kontext und wird deshalb inzwischen von vielen trans Personen abgelehnt.

### **Transvestit**

Transvestiten kleiden sich aus verschiedenen Gründen wie das andere bzw. ein anderes Geschlecht. Das kann als Verkleidung gemeint sein oder mit einem Fetisch oder Kink (d.h. einer nicht-normativen sexuellen Vorliebe wie BDSM) zusammenhängen, geschieht aber meistens zu privaten Zwecken, während Travestie zu Show-Zwecken betrieben wird. Travestie sollte nicht mit trans verwechselt werden.

### **Travestie**

Travestie meint das Verkleiden und (oft überzogene) Darstellen einer Person als das andere bzw. ein anderes Geschlecht, im Zusammenhang mit einer Show oder Performance. Drag Queens, Drag Kings und Crossdressende betreiben Travestie. Dies ist nicht zu verwechseln mit trans Personen.

### **Tunte**

Tunte ist ein Schimpfwort gegen besonders affektierte schwule oder bi+sexuelle Männer. Es wird teilweise auch als positive Selbstbezeichnung oder politische Identität (Polit-Tunte) benutzt.

### **Twink**

Im Jargon der queeren Community werden junge, schlanke, wenig behaarte, unmuskulöse schwule oder bi+sexuelle Männer als Twinks bezeichnet.

### **Zugewiesenes Geschlecht** (*Geschlecht*)

Das zugewiesene Geschlecht beschreibt das Geschlecht, dem ein Kind bei der Geburt aufgrund von Genitalien zugewiesen wird. Es kann aber auch das Geschlecht bezeichnen, zu dem eine inter\* Person mithilfe von Genitaloperationen zwangsweise zugewiesen wurde.

### **Zwischengeschlecht** (*Geschlecht*)

Der Begriff ‚zwischen Geschlechtlich‘ ist die deutsche Übersetzung des Worts „intersex“ im Englischen und kann im Deutschen zur Beschreibung von inter\* Personen benutzt werden.

### **Literatur**

Dieses Glossar basiert auf dem Glossar des Queer Lexikons (<https://queer-lexikon.net/category/queer-lexikon/glossar/>, Abruf 14.12.2018), wurde aber gekürzt und bearbeitet. Eingeflossen ist außerdem die Broschüre „Inter\* und Sprache“ von TRIQ ([www.transinterqueer.org/download/Publikationen/InterUndSprache\\_A\\_Z.pdf](http://www.transinterqueer.org/download/Publikationen/InterUndSprache_A_Z.pdf)) (Abruf: 14.12.2018)

### **Autor\*in**

**Annika Spahn** hat Europäische Ethnologie, Islamwissenschaften und Gender Studies studiert. Sie arbeitet als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TH Köln im Projekt ‚Genderkompetenz in Lehre und Studium‘ und promoviert an den Universitäten Basel und Freiburg zu Heteronormativität in der Sexualmedizin. Sie ist außerdem Begründerin und Koordinatorin des Queer Lexikons ([www.queer-lexikon.net](http://www.queer-lexikon.net)).

Kontakt: [Annika.spahn@outlook.com](mailto:Annika.spahn@outlook.com)



Lesbische, schwule, bisexuelle, asexuelle, trans, inter\* und queere Schüler\*innen erleben im Schulalltag häufig Diskriminierung, Gewalt und Ausgrenzung und lernen im Fachunterricht nichts über die Geschichte ihrer Community, wie sie sich demokratisch gegen Diskriminierung wehren können oder wie Safer Sex für sie aussehen kann. LSBAT\*I\*Q-Lehrkräfte trauen sich oft nicht, sich an ihren Arbeitsplatz zu outen und haben Angst vor negativen Erfahrungen – dabei könnten sie für Schüler\*innen eine Vorbild-Funktion einnehmen.

Mit dieser Publikation unterstützen wir pädagogische Fachkräfte darin, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Unterricht zu thematisieren. Ziel ist, dass queere Lebensrealitäten und Geschichten inhaltlich angemessen repräsentiert sind.

## Band 2 | Überarbeitete und erweiterte 2. Auflage

Aufbauend auf dem Basiswissen und Tipps für Homo-, Bi-, Trans- und Inter\*freundlichkeit in der Schule in Band 1 versammeln wir hier Vorschläge für den Fach- und Projektunterricht: Den Kern von Band 2 bilden Unterrichtsbausteine zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt – teils mit intersektionaler Perspektive – für die Primarstufe, Sekundarstufe 1 und 2. Ergänzt werden diese 40 selbst entwickelten oder wiederabgedruckten Bausteine insbesondere durch fachübergreifende und fachbezogene Materialhinweise sowie Texte, die allgemeinere Anregungen für die Schulpraxis geben. Abschließend werden Fortbildungs- und Vernetzungsmöglichkeiten aufgezeigt. Zielgruppe sind Lehrkräfte, Schulleitungen, schulpädagogische Fachkräfte, Referendar\*innen und Lehramtsstudierende für Grundschulen und weiterführende Schulen. Auch wenn nicht alle Schultypen berücksichtigt sind, geben die Materialien Anregungen und können für den eigenen Kontext angepasst werden.

